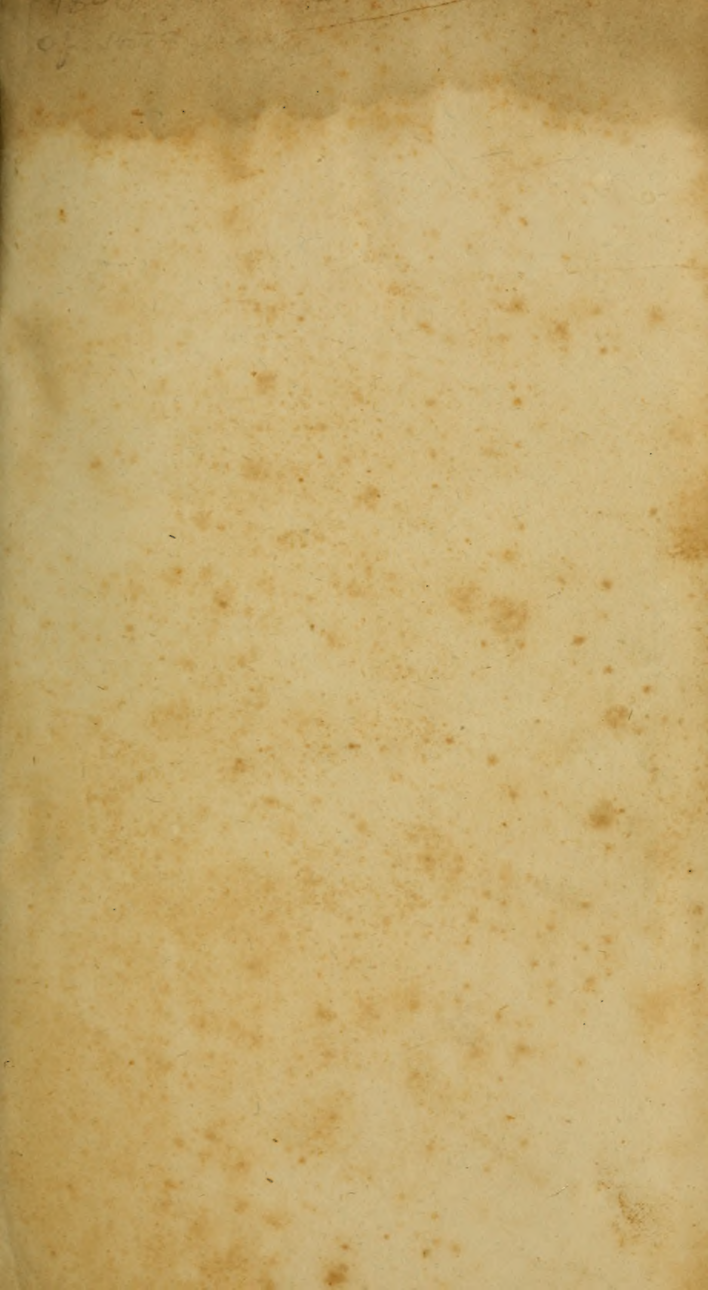
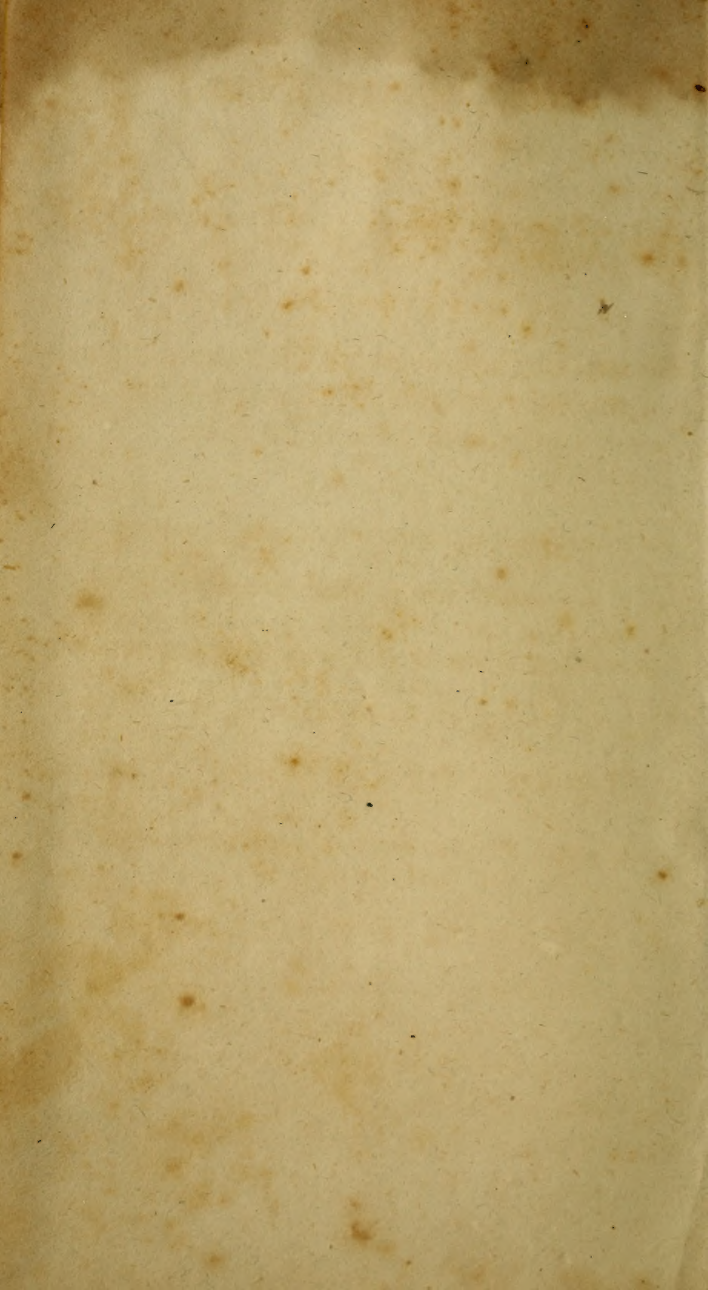










George Simon Winters

wohlerfahrner

Pferde-Arzt,

welcher gründlich lehrt

wie man die Complexion der Pferde, ihre Natur und Alter erkennen, alle innerlichen und äusserlichen Krankheiten heilen,

so wie auch

wie man dieselben vor bevorstehenden Uebeln verwahren könne,

nebst einigen, höchst seltenen,

für junge Fohlen

vielfach bewährt gefundenen

Arzenei-Mitteln.

Durchgesehen, verbeßert, mit neuen Zusätzen und erleichterten Kupfern versehen von

Valentin Trichter.

Philadelphia,
Herausgegeben von Reuben Guth.

1840

Anmerkung des Verlegers.

Einer der wichtigsten und unentbehrlichsten Zweige des Wissens zum vortheilhaften Betreibe der Landwirthschaft, ist unstreitig eine möglichst genaue Kenntniß der Eigenschaften und zweckmäßigen Behandlung der Hausthiere. Unter diesen giebt es vielleicht keines, das im Allgemeinen die Aufmerksamkeit des Landwirthes in einem so hohen Grade fesselte, als das Pferd. Wer freute sich nicht bei dem Anblicke dieses majestätischen Thieres; wessen Auge verweilte nicht mit Vergnügen auf dem graziös einherschreitenden Pferde. Und dies sind nicht die einzigen Punkte, die wir zum Lobe des Pferdes hervorheben könnten; denn bei weitem wichtiger ist dessen Nützlichkeit in den mannichfachen Beschäftigungen, zu denen es gebraucht werden kann.

Es muß daher jedem Pferdebesitzer von Interesse sein, sich die Mittel zu verschaffen, durch

welche er sich die nöthigen Kenntnisse zur gehörigen Pflege derselben erwerben kann. Ein Buch, das diesen Gegenstand in einer verständlichen Sprache abhandelt, dem Landmann über die verschiedenen an den Pferden erscheinenden Symptome und Krankheitszufälle genügende Erklärung ertheilt, endlich ihm die brauchbaren Heilmittel anweißt und ihn über die zweckmäßige Pflege der Pferde belehrt, war daher ein längst erkanntes und namentlich unter den deutschen Landleuten Amerika's dringend gefühltes Bedürfniß. Sucht man dem Mangel an guten, gemeinnützigen Büchern unter dem deutschen amerikanischen Publikum in andern wissenschaftlichen Zweigen durch Einführung und Publiciren deutscher Werke so nach und nach abzuhelfen, so wurde doch unsers Wissens noch kein Werk über die Kenntniß der Thierarzneikunst unternommen, obwohl ein solches Handbuch unstreitig eines der nöthigsten und nützlichsten Bücher für den Landmann sein muß, da es seine Interessen zunächst abhandelt und befördern hilft.

Dies sind die Gründe, die uns veranlaßten, die Herausgabe eines Werkes zu unternehmen, dessen

Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit, namentlich für den Landmann, schon längst und so vielseitig anerkannt wurde, daß wir es für überflüßig halten, hier weitere rechtfertigende Beweggründe anzuführen. Wohl mag es Werke geben, die tiefer in das Wissenschaftliche der Pferdearzeneikunst eindringen und mit mehr gelehrter Pedanterie geschrieben sind; indessen möchte nicht leicht eines vorhanden sein, das dem Landmanne mehr praktischen Nutzen gewähren, so allgemein verständlich geschrieben und daher so vorzüglich zu empfehlen sein dürfte, als W i n t e r 's w o h l e r f a h r e n e r P f e r d e - A r z t. Manche Stellen, die für den gewöhnlichen Leser undeutlich schienen, wurden erläutert; Zweifel, die seither durch Erfahrung erklärt, berichtigt; und viele andere zeitgemäße Veränderungen vorgenommen. Vor allem hat man bei dem durchsehen besondere Aufmerksamkeit auf das Deutlichmachen der Recepte verwendet. Veraltete medicinische Benennungen die etwa selbst manchen Apothekern unbekannt sein möchten, wurden weggelassen und dafür die jetzt gangbaren Namen hinzugesetzt, so daß man zuversichtlich hofft, es werde sich in diesem Punkte nicht die geringste Schwierigkeit in den Weg stellen.

Man bezweifelt daher nicht, daß die Herausgabe dieses Werkes von Vielen bewillkommt werden, und unter den deutschen Landleuten in Amerika recht zahlreiche Abnehmer finden wird.

Der Herausgeber.

Philadelphia, 1840.

Vorrede.

Die tägliche Erfahrung lehrt, daß die Pferde mancherlei Krankheiten, Mängeln und Gebrechlichkeiten an Gemüth, Sinnen und Kärper unterworfen sind; und es ist ein bemerkenswerther Umstand, daß solche ungünstige Zufälle weit eher die schönen und kostbaren Pferde treffen, als solche, deren Verlust wenigstens nicht so schmerzlich wäre. Die Nothwendigkeit macht es uns daher zur Pflicht, alle Sorgfalt darauf zu verwenden, diese schädlichen Uebel, so weit es in menschlichen Kräften steht, abzuwehren und allen möglichen Fleiß aufzubieten, ein Mittel ausfindig zu machen, wodurch die zufälligen Krankheiten gehoben und allenfallsige Fehler beseitigt werden können. Diese Pflicht erscheint um so dringender, wenn man bedenkt, wie wenig Pferde man heutzutage antrifft, die gänzlich von Krankheiten, Mängeln, an Gemüth, Sinnen und Leib befreit wären.

Ob nun neben andern Ursachen auch die augenscheinliche Unwissenheit und Gleichgültigkeit eines großen Theiles derjenigen, welche sich die Ausübung der Thierarzeneikunst zum Geschäfte machen, Schuld an dem Abnehmen des Ansehens auch des bessern und gewissenhaftere Theiles der Thierärzte ist, möge man leicht beurtheilen, wenn man einen Vergleich anstellt

über den Standpunkt der Thierarzeneikunst in älterer und neuerer Zeit. Schon in frühen Zeiten sind zahlreiche Quacksalber dem Fortschreiten dieser Wissentschaft hindernd in den Weg getreten, und haben dem Ansehen gebildeter Thierärzte in den Augen des Publikums geschadet. Ein alter Schriftsteller ruft daher mit Entrüstung aus: „Ob auch die Arbeit, so die Eselärzte verrichten, noch so gering und verächtlich erscheint, so steht doch die Wissenschaft solcher Cur nicht allein den ehrbarsten, sondern auch den beredsamsten und verständigsten Leuten zu.

Wenn nun die Cur des Esels schon als ein achtbares Geschäft hingestellt wird, um wie viel mehr ist es die Cur der Pferde, da diese in Hinsicht des Nutzens, der Schönheit und Zweckmäßigkeit jene bei weitem übertreffen. Galenus meldet von den Prusinern, daß sie aus dem Geruch des Pferdes Zürch, dessen innerliche gute oder böse Gemüthsstimmung und Verdauungswerkzeuge wahrnehmen können.

Es haben sich schon so viele treffliche und in der menschlichen Gesellschaft hoch gestellte Männer der Behandlung der Pferde und Bearbeitung der zu diesem Geschäfte gebräuchlichen Hilfsbücher unterzogen, daß wohl darüber keine Verschiedenheit der Meinungen obwalten sollte, ob dieses Geschäft achtbar sei oder nicht. Mag es auch noch hin und wieder engherzige Leute geben, welche die Ausüber dieser Kunst mit den Namen Pferde-, Vieh-, oder Eselärzte belegen, der ver-

ständigere Theil des Publikums definirt diese Beiwörter in keinem schimpflichen Sinne.

Wenn es sich die Alten schon sorgfältig angelegen sein ließen, ihre gemachten Erfahrungen zu veröffentlichen und dieselben schriftlich aufbewahrt der Nachwelt zu überliefern, um wie viel mehr sollten wir heutzutage darauf bedacht sein, die Erkenntniß dieser Kunst zu erweitern, da uns zu diesem Behufe weit mehr Hilfsmittel zu Gebote stehen, als jenen Männern, die meistens ihre Resultate durch mühsames Experimentiren suchen mußten, so wie auch ihrem löblichen Beispiele dadurch nachzuahmen, daß wir dem Publikum die Schätze vorlegen, die wir bei unserm Forschen aufgefunden haben. Dadurch würden auch die Verächter dieser löblichen Kunst weniger Gelegenheit zur Verläumdung finden, weil sie mit ihren lügenhaften Lästerungen durch die augenscheinlichen Proben selbst zu Schanden gemacht würden. Diejenigen dagegen, welche sich mit Erfolg dieser Wissenschaft befleißigen, würden von allen vernünftigen Menschen geschätzt und geachtet werden.—

Da in unsern Tagen gar manche Krankheiten unter den Pferden vorgekommen, worüber die Alten theils keine Beobachtungen anstellten, deren genaue und richtige Erkenntniß ihnen wohl auch nicht leicht möglich gewesen wäre, so sollten wir um so fleisiger und emsiger nachforschen, um darüber ins reine zu kommen.

Es ist daher zu bedauern, daß man wahrnehmen muß, wie wenig Fleiß und Liebe zur Wissenschaft man=

che Befolger dieser Kunst an den Tag legen. Doch darf man sich dadurch nicht gänzlich entmuthigen lassen. Erblickt man ja doch auch noch unter der Spreu hin und wieder ein Weizenkorn ; eben so geht es mit dieser Kunst. Gibt es auch gar viele Stümper, so fehlt es doch auch nicht an einzelnen Männern, welche mit einem Fleiße diese Wissenschaft erforschen, wie es deren Nützlichkeit verdient.

Aber nicht allein in der Praxis, sondern auch in der schriftlichen Abhandlung dieser Wissenschaft sind schon sehr viele Pfuscher aufgetreten. Ob nun gleich die Männer von Fach es leicht entdecken, wenn ein Stiefkind sich die Autorschaft angemaßt, so haben doch in manchen Fällen ihre Schriften dazu gedient, dem Publikum eine Art Widerwille gegen die Pferdearzeneibücher beizubringen, indem so nach und nach die Meinung bei Vielen Eingang zu finden schien, als sei dieser Gegenstand noch nie gründlich behandelt worden.

Vor einigen Jahrhunderten gehörten hauptsächlich die Schmiede zu den besten Kennern der Pferdearzeneikunst, nicht etwa weil sie ein Pferd beschlagen und einen Rüstwagen machen konnten, sondern weil man unter ihnen die erfahrendsten Praktiker dieser Wissenschaft antraf. Als einen Beleg hiefür könnte man die Thatsache anführen, daß Kaiser Alexander einen eigenhändigen Brief an seinen Hufschmied schrieb und diesem die Pflege seiner Pferde vor Allen anvertraute und dringend anempfahl ; denn Alexander war ein Monarch,

der den hohen Werth der Pferde zu würdigen verstand und es an der nöthigen Sorgfalt für deren Gesundheitserhaltung nicht fehlen ließ. Man möchte wohl fragen, welche gründliche Erfahrung über die Pferde-Cur man heutzutage bei den Schmieden antrifft, obwohl viele von ihnen glauben, daß sie die einzigen Leute wären, die ein Pferd zu curiren verständen. Es ist allerdings zu wünschen, daß dies allenthalben der Fall sein möchte, und wenn die Schmiede nur fortfahren würden, sich dieser Kunst mehr zu befleißigen, so müßten sich auch noch jetzt Männer unter ihnen finden, die als Pferdeärzte rühmlich genannt zu werden verdienten. Sie besitzen hierzu manches gute Mittel, bei deren Benutzung wesentliche Dienste geleistet werden können. Vor allem sollten sie ihre Aufmerksamkeit auf folgende Punkte richten: 1) auf die eigentliche Erkenntniß der Krankheiten; 2) aus welchen Ursachen dieselben entspringen; 3) woraus sie unfehlbar zu erkennen; 4) wie sie zu verhüten und 5) wie sie zu heilen sind. Wenn dieselben, so wie auch die Pferdebesitzer überhaupt die Unterweißungen, die ich ihnen in diesem Werke vorlege, gehörig studiren und in Anwendung bringen, so werden sie sich vielen Nutzen dadurch verschaffen und sich für die gehabte Mühe reichlich belohnt finden.

Die in diesem Buche enthaltenen Unterweisungen sind meistens das Resultat gemachter Erfahrungen; wohlbewährte Recepte, die mir theils von andern Sachkundigen Männern mitgetheilt wurden, habe ich ebenfalls

benutzt, so wie manche alte Vorschriften verglichen, die in gediegenen Hilfsbüchern enthalten sind. Die Wiederholung der alten guten Regeln kann eben so wenig als die Eröffnung neuer Erfindungen schädlich sein.

Nothwendige Erinnerungen,

welche in dieser

Pferde-Arzenei Kunst

wohl in Acht zu nehmen sind.

I

In allen Purgationen, Aderlaßen, Schneiden und Arzeneien, sollte man die Zeichen und Aspekten im Calender wohl in Acht nehmen, gleichwie bei den Menschen.

II.

Wenn mann einem Pferde einen Einguß gibt oder sonst Arzeneien in den Leib bringt, sollte solches alles nüchtern geschehen, und man zum wenigsten das Pferd drei oder vier Stunden darauf fasten laßen, auch wofern es Krankheit halber fortkommen kann, eine halbe Stunde darauf reiten oder führen, damit es eine Bewegung habe.

III.

Wenn man bei einem Pferde eine Salbe, Olitäten oder einen Anstrich gebrauchen will, welche durch die Haut wohl ins Fleisch und Geäder operiren sollen, so sollte man dem Pferde an dem schadhaften Ort die Haare mit einer Scheere fein sauber hinweg scheeren.

IV.

Alle Kräuter, Wurzeln, Saamen, Holz und andere Heilmittel müßen in der gehörigen Zeit gesammelt und nach den in den Kräuterbüchern gemachten Anweisungen behandelt werden.

V.

Das Fließwaßer, welches man braucht, sollte vor der Sonnen Aufgang vom Strom hinweg, und nicht gegen den Strom geschöpft werden.

VI.

An keinem Tag sollte man zugleich purgiren und aderlaßen.

VII.

Alles Feuer zu den Arzeneien zu kochen oder distilliren sollte mit einem Crystall gegen die Sonne mittelst eines Schwamms angezündet werden.

VIII.

Alle Pulver, welche in die Augen geblasen werden, müssen so fein sein, als der kleineste Staub.

IX.

Ist zu merken, daß wo Staffel, Kern, Gaumen, Rachenstechen stehet, immer eins und daßelbe meint.

X.

In allen Recepten, wo Eingüsse, Latwerge, Salben, Pflaster und Clystiren vorkommen, obschon nicht allemal dabei stehet, soll man dasjenige, was zu schneiden oder zu pülvern ist, auf das aller subtileste machen, ehe man es mit andern feuchten Ingredienzien ver=

mischt, ausgenommen diejenigen Pulver, welche man mit Fleiß gröblicht stößt, damit die Pferde dieselbe nicht verblasen können.

XI.

Alle Clystire müssen laulicht applicirt werden, nicht zu kalt und nicht zu warm, und ehe man das Clystir anwendet, sollte man mit einer mit Schweinenschmalz oder Baumöl geschmierten Hand, dem Pferde in den Hintern greifen, und den Mist heraus räumen.

XII.

Bei allen Eingüssen ist zu beobachten, daß man dem Pferde nichts in die Luftröhren giesse, weil sonst das Pferd jählings ersticken möchte, und wenn solches etwa geschehen wäre, so sollte man nichts nachgießen, sondern das Pferd alsbald darauf umführen, und ihm mit einem andern Trank zu Hülfe kommen, als nemlich mit warm Wasser mit Rosenöl vermischt, und ihm einigemal davon sittsam etwas einflössen, die Nasenlöcher mit Essig, worin Poley gesotten worden, bestreichen.

XIII.

Alles Cauterisiren ist besser mit kupfernen als eisernen Instrumenten.

XIV.

Bei allen Eingüssen, Schneiden, Cauterisiren oder sonstigen Curen, wo es gefährlich, und der Nothfall vonnöthen ist, sollte man das Pferd mit Binden und andern Hilfsmitteln wohl verwahren.

XV.

In der Keelsucht keine Ader zu lassen, weil solches höchst schädlich ist, ja gemeiniglich bald der Tod darauf folgt.

XVI.

Beim Schneiden, Brennen und Aderlassen sollte man die Zeichen und Aspekten des Himmels im Calender wohl beobachten, und kein Thier an einem Glied, wann der Mond in seinem Zeichen ist, arzeneien, dies gilt auch beim Cauterisiren, Aderlassen, Schneiden und Purgiren.

XVII.

Ist zu merken, daß wo der Buchstabe W., das ist Winter, steht, dieselben Recepte alle in meiner Praxis oft bewährt befunden worden seien.

XVIII.

Die Erfahrung lehrt aber auch öfters, daß die meisten von diesen guten Compositionen und schönen Recepten nichts als vergebliche Hoffnung geben, entweder weil die Spezereien alt und verfälscht sind und die Kraft verloren haben, oder weil viele die Art der Zubereitung nicht wissen, und das Mittel unordentlich und zur Unzeit angewendet wird, welches von sehr großer Wichtigkeit ist, daher man zu einem erfahrnen und treuen Apotheker seine Zuflucht nehmen sollte.

Der erste Theil
des
Pferde-Arzenei Buchs.

Das 1. Capitel.

Von dem Ursprung aller Krankheiten der Pferde.

Gleichwie das Leben und Wesen eines jeden lebendigen Geschöpfes seinen Anfang, Wachsen und Vervollkommnung aus drei Prinzipien hat; eben so haben auch alle Krankheiten der Pferde ihren Ursprung aus denselben, wenn nemlich eine Unordnung in ihnen, sowohl inner= als äusserlich vorgehet, woraus dann die unfehlbarliche Zerstörung derselben entspringet, und darauf ferner, wo nicht die Heilung an denselben bald geschiehet, der gewiße Tod und Untergang des Thieres folget.

Sind daher die drei Prinzipien (auf recht deutsch zu sagen) die drei Anfänge eines jeden Geschöpfes nichts anders, als diejenigen drei Hauptstücke, worin eines jeden Thiers, wie oben bemerkt, seinen Anfang, Wachsthum und Leben bestehet, denn wenn deren nur eines zu wenig, oder überflüssig in dem Thier sich befindet, so gibts eine Unordnung, worauf dann sowohl innerliche, als äußerliche Krankheiten entstehen.

Diese drei Prinzipien aber werden mit Namen also genannt: Sal das Salz, Sulphur der Schwefel, Mercurius der flüchtige und doch feuchte Geist. Das Salz, als die Erde, begreift alles Irrdische und Leibliche, der Schwefel, als das Feuer, alles Hitzige und Fette, der Mercurius, als die Luft und das Wasser, alles Flüchtige und Feuchte; woraus dann die 4 Elementen entstehen, als die Erde, das Feuer, die Luft und das Wasser; welche beide letztere in dem Mercur ihren Stand haben. Die Erde ist kalt und trocken, das Feuer heiß und trocken, die Luft warm und feucht, das Wasser kalt und feucht.

Aus diesen 4 Elementen entstehen nun die 4 Complexionen, Sanguis, Phlegma, Cholera, Melancholie. Sanguis kommt von der Luft, Phlegma vom Wasser, Cholera oder Bilis vom Feuer, und Melancholie von der Erde. Und je mehr ein Thier von einer unter diesen beschriebenen Complexionen bei sich hat, je mehr artet es derselben nach; also entspringet auch, wenn ein Ueberfluß oder Mangel an einer unter diesen Complexionen gefunden wird, eine solche Krankheit daraus, die aus gemeldetem Ueberfluß oder Mangel ihren Ursprung hat, als zum Exempel: Ein Cholerer, entstehet von übermässiger Hitze und Trockenheit, oder allzuvieler melancholischer Kälte und Trockenheit.

Das 2te Capitel.

Von dem Sanguinischen und der blutreichen Complexion.

Das Blut ist ein hitziger und feuchter Humor (eine warme Feuchtigkeit) und wird von den Aerzten in ein natürliches und nicht natürliches Blut getheilet. Das natürliche Blut ist ein hitziger und feuchter Humor, in der Substanz mittelmässig, an der Farbe roth, an dem Geschmack süß und mild. Das nicht natürliche Blut ist dieses, welches von dem erstgemeldeten Blut abweichet, jedoch seine gewiße Einschränkungen und Maas hat, und wenn es dieselbe überschreitet, nicht mehr für Blut, sondern für einen andern Humor zu halten ist, und dieses pflegt auf zweierlei Weise zu geschehen. Erstlich durch Veränderung eigener Substanz, ohne andere Vermischung; nachher nicht wegen seiner, sondern anderer Ursachen. Die erste Veränderung geschiehet wiederum auf zweierlei Weise, nemlich, wann entweder die Substanz dicker oder dünner ist als sie sein sollte, oder aber weil es angebrannt wird; welches dünn ist, wird in die gelbe Gall verwandelt, welches aber dick ist, wird in die schwarze Gall verändert. Zum andern nicht durch sich und seine Substanz, sondern wegen eines andern wird das Blut nicht natürlich, wenn nemlich ein anderer Humor damit vermischet wird, welches auf vielerlei Weise wiederfahren kann, nach allerhand Vermischung der Galle, melancholischen und phlegmatischen Materien, durch welche es von dem natürlichen Blute unterschieden wird.

Was indessen die Substanz des Bluts betrifft, so wird nach derselben das widernatürliche Blut von dem

natürlichen unterschieden, und erkennet, erstlich, wann das Blut dicker und trüber ist, alsdann wird die schwarze Gall damit vermischt, hingegen ist es zarter, so ist die gelbe Gall damit vermischt; zweitens nimmt es unterschiedliche Farben an sich, denn wegen des phlegmatischen Humors wird es weißlicht, durch die gelbe Gall bleich, durch die schwarze Gall schwarz. Drittens wird es auch unterschieden durch den Geruch von dem natürlichen Blut, denn wenn faule Flüssigkeiten damit vermischt sind, alsdann stinket es, wenn aber rohe Flüssigkeiten darunter vermischt werden, alsdann hat es gar keinen Geruch. Zum vierten wegen des Geschmacks, denn durch Vermischung der gelben Gall ist es bitter, durch die schwarze Gall sauer, durch das Phlegma geschmacklos.

Es sind also diejenigen Pferde, welche sanguinischer Natur sind, die Edelsten unter allen, fröhlich, muthig, herzhaftig, venerisch, gelehrig, und nicht boßhaft oder unbeständig, haben ein subtiles und warmes Geblüt, wodurch die Geister vom Herzen in alle Glieder ausgetheilt werden; Eines schönen Kopfs, großer braunen Augen, geraden und starken Leibes, großer und scheinbarer Blutadern, von Farben, Fuchs, Braun, Apfelgraue, Rothschimmel, Blauschimmel, Braun und Rothschecken, sind gut zur Generation und Fohlen-Zucht, davon gute und gesunde Pferde, besonders aber mehr Hengste als Stuth-Fohlen fallen.

Das 3te Capitel.

Von dem Phlegma und der phlegmatischen Complexion.

Der phlegmatische weiße Humor folgt auf das Blut, welcher nach dem Blut in der Proportion der reichste ist; dieser wird auch in einen natürlichen und nicht natürlichen getheilet. Der natürliche zwar ist kälter und feuchter, und nach der Substanz ein roher Humor, an der Farbe weißlicht scheinend, an dem Geruch und Geschmack süßlicht. Dieser Humor, nachdem er wohl gekocht, wird er in Blut verwandelt, er hat keinen eigenthümlichen Ort in dem Leib, gleichwie die schwarze und gelbe Gall, sondern wird mit dem Blut durch den Leib ausgetheilt, damit er zu gelegener Zeit in Blut mutirt werden kann. Dieser Humor ist auch auf zweierlei Weise in dem Leibe nothwendig und auch nützlich. Erstlich ist er nothwendig, damit bei Mangel des Bluts, welches das eigenthümliche Nutriment ist, wodurch die Glieder von diesem Humor ernährt werden. Zum andern ist dieser Humor nothwendig, damit er mit dem Blut vermischet werde, und mit demselben diejenige Glieder, welche einer phlegmatischen Temperatur sind, als das Hirn, helfe erhalten und ernähren; überdies ist er nützlich, weil er die Glieder befeuchtet, also, daß sie nicht durch die starke Anstrengungen und Bewegungen ausgetrocknet werden.

Der natürliche phlegmatische Humor aber ist derjenige, welcher andere Qualitäten als die natürlichen annimmt, jedoch auch seine Einschränkungen und Maas hat, welche, wenn er sie überschreitet, nicht mehr ein phlegmatischer Humor zu nennen ist. Dieses aber ge-

schiehet auf vielerlei Weise: Erstlich wenn seine eigene Substanz ohne Vermischung anderer Dinge verändert wird, welches auf vielerlei Weise geschieht, dann wo öfters dieser Humor nach der Meinung der Menschen ganz gleich zu sein scheint, aber doch ganz ungleich und unterschiedlich ist, besonders in dem Magen und in den Gedärmen; dieser, welcher in dem Magen liegt, kann durch Erbrechen ausgeworfen werden; derjenige Humor aber, welcher sich in den Gedärmen sammelt, auch bisweilen in den Adern der alten Thiere sich vermehret, wenn die Natur denselben nicht völlig austreiben kann, und doch von dem Herzen und den innerlichen Gliedern getrieben wird, setzet er sich hernach in die Beine und andere Untertheile des Leibes, weßwegen dann die Schinbeine und Füße der alten Thiere öfters auflaufen und geschwellen, welches gemeiniglich den dicken und feisten wiederfährt, und denen, die fast lauter feuchte Speisen genießen. Nachher wird dieser Humor öfters wässerig und hat die Aehnlichkeit eines dicken Wassers, dergleichen in den Speichel, welche die Speisen nicht wohl verdauen, und welche übermäßig trinken, gesehen wird.— Wiederum wird dieser Humor dick und weiß, wann nemlich durch Verweilung in dem Leib die Säfte davon ausgetrocknet, und das Uebrige so trocken wird, daß es nachher in den Gliedern hängen bleibt, daher das Podagra, der Stein und andere Krankheiten entspringen. Außerdem wird noch ein anderer dicker Humor gefunden, welcher an der Farbe und Gewicht einem geschmelzten Glas gleich ist, weßhalb gemeiniglich dieser Humor von den Aerzten Gläsern genannt wird.

Auf eine andere Weise wird durch die Vermischung dieser Humor nicht natürlich, wenn nemlich ein anderer

äusserlicher Humor hinzu kommt, als Blut, gelbe oder schwarze Gall. Wenn mit diesem Humor das Blut vermischt ist, alsdann ist er süß, und macht schläferig: wenn rohe Humors damit vermischt werden, alsdann wird er geschmacklos und wässerig, welcher hernach wegen schwacher Verdauung in den Leibern den Appetit zum Essen benimmt, und auch gar schläferig macht. Wofern aber die gelbe Gall dazu kommt, alsdann wird das Phlegma sauer und leicht, wie auch beißend und trocken, welches aus dem Speichel leicht in Acht genommen werden kann.

Dieser Humor ist in denjenigen gar häufig, welche starke Weine trinken, unmäßig leben, und viel gesalzene Speise genießen, daher gefährliche Catharre kommen; wenn aber dieser Humor lange Zeit in dem Magen bleibt, alsdann erweckt er bisweilen einen sehr großen Durst, wenn er aber lang hin und wieder durch die Därme läuft, alsdann verursacht er die rothe Ruhr.

Wenn die schwarze Gall damit vermengt wird, alsdann wird das Phlegma sauer, und wird vielmehr in dem schwachen Magen, als andern Theilen des Leibes gefunden, denn die schwarze Gall durch ihre Natur angeben, zu dem Schlund des Magens steiget, damit sie die Speisen verdauen helfe, und den Hunger wie auch den natürlichen Appetit erwecke, daher diese, wenn sie sich hinunter setzet, mit dem phlegmatischen Humor vermischt wird, und denselben sauer machet, welches aus dem sauren Aufsteigen des Magens leichtlich abgenommen werden kann. Bisweilen wird das Phlegma auch von den Speisen in dem Magen sauer gemacht, ohne Vermischung irgend eines andern Humors.

Daher sind diejenigen Pferde, welche ihre Complexion

allein aus der phlegmatischen Feuchtigkeit haben von Natur ungeschickt, ungelehrig, faul, schwach und kraftlos, weil das Phlegma das allerkälteste und meiste in dem Leibe ist faist, schläferig, dickköpfig, speckhälsig, klein von Adern und Nerven, fetten, weißen und wässerigen Augen, flüssigen Schenkeln, großen dicken und hängenden Ohren, einen langen unbeweglichen Schweif, von Farben, Rothschimmel mit vielen weißen Haaren bezeichnet, Weißgrau, mit weißer Mähne und Schweif, haben darneben in allen Mixturen zum öftern weiße Mähne und Schweif, nicht venerisch, auch zur Generation nicht tüchtig, weil das Sperma gar zu kalt und flüßig bei ihnen ist, und obschon Pferde davon fallen, jedoch nichts gutes daraus werden wird, diese Pferde geben viel Mist und Wasser von sich.

Das 4te Capitel.

Von der Cholera oder Gall, und der cholerischen Complexion.

Die Cholera ist die gelbe Gall, ein hitziger und trockener Humor, welcher aus subtilem hitzigem Geblüte herrührt; dieser wird auch in einen natürlichen und unnatürlichen Humor eingetheilt. Der natürliche Humor ist warm und trocken, dessen Substanz dünn und subtil, die Farbe gelb und röthlich, eines bittern Geschmacks. Diese gelbe Gall, wenn sie in der Leber erzeugt wird, alsdann wird sie alsobald in zwei Theile ausgetheilt. Der eine Theil verfügt sich in die Gallen-Blasen, der andere Theil wird mit dem Blut zu den

Adern gebracht, und dieses wird aus Nothwendigkeit und zur Hülfe erfordert; aus Nothwendigkeit zwar, damit die Gall mit dem Blut zur Nahrung der Glieder vermischt werde, in welchem ein Theil der gelben Gall nothwendig sein muß, gleichwie Galenus lehret. Behülflich ist sie, weil sie das Blut subtil macht, auf daß es desto besser in die engen Straßen, die Glieder zu nähren, eindringe.

Die natürliche Gall wird für diejenige gehalten, welche von der erstgemeldeten Gall abweicht, jedoch ihre gewisse Einschränkungen hat, welche, so sie dieselben überschreitet, nicht mehr für die Gall, sondern für einen andern Humor gehalten wird. Daß aber sie ihre Einschränkungen überschreitet, geschieht auf vielerlei Weise. Erstlich durch ihre Substanz, dann durch Vermischung eines andern Humors, wodurch sie nicht natürlich wird. Und dieses pflegt auch auf unterschiedliche Weise zu geschehen, daß sie verändert wird, wenn diese schon eine andere Gall oder eine andere Natur ist, mit welcher der phlegmatische Humor vermischt wird, ein anderer, mit welchem die schwarze Gall vermischt wird. Die gelbe Gall, welche durch ihre eigene Substanz nicht natürlich wird, ist auch zweierlei: denn eine andere Natur ist die, welche in der Leber entstehet, öfters durch große Hitze, allwo das Subtile abgesondert, und das Dicke in die schwarze Gall verändert wird. Eine andere, welche in dem Magen aus den unverdauten corrumpirten Speisen oder in den Adern aus andern Humoren herkommt.— Diese ist wieder zweierlei, die eine ist der Farbe nach dem Lauch gleich, die andere rostig, welche von der ersten herkommt, wenn sie die Feuchtigkeit verlieret, ist sehr

schädlich, gleich wie Avicenna in seinem Werke über die Thierarzeneikunst bewiesen hat.

Daher sind die Pferde, welche von cholerischer Complexion sind, einer hitzigen und trockenen Natur, kleiner hitzigen Leber, kleinen und trockenen Herzens, weil die Cholera, das ist, die Hitze in ihnen die Oberhand behält, und die andern Feuchtigkeiten an der Menge übertrift, und solches um so viel mehr, wenn sie in hitzigen Ländern gefallen sind, (obwohl unter und in denselben die vier Complexionen ihren Stand haben.) Von den Haaren sind sie kurz und subtil, an der Farbe Schweiß-Fuchs, Schwarzbraun, Rapp, Goldfarb, Goldbraun, Falch, Schwarzschecken, haben in allen Mixturen schwarze Extremitäten, welche von der verbrannten Cholera herkommen, krause schwarze Mähne und Schweif, subtile, große und aufgelaufene scheinbare Blutadern, starken, geschwinden und emsigen Athem, zornig, herzhaft, großmüthig, und hitzigen Geists, reich, schnell, jedoch von nicht gar zu großer Stärke, wenn man sie tränket, so stecken sie gerne den Kopf ins Wasser bis an die Hälfte, haben kleine, schmale, länglichte und dürre Köpfe, an denen man fast alle Adern und Nerven, wie auch an allen Gliedern und Schenkeln sehen kann, welche die Menge der lebhaften Geister zu erkennen geben, kurze, spizige und eng beisammen gewachsene Ohren, warmes Hirn, große feurige, schnellbewegende, trockene und solche Augen, welche wohl aussen vor dem Kopf liegen, große weite Mäuler und Naselöcher, die innwendig hohl sind, eine weite Brust, heißen Magen, einen schönen, geraden, aufgeschossenen und wohl proportionirten Leib, zarte, rahne, und saubere von allen Flüssen und Gallen befreite Schenkel, heben den Schweif gerne

in die Höhe, wenn sie geführt oder geritten werden, und brausen oft mit dem Maul, sind gefrässig und geben wenig, dazu trockenen Mist von sich, besonders in hitzigen Ländern, allda sie von trockenen Speisen unterhalten werden, bekommen gar gerne, wegen allzu großer Hitze und Trockenheit, Mängel an den Augen, ist ihnen auch der Durst schädlich, weßhalb sie sich sehr leicht übertrinken, sind haarechtig und Venerisch, aber prästiren nicht so viel als die sanguinischen, sich auch im Beschälen, sowohl mit den Stuthen, als Hengsten darnach zu richten.

Das 5te Capitel.

Von der Melancholie und der melancholischen Complexion.

Die Melancholie wird genannt die schwarze Gall, ist ein kalter und trockener Humor, diese schwarze Gall wird auch in die natürliche und unnatürliche eingetheilt. Die natürliche ist gleichsam die Hefen und schlimme Ueberflüßigkeit des Geblüts, das ist, die schwarze Gall ist ein dickes Blut, an der Farbe schwarz, und an dem Geschmacke bitter und sauer, gleichwie zum öftern diejenige, welche sich erbrechen, erfahren. Diese, nachdem sie in der Leber gebildet, wird alsbald in zwei Theile eingetheilt, der eine Theil mit dem Blut gehet in die Adern, der andre Theil wird zu der Milz getragen, welcher Theil mit dem Blut in die Adern fließt, ist nicht allein dem Blut behülflich, sondern auch nothwendig.— Nothwendig deßwegen, damit die schwarze Gall mit dem

Blut zur Nahrnng der Glieder vermischt werde, in welchen Gliedern, als nemlich in dem Milz und Beinern nothwendig etwas von der schwarzen Gall zur rechten Temperatur erfordert wird. Nützlich ist sie, weil das subtile und dünne Blut dadurch ein wenig dick wird, welches zur Nahrung der Glieder vonnöthen ist. Der andere Theil der schwarzen Gall, welcher zu der Milz gezogen wird, ist gleichfalls nothwendig und behülflich. Nothwendig ist dieser Theil, weil dadurch der Milz Nahrung gegeben wird. Nützlich ist er, weil er die Feuchtigkeit in dem Schlund des Magens, so er dahin fließt, austrocknet.

Die nicht natürliche schwarze Gall ist, welche von der natürlichen abweicht, jedoch ihre gewisse Einschränkungen und Maaß hat, welche so sie dieselbe überschreitet, nicht mehr für diesen Humor, sondern für einen andern zu halten ist, welches auf vielerlei Weiße geschehen kann. Erstlich, wenn der rechte und natürliche melancholische Humor gebraten und angebrannt wird, und in seiner eigenen Essenz verfault, ist ein saurer Humor, unlieblich, gleich einem Pech, welches, so es auf die Erde gegoßen wird, auch die Mäuse und Mucken nicht versuchen, wann er wie Essig schäumet. Dieser Humor entstehet, wenn die natürliche Gall in dem Leib verbleibet, und nicht ausgetrieben, sondern darin verstickt und faul wird.

Die zweite Gestalt der nicht natürlichen schwarzen Gall rührt aus andern verbrannten Humoren, als nemlich aus der sehr verbrannten gelben Gall her, denn diese ist so scharf, daß wenn sie auf die Erde gegoßen wird, auch die Mücken dieselbe fliehen. Dann kommt auch solcher Humor aus dem sehr hitzigen Geblüt und

verbrannten phlegmatischen Materie her, welcher nach Zeugniß des Avicennes nicht so scharf ist, als derjenige, welcher aus der verbrannten gelben Gall herkommt, welches auch Galenus bekräftigte. Letzterer versichert nämlich, daß derjenige Humor, welcher aus der verbrannten gelben Galle herkommt, der allerschärfste sei.

Die dritte Gestalt der nicht natürlichen schwarzen Galle nimmt ihren Anfang und Ursprung von einer steinigten Correction, wenn nemlich für die Geschwulsten Medicamente gebraucht werden, welche sehr ziehen und zertheilen, alsdann wird alles, was darin dünn und subtil ist, zertheilt, und das übrige Dicke ganz hart, wie ein Stein, und ausgetrocknet, welches hernach in einen melancholischen Humor verwandelt wird.

Die vierte Gestalt der nicht natürlichen Melancholie oder schwarzen Gall entsteht, wann ein anderer Humor mit der nicht natürlichen Melancholie vermischt wird, welches, wenn es geschieht, alsdann sie mild und süß wird, so aber die schwarze und gelbe Galle durcheinander vermischt wird, alsdann wird dieser Humor entweder bitter oder sauer.

Daraus geht hervor, daß diese Pferde, welche ihre radicem aus der Melancholie allein haben, kalt und trockener Natur, faul, traurig, schläfrig, furchtsam, ungeschickt, nicht jähzornig sind, wenn man sie aber mit aller Gewalt zum Zorn bewegt, werden sie gerne desperat und endlich gar Cholerer, ungelehrig, altgeschaffen, großköpfig, mit großen weiten hängenden Ohren, oder gar über alle Maßen eng zusammen gewachsenen langen Ohren, kleinen dunkelblauen oder schwarzen Augen, engen Naßlöchern, enger und schmaler Brust, kleines harten und dünnen Athems, mager und doch stark und

groß vom Leibe, rauher Haar, von Farbe, Schwarzschimmel, Mausfalk, Hirschfarb, Lichtbraun, nicht Venerisch, deßwegen zur Generation ganz untüchtig, sind gefrässig und geben doch nicht viel Mist von sich.

Das 6te Capitel.

Von allen diesen Complexionen.

Aus allen diesen Complexionen nun kann man eines Pferdes Natur leicht erkennen, und daraus aus denen Mixturen sein Urtheil über dieses oder jenes Pferd fällen, und seinen Schluß darüber machen. Zum Exempel, ein Pferd ist von Natur cholerischer Complexion, und hat doch daneben viel Weiß, so ist es eine Anzeigung, daß solche cholerische Hitze durch das Phlegma temperirt sei; Ist ein Pferd schwarz oder dunkelbrauner Farbe, und an dem äussersten Ende, als dem Maul, Schultern und Bügen etwas lichtbräunlich, so ists eine Anzeigung, das die Melancholie mit der Cholera vermischt sei. Ist ein Pferd schwarzgrau mit weissen Extremitäten, und viel Weiß gezeichnet an Füßen und an der Stirn, so zeigt es an, das solches Pferd seinen Ursprung in einer Mischung von Melancholie und Phlegma habe. Ist ein Pferd Castanienbraun mit wenig Weiß bezeichnet, so ists ein Zeichen, daß Sanguinische und Phlegmatische vermischet sei, und die Oberhand an demselben habe; denn je mehr und größere Zeichen einer jeden Complexion an einem Pferde, sie sei in ganzer oder vermischter Farbe, sich sehen laßen, je mehr herrscht die-

selbe in dem Pferd, deßen Zeichen zum größten und meisten daran gespührt wird. Und wird hiermit, was von den Complexionen der Pferde zu schreiben, geendigt.

Das 7te Capitel.

Von dem Alter der Pferde, und wie daßelbe zu erkennen.

Was das Alter der Pferde betrifft, so erreichen sie zwar verschiedene Alter, allein nachdem bisweilen die Landes=Art oder Warte derselben ist, erstreckt sich auch ihr Alter; denn man ließt in geschichtlichen Verzeichnißen von Pferden, welche nicht allein zu großem Alter kommen, sondern auch darneben jederzeit ihre Stärke und Herzhaftigkeit behalten, namentlich wird erwähnt, daß ein Reiter ein Pferd von 70 Jahren in Schlachten und Scharmützeln geritten, und seine Herrendienste rühmlich darauf versehen habe. Des Alexander Magnis Bucephalus hatte 30 Jahre mitgemacht, als er in einer Schlacht, in India, mit dem König Poro gehalten, mit einem Pfeil erschoßen worden. Carl der 8te König in Frankreich, hat in einer Schlacht, welche er mit den Herzogen von Mantua und Ferrara gekämpft, ein einäugiges schwarzes Pferd von 24 Jahren geritten, wie auch noch eins von 30 Jahren in eben gemeldeter Schlacht. Claudins Corte, ein berühmter Ritter von Padua, hat ein Pferd 20 Jahre in seinem Dienste gehabt, hernach einem Obristen, Camillo Colonna genannt, verkauft, welches Pferd diesem Camillo wie auch seinem Sohn Pompejo in dem Krieg vor hohen Sena, und in

der Schlacht, als Strozzi geschlagen wurde, sehr wohl gedient, und hernach noch lang gelebt hat.

Aristoteles schreibt, daß ein Hengst bis ins 25ste Jahr, eine Stuth aber bis ins 40ste Jahr ihr Alter erstrecken könne. Albertus bekräftiget es auch daß ein Pferd sein Alter bis auf 30, 40 und 50 Jahr bringe.

Eine alte Barbarische Stuth, nachdem sie ein Cavalier lange im Krieg gebraucht, und ihr manchmal das Leben sauer gemacht, hat dieser Stuth, nachdem sie unvermöglich geworden, das Futter und Warte ihr Lebenlang zu reichen verordnet, und solches einige Zeit fortgesetzt; als er aber einsmals im Rausch auf Einrathen seiner guten Freunde einer (um ihre Animosität auch im hohen Alter zu probiren) überredet wurde, diese Stuth in einen mit einer Mauer umgebenen Platz einzusperren und einen Löwen zu ihr zu laßen, hat er solches geschehen, und den Löwen zu ihr hinein springen laßen, welcher dann mit völlig aufgethanem Rachen auf die Stuth hinzugesprungen, gegen welchen aber die Stuth im ersten Angriff sich so ritterlich gewehrt, und mit einem der vordern Füßen, dem Löwen also Eins an den Kopf versetzte, daß er davon ganz betäubt würde und zu Boden gefallen ist. Als er aber wieder zu sich gekommen, hat er die Stuth noch einmal angefallen, die sich aber wieder tapfer gewehrt, bis endlich der Löwe der Stuth den einen Bug vom Leibe gerißen, und dieselbe also vollends getödet hatte; der Löwe aber in der nachfolgenden Nacht von den von der Stuthe empfangenen Schlägen auch gestorben sei.

Ich will aber auch von dem Alter der Pferde darthun, was bei meiner Zeit geschehen, und ich selbsten gesehen habe, nemlich auf der Reitschule des Herrn Fro-

beni, zu Heidelberg unterschiedliche Pferde, im Jahr 1655 und 1656, als ich damals auf seiner Reitschule geritten, zu 25 bis 30 Jahren gesehen, welche ihre Lectionen alle noch gut und wohl gemacht haben, wie dann also sein genanntes Mederlein (war ein Barb von ganz schwarzer Farbe und ein Capreolist) damals schon 20 Jahre alt, und dennoch bei allen Uebungen getragen, und nichts desto weniger einer der besten Springer gewesen; der Facius gieng beim Rennen recht hart, und wohl darneben hielt er genauen Tact, welches ein Pferd von 24 Jahren war. Der also genannte große Mordan, von Farbe ein Blauschimmel, der in Ballotaden auf der Linie und in der Volta gegangen, und sein Tempo so just und hart dabei, als ein Pferd es machen kann, gemacht, war schon damals ein Pferd von einigen zwanzig Jahren. Im Jahr 1668 habe ich ihn noch angetroffen, da er noch seine Schulen gut und just um den Pileum gemacht, nicht weniger sein Trassi welches ein Eisenschimmel war, den er von einem französischen Offizier, welcher Trassi geheißen, bekommen, und daneben wohl und in der Passada gegangen, war damals zu obenbeschriebener Zeit dreißig Jahre alt, anderer seiner Pferde zu geschweigen.

Daß aber Herrn Frobenius Pferde so alt geworden, und doch ein und den andern Weg so gedauert, ist die Ursache, weil Herr Frobenius das Sprichwort gar wohl in Acht genommen: daß nemlich das Aug des Herrn das Pferd fett und gut macht; denn er hat seine Pferde gar wohl mit der Warte und Futter in Acht genommen, und selbst täglich seine Ställe untersucht und gesehen, wie seine Pferde gewartet werden. Im Hochfürstl. Würtembergischen Gestüth zu Marbach ober der Alb,

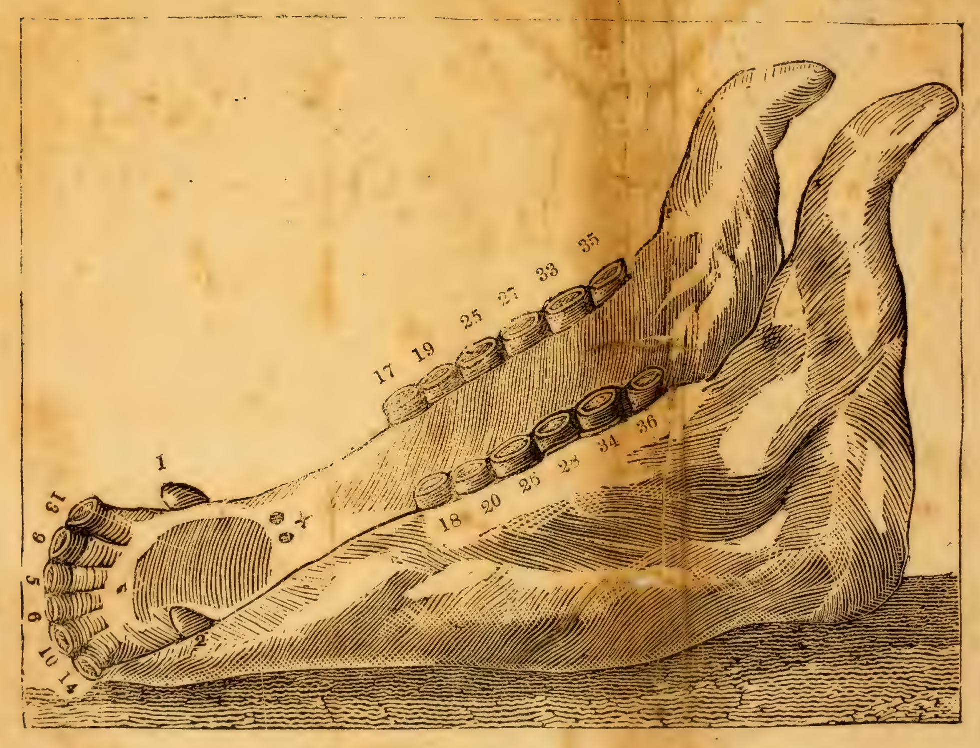
und im Closter Offenhausen, allwo ich mich in 9 viertel Jahr, bis nach Sr. Hochfürstl. Durchl. Herzogs Eberharts Hochseel. Gedächtniß Tod, welcher ein solcher Herr war, und damals ein solches Gestüth gehabt, deßgleichen Pferdezucht wenig Herren in Europa haben werden, auch durch deßen Verstand und Ordnung alles angeordnet wurde; denn er hat alles selbst mündlich befohlen, was diesem oder jenem Hengst für Stuthen, was dieser oder jener Stuthe für ein Hengst oder Esel zu geben, oder an welchen Ort dieses oder jenes Fohlen auf die Waide sollte gethan werden, aufgehalten und Stuthenmeister gewesen, habe ich viele Stuthen zu 20 und mehr Jahren unter Händen gehabt, welche mehrentheils nach Offenhausen zum Eselgestüth gethan worden, und etliche Jahr noch schöne Maulesel gebracht haben. Die Ursache aber ist die Bergwaide, worin selbige Pferde gehen, und die frische Wasser, deren sie von Jugend auf gewohnt sind; denn alle Pferde, welche in bergigten und rauhen Orten gefallen, auch vor dem 6. Jahr nicht gar zu sehr angestrengt worden, eine viel größere Stärke und Alter bekommen, als andere aus morastigen Gegenden, absonderlich die Frießländischen Pferde, welche, so sie außer ihrem Lande in bergigte Oerter, allwo kurze und rauhe Waide, auch harte Waßer sind, gethan werden, gar selten gut thun, und unter zwölfen der halbe Theil kaum davon kommt, und in etlichen Jahren alle darauf gehen, denn die Landes-Art läßt sich nicht zwingen, viel weniger die Luft, Waßer und Waide. Jedoch halte ich gänzlich dafür, daß gleichwie eine Stuth zum Gestüth länger als ein Hengst könne gebraucht werden, also auch eine Stuth länger als ein Hengst leben könne.

Das alter eines Pferdes zu erkennen, siehet man solches hauptsächlich und am allergewissesten an den Zähnen; denn ein Pferd hat 40 Zähne, welche folgendermaßen unterschieden sind: Zu oberst im Maul 6, unten im Maul 6, welche 12 Zähne die Vördern= oder Rabzähne genannt werden, aus welchen 12 Zähnen neben denen 4 Hacken, auch Hundszähne genannt, das Alter eines Pferdes erkannt wird; hernach sind die Stockzähne, 12 unten und 12 oben, mit welchen das Kauen geschieht, denn so bald ein Fohlen geboren wird, so hat es alle seine Zähne, außer den 4 Hacken=Zähnen.— Wann nun ein Fohlen in das vierte Jahr geht, bisweilen geschiehet es auch vor dem Ende des dritten Jahrs, aber gar selten, so fangen die Hacken= oder Hundszähne an zu wachsen, an welchen man das Alter eines Pferdes gar wohl erkennen kann. Denn je jünger ein Pferd ist, je schärfer, kürzer und dünner sie sind, je älter aber das Pferd ist, je vollkommener, größer und runder dieselbe werden, deßwegen in diesem Fall sich vor dem Betrug wohl vorzusehen, denn man kann sie dünn und spitzig feilen, damit das Pferd desto jünger scheint, allein man darf dieselbe nur inwendig begreifen, sind sie glatt und eben, so sind sie gefeilt worden, denn die von Natur junge Hackenzähne sind inwendig nicht glatt sondern haben Gruben oder eine Höhle, woran man diesen Unterschied wohl merken kann; manche schlagen ihnen solche Hackenzähne gar aus, damit man das Alter nicht erkennen solle.

Außerdem siehet und erkennet man ein Pferd an den vördersten 12 Zähnen oben und unten, denn wenn das dritte Jahr herbei nahet, (jedoch fangen einige Pferde langsamer an zu zahnen, als die andern, besonders die

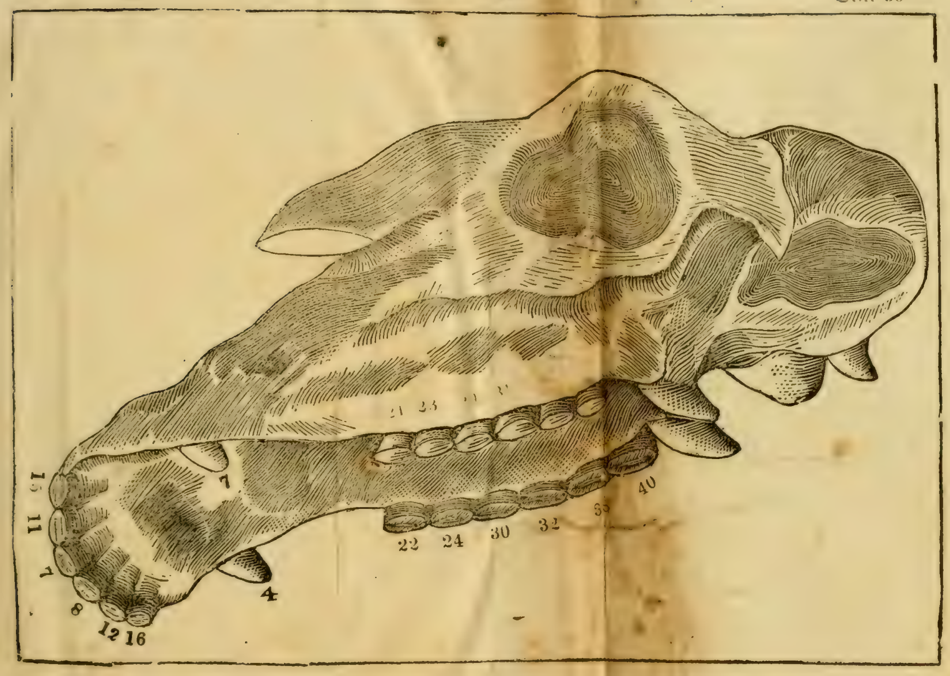
Wallachen) so fallen, man nennt es auch schieben brechen, dem Pferd die mittelsten 4 vordern Zähne, als 2 oben und 2 unten aus. Wenn das vierte Jahr herbei nahet, so schiebet oder bricht es wiederum 2 unten und 2 oben, die nächsten neben denen, welche es vor einem Jahr geschoben. Im herannahenden fünften Jahre schiebet es die äußersten vier, als 2 oben und 2 unten. Wann es nun ausgebrochen (geschoben) hat, alsdann ists bei seinem rechten Gewächs, und fängt dann an in die Breite und Dicke zu wachsen, denn ein Pferd wächst in die Höhe bis ins fünfte, in die Breite bis ins sechste Jahr, und dann ist es in seiner rechten Perfection in dem Gewächs. Die geschobene Zähne sind nicht so weiß gleich wie die, welche es aus Mutterleib mit sich gebracht, sondern Honigfarb, mit eingetieften Grübchen und schwarzen Tupfen darin, welche Tupfen man Bohnen oder den Kern nennt, denn wenn die Zähne oben ganz glatt und weiß sind, so ist das Pferd alt und hat die Bohnen ausgefressen. Obwohl ein Hengst sich eher ausfrißt als eine Stuth oder Wallach.

Gleichwie nun ein Pferd in seinen jungen Jahren seine Brüche gethan, eben so und in gleichen Jahren verlieret es die Bohnen an denselben Zähnen, die es der Ordnung nach geschoben hat; Dann erstlich frißt es die Bohnen aus an den 4 vordersten Zähnen, 5, 6, 7, 8, im siebenden; (denn im 6ten Jahr stehet es stille,) 9, 10, 11, 12 im achten, und 13, 14, 15, 16 im neunten Jahr. Nach dem neunten Jahr hat es an den vordern Unterzähnen keine Bohnen mehr, sondern die Zähne sind glatt, vollkommen, und fangen an weiß zu werden, desgleichen auch die Hacken-Zähne nunmehr vollkommen rund und stark werden. Wenn nun an den Unterzähnen


1
2
13
9
5
6
10
14
17
19
25
27
33
35
18
20
26
28
34
36



B





von dem harten Futter der schwarze Kern oder Bohnen weggegangen, und unten keine Kennung mehr, so fängt es alsdann an den obern an, und geht ungefähr um das eilfte und zwölfte der schwarze Kern an den erst-geschobenen Oberzähnen, No. 7 und 8 hinweg, nach solcher Rasirung der Bohnen erhebt sich die Ebene der Zähne allgemach über sich, bis in das dreizehnte Jahr, da sich auch zugleich die lange Warzen an den Schenkeln gemeiniglich mit verlieren. Um das vierzehnte und fünfzehnte Jahr verliert sich der Kern in obern nachfolgenden Zähnen, No. 11, 12. Diese werden auch ebener, länger weißer und älter, die Hackenzähne werden dabei dicker und stumpfer.

Um das sechzehnte und siebenzehnte Jahr verliert sich auch der Kern der obern Eckzähne, auch No. 15, 16. Die Kämme sind länger, ganz eingefressen und eingekerbt, der Gaumen wird mager und dürr, denn in mittelmässigen Jahren ist er erhaben und fleischigt.

Um das 18 und 20 bis 30 Jahr, werden alle Zähne oben und unten je länger je weißer, deßgleichen je älter je länger, das Zahnfleisch weicht ganz zurück und wird locker, die Hacken werden auch lang, dick und rund, wie ein Finger, die obern Zähne reichen vor die vordern hervor, daß sie die Lefzen fast nimmer bedecken können. Es ist aber dabei zu merken und auch nicht zu vergessen, daß die Fohlen, wann sie ihre andere Zähne schieben, zugleich auch die Stockzähne schieben, als nemlich im dritten Jahre No. 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23 und 24. Im vierten Jahre No. 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 und 32. Im fünften Jahre No. 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39 und 40.

Wann man nun an einem Pferde das Alter an den

Zähnen erkennen will, so muß man demselben nach den Bohnen sehen, wie oben gemeldet, obschon auch die Betrüger in diesem Stück sehr schlau und abgerichtet sind, indem sie den Pferden die Zähne kürzer feilen, ihnen mit einem Meisel die Zähne wieder hohl schlagen, Mandelkern oder Schwefel in die Grübchen hinein legen, und ein glühendes Eisen darauf halten, so bekommen die Zähne wieder schwarze Bohnen oder Kern; wenn man aber mit einem scharfen Pfriemen oder spitzigen Eisen darin gräbt, so kann man es auch wieder heraus thun, welches aber an jungen Pferden nicht geschehen kann; überdies kann man einem Pferde die Zähne nimmermehr so gleich formiren, als sie ihm von Natur gewachsen. Die Stuthen bekommen auch bisweilen die Hackenzähne nur theilweise, besonders diejenigen, welche sehr hitziger Natur sind, weßhalb solche zum Gestüth und der Generation nicht so tauglich sind als die andern, da sie wenig Fohlen bringen, auch zum öftern unfruchtbar, im Uebrigen aber für die aller arbeitsamste und dauerhafteste Pferde zu halten sind.

Das 8te Capitel.

Von den Haupt Krankheiten.

Es ist fast kein Theil an dem ganzen Leibe eines Pferdes so vielen Krankheiten unterworfen, als der Kopf, denn die meisten Störungen an den übrigen Körpertheilen üben einen solchen Einfluß auf den Kopf, daß dieser beinahe stets der Ort des größten Schmerzes wird;

zudem ist der Kopf für sich selber durch seine empfindsameren Nerven, gar vielen eigenthümlichen Krankheiten ausgesetzt.

Es sind aber der Haupt-Schmerzen viererlei, als nemlich geschieht der erste Hauptschmerz in den Hirnfellen, und wird in dreierlei Sorten unterschieden, nemlich: Cephalalgia, Cephaläa, Hemicrania. Die andere pflegt die Substanz und Wesen des Hirns selbst anzugreifen und zu verletzen, als da sind die Unsinnigkeit, Mania, die melancholische Tobigkeit, das Hirnwüthen, Phrenitis genannt, die Verletzung des Gedächtnißes und die Schlafkrankheit. Die dritte Art ist gewohnt die Spacia und die Höhlen des Hirns anzufüllen, den Sinn und Bewegung zu verhindern, als da sind die fallende Sucht oder Epilepsie, der Schwindel, Vertigo genannt, der Schlag, Apoplexie, die Lähmung, Paralysis, der Krampf, das Zittern, die Catharren.— Die vierte Art verletzt die auswendigen Theile des Haupts, als da sind Haarausfallen, lausig und gründiges Haupt, geschlagen oder verwundet werden, von welchen letztern auswendigen Verletzungen in dem dritten Theil dieses Buchs gehandelt werden soll.

Das 9te Capitel.

Von den Hauptschmerzen, welche in den Hirnfellen sich befinden.

Diese Hauptschmerzen werden, wie obenbeschrieben, in drei Claßen abgetheilt: der erste heißt Cephalalgia, welcher nemlich nicht lang währet, der andere Cephaläa,

der langwährend und fix ist, der dritte Hemicrania, der auf einer Seite des Haupts, es sei auf der rechten oder linken Seite, sich aufhält. Wir wollen sie aber alle unter dem Namen des Hauptschmerzens begreifen.

Erstens. Welke Ohren, und läßt solche hängen.

Zweitens. Laufen dem Pferde die Augen auf, geschwellen dabei, und kann übel sehen, und hat solche fast allezeit zu.

Drittens. Läßt das Pferd auch gemeiniglich dünnen Schaum, Geifer und Unflath aus dem Maul fallen.

Viertens. Das Maul und der Kopf ist bisweilen hitzig nnd trocken, und hat keine vollkommene Sinne.

Man muß aber diesen Affect auch wissen zu unterscheiden, ob es ein idiopathischer, das ist, ein Haupthaftender, oder ein sympathischer, das ist, von andern Gliedern communicirter Schmerz sei, welcher Unterschied darinnen zu merken, daß der Idiopathische allezeit im Haupt bleibt, der Sympathische aber hält Abwechslung, thut zu gewißer Zeit mehr oder weniger wehe. Solcher ist entweder vom ganzen Leib, wenn nemlich der Leib in Fiebern in eine Fermentation gesetzt wird, oder aber von einem leidenden Glied allein, aus dem Magen, Milz, Mutter, Nieren oder Gallen, welches dann leichtlich abzunehmen ist, weil zugleich auch an dem Ort des leidenden Gliedes Beschwerung empfunden wird. Innerliche Ursachen sind scharfes hitziges Geblüt, dessen Dämpfe stets in das Haupt, als nach einem Camin getrieben werden, da sie dann die Hirnfelle reißen oder spannen, überflüssiges Geblüt, deßen Ueberfluß stets nach dem Kopf steiget, wie die springenden Quellen nach den Bergen, und gar häufig nimmt solches übrige Geblüt seinen Ausgang zur Nase heraus, und zwar

mit sonderlicher Erleichterung des Haupts. Aeußerliche Ursachen sind: kaltes Trinken, Kälte, Hitze, wenn sich die Galle in dem Magen generiret, hitziges Futter, große Reisen im hitzigen Sommer oder kalten Winter.

Cur dieser Krankheit.

Vor allen Dingen sollte man dem Pferde den Leib offen halten, und ihm die Adern bei den Schläfen öffnen, aber nicht viel Blut heraus laßen, und ihm nachfolgenden Umschlag um das Haupt binden:

Gemahlene Spreuer, koche sie im Sommer mit Essig, im Winter mit Wein, und schlage es dem Pferde um den Kopf, und wiederhole solches zum öftern, darauf gib ihm nachfolgende Purgation:

Rhapontic 3 Loth,
Tamarinden 4 Loth,
Anis 1 Quintlein,
Lerchenschwamm 1 Loth,
Weinstein 1 Loth,

☞Anmerkung.—Die in diesem Buche vorkommenden Maaß und Gewichts Berechnungen, sind das alte Nürnberger Maaß und Gewicht. Damit Jedermann leicht auffinden könne, wie viel jede einzelne Angabe in hiesigem Vereinigten Staaten Gewichte ausmacht, hat man am Schluße dieses Buches eine ausführliche Tabelle angeführt, in der jeder einzelne Maaß und Gewichtstheil mit dem alten Nürnberger Gewicht neben dem Amerikanischen ersehen und verglichen werden kann.

alles untereinander gepulvert, und in 1½ Maaß Wasser gelegt, und über Nacht darinnen liegen laßen, des andern Morgens bis auf ungefehr ein Maaß einsieden laßen, und dem Pferde laulicht auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Schwarze Nießwurz,
Salpeter, von einem so viel als vom andern, stoße es klein, vermische es mit Wein zu einem Anstrich, und wiederhole solches zum öftern.

Ein anderes.

Sperre ihm den Rachen auf, und laß ihm das Blut aus dem Gaumen, hernach gieße ihm folgenden Trunk ein:

Gestoßenen Eppichsaamen ¼ Pfund,
Die Brühe worin Lauch gesotten, 2 Maaß,
Baumöl,
Wein, jedes ¼ Pfund,

alles unter einander gemischt, einmal laßen aufsieden, in zwei gleiche Theile getheilet, und dem Pferde zwei Tage nacheinander laulicht eingegoßen, reite es darauf allgemach hin und her und laß es darnach ein wenig ruhen, alsdann kühle es im kalten Wasser, gleichwie diejenigen, welche sich zu sehr nach Erhitzung überfressen und übersoffen haben. Wenn aber das Pferd davon durchbrüchig geworden, und dünnen Unflath von sich pferchet, so wird es von dieser Krankheit erledigt.

Es pfleget sich auch bisweilen in die Hauptwehetagen das Weiße in den Augen zu verändern, dasselbe soll man mit Fenchelsaft bestreichen, so wirds auch wieder gut.

Ein anderes, damit das Weiße in den Augen in diesem Affekt zu bestreichen.

Fenchelwasser 4 Loth,
Weiß Rosenwasser 2 Loth,
Fenchelsalz 2 Scrup.
Camphor 1 Scrup.

mische es unter einander, und spritze zum öftern in das Auge damit.

Wenn das Pferd keine Oeffnung hat, so gebe demselben nachfolgendes Clystir laulicht:

Bockshornssaamen $\frac{1}{4}$ Pfund,
Wachholderbeeren $\frac{1}{8}$ Pfund,
Nießwurz 2 Loth,
Geröndelte Gersten $\frac{1}{8}$ Pfund,

dieses alles untereinander gestoßen und in 5 Maaß fließendem Wasser gesotten, abgeseihen, und dem Pferde auf zweimal in einem dazu verordneten Instrument beigebracht.

Ein Rauch.

Weirauch 2 Loth,
Nägelein 1 Quintlein,
Mastix 2 Quintlein,

mische alles untereinander, und beräuchere das Pferd wohl damit, dieses treibt ihm das Wasser aus dem Kopf, trocknet die Flüße, und stärket das Haupt.

Ein anderes,

Euphorbia $\frac{1}{2}$ Quintlein,
Tausend Güldenkraut 1 Loth,
Weirauch 1 Quintlein,

stoße alles zu Pulver, mit einem halben Maaß Wein untereinander gemischt, geseiht, und solches hernach dem Pferd laulicht in beide Naselöcher gegoßen.

Ein anderes.

Essig ¼ Maaß,
Baumöl ¼ Pfund,
Salpeter 2 Loth,

untereinander gemischt, und dem Pferde davon oft in die Ohren getröpfelt.

Ein anderes.

Osterlucia 2 Loth,
Wein ¼ Maaß

koche und mische alles untereinander, und gieße dem Pferd laulicht ein.

Ein anderes.

Salpeter 1½ Lot
Salz 1 Loth,
Wein ¼ Maaß,

mische alles untereinander, und laß dem Pferd laulicht in den Schlund gießen, und wo Unflath vorhanden, Fischlacken in die Nasenlöcher.

Ein anderes.

Siede Nachtschattenkraut, und
Sinngrün, jedes 3 Händevoll,

in 1½ Maaß Wasser, schlage es warm um den Kopf, und wiederhole solches zum öftern.

Ein anderes.

Nimm den Saft von Köhlkraut ¾ Maaß,
Gerstenmehl ½ Pfund,
Honig ½ Maaß,
Brunnenwaßer ¼ Maaß,

alles untereinander gemischt, und dem Pferd auf einmal in den Schlund eingegoßen; wenn aber ein Pferd gar zu lange davon purgiren sollte, kann man es stillen mit Nachfolgendem:

Hühnerscherben (ein Kraut, in Latein Anagallis genannt) dieses Saftes 8 Loth,
Gerstenmehl 4 Loth,

mache Küchelchen daraus und gib ihm oft davon ein, dazu mit Futter geröstete Linsen oder Gerste mit guten Kleien vermischt.

Eine Kopfsalbe.

Bibergail 2 Loth,
Lorbeeren 4 Loth,
Salpeter,
Pech,
Weirauch des schlechtesten, jedes 4 Loth,
Alt Baumöl,
Butter, jedes 12 Loth,

alles untereinander zerstoßen, und ein wenig Harn von einem jungen Knaben darunter gemischt, und salbe den Kopf damit.

Eine andere Salbe.

Bleiweiß 12 Loth,
Brunnenwaßer ½ Maaß,

laße es über Nacht stehen, gieße hernach das Waßer

von dem Bleiweiß, thue hernach zu demselben Bleiweiß, Honig, Baumöl, jedes 2 Loth, stoße es untereinander zu einer Salbe, und bestreiche den Kopf damit.

Ein anderes W.

Gänserichkraut im letzten Viertel (gilt gleich) eines jeden Monats gesammelt,
3 Hände voll,
Eine halbe Handvoll Salz,

stoße es an mit Rosenessig oder Wasser, und mache ein Pflaster daraus, lege es um den Kopf an die Schläfe, und alle 3 oder 4 Stunden wiederhole solches, gib ihm auch nachfolgenden Einguß:

Quittenblüthe ½ Hand voll,
Salbeiblüthe 1 Loth,
Judenkirschen 2 Loth,

siede solches in einem Maaß Wasser, und drücke es aus, gieße es hernach dem Pferd auf einmal ein, setze solches etliche Tage fort.

Ein anderes.

Teufelsdreck 2 Loth,
Honigwasser,
Saft von Gerste, jedes 1 Quart,
Rosenöl 20 Loth,

unter einander gemischt, und dem Pferd auf einmal eingegoßen.

Es bekommt bisweilen auch ein Pferd in dieser Krankheit einen Zufall, daß nemlich demselben nicht allein der Kopf, sondern der ganze Leib hitzig wird, davon es dann das Futter abschlägt, schleebeugt, und fängt langsam und erheblich an zu seufzen, dem soll man grü-

nes Kraut oder Salatblätter mit Essig besprengt oft in das Maul schieben, um die Hitze damit auszuziehen und zu löschen, auch ihm nachfolgenden Einguß geben:

Tragant 3 Loth,
Saffran ½ Loth,
Pineenkörner 1 Pfund, welche die Nacht zuvor im Wasser geweicht worden,

dieses alles untereinander gestoßen und gemischt, und in 3 Theile getheilet; davon

Nimm 1. Theil,
Wein ein Quart,
Portzelkrautwasser 1 Quart,

alles untereinander gemischt, und dem Pferd auf einmal eingegoßen; wenn aber ein Fieber dazu schlüge, welches gemeiniglich geschiehet, besonders wenn es aus großer Benöthigung herkommt, alsdann brauche nachfolgenden Einguß:

Tragant 3 Loth,
Aronwurzel 2 Loth,
Andorn,
Pineenkörner, jedes 4 Loth,
Ysopp 1 Handvoll,

alles untereinander zerstoßen und vermischt, in zwei gleiche Theile getheilt, von diesem

Nimm 1. Theil,
Ziegenmilch ½ Maaß,
Baumöl ¼ Pfund,
Wein ½ Maaß,

alles untereinander gemischt, und dem Pferde auf einmal eingegeben.

Ein anderes, in zufallenden Fiebern.

Den ausgepreßten Saft von gekochter Gerste ½ Maaß,
Bocken Unschlitt ¼ Pfund,
Schaaffleisch mit Coriander und Dillen wohl gekocht, in einem Mörsel zerstoßen, und die Brühe davon gepreßt, dieser Brühe 1 Maaß,

mische mit dem Vorigen, theils in zwei gleiche Theile, und gieße es dem Pferd auf zweimal ein; hernach muß man dem Pferd das Maul mit Essig und Salz auswaschen. Man muß diesen Einguß 4 Tage nacheinander fortsetzen.

Ein anderes.

Peterleinsaamen 1 Loth,
Bibenell,
Bärwurzel, jedes 1½ Loth
Gartheil,
Cameelstroh, jedes 1 Loth,

dieß alles untereinander gestoßen und gepülvert, und mit einem Maaß Honigwasser auf einmal eingegoßen.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll kühl und nicht gar hell, auch mit einer saubern Streu versehen sein.

2. Das Futter sollte wenig sein, unter welchem viel geröstete Gerste oder Linsen sein soll.

3. Das Pferd mit einer Decke wohl zugedeckt.

4. Der Trank nicht gar zu kalt oder zu warm sein, unter welchen Trank Salpeter sollte gemischt werden.

Wenn aber einem Pferde solcher Hauptschmerz von

äußerlicher Kälte verursacht wird, besonders wenn sie im Winter mächtig über Land gejagt, erhitzt, und in kalte Ställe gebracht, zu bald abgesattelt, und nicht zugedeckt werden, alsdann sind nachfolgende Zeichen zu bemerken:

1. Fangen den Pferden die Augen an zu rinnen.
2. Die Ohren werden ihnen kalt.
3. Deßgleichen ist der Athem aus den Nasenlöchern auch kalt.
4. Schlagen das Essen ab, mehr aber den Trank.
5. Dreussen, schnupfen und husten.

Das Pferd muß am Haupt wohl warm gehalten und verwahrt, wie auch der ganze Leib mit warmen Decken und Zugziehen bedeckt werden, daher

Nimm Poley, Sevenbaum,
Weizen, jedes 6 Hände voll,

diese vernähe in einen Sack, stürze es hernach dem Pferd über den Kopf, laulicht, und so warm, als es dasselbe leiden kann; man muß aber zwei Säcke haben, damit wenn einer erkaltet, man den andern alsobald überstürzen könne, bis das Haupt erwärmt ist, alsdann muß man solches sauber abtrocknen und mit Wein und Oel untereinander gemischt, wohl schmieren und reiben. Der Sack muß aber geschnitten sein, damit das Pferd, von unten aus, sein Futter und seinen Trank zu sich nehmen könne.

Da aber die Kälte, aus Zwang des Hirns, welches mit Feuchtigkeit angefüllt ist, den Schleim und Rotz zu erregen pflegt, und jetzt, durch die Wärme aufgelöst, anfängt zu fließen, soll man ein leinen Tuch, mit Venedischer Seife wohl überschmiert, um ein Holz winden und dem Pferde oft in die Naselöcher schieben, eine

halbe oder viertel Stunde darin stecken laßen, alsdann wieder heraus ziehen, so wird das Pferd husten, schnupfen, und die böse Feuchtigkeiten von sich werfen.

Wenn aber durch das Rinnen dieser gesalzenen Feuchtigkeiten, die Naselöcher inwendig wund werden sollten, so sollte man Lorbeeröl und ungesalzene Butter, eines so viel als das andere, untereinander mischen, und dem Pferd die Naselöcher inwendig damit einreiben, und auch des andern Tags folgenden Einguß, nach der Salbung geben:

Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,
Baumöl $\frac{1}{4}$ Pfund,

dies alles wohl untereinander gemischt und dem Pferd auf einmal in die Naselöcher gegoßen,

Ein anderes M.

Gänserichkraut, im letzten Viertel des Monds gesammelt, gilt gleich, in welchem Monat es ist, einige Hände voll,

stoße es mit weißem Wein, und einer Handvoll Salz zu einem Mus, und schlage es dem Pferde über den Kopf, dies Pflaster muß alle drei oder vier Stunden reperirt werden.

So soll ihm auch alle Tag folgender Einguß gegeben werden:

St. Johannis=Kraut 2 Hände voll,
Kraußmünz 1 Hand voll,
Peterlein=Saamen 3 Loth,
Wein 1 Maaß,

siede es wohl untereinander, drücke es aus und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll warm, sauber, trocken und von allen Winden bewahrt seyn.

2. Eine gute Streu.

3. Das Trinken laulicht, mit schönem Mehl und Honig vermischet.

4. Das Futter sollte gebrochene Gerste oder Wicken seyn.

5. Das Pferd mit warmen Decken wohl zugedecket werden.

Das 10te Capitel.

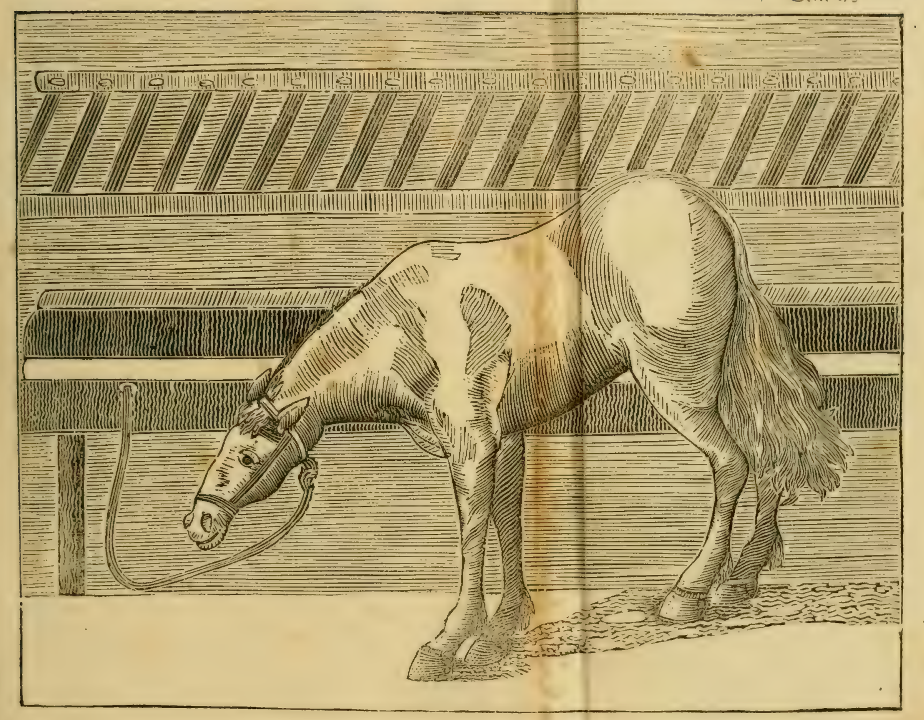
Von Uebernahm oder melancholischen Feuchtigkeit, dadurch das Pferd däumisch wird, der Taub= collerer, Stille oder Samecoller genannt.

Diese Krankheit wird in zwey Classen unterschieden: Erstlich wird sie genennet Amentia Melancholica, das ist, wann ein Pferd nicht tobet; die andere wird Mania genennet, so ein Pferd auf die letzte ganz tobet, rasend und närrisch wird. An sich selbst aber ist diese Krankheit nichts anders als eine übernatür= liche Anhäufung des melancholischen Geblüts zwischen Haut und Fleisch, so ex atra bile entstehet, und den Sitz in dem Milz hat, zum theil das Pferd auswendig hart drückend und beschwehrend, zum theil inwendig in den Kopf aufsteigend, die Geister erregend und betrü= bend wird, wodurch das Pferd endlich anfängt unruhig zu werden. Solche Krankheit wird entweder aus der Natur von Beschälern und Stuthen ererbet, oder da

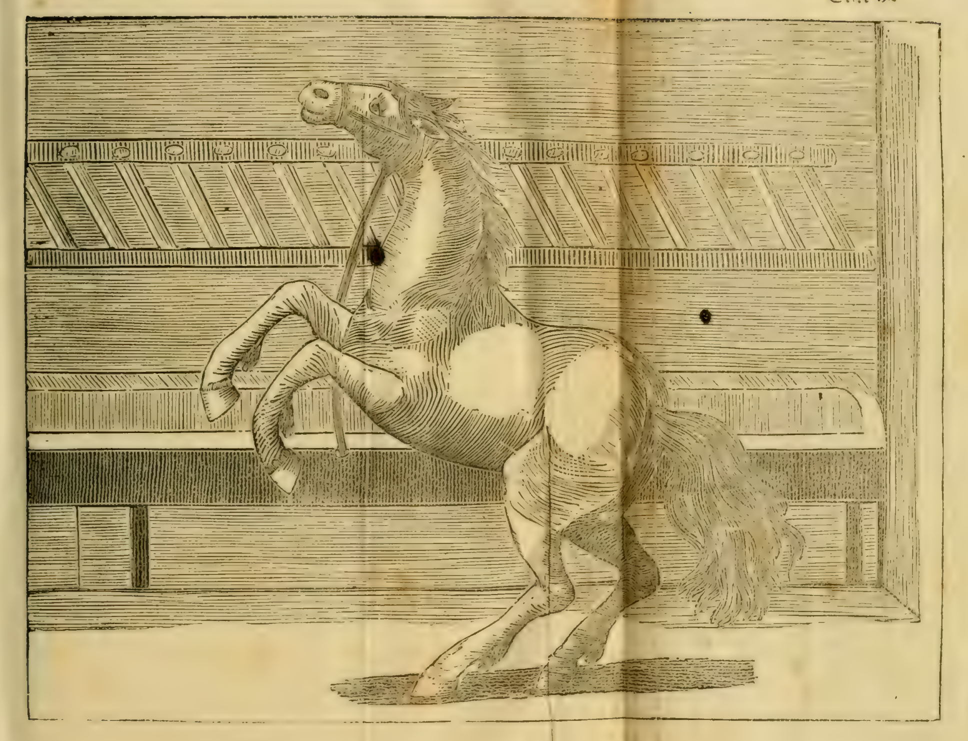
es an und für sich selbsten meistentheils melancholischer Natur ist, und solche Melancholie bey ihm gar überhand nimmt. Drittens, wenn es von Natur Melancholisch ist, und einem unerfahrnen Bereuter oder Juden unter die Hand kommt, (da in solchem Paß ein Jude, und ein solcher tyrannischer Idiot einer so gut als der andere, ja der Jude um einen Grad noch besser als jener ist) denn der Jude tractirt das Pferd scharf, um der Ursache willen, daß er solches furchtsam und hurtig mache, und es desto leichter verkaufen könne. Der tyrannische Bereuter aber, aus lauter Unwissenheit, Einbildung und Eigensinnigkeit ein solches armes Thier so barbarisch und grausam tractiret, um den Kopf herum schläget, und es über sein Vermögen darzu nöthigen will, (wie ich dergleichen Gesellen viel kenne, ja solche, um ihrer höchsten Ignoranz willen, und muthwilliger Verderbung der Pferde, von theils grossen Herren mit grosser und mehr als doppelter Besoldung unterhalten werden) weder des Pferds Vermögen oder Jugend achtend, daraus dann aus Verzweiflung (ex desperatione) ein solches Pferd in dieses Uebel und Krankheit fällt, welche Krankheit hernach schwieriger, als die erste, so erblich genannt wird, um der Impression willen, zu curiren ist, und dann hats auf der Reit-Schul ausgelernet, und gehet hernach zum Reit-Schmidt oder Pferde-Arzt in die Privat, und wanns da auch ausgelernet, so wird sein voriger schwacher Mercurius in ihm so flüchtig, daß er das ganze Land aus, in den Kröpfen der Raben, herum flieget.

Die Kennzeichen dieser Krankheit sind unterschiedlich: Etlichen

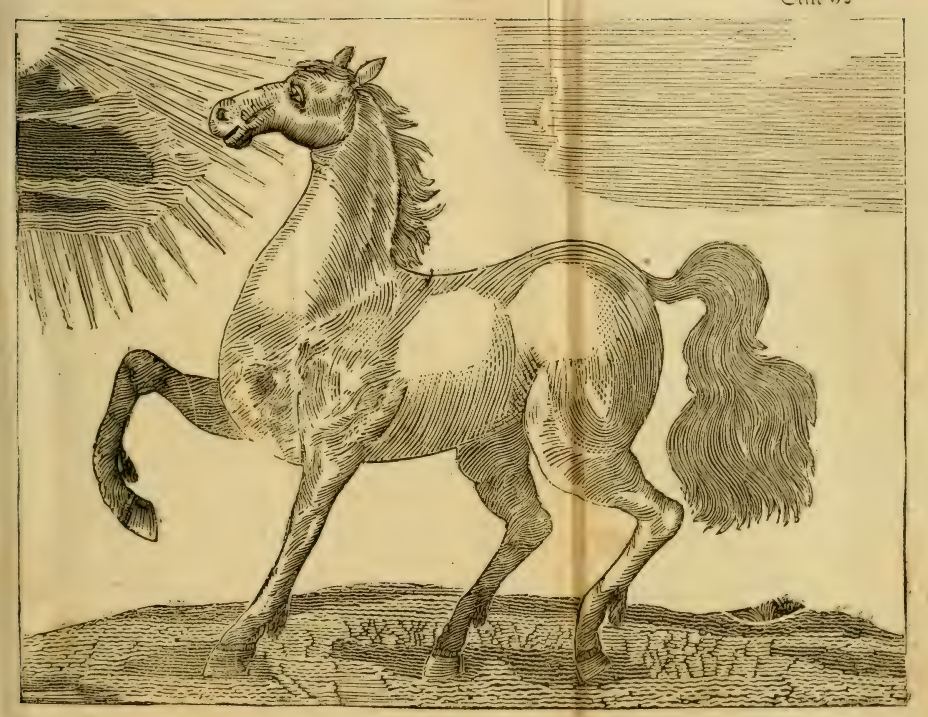
1. Geschwellen die Augen, oder um die Augen













herum läßt sich eine Geschwulst sehen, wann die Krankheit erst ankömmt.

2. Lassen ihnen solche Pferde die Finger gern in die Ohren stecken, auf die Krone stechen, und halten ganz still darzu.

3. Wann man solchen Pferden die vördern Schenkel kreuzweise über einander schrenkt, so lassen sie dieselbigen also liegen, wie mans ihnen geschrenket hat.

4. Der hintere rechte weisse Fuß in allen Farben, hauptsächlich in dunckeln, wie auch die schwarze Plätz in einer Blassen, oder an den weissen Füssen, besonders auch, wenn des Pferds Stirn dabey erhöhet ist, welche man sonst Hasen=Köpf nennet. Dies alles sind gar gewisse Kennzeichen eines Kollerers, ob es schon sich nicht sogleich in der Jugend erweiset.

5. Geschwellen solchem Pferde die Zunge und Gaumen, je länger, je hefftiger, je mehr das Geblüt zunimmt.

6. Schlägt das Futter ab.

7. Alsdann fängt es an dämisch, taumelend oder durmeld zu werden, begehret allezeit der Wände, als ob es ihnen schwindelte, hängt den Kopf unter sich, fället bisweilen um, und stehet wieder auf.

8. Wird darauf sehr matt auf den Schenkeln.

9. Fängt an den Kopf in den Bahren oder unter den Bahren zu schieben, zu stoßen. Siehe Fig. No. **1.** und endlich gar mit den Füssen in den Bahren zu springen, alsdann ist die Mania völlig da. Siehe Fig. No. 2.

10. Können solche Pferde nicht gegen die Sonne sehen, und wann man sie gegen dieselbe führet oder

reitet, taumeln sie im Kreis herum, und fallen bisweilen gar nieder besonders im Juni, Juli und August, vorzüglich wann sie vorher beschälet haben. Ich habe selbst solches an etlichen Pferden erfahren. Siehe Fig. No. 3.

Cur.

Fürs erste muß man den Leib offen halten, hernach zu dem Aderlaß schreiten, nemlich die 2 Herz-Adern, 2 Schrank-Adern, 2 Augen-Adern, 2 Coller-Adern hinter den Ohren, und die 2 Schlaf-Adern, alsdann den Kopf sogleich mit vermischtem Baum-Oel und Essig reichlich begossen, und nach dem Aderlaß diesen Einguß geben:

Safft von grünem Coriander oder zertheiltem Lauch 6 Loth,
Gamanderlein,
Erdgall der Feilfarben, jedes 3 Loth,

alles untereinander gestossen und vermischt, davon dem Pferd täglich 3 Loth in einem warmen Wasser in den Hals gegossen, und solchem nachfolgenden Umschlag um den Kopf gethan:

Preparirte Kreide ½ Pfund,
Ochsen- oder Küh-Mist 1 Pfund,
Gelöschten Kalch ¼ Pfund,

dies alles mit Essig untereinander gemischt, und vorher klein zerstoßen, ein wenig auf Kohlen warm werden lassen, und dem Pferd, so warm es dasselbe leiden kann, um den Kopf geschlagen, nachdem vorher die Haare am Kopf weggeschoren.

Ein anderes W.

Extract von Nieswurz ½ Loth,
Jalapwurzel ½ Loth,
Skammonie 1 Quintlein,
Saffran 1 Quintlein,
Saft vom Wegdorn 2 Loth,
Gesotten Wasser vom Wegdorn ½ Maaß,
mische es untereinander und gibs dem Pferd ein.

Ein anderes W.

Baumwurzel,
Cichorienwurzel
Fenchelwurzel, jedes ein Loth,
Melissen,
Betonien,
Hirschzunge,
Odermeng,
Erdrauch,
Maßlieben,
Hopfen, jedes 1¼ Loth,
Salbei 1 Loth,
Citronen=Schaalen 2 Loth,
Capperen=Rinden 3 Loth,
Senesblätter, Epithymi, jedes 1 Loth,
Anis, Fenchel, jedes ½ Loth,
Ingber 1 Loth,
dieses alles untereinander zerschnitten und zerstoßen, in 6 Maaß Wasser, in einem wohl verkleibten Topf gekocht, hernach ausgepreßt, und in 3 Theil getheilet und 3 Tage nacheinander dem Pferd laulicht in den Hals gegoßen, zu einem jeden Theil aber dieses Eingußes muß man 1 Loth Weinstein thun.

Folget darauf die Purgation W.

Extract von schwarzer Nieswurzel 1 Loth,
Mastix 1 Scrup.
Zimmet 1 Scrup.
Veyel Saft 4 Loth,
Gesottenes Anis-Wasser ¼ Maaß,

mische alles untereinander, und gieße es dem Pferd auf einmal in den Hals; man kann es zwei oder drei mal brauchen.

Ein anderes W.

Laße einem Esel hinter den Ohren beide Adern schlagen, an dem Ort wo man den Pferden den Feifel hinweg zu thun pflegt, fange solches in einem neuen verglasirten Hafen auf, netze eine neue ungebrauchte Leinwand darin, laße es eintrocknen, hernach schneide von dieser Leinwand 3 Fingerbreit und eines Fingers lang ab, und lege solches Stückchen in ¼ Maaß fliessendes Wasser, laße es zwei Stunde darin liegen, und gieße solches Wasser dem Pferd auf einmal ein und laße es darauf wohl schwitzen, solches setze drei Tage fort.

Ein anderes W.

Saft von St. Johannis-Kraut und Blumen 4 Pfund,
Von Hühnerscherben, mit Purpurfarben Blumen, 2 Pfund,
Esels-Blut hinter den Ohren heraus gelassen 1½ Pfund,
Ochsenzung,
Rothe Rosen,
Rosmarinöl, jedes 3 Loth.

Safran 1½ Quintlein,
Kaßienrinde 3 Loth,
mische es untereinander, laße es über Nacht stehen, hernach distillire es in Balneo Maria, das Distillirte wieder über frische Materiam gegoßen, und zum andernmal distillirt; hernach vermische 2 Pfund solches Distillirtes mit 2 Loth der Essenz; St. Johanniskraut so mit Branntwein extrahiret worden, Morgens und Abends 6 Loth im Wegdorn-Waßer dem Pferd eingegeben, setze solches etliche Tage fort.

Ein anderes W.

Vitrum Antimonium ½ Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Gesottenes Waßer von Spina Cervi ½ Maaß
laße es über Nacht untereinander stehen, und gieße dieses untereinander vermischt dem Pferde ein.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 2 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
St. Johanniskraut-Waßer ½ Maaß,
dies alles untereinander gemischt, und dem Pferd auf einmal eingegoßen; sollte es den ersten Tag nicht purgiren, so kann man es noch zwei Tage nacheinander brauchen; man muß aber wißen, daß das Antimonium nicht allemal in den Leibern der Pferde sichtbarlich die gewünschten Ausleerungen zuwege bringt.

Ein anderes W.

Senesblätter 4 Loth,
Rhabarbara 1 Loth,
Schwarze Nieswurzel 2 Loth,

Myrobalanorum Omnium,
Turpeti, jedes $1\frac{1}{2}$ Quintlein,
Trochis. Alhandel 2 Quintlein,
Scammoneam 3 Quintlein,
Saffran,
Mastix, jedes $\frac{1}{2}$ Quintlein,
Zimmet 2 Quintlein,

dies alles untereinander gemischt, und in 3 Maaß fliessendem Wasser, in welchem die Arzeneien über Nacht gestanden, wohl gesotten, und die Brühe in 2 Theile getheilet, und auf zweimal, zwei Tage nacheinander eingegoßen.

Ein anderes W.

Schwarze Nieswurzel $\frac{1}{4}$ Pfund,
Fliessendes Wasser 3 Maaß, welches vom und nicht gegen den Strom geschöpft worden, beitze die Nieswurzel zwei Tage und Nacht darin, hernach siede es miteinander in einem neuen Hafen, und thue den Schaum fleißig davon, weil er sehr giftig ist, hernach seihe es ab und thue zu dieser Brühe nachfolgende gesottene Brühen: Brühe von Spina Cervi (Bocksdarn) Fenchel, Däumenten, jedes 1 Pfund, mische es untereinander, theile es in drei Theile, und gieße es dem Pferd auf dreimal in drei Tagen nacheinander ein; in jeden Theil des Eingußes aber muß man 1 Quintlein Zimmet, und $\frac{1}{2}$ Quintlein gepülverten Mastix thun.

Man kann dem Pferd auch nachfolgenden kühlen Umschlag um den Kopf in einem Tuch binden:

Seeblumen,
Lottichkraut,
Magsaamenhäupter, jedes 4 Handvoll.

wohl untereinander mit Seeblumen-Wasser angestoßen und überschlagen.

Ein anderes.

So bald das Pferd beim Anfall der Krankheit umfället, (dann sie pflegen bisweilen, wann sie täubisch und dumm sind, gar umzufallen) so laße ihm geschwind etliche Personen auf den Leib fallen, und auf der rechten Seite die Liecht- und Bug-Adern mit einem Instrument entzwei reißen.

Ein anderes W.

Jalapwurzel,
Anis,
Fenchel, jedes 2 Quintlein,
Senesblätter 2 Loth,
Präparirte schwarze Nieswurzel 1 Loth,
Gereinigter Weinstein 1 Loth,

mische es mit dem Wasser von St. Johannis-Kraut distillirt ½ Maaß, laße es über Nacht stehen, und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Hinter den Ohren, auf jeder Seite, reiße dem Pferd eine Ader entzwei, darnach schneide ihm hinten vom Schwanz ein Stückchen eines Gliedes ab, nimm hernach einen blauen wollenen Faden, ziehe ihm denselben mit einer kupfernen oder silbernen Nadel zwerch durch die Naselöcher durch den Knörbel, steche ihm den dritten Staffel, und reiße ihm die Adern unter der Zunge entzwei, laße es wohl bluten, und gebe ihm täglich 4 Loth Majoran unter dem Futter zu fressen.

Ein anderes W.

Weinstein 1½ Loth,
Krebs-Augen 1 Loth,
Gummi Guttae 3 Quintlein,
Präparirt Hirschhorn,
Citronenschalen,
Zimmet, jedes 1 Quintlein.

gieße ½ Maaß siedend heiß fliesendes Wasser daran, laße es eine Stunde stehen, hernach gieße es dem Pferd auf einmal in den Hals.

Ein anderes.

Laße dem Pferd mitten auf der Zunge eine Ader, darnach die beide Coller-Adern, die beide Lung-Adern, die beide Herz- oder Sperr-Adern, und gieße dem Pferd 3 Morgen nacheinander nachfolgenden Trank ein:

Gebranntes Hirschhorn 2 Loth,
Maienblümlein-Wasser,
Lavendel-Wasser, jedes 2 Loth,

dieses alles untereinander gemischet und auf einmal, mit einem halben Maaß Wein oder Bier-Essig eingegoßen.

Ein Clystier für diese Krankheit, wenn der Leib nicht offen ist. W.

Peterlein,
Fenchel,
Spargen, jedes 3 Loth,
Steinwurzel 4 Loth,
Erdreich, Steinklee, Hirschzunge,
Epythymi, jedes 1½ Loth
Camillen, Borragen, Ochsenzungen, jedes 1 Loth,

Fenchelsaamen, Anissaamen, jedes 2 Quintlein.

alles zusammen in 3 Maaß Brühe von gekochtem Hammel=Fleisch oder Füßen gekocht, davon 1 Maaß ausgepreßter Brühe, zu dieser thue

Dillöl 6 Loth,
Rosmarinöl 3 Loth,
Confect. Hamech.
Diacatholicon, jedes 2 Loth,
Extract von schwarzer Nieswurzel 2 Qu.
Salz 1 Handvoll,

dies alles untereinander gemischt, und dem Pferd warm gegeben.

Ein anderes W.

Erdrauch,
Tymseid,
Ochsenzungen,
Borretsch, jedes 1 Handvoll,
Engelsüß, so an den Eichbäumen gewachsen, 2 Loth,
Senesblätter, 3 Loth,
Fenchelsaamen,
Wiesenkümmel, jedes 1 Loth,

siede alles zusammen mit 2 Maaß fliesendem Wasser bis zum halben Theil, hernach presse die Brühe davon, und thue daran Rhabarbara Scammoneum, jedes 1 Loth, gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Frisch Lavendel=Wasser in die Ohren geschüttet.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll nicht hell sondern finster, still und

mittelmässiger Wärme sein, auch ihm eine gute Streu machen.

2. Das Futter sollte wenig und gebrochen sein, als Weizenkleien und gebrochener Haber; auch soll man ihm grünen Eppich oder Heu vorlegen.

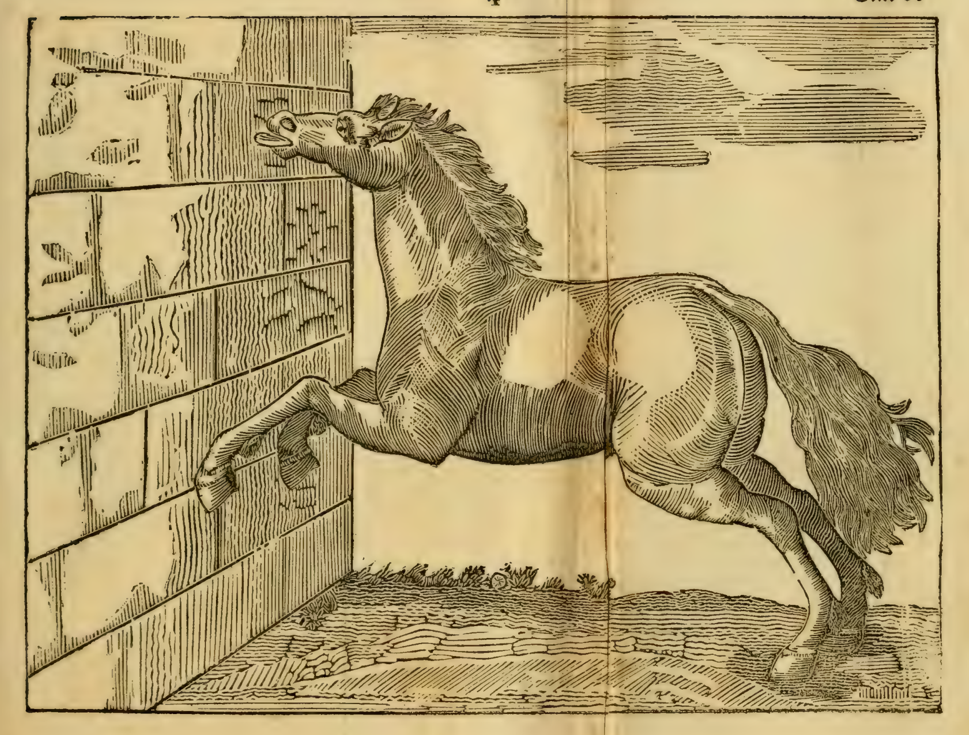
3. Das Trinken sollte, wenn möglich, von einem fliessenden Wasser, und darinnen Wegdorn, St. Johanniskraut, Gauchheil mit den rothen Blumen, Däumenten, Majoran, Betonien, Maßlieben=Blumen, Braunwurzel, jedes gleich viel gesotten werden, darunter unter ein Schaff Wasser allezeit 1 Loth Weinstein sollte vermischt sein.

4. Wofern es in der Mania sehr tobet, sollte man es mit Anbinden wohl versehen, daß es sich, und andern keinen Schaden zufügen könne.

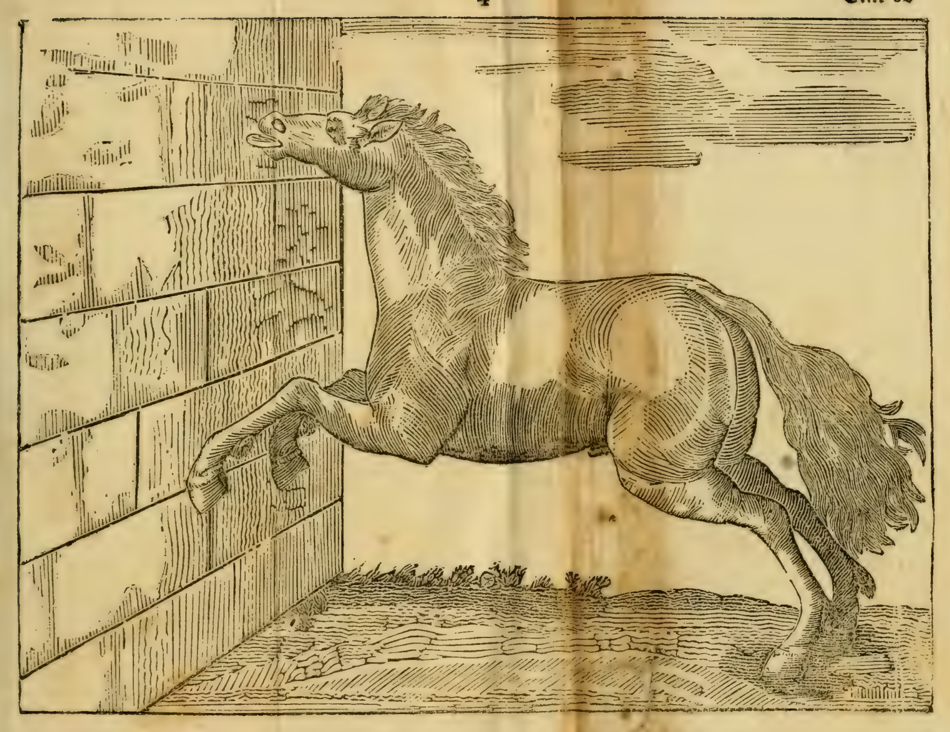
Das 11te Capitel.

Von der Hirnwüthigkeit, Unsinnigkeit Dollen Coller, in Latein Phrenitis genannt.

Diese Krankheit ist an sich selber ein Morbus Peracutus, nemlich eine Entzündung des Hirns und seiner Felle, mit steter Unsinnigkeit und hitzigem Fieber, welches entstehet von einer übernatürlichen Ausschüttung der Galle, mit ihrer Schärfe das Geblüt im ganzen Leib in eine Choleram erregend; welches gleichsam als der Dampf in einem Wein=Faß mit Most oder Würz angefüllet, in den Kopf aufsteigend, die Geister des Lebens heftig betrübet und dermassen erreget, deßwegen









unleidentliche Wehetage die Pferde, wegen der Pein ih=rer Krankheit, mit Wüthen und Toben dadurch zu ver=stehen geben.

Solches Hirnwüthen ist zweierlei, nemlich das ächte von dem Hirn unmittelbar abhängig, Phrenitis vera vel primaria genannt, und das unächte, Phrenitis notha vel secundaria genannt.

Das ächte Phrenitis hat seinen Ursprung vom Hirn.

Solcher Pferde Kennzeichen sind nachfolgende:

1. Bekommen solche Pferde hohle und tiefe Augen.

2. Fünkeln und zwitzern mit den Augen.

3. Sperren die Naselöcher weit auf.

4. Erheben die Ohren, und laßen sie bald wieder niederfallen.

5. Wenn es überhand genommen, reißen sie sich mit Macht los, alsdann hebt es an mit Ungestüm zu mückern, schreien, toben, wüthen und schlagen; begehret nicht allein andere, sowohl Menschen als Vieh, die sich zu ihm nahen, zu beschädigen, sondern auch seinen eigenen Leib mit den Zähnen zu zerreißen; thut starke und lange Athemzüge.

6. Bekommen zuweilen den Schwarm, und laufen mit ganzem Leib wider den Bahren oder eine Wand oder Mauer, machen den Hals krumm, recken den Kopf in die Höhe, verkehren die Augen und sehen gar nichts, und so man sie laufen ließe, so stoßeten sie den Kopf an einer Wand entzwei. Siehe Figur No. 4.

Das andere unächte Phrenitis aber entstehet aus ei=nem andern Zustand oder leidenden Glied, insgemein aber von Inflammation des Zwerchfells, welches mit dem Hirn große Gemeinschaft hat. Es kommt auch diese Krankheit bisweilen daher, wenn der Taub=Coller in die

Mania sich verändert hat, oder auch, durch allzu scharfe Tractirung der ohne das von Natur her hitzigen Pferde auf der Reitschule, besonders wenn sie Beschäler sind, auch da diese Pferde bei allzu großer Arbeit weder bei Tage noch Nachts ihre Ruhe, und keinen Schlaf haben. Eben so auch vom Beschälen, wenn solche Pferde vor einem Jahr beschält haben und hernach das andere Jahr davon abgehalten werden; wie auch deßgleichen die Stuthen ex nimia Venere, wenn sie nicht beschält werden, diesen Affect bekommen. Ueberdies bekommen es auch die Pferde, wenn sie von Natur giftige Kräuter oder Wurzeln essen, wie auch den Hopfen und Träbern. Alle Collerer erweisen sich gemeiniglich im Sommer Oriente Canicula, manchmal auch im Herbst und Frühling, selten aber im Winter.

Die Zeichen dieser unächten Phrenitis sind:

1. Ist der Athem klein und oft, weil wegen Inflammation das Zwerchfell sich nicht sehr bewegen kann, und deßwegen desto kleinere und öftere Luftschöpfung geschiehet.

2. Ist die Stimme leis und heiser, weil das Instrument der Respiration verhindert wird.

3. Die Unsinnigkeit und das Toben ist bisweilen stärker oder schwächer, nachdem es mit dem Affect schlimmer oder besser wird, und ist nicht anhaltend wie die Vorige; doch ist sie in der Inflammation des Zwerchfells auch beharrlich, und ist bei dieser allezeit Geschwulst und Auflaufen in der Seite mit dabei.

Die ächte Phrenitis ist ganz tödtlich und unheilbar, die unächte Phrenitis aber wird bisweilen wieder curirt, wiewohl mit großer Mühe, wenn nemlich die Natur und

Kräfte noch stark, und nicht heftige Zufälle dabei sind, auch die Natur eine starke kritische Evacuation mit Bluten, Schweiß oder Nießen vornimmt.

Die Cur dieser Krankheit.

Fürs allererste muß man das Pferd mit Binden gut verwahren, damit es sich und andern keinen Schaden thun möge, und den Leib wohl offen halten, sowohl mit Clystiren, als den Urin fortzutreiben, und die Aderlaße wie im vorigen Capitel von der Coller-Ader angegeben worden, vorzunehmen; jedoch soll man in dieser Krankheit kaum halb so viel Blut heraus laßen, und nachfolgenden Einguß geben.

Pfeffer-Körner, an der Zahl 20,
Zwei Eier,
Honig 2 Loth,
Holderblüt-Wasser $\frac{1}{4}$ Maaß,

alles untereinander gemischt und dem Pferd auf einmal eingegeben.

Ein anderes, wenn viel Feuchtigkeit vorhanden.

Euphorbium 1 Quintlein,
Tausendgüldenkraut 1 Loth,
Weirauch 1 Quintlein,

dies stoße und mische alles untereinander, und vermische es mit $\frac{1}{4}$ Holderblüt-Wasser, und gieße es dem Pferd in die Naselöcher.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 2 Quintlein,
Wegdorn-Wasser $\frac{1}{4}$ Maaß,

dies alles untereinander gemischt, und dem Pferd auf einmal eingegoßen.

Ein anderer Einguß.

Weirauch 1 Quintlein,
Der Wurzel Panacis 2 Loth,
Steinbrech 6 Loth,
Honig 4 Loth,
Steinbrech-Wasser $\frac{1}{2}$ Maaß.

alles untereinander gemischt und dem Pferd auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Gedörrte graue Eselswürmer $\frac{1}{2}$ Quintlein,
Weinrauten 1 Handvoll,
Butter $\frac{1}{4}$ Pfund,

siede es untereinander und tröpfele dem Pferd davon täglich in die Ohren.

Ein anderes W.

Brenne das Pferd mit einem glühenden Eisen auf die Stirn, hart unter dem Schopf, wie auch auf beiden Seiten des Schlafs, so nimmt die Hitze die Schwachheit des Kopfes mit hinweg, und bringt das Hirnfell zur Gesundheit; auch gieb ihm nachfolgenden Einguß.

Brenne einen Raben mit sammt den Federn und Eingeweiden, in einem wohlverwährten Hafen zu Pulver:

Von diesem Pulver nimm 2 Loth,
Pulver von verbrannten Krebsen 1 Loth,

N. B. Die Krebse müssen in einem vermachten Hafen verbrannt werden und zwar zu der Zeit, wo die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt.

St. Johanniskraut 1 Loth,
Enzian, Scorzonera, Weirauch, Rosmarin,
Terra Sigillata, jedes $\frac{1}{2}$ Loth,

mische es untereinander mit einem Maaß fließendem Wasser, worin 9 lebendige Krebse zerstoßen worden sind, und schütte es dem Pferd auf einmal ein. Setze dieses drei Tage nacheinander fort, hernach jede Woche einmal, bis es gesund wird.

Ein anderes.

Castrire solche Pferde alsbald, wenn es Hengste sind, und nachdem sie wieder gehörig hergestellt sind thut man am besten, wenn man sie zu verkaufen sucht; denn solche Pferde verlieren gewöhnlich mit dieser Krankheit fast allen Muth und Stärke, und, was noch schlimmer ist, es pflegt gerne jedes Jahr um dieselbe Zeit der Taub Collerer bei ihnen sich einzustellen.

Ein anderes.

Salbei 3 Loth,
Bibenell 2 Loth,
Salbei-Wasser ¼ Maaß,

mische es untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Herba Paris, in Deutsch Einbeer,

von dieser dürren Beere nimm täglich 3 Quintlein, gepülvert, in einem Viertel Maaß Wein, und gieße es dem Pferd auf einmal ein. Setze den Gebrauch davon eine Zeitlang fort.

Ein Clystier zu diesem Gebrechen W.

Eibisch-Wurzel 6 Loth,
Pappeln,
Lattich,
Bingelkraut, jedes 4 Händevoll,

Dürre Mohnköpfe 4 Loth,
Geschälte Gerste 8 Loth,
Lerchenschwamm 1 Loth,

alles zerschnitten, zerstoßen und untereinander gemischt, auch in genugsamem warmen Wasser gekocht.

Nimm von der abgeseihten Brühe 1 Maaß,
Frische ausgezogene Cassia, 6 Loth,
Coloquint 1 Quintlein,
Honig 6 Loth,
Eierdotter 7,
Kochsalz 4 Loth,

mische es untereinander und gebe es dem Pferd laulicht durch ein Instrument.

Ein anderes.

Hollunder-Salz 2 Loth,
Enzian,
Scorzonera, jedes ½ Loth,
Terra Sigillata,
St. Johannis-Kraut, jedes 1 Loth,

mische es untereinander und gieße es dem Pferd in einem halben Maaß Hollunderblüt-Wasser ein.

Ein anderes.

Enzian,
Schwefel, jedes eine Nuß groß
Baumöl so viel darunter gemischt, daß es sich miteinander eingießen läßt,

solches gieße ihm dann auf einmal in die Naselöcher und laße es sich davon wacker brausen.

Ein anderes.

Die Bug-Adern, Liecht-Adern, die Adern an der

Stirne und über der Nase, die Adern hinter den Ohren, mitten auf der Zunge unten miteinander gelassen, wie auch ein Glied vom Schweif abgehauen, und in einem Schaafsstall ledig laufen laßen; dies ist ein Extrem=Mittel, aber oft gut befunden worden, besonders wenn die Krankheit noch neu ist.

Ein anderes.

Laße es einen ganzen Tag nichts fressen oder saufen, hernach gieb ihm Reben=Blätter, Endivien, Rettigkraut und frisches Gras, alles mit Salpeter bestreuet.

Ein anderes.

Merke, wenn das Pferd am ersten schleebäuchet, und über zwei Stunden anfängt zu schreien, so laße es eine Stunde ledig laufen, und nimm wahr, wird es heißer, daß es nicht mehr schreien kann, so laße ihm die Coller=Adern schlagen; hernach schneide ihm die Haut auf der Stirn und stecke ein Knoblauchs=Zehe hinein und nähe es wieder zu; darauf rupfe einen Raben, schneide ihm den Kopf ab, nimm das Eingeweide heraus und wirf es hinweg, das Herz und Leber laß darin und dürre es miteinander in einem Backofen.

Nimm von diesem Pulver ein Loth,
Honig 2 Loth,
Eine dürre Hirsch=Galle,
Baumöl 6 Loth,
Wegdorn=Wasser $\frac{1}{4}$ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Schlage dem Pferd die Bug= und Schrank = Adern

auf beiden Seiten, und Spor=Adern so viel des Pferdes Kräfte erlauben mögen, Blut heraus lassen, damit die verdorbene Flüssigkeiten von dem Haupt unterwärts gezogen werden. Nach dem Aderlaßen soll man dem Pferd die Schenkel oft mit warmem Wasser waschen, und den ganzen Leib mit Oel und Salz wohl reiben, hernach des andern Tages folgende Laxirung eingeben:

Wilde Gurkensaft 2 Loth,
Schweitelwurzel 1 Loth,
Kohlkrautsaft 8 Loth,
Holderblüt=Wasser ¼ Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben in einem Einguß, gebrauche es drei Tage.

Ein anderes.

Zerschnittene grüne Wurzel von wilden-Cucumern ein viertel Pfund,
Wurzeln von Schweinsbrod 6 Loth,
Fliessendes Wasser drei Maaß,

siede es zum halben Theil ein und presse es aus: hernach

Nimm von dieser Brühe ein halb Maaß,
Baumöl 8 Loth,

mische es untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein, gebrauche, es zwei oder drei Tage nachdem es heftig purgiret.

Ein anderes.

Weiße Nieswurzel 2 Quintlein,
Honig 4 Loth,
Fliessendes Wasser ½ Maaß,

mische alles untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein, und brauche folgende Clystier:

. Lattich, Gerste, Pappeln,
Bingelkraut, Veyelkraut, Seeblumen,
Osterlucey,
Salz, jedes 1 Handvoll,
siede alles in fliessendem Wasser, hernach drücke die Brühe aus und gebe ihm davon eine Maaß auf einmal laulicht ein.

Ein anderes Clystier.

Mangolts=Brühe 1 Maaß,
Veyelöl 4 Loth,
Salz 1 Handvoll,
2 Eierdotter,
mische es untereinander und gebe es dem Pferd warm.

Ein anderes.

Nimm Mangolt,
Bingelkraut,
Pappeln,
Lattich,
Veyelkraut,
Gerste, jedes 1 Handvoll,
siede es in fliessendem Wasser und nimm von der Brühe
1 Maaß,
Veyelöl drei Loth,
Ausgezogene Cassia 2 Loth,
Salz 1 Handvoll,
alles untereinander vermischt und laulicht eingegeben.

Man soll ihm auch das Haupt mit nachfolgendem purgiren :

Beifuß=Wurzel 1 Quintlein,
in die Nase geblasen und das Haupt mit nachfolgendem gewaschen :

Rosen=Oel, 4 Loth,
Rosen=Wasser 12 Loth,
Essig ½ Maaß,
untereinander gemischt und das Haupt oft damit gewaschen.

Ein anderes.

Distillirtes Wasser vom Wegerich, Rosen, Nachtschatten, Seeblumen, jedes 6 Loth,
mische es untereinander und schlage es über.

Ein anderes.

Das Haupt und die Schenkel sollen oft mit Bädern gewaschen werden, welche kühlen und den Schlaf bringen: als da sind warm Wasser, worin Magsaamen gesotten worden, aber derselbe macht nicht allein schlafen, sondern vertilgt auch das Fieber des Hauptes und löscht die Hitze aus.

Ein anderes.

Veylen,
Weißer Magsaamen,
Schölkraut,
Gerste,
Lattichsaamen,
Allraunwurzel, jedes 1 Handvoll,
laße es so lang sieden bis das Wasser roth wird; alsdann dem Pferd den Kopf warm damit gebähet und Tücher darin eingenezet und also warm um den Kopf geschlagen: wenn man es einigemal gebraucht, so sollte man ihm den Kopf mit Veilchenöl und Kühe = Milch untereinander vermischt, schmieren.

Eine andere Salbe.

Veil=Oel,

Rosen=Oel
Seeblumen=Oel,
Dill=Oel, jedes 2 Loth,
Saffran ½ Loth,

dies alles untereinander vermischt und den ganzen Kopf damit gesalbet.

Eine andere Bähung für den Kopf.

Veilchen, Lilienwurzel, Camillen, Eppich,
Rauten, Münz,
Steinklee, jedes 1 Handvoll,

dies alles untereinander gemischt und in Wasser gesotten, und den Kopf damit gebähet.

Eine andere Cur.

Ledige dem Pferd oben bei dem Kopf, am Anfang des Halses die Haut zu beiden Seiten, thue eine Liebstöckelwurzel hinein und vernähe sie, so wirds alsbald Eiter ziehen, die Wurzel heraus fallen und dem Pferd der Coller vergehen.

Ein anderes.

Schlage dem Pferd die Haupt=Adern auf beiden Seiten alle Monat einmal.

Ein anderes.

Oeffne dem Pferd auf beiden Seiten die Naselöcher, laß das Blut gehen so lange es will, darnach nimm Saffran und Weirauch und lege es auf eine Glut und räuchere es damit; hernach nimm einen lebendigen Aal, zerklopfe ihn mit einem Schlegel wohl, alsdann nimm eine gute Handvoll Salz, Baumöl so viel als nöthig ist, laße den Aal ganz darin zersieden, stoße es hernach untereinander, presse es durch ein Tuch, gieße dem Pferd

täglich ein wenig davon in die Ohren, decke dem Pferd den Kopf wohl zu und laße es zwei Tage und Nächte ohne Essen und Trinken stehen.

Ein anderes.

Schlage dem Pferd die Haupt-Adern auf beiden Seiten, brenne dasselbe unter dem Schopf einen Finger lang, mit einem spitzigen Eisen, zwischen Haut und Fleisch, den langen Weg hinein, und nach der Queer über das Hirn unter dem Schopf einen Strich; nimm alsdann einen Gänsekeil, schmiere denselben mit Loröl, stecke ihn dem Pferd in das gebrannte Loch jeden Tag einmal; hernach

Nimm Colophonium 2 Loth,
Gummi Ammoniacum 2 Loth,
Schwarz Pech,
Harz, jedes 1 Loth,
Weirauch,
Mastix,
Drachenblut, jedes 1 Loth,

laße alles untereinander gehen, mache ein Pflaster daraus und lege es dem Pferde so warm als es dasselbe leiden kann über das Hirn.

Ein anderes.

Gestoßenen weißen Senft 1 Loth

vermische den mit Wasser und gieße demselben einen Löffel voll in das Ohr und verhüte es, daß es solches nicht bald heraus schütte.

Ein anderes.

Die Brühe von wilden Kürbissen gesotten,
Hollunderwurzel gesotten, jedes ¼ Maaß,
Salpeter 2 Loth,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Siede schwarze Nieswurzel in Essig und reibe damit den Kopf und ganzen Leib.

Ein anderes.

Grünen Eppich klein zerstoßen 2 Hände voll,
Honig 8 Loth,
Cardomömlein 2 Loth,
Wegdorn=Wasser ½ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Eppichsaamen,
Macedonische Petersiliensaamen,
Salatsaamen,
Magsaamen,
Sicanard,
Gedörrtes und gepülvertes Majorankraut,
jedes 1 Löffelvoll,
Honig=Wasser ½ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein; gebrauche es 5 Tage nacheinander.

Ein anderes.

Bedecke den Kopf mit einem rauhen Schaafsfell, welches vorher mit Baumöl geschmieret worden.

Ein anderes.

Menschenkoth mit Wein vermischt und dem Pferde eingegoßen.

Ein anderes.

Enzian, Lorbeer,
Bibenell, jedes 1 Loth,
Osterlucey,
Myrrhen, jedes 2 Quintlein,

dies alles untereinander gemischt und gepülvert und mit einem halben Maaß Honigwasser eingegeben.

Ein anderes.

Gebranntes Pulver von Kränchen,
Enzian, jedes 2 Loth,
Myrrhen, Weirauch, jedes 1 Loth,
Bergmünze 3 Loth,
Terra Sigillata,

dies alles untereinander gemischt und gepülvert, in einem ½ Maaß Wegdorn= oder Holderblüt=Wasser eingegoßen.

Ein Clystier.

Die Brühe von blauem Veylen=Kraut ½ Maaß,
Rosen=Honig 6 Loth,
Salz 1 Handvoll,

alles untereinander zu einem Clystier gesotten und warm gebraucht.

Ein anderes W.

Aloes Hepatica 2 Loth,
Scammonium 2 Quintlein,
Asarum, Jalap, jedes 1 Loth,
Turbith 2 Quintlein,
Agaricum, Senesblätter, jedes 1 Loth,
Präper. schwarze Nieswurzel,
Zimmet, jedes 2 Quintlein,
Rhapontic 1 Loth,

siede alles in 2 Maaß fließendem Wasser, theile es in 2 gleiche Theile und schütte es auf zweimal ein.

Ein anderes.

Mauerrauten, Pappeln,
Blau Veylen-Kraut,
Bingelkraut, jedes 2 Händevoll,

siede es in fließendem Wasser und seihe es ab; nimm davon 1 Maaß und thue nachfolgendes dazu:

Cassia, (Caßrarinde)
Hiera picra, jedes 1 Loth,
Veyel-Oel, Rauten-Oel, jedes 2 Loth,
Salz 1 Handvoll, 2 Eierdoter,

mische es untereinander und gebrauche es so warm als es das Pferd erleiden kann.

Ein anderes.

Bibergail 1 Loth,

weiche es über Nacht in ¼ Maaß Honigwasser, thue hernach dazu Wermuth-Saft, Rauten-Saft, jedes 6 Loth, mische alles untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes W.

Man muß vor allen Dingen sehen, daß man das Pferd schlafend mache:

Allraun-Wurzel,
Bilsen-Saamen, Mohnsaamen,
Lattich-Saamen, jedes 2 Loth,
Distillirt Endivien-Wasser,
Gersten-Saft, jedes ¼ Maaß,

dies alles zusammen gemischt und dem Pferd eingegossen; wann sie wieder fressen kann man ihnen Bilsaamen 3 Loth unter das Futter mengen, so werden sie fest davon schlafen, als wenn sie todt da lägen, so kann

man unterdeßen mit ihnen umgehen, wie man will.— Wenn sie aber für sich selbst nicht fressen wollen, muß man ihnen solches in einem Einguß beibringen.

Wenn sie also schlafen und man sie gerne wieder erwecken wollte, so nimm ein Quintlein weiße Nieswurzel, 2 Quintlein Bibergail, vermische es mit dem allerschärfsten Essig, thue es ihnen in die Naselöcher und wasche ihnen den Kopf und das Geschröt mit kaltem Wasser.

Ein anderes.

Opium, calcinir es auf einem Ziegelstein; nimm hernach diesen Opium, Weinstein, jedes 2 Loth, reibe es wohl untereinander, gieße $1\frac{1}{2}$ Maaß Wein darüber, laße es 3 Tage stehen, alsdann schütte dem Pferd $\frac{1}{4}$ Maaß davon auf einmal ein.

Die Wuth oder Unsinnigkeit aber, welche von dem Biß eines wüthigen Hundes oder anderen Thieres herkommt, curirt man wie in diesem Capitel ist gemeldet worden, oder man hilft ihnen auf folgende Weise:

Wasche den gebißenen Ort mit der gesottenen Brühe von Grindwurzel gut ab und brenne es wohl mit einem glühenden Eisen, damit es Luft erhält und die Ruffen hinweg kommen und mache ein Pflaster aus Grindwurzel und lege es über; gieße ihm auch zum öftern folgenden Trank ein:

Pulver von gebrannten Krändchen,
Gebrannte Krebs, Scorzonera,
Enzian, jedes 2 Loth, Krebsaugen 1 Loth, alles untereinander gepülvert und gemischt, in einem $\frac{1}{2}$ Maaß Wegdornwasser eingegoßen, ihm auch die in die-

sem Capitel beschriebene Clystier geben und täglich Enzian unter das Futter mischen.

Ein anderes für den Biß von wüthigen und giftigen Thieren W.

Rauten, Salbei, wilde Maßliebenblätter und Blumen, jedes 3 Hände voll,
Die Wurzel von Hundsdorn,
Scorzonera, jedes 2 Loth,
Knoblauchskopf No. 1.

hacke dies alles ganz klein untereinander, hernach stoße es wohl und thue eine kleine Handvoll Salz darunter, von diesem mache einen Aufschlag und lege es Pflasterweis über; man muß aber die Wunden vorher mit einem eisernen Instrument wohl schaben und reinigen, und mit laulichtem Wein, Wasser und ein wenig Salz vermischt, wohl auswaschen und bähen und die Wunden alle Tage mit diesem Aufschlag verbinden, aber nicht mehr auswaschen und mit solchem Aufschlag 9 Tage fortfahren, hernach gieb ihnen jeden Tag früh nüchtern nachfolgenden Einguß:

Von diesem obenbeschriebenen Aufschlag 6 Loth,
Weißen Wein oder Milch ½ Maaß,

mische es unter einander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, gebrauche es neun Tage.

Wenn die Wunde am neunten Tage nicht zu ist, so schmiere sie mit Eieröl, welches per descensum gemacht ist. Mit diesem Stücke habe ich, mit Gottes Hilfe, eine Stuthe in dem Würtembergischen Gestüth auf der Alb, welche von einer schwarz- und röthlichen, kurzen Schlange an einem vordern Fuß, nahe beim Fäßel,

gebißen worden, glücklich geheilt. Nähere Erklärung hierüber findet man im dritten Buch in dem 14ten Capitel über den Biß giftiger Thiere.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll nicht dunkel, auch nicht zu hell sein, daß auch weder Sonne noch Mond hinein scheinen kann, jedoch lüftig, kühl und trocken.

2. Dem Pferde sollte man allezeit eine gute Streue machen und wenn es sehr tobet, mit Binden wohl verwahren, damit es sich keinen Schaden thun könne.

3. Soll man ihm in 4 oder 5 Tagen kein Futter vorschütten, sondern grüne Kräuter, als Eppich, Lattich, Pappeln, Köhlkraut, Endivien, Saarichtes oder junges Gras, mit Salpeter besprengt. Wenn es aber nicht um die Zeit im Jahr wäre, wo solche Kräuter zu bekommen sind, soll man ihm Weizenkleien mit Honigwasser besprengt zu freßen geben, jedoch kärglich und nicht zu viel auf einmal.

4. Der Trunk sollte aus fließendem Wasser bestehen, in welchem nachfolgendes gesotten worden:

Maßlieben 4 Hände voll,
Sauerampferkraut,
Endivien, jedes 3 Hände voll,
Hollunderwurzel 12 Loth,
Rhapontic 6 Loth,
Wegdorn mit sammt den Rinden und Wurzeln 8 Loth,
Hypericon (St. Johannisk.) 2 Händevoll.
Salpeter 8 Loth,
Fließendes Wasser 24 Maaß.

5. Wenn der Leib nicht offen ist, so muß es zum öftern clystirt werden.

6. Auf jeden Einguß drei oder vier Stunden fasten laßen.

Das 12te Capitel.

Von dem Schwindel der Pferde, was man auch den Mord nennet.

Der Schwindel ist eine gefährliche Krankheit und wenn er sich oft einstellt, gewöhnlich ein Vorbote der hinfallenden Sucht, des Schlags oder der Tollheit; denn er hat seinen Ursprung in dem Kopf, aus den unordentlichen Bewegungen, welche die bläßtigen Geister in demselben Orte des Gehirns erregen, welche Geister wiederum von der Unrechtmäßigkeit des Gehirns inwendig in dem Kopf erwachsen und von den kalten zehen Feuchtigkeiten ihren Ursprung haben, oder werden aus dem Magen, Leber oder andern niedrigen Orten des Leibes hinauf in den Kopf verschicket. Ja es werden solche bläßtigen Geister auch dann erregt und so der Schwindel verursacht, wenn die Pferde erhitzt werden, oder einen bösen Gestank im Stalle oder anderswo haben und denselben durch die Naselöcher in den Kopf hinauf ziehen, oder schnell und lang in einem Kreislauf herum gezwungen werden, oder gar zu lang müßig stehen und dabei zu viel fressen und wenig verdauen.— Wenn durch irgend eine der genannten Ursachen hitzige und scharfe Feuchtigkeiten im Magen entstehen, so fangen dieselben sogleich an sich zu vermehren; es ist daher dringend nothwendig, daß man sich schnell nach Hilfe umsieht.

Die Zeichen dieser Krankheit sind:

1. Das Pferd kann nicht recht in die Sonne sehen und wenn man es dagegen reitet oder führet, so taumelt es, geht in die Höhe und fällt hinter sich. Siehe Figur 3 bei dem Taubkoller.

2. Lauft auch bisweilen immer auf eine Seite, bis es niederfällt und liegt als wenn es todt wäre; wenn es eine Weile gelegen, so steht es auf und schüttelt sich, als wenn ihm nichts gefehlt hätte.

3. Bekommen es gerne diejenigen Pferde, welche man Hasenköpfe nennt und solche, welche große Blasen haben.

Cur dieser Krankheit.

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten.

Saamen von langen Zwiebeln,
Aloes, jedes 2 Loth,
Weißer Pfeffer 6 Loth,
Honig-Wasser $\frac{1}{4}$ Maaß,

mische alles untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein; gieb ihm auf den Abend nachfolgende Clystier:

Pappeln,
Mangolt,
Bingelkraut, jedes 1 Handvoll,
Brühe von gesottenen Kleien $1\frac{1}{2}$ Maaß,

siede es wohl untereinander, alsdann thue dazu

Hiera picra 2 Loth,
Lerchenschwamm $\frac{1}{2}$ Loth,
Salz 2 Loth,

mische alles untereinander und gebrauche es.

Laße ihm des andern Tags die Kopfader und eine

Halsader schlagen, und bade und wasche ihm auch den Kopf, um denselben zu stärken, mit schwarzem Man=golt=Saft oder Rosen=Oel und Essig allein, oder mit Camillen=Oel vermischt. Die übrigen Curen, so wie die Verpflegung können aus nachfolgendem Capitel, von der hinfallenden Sucht genommen und gebraucht werden.

Das 13te Capitel.

Von der hinfallenden Sucht.

Die hinfallende Sucht ist nichts anders als eine Con=vulsion oder Krampf des Gehirns, welcher nicht stets anhaltend ist, sondern zu gewissen Zeiten entstehet, den ganzen Leib darnieder wirft und die Sinne betäubt, so lang der Paroxysmus währet.

Es ist aber diese Krankheit dreierlei : Die erste hat ihren Ursprung im Gehirn, und heißt eigentlich Epi-lepsia, das ist auf Deutsch, eine obere Begreifung, denn sie werden ohnversehens mit dem Fallen vom Kopf her=ab angegriffen, ohne vorher empfindliche Zeichen. Die andere Art heißt Analepsia, und kommt sympatischer Weise von dem Magen, Gedärmen, Bärmutter und dergleichen, indem das Gehirn in ihren heftigen Zustän=den wegen der nahen Verwandniß, die unter ihnen ist, mit berührt und gekrämpfet wird ; die Pferde bekom=men vorher ein schwaches Haupt. Die dritte Gattung heißt Catalepsia und kommt von den äußersten Theilen des Körpers, als den 4 Füßen, wenn nemlich ein Pferd bei großer Hitze über alle Maßen mit Reiten, Schla=

gen und großer unerträglicher Arbeit übernöthigt wird; welches theils faule, schläfrige und tyrannische Bereiter in Sommerszeiten wohl beobachten sollten, daß sie ihre Pferde fein Morgens früh um 4 Uhr in der Kühle anfangen zu reiten, und nicht erst den Anfang um 8 oder 9 Uhr machen und um 1 oder 2 Uhr Nachmittags enden, wie ich es an unterschiedlichen Orten nur allzu oft gesehen habe, denen es hochnöthig wäre, daß man sie alle Morgen mit einem guten eichenen oder hagedornen Morgensegen aufweckte, damit sie ihren Herren ihre Pferde nicht so muthwillig zu Schanden brächten, die gewöhnliche Folge solcher Mißhandlungen ist, daß dem Pferde die Hitze in den Kopf schlägt, woraus dann diese Krankheitsart, wenn nicht gar der Koller, daraus entsteht.

Die Pferde, welche von der fallenden Sucht ergriffen werden, sind indeßen fast ohne Ausnahme von melancholischer oder phlegmatischer Complexion; die von melancholischer Complexion bekommen sie im abnehmenden, die von phlegmatischer hingegen im zunehmenden Mond.

Die Ursachen sind eine allzu feuchte und kalte Consistenz des Gehirns, oder allzu viel gesammelte phlegmatische und melancholische Feuchtigkeit, wodurch die Höhlen und Durchgänge des Gehirns plötzlich gesperrt und die hin und hergehenden animalischen Spiritus des ganzen Leibs aufgehalten werden, oder einige schädliche im Gehirn verborgene Qualitäten, oder ein im Gehirn entstehendes Apostem; bisweilen auch wenn etwas an den Hirn-Fellen corrumpirt wird, oder wenn das Gehirn von Natur so schwach und zart ist, daß es mit dem ab- und zunehmenden Licht diffluirt und confluirt; oder

wenn schädliche herbe und rässe Dämpfe aus dem Magen und andern Körpertheilen mitgetheilt werden.

Aeußerliche Ursachen sind giftiger Zorn und heftige Bewegung, heftiges Schlagen und Mißhandlungen, bei großer Hitze, wie oben erwähnt, wie auch angeborne erbliche Disposition, (welches im Gestüt wohl zu beobachten ist) heftiges Nagen der Magenwürmer, bei den Stuthen absonderlich oder von faulen giftigen Dämpfen der Bärmutter.

Den jungen Pferden unter dem fünften Jahr ist es meistens tödtlich, sonst aber eine langwierige Krankheit der alten Pferde, welche nicht leicht so vollkommen zu curiren ist, daß sie nicht wieder kommen sollte, weil es allemal von der schwarzen Galle oder melancholischem Humor participirt. Daher sind solche Pferde gemeiniglich melancholischer Complexion und stehen traurig im Stalle. Wenn der Krankheitsanfall oft kommt, so bleibt das Pferd einmal davon auf dem Platz, da von der heftigen Gewalt der Zufälle das Gehirn so sehr zerrüttet und außer seiner Disposition gebracht wird, daß alsdann eine Zerreißung deßelben geschiehet, wonach das Pferd gleich auf der Stelle todt ist.

Die Erkenntniß und Zeichen dieses Gebrechens werden folgenderweise wahrgenommen:

1. Das Pferd fällt unversehens auf die Erde, bisweilen mit einem lauten geprälll, da es dann durch den heftigen Fall einen gewaltigen Schlag auf den Boden thut.

2. Der ganze Leib wird Krampfhaft gezogen und aufgetrieben, die Augen glotzen hervor, es knirschet mit den Zähnen und beißet dieselben zusammen, der Athem gehet mühsam und würgend.

3. Schlägt den Kopf hin und her und strampft mit den Füßen. Siehe Figur No. 5.

4. Läßt bisweilen während der Dauer des Anfalls Koth und Harn von sich.

5. Gegen Endigung des Sturms fließet ihm Geifer und Schaum zum Mund heraus, da dann bald hernach das Pferd wieder aufstehet und von den geschehenen Begebenheiten nichts weiß, außer daß der Leib von vergangener Tortur sehr matt ist.

6. Fallen etliche Pferde dahin, als wenn sie todt wären und rühren sich gar nicht, und wenn der Paroxysimus vorüber, holen sie einen langen Athem und stehen auch wieder auf, laßen aber dabei auch einen starken Geifer aus dem Maul fallen, und das heißen die Deutschen Pferde-Aerzte den Mord. Dieser letzten Art habe ich 2 trächtige Stuthen, mit Gottes Hilfe, in einem Jahr glücklich curirt, wie auch von der ersten Art unterschiedliche, welche nie wieder davon befallen wurden. Siehe Figur No. 6.

Cur dieser Krankheit.

Fürs allererste soll man dem Pferd den Leib offen halten, und ist ihm im Paroxysmo ipso schwerlich zu helfen, wegen des Strampfens und Schlagens mit den Schenkeln. Liegt aber das Pferd als ob es todt wäre mit den Schenkeln und rühret sich nicht, so sollte man ihm geschwind den dritten Staffel stechen und die Adern unter der Zunge öffnen, auch das Blut ihm in den Hals hinab laufen laßen. Deßgleichen man es auch dem strampfenden Pferd nach dem Paroxismus thun soll, hernach gieb dem Pferd folgenden Einguß:





6 Seite 86





Pöonienwurzel, Baldrianwurzel,
Florentinische Veyelwurzel,
Angelica, jedes 4 Loth,
Betonien-Blätter und Gipfel,
Rothe Gauchheil, Melißen,
Eisenkraut, jedes 4 Händevoll,
Anissaamen,
Fenchelsaamen, jedes 3 Loth,
Wilder Saffransaamen, Senesblätter,
Engelsüß, jedes 4 Loth,
Lerchenschwamm,
Hermodact I. jedes 2 Loth,
Lavendel mit Kraut und Blüt,
Salbei mit Kraut und Blüt, jedes 2 Händevoll,

dies alles untereinander gemischt, mit 8 Maaß Waßer gekocht und bis auf 4 Maaß einsieden laßen; hernach ausgepreßt, in 4 Theile getheilet und dem Pferd 4 Tage nacheinander fein laulicht eingegoßen und einen halben Tag darauf fasten laßen.

Ein anderes für eine Stuthe W.

Beifußsalz, Extract von Rhapontic, jedes 1 Loth, Bibergeil 1 Quintlein,
Gialappä 1 Loth, Majoran ½ Quintlein,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd in einem Viertel laulichten Wein ein.

Ein anderes W.

Extract von Nieswurzel ½ Loth,
Gesottene Brühe von blauen Veilchen und Kraut 1 Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd lau-
licht ein.

Ein anderes M.

Gummi Guttä 1 Quintlein,
Aloes ½ Loth,
Scammonium 1½ Quintlein,
Weinstein 2 Loth,
Anis, Fenchel, jedes 2 Quintlein,
in einer halben Maaß warmen Wassers vermischt und
dem Pferd eingegeben.

Ein anderes M.

Gieb ihm von nachfolgendem Pulver täglich 3 Loth
zu fressen, als den Abend vor dem Neuenlicht, den Abend
im Neuenlicht und den Abend des Tags nach dem Neu-
enlicht; dieses muß man monatlich thun:

Zinober vom Antimonium, welcher 3 mal
per se rectificirt worden, 2 Quintlein,
Pöonienwurzel,
Wilder Baldrian,
Angelic,
Galgan, jedes 1½ Loth,
Kräuter und Gipfel von rothem Gauchheil,
Betonien, Salbei,
Eisenkraut, jedes 2 Händevoll,
Eichenmistel 6 Loth,
St. Johanniskraut und Blumen 1 Handv.
Senesblätter 2 Händevoll,
Lindenblüt 1 Handvoll,
Fenchel 2 Loth,
Pomeranzenschalen,
Rapontic jedes 2 Loth,

Präparirt Hirschhorn 3 Loth,
Von der Hirnschale eines Hirschs 3 Loth,
alles untereinander gemischt, zu einem Pulver gemacht und gebraucht, wie oben bemerkt.

Ein anderes.

Laße ihm die Hals=Ader schlagen und wohl laufen, gieb ihm hernach folgenden Trank ein:
Meerretig (Kreen) 4 Loth,
die Wurzel Panace,
Scammonium,
Wilde Kürbis, jedes 2 Loth,
dies alles untereinander gestoßen und in 2 Pfund Honig gesotten zu einer Latwerge; hernach von dieser Latwerge einen Löffelvoll genommen, 3 Quintlein Baumöl, in einem halben Maaß Wasser untereinander gerührt und dem Pferd auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Gieb ihm das ganze Jahr jede Woche einmal nachfolgendes Pulver:
Wilde Kürbis 1 Quintlein,
Salpeter 2 Quintlein,
untereinander zu einem Pulver gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Blaße ihm rothe Buckewurzel in die Naselöcher.

Ein anderes.

Blut von Schildkröten ¼ Pfund,
Teufelsdreck 1 Quintlein,
Essig,
Wein, jedes ½ Pfund,

dies alles untereinander vermischt und dem Pferd auf einmal in die Naselöcher gegoßen.

Man soll auch zu Anfang dieser Krankheit dem Pferd beide Sporr- und Schrank-Adern so wie auf dem Schwanz Aderlassen und wohl bluten laßen, damit es die Feuchtigkeiten vom Kopf hinweg ziehe; Nach vier Tagen purgiere mit folgendem:

Hiera picra 2 Loth,
Coloquinten-Mark,
Stechaskraut, jedes 1 Loth.
Bibergeil 2 Quintlein,
Lerchenschwamm 1 Loth,
Baumöl ¼ Pfund,
Honigwasser ½ Maaß,

dies alles untereinander gemischt und dem Pferd eingegoßen.

Eine andere Purgierung.

Senesblätter 3 Loth,

siede eine Brühe davon; hernach nimm die Brühe und thue darein

Scammonium 3 Quintlein,
Lerchenschwamm,
Wilde Cucumerwurzel,
Opoponac,
Gemeine Panac. jedes 1 Loth,
Honig 2 Pfund,

alles untereinander gemischt und bei einem Kohlenfeuer sittsam untereinander sieden laßen; hernach dem Pferd täglich 2 große Löffelvoll davon, nebst 2 Loth Baumöl in ½ Maaß warmen Wasser mischen und eingießen, und solches so lang fortsetzen, bis man glaubt, daß das Pferd genugsam purgirt sei.

Man kann ihm auch am dritten Tage ein leichtes Clystier machen.

Camillen, Till,
Tausendgüldenkraut, jedes 1 Handvoll,
Honig 6 Loth,
Mark von Coloquinten 1 Loth,

alles untereinander gemischt, gesotten, abgeseiht und zu einem Clystier gebraucht.

Ein anderes Clystier.

Die Brühe von einem Hammelskopf, so viel zu nachfolgender Mischung nöthig ist,
Salz 2 Loth, Baumöl 1 Loth,
Honig 3 Loth,
Hiera picra 2 Loth,
Tausendgüldenkraut 2 Händevoll,
Lerchenschwamm 1 Loth,

dies alles untereinander gesotten und zu einem Clystier gebraucht.

Nach dieser Clystier laße dem Pferd auch den Kopf purgiren:

Bibergeil, Bertram, jedes 1 Quintlein,

pülvere es untereinander und blase es dem Pferde in die Nase.

Eine andere Kopf- und Hirn-Purgirung.

Coloquinten-Mark 1 Loth,
vom wilden Cucumernsaft 3 Loth,

mische es untereinander, dann ausgepreßt und dem Pferd in die Nase gesprützt, so wird es nießen.

Eine andere Kopf Purgirung.

Majoranwasser 2 Loth,
Weinrautensaft 1 Loth,

untereinander gemischt und dem Pferde in die Naselöcher gegoßen.

Ein anderes.

Weiße Nieswurzel,
Beifußwurzel, jedes 2 Loth,
Von dem Kraut Laserpitium 1 Loth,

mische es untereinander zu Pulver und blase es dem Pferd ein.

Man bindet ihm auch auf das Mundstück ein Säcklein, welches gefüllt ist mit Bertram, Hiera, Mastix, Pfeffer, jedes ½ Loth, und läßt es darauf käuen.

Wenn man merket das dem Pferd die Krankheit ankommen will, und es möglich zu thun ist, so soll man demselben geschwind einen Tupf mit einem glühenden Eisen mitten auf der Stirn, einen andern oben hinter dem Genick und einen gerade auf den Kopf geben.

Der Trank soll sein.

Schlüsselblumen=Kraut,
Enzian, jedes 3 Händevoll,
Lorbeer, Rund Osterlucey,
Bertram, jedes 1 Handvoll,
Honig 1 Pfund,

alles untereinander mit einer genugsamen Menge Wasser vermischt, und das Pferd davon trinken laßen.

Ein anderes.

Die Harnblasen von einem wilden Schwein, mit allem dem was darin ist, in einem Backofen gedürrt und zu Pulver gemacht 1 Loth,
Honig 3 Loth,
Essig ¼ Maaß,

dies alles untereinander gemischt und dem Pferd etliche Tage nacheinander eingegeben.

Ein anderes.

Nimm die Leber von einem Frosch, in ein Köhlblatt eingewickelt, in einem Hafen zu Pulver gebarnnt und dem Pferd in ¼ Maaß Wein zu trinken geben.

Ein anderes.

Stich ihm mit einem Pfriemen durch die Nasekrus=pel und durch jede Spitze des Ohrs und gieße ihm ein Loth gestoßene Lorbeeren in einer Quart warmen Wein ein.

Ein anderes.

Laße ihm die beide Sporr=Adern und die beide Lung=Adern, und laße sie wohl laufen.

Ein anderes W.

Eichenmistel, Haselmistel,
Spagyrisch präparirt Hirschhorn,
Die Hirnschale von einem Hirsch Spagyr. präparirt,
Päonienwurzel, jedes 1 Loth,
Hirschhorn=Gummi,
Cubeben, jedes 2 Quintlein,

dies alles untereinander gepülvert, mit einem ¼ Maaß Lindenblütwasser, ¼ Eichenlaubwasser vermischt und dem Pferd auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Pöonienwurzel 1 Loth,
Venedischen Theriac ¼ Loth,
Warm Bier ¼ Maaß,

alles untereinander gemischt und dem Pferd eingegeben.

Ein anderes.

Mannstreu 3 Loth,
Honigwasser ¼ Pfund,
untereinandee gemischt und dem Pferd eingegeben.

Ein anderes.

Hirschhorn, Spagyr. präparirt, 1 Loth,
Menstruum virginis vel mulieris. ½ Quintl.
Sauerampferwasser ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nimm von den Warzen, welche das Pferd an den Füßen hat ½ Loth,
gepülvert und in einem Peint warmen Essig oder Wein eingegeben, darauf dem Pferd den Rücken mit Wachholderöl wohl geschmiert.

Ein anderes.

Weiße spanische Seife geschabt 1 Loth.
Kühe=Milch 1 Maaß,
koche es untereinander und schütte es dem Pferd frühe nüchtern auf einmal ein, etliche Wochen nacheinander.

Ein anderes.

Sobald das Pferd wiederum vom Fall aufgestanden, kann man ihm Hundsgalle in Essig zu trinken geben, so bekommt es solche Krankheit nicht mehr.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll dunkel, warm, aber nicht dämpfig sein, und das Pferd eine gute Streu unter sich haben.

2. Das Futter soll gebrochen, als Haber, Wicken, Waizen und nicht kalter oder feuchter Natur sein.

3. Der Trank soll fliessendes Wasser sein, worin fol= gendes gesotten worden :

Pöonienwurzel, Osterlucey,
Isop, jedes 3 Händevoll,
Honig ¼ Maaß,

Das 14te Capitel..

Von der Apoplexia, das ist der Schlagfluß der Pferde.

Der Schlagfluß ist mit der hinfallenden Sucht sehr nahe verwandt, und ist eine jählinge Entziehung sowohl der Sinne und Bewegung, als auch der andern sinnli= chen Geschäften. In der hinfallenden Sucht behält das Gehirn noch sein Vermögen in so hohem Grade, daß es den läßlichen Ueberfall wieder von sich schicken und sich dessen entledigen kann. Aber wo ihm daßelbe durch Ueberhandnehmen der Melancholie und des Phlegma, oder beider zugleich benommen und plötzlich überfallen wird, folget darauf der Tropfen oder Schlag. Der= selbe zeigt sich indeßen auf zwei verschiedene Arten, näm= lich : der starke, sonst peracutus genannt, der alsbald das Pferd umbringet und tödtet ; der schwächere läßt sich zwar mit der Arzenei noch etwas halten und geht, im günstigen Falle, auf eine Lähmung aus, die sein Leb= tag den Pferden anhängt und man sie zu nichts mehr gebrauchen kann. Ich habe deßhalb hiervon gar nichts schreiben wollen, weil es eine unheilsame Krankheit ist, und nicht nöthig, das Papier mit unnöthigen Recepten

zu beschweren, sondern nur die Hand=Cur recommandiren wollen. Man giebt ihm einen Tupf mit einem glühenden Eisen hinten auf das Genick, einen andern vorn auf die Stirn unter den Schopf und den dritten auf den Schwanz. Und dieses sei also von dieser unheilsamen Krankheit genug.

Das 15te Capitel.

Von der Schlafsucht.

Die Schlafsucht ist nicht allein eine heftige, sondern auch eine tödtliche Krankheit, wenn man derselben nicht bei Zeiten vorkommt.

Diese Krankheit entstehet vom erkälteten Phlegma, welches sich in dem Gehirn sammelt. Denn im Fall die Feuchtigkeit ohne Schärfe ist, so giebt es im Gehirn nur eine kalte Beschwerung und Inclination zum Schlaf, nimmt alles Gedächtniß hin, wie gleichfalls auch die Bewegung sammt den Sinnen, verderbt die Phantasie und wird, wenn sie ohne Fieber ist, der tiefe Schlaf genannt. Ist aber Schärfe dabei, so giebts einen wundbeisenden Fluß, worauf dann ein Geschwür oder Fieber folgt, welches Fieber aber, wegen der kalten phlegmatischen Materie mit großer Hitze und Entzündung nicht heftig wüthen kann, sondern giebt vielmehr ebenmäßig eine stetige Schläfrigkeit.

Zu Zeiten entstehen im Gehirn auch Tubercula, welche dasselbe endlich klemmen und also eine Gravation und anhaltende Schläfrigkeit verursachen.





Bisweilen regieren auch sothanige Influenzien des Gestirns, welche eine Gährung in den Körpern verursachen, wovon eine solche Schlafsucht entstehet und durch das ganze Land ausgebreitet wird.

Die Schlafsucht, welche von den untern Gliedern herrührt, da nemlich von denselben per consensum schlafbringende Dämpfe ins Gehirn geschickt werden, ist nicht so gefährlich, als diejenige Schlafsucht, welche auf eine hitzige Krankheit folgt, denn es bedeutet entweder Austilgung der natürlichen Wärme, oder eine schädliche giftige Qualität, dergleichen in ansteckenden Fiebern gemeiniglich dem Gehirn zuzusetzen pfleget.

Aeußerlich aber entsteht diese Krankheit aus großer Kälte, gewaltigen Schlägen auf den Kopf, oder wenn die Pferde lang im Mondschein stehen.

Die Zeichen dieser Krankheit sind folgende:

1. Das Pferd fällt nieder und schläft ohne Unterlaß. Siehe Figur No. 7.
2. Begehret weder Futter noch Trank.
3. Wenn man es auch schon mit Schlägen aufmuntert, so thut es nur leise die Augen auf, wird von Stund an wieder beschwert und wirft sich nieder.
4. Und wenn es übernöthigt wird aufzustehen, so triefen ihm die Augen, schläft an der Krippe, geht und steht wankelnd mit dem hintern Theil des Körpers.

Vor allen Dingen soll man solchen Pferden den Leib offen halten, hernach die Hals- Sporr- und Schrank-Adern laßen und des andern Tages folgenden Einguß eingeben:

Illirische Camillen, Thracä genannt 4 Loth,
Rothe Bucken 1 Loth,

siede es in 3 Maaß fliessendem Wasser, laße es halb einsieden und gieße es dem Pferd auf einmal ein, gebrauche es mehrere Tage.

Man muß in allen Fällen darauf sehen, wie man mit Erwärmung und Zertheilung der kalten Materie des Gehirns beschäftiget sei, und zu Abführung der Materie vom Gehirn soll man nachfolgendes Clystier gebrauchen W.

Gestoßene Schlacken vom Regulus Antimonium 2 Loth, starke Lauche 2 Maaß,

laße es untereinander sieden, bis die Lauche roth wird; hernach

Nimm von dieser Lauche 6 Löffelvoll,
Baumöl 3 Loth
Hiera picra 2 Loth,
Lerchenschwamm 1 Loth,
Tausengüldenkraut 1 Handvoll,
Salz 2 Loth,
Brühe von einem Schaafskopf 2 Maaß,

alles untereinander gemischt bis auf eine Maaß eingesotten und alsdann angewendet.

Man muß aber das Baumöl und die 6 löffelvoll Lauche erst zuletzt in die übergebliebene Brühe gießen, und nicht sieden; man soll auch überdies dem Pferd den Wirbel auf der Stirn mit obenbeschriebener Lauche wohl und oft netzen, so wirkt das Clystier desto beßer: Hernach brauche nachfolgendes Niespulver W.

Nieswurzel, Bertram,
Majoran, jedes 2 Loth,
Schwarzen Coriander,
Euphorbium, jedes 1 Loth,

alles untereinander vermischt und gestoßen und dem

Pferd davon einen Scrupel auf einmal in beide Nase=löcher eingeblasen.

Ein anderes Nießpulver.

Nimm Turbeth. Mineralis 1 Loth
Süßholz 3 Loth,

untereinander gemischt und am dritten Tage der Krank=heit einen ganzen oder anderthalb Scrupel in die Na=selöcher geblasen: nach weiterm Verlauf von drei Ta=gen kann man es wieder gebrauchen.

Der ganze Oberkopf, das Genick und um die Schläfe sollte man es mit nachfolgendem Oel schmieren W.

Ziegel 4 loth, Regenwürmer=Oel,
Wachholder=Oel, jedes 2 Loth,
Bibergeil,
Johonnisblumen=Oel, jedes 1 Loth,

alles untereinander gemischt.

Ein Einguß W.

Scammonium ½ Loth,
Bibergeil 1 Loth,
Honigwasser ½ Maaß,

alles untereinander gemischt und dem Pferd eingegoßen.

Man soll ihm auch, wenn es sich zur Besserung schi=cket, etliche Morgen nacheinander folgenden Einguß einschütten:

Nimm Bibergeil 1 Quintlein,
Meerzwiefelsaft 1 Loth,
Honigwasser ¼ Maaß,

untereinander gemischt und eingegoßen.

Und weil diese Krankheit gern wieder kommt, soll man dem Pferd folgendes Präservativ=Pulver monatlich

3 Tage vor dem Neuenlicht bis zum ersten Viertel ½ Loth eingeben.

Nimm Lerchenschwamm, weißen Augstein,
Pöonienwurzel, jedes 2 Loth,
Weinstein 6 Loth,

alles untereinander gepülvert und gemischt, und in einem ¼ Maaß Wein eingegoßen.

Ein anderes.

Nimm rothen Bucken oder Beifuß 8 Loth,
siede sie in 1½ Maaß Lauche, hernach thue dazu :
Baumöl 6 Loth,
mische es untereinander und schütte ihm eine halbe Maaß auf einmal davon ein, dieses wiederhole des Tags viermal.

Ein anderes.

Sparkalchschaum 6 Loth,
Rhapontic,
Spicanard,
Capernwurzel, jedes 4 Loth,

zerstoße und mische es untereinander und gieb ihm von dem Pulver 3 Löffelvoll in anderthalb Maaß laulichtem Wasser auf einmal ein.

Ein anderes.

Rhapontic 6 Loth,
Calmus,
Caperwurzel, jedes 10 Loth,

alles untereinander gemischt und zerstoßen, davon einem Pferd auf einmal anderthalb Loth mit lauiichtem Wasser eingegeben.

Reibe ihm die Schenkel auch außerdem mit Essig,

worin Salz und Kleien gesotten worden, dann es sehr übel auf die Beine zu bringen.

Wasche ihm auch daneben den Kopf mit warmem Wasser, worin Poley gesotten worden; darnach salbe es mit Oel, worin Meerwasserblüth oder Schwamm zerstoßen, also, daß du den Kopf und die Ohren wohl damit erweichst.

Man soll allen möglichen Fleiß anwenden, daß man es vom Schlaf enthalte, es sei mit der Stimme, Trommeln, und anderm Getös, Ruthen oder Peitschen, oder Uebungen.

Vor Kälte hüten und eine gute Streu machen, damit sie im Niedersinken nicht hart fallen.

Anstatt des Futters, weil es daßelbe nicht geniessen kann, magst du nehmen Waizenkleien, gemahlne Bohnen, Salz und Wasser, mit Essig vermengt, und ihm eingießen.

Der Trank soll laulicht sein, worin Leinsaamen und Honig gesotten.

Die Speisen sollen sein resolventia, das ist, daß sie dicke Feuchtigkeiten dünn machen, und den Harn befördern; als da sind Blätter vom Köhlkraut, Lorbeer, Eichorie, Wegweiß, Weidenblätter, Feigbohnen, Kleienklümplein, mit Honig vermischet, Leinsaamen in Wasser gesotten, und mit Honig vermischt, zerstoßene Bohnen, Erbsen und Gerste, mit Honigwasser gesotten.— Diese abgesottene Brühe kann man hernach dem Pferd unter das Trinken schütten. Denn diese Species ernähren nicht allein, sondern reinigen und führen die peccirende Materie aus.

Gleich im Anfang soll man dem Pferd eine Ader an dem Kopf, Brust, oder Weichen springen laßen, oder

aber, wenn dich die Kräften zu schwach bedünken und es auch Altershalber anders nicht sein kann, die aber auf der Nase oder auf dem Schweif, um die Materie allein von dem Kopf hinweg zu ziehen und nicht vornemlich auszuführen, nochmals erstlich erweichende Clystieren brauchen, hernach die schärfern.

Ein Clystier.

Tausendgüldenkraut, Bergmünz, Ysopp,
Stöchaskraut,
Beimeind, jedes 1 Handvoll,
Lerchenschwamm, Salz, Coloquint,
Stickwurzel, jedes 2 Quintlein,
Engelsüß, Fenchel,
Kümmel, jedes 1½ Loth,

laße alles in Wasser bis auf die Hälfte einsieden, thue hernach, wenns durchgeseiht ist, zu der Brühe

Hiera picra 4 Loth,
Coloquint. Mark,
Scammonium jedes 1 Quintlein,
Salz 1 Loth,
Lerchenschwamm 1 Quintlein,

mache 3 Clystiere daraus und gebrauche es.

Ein Einguß.

Poley, Calmus, Spicanardi,
Cappernwurzel, jedes 1 Loth,

siede es in 1 Maaß Wasser bis zum halben Theil, seihe es durch, theile es in 2 gleiche Theile und gieße es dem Pferd auf einmal 1 Theil ein.

Die Verpflegung.

Der Stall soll hell, trocken und lüftig sein.

Das Futter soll sein :

Blätter von Köhlkraut, Weidenblätter,
Cichorie, Feigbohnen,
Kleienklümplein, mit Honig vermischt,
Leinsaamen, in Honigwasser gesotten,
Zerstoßene Bohnen,
Wicken und Gerste, in Honigwasser gesotten.

Der Trank soll sein die Brühe von den Stücken, welche in Honigwasser gesotten worden, welche Brühe man mit mehr Wasser dünner machen kann. Solche Species ernähren nicht allein, sondern reinigen auch, und führen die verdorbenen Feuchtigkeiten aus.

Und da die Feuchtigkeiten in den also beschaffenen Schlafsüchtigen gemeiniglich in die Schenkel hinab fallen und dieselbe, nicht ohne des Pferdes Schaden, beschweren, will sichs gebühren, daß man sich auch derselben annehme und ihrer Pflege, welches dann also geschehen kann, wenn man sie oft und viel mit warmem Wasser wäscht und badet, und auch bisweilen Kleien, mit Salz und Essig vermischt, und gesotten, wie ein Pflaster, warm überschlägt.

Das 16te Capitel.

Von dem Krampf.

Der Krampf, von welchem allhier in diesem Capitel gehandelt wird, ist nicht der gemeine, welcher zu Zeiten ein Thier ankommt und bald darauf von sich selbst wieder verläßt, sondern eine gleichsam immerwährende und gewaltsame Ein- und Zurückziehung der Nerven, wenn

sich dieselben zu ihrem Anfang und Ursprung zuziehen und, bis man ihnen durch gebührliche Mittel wiederum zu Hülfe kommt, also bleiben.

Derselbe nimmt bisweilen alle Glieder des ganzen Körpers zugleich und miteinander ein, oder bisweilen dieses oder jenes allein. Derjenige welcher den ganzen Körper einnimmt, bindet und hält die Glieder dermassen gefangen, daß sie sich auf keinerlei Weise und nirgend hin, weder auf diese noch auf jene Seite wenden können, und wird gemeiniglich Ziehthier (Tetanus) genannt, weil sich die Mäuse und Nerven ohne Unterlaß einziehen.

Es ist aber der Krampf dreierlei Art, nämlich der welcher die Glieder vorwärts ziehet, der andere ziehet die Glieder zurück und dann der dritte und letzte weder hin noch daher, sondern den Hals mit sammt dem Leib stark und unbeweglich hält, daß ihn das Pferd nicht hin und her biegen kann, sondern steif halten muß. Es wird aber in dieser Krankheit das Gehirn, bisweilen der Anfang oder Obertheil des Marks im Grät, oder sonsten diese oder jene Spann=Adern und Mäuse angefochten. Der Krampf, den man das Ziehe, das Thier heißet, ist eine von den allergeschwindesten Todgefährlichsten Krankheiten, kommt hauptsächlich aus zweierlei Ursachen, nemlich von der allzugroßen Ausleerung und von der übermäßigen Erfüllung. Aus der Evacuation und Ausleerung zwar dann wenn das Pferd etwa eine weite Reise gethan, oder eine Zeitlang ununterbrochen hart und schwer gearbeitet, große unleidentliche Hitze der Sonne ausgestanden oder lang gefastet hat, denn solches alles verzehret, trocknet und macht daß sich deßhalb die Nerven und Mäuse zurück ziehen und krämpfig

werden. Ja es kommt auch bisweilen daher, wenn man ein Pferd allzu streng reitet, fast schwitzen läßt und da es hinkend geworden, nicht wieder recht versehen und heilen läßt, oder da es etwas im Vorderbug zerrißen, eine Zeitlang hernach ohne gebührliche Hilfsmittel gelassen wird; oder wann ein Hengst castrirt und nicht recht verheilet wird; oder wenn das Pferd an einem spannäderichen Ort verletzet wird, und die Nerven nicht nach der Queer ganz zertheilt, sondern der Länge, Schlemme und der Queer nach verwundet; oder hinten in dem dicken Theil der Arsbacken oder in den Seiten neben dem Gemächt, (welche letztere Krankheit auch der Schlier genannt wird) oder an andern spannäderigen und leicht empfindlichen Orten verletzet worden, als welche allen spannäderigten Orten, sammt dem Gehirn nicht allein schaden, sondern auch ihnen vielfältiges Schmerzen zufügen, dieselbe entzünden, ihre Substanz dissipiren und verschwenden, die Nerven und Häutlein dürr und trocken machen, daß sie also einlaufen, zu kurz werden und sich zurück ziehen.

Aus der übermäßigen Erfüllung aber kommt der Krampf alsdann daher, wenn die Pferde große Kälte leiden und den größten Theil im Winter unterm freien Himmel, im Schnee, Eis und Windwehen stehen oder oft in vielem kalten Wasser wandern müßen, oder sich sonst nach einem Schweiß und großer Arbeit allzu sehr erkälten und in ein kaltes eisiges Wasser geritten werden; oder in einer gar kalten Landschaft leben müßen, deren sie zuvor ungewohnt, weil sie aus sehr hitzigen Ländern kommen, oder eine Menge dicke und kalte Feuchtigkeiten in ihnen haben; daher dann die Mäuse gleichsam gefrieren, die Durchgänge und Straßen, durch

welche die sinnliche Geister pflegen dahin zu wandern, eingenommen und verstopft werden und der Leib, sammt seinen Gliedern erstarrt, strack und ausgedehnt bleiben, oder wenn die Pferde auch für sich selbst einer bösen Complexion sind, dergleichen in solchen Thieren gemeiniglich phlegmatisch und blästig zu sein pflegt. Denn solches erfüllet die Nerven dermaßen, daß sie sich Noth halber in die Breite ausbreiten und kürzer werden müßen.

Die Zeichen, woran diese Krankheit erkannt wird, sind vielerlei.

Kommt die Krankheit aus Erfüllung her so ist das Pferd vorher fett, dick und wohlkleibig gewesen, und mit der Krankheit jählingen, sammt einem Fieber überfallen worden.

Denn eben daher kommen die Fieber, daß irgendwo ein Ueberfluß sei, welcher in die Gährung gehet. Wenn nun nach dem Krampf und Zusammenziehung der Muskeln ein Fieber kommt, so muß in den Nerven ein solcher Ueberfluß sein, nemlich ein kalter spannender Schleim, welcher durch Wärme vertrieben werden muß. Da nun ein jedes Fieber eine Hitze macht, die Hitze aber zur Verzehrung solches kalten Ueberflußes gut ist so folget daß in solchem Fall ein Fieber behülflich ist.

Die aber welche durch eine unmäßige Ausleerung dazu kommen, sind gemeiniglich mager und haben anhaltend hart und schwer arbeiten, auch öfters großen Hunger dabei leiden müßen. Zudem kommt auch diese Krankheit, wenn sie durch Ausleerung verursacht worden, fein allgemach mit der Zeit und nicht so jählingen, weil nach solcher Krankheit, welche eigentlich ein Fieber ist, zuerst der Krampf kommt. Denn die Hitze des

Fiebers hat vorher so viel verzehrt, daß es unmöglich wäre, noch so viel Ueberfluß in den Nerven vorhanden zu sein, daß es dieselben spannen sollte. Wenn er nun von Ausleerung ist, so müßte er nothwendig durch die Erfüllung gewendet werden, welches sich alsdann nicht schicket; denn die Natur und Kräfte sind schwach und können in der Eil keinen so häufigen Nutrimentsaft machen und einführen; und wenn dann solches nicht sein kann, so nimmt der Affect zu und ist schwerlich mehr zu curiren.

Ueberdies wird der Krampf insgemein erkannt wenn das damit behafte Thier plötzlich fällt und die Gleiche oder Gewerbe bald einzieht, bald aber wiederum von sich ausstreckt, über den ganzen Leib zittert und schwizet, und bisweilen auch einen Schaum zum Maul heraus von sich giebt.

Der Krampf aber welcher den Kopf hinter sich noch vorsich zieht, sondern strack, starrigt und unbeweglich den Hals dabei hält, auch mit dem Rücken starr und unbeweglich ist, hat harte Weichen, welche gegen die Nieren zu schmal, eng und eingezogen sind, einen in die Höhe erhobenen steifen Schwanz, welchen es gleichfalls nicht biegen kann, ist in den Vorder = Bügen, Schenkeln und allen andern Gliedern ganz kraftlos, unbeweglich und gleichsam gebunden.

Solche Pferde haben auch kalte, starrende Ohren und steife Schenkel, welche sie durchaus nicht biegen können; ja es sind ihnen alle Nerven und Blut=Adern, die Augen selbst todt und gebunden, die Zunge und Lefzen angefesselt; das Maul dabei dermaßen verschlossen, daß es weder essen noch trinken kann, und auf allen Seiten zurück gezogen. Dieser Krampf heißt eigentlich das

Maul=Gesperr und ist so man 24 Stunden wartet, unheilbar; kommt auch oft von Verzauberung her. Siehe Figur No 8.

Wenn er natürlicherweise von Ueberfüllung und kalten zähen Feuchtigkeiten herkommt, so hat das Pferd inzwischen die Käferwürmer im Magen dabei und es ist demnach hohe Zeit, solche zu tödten, denn das Pferd erträgt dies nicht lange. Ich habe diese Krankheit beiderseits, GOtt lob! oft und glücklich curirt, sowohl an den Käferwürmer, als am Verzaubern; wie mir dann, zum Willkomm, von bösen mißgünstigen Leuten, als ich den ersten Tag auf die Hoch=Fürstlichen Würtemberg. Stuterei gezogen, 8 Pferde auf einmal das Maul=Gesperr bekommen, welchen ich aber mit Gottes Hilfe, bald wieder geholfen habe. Wann solche Pferde gehen, halten sie ihre Schenkel strack, ziehen die Füße hinten nach. Siehe Figur No. 9, und wenn sie darnieder fallen, können sie sich selbst nicht wieder aufhelfen, sondern sitzen auf den hintern Füßen, wie die Hunde, haben auch große Beschwerniß daß sie sich stallen mögen, misten aber oft wider ihren Willen. Dann wegen des Stallens, so sind die Mäuse der Harn=Blasen eingeschrumpft und können also dieselbe nicht einziehen: Dagegen die andern, welche zum After dienen, relaxirt oder nachgelaßen; und außerdem ist auch die austreibende Kraft an und für sich selbst in solchen Pferden schwach und unvermöglich.

Wenn aber der Krampf allein den vordern Theil des Leibes, als den Hals und die Brust und vordere Schenkel, eingenommen, da hält das Thier seinen Hals strack und unbeweglich, und kann die vordern Schenkel nicht biegen; die Blut-Adern auf den vordern Bügen und







Ohren sind ihm fast ausgedehnt und der Mund und die Lefzen ohne Feuchtigkeit.

In dem dritten und letzten Krampf aber, welcher die Glieder zurück zieht, sind dem Pferd seine Schenkel und Schultern oder Vörder=Büge gleichsam auch gebunden, so daß es dieselbe, weder den Rücken biegen kann, ist bis zum Kopf hinauf kalt, hat die Augen voller Thränen, einen harten und kalten Schwanz, eingezogene Weichen, sitzet wie ein Hund und schleift die Füße im Gehen nach. Siehe Figur No. 9.

Cur dieser Krankheit:

Wenn der Krampf aus übermäßiger Erfüllung und den kalten, dicken, zähen Feuchtigkeiten herrührt, so folgt ihm ein Fieber und das Maul Gesperr. Diesem muß man erstlich entweder die Ader bei den Schläfen, auf der Brust, Schwanz oder die Sporr = Ader schlagen, oder neben dem Gemächt, oder die Schrank=Ader; sind die Blut=Adern groß, so soll man viel Blut lassen, hingegen, wenn sie nicht groß sind, wenig, oder gar nicht.

Hernach soll man ihm alle Morgen nüchtern ein Clystier geben, welches erwärmet und die Feuchtigkeit an sich ziehet, wie folgt:

Hier. picra 3 Loth
Bibergeil,
Schildkrötenblüth, jedes 1 Loth,
Salz 3 Loth,
Brühe von Bingelkraut 1 Maaß,

untereinander gemischt und dem Pferd beigebracht.

Ein anderes Clystier.

Bibergeil 2 Loth,

Baumöl 8 Loth,
Honigwasser 1 Maaß,
Salz 4 Loth,
mische es untereinander und gebrauche es.

Ein anderes.

Bingelkraut,
Mauerkraut,
Köhlkrautblätter, jedes 1 Handvoll,
Wasser 1 Maaß,
alles gekocht und ausgepreßt; nimm hernach die Colatur und thue darzu
Cassia 3 Loth,
Veil-Oel,
Rauten-Oel, jedes 4 Loth,
Salz 3 Loth,
untereinander gemischt und warm gebraucht.

Nachdem der Leib also gereinigt, so muß man ihm die Feuchtigkeiten von dem Kopf hinweg leiten. Gieb ihm dafür in den Mund ein dickes Reissig vom Feigenbaum, Wachholder- oder Lorbeerbaum, Weiden oder eine Ochsensenne, mit Honig beschmiert, und laße es daran käuen den ganzen Tag, (ausgenommen wenn es essen oder trinken soll) damit sie die Zähne nicht aufeinander setzen, denn wenn solches einmal geschehen, so ists aus mit dem Pferd. Man kann dem Pferd auch Bertram auf ein Mundstück binden, oder in das Mundstück schieben, und daran käuen laßen. Siehe Figur No. 10.

Dadurch werden die Kinnbacken bewegt, der Kopf gereinigt und die Verstopfung des Siebbeins und der Naselöcher eröffnet: oder man gieße Wein auf einen heißen Stein und laße den Dampf zu des Pferdes Kopf





rauchen, oder spritze ihm niesende Sachen in die Naselöcher, das ein Nießen erwecket und die Feuchtigkeiten herab ziehet.

Hernach schütte ihm folgenden Einguß ein:

Bibergeil,
Opopanax, jedes 1 Loth,
Theriac ½ Quintlein,
Wein ¼ Maaß,

alles untereinander gemischt und eingegoßen.

Ein anderer Einguß.

Opopanax, Enzian,
Storax Calaminth, jedes 1 Loth,
Myrrhen,
Langen Pfeffer, jedes ½ loth,

alles untereinander gepülvert und in einer halben Maaß Wein eingegoßen.

Ein anderes für das Maul-Gesperr. W.

Weiche das Menstruum Virginis im Wasser drei Stunden und reibe dem Pferd oft die Zähne und das Maul inwendig damit, schütte ihm auch solches ein.

Ein anderes W.

Sperre ihm ein neues Schloß welches niemals gebraucht worden, im Maul auf und schütte ihm ¼ Pfund Menschenkoth mit ¼ Maaß Essig, St. Johanniskraut, Wiederthon und Maurraut, jedes 3 loth, untereinander gemischt ins Maul.

Ein anderes W.

Vitr. Antimonium 1 Quintlein,
Saffran 1 Quintlein,

Corallen=Mos 2 Quintlein,
Wermuthwasser ¼ Maaß,
laße es über Nacht zusammen stehen und schütte es dem Pferd morgens frühe ein.

Ein anderes.

Schlangen=Pulver ½ Loth,
Menstrum Virginis vel muliers ein Fleckchen,
Saffran 1 Quintlein,
Weißen Wiesels Balg, so groß wie ein zehn Centsstück,
Bibergeil ½ loth,
Wein ¾ Maaß,
laße es über Nacht beieinander stehen und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Schlangen=Pulver ½ loth,
Hepar Antimonium 1 Quintlein,
Scorzonera 1 loth,
Menstrum Muliers ein Flecklein,
Saffran 1 Quintlein,
Wein ½ Maaß,
laße es über Nacht stehen und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderer Einguß.

Nimm Lorbeer 2 loth,
Weißen Pfeffer 1 loth,
Weinrauthen 2 Händevoll,
alles untereinander gestoßen, mit 8 loth Baumöl in ¼ Maaß Wein vermischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderer Einguß.

Nimm Weinrauthen-Saamen 4 loth,
Wilde Wegweiß,
Petersilien-Saamen, jedes 2 loth
Kümmel,
Enzian,
Salpeter,
Bibergeil,
Opopanac, jedes 1 loth,

alles untereinander gestoßen, davon dem Pferde täglich 2 Löffelvoll in einem warmen Wein oder Gerstenwasser eingegeben und gleich darauf 8 loth Baumöl, damit es ihm nicht wieder aufsteige.

Ein anderer Einguß.

Nimm Bibergeil,
Weißen Pfeffer,
Petersilien-Saamen, jedes 1 loth,
Honig 2 Löffelvoll,
Warmen Wein oder Wasser ¼ Maaß,

vermischt untereinander und dem Pferd eingegoßen.

Man sollte auch ein solches Pferd mit erwärmenden Salben wohl reiben.

Eine Salbe.

Nimm Bibergeil,
Baumöl, jedes 3 loth,
Regenwürmeröl 4 loth,
Weinrauthöl,
Loröl, jedes 3 loth,
Unguenti Agrippä ¼ Pfund,

untereinander gemischt und angewendet.

Eine andere Salbe.

Nimm Dialthea, Ropul.
Unguent. agrip. jedes ¼ Pfund,
Loröl, Terpentinöl,
Johannisöl, jedes 6 loth,
Euphorbium 3 loth,
mische alles untereinander.

Ein anderes für den Krampf an einem Glied.

Hanfkraut, Stengel und Wurzel, hacke und siede es in Wasser, binde es ihm warm auf das Glied und laße dem Pferd die Viertel-Adern außerhalb des Kegels schlagen.

Ein anderes.

Mache Baumöl wohl warm, tauche einen wollenen Lappen hinein und binde es dem Pferd wohl warm über das Glied etliche Tage.

Ein anderes.

Nimm Salbei,
Dillenkraut, jedes 3 Händevoll,
Rothen Köhl 6 Händevoll,
siede und bähe das Pferd damit, schlage es ihm auch über.

Eine andere Salbe.

Nimm Unguent. agrippä. Martiaton.
Salbe von Ibisch, jedes ¼ Pfund,
Regenwürmeröl 8 loth,
Fichtenöl 12 loth,
Loröl 6 loth,
Costenöl,
Säoenbaumöl, jedes 4 loth,
alles untereinander gemischt.

Ein anderes.

Nimm Wachs ½ Pfund,
Galbanum ¼ Pfund,
Terpentin ½ Pfund,
Bibergeil 8 loth,
Hirschmark 8 loth,
Pfeffer 4 loth,
Baumöl 1½ Pfund,
mache es untereinander über dem Feuer zu einer Salbe.

Ein anderes.

Nimm Terpentin 16 loth,
Opopanac 4 loth,
Lorbeer 12 loth,
Fichtenöl ¼ Pfund,
mische alles untereinander, siede es in Wasser zu einer Salbe und schmiere das Pferd am ganzen Leib damit.

Eine andere Salbe.

Nimm Bibergeil,
Opopanac, Lorbeer,
Dürre Schwertelwurzel, jedes 8 loth,
Ammoniacum, Galbanum,
Teufelsdreck,
Carpobalsamum, jedes 6 loth,
Euphorbium 4 loth,
Spick=Oel,
Pfeffer, jedes 2 loth,
Fuchsschmalz 2 loth,
Lorbeeröl,
Camillenöl, jedes 1 Pfund,
Altes Baumöl 4 Pfund,

untereinander gemischt und eine Salbe daraus gemacht.

Eine andere Salbe.

Nimm Ibisch-Salbe,
Salbe von Arragonia,
Pferdeschmalz, Unschlitt,
Storaxöl, jedes 3 loth,

mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Nimm Fuchsöl 2 loth,
Euphorbium-Oel,
Pfeffer-Oel, jedes 1 loth,
Tirpentin-Oel 2 loth,
Wax-Oel 1 loth,
Holder-Oel,
Costen-Oel, jedes 2 loth,
Ibisch-Salbe ½ Pfund,
Schweinen-Schmalz ¼ Pfund,

mische alles untereinander zu einer Salbe, und wenn man das Pferd damit geschmiert hat, soll man alsbald folgendes Pulver darauf streuen:

Pulver zum Aufstreuen.

Nimm Poley 6 loth,
Senfsaamen,
Lorbeer, jedes 4 loth,
Euphorbium 2 loth,

untereinander gemischt und ein Pulver daraus gemacht.

Wenn nun ein Pferd also geschmiert worden ist, muß man es mit Tüchern wohl zudecken und an einen warmen Ort stellen, damit es schwitzt, alsdann den

Schweiß wohl abgetrocknet und von neuem wieder geschmiert, dies muß man einigemal thun.

Man soll auch das Pferd, mit Decken wohl zugedeckt, dämpfen, mit übergegoßenem Wein auf ein Stück heißen Stein; worauf der Schweiß kommt, welcher wohl abgetrocknet werden soll.

Zur Sommerszeit kann man es oft in die Sonne führen, oder tief in den Mist stellen, damit der Schweiß kommt; alsdann den Schweiß wohl abwischen und in einen warmen Stall stellen.

Wenn der Krampf das Thier heftig zucken macht, und es sich vermuthen läßt, daß dieselbe von Erkältung herrührt, so sehe vor allem zu, daß man das Pferd an einen warmen Ort stelle, rings um es ein Feuer mache, jedoch ohne Rauch, den ganzen Leib, sammt allen seinen starrigen Gliedmaßen mit Bertram wohl reibe und mit erwärmenden Salben schmiere.

Eine Salbe.

Nimm Olibanum 2 loth,
Euphorbium,
Fuchsschmalz,
Galbanum,
Petersilien, jedes 4 loth,
Bdellium,
Teufelsdreck,
Salniter-Schaum,
Lorbeer, Ysop,
Carpobalsamum, jedes 6 loth,
Altes Baumöl,
Buchenholz-Oel, jedes 8 loth,
Schwertel-Oel 4 loth,

Lor=Oel 6 loth,
Spick=Oel 3 loth,
nach der Kunst zu einer Salbe.

Wenn der Krampf aber auf ein Geschwür erfolget, so muß man erweichende, erwärmende und zertheilende Sachen auflegen.

Kommt er aber vom Fallen, Schlagen, Stoßen oder verwunden, wovon ihm die Spann=Adern starrigt geworden, so muß man den Schmerz stillen und der Nerven Ursprung stärken; deßwegen nachfolgendes zu gebrauchen: Purgire erstlich das Pferd hernach

Nimm Dillöl, Camillenöl, jedes 6 loth,
Lein=Oel ein Viertel Pfund,
schmiere das Pferd wohl an dem schadhaften Ort damit darauf lege ihm warme Säckchen über, in welchen gesottene Gerste, Camillen, Bockshorn und Leinwasser gesotten worden ist.

Wenn aber der Krampf auf einen giftigen Stich oder Biß erfolget, so soll man ihm darauf legen Scabiosen, mit Eierdotter gebraten, so wie auch Item, Enzian, Salbei, Lorbeer, Diptam, Theriac.

Hat aber das Pferd viel Blästen in den Schenkeln, so ist dieses die beste und nächste Cur, daß man ihm die damit behafte Glieder mit den Händen und warmen Tüchern wohl reibe, oder bähe ihm die Schenkel oft mit nachfolgendem:

Nimm Bachmünz, Camillen,
Lorbeer=Blätter,
Rauten, Salbei,
siede es wohl untereinander und bähe ihm die Schenkel damit.

Wenn der Krampf aus der unmässigen Ausleerung

herkommt, so ist es gemeiniglich tödtlich, jedoch nimmt man dann befeuchtende Mittel vor die Hand: Als man stellet das Pferd in Sommers = Zeiten in einen stillen, feuchten und etwas kühlen Ort, dagegen im Winter an einen mittelmäßigen, und läßt es sich fein allgemach be= wegen; giebt ihm alle Tage 1 oder 2 Clystiere, Mor= gens frühe nüchtern.

Nimm Brühe von Hammelskopf so viel hier= zu genug ist,
Veil=Oel 6 loth,
Den Schleim vom Flöhekraut, 8 loth,
Salz 2 loth,

vermische es zu einem Clystier.

Ein anderes.

Nimm ½ Maaß warme Milch,
8 Eierdotter,
Veil=Oel 6 loth,
Salz, 2 loth,

untereinander gemischt.

Den Leib soll man ihm täglich mit Milch und Veil= Oel wohl schmieren, oder ein Pflaster von Leinsaamen, Bockshorn und Ibischwurzel in Wasser gesotten, mit Gerste und Veil=Oel vermischt, überschlagen auf den Rückgrad und den Ort des Gewerbs, im Sommer läßt man sie auch schmieren, wie obengemeldet; und um den Leib inwendig zu befeuchten, schütte ihm alle Morgen Geiß= oder Esels=Milch ½ Maaß, mit 6 loth Zucker vermischt, ein; spritze ihm Kürbis=Oel in die Nase und laße es auch käuen auf Weidenholz, Feigenbaumholz, oder eine Ochsensenne, mit Honig bestrichen.

Seine Speise sei frisches Gras, Heu, Haber, Spelz, Klümpchen Gerstenmehl, Rebblätter.

Was die Fütterung des Pferdes während des Krampfes betrifft, welcher aus übermässiger Erfüllung herkommt, so sollen ihre Speisen einer warmen Complexion sein, als eingeweichte oder gebrochene rothe Kichern, Erven, zweigebacken Brod, Gerste, Lorbeer, gesottene Kleien, gebrochene Gerste in Wasser eingeweicht, Heu mit Salniter bestreuet, aber keine Bohnen.

Der Trank soll laulicht sein, ein Wasser, worin Gerstenmehl, Honig, Kichern und Pfeffer gesotten worden.

So soll man auch ihm, um die Kinnbacken zu bewegen oft zu fressen geben.

Das 17te Capitel.

Von dem Feifel.

Dies ist eine geschwinde und sehr gefährliche Krankheit, kommt gemeiniglich mit der Darmgicht, bisweilen auch ohne Darmgicht an, und wo deren innerhalb 12 Stunden nicht Rath geschaft wird, ist dieselbe tödtlich oder sehr schwer zu curiren.

Es sind aber die Zeichen dieser Krankheit diese:

Das Pferd fällt ganz matt und kraftlos dahin, legt den Kopf auf die Erde, streckt alle Viere von sich, stehet wieder auf, legt sich dann wieder nieder und blähet sich, als wenn es die Würmer bißen oder sonst Grimmen im Leib hätte; die Ohren und das Geschröt sind kalt





und es läßet beides hängen; bisweilen ist ihm auch die Zunge dürr und trocken; es triefen ihm auch die Augen, kann nicht fressen. Siehe Figur No. 11.

Die Ursache dieses Uebels kommt, wenn der Mund des Magens verletzt oder beschloßen wird, welches geschiehet, wenn die Pferde auf großen Reisen oft Brod und Salz zu fressen bekommen, und dann in größter Arbeit bei hitzigem Wetter oft und viel von alten Pfützen oder ganz eiskaltem Wasser trinken, oder viel angenetztes Futter mit Kleien, Träbern, neues Heu, Saat und dergleichen fressen und dann darauf hart schaffen müßen: wodurch dann der Mund des Magens verletzt wird und dies Uebel entsteht. Dem soll man also helfen, und je eher, je besser es ist.

Diesem soll man, wo möglich, alsobald ein Clystier, wie im Capitel von der Darmgicht zu finden, appiciren und folgendes gebrauchen:

W.

Nimm einen Lux-Klauen und reiße das Pferd damit in den beiden Ohren, öffne ihm auch die Adern unter der Zunge damit, wie auch den dritten Staffel, reibe es hernach mit Salz und laße es wohl bluten, im Fall man aber keinen Lux=Klauen bekommen kann, soll man ein Flieten nehmen und obenbeschriebene Theile damit öffnen. Binde ihn hernach an das Mundstück in einem Stückchen Leinwand:

Teufelsdreck ½ Quintlein,
Knoblauch, 3 Zehen,
Farrenwurzel 2 Quintlein,

laße es 2 oder 3 Stunden darauf stehen.

Ein anderes.

Mann kann ihm folgenden Einguß, wenn es nach der Oeffnung nicht nachlaßen sollte, geben:

Myrrhen 1 Quintlein,
Tragaranth 2 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Weirauch, Teufelsdreck, jedes 1 Quintlein.
Honig 6 Löffelvoll,
Holderblüthwasser 4 loth,
Wein eine halbe Maaß,

alles untereinander gestoßen und gemischt.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 3 Quintlein,
Wein oder Erdrauchwasser ¼ Maaß,

mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes W.

Mithridat 1 loth,
Theriac 2 Quintlein,
Saffran 1 Quinltein,
Branntwein 8 loth,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Oeffne ihm die Krospel-Ader in der Nase, auf beiden Seiten, die mittlere Zung-Ader, die Schlemmader an der Spitze der Zunge, oder die Ader auf der Zunge, und reibe ihm die Zunge wohl mit gestoßenem Knoblauch in Essig geweicht.

Ein anderes.

Schütte ihm Salzwasser und Heringslack ins Ohr, und ein ¼ Maaß in den Rachen.

Ein anderes.

Schiebe ihm Gundelreben mit Salz vermischt in die Naselöcher.

Ein anderes.

Binde ihm Wermuth auf das Gebiß.

Ein anderes.

Ochsenzungenwurzel,
Gute Heinrichwurzel, jedes ½ loth,
Gundelreben 1 loth,
Salz ½ Handvoll,
schiebe es ihm in den Rachen.

Ein anderes W.

Mithridat 2 Quintlein,
Bibergeil 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Ein Stückchen Wiesel-Balg, so groß als ein 10 Centstück,
Menschenkoth 10 loth,
Wilde Kürbiswurzel 1 loth,
Wein 1 Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Preße den Saft von frischen Gundelreben, thue ihn dem Pferd in die Naselöcher, halte dieselbe ein wenig zu so wird das Pferd anfangen zu braußen, und der Feifel vergehen.

Ein anderes.

Schütte dem Pferd kaltes Wasser in die Ohren, und steche ihm den dritten Staffel (oder Kern.)'

Ein anderes.

Nehme ein spitzig Eichen - Holz, steche ihm Queer durch die Nasenkruspel, steche ihm den dritten Staffel, und öffne hinten den äußersten Theil des Schwanzes.

Ein anderes.

Grabe Meerrettig im Frühling oder Herbst, pülvere denselben, und wenn ein Pferd den Feifel bekommt, so schütte ihm 1 loth, mit Wein-Essig ein.

Ein anderes.

Gieb ihm, wenn du nichts anders haben kannst, ein wenig Honig zu verschlingen.

Ein anderes W.

Farrenwurzel, welche im Aequinoctio ohne Eisen gegraben worden,
Gundelreben, jedes 1 loth,
Teufelsdreck 2 Quintlein,
Knoblauch 3 Zehen,
Weirauch 1 Quintlein,
Ein ½ Maaß Essig,

untereinander zerstoßen und dem Pferd eingegoßen, nachdem man zu vorher die Ohren, Gaumen, Zunge und Schwanz mit einer Fliethen geöffnet hat.

Ein anderes.

Saft von Gundelreben ¼ Maaß,
Menschenkoth 1 Handvoll,
Bibergeil ½ loth,
Saffran ½ Quintlein,
Menstruum Mulieris, ein Fleckchen so groß wie ein halber Thaler,

Farrenwurzel 1 loth,
Wein oder Wasser ¾ Maaß,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes W.

Wilde Kürbiswurzel 2 loth,
Tausendgüldenkraut 1 loth,
Nesselwurzel,
Attichwurzel, jedes 1 loth,
Bibergeil 1 Quintlein,
Ein Stückchen von einem Wiesel-Balg,
Saffran ½ Quintlein,
siede alles wohl in einer Maaß Wein und schütte es dem Pferd ein, nachdem du vorher demselben die Ohren und das Ende am Schwanz geschlitzt hast.

Ein anderes.

Enzian 6 loth, Lorbeer 6 loth,
Myrrhen 4 loth,
Elfenbein ¼ Pfund,
Hirschhorn ¼ Pfund,
untereinander gemischt und 2 loth auf einmal dem Pferd in ¼ Maaß Essig eingegoßen; die Lüftung aber der Ohren und des Gaumens dabei nicht vergeßen.

Ein anderes.

Die Wurzel von wilden Kürbissen,
Kreide, jedes 2 loth,
Salpeter 1 loth,
alles untereinander gemischt und in ¼ warmen Wein eingegoßen.

Ein anderes W.

Pulver von einem calcinirten Storchen 1 loth,

Saffran ½ Quintlein,
Teufelsdreck ½ loth,
Wein ¼ Maaß,

untereinander vermischet und eingegeben.

Man sollte auch den Feifel in allem, wie die Darm-Gicht curiren.

Ein anderes.

Damit dem Pferd die Feifel nicht anstoße, so gieb ihm des Jahrs etlichemal gestoßenen Schwefel unter das Futter.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll warm und trocken sein.
2. Soll man dem Pferd eine gute Streu machen.
3. Das Futter soll wenig und meistentheils Heu sein.
4. Das Trinken laulicht fliessendes Wasser, worin wilde Kürbiswurzel und Gundelreben, jedes eine Hand-voll, gesotten worden.

Das 18te Capitel.

Von den Augen.

Die Augen sind das Licht eines Geschöpfes und von der Gestalt rund, bestehend in 3 Feuchtigkeiten und 7 Häutchen, und daher auch gewißen Krankheiten unterworfen. Die Augenkrankheiten entstehen durch Entzündungen, Röthe, Zähren, Beißen, Augen-Zubacken, inwendigen Zufällen, Staren-Fellen, äußerliches Schlagen, Fallen, Stoßen, Stechen, u. s. w.

Die innerlichen Ursachen sind, flüssige und feuchte Complexion, Ueberladung mit Geblüt, gallichte Schärfe des Geblüts.

Aeußerliche Ursachen sind Rauch, Staub, Oel, große Hitze, scharfe schneidende Winde, Kälte, Gebrauch schar=fer aufriechender Speisen.

Wenn der Schmerz in einem Auge ist, so zieht er ge=meiniglich sich auch gerne in das andere. Oefteres Wiederkommen der Augenschmerzen pflegt endlich Fle=cken oder gar Blindheit mit sich zu bringen.

Wir wollen deßhalb die Cur erstlich von außen, von den Staren=Fellen anfangen, deren giebt es dreierlei, der weiße, graue und schwarze, welcher letztere unheil=bar ist.

Es entstehet aber der Star entweder von einer subti=len, auch bisweilen einer dicken und zähen kalten Feuch=tigkeit, welche von dem Gehirn durch die Gesichtsnerven zu den Augen herab steiget, oder wenn das Thier auf den Kopf oder die Augen geschlagen oder gestoßen wird, oder darauf fällt, entweder in dem Augapfel oder zwi=schen den Häutchen Rhagoide und dem traubenformi=gen, und dann der Crystallinen Feuchtigkeit; wenn er zu seiner Vollkommenheit gelangt, so gleicht er einem subtilen Spinnengewebe und benimmt dem Auge sein Gesicht.

Die Zeichen siehet man vor den Augen an seiner Be=wegung, wenn nemlich die Feuchtigkeit oder das Fell, das sich in dem Augapfel zwischen dem Häutchen Rha=goide und der Crystallinen Feuchtigkeit sehen läßt, weißlicht, nach dem Himmel=Blauen neigt, Aschenfarbe oder gelb ist, sonst hell und klar und durchscheinend, und wenn man es mit den Händen angreift bald da bald

dorthin weichet ; wo solche Zeichen sind, da ist noch etwas zu hoffen wofern die daselbst gestandene Feuchtigkeit nicht gar dick, schwüligt und hart ist.

Diesen Staren nun, wenn er noch neu und subtil, noch nicht zusammen geronnen und gestanden ist, dazu auch den Apfel nur ein wenig trüb und nicht ganz weiß macht, zu vertreiben, muß man die Cur, wie auch die Verpflegung, als auch Speise und Trank auf folgende Weise wohl in Acht nehmen.

Vor allem den Leib clystieren.

Lein=Oel ½ Pfund,
Honig 4 Loth,
Coloquinten=Mark,
Lerchenschwamm, jedes 1 Loth,
Scammonium 1 Quintlein,
Extract. Caßcarinde 4 Loth,
Salz 1 Handvoll,
Fliessendes Wasser, so viel als nöthig ist,

siede es untereinander, alsdann nehme von der abgeseihten Brühe 1 Maaß und gebrauche es warm.

Um die Feuchtigkeiten aber zum Ausführen geschickt zu machen, gebe ihm zehn Tage nacheinander nichts anders zu fressen als Weizenkleien, mit Bockshornsaamen, Lerchenschwamm und Honig vermischt, oder gieb ihm etliche Tage nacheinander folgenden Einguß ;

Lorbeer, Enzian,
Runde Osterlucey,
Lerchenschwamm,
Turbith, jedes 1 Loth,

alles untereinander gestoßen und vermischt mit Veilsaft 4 Loth, Betonienwasser ½ Maaß auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Bengelwurzel 3 Loth,
Pappelwurzel,
Baumöl jedes 8 Loth,
Zucker,
Rosen-Honig, jedes $\frac{1}{4}$ Pfund,
Fliessendes Wasser 3 Maaß,

die Arzeneien wohl zerstoßen, miteinander gesotten, in 2 Theile getheilt, ausgepreßt und auf zweimal dem Pferd eingegoßen.

Ein anderes W.

Jalapwurzel 1 Loth,
Scammonium $\frac{1}{2}$ Loth,
Gummi guttä, Fenchel,
Anis, jedes 1 Quintlein,
Warmer Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,

mische es untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Bockshornsaamen 6 Loth,
Terpetin, Baumöl,
Honig, jedes 2 Loth,
Fliessendes Wasser $1\frac{1}{2}$ Maaß,

laße es wohl sieden und schütte es dem Pferd laulicht ein.

Ein anderes.

Alten Speck 4 Pfund,
Scammonium,
Coloquinten-Mark,
Pulvis hierä picr.
Lerchenschwamm jedes $1\frac{1}{2}$ Loth,

alles wohl untereinander gestoßen.

Terpentin, Honig, jedes 3 Loth,
Fenchelsaft 8 Loth,
Gerstenmehl 1 Pfund,

alles untereinander zu einem Teig vermischet, und Küchelchen so groß als ein Hühnerei daraus gemacht, als über den andern Tag einem Pferd 2 derselben eingeben, 3 Stunde hernach herum geheftet stehen laßen und auf das Gebiß folgendes in ein Säcklein gebunden:

Bertram,
Schölkraut,
Klapperrosen, jedes ½ Loth,
Honig 2 Loth,

viel beßer aber ist, wenn man solches in ein Mundstück schraubt, und das Pferd in solchem Mundstück herumheftet, denn man kann solche Arzeneien heraus und hinein thun, und durch die runde Löcher empfindet das Pferd den Effect und arbeitet stets mit dem Maul und der Zunge. Siehe Figur No. 10.

Außerhalb den Augen aber soll man solche Mittel gebrauchen, welche zeitigen und zertheilen und die Feuchtigkeiten abtreiben, aber mit den schwächern anfangen, welche nicht so gewaltig angreifen:

Honig, altes Baumöl,
Fenchelsaft, jedes 1 Loth,

untereinander gemischt, zu einer Salbe gemacht und in die Augen gestrichen.

Ein anderes.

Fenchelsaft 12 Loth,
Honig 4 Loth,

siede es bis auf zwei Theile und streiche es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Calcinirte Schneckenhäuser oder Muschel 2 Loth,
Galitzenstein 2 Quintlein,
Ingwer 1 Quintlein,

alles untereinander ganz zart gepülvert und dem Pferd etwas davon täglich in die Augen geblasen, und dann Klettenwurzel im Futter zu fressen geben.

Ein anderes.

Ingwer 1 Loth,
Maibutter,
Honig, jedes so viel als nöthig ist,

mache eine Salbe daraus und streiche es in die Augen.

Ein anderes.

Calcinirt Vitriol, bis er roth geworden ein Loth,
Weinrauten gedörrt, ½ Loth,

untereinander subtil gepülvert und in die Augen geblasen.

Ein anderes.

Gundelrebensaft,
Lauche von Schölkrautasche, jedes gleichviel,

mische es untereinander und streiche es in die Augen.

Ein anderes.

Schölkrautsaft 10 Loth,
Honig 6 Loth,

untereinander gemischt, über einem Kohlfeuer zu einer Salbe gesotten und in die Augen gethan.

Ein anderes.

Bohre den Kern aus frischem Aspenholz, und fülle den Ort mit Salz, Schlage unten und oben einen Block davor und verbrenne das Aspenholz, so wirst du das Salz ganz grau calcinirt finden, dies blase dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Die Galle von einem Rebhuhn oder Hahnen, tröpfele dem Pferd davon zweimal des Tags in die Augen.

Ein anderes.

Vermische vorbeschriebene Galle mit dem Saft von Rauten, Fenchel, Honig, Augentrost, Schölkraut und Eisenkraut, eines so viel als das andere und mache es zu einer Salbe.

Ein anderes.

Rothe Ameisen, sammt den Eiern, thue sie wohl vermacht in ein Glas, und thue das Glas in einen Teig und setze es mit sammt dem Teig in einen Backofen, wenn man Brod backt, so wird sich ein Wasser in dem Glas erzeugen, dies tröpfele dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Ausgepreßten Saft von schwarzen Ameisen 2 Theile,
Branntwein 1 Theil,
mische es untereinander und streiche es in die Augen.

Ein anderes.

Nehme von einem frischen Ei den Dotter zusammt den Vogel heraus, thue hernach die Schalen voll Salz

und calcinirs; dies hernach zu einem subtilen Pulver gestoßen, und dem Pferd in die Augen geblasen.

Ein anderes.

Zwiefelsaft und Honig, eines so viel als des andern, mische es untereinander, streiche es in die Augen, und gieb ihm Goldwurzel im Futter zu fressen.

Ein anderes.

Streiche ihm den Saft von Schweinsbrod, mit Honig vermischt in die Augen.

Saffran 1 Quintlein,
Poley, Fenchelwurzel,
Weinrauten,
Schölkraut, jedes 1 Handvoll,

alles untereinander wohl gesotten, die Brühe fein klar abgeseihet und davon in die Augen gethan.

Ein anderes.

Nehme Opobalsamum und schmiere die Augen damit.

Ein anderes.

Citronensaft 4 Loth,
Heckenschlangen=Schmalz, Honig,
Altes Baumöl, jedes 1 Loth,

mische es untereinander zu einer Salbe und streiche es in die Augen.

Ein anderes.

Pulver von calcinirten Schwabennestern 4 Loth,
Honig, so viel genug ist,

mache es zu einer Salbe.

Ein anderes.

Calcinirte Pulver von Hasenbeinlein, entweder allein oder mit hellglänzendem Salz vermischt, und blase es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Birkene Rüthchen, die ein wenig dürr sind, zünde sie an und halte sie über einen zinnernen Teller oder Schüssel, aber aufrecht, daß der Brand am Zinn anstehe, so giebt es ein Oel, mit demselben schmiere das Fell.

Eierschalen,
Schneckenhäuslein, jedes 8 Loth, calcinirs
thue dazu weißen Hühnermist, 2 Loth,
Ingwer 1 Loth,

mische es untereinander zu einem zarten Pulver.

Ein anderes W.

Schölkrautsaft 4 Loth,
Sal Armoniacum 1 Quintlein,
Das Wasser von gebrannten Elstern (Hetzen) so viel als nöthig ist,

mische es untereinander und streiche es in die Augen.

Ein anderes W.

Das Pulver von calcinirten Krähen,
Calcinirten Wachteln,
Calcinirten Elstern, jedes 2 Loth,
Meisterwurzel, 2 Loth.

mische es untereinander zu einem zarten Pulver und blase es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Große Klettenwurzel, oder schwarze Nießwurzel (Christwurzel) stecke dem Pferd 2 Fingerbreit unter

das Auge, zwischen Haut und Fleisch, und laße es 9 Tage stehen, dann nehme es heraus, wenn es nicht von selber heraus gefallen ist.

Ein anderes.

Nimm ein wohlgebratnes Ei, nehme den Dotter heraus, und thue dagegen 3 Haselnuß groß weißen Augstein, oder eine Haselnuß groß ungerischen oder römischen Vitriol hinein; stelle es aufrecht auf heiße Asche und laße es etwa eine Stunde stehen, drücke es hernach durch ein leinenes Tuch und streiche es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Die Milch von Löwentapp, (Pfaffenblat) im Mai und tröpfele es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Schölkrautwurzel,
Wegwartwurzel,
Fellriß,
Große Klettenwurzel, jedes gleich viel, und hänge es dem Pferd an.

Ein anderes.

Salz von Fenchel 1 loth,
Campfer 1 Quintlein.
Weißes Rosenwasser 3 loth,

Ein anderes W.

Sal Gemmä,
Calcinirten Weinstein,
Calcinirte Eidechsen, jedes 1 loth,

mische es untereinander und blase dem Pferd davon in die Augen.

Ein anderes.

Das Wasser von Rettig distillirt,
Fenchel, Meisterwurzel,
Weiße Rosen, eines so viel als das andere,

mische es untereinander und streiche es dem Pferd in die Augen.

Mit diesen Stücken kann man den Starn, wenn er noch neu und von aufsteigenden Dämpfen entsprungen ist, gar wohl vertreiben.

Nun wollen wir zu der Cur des andern Staars, welcher eingewurzelt und alt geworden ist, schreiten, wo nemlich der Augapfel ganz gefleckt und die wässerigte Feuchtigkeit gleichsam erfroren ist. Solche Pferde soll man Anfangs wohl und oft purgiren, nachher die Blut=Adern an den Augen und hinter den Ohren öffnen.—Wenn nun der Staar zeitig und du denselben stechen willst, so laß dem Pferd vorher einen ganzen Tag und Nacht nichts zu fressen geben, den folgenden Morgen aber laß das Pferd werfen, entweder auf linde Streu oder trockenen Mist, damit es im Fallen keinen Schaden bekommen möge, wohl binden, damit es sich selbst und andern keinen Schaden thun könne, auch dem Pferd den Hals und Kopf so zu recht legen, damit man ihm ohne alle Hinderniße zu den Augen kommen könne.—Alsdann laße dem Pferd das Auge stets offen halten, und faße das Weiße mit einer silbernen Augennadel, welche nicht sehr spitzig ist und gieb wohl acht daß du nicht statt des hornförmigen Häutleins, das Trauben=förmige antreffest, und das Aug also verletzest, zwei

oder dreimal an dem Augenwinkel, wo sich ein kleines Loch erzeigen will, fahre nochmals mit der Nadel fort und zwischen dem harten und traubenförmigen Häut=lein fein allgemach hin und her, bis du an den Ort kommest, wo der Staar ist, alsdann drücke die Nadel etwas mehr, bis sich der Ort des Auges, welchen man zuvor des Staars halber nicht hat sehen können, ganz entblößet, der Augapfel sich hell und klar sehen laße, das Waßer, das unten ihm den Staar zusammen ge=ronnen und gleichsam gefroren war, heraus rinne und durchaus nichts Neblichtes mehr übrig bleibe.

Sobald nun der Staar hinweg genommen und das Auge aufgehört hat zu dämpfen, so trockne es mit ei=nem leinenen Tüchlein oder Küßchen fein ab, ziehe nach=her die Nadel fein allgemach wieder heraus, kehre sie beim Herausziehen leise um und lege dem Auge hernach solche Sachen über, welche die Schmerzen stillen und keine fernere Materie laßen hierzu rinnen, Als: Ei=erklar, Rosen=Oel, jedes gleich viel, unter einander ge=mischt und dem Pferd mit lindem Flachs überschlagen und laße das Pferd denselben ganzen Tag nichts fres=sen, weil die vielfältige Bewegung der Kinnbacken den Augen großen Schaden thut, trinken aber kann man das Pferd wohl laßen; unterdessen soll man das Pferd allezeit gebunden halten, bis die Feuchtigkeit völlig ge=stillt sei; am dritten Tage thue den Umschlag von dem Auge hinweg, mache eine Mixtur von Rosen, Weiden, Karten=Disteln, oder Fenchelwaßer, wasche das Auge wohl damit aus, und lege frischen Umschlag darüber; setze solches etliche Tage fort bis du Beßerung spürest.

Ein anderes für das Staaren=Fell.

Man kann sich der Aderlaße in der Nase, oder die

Kruspel genannt, bedienen, welches aber desto beßer ist, wenn es in der Stunde, wo der Neumond eintritt, geschiehet, die Licht=Adern, wie auch die Adern in den Ohren und hinter den Ohren, die Koller=Ader, oder die Ader 6 Fingerbreit unter den Augen, mit ẽinem glühenden Eisen brennen. Nach diesem kann man nachfolgende Salbe brauchen.

W.

Aschenschmalz 1 loth,
Wachtelschmalz 2 Quintlein.
Oel von der Aalruppen=Leber 1 Quintlein.
Schölkrautsalz 2 Scrupel,
Rosensalz 1 Scrupel,
Fenchelsalz 2 Scrupel,

dies alles mische untereinander und schmiere das Fell Morgens und Abends damit.

Ein anderes W.

Agtstein 1 loth,
Rothe Corallen ½ loth,
Perlenmutter, Aloes,
Calcinirte Schwalben,
Bleiweiß,
Eierschalen, jedes 1 Quintlein,
Salmiac 2 Scrupel,

alles zusammen gepülvert und gemischt, und dem Pferd Morgens und Abends eingeblasen.

Ein anderes W.

Perlenmutter 2 Quintlein,
Tutia präparirt, Bleiweiß,
Nichts, jedes ½ Quintlein,

Ungerischen Vitriol 1½ Quintlein,
Zucker 2 Quintlein,

dies alles untereinander gemischt und gepülvert, Morgens und Abends dem Pferd in das Auge geblasen.

Ein anderes.

Ingwer, Haselwurzel,
Bimsenstein, jedes ½ loth,
Galitzenstein 1 Quintlein,
Ratten=Mehl, so in Korn=Aeckern wachsen, 1 loth.
Ungarischen Vitriol 1 Quintlein,

alles untereinander gepülvert, und Morgens und Abends dem Pferd eingeblasen.

Ein anderes W.

Reigerschmalz 1 Quintlein,
Gänseschmalz,
Hasenschmalz,
Aschenschmalz, jedes 2 Quintlein,
Hasen=Gall, Oel von Aalruppen=Leber,
Salz von Fenchel, jedes 1 Quintlein,

dies alles untereinander gemischt und dem Pferd über das Fell gestrichen.

Ein anderes W.

Falken=Koth,
Gänse=Koth, jedes ½ loth,
Gelben Senftsaft,
Weinrautensaft, jedes ¼ Quintlein,
Schölkrautsaft 1 Quintlein,

mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Eierschalen 1 loth,
Calcinirte Schwalben,
Wegwartenwurzel,
Augentrost,
Gebrannte Hirschfüß, jedes ½ loth,
untereinander zu einem Pulver vermischt.

Ein anderes W.

Kornratten-Mehl,
Eibischsaamen, jedes 2 loth,
Wegwartsalz,
Schölkrautsalz, jedes 1 Quintlein,
dies alles untereinander gemischt und mit Honig zu Salz gemacht.

Ein anderes W.

Roth Schnecken-Oel,
Aalruppen-Oel, jedes 1 Quintlein,
Aschenschmalz,
Wachtelschmalz, jedes 2 Quintlein,
Schölkrautsalz,
Wegwartsalz,
Fenchelsalz, jedes ½ Quintlein,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Augen-Wasser W.

Weißes Rosenwasser 1 loth,
Fenchelwasser ½ loth
Weißes Lilienwasser 1 loth,
Schwarzes Kirschenblüthwasser 1 loth,
Fenchelsalz 2 Scrupel,
Ungarischen Vitriol 1 Quintlein,
alles untereinander gemischt.

Ein anderes W.

Wegwartwasser, Ameisenwasser,
Holderblüthwasser, Honig,
Weißes Rosenwasser, Fenchelwasser,
Blau Kornblumenwasser, jedes 1 loth,
Fenchelsalz, Rosensalz,
Schölkrautsalz, jedes ½ Quintlein,
Ungarischen Vitriol 1 Quintlein,
alles untereinander gemischt.

Ein anderes.

Nehme ein Stück frisches Eichen=Holz, Armes lang und Daumendick ausgehöhlt, das fülle mit einem Teich von Eierweiß und Salz vermischt ganz voll und fest. Hernach schlage einen eichenen Zapfen für das Loch, lege das Holz ins Feuer und verbrenne es, so wird ein Stein aus dem in das Holz gefüllte, daßelbe zerstoße und blase es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Dürre Weißwurzel, stoße sie und blase es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Gepülverten Ruß,
Brunnenwasser,
mische es untereinander und streiche es in die Augen.

Ein anderes.

Rautenpulver,
Gänseschmalz,
Aschenschmalz, jedes ½ loth,
mische es zu einer Salbe und streiche es über das Fell.

Ein anderes.

Messe dem Pferd 2 Zwerchfinger unter den Augen herab, daselbst findest du eine Ader, schneide sie entzwei und lege an ein jedes Ende einen Ring von einer Nesselwurzel, laße wohl bluten, stelle es in einen finstern Stall und thue die Ring wieder weg.

Ein anderes.

Nehme die Renne von Kalbs= oder junger Lämmer=Mägen, wenn ein Pferd im rechten Auge das Fell hat, so stoße ihm in das linke Ohr, dagegen wenn es im linken das Fell hat, ins rechte Ohr.

Ein anderes.

Nehme schwarzen Pfeffer 1 Quintlein,
Weißen Pfeffer ½ Quintlein,
Salpeter 2 loth, Honig,
Baumöl, jedes gleich viel und so viel bis es genug zu einer Salbe ist
mische es untereinander.

Ein anderes.

Ossa Sepiä, 1 Loth, gebrannt Salz,
Augstein ½ loth
Saffran ½ Quintlein,
Galitzenstein 1 Quintlein,
Honig,
Baumöl, so viel zu einer Salbe genug ist,
vermische es unterienander.

Ein anderes.

Fuchs=Galle ¼ Quintlein,
Honig 2 loth,

Distillirt Nelken Oel 1 Scrupel,
Pfeffer ½ Quintlein,
mische alles untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Ungarisch Vitriol 1 loth,
Honig 4 Löffel voll,
koche es über einem gelinden Feuer zu einer Salbe.

Ein anderes W.

Rabenschmalz 2 loth,
Augstein 2 Quintlein,
mische es untereinander.

Ein anderes W.

Haselwurzel, Weißwurzel,
Krottenblumenwurzel,
Birnbäumenmistel, jedes 2 loth,
mische es untereinander zu einem Pulver, und blase es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Auripigment, Tutia, Ingwer, Pfeffer,
Ungarisch Vitriol, jedes ½ loth,
Rosenhonig, so viel hierzu nöthig ist,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Nehme die Beer von Epheu,
Schwefel, jedes gleich viel,
brenne dieses zusammen auf einem Tigel, zerstoße es hernach und blase es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Sal Armoniac. Myrrhen, jedes 1 Quintl.

Storax calam. 1 Quintlein,
Weißer Pfeffer, 2 Quintlein,
Federweiß, Salpeter, jedes 2 Quintlein,
Aloes Succotrin 3 Quintlein, Weirauch,
Ungarischen Vitriol, jedes 1 Quintlein,
Honig, so viel nöthig ist zu einer Salbe,
untereinander gemischt.

Wenn junge Fohlen Mängel an den Augen haben, ist es gemeiniglich von Natur und schwer zu heilen, dennoch ist es für solche sehr dienlich, wenn der Mond neu ist, den dritten Tag hernach den Staffel im Gaumen gestochen. Ferner die Wurzel und das Kraut Baldrian, das an dem Johannis=Tag früh gegraben, auf beiden Seiten an den Schlaf gebunden, auch in die Mähne und Schopf=Haar gehängt, auch in das Trinkwasser gelegt, und davon saufen laßen.

Das 19te Capitel.

Von Flecken und Fellen in den Augen, auch trüben Augen.

Diese kommen entweder durch einen Schlag oder Stoß, oder sonsten durch phlegmatische Feuchtigkeiten in das Hornförmige Häutlein, und ist je einer tiefer oder dünner als der andere; wenn solche beide subtil und dünn sind, sind sie noch wohl zu curiren.

Tutia präparirt 1 loth,
Corallen ½ loth,
Zucker 1 loth,
Campfer 1 Quintlein,

Sarcocolla ½ Quintlein,
Eberwurzelsaft, Rautenwasser,
Schwalbenkrautwasser, Fenchelwasser,
Weißes Rosenwasser, jedes 4 loth,
untereinander gemischt und über das Aug geschlagen.

Ein anderes W.

Die Wurzel von Pfaffenröhrchen oder Habichtskraut um Bartholomäi gegraben, wenn die Sonne noch in der Jungfrau ist, und angehängt, vertreibt alle Augen-Flecken.

Ein anderes W.

Die Wurzel von dem Kraut Fellriß angehängt, wie auch den Saft davon in die Augen gethan.

Ein anderes.

Calcinirte Schwalben-Nester 1 loth,
Galbanum 1 Quintlein,
Honig 3 loth,
untereinander zu einer Salbe vermischt.

Ein anderes.

Myrrhen, 1 loth,
Saffran 2 Quintlein,
Honig 4 loth,
untereinander zu einer Salbe vermischt.

Ein anderes.

Nehme das Weiße von einem gesottenen Ei, lege und fülle es aus mit Zuckercandi, binde es wohl wieder zusammen, setze es in einem Glas oder vergläßerten Geschirr an einen feuchten Ort, so tropft eine Feuchtigkeit heraus, alsdann presse das übrige vollends heraus, von diesem Wasser laße täglich etwas in die Augen.

Ein anderes W.

Summach 1 loth,
Aloes Succotrina 2 Quintlein,
Rinden von süßen Granat=Aepfeln, 1 Qu.
Perlen 2 Scrupel,
Ungarischen Vitriol, 1¼ Quintlein,
alles untereinander zu einem subtilen Pulver gemacht und in die Augen geblasen.

Ein anderes.

Nehme rothe Schnecken, streue Salz darauf in einem Hafen, daß sie sich säubern, hernach nehme die Därme davon und lege die Schnecken in ein Glas, vermache es wohl und hänge es an die Sonne, so wird ein Oel daraus, dies streiche dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Aloes Succotrinä 1 Quintlein,
Fenchelsaft 2 loth,
Drei Eierklar,
vermische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Calcinirt Hirschhorn 1 loth,
Rothe Corallen,
Tutia, jedes 2 Quintlein,
vermische es untereinander zu einem Augen=Pulver.

Ein anderes.

Aloes Succotrinä 1 loth,
Gelbe Merobalani 2 Quintlein,
Nichts 2 loth,
untereinander vermischt und in die Augen gethan.

Ein anderes.

Gundelrebeusaft 4 loth,
Tutia, präparirt,
Aloes Succorrin. jedes 2 loth
Campfer 1 loth,
Fenchelwasser,
Weinrautenwasser,
Rosenwasser, jedes 2 loth,
alles untereinander vermischt.

Ein anderes.

Honig 3 loth, Salz 2 loth,
Römischen Vitriol 2 Quintlein,
Rosenwasser 8 loth,
mische es untereinander.

Ein anderes.

Den Saft von Schölkraut und der Wurzel
Rautensaft,
Fenchelsaft, eines so viel als das andere und
thue es in die Augen.

Ein anderes.

Wasche das Auge vorher mit Gundelrebensaft und blase ihm von nachfolgendem Pulver hinein:
Calcinirt Hirschhorn, Eierschalen,
Meerspinnenschalen,
Weinstein, jedes gleichviel,
alles untereinander gepülvert und gemischt.

Ein anderes.

Calcinire die todten jungen Hühner die in den Schalen stecken bleiben, mit sammt den Schalen, davon nehme 4 loth; Calcinirte weiße Schnecken mit sammt den

Häuschen 4 loth, Honig so viel hierzu nöthig ist; zu einer Salbe gemacht und in die Augen gestrichen.

Für trübe Flecken in den Augen, nehme
Hasenschmalz 3 loth,
Ingwer 1 loth,
mache es zu einer Salbe und schmiere es in die Augen.

Ein anderes.

Wasser das 24 Stunden über ungelöchtem Kalk gestanden $\frac{1}{4}$ Maaß,
Salmiak 2 loth,
rühre es in einem messingnen Mörsel wohl untereinander, so wird es blau; dies ist für alle Flecken der Augen, trübe Augen, und das Augenrinnen.

Ein anderes.

Streiche dem Pferd eine Mischung von Rauten- und Fenchelsaft in die Augen, darauf nehme dürre Rautenköpfe, pulverisire dieselben und blase sie ihm in die Augen.

Ein anderes.

Römischen Vitriol 1 loth,
Salmiak,
Campfer, jedes 1 Quintlin,
Weißer Wein 12 loth,
dies alles wohl in ein Glas vermacht und in die Sonne 14 Tag gehängt, oder auf einen warmen Ofen gestellt, dem Pferd hernach in die Augen getröpfelt. Gieb ihm auch große Klettenwurzel, Baldrian, Wohlgemuth, Enzian, Wermuth, eines so viel als das andere im Futter zu fressen.

Ein anderes.

Brennesselnsalz 1 loth,

Oßa Sepiä 2 loth,
Schneckenschalen,
Calcinirte Wachtel, jedes 1 loth,
mische es untereinander zu einem Augenpulver.

Ein anderes.

Nehme das distillirte Honigwasser, welches dreimal herüber gezogen worden, und thue es in die Augen.

Ein anderes.

Vom Stoß oder Schlag in die Augen.

Laße dem Pferde den Staffel stechen und eine Augenader auf der Seite öffnen, auf welcher sich der Schaden befindet; man lege ihm hernach des Tags einige mal folgenden Umschlag über das Auge:

Rosenwasser, Eierklar,

mische beides untereinander, netze leinene Lappen darin, und schlage es oft über.

Ein anderes.

Weiße Lilienwurzel, Schölkraut,
Fenchel, jedes 1 loth,
Rosenwasser 8 loth,
laße es miteinander in einem wohl vermachten Glas wohl sieden.

Ein anderes.

Calcinirtes Pulver von Meerspinnenschalen,
Schneckenhäuser, jedes 2 loth,
Myrrhen 1 loth,
Honig,
Rosen=Oel, jedes 4 loth,
mache es zu einer Salbe.

Ein anderes.

Tröpfle den Saft von gehörntem Mohnsaamen Blumen und Kraut, in das schadhafte Aug.

Ein anderes.

Stoße frisches Schölkraut sammt der Wurzel, thue ein wenig Salz und gestoßenen Ingwer dazu, vermische es mit Essig und schlage es oft über das Auge.

Ein anderes.

Laße eine Kröte an einem Spieß trocken werden, verbrenne dieselbe in einem neuen glaßirten Hafen, damit es sich zu einem ganz feinen Pulver stoßen laße, und blase es dem Pferde in die Augen. Dies Mittel ist trefflich gut, und ob auch ein Pferd schon ein halbes Jahr ein Fell gehabt hätte.

Das 20ste Capitel.

Von dem Nagel der Augen.

Der Nagel ist zweierlei an den Augen, einer ist nichts anders, als ein hartes Fell, das über den ganzen Augapfel letzlich gehet, der andere Nagel aber ist natürlich in allen Pferdes Augen, doch nicht in einem Pferd so groß, als in dem andern; der erste Nagel ist nicht zu curiren, als wie alle andere Augenfelle; der andere aber muß auf nachfolgende Weise geschnitten werden:

Binde und verwahre das Pferd wohl in einem Nothstall, alsdann fasse den Nagel mit dem linken Daumen und Ziehefinger fest, und steche mit einer Nadel, in welcher ein langer Faden gebunden, dadurch, so kann man

ihn fein heraus ziehen und hinten ablösen; alsdann eine Erbse groß Menschenkoth warm in die Augenwinkel gelaßen. Man muß aber bei dem Ablösen wohl acht haben, daß man nicht zu viel Haut hinweg schneide, sonst bekommt das Pferd Flarraugen.

Das 21ste Capitel.

Von den hitzigen, schwärenden und triefenden Augen, wie auch Blattern in denselben oder andern Schäden.

Dieser Mangel ist entweder ein Fluß vom Haupt, von Hitze oder Kälte, oder kommt vom Fallen, Schlagen, Stoßen oder Verwunden.

Die Zeichen sind kennbar.

1. Rothe hitzige Augen.
2. Aufgelaufene Blut-Adern.
3. Triefen der Augen.
4. Eiter in den Augen oder Augenwinkeln.
5. Blattern in den Augen.

Laße ihm monatlich die Kruspel-Adern, wenn der Mond neu ist (angenommen im Widder) und alle Viertel-Jahr die Liecht-Adern auf beiden Seiten, auch alle Morgen die Augen mit frischem Wasser bespritzen, des andern Tages nach der Lässe gieb ihm nachfolgenden Einguß:

Lerchenschwamm,
Aloes Epathicam, jedes 2 loth,
Scammonium ¼ loth,

untereinander gepülvert und in ein ½ Maaß Wasser, worin Hollunderwurzel gesotten worden, auf einmal eingegoßen.

Ein anderer Einguß W.

Senesblätter 2 loth,
Lerchenschwamm 1½ loth,
Scammonium,
Ingwer, jedes ½ loth,
Anis 1 loth,

koche dies alles in drei Maaß Wasser bis zum halben Theil, hernach theile es in 2 Theile und schütte es dem Pferd laulicht in 2 Tage nacheinander ein. Hernach thue dem Pferd täglich nachfolgenden Saft in die Augen.

W.

Das Weiße von einem gesottenen Ei klein zerschnitten,
Sacharum Saturni, (Bleizucker) ½ Scrup.
Campfer 2 Gran,
Weißen Vitriol 7 Gran.
Honig 1 loth,

thue es alles in ein Glas mit einem weiten Mundloch, rühre es wohl untereinander, laße es 3 Stunden stehen, preße den Saft davon und tröpfle etwas davon in die Augen.

Steche dem Pferd die Adern in dem Ohr mit einem Pfriemen durch, ziehe ein Haarseil durch und laße es 14 Tage darin und thue ihm das Wasser von den blauen Wegwarten in die Augen.

Betonienwasser,
Rautenwasser, eines so viel als das andere, und spritze es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Das Weiße von 6 Eiern,
Mastix,
Weirauch, jedes 1 Quintlein,
mische es untereinander und schlage es über das Auge.

Ein anderes W.

Rosenwasser 4 loth,
Alaun 1 loth,
schlage es wohl untereinander zu einem Schaum und lege es dem Pferd über das Auge.

Ein anderes.

Honig 4 loth,
Fenchelsaft,
Rautensaft, jedes 2 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Schlage das Wasser von Hollunderschwämmen, mit Eierklar vermischt, über die Augen.

Ein anderes.

Flaxdotter, siede denselben in weißen Wein, vermische hernach unter dieses das Weiße von zwei Eiern mit Rosenwasser wohl angeklopft und schlage es dem Pferd über das Auge.

Ein anderes W.

Flores vom Zink (werden gemacht, wie man die Flores Antimonium machet) 1 Qu.
Bleizucker 12 Gran.
Rosenwasser 4 loth,
alles zusammen in ein Glas gethan, 24 Stunden stehen

laßen, oft mit einem Hölzchen umgerührt, und des Tages etliche Tropfen in solche hitzige Augen gethan.

Ein anderes.

Das Mark von Schaafs=Füßen, 3 loth,
Nichts 1 loth,

mische es untereinander zu einer Augensalbe.

Ein anderes W.

Purgiere diese Pferde mit der Speck=Cur, und brauche ihm 8 Tage darnach folgendes Clystier:

Bingelkraut,
Pappeln, Mangolt,
Blau Veilenkraut, jedes 1 Handvoll,
Fliessendes Wasser 3 Maaß,

siede es zum halben Theil, hernach nimm von der abgeseihten Brühe ein Maaß,

Baumöl,
Honig, jedes ½ Pfund,
Eierdotter 12,
Hierä picrä,
Benedicktä an. jedes 1½ loth,
Extract von Caßiarinde 3 loth,
Salz 2 loth,

vermische es untereinander zu einem Clystier, und gebrauche es laulicht.

Ein anderes.

Rothen Bolus 2 loth
Eierklar, so viel als nöthig ist,

mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes W.

Hauswurzelsaft 3 loth,
Nichts 1 loth,

Weißes Rosenwasser 2 loth, Eyerklar 3,
mische alles untereinander und lege es über das Auge.

Ein anderes W.

Gestoßenen Kümmel 1 loth,
Grüne Weinrautenblätter und Knöpf 3 loth
Eierklar 2,
Rosenwasser, so viel zur Mixtur nöthig ist,
mische es untereinander und lege es über das Auge.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium,
Saffran, jedes ½ Quintlein,
Agaric 1 loth,
mische es mit ½ Maaß fliessendem Wasser, laße es über Nacht stehen und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Eierklar von 3 Eiern, doch den Vogel heraus gethan,
Campfer 1 Quintlein,
Weißes Rosenwasser 4 loth,
mische es untereinander zu einer Mixtur und bestreiche das Auge damit.

Ein anderes.

Bähe sie oft mit Eierklar und warmer Milch, oder mit der warmen Brühe von Steinklee und Bockshornsaamen.

Sind die Augen eiterich und unrein, so wasche sie oft mit weißem Rosenwasser, worin Campfer aufgelößt ist, aus. Dies thut man auch mit Honig und Zuckerwasser.

Ein anderes.

Mache eine Mixtur von Zuckercandi und Rosenwasser.

Ein anderes.

Wegerichsaft, Eierklar,

mische dies untereinander und streiche es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Rosenöl 4 loth, Eierdottern 2,
Saffran 1 Quintlein,

mache es zu einer Salbe.

Ein anderes.

Myrrhen 2 Quintlein,
Aloe 1 Quintlein, Rosenöl 2 loth,
Myrtenwasser, so viel nöthig ist,

mische es untereinander.

Ein Einguß W.

Extract von Caßiarinde ¼ Pfund,
Mann 4 loth, Aloes Caball. 2 loth,
Agaric 3 loth, Honig 1 Pfund,

vermische es mit gesottener Brühe von Tamarinden ½ Maaß.

Ein anderes.

Zäume das Pferd auf und thue in das hohle Mundstück Staphisagria, Bertramwurzel, Pfeffer und Salz.

Ein anderes.

Rothen Bolus 1 Loth,
Drachenblut 2 Quintlein,
Gall=Aepfel,
Granatäpfel=Rinden, jedes 1 loth,
Aloes ½ loth, Weirauch 1 Quintlein,
Bohnenmehl 2 loth,
Eierklar, so viel hierzu nöthig ist,

untereinander zu einem Pflaster gemischt und überschlagen.

Ein anderes.

Tröpfle ihm Weiber-Milch hinein.

Ein anderes.

Siede Fönum gräcum (Bockshornsaamen) in Gerstenwasser, schlage es dem Pferd über das Auge und wasche oder bähe es oft mit solchem Wasser.

Ein anderes.

Rosenwasser, Fenchelwasser,
Augentrostwasser,
Rautenwasser, jedes 2 loth,
Gundelrebensaft 4 loth,
Aloe, Tutia, jedes 1 loth,
mische es untereinander und thue es in die Augen.

Ein anderes.

Bleiweiß 2 loth, Tutia 1 loth,
Eierklar 3,
Rosenöl 2 loth,
Rosenwasser 3 loth,
mische es untereinander und streiche es über.

Ein anderes.

Cauterisire auf jeder Seite der Stirn 3 Strich, ist gut für alle Augenflüße.

Ein anderes W.

Sief Album, 1 loth,
Opium Alexandr. 1 Quintlein,
Nichts 1 loth,
Blutstein, arabischer Gummi, jedes 1 Qu.

Aloes 2 Quintlein,
Tragacanth 1 Quintlein,

alles untereinander gestoßen zu einem Pulver, zu den Augen zu gebrauchen.

Ein anderes.

Nimm das Weiße von einem gesottenen Ei, fülle es mit nachfolgenden Arzeneien, binde es fest zu, hänge es in ein wohl vermachtes Glas und laße es in warmem Wasser sieden, so wirst du ein Wasser im Glas bekommen, dieses filtrire, so hast du ein köstliches Wasser zu Augenwunden.

Myrrhen, Weirauch,
Aloes, Sarcocoll.
Saffran, jedes 1 Scrupel,
Arabischer Gummi 2 Scrupel,
Weißen Mohnsaamen,
Nihil Alexandrin.
Bleiweiß, jedes 1 Scrupel,

mische es untereinander in das gesottene Weiße vom Ei, wie oben stehet. Wenn die Augen von Hitze ganz weiß überlaufen, dient folgendes Wasser: Gummi, Saffran, mit Rosenwasser etwas dicklich gemacht, und die Augen mit einer Feder bestrichen.

Wenn ein Aug verwundet ist.

W.

Weißes Lilien-Oel,
Rosen-Oel,
Honigwasser, jedes so viel als nöthig ist,
Ein wenig Grünspan,

mische es untereinander zu einer Salbe und lege es auf.

Ein anderes W.

Schlage oder schmiere ihm das Bleiweiß-Oel oder in Ermangelung deßen, die Bleiweißsalbe über.

Wenn aber die Augenlieder wund sind, so muß man sie heften, und folglich kühlend Mixturwasser gebrauchen.

Als Fenchel, Rauten, weißes Rosenwasser, untereinander gemischt, hineingespritzet und ein Pflaster Ceratum Barbarum über das Auge schlagen.

Wenn die Wunde zuheilen will, soll man nachfolgende Salbe fleißig brauchen:

Gauchheilsaft, Fenchelsaft, Eppichsaft,
Weinrautensaft, Augentrostsaft, jedes 6 loth,
Honig 8 loth, Rindsgalle 2 loth,

siede es untereinander zu einer Salbe.

Wenn ein Pferd in das Auge geschlagen oder gestoßen.

Gleich nach dem Stoß oder Schlag soll man ihm Eierklar mit Rosenwasser vermischt überschlagen, oder Schwalbenkrautsaft.

Ein anderes.

Zucker 3 loth, rothe Corallen,
Nichts, jedes 1½ loth, Honig 2 loth,
Rosenwasser, Fenchelwasser,
Schwalbenkrautwasser, jedes 6 loth,

mische es untereinander und schmiere das Auge damit.

Nimm Alabastersalbe mit Rosenöl vermischt und schlage es über das Auge, schmiere es auch damit

Wenn das Auge vom Schlag oder Stoß voll Zähren überläuft.

Frische Rauten, Salbei, Schweinenschmalz, mache es zu einer Salbe und schmiere es damit.

Ein anderes.

Wenn ein Pferd in das Auge gestoßen oder geschlagen

Rosen-Oel 1 loth,
Alabastersalbe 3 loth,

mische es untereinander.

Ein anderes.

Weirauch 1 loth,
Eierklar, so viel hierzu nöthig ist,

mische es untereinander.

Ein anderes.

Spritze ihm von nachfolgendem in das Auge, oder wasche das Auge damit:

Saft von Gundelreben,
Weißen Wein, in welchem Epheu-Blätter gesotten worden.

Ein anderes.

Meerspinnenschalen calcinirt, Zuckercandi, jedes gleich viel, stoße es zu einem Pulver und blase davon in das Auge.

Ein anderes.

Sarcocolla, Aloes Succotriniä,
Summach, jedes gleich viel,

löse es auf in Wein und das Auge damit gewaschen.

Blattern und Geschwüre in den Augen.

Diese sind in dem Hornförmigen Häutlein, wie auch bisweilen in dem weißen Häutlein, sehen anfangs schwarz, hernach graulicht, kommen von großer Menge des Geblüts, Hitze und scharfem verbranntem Phlegma her.

Diesem soll man im Anfang also begegnen, laße ihm

eine Hals-Ader und den dritten Staffel stechen; Purgiere das Pferd und brauche ihm etlichemal ein Clystier.
Gebranntes Roggenbrod gepülvert und in die Augen geblasen ist sehr gut.

Ein anderes.

Succum Lycium,
Saffran, jedes 1 Scrupel,
Sarcocolla,
Weirauch, jedes 2 Scrupel,

mische es untereinander mit Eierklar und Rosenwasser zu einer Salbe.

Ein anderes.

Myrrhen, Weirauch, jedes 2 Scrupel,
Saffran 1 Scrupel,

mische es untereinander und blase es dem Pferd in die Augen.

Ein anderes.

Bähe das Auge oft und binde einen Schwamm darüber, der in warmes Wasser eingetaucht, worin Steinklee, Bockshornsaamen und Leinsaamen gesotten worden.
Wenn diese beschriebene Sachen nicht helfen wollen, muß man diejenigen Mittel brauchen, welche man zu den Staren-Fellen gebraucht, oder die Bläschen mit einer silbernen Nadel öffnen.

Die Verpflegung.

1. Soll der Stall nicht zu warm, auch nicht zu kalt, trocken, nicht feucht oder dämpfigt und so eingerichtet sein, daß kein Wind oder Sonne hinein kommen könne, und mit einer guten Streu versehen werden.

2. Das Futter soll gebrochen sein, wie auch ein lindes Heu, Weizenkleien, auch gestoßenen Fenchel, Chelido-

nia, Anis, Kümmel, Gemsen= und Große=Klettenwurzel, unter das Futter mischen.

3. Der Trank soll laulicht sein, worin Fenchel Große=Klettenwurzel, Kümmel, Chelidonia, Anis, Rhaponticum, Senesblätter, gestoßenen Weinstein, Gundelreben, Rauten, Augentrost, Gemsenwurzel und Baldrian gesotten worden.

Das 22ste Capitel.

Von den Ohren=Krankheiten, und erstlich von der Taubheit.

Die Pferde haben auch ihre Krankheiten an dem Gehör, gleichwie die Menschen; kommen also die Krankheiten, und vornemlich die Taubheit, von überflüssiger kalten, zähen Feuchtigkeit von dem Hirn, wodurch der Ausgang verstopft wird, oder der hohle inwendige Theil des Ohrs durch äußerliche Zufälle, welche in das Ohr hinein kommen, diejenigen Pferde aber, welchen das Gehör verdorben ist, hören solche Dinge, dergleichen die andern (so um dieselben sind) nicht hören, machen daher den Hals öfters jähling krumm, heben die Köpfe in die Höhe, spitzen die Ohren sehen bald über bald vor sich und geben damit zu verstehen, daß sie auf dasjenige, was sie nicht hören, sonst fleißig Achtung geben.

Ja, es ist auch dieses eine Haupt Ursache, daß sie scheu sind, mitten in ihrem Gang stille stehen und auf keinerlei Weise fort wollen, oder auch wiederum zurück prellen, oder auf eine Seite springen, als wäre etwas

zugegen, dafür sie sich zu fürchten; oder sie biegen die Köpfe dem Ort zu, von woher sie vermeinen, daß das Getös herkomme, stehen ganz über ihnen selbst verstarret, voller Schrecken und Furcht, und schnaufen heftig, als die, welche etwas Erschreckliches und Ungewöhnliches hören.

Solche Pferde soll man an einen mittelmäßigen Ort stellen, gebrochenes Futter geben, wie auch Kleien und geschnittenes Stroh darunter mischen, etliche Morgen nacheinander, ehe du zur völligen Cur schreitest, hernach gieb ihm 2 Tage nachfolgenden Einguß:

Hiera picra 1 loth, Lerchenschwamm 2 loth,
Coloquintenmark 1 loth,
Schweineschmalz, oder zerstoßenen Speck, 1 Pfund,
Baumöl 2 Pfund,

untereinander gemischt und laulicht auf einmal gebraucht

Hernach tröpfele ihm nachfolgendes in die Ohren:

Aals-Oel, welches von seinem Fett gemacht ist, 1 Quintlein,
Loröl, Spicköl, jedes 1½ Quintlein,
Bibergeil 1 Quintlein,

dieses alles untereinander gemischt und in die Ohren getröpfelt, 6 oder 8 Tropfen auf einmal, oder netze Baumwolle darin, mache einen Zapfen daraus und stecke es in das Ohr.

Wenn man nun solches des Morgens gethan hat, soll man zu Mittag das Ohr mit einem subtilen Instrument, um welches Baumwolle gewunden und mit Honigwasser genetzt ist, fleißig aussäubern und darauf die Brühe, in welcher Stabwurzel, Lorbeer, Fichtenlaub und Bibergeil gesotten worden, hinein gießen.

Ein anderes Oel zum Eintröpfeln.

Spick-Oel, Wermuth-Oel, Camillen-Oel,
Bibergeil, Rindsgalle, jedes 1 Quintlein,
Küh-Unschlitt 1 loth,
alles untereinander gemischt.

Ein anderes.

Nehme gemeines Wermuth-Oel, das von Baumöl gesotten ist.

Camillen-Oel, eben dergleichen, und gleichviel Rinde von Eschenholz, darin gesotten und eingetröpfelt.

Ein anderes.

Osterlucey 1 loth, Honig 2 loth,
mach Zapfen davon und stecke es in die Ohren,

Ein anderes.

Tröpfele ihm Rettigsaft in die Ohren.

Ein anderes.

Mäusöhrleinsaft, Gundelrebensaft,
Rettig, jedes gleichviel,
untereinander gemischt und in die Ohren getröpfelt.

Ein anderes.

Branntewein, welcher zweimal über die rothen Ameisen gezogen worden, in die Ohren getröpfelt.

Ein anderes.

Wegrichsaft, Wermuthsaft, Camillensaft,
untereinander gemischt und in die Ohren gethan.

Ein anderes.

Der Saft von Rettigkraut oder Wurzel,
Camillensaft, jedes 1 loth,
mische es untereinander und tröpfele es in das Ohr.

Ein anderes.

Den ausgepreßten Saft von rothen Ameisen, und tröpfele es in das Ohr.

Was die Verpflegung betrifft, so soll dieselbe genau besorgt werden wie im nächsten Capitel über die Ohrenschmerzen angegeben werden wird.

Das 23ste Capitel.

Von den Ohren=Schmerzen, welcher von einem Geschwür herrührt.

Dieser kommt bei den Pferden von hitzigen Dämpfen des Gehirns, so wie auch vom Schlagen, Stoßen, Fallen, Stechen oder wenn ihnen sonsten etwas spitziges oder stachlichtes in das Ohr kommt, da hernach innerliche oder äußerliche Geschwüre herkommen.

Die Zeichen dieses Gebrechens, wenn es innerlich entstehet, sind diese:

1. Hängen solche Pferde die Köpfe auf die Erde, und laßen das schmerzhafte Ohr hängen oder biegen es hinterwärts gegen den Rücken zu, nachdem der Schmerz am Ohr seinen Sitz hat.

2. Unterstehen bisweilen solche mit den Füßen zu kratzen.

3. Sind ihnen die Ohren geschwollen und hitzig anzugreifen.

4. Läuft auch bisweilen Feuchtigkeit und Unrath aus den Ohren. Diejenigen aber, welche aus einer hitzigen Materie entsprungen, werden, (wenn man ihnen

an die Ohrenwurzeln fühlet) ganz hitzig befunden, deren Ursache eine übermäßige Feuchtigkeit ist, die macht dem Pferd das Haupt ganz schwer, also daß es daßelbe hängen läßt; hat sehr feuchte Ohren und dieselbe voller Unrath, daß sie auch davon triefen, wenn sie auf ein offenes Geschwür erfolgen, so gibt das Pferd einen üblen Gestank von sich.

Diesen Pferden soll man eine Ader auf dem Kopf öffnen, ein Clystier geben und dann darauf purgiren.

W.

Hierä picrä,
Benedicktä, jedes 1 loth,
Lerchenschwamm 1 loth,
Turbith. Scammonium, jedes ½ loth,
Gummi Guttä, 1 Quintlein,

mische alles unter ½ Maaß gesottenes Wasser von Hollunderwurzel-Rinden, und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein Clystier W.

Pappelnkraut, Bingelkraut,
Blau Veilenkraut,
Mangolt, jedes 1 Handvoll,

siede es in fließendem Wasser, von dieser Brühe nimm 1 Maaß:

Extract von Caßiarinde 2 loth,
Hierä picrä, 1 loth,
2 Eierdatter,
Baumöl ¼ Pfund,
Salz 1 loth,

mische es untereinander und gebrauche es warm.

Ist nun das Ohr geschwollen oder sind Geschwüre,

sowohl äußerlich als innerlich, vorhanden, so muß man zertheilende Sachen brauchen und die sie zeitigen:

Staubmehl,
Gestoßenen Leinsaamen, jedes 6 loth,
Bocksbornsaamen 4 loth.

diese Dinge subtil untereinander gepülvert und mit zerlaßenem Schweinenschmalz vermischt, lege es über die Geschwulst, es wird dieselbe bald zertheilen und zeitig machen.

Ein anderes M.

Den Saft von Teschelkraut, und tröpfele ihn warm in die Ohren.

Ein anderes M.

Schleim von Quitten=Kern, Leinsaamen,
Bockshornsaamen, jedes 2 loth,
Hühnerschmalz,
Entenschmalz,

mische es untereinander und schlag es auf das Ohr, inwendig und auswendig.

Ein anderes M.

Weirauch 2 loth,
Gummi Elemi 1 loth.
Drachenblut, 2 Quintlein,
Pech 2 loth,
Terpentin 1 loth,

mische es untereinander zu einem Pflaster und lege es über, es wird es bald zeitigen und aufziehen.

Ein anderes.

Bockshornsaamen,
Leinsaamen, jedes 3 loth,
Grindwurzel in Essig gesotten, hernach alles

untereinander gestoßen, mit Schweineschmalz vermischt und über das Ohr geschlagen.

Ein anderes.

Wenn das Geschwür nicht zeitigen will.

Cauterisire es mit einem Eisen, so wird es schon fliessen, heile es hernach zu, wie andere offene Schäden.

Ein anderes W.

Bdellium,
Storax liquid. jedes 2 Quintlein,
Gummi Ammoniac. 1 Quintlein,
Hirschen=Unschlitt, 4 loth,
Weißes Leinöl, so viel hierzu nöthig ist,

untereinander gemischt und übergeschlagen.

Wenn es aber nicht aufbrechen wollte und doch schon zeitig wäre, muß man es mit einem Instrument öffnen, und das Oel mit Wein, Oel und Salz untereinander gemischt reinigen, hernach diese Salbe gebrauchen.

W.

Opoponac 2 loth, Myrrhen,
Weirauch, jedes 1 loth,
Gerstenmehl 2 loth,
Honig, so viel nöthig ist,

alles untereinander bei einem Kohlfeuer zu einer Salbe zerlaßen.

Wenn aber das Ohr von sich selbst aufbricht und anfängt zu fließen, sollte man solches auch wohl reinigen mit Baumwolle, die vorher in Oel und Wein getaucht worden, auswischen, oder gar mit einem Ohrlöffel, und nachfolgendes hinein spritzen:

Mäusöhrlein, Ibisch,
Bockshornsaamen, alles gestoßen,

Leinsaamen, jedes 2 loth,
Rindsgalle,
Milch, jedes 4 loth,

dieses untereinander gemischt und dem Pferd in die Ohren gespritzt.

Ein anderes W.

Sollte man ihm auch folgenden Schnupftaback in die Naselöcher blasen, denn er reiniget das Haupt sehr.

Taback 1 Pfund,
Weißen Hundsdreck 6 loth,
Weiße Nießwurzel, 4 loth,
Majoran 3 loth,
Langen Pfeffer 1 loth,
Euphorbium 2 Quintlein,

dies alles wohl untereinander gepülvert und dem Pferd davon in die Naselöcher geblasen.

Ein anderes.

Granatäpfel Rinden, siede dieselbe in Menschenharn und spritze es ihm in die Ohren.

Ein anderes.

Tröpfele Rindsgalle mit Milch vermischt hinein.

Ein anderes.

Sensamin-Oel, süßes Mandel-Oel,

untereinander gemischt und hinein gethan,

Ein anderes.

Honig 6 loth, Essig 12 loth,

mische es untereinander und Tröpfele es hinein.

Ein anderes.

Rosenwasser, Essig, jedes 4 loth,

Rosen-Oel, 2 loth,
untereinander gemischt und hinein gethan.

Ein anderes.

Salpeter, 1 loth,
Essig 6 loth,
laße es solviren, tauche einen Schwamm hinein und stecke es in das Ohr, laße denselben über Nacht darin stecken.

Ein anderes.

Rautensaft 2 loth,
Saft von Oelbaumlaub, 1 loth,
Granatäpfelrinden 2 Quintlein,
Essig 4 loth,
alles untereinander gemischt und hinein gespritzt.

Ein anderes.

Myrrhen, Weirauch, jedes 2 Quintlein,
Opium, Bibergeil, jedes 1 Quintlein,
löse es in 6 Loth Essig und 12 Loth Honig über einem Kohlfeuer auf und tröpfele davon in die Ohren.

Ein anderes.

Den Harn von einem jungen Knaben oft in die Ohren gespritzt und die Ohren damit gesäubert.

Ein anderes.

Nehme Mannsharn, Fischlacken, jedes ¼ Maaß, mische es untereinander und wasche die Ohren damit aus.

Ein anderes.

Betoniensaft oder Brühe,
Grindwurzel, gleichviel,
triefe es in die Ohren.

Ein anderes.

Sandaraca pulveris. 1 Unze,
mache ein Honigzapfen daraus, und stecke es in die Ohren.

Wenn aber Würmer in den Ohren wachsen, so fülle das Ohr mit gestoßenem Tausendgüldenkraut, binde es zu und laße es einen ganzen Tag darin, alsdann thue es heraus und spritze nachfolgende Sachen hinein:

Wilde Cucumernsaft,
Pfirsingssaft, jedes 2 loth,
Baumöl 1 loth, untereinander gemischt.

Wenn die Würme todt sind, so muß man sie mit einem Instrument heraus thun, so nun das Geschwür ganz gereinigt, soll man es wieder zuheilen mit nachfolgenden Sachen:

Weirauch 1 loth, Sarcocolla ½ loth,
Honig 3 loth, Wein 12 loth,

alles untereinander gemischt und das Ohr damit geschmiert.

Ein anderes.

Schneide die Stelle wo es weich ist, mit einem Messer kreuzweise auf und reibe Grünspan hinein, so werden die Würme getödtet, welche man hernach heraus nehmen und den Schaden mit guter Salben wieder zuheilen soll.

Ein anderes.

Tröpfele etlichemal in die Beulen, da die Würme innen sind, nachdem sie vorher geöffnet, Balsamum, Sulphuratum Terpentinöl hinein.

Ein anderes.

Aloe 1 loth,

Sandaraca 1 Quintlein,
Myrrhen 2 Quintlein,
Honig 4 loth, Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,
laße alles untereinander und schmiere die Ohren damit.

Ein anderes.

Allaun 2 loth,
löse denselben in Essig auf und wasche die Ohren damit.

Ein anderes.

Siede rothen Beifuß, Weiden und Wulkraut in Wein und schlage es warm über die Ohren, so geschwollen sind.

Ein anderes.

Nehme Nußöl, Honig, eines so viel als das andere und schmiere es in die Ohren.

Ein anderes.

Weidenblätter $\frac{1}{4}$ Pfund,
Gestoßenen Schwefel 2 loth,
Essig $\frac{1}{2}$ Maaß, Baumöl $\frac{1}{2}$ Pfund,
siede es bis zum dritten Theil ein, und fülle des Abends dem Pferd das Ohr fein laulicht damit, verbinde es daß nichts davon heraus falle. Dieses Mittel ist in solchen Fällen anzuwenden, wo einem Pferd etwas von Außen in das Ohr gekommen oder gefallen ist.

Es geschiehet auch bisweilen, daß den Pferden Wasser in das Ohr kommt oder lebendige Ohr-Igel oder andere dergleichen Thierchen hinein kriechen; ebenso ereignet es sich auch, daß Dörner, Sprößel, Strohe oder andere stechende Gegenstände hinein fallen oder gestoßen werden.

Wenn einem Pferde Wasser in das Ohr gekommen

ist, so nehme man ein Bäuschen von Wolle, tauche das=selbe in Baumöl und Salpeter und wasche damit das Ohr so gut als möglich aus; hernach kann man Baum=Oel mit Salpeter vermischt ins Ohr tröpfeln.

Wenn lebendige Thierchen hinein kommen, so soll man ein subtiles Instrument mit Woll umwickelt und mit Harz beschmiert in das Ohr stecken, und solches wohl hin und her wenden, damit es dasjenige Thier, welches hineingekommen, berühren mag, und also wie=der herausgezogen werde. Oder tröpfele Saft von Co=loquinten und Capern Tropfenweis hinein, oder sonst eines andern warmen Oels so viel, daß das Ohr voll und das Thierchen durch daßelbe über sich gehoben wer=de und gleichsam heraus schwimme, oder, indem das Pferd den Kopf und Ohren schüttelt, wie sie denn in diesen Fällen gewöhnlich zu thun pflegen, heraus komme.

Wenn aber sonsten etwas hinein gefallen oder gesto=ßen worden, solle solches mit einem Ohrlöffel oder krum=men Häckchen heraus gezogen werden. Wenn man es aber damit nicht gewinnen kann, so soll man oft war=mes Wasser in das Ohr spritzen, so treibt es dasjenige, so hineingekommen, auch heraus.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmäßig warm sein, ohne allen Wind und Sonnenschein.

2. Das Futter soll gebrochen sein, lindes Heu.

3. Der Trank soll nicht zu kalt sein worin Süßholz, Rhapontic, Honig und Bocksbornsaamen gesotten wor=den.

Das 24ste Capitel.

Von dem Nasengeschwür.

Die Hauptflüße sind Feuchtigkeiten, von welchen, wenn das Haupt voll ist, dieselbe in die andere Glieder herab fließen und mancherlei gefährliche Krankheiten, als Ohren=, Augen=, Mund=, Zungen=, Zähne=, und Nasenkrankheiten erregen; wenn sie in die Nase herab fallen, alsdann erregen sie Nasengeschwüre, das helle Nasentropfen oder einen starken Rotz.

Was die Nasengeschwüre, betrifft von welchen in diesem Capitel absonderlich soll gemeldet werden, so entspringen dieselben von den scharfen herabfallenden Feuchtigkeiten; diese müßen nun durch Purgierungen vertrieben werden, damit sie von dem Haupt hinweg kommen, solches auch wieder gestärkt werde, damit es des Unraths nicht mehr auf= und annehme und zu der Nase verschicke, zu welcher Cur dann eben diese Mittel sollen gebraucht werden, welche im Capitel von dem Kopfwehe und Flüßen sind beschrieben worden, wie auch die Aderlaße; überdies sollte man den schadhaften Ort mit Wein, welcher mit Honig vermischt ist, wohl bähen und waschen, oder mit Essig, welcher mit Honig vermischt ist, hernach kann man es auch mit folgender Mixtur waschen:

Essig ½ Maaß, Salz 3 loth,
Allaun 2 loth,

untereinander gemischt und gesotten, und wohl mit gewaschen oder in die Naselöcher gespritzt.

Ein anderes.

Essig oder Wein, ½ Maaß, Honig 6 loth,

Egyptische Salbe 2 loth,
mische alles untereinander und spritze es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes.

Erstlich wasche den Ort mit Essig oder Wein und Honig mit einander vermischt fleißig aus, darnach blase ein wenig von nachfolgendem Pulver in die Nase:

Weiße Nießwurzel 2 loth,
Dürre Gartenkräße 4 loth,
mische es untereinander.

Ein anderes.

Myrrhen 2 loth, Allaun 3 loth,
Galläpfel, 2 loth,
Gebranntes Kupfererz 1 loth,
mische es untereinander, mache es zu einem Pulver und blase dem Pferd davon auf einmal ein klein wenig in die Nase.

Ein anderes.

Drachenblut 2 loth,
Allaun, ½ Pfund, Terpentin 8 loth,
Mistel 3 loth, Essig so viel als nöthig ist,
mische es untereinander und mache es zu einer Salbe, in dieselbe tauche eine Wurzel oder aus Flachs gemachte Kugel und stecke sie also dem Pferd in die Naselöcher.

Ein anderes.

Ungelöschten Kalk 8 loth,
Asche, Honig, jedes 4 loth,
Wein, Essig, jedes so viel als nöthig ist,
mische es untereinander, mache eine Salbe daraus und stecke dieselbe mit Flachs in die Naselöcher.

Ein anderes.

Allaun, Salz, jedes 2 loth,
Gebranntes Blei, 3 loth,
Salmiac 1 loth, Bleiweißsalbe 4 loth,

mische dies untereinander mit Essig und Honig, so viel als nöthig ist, mache eine weiche Salbe daraus und gebrauche sie wie die vorige. Wenn aber die Schärfe dieser oder jener Arzenei den Ort aufgebißen hat, so laße ihnen etliche Mal warme Kühemilch in die Naselöcher hinein spritzen und des Pulvers von Weirauch hinein blasen.

Das 25ste Capitel.

Von dem übermäßigen Fleisch oder Geschwulst in der Nase, Polypus genannt.

Dieser Mangel ist ein weiches Fleisch, welches unnatürlicher Weise in der Nase aus den überflüßigen Feuchtigkeiten entspringt, oder auf ein Nasengeschwür, welches nicht aus dem Fundament geheilt worden, folgt; bekommt viel Wurzel und nimmt bisweilen also zu, daß es die Naselöcher verschließt, oft gar heraus hängt und dem Thier den Geruch und den Athem benimmt und verkürzt, gibt einen widerlichen Gestank von sich, macht das Pferd melancholisch und mager, daß es weder schnaufen noch nießen kann, läßt eiterichen Unflath aus den Naselöcher fallen und hängt den Kopf schwermüthig.

Gieb solchen Pferden 8 Tage lang vor der Cur täglich 1 Loth Lerchenschwamm unter dem Futter zu fres=

sen, hernach wenn der Lerchenschwamm 8 Tage lang gebraucht worden, sollte man nachfolgende Purgation gebrauchen:

W.

Lerchenschwamm, 1 loth,
Hierä picrä 2 loth, Gummigutä 2 Quintl.
Scammonium 1 Quintlein,
Jalapwurzel 1 loth,
Turbith, ½ Quintlein,

alles untereinander mit einem Maaß Honigwasser gemischt und auf einmal dem Pferd eingegoßen.

Diese Purgation muß dem Pferd alle vierzehn Tage gegeben werden, bis der Schaden geheilt ist, wie auch alle Woche ein Clystier und alle zwei Tage vor der Purgation auch ein Clystier.

Nachdem nun die Purgation das erste Mal geschehen, soll man den Schaden mit einem heißen Eisen Cauterrisiren, oder solche Arzeneien brauchen, die ätzen, und das Fleisch verzehren, als:

Majoransaft, Cordenbenedictensaft, jedes 2 loth, Calmuspulver,
Roth Corianderpulver, jedes ein Quintlein,

untereinander gemischt und in die Nase gespritzt.

Ein anderes.

Nehme den Saft von kleiner Schlangenwurzel drei Loth, gepülverten Saamen von Drachenwurzel, die Wurzel von kleinem Schlangenkraut, jedes ½ Loth, alles untereinander gepülvert und gemischt, mit Wolle oder Flachs in die Nase gestopft.

Ein anderes.

Sandaraca 2 loth,

Pulver von Schlangenkrautsaamen ein loth, vermische es untereinander und stecke es mit Wolle in die Nase.

Ungelöschten Kalk ½ Pfund,
Kupferschaum, Salmiac, jedes 2 loth,

siebe diese Heilmittel wohl in einem fließenden Wasser und spritze davon in die Nase.

Wenn man den Schaden aber herausschneidet und nicht mit vorbeschriebenen Sachen heraus ätzet, so muß man nach dem Schnitt den Rest mit obenbeschriebenen Sachen vollends heraus ätzen oder nachfolgende Sachen gebrauchen.

Nehme rothes Kupferwasser, streue es darauf oder vermische es mit Essig und bestreiche den Ort damit.

Ein anderes.

Nehme den Saft von dem Kraut Laserpitio, vermische es mit Honig und schmiere den Ort damit, oder Kupfergrün darauf gestreut.

Ein anderes.

Nehme ungelöschten Kalk mit Essig vermischt, oder römischen Vitriol, oder das Pulver von dem Schlangenkraut, oder die grüne Salbe von Kupfer und Honig untereinander temperiret darauf gethan.

Die Arzeneien aber, welche das Fleisch durchnagen, verzehren und ganz hinweg ätzen, sind der Saft von Majoran.

Die Verpflegung anbelangend.

1. Der Stall soll mittelmäßig warm und nicht feucht und windig oder gar zu kalt sein.

2. Das Futter soll rein von allem Staub und da=

runter Betonien, rother Bolus oder gemeiner Bolus vermischt sein.

3. Der Trank soll laulicht sein, worin Bockshornsaamen, Betonien und Heidnischwundkraut gesotten worden.

Das 26ste Capitel.

Von dem übermäßigen Nasenbluten.

Dieses Uebel kommt von dem überflüßigen Geblüt, oder wenn irgend eine Blutader gesprungen oder zerrißen worden, oder wenn es in oder auf die Nase gestoßen, geschlagen oder verletzet worden, oder wenn es in großer Hitze wider die Natur gejagt worden, denn durch solche übermäßige Bewegungen des Leibes wird ihm das Haupt um so viel erhitzet, die Geister mit sammt dem Geblüt entzündet, die Blutadern überfüllet und also das Geblüt beides durch die Unmäßigkeit der Bewegung gleichsam entbrannt und Cholerisch gemacht, daß es in den Adern nicht bleiben kann, sondern dieselbe eröffnet und durch die Naselöcher heraus rinnet.

Diesen Pferden sollte man um den Kopf leinene Tücher, welche in Essig geweicht, umschlagen, die Schenkel und Geschröt oft mit Essig und frischem Brunnenwasser bestreichen und reiben, eine Ader auf dem Kopf oder an dem Hals gegen die Seiten hin, da das Blut zum Naseloch heraus läuft, öffnen laßen, und Clystier brauchen, die Haar von der Stirn hinweg scheeren und folgendes Pflaster überlegen:

Drachenblut 2 Quintlein,

Rothen Bolus 2 loth,
Wilde Granatenblüthe,
Acacia, jedes 1 loth, Eierklar 6
Rosenwasser, Lattichwasser,
Nachtschattenwasser,
Mariendistelwasser,
Wegerichwasser, jedes 2 loth,
mische es untereinander und schlage es über.

Ein anderes.

Brunnenkressensaft,
Eierklar, Bohnenöl,
mische es untereinander zu einem Pflaster.

Ein anderes.

Tragacanth 4 loth,
Rothen Bolus 8 loth,
Drachenblut 3 loth,
Weirauch, Mastix, jedes 1 loth,
Wilde Granatäpfelblüt 2 loth,
Gerstenmehl 12 loth,
Eierklar 12,
Essig, so viel nöthig ist,
mische es zu einem Pflaster und schlage es über.

Ein anderes.

Spritze ihm in die Naselöcher Weinrautensaft mit Essig vermischt, oder 2 Loth Rauten mit Essig angestoßen.

Ein anderes.

Weirauch 1 loth,
Lauchsaft 4 loth, Essig 8 loth,
mische es untereinander und spritze es in die Nase.

Ein anderes.

Attichsaft, Grün Coriandersaft,
Allraunsaft, eines so viel als des andern,
Essig so viel nöthig ist,
mische es untereinander und spritze es in die Nase.

Ein anderes.

Blase ihm das Pulver vom gebrannten Papier und Wolle in die Nase.

Ein anderes.

Blase ihm calcinirtes Hirschhorn in die Nase.

Ein anderes W.

Aloes Epatica 2 loth,
Weirauch, Drachenblut, jedes 1 loth,
Rothen Bolus 3 loth,
Klein zerschnittene Hasenhaar ½ loth,
mische es untereinander und blase es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes W.

Gedörrten Pferdemist,
Eselsmist,
Säudreck, jedes 2 loth,
Rauten 1 loth, mische es untereinander und blase es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes W.

Campfer 1 loth,
Wilde Granatenblüthe 2 loth,
Rothe Corallen 1 loth,
Blutstein 3 loth,
Galläpfel 2 loth,

Myrrhen, rothe Rosen, jedes 1 loth, mische es untereinander und blase es dem Pferd in die Nase.

Wenn aber die Naselöcher oder Kruspel außen oder inwendig verwundet ist, soll man in- oder auswendig den Schwamm, welchen man bovist nennet, mit Weirauch vermischt hinein schieben oder darauf thun, oder einen Schwamm mit Essig genetzt und Weirauchpulver bestreuet, hinein in die Wunde schieben oder legen, oder ein Instrument mit Weirauch, Spinnenweb, Eierklar und Oel bestreichen, hinein thun, denn diese alle haben die Kraft das Blut zu stillen und die verletzte Kruspel zu heilen.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll an einem stillen Ort, mittelmäßig warm und von aller feuchten Luft oder Winde befreit sein.

2. Das Futter sollte gebrochen und mit rothem Bolus vermischt werden.

3. Das Trinken laulicht und etwas schönes Mehl darunter vermengt sein.

Das 27ste Capitel.

Von den Flüßen, welche von dem Gehirn herab fallen.

Wenn der Fluß von dem Kopf herab fällt, so fällt er entweder in die Nase, in den Hals oder auf die Brust und Lungen ; alsdann bekommen die Pferde das helle oder klare Nasentropfen, einen trockenen Husten, Keel-

sucht, Lungensucht, den Rotz, Apostem, Schwindsucht, Keichen, Augen- und Ohrenschmerzen, Geschwüre, den Wurm, Fisteln, Floßgallen, Uberbein, Gliederwehe und dergleichen.

Diese Pferde ziehen die Weichen ein und aus, die Naselöcher bisweilen mehr oder heftiger als gewöhnlich ein, bewegen die Weichen oder Seiten bei dem Athmen gewaltig, als wie die dämpfigte Pferde.

Solche Flüße entstehen entweder aus der Leber, wenn die Galle verstopft ist, oder von großer erlittener Kälte, oder auch wenn ein Pferd gar zu sehr erhitzt worden ist und gleich darauf in ein kaltes Wasser geritten, oder an einen kalten Ort gestellt worden, oder von allzu großer Erhitzung im Sommer; dieselben werden daher eingetheilt in kalte und hißige Flüße.

Das 28ste Capitel.

Von den kalten Flüßen.

Wenn der Fluß, der entweder durch die Nase herab rinnet, oder in die Brust oder Lunge fällt, aus einer kalten Feuchtigkeit entstanden, so fließt der Fluß dick und zähe, die Naselöcher sind oft verstopft, das Maul ist mit weißem Schaum gefüllt, und der Kopf und die Augen bleiben in diesem Falle von Hitze befreit. Als ein wirksames Mittel kann man folgenden Einguß geben:

Honig ½ Maaß,
Gerstenwasser ½ Maaß,
Süßholz 4 loth,

koche dies untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Antimonium Diaphoreticum, 1½ oder 3 Quintlein,
Hepar Antimonium 1 Quintlein,
Erdrauchwasser ¼ Maaß,

mische dies untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein, decke es warm zu und laße wohl darauf reiten, daß es schwitze, hernach sauber abgerieben und wieder zugedeckt.

Ein anderes.

Binde ihm ein Säckchen auf das Gebiß nachfolgende Gegenstände, als Bertram, Sävenbaum, Süßholz, eines so viel als das andere, und hefte es im Stand herum, laße täglich 2 Stunden daran käuen, so wird sich der Fluß resolviren.

Ein anderes.

Laße dem Pferd den Staffel stechen, die Adern auf der Zunge und dem Hals schlagen; des andern Tages nachfolgenden Trank einschütten:

Unser Frauenhaar,
Stöchaskraut, jedes eine Handvoll,
Rosinen, Sebasten, jedes 2 loth,
Datteln, Feigen, jedes 12,

laße in einem Wasser alles wohl sieden, hernach ausgepreßt, und in eine Maaß Brühe ¼ Maaß Honig dazu gethan und Morgens nüchtern eingegoßen.

Ein anderes.

Senf 3 loth, Pfeffer 2 Quintlein,

Brühe von gesottenen Rauten und Beifuß
ein $\frac{1}{4}$ Maaß,
Weißen Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,
laße es ein wenig untereinander sieden und schütte es dem Pferd warm ein.

Ein anderes.

Diptam, Cubeben, Spinacardi,
Kümmel, Ingwer, jedes 1 loth,
Eierdotter 20,
Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
dies mische untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein Dampf und Rauch gegen dieses Gebrechen.

Rosmarin eine Handvoll,
Camillen, Ysop, Holder, Dillen, Steinklee,
Wassermünze, ein jedes 3 Händevoll,
laße es im Wasser sieden und den Dampf dem Pferd in die Nase gehen.

Ein anderer Dampf.

Mastix, Weirauch, jedes 1 Quintlein,
Lorbeer 1 loth, Poley 3 Händevoll,
Kümmel, Rosmarin, jedes 1 loth,
mische es untereinander, auf Kohlen gelegt und dem Pferd den Dampf in die Nase gehen laßen.

Ein anderes.

Nehme Wolle oder eine lange Gänsfeder, tauche sie in Holder, Dill und Weinrauten=Oel und schiebe sie in die Nase.

Ein anderes.

Ibischsalbe 4 loth,

Lor-Oel 6 loth, Bertram 2 loth,
mische es untereinander und schmiere das Haupt damit.

Eine andere Salbe W.

Myrrhen 3 loth, Spick 2 loth,
Bibergeil, 1 Quintlein,
Rosen-Oel 6 loth, Lorbeer-Oel 10 loth,
Althee 12 loth, Populion 6 loth,
mische es untereinander zu einer Hauptsalbe.

Ein anderes.

Runde Hohlwurzel 4 loth,
Wein 26 loth,
mische es untereinander und spritze es dem Pferd in die Nase.

Das 29ste Capitel.

Von den Flüßen, welche aus der Hitze entstanden sind.

Denjenigen Flüßen, welche von großer Hitze herkommen, so anzeigen hitzige Köpfe und Naselöcher, rothe Augen um dieselbe hohe erhabene Blutadern, wie gleichfalls auch um das Maul herum, soll man auf folgende Weise entgegenwirken, nämlich vor allem 1 oder 3 Tage nachfolgenden Einguß frühe eingießen:

Gerstenbrühe,
Magsaamenbrühe, jedes ½ Maaß,
Lerchenschwamm 1 loth,
Turbith ½ loth,
mische es untereinander und gieße es dem Pferd warm ein.

Clystiere den Leib etlichemal mit diesem Clystier.

Bingelkraut, blau Veilkraut,
Mangolt, jedes 2 Händevoll,

siede es in Wasser, hernach nimm von der Brühe ein Maaß,

Extract von Caßiarinde 4 loth,
Hierä picrä 2 loth,
Salz 1½ loth,

mische es untereinander, gebrauche es warm und laße in einem leinenen Säckchen, in welchem Bertram auf dessen Mundstück gebunden, oft käuen, damit der Fluß fein sittsam herab gezogen werde.

Ein anderes.

Laße ihm auch die Adern am Hals, die Sporn-Adern und im Gaumen öffnen.

Ein anderes.

Nimm Klapperrosenwurzel, die Wurzel von Läuskraut, binde es dem Pferd auf das Gebiß und laße es daran käuen.

Ein anderes.

Blase ihm Euphorbium Correctum in die Nase, oder weiche das Euphorbium in Milch und spritze es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes.

Saft von Mongolt 4 loth,
Majoran 1 loth,
Saffran ½ Quintlein,
Wein 1 Maaß,

mische und siede es untereinander und spritze es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes.

Fischlack $\frac{1}{4}$ Maaß,
Weißen Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,
mische es untereinander und spritze es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes.

Wilde Cucumernsaft 1 loth,
Zerlaßenen Butter 8 loth,
mische es untereinander und gieße es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes.

Mache ihm einen Rauch von Schwefel, von Wohlgemuth oder von einem Lumpen von leinenem Tuch.

Ein anderes.

Nehme eine lange Feder, tauche sie in Lorbeer-Oel und Butter, stecke es dem Pferd in die Nase, oder nehme solche Feder, streiche sie mit schwarzer Seife, streue hernach Euphorbium darauf und stecke es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes.

Goldwurzel 4 loth,
Lorbeer 2 loth, Laudanum 1 loth,
Wachs, so viel nöthig ist,
mache es zu einem Pflaster und lege es über den Kopf.

Ein anderes.

Schwefel 1 loth,
Campfer 2 Quintlein, Essig $\frac{1}{4}$ Maaß,
vermische es untereinander, gieße es hernach auf einen heißen Stein und beräuchere dem Pferd die Nase damit.

Wenn aber der Fluß nicht fort will, so muß man

vorbeugen, daß er nicht auf die Brust oder Lunge herab falle, oder gar ein Rotz oder Schnuder daraus werde, alsdann ist der beste Weg, daß man das Pferd, an der Stirn vorn ein Strichlein 2 oder 3 Cauterisire, damit es Materie gäbe, der Fluß sich resolvire und dort hin ziehe: oder man ziehe ihm unter den Kinnbacken zwischen Haut und Fleisch, auch in der Seite ein Haarseil, so wird der Fluß sich auch dorthin ziehen und ausrinnen.

Die Verpflegung während dieser beiden Flüßen soll sein:

1. Ein nicht gar zu hitziger oder kalter Stall, fein trocken und temperirt.

2. Das Futter muß unten auf dem Boden gefüttert werden mit Speisen, welche nicht über sich in das Haupt dämpfen, als Kleien, Roggen, Gerste, Bohnen, alles vorher gesotten, oder gebrochene Gersten mit Bockshornsaamen oder Süßholz vermischt.

3. Der Trank soll laulicht sein, worin Bockshornsaamen, Gerste und Honig gesotten worden.

Das 30ste Capitel.

Von dem Rotz oder Schnuder.

Der Rotz ist eine große Unordnung des Gehirns, mit und neben einer Materie, für sich selbst gefährlich und übel zu vertreiben und von Natur also beschaffen, daß er auch andere Thiere anstecken kann. Dieser ist nun zweierlei, der Weiße, sonsten Steinrotz genannt, welcher im Anfang und wenn er nicht veraltet, wohl zu curiren.

ist, der andere aber, geblicht und mit Blut vermischt sammt einem üblen Gestank, ist nicht mehr zu heilen.

Wir wollen deßhalb hier zuerst über den Steinrotz abhandeln und untersuchen, aus welchen Ursachen sein Entstehen herleitet und wie derselbe etwa geheilt werden könne.

Die Kennzeichen beider Rotze sind:

1. Wenn das Pferd warm geritten worden und man ihm die Gurgel zuhält, so thut es, als wenn es ersticken wollte.

2. Die aus der Nase in das Wasser gefallene Materie sinkt zu Boden.

3. Die Materie fließet ohne alles aufhören.

4. Ist die Materie weiß und ohne einigen bösen Geruch, so ist es der Steinrotz.

5. Ist die Materie gelb, röthlicht oder mit Blut vermischt, so ist es unheilbar.

6. Laßen solche Pferde bisweilen faule Feuchtigkeiten zu dem Maul heraus fallen.

7. Geben das Wasser, welches sie eben gesoffen haben, mit einer großen Menge Unflath wieder von sich, entweder aus dem Rachen oder durch die Nase.

8. Laßen den Kopf und die Ohren hängen.

9. Haben einen schweren Athem.

10. Schlagen das Futter ab, wie auch das Trinken.

11. Husten und ziehen die Weichen heftig ein.

12. Haben kalte Naselöcher.

13. Werden mager und faul.

14. Laßen die Haar am Hals leichtlich ausraufen.

15 Geben einen großen Gestank aus dem Rachen und aus der Nase von sich.

Dieser entstehet aus drei verschiedenen Ursachen; erstlich von dem Gehirn, für das andere von einer langen verhaltenen Keelsucht, drittens kann es ein Pferd von dem Anstecken bekommen.

Der von dem Gehirn entspringt aus einem Ueberfluß der Feuchtigkeit in dem Gehirn, welcher eine Fäulniß verursacht, und dieser ist auch weiß und eine kalte Materie, wenn aber die gelbe mit solcher Feuchtigkeit sich vermischt, wird es noch ärger und ist nicht mehr zu curiren.

Von der Keelsucht aber kommt er auch bisweilen her, wenn sie veraltet und in einen ganz kalten Hauptfluß sich verändert hat.

Einem solchen Pferd laße eine Halsader springen, doch nicht zu viel, des andern Tags darauf

Nehme Myrrhen 1 Quintlein,
Hohlwurzel, Enzian, jedes 2 Quintlein,
Lorbeer, Elfenbein, jedes 1 loth,
Jalap, Soldanella, jedes ½ loth,
Agric 1 loth,
Honig 6 loth, Wein ½ Maaß,

mische es untereinander und gieb es dem Pferd 4 Tage nacheinander allemal diese Dosis frühe ein.

Ein anderer Einguß.

Fenchel 2 loth, Süßholz 4 loth,
Brandtlattig, 3 Händevoll,
Honig 12 loth,
Wein oder Wasser 3 Maaß,

laße es wohl sieden und gieße es dem Pferd laulicht auf zweimal ein.

Hernach purgiere das Pferd mit folgendem:

R.

Massapillul. Cochiar. 2 Quintlein,
Massapillul. de succino Cratonis 1 loth,
Hierä picrä 2 loth, Agaric. 1 loth,
Jalap ½ loth, Soldanella, 1 loth
Wilde Cucumernsaft,
Coloquintenmark, jedes ½ loth,
Wein 1 Maaß,

laße es über Nacht über obenbeschriebenem stehen und den andern Tag alles wohl umgerührt und auf einmal dem Pferd eingegoßen.

Eine andere Purgation R.

Wilde Cucumernsaft, Soldanella, Turbith,
Agaric, jedes ½ loth,
Jalap 1 loth, Wein ¼ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Hepar Antimonium 1 loth,
Saffran ½ Quintlein, Wein ½ Maaß,

laße es über Nacht stehen und Morgens dem Pferd miteinander eingegoßen, setze den Gebrauch davon einige Tage fort.

Ein anderes.

Es ist auch der Coloquintensaft mit Wein vermischt hierzu dienlich, denn er reiniget das Gehirn, zertheilt die Phlegma und andere zähe Feuchtigkeiten und zieht dieselbe aus der Tiefe der Glieder heraus.

Ein anderes.

Haarstrang 2 loth,
Fenchel 1 loth,

Tausendgüldenkraut 3 Händevoll,
Agaric 2 loth, Wein 1 Maaß,
laße es ein wenig aufwallen und schütte es dem Pferd laulicht ein.

Ein anderes W.

Extract von schwarzer Nieswurzel,
Extract von Jalap, jedes ½ loth,
Mastix ½ Quintlein, Agaric ½ loth,
Zimmet 1 Quintlein, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander, und gieb es dem Pferd aufeinmal frühe ein.

Ein anderes W.

Schwertelwurzel 2 loth,
Stechaskraut, Ysop,
Weinrauten, jedes 2 Händevoll,
Coloquintenmark,
Jalap, jedes 2 Quintlein,
Lerchenschwamm 1 loth,
Turbith 2 Quintlein,
Wein 1½ Maaß,
koche es wohl untereinander und schütte die Brühe sodann dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Stichwurzel 2 loth,
Jalap 1 loth, Wein ½ Maaß,
laße es über Nacht stehen und schütte es dem Pferd miteinander ein.

Ein anderes W.

Agric 1 loth, Rhapontic 2 loth,
Rhabarbara 1 Quintlein, Bryonia ½ loth,

Jalap 2 Quintlein, Turbith 1 Quintlein,
Wein 1½ Maaß,

koche es miteinander und schütte es einem starken großen Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Scammonium 1 loth,
Jalap, Rhapontic, Agaric, jedes ½ loth,
Turbith 1½ Quintlein, Wein ½ Maaß,

mische dies untereinander und schütte es einem starken Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Das Pferd zum Nießen zu bewegen und ihm Luft zu machen, wie auch den Rotz fortzutreiben, kann man diejenigen Sachen brauchen, welche in dem Capitel von den Flüßen sind beschrieben worden.

Die Verpflegung.

Diese Pferde sollte man streng von andern Pferden absondern und allein in einen mittelmäßig warmen Ort stellen, da sie einen ganzen Stall voll und noch mehr anstecken können, und weil solcher Affect an sich selbst eine kalte Materie ist, welche sich in der Hirnschale versammelt, also soll man solchen Pferden erwärmende und zertheilende Speisen und Getränke geben.

Das Futter soll gebrochene Kichern, Weizen, Kleien und Gerste sein.

Der tägliche Trank soll sein :

Tausendgüldenkraut 3 Händevoll,
Knoblauch,
Ingwer, jedes 6 loth,
Kressensaamen 4 loth,
Calmus 8 loth,

Süßholz einen Vierling,
Agaric 4 loth,
Turbith, 2 loth,
Holderwurzel 4 loth,
Honig ¼ Maaß,

dieses alles in einem Kessel voll Wasser gesotten und dem Pferd laulicht zu trinken geben.

Diesen Pferden soll man die Köpfe auf den Boden binden, wenn sie fressen sollen; in Sommerszeiten soll man sie des Tages auf die Weide laufen laßen.

Das 31ste Capitel.

Von dem hellen und klaren Näsentropfen.

Diese Krankheit ist nichts anders als ein Vorbote des Hauptflußes, Rotzes oder Keelsucht, welche noch nicht zeitig sind auszubrechen, müßen daher alsbald wie andere Hauptflüße curirt und denselben Luft gemacht werden, damit sie sich resolviren ausrinnen.

Das 32ste Capitel.

Von den Zungen Krankheiten und erstlich von derselben Resolution oder Paralysis genannt.

Dies ist eine Krankheit, von welcher die ganze Zunge gelähmt und aller Bewegung und Empfindlichkeit beraubet wird, kommt ex frigida pituita, welche von dem Gehirn herab fällt in die Mäuße und Nerven der

Zungen, wodurch dann die meatus oder Gänge, durch welche die sinnlichen Geister ihren Zugang zu der Zunge haben, gehemmt und ihnen also die Kraft der Empfindlichkeit und Bewegung allerdings benommen werden.

Die erste Hülfe ist, daß man das Gehirn purgire, die Zungen unterdeßen abwechslungsweise mit nachfolgendem oft wasche und reibe :

Bertram 1 loth,
Rosen 2 loth,
Ingwer 1 loth,

mische es untereinander und siede es wohl in Essig und wasche die Zunge oft damit, hernach

Nehme Pfeffer 2 loth,
Bibergeil ½ Quintlein,

mische es untereinander und reibe die Zunge oft damit.

Ein anderes.

Rindsgalle 10 loth,
Bibergeil 1 loth,

stoße es wohl untereinander und schmiere die Zunge damit.

Ein anderes.

Bertram 1 loth,
Senf, Pfeffer, jedes 3 Quintlein,
Salmiac 1 Quintlein,

mische es untereinander und reibe die Zunge damit.

Ein anderes.

Tausendgültenkraut 6 loth,
Wein 1 Maaß,

siede es wohl und wasche die Zunge oft damit.

Ein anderes.

Honig 6 loth, Salz 3 loth,
mische es untereinander und reibe die Zunge damit.

Ein anderes.

Schwertelwurzelpulver 2 loth,
Honig 6 loth,
mische es untereinander und reibe die Zunge damit.

Wenn das Pferd anfängt die Zunge wieder zu regen, so soll man ihm oft nachfolgendes in einem Säcklein eingenähet auf das Gebiß binden und wohl daran käuen laßen, oder gar in das Mundstück hinein thun, so wird sich das Haupt fein davon purgiren:

Bertram 1 loth,
Bibergeil 1 Quintlein,
Läuskraut 1 loth,

mische es untereinander und binde es in einem Säcklein auf das Gebiß, oder thue es in ein mit kleinen Löcher außenwärts dazu gemachtes hohles Gebiß hinein. Siehe Figur No. 10.

Die Zunge ist aber außer der genannten auch noch andern Krankheiten unterworfen. Pferde bekommen wegen einer kalten Feuchtigkeit weiße Flecken auf der Zunge, welche eine Fäulniß verursachen und wenn man es verwahrloset und nicht achtet, so wird die ganze Zunge davon angesteckt. Oder es entspringt und kommt daher, wenn die Speisen in dem Magen liegen bleiben, daselbst verderben und zu Nichte werden.

Diesem muß man also abhelfen: Erstlich alle Tage etlichemal die Zunge mit einem rauhen Tuch wohl reiben laßen, alsdann mit Oel und gestoßenem Pfeffer untereinander gemischt wohl reiben, letztlich mit Honig=

wasser wohl abwaschen, das Weiße mit einem Messer wohl abschaben und darauf folgende Salbe schmieren:

Saft von Oliven 1 loth,
Rosenhonig 4 loth,

mische es untereinander.

Ein anderes.

Saft von Oliven 3 loth,
Essig 12 loth, Salz 2 loth,

mische es wohl untereinander, nachdem die Zunge wohl abgeschabt und gewaschen ist, so reibe es mit nachfolgender Mixtur:

Ruß 2 Löffelvoll, Salz 1 Löffelvoll,
3 Knoblauchköpfe,

stoße dies wohl untereinander, vor allem aber soll man dem Pferd eine Blutreinigung geben:

Hepar Antimonium 1 Quintlein,
Scorzonerawasser 16 loth,

mische es untereinander zu einem Einguß, ist die Zunge sehr aufgelaufen, so soll man dem Pferd auf beiden Seiten des Haupts eine Ader öffnen, wie auch unter der Zunge, die Zunge aber daneben oft mit Nachfolgendem reiben:

Pfeffer 2 loth,
Bertram, Ingwer, jedes 1 loth,

untereinander gemischt.

Ein anderes.

Oder man nimmt Salz und Essig und reibt die Zunge so lang, bis sich die Geschwulst zertheilt, denn diese beide Stücke haben die Kraft beides zu zertheilen und die versammelte Materie auszutrocknen.

Für Geschwüre auf der Zunge.

Den mit diesem Uebel behafteten Pferden soll man die beide Kopf= oder Halsadern öffnen und hernach folgende Purgirung eingeben.

W.

Rad. Ireos. Nostr. 5 loth,
Jalap, 1 loth,
Scammonium 1 Quintlein,

mische es in eine halbe Maaß Wein und gieße es dem Pferd ein.

Eine andere Purgirung W.

Hepar Antimonium 1½ Quintlein,
Saffran 1 Scrupel,

mische es in eine ½ Maaß Wein, laße über Nacht darin liegen, und gieße dem Pferd miteinander Frühe ein, continuire es etlichemal, die Zunge soll man mit Nachfolgendem schmieren:

Iris Macedonica 6 loth,
Rosenhonig ein Vierling,
Essig 8 loth,

mische es untereinander.

Wenn die Zunge Schrunden oder Wunden bekommt und aufreißt, entweder von grobem Heu oder scharfem Gebiß, denen soll man die Zunge erstlich mit warmem Wein wohl waschen, und nachfolgendes Pulver, welches sauber und geschwind zuheilet darauf streuen:

Galläpfel 1 loth,
Granatäpfelschelfen 2 loth,
Pomeranzenschelfen 3 loth,

untereinander gemischt und zu einem subtilen Pulver gemacht.

Ein anderes.

Schmiere es oft mit Rosenhonig.

Ein anderes.

Honig oder Rosenhonig 8 loth,
Gesalzenen Schweinsmark, oder in Ermangelung dessen Schweineschmalz 10 Loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Ungelöschten Kalk, welcher dreimal gewaschen worden,
Salz, jedes 6 loth, Honig ½ Maaß,
siede es untereinander zu einer Salbe.

Wenn die Zunge halb abgebißen, oder zerrißen wäre, muß man wohl überlegen, wie und wo der Schaden ist, denn wenn der Schaden vornen an der Zunge wäre, und gar viel von der Zunge herunter hienge und nicht mehr zu heften, dieselbe solle man vollends abschneiden und oft mit nachfolgender Salbe schmieren:

Rosenhonig ¼ Pfund,
Pommeranzenschaalen,
Granatäpfelschaalen,
Schwarzwurzel, jedes 2 loth,

untereinander gemischt, einen Wall auffieden laßen und die Zunge damit geschmiert.

Desgleichen so man die Zunge heften wollte, sollte man diese Salbe brauchen, und nachfolgendes täglich im Futter zu fressen geben:

Rothen Bolus, Rubr. Alb. jedes 2 Quint.
Teufelsdreck ½ Quintlein,

mische es untereinander und gebe es auf einmal in Fut-

ter zu fressen. Es soll aber das Futter gebrochen sein, bis das Pferd geheilt ist.

Ein anderes.

Pfeffer 1 loth,
Gebrannten Alaun 2 loth,
Honig 6 loth,

mische es untereinander zu einer Salbe und bestreiche die Zunge damit.

Ein anderes.

Wasche die Zunge oft mit Allaunwasser.

Ein anderes.

Schönes Mehl 6 loth,
Honig, so viel zu einer Salbe genug ist,

thue darunter Salz 6 loth, und mische es untereinander.

Es haben auch etliche Pferde kleine Warzen auf dem Canal hart unter der Zunge sitzen, Vid. Lit. A. mit † bezeichnet, welche man Dörrwarzen zu nennen pfleget, dieselbe soll man im abnehmenden Mond mit einer Scheere abzwicken, dann sie davon nicht zunehmen können, und den Ort mit Essig und Salz wohl reiben.

Die Verpflegung soll sein:

1. Ein mittelmäßiger warmer Stall.

2. Das Futter sollte gebrochen sein, worunter Lerchenschwamm und rothe Kichern vermengt sind.

3. Der Trank soll laulicht sein, in welches schönes Mehl und Honigwasser gethan worden, wie auch etwas Salpeter.

Das 33ste Capitel.

Von den Zähnen und deren Gebrechen.

Der Zahnschmerzen und Gebrechen sind vielerlei, unter welchen die bekanntesten hierher gesetzt werden.

1. Bekommen etliche Pferde kleine spitzige Zähne, welche man Wolfszähne nennt, und die ihnen neben den andern Zähnen herwachsen, welche nicht allein dem Pferd sehr wehe thun, daß sie auch ihre Fütterung deßhalb nicht recht genießen können, sondern es nehmen solche Pferde am Leib nicht recht zu, so lange solche Zähne da sind.

Daher muß man die Zähne den Pferden im abnehmenden Mond, im Zeichen des Fisch oder Wassermanns mit einem scharfen Meißel ausschlagen oder mit einer Zange ausreißen, aber wohl Achtung geben, daß man es mit der Wurzel herausbringe.

2. Es werden auch den Pferden sowohl die Hacken- als Stockzähne mit zunehmendem Alter, jedoch einem früher als an dem andern, indem es auch den Folhen zu geschehen pflegt, sehr lang und spitzig, wovon die Pferde sich in die Backen hauen und sich nicht recht füttern können, welche man ihnen mit einem langen Eisen abschlagen und eben machen muß.

3. Bekommen die Pferde auch den Zahnschmerzen von den Flüßen, welche von dem Haupt herab fallen, wovon das Zahnfleisch roth geschwollen, hitzig und entzündet wird, das Pferd läßt daneben viel Schaum aus dem Maul fallen. Um dies Uebel zu heben, soll man den dritten Staffel stechen, die Adern unter der Zunge laßen und das Maul wie auch die Zähne selbsten täglich

mit Essig und Salz untereinander vermischt wohl abreiben und hernach falgendes auf das Zahnfleisch schmieren:

Gepülverten Bertram 2 loth,
Campfer 1 Quintlein, Honig 1 loth.

mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Granatäpfelschelfen pulverisirt 2 loth,
Honig, so viel als nöthig ist,

mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Honig, Wachs, frische Butter, Speck,
Baumöl, Harz eines so viel als das andere,

zerlaße es über einem gelinden Feuer zu einer Salbe.

Ein anderes.

Siede Weidenlaub in Honigwasser, wasche dem Pferd das Zahnflleisch damit und streue ihm das Pulver von Weidenblättern auf das Zahnfleisch.

4. Bekommen die Pferde auch Zahnschmerzen, von den scharfen Mundstücken, welche ihnen nicht allein die Laden, (Biller) wund machen und zerreißen, sondern auch das Bein gar von einander schneiden, welches ihnen sehr wehe thut, und sehr langsam heilet.

Diesen soll man den Schaden oft mit Essig, worin Salz, Allaun, heidnisches Wundkraut gesotten worden, auswaschen, und den Schaden mit Honig, mit Pulver von Osterlucey vermischt schmieren.

Wenn aber das Zahnfleisch weiß und gleichsam erstorben wäre und die Hitze nicht gar zu groß ist, so kommt sie aus kaltem Phlegma her. In diesem Falle

sollte man, um eine baldige Heilung zu bewirken täglich das Zahnfleisch und Kinnbacken mit warmem Essig, in welchem Bertram und Wohlgemut gesotten wurde, auswaschen, und nochmals bis es sich in das Geschwür vertheile, das Zahnfleich mit folgender Mixtur oft reiben und schmieren :

Bertram, Senftmahl, jedes 3 loth,
Honig, so viel genug ist,

untereinander zu einer Salbe vermischt.

5. Bekommen die Pferde auch den Zahnschmerzen, wenn sie Zähne schieben, da es bisweilen sehr hart ankommt, besonders im fünften Jahr, da es den letzten Bruch thut, daß sie auch bisweilen gar nichts fressen können, die Augen sind ihnen dunkel, das Maul hitzig, und lauft ihnen viel Geifer aus dem Maul.

Für diese Pferde aber ist anders nichts zu gebrauchen, als daß man ihnen das Maul oft mit obenbeschriebenem Essig auswasche, und bis der Bruch vorüber, ihnen gebrochenes Futter, Weizenkleien mit Honigwasser vermischt, zu fressen gebe, und daneben mit laulichtem Wasser, in welchem schönes Mehl und ein wenig Honig vermischt ist, tränke.

6. Bekommen die Pferde auch Apostem und Geschwüre, in und auf dem Zahnfleisch. Solche soll man wenn sie zeitig sind, mit einer Flieten oder sonst einem scharfen und spitzigen Instrument öffnen, die Materie wohl herausdrücken, und die Wunden mit warmen Essig worin Osterlucey gesotten worden, wohl auswaschen und wenn es trocken geworden, mit nachfolgender Salbe oft schmieren :

Gepülverte Galläpfel,
Granatäpfelschelfen, jedes 2 loth,

Honig, so viel als nöthig ist, untereinander zu einer Salbe gemischt.

Die Verpflegung soll genau nach den Regeln beobachtet werden, wie sie im vorigen Capitel über die Mängel der Zunge angegeben sind

---

Das 34ste Capitel.

Von dem Apostem bei den Hunds=Zähnen (Hacken) die Bohn genannt, wie auch von runzlichter Haut über den Zähnen.

Dies Geschwür, die Bohn genannt, ist inwendig in dem Rachen bei den Hundszähnen, gewöhnlich von der Größe einer Bohne, bisweilen auch so groß als eine Haselnuß, kommt aus Ueberfluß des Geblüts und andern Feuchtigkeiten, welche sich daselbst versammeln.

Solche Geschwullst ist auf folgende Weise zu vertreiben: Man muß sie nach der Queer (überzwerg) mit einer Flieten oder einem Gembsenhorn aufreißen, oder mit einem Eisen (so wie eine krumme Fliethe gemacht) Cauterisiren, brennen, das Blut wohl ausdrücken, den Ort mit Essig und Salz oder der Brühe von Oelbaumlaub mit Myrrhen vermischt fein warm und wohl auswaschen, dem Pferd in Zeit während der Cur Kleien mit Salz vermischt zu fressen geben, auch wenn das Pferd Blutreich, ihm eine Halsader und Sporrader springen laßen.

Es trifft oft der Fall ein daß die Hautrunzeln über dem Zahnfleisch so weit herabhängen, daß das Pferd

während es nach dem Futter greift, sich selbst in dieser Haut fängt; der Schmerz wird dann so heftig, daß daßelbe wieder fallen laßen muß, wo dann immer eine bedeutende Quantität Schaum mitfällt.

In diesem Falle kann man das Pferd brennen und mit Honig und Essig untereinander gemischt oft schmieren, auch solche Salbe gebrauchen, deren in dem vorigen Capitel von dem Wehetag der Zähne ist gedacht und beschrieben worden. Deßgleichen soll es auch mit der Verpflegung gehalten werden.

Das 35ste Capitel.

Von dem Gurfiß oder der Mundfäule der Pferde.

Dies ist eine Krankheit mit heftigen Entzündungen des ganzen Mundes und Zahnfleisch-Geschwüren und dareinfallenden Löchern in dem ganzen Maul, Rachen, Schlund und Gurgel, mit Entzündung, Benagungen und vielerlei Verletzung des Zahnfleisches. Die Ursachen sind hitzige Dämpfe, welche aus der Leber und großer Hitze der gallenartigen Feuchtigkeit übersich an diesen Ort steigen; so wie auch wenn die Pferde zu viel neues Heu freßen

Wenn die erste Art der Entzündung da ist, so hat das Pferd einen hitzigen stinkenden Athem, der ganze Mund ist feuerroth und läßt einen hitzigen Schaum von sich fallen.

Die andere Art wird aus den hitzigen Geschwüren selbst erkannt, kömmt gemeiniglich jungen Pferden an.

In solchen Fällen, wo die Gurfiß ohne Geschwür sind, pflegt man die Heilung auf folgende Weise zu bewerkstelligen :

Man stellt das Pferd in den Nothstall, bindet es auf und verwahret es wohl, hernach bindet man ihm die Zunge mit einer Schnur oben an den Rachen, untersucht den Schaden, und waschet hernach die Zunge, den Rachen und das ganze Maul wohl mit nachfolgender Mixtur aus :

Wegerichwasser,
Lattichwasser, jedes $\frac{1}{4}$ Maaß,
Bertram 1 loth,
Essig $\frac{1}{2}$ Maaß,

mische dies untereinander, wenn es eine halbe Stunde, nach dem Auswaschen angestanden, bläßt man ihnen nachfolgendes Pulver darauf :

Dürre Oelbaumblätter,
Granatäpfelschelfen,

mische es untereinander und gebrauche es.

Nach einer halben Stunde wäschet man den Schaden wieder mit vorbeschriebener Mixtur aus ; solches thut man täglich Morgens und Abends, und gießt ihm etlichemal folgende Purgation ein :

Aloes Epatic. 1 loth, Scammonium 2 Qt.
Agaric 1 loth, Rhapontic 3 loth,
Gummi Guttä 1 Quintlein,
Weinstein 3 loth,

stoße alles untereinander, laße es über Nacht in $1\frac{1}{2}$ Maaß Wein stehen und gieße es auf einmal ein.

Nach dem Einguß soll man das Maul mit obiger Mixtur wieder abwaschen und das Pferd eine halbe Stunde wohl zugedeckt reiten.

Wo aber Geschwüre vorhanden sind, muß man ihm den Mund reinigen und auch diese Purgation gebrauchen, (jedoch sollte alles im abnehmenden Mond, doch nicht wenn der Mond im Zeichen des Widders oder Stiers ist geschehen.) Nach geschehener Purgation 1, 2 oder 3 Tage, soll man ihm die Adern am Hals lassen, wie auch den Staffel stechen und wohl bluten lassen; die Geschwüre, nachdem sie eröffnet, mit nachfolgendem wohl auswaschen:

Sumach, Myrrhen,
Oelbaumlaub,
Granatäpfelrinden, jedes 2 Händevoll,

siede es wohl miteinander in fliessendem Wasser und streue hernach folgendes Pulver darauf:

Granatäpfelschelfen,
Galläpfel,
Oelbaumlaub,
Sandel 3 loth,

mische es untereinander zu einem Pulver. Wenn aber die Geschwüre um sich fressen, so brauche nachfolgende Sachen:

W.

Hepar Antimonium 1 Quintlein,
Saffran 2 Scrupel,
Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein und schmiere es mit nachfolgender Salbe:

Rosenpulver, 2 loth,
Wegrichsaft,
Honig, jedes 6 loth,

mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Pulver Nichts, Galläpfel, jedes 3 loth,
Rosen 2 loth,
Gedörrte Schlehn 3 loth,

alles untereinander zu einer Salbe gemacht. Man kann ihm auch öfters das Zahnfleisch mit frischer Salbei reiben.

Die Verpflegung ist wie im vorigen Capitel von der Zunge angegeben wurde.

Das 36ste Capitel.

Von Entzündungen der Mandeln und Apostemen.

Diese beiden Drüßen, die Mandeln genannt, liegen oben auf dem Schlund, auf jeder Seite des Beins, das sich mit der Zunge vereiniget. Sie sind von einer luckern oder schwämmigten Substanz, werden deßhalb von den Feuchtigkeiten und den kalten feuchten Flüßen, welche von dem Haupt daselbst hinab fallen, oftmals dermaßen eingenommen und überfüllet, daß sie sich davon aufblähen und geschwellen und die Pferde nicht schlingen können.

Die Zeichen dieser Krankheit sind diese:

1. Die Pferde halten den Kopf stets über sich und in die Höhe.

2. Können weder essen noch trinken, noch etwas einschlucken.

3. Geben dasjenige, was sie trinken, durch die Naselöcher wieder von sich.

4. Laßen viel Schaum aus dem Mund fallen.

5. Röcheln fast und hohlen schwerfällig Athem.

6. Die Zunge ist dick und schwarz, mit einem weißen Schleim umgeben, und falls sie noch dazu aus dem Maul heraus hänget, so ist es desto gefährlicher, denn es ist dies ein Zeichen, daß die Straßen sehr eng geworden, denn je höher und dicker die Mandeln werden, je mehr wird der Hals verstopft, und können die Pferde endlich weder durch die Luftröhre, noch durch die Naselöcher wohl und genugsam athmen, müssen also, wenn man ihnen nicht Hülfe leistet, ersticken, wiewohl man ihnen auch schwerlich helfen kann.

Die Pferde, welche damit behaftet worden, sind mehrentheils junge Pferde, wenn sie eine Zeitlang auf dem Felde ledig gegangen und dann von neuem in die Ställe geführt werden, und geschiehet solches gemeiniglich an dem Ende des Herbstes.

Diesen Pferden, wenn die Krankheit noch im Anfang ist, soll man eine Halsader öffnen, alsdann mit dem Kopf in einem Nothstall in die Höhe binden und ihnen nachfolgendes, um das Haupt zu purgiren, in die Naselöcher spritzen:

Majoranwasser, 6 loth,
Salpeter 2 loth,
Wein, ein halbes Viertel.

Eine andere Mixtur.

Salpeter 2 loth,
Wein ¼ Maaß, mische es untereinander.

Ein anderes.

Brühe von Köhlkraut 4 Pfund.
Mangoltsaft 2 Pfund,
Baumöl ½ Pfund,

mische es untereinander und sprițe es dem Pferd in die Nase.

Ist aber die Apostem noch neu und gering zu vertheilen (dergleichen sie doch in diesen Thieren selten zu sein pflegen, denn man wird es selten gewahr, es sei denn die Apostem bereits so groß geworden und dem Pferd beschwerlich) so reibe sie wohl und oft mit warmem Oel, oder lege einen Schwamm in Essig mit Sweinenschmalz vermischt, warm darüber, damit sie vertheilt werden, oder lege nachfolgende zeitigmachende Pflaster darüber.

Maulbeerblätter 3 Händevoll,
Camillenöl 3 loth,
Alt Schmeer, so viel genug zu einem Pflaster ist, laße es untereinander warm stoßen.

Ein anderes.

Galle von Geiß, 1,
Wein ½ Maaß, Pfeffer 2 loth.
Saffran 1 Quintlein,
Honig ¼ Maaß,
siede es untereinander zu einem Pflaster.

Wenn sich aber die Apostem nicht vertheilen will, so schmiere den Ort fein warm mit nachfolgender Salbe:

Butter ¼ Pfund,
Loröl 6 loth, Altheawurzel 4 loth,
Schweinenschmalz 6 loth,
laße es warm untereinander zergehen.

Ein anderes.

Alt Schmeer ½ Pfund,
Gestoßene Pappelnwurzel 8 loth,
mische es untereinander und lege es warm über.

Ein anderes.

Köhlkraut, alt Schmeer,
vermische es untereinander wohl warm, stoße es hernach noch einmal untereinander und lege es warm über.

Ein anderes.

Camillenöl, Lorbeeröl, Dillöl, jedes so viel als das andere, tröpfele es ihnen in die Ohren.

Sobald sie nun zeitig werden, so schneide sie auf, wenn sie von sich selbst nicht aufbrechen wollen, und halte die Wunden, bis sie genug gereinigt sind, offen, schmiere dieselben etliche Tage nacheinander mit folgender Salbe:

Essig, Oelhefe, Salz, eines so viel als das andere, siede es wohl miteinander, wenn es sich gereinigt hat, so streue folgendes Pulver darein:

Geschabtes Kupfer 2 loth,
Weirauch 1 loth, Erven 2 loth,
mische es untereinander.

Wenn man das Apostem mit keinem Schnitt eröffnen will, so brenne es, laße es der Gebühr nach reinigen, nimm eine Feder oder Baumwollenwiegen, bestreiche sie mit egyptischer Salbe und stecke sie des Tages zweimal in die Wunden.

Ein anderes.

Wann die Mandeln auflaufen und dick werden, so zünde die Haar an demselben Ort mit einem Licht an, bis die Haut anfängt gelblicht zu werden, lege alsdann alsbald, um den Brandt und die Schmerzen zu stillen, Eierklar darüber, und laße es also einen ganzen Tag liegen, nachher wenn du selbige wieder hinweg genommen hast, so überlege den Ort des Tags zweimal mit nachfolgender Salbe:

Vitriol, Altheawurzel, jedes 6 loth,
Altes Schweineschmalz 12 loth,
mische es untereinandar, über einem Kohlfeuer zu einer Salbe.

Wenn sie dann zeitig werden, so öffne sie mit einer Flieten oder brenne und reinige sie, schmiere hernach rings um den Schaden herum warm Schweinenschmalz und stille die Wunden mit Felix Würzen braune Salbe.

Ein anderes.

Ziehe dem Pferd ein Haarseil über die Geschwullst, so wird sich der Fluß und die Hitze gar bald heraus geben, laße das Haarseil darin, bis der Schaden sich ganz gesetzt hat, alsdann heile es mit Egyptischer Salbe und endlich mit linderer Salbe zu.

Sobald du aber spüreſt, daß das Pferd unter andauernder Cur schlingen, und Speiße zu sich nehmen kann, gib ihm auch folgende Purgation ein:

Wilden Cucumernsaft 2 loth,
Jalap, Agaric, jedes 1 loth,
Wein ¼ Maaß,
mische es untereinander und gieße es dem Pferd ein.

Man soll ihm aber anfänglich den Leib wohl offen halten mit nachfolgender Clystier:

Kleienbrühe 1½ Maaß,
Coloquintenmark 2 Quintlein,
Tausendgüldenkraut 2 Händevoll,
Veilkraut 1 Handvoll,
Thomaszucker 6 loth,
Eierdotter 3.
siede es untereinander und gebrauche es warm.

Wenn aber die Apostem inwendig aufbrechete also,

daß das Eiter dem Pferd zum Maul heraus liefe, so unterlaße sowohl obige Purgation als auch das Clystier nicht unterwegs, und salbe den Ort der Apostem täglich mit einem Instrument, welches mit Honig bestrichen ist, oder reibe den Mund wohl mit Butter, und schmiere auswendig den Hals mit warmem Oel.

Die Verpflegung ist wie im vorhergehenden Capitel verordnet wurde.

Das 37ste Capitel.

Von den Fröschen im Maul.

Die Frösche sind nichts anders dann eine Geschwullst in dem Maul neben dem Backen inwendig, bisweilen auch schwarz oder Aschenfarbig anzusehen.

Das Pferd läßt einen zähen Schleim auf beiden Seiten des Mauls herab hängen, entstehet von böser Feuchtigkeit, auch übermäßigen steten Aufliegens der scharfen walzen Mundstücke, und dergleichen Mißbrauch.

Diese hinweg zu bringen ist das beste Mittel, wenn man sie mit einem heißen Eisen brennet, und nachher folgende Salbe darauf schmieret:

Zwiefeln 4,
Honig 8 loth,
Ruß 2 loth,
Salz, 1 loth,

siede es mit ein wenig Wasser und mache es zu einer Salbe, oder schneide solche Oerter auf und streue gepülverten Grünspan, Salz und Ofen=Ruß darein.

Der zweite Theil
des
Pferde-Arzenei Buchs.

Das 1ste Capitel.

Von der Keelsucht oder Strengel genannt.

Diese Krankheit entstehet im Allgemeinen aus zweierlei Ursachen, innerlichen und äußerlichen; die innerlichen aus der Leber, welche sich alsdann durch die vier Humöre, als Sanguinem, Phlegma, Cholera und Melancholiam in den ganzen Leib ausgießt.

Aeußerliche Ursachen sind, überflüßige Kälte, auch in Speiß und Trank, und andern äußerlichen Zufällen, wodurch die natürliche Wärme geschwächt und die Fäulniß in genannten Gliedern erfolget, als stechendes scharfes Futter, Spreu, faul verschimmelt Heu, Gerstenähren, faule stinkende Streu oder Mist fressen, im Anfang des Winters kalte Ställe, wenn nämlich die Pferde von der Weide in die Ställe kommen, sind ihre Leiber mit der grünen Weide erfüllet, wodurch dann eine Veränderung erfolgt. So wie auch von neuem Heu, staubichtem Futter, faulem Trinkwasser und dergleichen.

Diese Krankheiten sind zweierlei Art, die feuchte und die trockene Keelsucht genannt, welche letztere gemeiniglich schwer zu curiren und fast allemal tödtlich ist.

Das 2te Capitel.

Von der ersten Gattung der Keelsucht, die feuchte Keelsucht genannt.

Diese Krankheit ist nichts anders als eine heftig stinkende Feuchtigkeit, welche aus den Dämpfen von der Leber in das Gehirn steiget, und entweder durch die Naselöcher heraus rinnet, anfangs eine dünne Feuchtigkeit, bisweilen grünlicht, darnach gelblicht und letztens weiß, und so sie überhand nimmt und derselben nicht in Zeit Rath geschaft wird, so verändert sie sich in den Rotz und das Pferd ist und bleibt sodann für immer unheilbar; oder indem diese Feuchtigkeit nicht heraus rinnet, fällt sie von dem Gehirn herunter auf die Keelen, daher sie auch Keelsucht genannt wird, (und nicht wie theils Idioten sie Gelbsucht heißen, welches eine andere Krankheit ist,) und von da auf die Brust und Lungen, dieselbe erfäulen und durch solchen Wust einen schweren Athem und Husten erwecken und verursachen. Wenn sie aus hitziger Feuchtigkeit entstehet, so macht sie Bäulen, Geschwüre um den Hals, Kopf, Gurgel und Schlund, wie auch Mäuse des Halses, daß es solchen bisweilen gar nicht biegen kann.

Die Zeichen dieser Keelsucht sind:

1. Das Rasseln, Keichen, und Husten.

2. Beschwerung des Kopfes, indem solche Pferde denselben traurig unter sich hängen und nicht wohl aufheben mögen. Siehe Figur No. 12.

3. Schlagen solche Pferde das Futter ab und werden kraftlos und matt.









4. Aus den Naselöcher fließet eine dünne Feuchtigkeit, grünlicht, gelblicht, wie auch weiß.

5. Erscheinen an dem Hals, unten am Kopf bei der Keele, auch bisweilen an andern Theilen des Kopfes, als Ohren, Kinnbacken, runde geschwollene Knoten, viel oder wenig, nachdem das Pferd die Krankheit stark hat. Siehe Figur No. 12.

6. Hat den Mund voller Schleim, und läßt die Zunge dick zu dem Maul heraus hängen.

7. Hat dicke rothe Augen.

8. Läßt das Trinken wieder zu den Naselöchern heraus laufen.

9. Bekommt einen geschwollenen Hals und Kopf.

Der Anfang nun dieser Cur ist, wenn nemlich die zuerst herausrinnende Feuchtigkeit noch nicht stinket, so ist es eine Anzeigung, daß noch kein Geschwür auf der Lunge vorhanden, sondern nur überflüssiger Unrath, oder das Pferd fließet noch nicht, sondern röchelt und bekommt Beulen an dem Hals oder Backen.

Fürs allererste soll man diesen Pferden den Leib offen halten, wo der nicht offen ist, nachfolgende Clystier gebrauchen:

Blaues Veilenkraut,
Bingelkraut, jedes 2 Händevoll,

siede es in einer Brühe von Schaafsfüßen, nimm dieser Brühe 1 Maaß,

Extract von Caßiarinde 2 loth,
Hierä picrä, Benedict. jedes 1 loth,
Zucker 2 loth, Eierdotter 3, Salz 1 loth,

mische es laulicht untereinander und gebrauche es.

Hierauf gebe ihm des Morgens nachfolgende Purgation ein:

Das Weiße von 5 Eiern,
Honig 5 Löffelvoll,
Altes Baumöl,
Lerchenschwamm, jedes 1 loth,
Jalapwurzel Turbith, jedes $\frac{1}{4}$ loth,
Pfeffer 2 Quintlein, Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, reite es darauf eine Stunde Vormittags und eine Stunde Nachmittags.

Ein anderes.

Gentian, Osterlucey,
Sävenbaum, jedes 2 loth,
Honigwasser ein halbes Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Wilde Cucumernwurzel 2 loth,
Wein $\frac{1}{2}$ Maaß, Salpeter 1 loth,
siede es untereinander und schütte es dem Pferd ein, nachdem du die Brühe vorher wohl abgeseiht hast.

Ein anderes W.

Wilde Cucumernsaft 1 loth,
Extract von schwarzer Nieswurzel,
Scammonium, jedes 1 Quintlein,
Lerchenschwamm,
Jalapwurzel jedes 1 loth,
Turbith $\frac{1}{2}$ Quintlein,
alles untereinander gepülvert und in einem $\frac{1}{2}$ Maaß warmem Wein auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Osterlucey 2 loth,
Lerchenschwamm $\frac{1}{2}$ loth,

Weinstein 1 loth, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Baumöl 6 loth, Geiß=Unschlitt 4 loth,
mische es untereinander und spritze es dem Pferd in die Naselöcher.

Ein anderes.

Nehme das Pulver von der Wurzel Laseris, und blase ihm davon in die Nase.

Myrrhen, Enzian, lange Hohlwurzel, Lorbeer,
Geschabtes Elfenbein, jedes ½ loth,
Wein ½ Maaß,
schütte es auf einmal ein und Salbe den Kopf mit warmem Oel.

Ein anderes W.

Wermuth, Haarstrang,
Tausendgüldenkräut, jedes 1 Handvoll,
siede es untereinander in einem Maaß Wasser, hernach die Brühe wohl ausgepreßt und dazu gethan
Rhapontic Lerchenschwamm 1 loth,
Weinstein 2 loth,
schütte es dem Pferde auf einmal ein.

Ein anderes.

Weirauch 1 Quintlein,
zerreibe solchen in einem ¼ Maaß Wein und spritze solches dem Pferd in die Nase.

Ein anderes.

Decke das Pferd warm zu und laße ihm täglich zweimal folgenden Rauch in die Nase gehen,
Dosten 1 Handvoll, Weirauch,

Augstein, jedes ½ Quintlein,
untereinander gemischt und auf glühende Kohlen gelegt.

Ein anderes.

Saffran ½ Quintlein, Zimmetrinden,
Myrrhen, jedes ½ Quintlein,
Lorbeer, Eppichsaamen, jedes ½ loth,
Honig 3 loth, Wein ¼ Maaß,
mische es untereinander und sprize es in die Nase,

Ein anderes.

Nehme die gesottene Brühe von einem Schweinen-Schinken, Speck, oder sonstigem Schweinefleisch, wie auch Schweinsfüßen 1 Maaß,
Honig 4 loth, das Weiße von 5 Eiern,
mische alles untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Wegtritt 2 Händvoll,
stoße es wohl und vermische es mit ½ Maaß Wein, und sprize es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes W.

Das Weiße von 3 Eiern,
Fischlacken 6 Löffelvoll,
Honig 3 Löffelvoll, Pfeffer ½ loth,
Baumöl 6 loth, Oleum Cyprinum.
Oleum Irinum, jedes 2 loth,
Jalapwurzel, Agaric, jedes 1 loth,
Turbith ½ loth,
mische es untereinander und sprize es dem Pferd in die Nase; solches treibet gewaltig aus.

Ein anderes W.

Nehme Baumöl, gieße es dem Pferd in die beiden Ohren, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Zerstoßenen schwarzen Kümmel 2 loth,
Baumöl 12 loth, Wein ½ Maaß,
schütte es dem Pferd drei Tage nacheinander ein.

Ein anderes W.

Die gesottene Brühe von Bockshornsaamen, ein ½ Maaß, Jalap ein ½ loth,
Rhapontic 1 loth, Agaric ½ loth,
Kellerhalswurzel 1 Quintlein,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Extract von Sävenbaum,
Extract von Wermuth,
Extract von Jalap, jedes ½ loth,
Weinstein 2 loth, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Hermodactyl 2 Quintlein,
Agaric 1 loth, Turbith,
Wilde Cucumernwurzel, jedes 1 Quintlein,
Weinstein 1 loth, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes W.

Wilde Cucumernwurzel 1 Quintlein,
Quittensaft ½ Quintlein,

Lerchenschwamm 1 loth, Turbith ½ loth,
Schwertelwurzel 1 loth, Wein ½ Maaß,
Zimmet ½ Quintlein,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes W.

Soldanella 1 Quintlein
Rad. Asari 1 loth, Mechoacan ½ loth,
Cinamom,
Extract von Jalap jedes 1 Quintlein,
Esulä ½ Quintlein, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Gieb ihm Rebenblätter, frisches Gras und Kleien-Klümplein mit Honig vermischt zu freßen und warm Gerstenwasser mit Honig vermischt zu trinken.

Ein anderes.

Cöllnische Kreide 2 loth,
Das Weiße von 3 Eiern,
Baumöl ¼ Pfund, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und spritze es dem Pferd auf einmal in die Nase.

Ein anderes.

Centauream, Haarstrang,
Wermuth, jedes 2 loth,
koche es in Honigwasser und spritze ihm solches in die Nase.

Ein anderes.

Wegerich, Gauchheil,
Sävenbaum, jedes 1 loth,

koche es in einem halben Maaß Essig, seihe die Brühe davon ab und sprite es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes.

Blase ihm Euphorbium in die Nase.

Ein anderes.

Nachtschattensaft 4 loth,
Essig ¼ Maaß, Honig 6 loth,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Die gekochte Brühe von Leinsaamen,
Ibisch, Bockshorn, Pappelnsaamen,
Schwertelwurzel,
schütte dem Pferd auf einmal ½ Maaß davon ein.

Ein anderes.

Bertram 1½ Quintlein, Pfeffer 1 Quintlein,
Honigwasser ¼ Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Wasche ihm die Zunge oft mit nachfolgendem Wasser ab:
Sumach, dürre Rosen, jedes 1 loth,
Gestoßene Linsen 8 loth, Nußlaub 3 loth,
Essig, fliessendes Wasser, jedes ¼ Maaß,
mische es untereinander.

Ein anderes.

Bergmünze, Rauten, Holder, jedes 1 Handvoll,
Allaun 1 loth,
siede es in Honigwasser, und schütte dem Pferd auf einmal ein ½ Maaß ein.

Ein anderes.

Geißmilch 1½ Maaß, weißer Hundsdreck 4 loth, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Blase dem Pferd von nachfolgendem Pulver in den Hals:

Galläpfel 1 loth,
Wilde Granatblüth 2 Quintlein,
Allaun, Granatäpfelrinden, jedes 1 loth,
mische alles untereinander.

Ein anderes.

Fünffingerkrautwurzel, Stichwurzel,
Rothen Steinbrech, Odermennig, jedes 2 loth,
mache es zu einem Pulver und gib ihm täglich davon 2 loth im Futter zu fressen.

Ein anderes.

Nehme Bockshornsaamen, bähe denselben in Wein und gieb es ihm täglich auf dem Futter zu fressen.

Ein anderes.

Nehme gestoßenen Schwefel und gieb ihm denselben auf dem Futter zu fressen.

Ein anderes.

Beitze 5 Eier mit den Schalen 24 Stunden in Essig, hernach stoße sie untereinander und schütte sie dem Pferd ein.

Ein anderes.

Nehme die Renne von einem Kalbe und gieb es dem Pferde etliche Tage in Wein ein.

Ein anderes.

Zehn Knoblauchzehen, 1 Zwiefel,

Sävenbaum 1 loth,
stoße es untereinander, vermische es mit Essig und Wein und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Nehme 3 neugelegte Eier, thue in ein jedes ein wenig Saffran, stoße sie ihm also ganz in den Hals.

Ein anderes.

Nehme ½ Maaß Essig, siede eine Handvoll Wermuth darin, drücke es hernach aus, mische ein Vierling Baumöl daran und spritze es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes.

Beräuchere das Pferd mit Nachfolgendem:
Myrrhen 1 Quintlein, Weirauch ½ Quintlein,
Wachholderholz 1 loth,
mische es untereinander, lege es auf Kohlen und laße es dem Pferd wohl in die Naselöcher gehen.

Ein anderes.

Koche rohe Gersten, schütte dieselbe warm in einen Sack und laße dem Pferd den Dampf davon in die Nase gehen.

Ein anderes.

Wasser, welches dreimal über frischen Erlenrinden gekocht worden, ¼ Maaß, Schweineschmalz ¼ Pfund, mische es untereinander und spritze es dem Pferd in die Nase.

Ein anderes.

Brühe von gesottenem Bockshornsaamen ½ Maaß,
Brunnenkressensaft ¼ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Ingwer 1 loth, Zimmetrinden 1 Quintlein,
Nägelein, Muscatenuß, jedes 1 Quintlein,
Cardomölm. Cubeben, jedes ½ Quintlein,
Spicanardi 1 loth, Galgant 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein, Kümmel 3 loth,
Eier 3, Honig 6 loth, Wein, 1 Maaß,
koche es wohl untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Bohnenstroh,
Haberstroh, Dosten, jedes 3 Händevoll,
Weirauch, Myrrhen, jedes 1 Quintlein,
lege es auf glühende Kohlen in einem Hafen, und räuchere das Pferd damit.

Ein anderes.

Siede Brunnenkressen in Wein, dörre ihn wieder, lege ihn hernach in Branntewein und verbrenne denselben darüber, trockne ihn hernach und blase dem Pferd das Pulver in die Nase.

Ein anderes W.

Gartenkressensaamen 3 loth,
siede denselben in ½ Maaß Wein, und schütte es dem Pferd auf einmal ein, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Nehme einen Ameisenhaufen, thue denselben in einen Sack, siede denselben in einem Kessel mit Wasser und laße es bis zum dritten Theil einsieden, dämpfe das Pferd damit, verwahre ihm die Augen, daß ihm der Dampf nicht daran gehe, denn er ist ihnen schädlich.

Ein anderes.

Gauchheil, Wegerich, jedes 2 Händevoll, Seife,
Weißer Hundsdreck, jedes 2 loth,
Das Weiße von 24 Eiern, Wein ¼ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Rohe Gersten, Roggen, jedes ½ Vierling,
Wachholderbeeren 3 Händevoll,
Kümmel 1 Handvoll,
stoße und siede es in fliessendem Wasser und schütte dem Pferd täglich 1 Maaß davon ein.

Ein anderes.

Knoblauchkraut, Wermuth, jedes 2 Händevoll,
Myrrhen, Weirauch, jedes ½ Quintlein,
mische es untereinander und räuchere das Pferd damit.

Ein anderes.

Eine ½ Maaß Brühe, worin Holderrinden von der Wurzel gesotten worden,
Schweineschmalz oder Speck ½ Pfund,
Butter ¼ Pfund,
mische es untereinander und schütte es laulicht ein.

Ein anderes.

Nehme einen schwarzen Ameisenhaufen,
Wurzel von Holder 3 loth, Schwefel 2 loth,
Wasser so viel nothig ist, siede es alles zusammen in einem großen wohlverwahrten Hafen, seihe hernach die Brühe davon, und schütte dem Pferd laulicht ein Maaß ein, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Nehme Myrrhen, Zittwar, jedes 1 Quintlein, siede

es in einem halben Maaß Wein, und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Nehme zerlaßenen Speck oder Schweineschmalz, und gieße es dem Pferd drei Tage nacheinander laulicht in die Ohren.

Ein anderes.

Wermuth, Haarstrang, Tausendgüldenkraut, jedes 2 Händevoll,
siede es in Wein und sprítze dem Pferd oft davon in die Nase.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 2 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander, schütte es auf einmal ein und setze es etliche Tage fort.

Ein anderes W.

Vitrum Antimonium, Saffran, jedes ½ Quintl.
Wein ½ Maaß,
laße es 3 Stunden darauf stehen, und schütte es dem Pferd mit einander ein.

Ein anderes.

Kellerhalswurzel, Alantwurzel,
Petersilienwurzel, jedes 3 loth,
Beerwurzel, Feldkümmel, jedes 2 loth,
Hysopp, Gartheil, Steinklee, jedes 1 Handvoll,
Osterlucey,
Tausendgüldenkraut, jedes 1 Handvoll,
Myrrhen 2 Quintlein, Aloes 1 loth,
Muscatenblüthe,

Cardomömlein jedes 1 Quintlein,
Schönanth 2 Quintlein,.

mache es mit Honig zu einem Teig und formire Küchlein oder Zelten daraus, daß eins 1 loth wiegt, davon gibt man 2 auf einmal in laulichtem Wein zerrieben, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Wenn grüner Eiter heraus fließet, so nehme
Baumöl 4 loth, Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,

mische es untereinander und spritze es dem Pferd in die Naselöcher.

Wenn bisweilen Blut von ihm laufen sollte, so hat es doch keine Gefahr, denn es ist blos ein Zeichen, daß das Pferd purgirt hat, solchem soll man hernach Baum-Oel, Schaaf-Unschlitt, eines so viel als das andere, untereinander vermischt in die Naselöcher gießen, welches die versehrte Haut wieder reiniget und heilet.

Ein anderes.

Nehme Haselwurzel, Tausendgüldenkraut, eines so viel als das andere, dörre es und mache es zu Pulver, davon blase dem Pferd täglich 2 Quintlein in die Nase.

Ein anderes.

3 Knoblauchshäupter, 4 Zwiefeln,
Sävenbaum 1 Handvoll,
Baumöl $\frac{1}{4}$ Pfund, Essig $\frac{1}{2}$ Maaß,

mische und stoße alles untereinander, und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Hühnerkoth 2 Händevoll,
Wermuth, Beifuß, Wohlgemuth jedes 2 Hände-

voll, beräuchere das Pferd damit, verwahre aber die Augen wohl, damit dem Pferd der Dampf nicht darein gehe.

Ein anderes.

Bibenellen, Lorbeer, jedes 2 loth,
Wein ¼ Maaß,

mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Gieb ihm von nachfolgendem Pulver täglich 3 loth auf dem Futter zu fressen:

Roßschwefel 3 loth, Alantwurzel 4 loth,
Blaue Lilienwurzel 2 loth,
Hohlwurzel 3 loth, Myrrhen 1 loth,
Bockshornsaamen 10 loth,
Sävenbaum 4 loth,

mische es untereinander zu einem Pulver.

Ein anderes.

Speck, welcher 24 Stunden in Brunnenwasser gelegen 2 Pfund, stoße ihn zu Brei, thue ein Pfund Baumöl dazu, und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Schlüsselblumenwurzel,
Erlen Zäpflein, jedes 1 loth,

mische es untereinander und blase es dem Pferd auf zweimal ein.

Ein anderes W.

Weiße Nieswurzel 1½ Quintlein,
Haselwurzel, Sävenbaum, jedes 2 Quintlein,
Knoblauchshäupter 2,

stoße es untereinander, vermische es mit ½ Maaß Wein

und schütte es dem Pferd auf einmal ein, des andern Tages darauf nachfolgenden Einguß:

Hundeschmalz ¼ Pfund, Saffran ½ Quintlein,
Baumöl ¼ Pfund, untereinander gemischt.

Ein anderes.

Saffran ½ Quintlein, Wein ¼ Maaß,
Pfeffer 1 loth.

mische es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

In Allen Keelsuchten sollte man dem Pferd täglich 1 Löffelvoll von nachfolgendem Pulver, im Futter zu fressen geben.

Roßschwefel 1 Pfund, Myrrhen 8 loth,
Aloes Epatic ½ Pfund,
Geschabtes Hirschhorn 1 Pfund,
Birkenschwamm, Weidenschwamm,
Lerchenschwamm, jedes ½ Pfund,
Eichenmispel 1 Pfund, Osterlucey,
Pestilenzwurzel, jedes ½ Pfund,
Schwalbenwurzel ½ Pfund,
Schwarze Nieswurzel ¼ Pfund,
Kleine Binzenwurzel, Eichfahren,
Spanisch Schlangenkraut, jedes ¼ Pfund,
Bocksho rnsaamen, Enzian,
Lorbeer, jedes 1 Pfund, Sävenbaum,
Täschelkraut, Corallenmoß, jedes ¼ Pfund,
Haarstrang, Haselwurzel, jedes ½ Pfund,
Alantwurzel, Pfirsingkraut, jedes 1 Pfund,
Odermeng, Tausendblat, Salbei, jedes ¼ Pfund,

mische es untereinander zu einem Pulver.

Von den Beulen und Knoten der Keelsucht. W.

Pulver von calcinirten Schwalbennestern 10 loth,

Butter ½ Pfund, Lilienöl, Veilöl, jedes 2 loth,
Entenschmalz 3 loth,
Schleim von Bockshornsaamen und Quittenkern
so viel als nöthig ist, mache ein Pflaster aus allen diesen vermischten Stücken und schlage es warm über.

Ein anderes.

Ibischsalbe 6 loth,
Camillenöl, Veilöl, jedes 1 loth,
Schleim von Bockshornsaamen 8 loth,
Schleim von Flöhekrautsaamen 4 loth,
mische es untereinander und schmiere den Ort oft damit.

Ein anderes.

Leinsaamen 6 loth, Bockshornsaamen 2 loth,
Ibischsaamen 1 loth, Pappeln,
Camillen, Steinklee, jedes 1 Handvoll,
laße es miteinander in einem fliessenden Wasser sieden, bis es die Dicke eines Breies bekommt, dann schlage es warm über.

Ein anderes.

Lege ihm das Terpentinpflaster über.

Ein anderes.

Galbanum 1 loth, Pech 7 loth,
Terpentin 5 loth,
mache ein Pflaster daraus und lege davon über.

Ein anderes.

Schweineschmalz ¼ Pfund,
Gerstenschleim, so viel nöthig ist,
Ibischkraut 3 Händevoll,
Knoblauchskraut, oder wenn du keins bekommen

kannst, nehme 1 Knoblauchshaupt dafür, stoße es untereinander und lege es über.

Ein anderes.

So die Apostem inwendig im Hals wäre und nicht äußerlich könnte geöffnet werden, auch große Gefahr wegen des Erstickens vorhanden, so sollte man die Apostem wo möglich mit einem Instrument öffnen, oder so man mit demselben auch nicht beikommen könnte, einen Farrenschwanz mit Butter und Honig wohlschmieren, mit Flachs oder leinenem Tuch wohl umwickeln, und das Apostem so lang damit reiben, bis es sich öffne und die Materie heraus komme; Salbe auch dem Pferd die Keele und Hals inwendig und auswendig mit der Salbe Bdellio oder mit Althäa, Veilöl und Schleim von Bockshornsaamen.

Ein anderes.

Einige werfen das Pferd gar nieder, verwahren es wohl, schneiden die Haut auf und öffnen die Apostem, es ist aber gar gefährlich und mißlich mit dieser Cur.

Ein anderes.

Cauterisire die Beule, wenn sie inwendig sind, mit einem heißen Eisen, oder ziehe ein Haarseil darüber, so wird sich die Materie heraus begeben.

Ein anderes.

Schmiere die Bettlers=Salbe etlichemal darüber.

Ein anderes.

Mache ein Pflaster von Nachfolgendem und lege es über:

Schwarze Seife 1 Pfund,
Alte Schmeere 2 Pfund,

Eichenmispel 4 loth, Haselmistel 1 loth,
Dürre Feigen 10, Wachs ¼ Pfund,
mische es untereinander, bei einer linden Wärme.

Ein anderes.

Gerstenmehl ½ Vierling,
Zerlaßenes Pech, so viel nöthig ist,
mische es untereinander und schlage es über.

Ein anderes W.

Mache aus Gerstenmehl, Essig und Honig ein Pflaster und lege es über.

Ein anderes.

Feigwartwurzel 2 loth,
Frische Butter so viel nöthig ist,
mache es zu einem Pflaster.

Ein anderes.

Stichwurzelsaft 4 loth, Honig 8 loth,
Gerstenmehl 6 loth, Wein ¼ Maaß,
siede es untereinander zu einem Pflaster.

Ein anderes.

Schwertelwurzel 16 loth,
siede es in Essig und stoße es hernach untereinander, thue sodann dazu
Terpentin,
Harz, Dialtheä, jedes 6 loth,
Kümmel, Bockshornsaamen, jedes 2 loth,
mische es untereinander zu einem Pflaster.

Ein anderes.

Gerstenmehl 20 loth,
Harz in Essig geweicht,
Wachs, jedes 1 Pfund, Loröl ¼ Pfund,

Gummi Ammoniac. 2 loth,
Teufelsdreck 1 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Alte Schmeer 2 Pfund,
Gestoßenen Leinsaamen 3 Händevoll,
röste es untereinander und binde es warm auf die geschwollenen Bäulen.

Ein anderes.

Grünspan 2 loth, Schwefel 4 loth,
Alte Schmeer 1 Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe und schmiere die Bäulen damit.

Ein anderes.

Alte Schmeer 1 Pfund,
Honig 6 loth, Zwiefeln 6,
stoße und mische es untereinander und binde es dem Pferd warm über die Bäulen.

Ein anderes.

Scheere die Haare ab an dem Ort wo die Apostem oder Bäule ist, picke es mit einer Flieten und reibe es wohl darauf mit Salz, eine Stunde nach dem Reiben schmiere es mit nachfolgender Salbe:
Weiße Nieswurzel,
Spanische Fliegen, jedes 2 Quintlein,
Dialthäa,
Loröl, Populeon, jedes 3 Quintlein,
mische es untereinander, laße es 24 Stunden darauf, so es noch nicht offen ist, so lege es noch einmal darüber. Alsdann lege das Pflaster von Schweinenschmalz und dem Kraut Bärenklau darüber.

Im Fall aber dem Pferd die ganze Brust, wie auch die Seiten geschwollen wären, so stecke ihm auf beiden Seiten der Brust Christwurzel.

Für die Keelsucht im Allgemeinen folgt hier noch ein herrliches Heilmittel von Valentin Trichter:

Nehme 2 Maaß von der Brühe, worin ein Kalbs-Kopf (mehr als sonst insgemein) weich gesotten wurde, in diese Brühe schneidet man klein 5 Loth Süßholz, eben so viel Rosinen, Honig, Butter, Betonienwurzel, 3 Loth Myrrhen, 2 Loth pulverisirte Fuchs-Lungen, 2 Loth Kümmel, 1 Loth Anis, 3 Loth Leinsaamen, 6 loth Alantwurzel, 7 Stück Feigen, 36 Siechkörner und 8 loth Zucker, die Species mache ganz klein, thue sie in einen Hafen, vermache denselben wohl und laße es 24 Stunden stehen, alsdann schütte 1 Maaß Wein und 8 Eier daran, rühre alles wohl untereinander, und gieb dem Pferd des Tags dreimal eine gute Quantität davon, so wird es bald beßer werden.

Das 3te Capitel.

Von der trockenen Keelsucht.

Diese Krankheit entstehet von den ins Gehirn gestiegenen Dämpfen und wieder herab auf die Brust Lungen und Leber gefallenen harten, zähen und eiterichten Feuchtigkeiten, welche also auf der Brust und Lunge haften, daß obwohl solche Pferde durch den schweren und emsigen Husten solchen zu entledigen suchen, sie es doch wegen harter Verstopfung und Abgang der Kräften nicht zuwege bringen können oder vermögen, indem der hitzige Schleim die Lungen umfangt und Geschwüre

an derselben verursacht, wie auch die Lunge durch allzu große Bemühung und Bewegung wohl gar zerrißen wird, welches hernach gar das Seitenstechen verursacht.

Die Zeichen dieser Krankheit sind nachfolgende:

1. Das Pferd nimmt plötzlich ab, und fallen ihm die Lenden ein.

2. Ist ihm die Haut aufgebähet, daß wenn man mit einer flachen Hand darauf schlägt, es einen Thon wie eine Pauke von sich gibt.

3. Raßelt an der Keele mit einem erhobenen Husten, und kann doch den Schleim nicht heraus bringen.

4. Ist matt und mag nicht wohl auf den Schenkeln stehen.

Diese Krankheit ist schwer zu curiren, indem sie meistentheils tödtlich ist, und fleißig will in Obacht genommen werden, daß sie brechend werde.

Vor allen Dingen den Leib mit Clystier offen halten, so es von nöthen ist.

Gieb dem Pferd nachfolgenden Einguß: ꝶ.
Brühe von gesottenem Gerstenmehl ¼ Maaß.
Schweinenschmalz ¼ Pfund,
Honig 8 loth,
Schwefelblumen 1 loth,
Rosinen 6 loth,
stoße und mische es untereinander und schütte es dem Pferd laulicht ein, setze es etliche Tage fort und beräuchere das Pferd mit den Dämpfen, welche in vorher beschriebenem Capitel gemeldet worden.

Ein anderes.

Bähe dem Pferd den Kopf, Hals und die Brust mit warmem Wein und gieße ihm folgenden Trank ein:

Nehme gestoßene Weinbeeren, welche über Nacht in einer Maaß Gerstenbrühe eingeweicht worden ½ Pfd.
Blaue Lilienwurzel, Pfeffer jedes 2 loth,
Saffran ½ Quintlein,
Myrrhen, Weirauch, jedes 1 loth,
Schwefelblumen 2 loth,
5 Eierdotter, sammt dem Weißen,
alles mit sammt der Gerstenbrühe untereinander zerstoßen und dem Pferd auf einmal eingegoßen.

Und wenn das Pferd nicht fressen will, soll man ihm nachfolgende Küchelchen in den Hals schieben:
Gerstenmehl,
Weinbeer, jedes einen ½ Vierling,
Schmeer, Butter, jedes ½ Pfund,
mache Küchlein daraus in der Form eines Hühner-Eis, Dosis 3 auf einmal.

Wenn nun ein schwerer erstockender Husten erfolgt, so gieb ihm nachfolgenden Trank laulicht ein:
Bohnenmehl ¼ Pfund,
Geiß-Unschlitt 6 loth,
Knoblauch 3 Köpfe,
Gerstenbrühe 1 Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Butter ¼ Pfund Essig ¼ Maaß,
Baumöl ¼ Pfund, Pfeffer ½ loth,
mische es untereinander und gieße es dem Pferd in die Nase, so wird es bald anbrechen.

Ein anderes.

Natterkraut 4 loth,
Brühe von Bockshorsaamen ½ Maaß,

Weinstein 1 loth,
mische es untereinander und gieb es dem Pferd auf einmal ein.

Wenn das Pferd Rufen oder Rauten in die Naselöcher bekommt, welche von Schärfe und Feuchtigkeit entstehen, so gieße ihm nachfolgendes in die Nase:
Gerstenbrühe $\frac{1}{4}$ Maaß,
Geiß-Unschlitt 2 loth,
Baumöl $\frac{1}{4}$ Pfund, mische es untereinander.

Ein anderes W.

Agaric 1 loth, Turbith 1 Quintlein,
Rhapontic $\frac{1}{2}$ loth,
Extract von schwarzer Nieswurzel,
Zimmet, jedes 1 Quintlein,
Mastix $\frac{1}{2}$ Quintlein, Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Gestoßene Weinbeeren $\frac{1}{4}$ Pfund,
Blaue Gilgenwurzel 2 loth,
Schwarzen Pfeffer 1 loth,
Saffran 1 Scrupel,
Myrrhen, Weirauch, jedes 1 loth,
Fünf Eier, Gerstenbrühe 1 Maaß,
stoße alles untereinander und gebe es auf einmal ein.

Die Verpflegung beider Keelsuchte ist folgende:

1. Der Stall soll warm gehalten und dem Pferd eine gute Streu gemacht werden.

2. Das Futter, Heu, Gras und alles, was man demselben zu fressen giebt, sollte alles auf die Erde gelegt, und das Pferd mit dem Kopf untersich gebunden werden.

3. Das Futter soll sein Weizen=Klümplein mit Honig vermischt, gebrochne Gerste, Wicken, wie auch junges Gras, sauberes zartes Heu, oder geweichte Gerste.

4. Das Trinken soll sein laulicht fliessendes Wasser, worin in einem Kessel gesotten worden:

Rohe Gerste ein ½ Vierling,
Wachholderbeeren 3 Händevoll,
Kümmel 3 loth, Weinstein 6 loth,
Agaric 2 loth, Weidenschwamm 3 loth,
Leinsaamen ¼ Pfund, Bockshornsaamen,
Wilde Kürbißwurzel,
Hollunderwurzel, jedes 1 Handvoll,

5. Wenn man dem Pferd etwas eingegoßen oder gebraucht, muß solches eine halbe oder ganze Stunde darauf geritten oder geführt werden, damit der Unrath durch die Bewegung von ihm komme, jedes Tages zweimal, Morgens und Abends. Siehe Figur No. 12.

6. Sollen solche Pferde mit Decken warm zugedeckt sein.

7. Alle Aderlaße sind in der Keelsucht verboten, weil solche die Krankheit inwendig in den Leib ziehen und den gewißen Tod verursachen.

8. Soll man die Bäulen, wenn sie nicht von selbst aufbrechen wollen, mit einem Instrument öffnen oder cauterisiren, säubern und hernach wie andere Wunden heilen.

9. Niemals kalt trinken laßen, sondern wenn man das obenbeschriebene Trinken nicht allezeit haben kann, nur Mehl und Honig darunter rühren.

10. Im Frühling und Sommer oder Herbst soll man sie auf das Gras laufen laßen, aber auf kein altes

und langes, sondern junges Gras, wie auch an keinen morastigen Ort.

11. Soll unter währender Cur in kein Wasser geritten oder geführt werden.

12. Soll man ihm den Leib offen halten, und im Fall es nöthig wäre, mit Clystiren helfen.

Einige Pferde-Aerzte bedienen sich in dieser Krankheit öfters des Blasen-Ziehens am Hals, das hat aber mehr Schaden als Nutzen, und die Oeffnung mit dem Brenneisen am Hals ist auch nicht vorträglich, da sich gern an aufgeschnittenen Orten andere nicht dazu gehörige Feuchtigkeiten setzen, zu dem kann man ein wenig zu weit auf die rechte Seite schneiden, so findet sich ein kleines Aederchen, worin eine salzige Feuchtigkeit, welches bei den Pferden (sonderlich bei den Schwarzen mehr als andern) eine Munterkeit und Gelehrigkeit macht, (welches die aller verständigsten Pferde-Aerzte nicht beobachtet,) und wenn dieses Aederchen zerrißen, so ist es dem Pferde nicht allein schädlich, sondern es verliert auch das Feuer und sonderbare Lust etwas zu lernen, was ihm in der Abrichtung gewiesen wird, wie man aber einem ganzen Pferd dadurch eine größere Gelehrigkeit machen kann, ist in Valentin Trichters Pferde-Anatomie 2 Theil Seite 388 und 1089 seqq. mit mehreren zu sehen, nemlich wenn man ihm je länger je beßer die ganze rechte Seite des Halses die Woche 3 bis 4 mal mit Spielwein bestreicht, durch welches Heilmittel den Pferden (sonderlich einem Rappen) in vielen geholfen wird, welches ein rechtes Arcanum ist.

Das 4te Capitel.

Von der Lungensucht.

Die Lungensucht ist eine Krankheit, wenn nemlich die Lunge mit dicken schleimichten Feuchtigkeiten ganz angefüllet wird, welche von dem Kopf herab auf die Lunge fallen, und wenn man nicht bei Zeiten dazu thut, so fängt die Lunge an sich zu erhitzen, zu schwären, Apostem zu bekommen, und zu faulen, darauf das Pferd umfallen und also sterben muß.

Solche Krankheit überfällt ein Pferd nicht jählings, sondern sie sammelt sich etliche Jahre nach einander, ehe sie sich hervor thut. Alsdann wenn sie über Hand genommen, so ist das Brechen und Umfallen ein Ding.

Kommt aus dem Blut mit der Cholera und Phlegma vermischt, oder aus den verfaulten phlegmatischen Feuchtigkeiten allein.

Wenn sie aus dem mit der Cholera vermischten Blut entspringet, so sind die Zeichen da.

1. Fallen solche Pferde jählings an dem Leib ein.

2. Kann ein solches Pferd schwerlich athmen, zieht die Lenden oft und gewaltig ein.

3. Blähet die Naselöcher heftig auf.

4. Ist an den Ohren, Maul und ganzen Kopf sehr heiß.

5. Hat feurige und entzündete Augen.

6. Hat einen heißen Athem.

7. Hänget den Kopf von wegen der aufsteigenden Dämpfe tief herab.

8. Hat eine gelbe Zunge und hohe aufgelaufene Blutadern.

9. Schwankt und strauchelt im Gehen.

10. Mag ein solches Pferd nicht fressen und doch viel saufen.

11. Stellt sich bisweilen als sei es ganz cholerisch.

Kommt es aber aus der phlegmatischen Feuchtigkeit und Flüßen her, so

1. Hüsten solche Pferde eine Zeitlang vorher oft und viel.

2. Geben bisweilen einen großen Schaum oder Speichel von sich zum Maul heraus, und

3. Wenn sie husten, eine wässerigte Feuchtigkeit zum Maul und aus den Naselöchern von sich.

4. Fangen an bisweilen zu röcheln.

5. Haben einen harten und schweren Athem.

6. Ziehen die Lenden oft ein.

7. Zittern oftmals mit dem Geschröt.

8. Ziehen die Testiculos über sich in die Höhe.

9. Bekommen hohe dicke Blutadern und geschwollene Schenkel.

10. Sperren die Naselöcher weit auf und stinken aus dem Hals.

11. Schwitzen kalten Schweiß.

12. Siehet das heraus gelaßene Blut recht einer faulen Lunge gleich.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten und demselben mit Clystiren zu Hülfe kommen.

Wenn die Lungensucht von Entzündungen herkommt, ist sie an sich selbst unheilbar, dieweil die Materie nunmehr zu einem Apostem geworden, und folglich solche schwerlich zu vertheilen und an einen andern Ort zu treiben ist, jedoch wenn es noch nicht gar zu alt und

sehr eingerunzelt ist, soll man ihm auf nachfolgende Weise helfen:

Laß ihm die Bug= und Sporradern schlagen und gib ihm nachfolgendes Tages folgende Purgation ein:

Zerlaßenen Speck $\frac{1}{4}$ Pfund,
Baumöl $\frac{1}{2}$ Pfund,
Extract von Caßiarinde 8 loth,
Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Und wenn der Leib nicht offen ist, so gieb ihm Abends vor der Purgation ein Clystir.

Nach der Purgation soll man die Materie zu einer Zeitigung bringen, und folgendes Tages diesen Einguß geben:

Schwertelwurzel 1 loth, 12 Feigen,
Ysop, Brandlattig, jedes 1 Handvoll,
Süßholz 2 loth, Rosinen 6 loth,
Traganth ein loth, Honig 6 loth,

siede alles wohl mit einander in ein und einer halben Maaß fliessendem Wasser, stoße es hernach untereinander, und schütte dem Pferd Morgens den halben, und des Abends den andern halben Theil ein.

Ein anderer Einguß.

Ysop, Dill, jedes 2 Händevoll,
Schwertelwurzel 2 loth,
Andorn, Wohlgemuth jedes ein loth,
Süßholz 4 loth, Butter $\frac{1}{4}$ Pfund,
Honigwasser ein und eine halbe Maaß,

siede es allemal und schütte die Brühe ab, davon gieße eine halbe Maaß auf einmal ein.

Schmiere und reibe daneben die Brust täglich mit nachfolgender Salbe:

Entenschmalz 2 loth, Butter ¼ Pfund,
Rautenöl, Schwertelöl, jedes ein und ½ loth,

mische es untereinander zu einer Salbe.

Schütte ihm auch Abends über den andern Tag nachfolgende Mixtur ein, zur Stärkung:

Zehn Eierdottern,
Hammelbrühe ein Maaß,

mische es untereinander.

Ein anderer Einguß des Abends.

Honig ¼ Pfund, warme Kühemilch ein Maaß, mische es untereinander.

Ein anderes W.

Mährenmilch ein Maaß,
Saffran ½ Quintlein,
Krebsstein 2 Quintlein,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein; wiederhole es einige Mal.

Wenn aber die Lungensucht von phlegmatischen Feuchtigkeiten herkommt, so brauche nachfolgende Mittel:

Brunnenkressen, Leberkraut,
Lungenkraut, jedes 2 Händevoll,
Attichwurzel ein loth,
Saft von Pferdedreck 8 loth,
Baumöl, Butter, jedes ¼ Pfund,
Wein eine halbe Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Hernach gieb ihm täglich von nachfolgendem Pulver 2 Löffelvoll auf dem Futter zu fressen:

Eichenmispel zehn loth,
Hasenmispel 3 loth, Liebstöckel 6 loth,
Hirschzungen 4 loth, Beifuß 8 loth,
Attichwurzel 4 loth,
Roßschwefel ¼ Pfund,

mische es untereinander zu einem Pulver.

Ein anderes M.

3 Knoblauchshäupter,
Sävenbaum 2 loth, Alantwurzel 6 loth,

siede es in einer halben Maaß Wein, drücke hernach den Saft davon in die Brühe, alsdann thue in dieselbe Brühe

Saffran, Theriac, jedes ein Quintlein,
Saft von gesottenem Haber 8 loth,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes M.

Schlehblüt, 3 Händevoll,
Scabiosenwurzel 3 loth,
Meisterwurzel, Hollunderwurzel,
Veilwurzel, Rhapontic, jedes ein loth,
Salbei, Ehrenpreiß, jedes 2 Händevoll,

siede dieses alles mit einander in Wasser, hernach preße es aus:

Nimm von der Brühe ein Maaß, Honig ¼ Pfund, mische es warm untereinander und schütte es laulicht ein.

Ein anderes M.

Brunnenkressensaft zwölf loth,

Baumöl ½ Pfund,
gieße dem Pferd zweimal die Woche ein, und gieb ihm täglich gehackten Brunnenkreßen 3 Händevoll neben seinem gewöhnlichen Futter zu fressen.

Ein anderes M.

Saft von frischem Pferdedreck zwölf loth,
Baumöl 6 loth, Knoblauchssaft 4 loth,
Butter ¼ Pfund, mache es warm untereinander und schütte es dem Pferd laulicht ein.

Ein anderes M.

Das Kraut Katzenschwanz 3 Händevoll,
Eisenkraut 2 Händevoll,
Rosenwurzel 1 Handvoll,
Juden- Kirschen 2 loth, siede es alles wohl mit Wasser:
Nehme von der abgeseihten Brühe ein Maaß,
Honig 8 loth, mische es untereinander und gieße dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Salbei zwölf loth,
Calcinirten Krötenpulver 4 loth,
Enzian 8 loth, Schwarzwurzel,
Lungenkraut, Lorbeeren, jedes 6 loth,
Wachholderbeeren 2 loth,
mische es untereinander zu einem Pulver.

Ein anderes M.

Balsam Sulphuris ½ loth,
Honigwasser, oder gesotten Aniswasser eine halbe Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, gebrauche es etliche Tage.

Ein anderes

Wachholdermust 6 loth,
Honig zehn loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd in einem Quart Wein ein.

Ein anderes.

Pfeffer 2 loth, Zirbelnüß 4 loth,
Honig zehn loth, Wein ein Maaß,
siede es untereinander und schütte es dem Pferd laulicht ein.

Ein anderes W.

Aloes Epatica ein loth,
Turbith ein Quintlein,
Agaric, Anis, Fenchel, jedes ein loth,
Jalap ein Quintlein,
Honigwasser, eine halbe Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Lorbeeren zwölf loth,
Senfsaamen 6 loth,
Fenchel, Alantwurzel,
Inwger, jedes 3 loth,
mische es untereinander und gieb dem Pferd des Tags 3 Löffelvoll davon auf dem Futter, oder wie du es ihm beibringen kannst.

Siede 3 Händevoll Hanf in einem Maaß Milch, drücke es durch ein Tuch und schütte es dem Pferd au einmal ein.

Ein anderes.

Schmeer zehn loth,

Baumöl zwölf loth, Wein ¼ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd lau-licht ein.

Ein anderes W.

Antimonium Diaphoreticum ein Quintlein,
Wein eine halbe Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein; reite oder führe es darauf, daß es schwitze, reibe hernach den Schweiß wohl ab und decke es warm zu, oder nehme Hepar Antimonium 2 Quintlein.

Ein anderes.

Alantwurzel 4 loth, siede es in einer Maaß Wein, darunter mische
Saffran ein Quintlein,
Baumöl 6 loth,
Brunnenkressensaft 8 loth,
Schwefelblumen 1 loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Wilde Salbei,
Wegwart, Wermuth, jedes 3 loth,
Hässele Wipfel,
Erlene Wipfel, jedes sechzehn loth,
Eschene Dolden sechzehn loth,
Eberwurzel 4 loth, Hirschwurzel 4 loth,
Salbenwurzel, Osterlucey die runde,
Alantwurzel, jedes ¼ Pfund,
Enzian 4 loth, Haarstrang 3 loth.
Birnbaumenmispel,
Häselmistel, jedes ½ Pfund,

Lungen- und Leberkraut 6 loth, Netz von jungen Fohlen, darein sie kommen, 2 loth,
Sävenbaum 3 loth,
Roßschwefel, Lorbeer,
Elfenbein, jedes ¼ Pfund,
Calcinirte Igel 12 loth,
Calcinirtes Rabenpulver,
Bockshornsaamen, jedes 6 loth,
Leinsaamen ½ Pfund,
Myrrhen 4 loth,
alles zusammen gepülvert; Dosis 1 loth davon täglich im Futter.

Ein anderes.

Saffran ½ Quintlein,
Zimmetrinden, Myrrhen,
Tormentill, jedes 1 loth,
Honig 6 loth, Wein ½ Maaß,
siede es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Saffran ½ Quintlein,
Zimmetrinden,
Myrrhen, jedes 1 loth,
Wallwurzel 2 loth, Cameelstroh,
Weißen Pfeffer, jedes 1 loth,
Wein 1 Maaß, siede es untereinander und schütte es dem Pferd auf zweimal ein.

Ein anderes.

Das Hirn von einem Spanferkel,
koche es in einer halben Maaß Wein, thue darzu:

Baumöl 12 loth, schütte es dem Pferd auf zweimal ein.

Ein anderes.

Lorbeer 1 loth, Terpentin 2 loth,
Honig 3 loth, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

6 frische Aichäpfel,
Zimmetrinden 1 loth,
Myrrhen ein halbes loth,
Wein eine halbe Maaß,
siede es untereinander und gebe es dem Pferd auf einmal ein. Ebenso gib dem Pferd allezeit Tormentill-Wurzel gepülvert unter dem Futter.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmäßig warm und trocken sein, sammt einer guten Streu.
2. Das Futter gebrochen, als Gerste, Weizenkleien, Wicken, Kichern.
3. Das Trinken soll laulicht sein, worin Liebstöckel, Lungenkraut, Hirschzungen, Haselwurzel, Beifuß, Attich, sammt ein wenig Honig gesotten sind, oder siede den blosen Brunnenkressen, und laß es davon laulicht trinken.
4. Wer seine Pferde vor der Lungensucht bewahren will, der gebe ihnen oft Antimonium Crudum oder Hepar Antimonium auf dem Salz zu fressen, besonders in dem Sommer bei hitziger Zeit, da es allem Viehe gut und ein Präservativ gegen das Viehesterben ist.

Das 5te Capitel.

Von versehrten und zerrißenen Lungen.

Diese Krankheit ist auch schwer zu curiren und gemeiniglich tödtlich, entstehet aus zweierlei Ursachen, entweder wenn sich die Lunge durch schwere Husten oder Fäulung anfängt zu zertheilen und eine weiße Farbe bekommt; die andere Ursache ist von auswendiger Uebernöthigung, als Springen, Fallen und dergleichen gewaltsamen Dingen, wie auch von dem jählings zu viel in großer Hitze gesoffenen kalten Wasser.

Die inwendige Krankheit kommt von der im vorhergehenden Capitel vermeldeten Lungensucht, wenn solche allzusehr überhand genommen und durch deren Fäulung die Lunge damit angesteckt und also durch allzu starken Husten schadhaft geworden.

Die Zeichen von inwendiger Fäulung sind:

1. Das kranke Pferd sauft und frißt vielmehr als vorher.
2. Der Husten plagt es ohne Unterlaß.
3. Wirft zuweilen zähen, dicken, gelben und schleimigten Unflath aus.
4. Der Kamm, Zungen und die ganze Brust wird mager.
5. Das Maul ist ihm allezeit voll dicken Eiters.
6. Hinket auf den vordern Schenkeln.
7. Bekommt oben auf dem Rücken kleine Hügelein.
8. Kann nicht recht aufrecht stehen, sondern sucht allenthalben, wo es sich möge anlehnen.

Cur.

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten:

Nehme den Saft von Bcrzelkraut 6 loth,
Rosenöl 4 loth,
Tragant in einem halben Maaß Wein solvirt 1 loth, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Gum. Ammoniac 4 loth,
Schwefelblumen,
Myrrhen, jedes 2 loth,
mische es mit Schweinenschmalz zu einem Teig und formire Pillen daraus, in der Größe einer welschen Nuß und gebe dem Pferd täglich 2 davon ein, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Lege 6 Eier in Essig, so lang, bis der Essig die Eierschaalen ganz herab gebißen hat, schiebe ihm eins nach dem andern in den Rachen und schütte ihm alsbald darauf ¼ Pfund Baumöl hinein.

Ein anderes.

Weichen fließenden gebrannten Alaun, 4 loth,
Schweinenschmalz 1 Pfund,
Salz 2 Quintlein,
Wein ½ Maaß, mache es läulicht und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Gereinigte Pimpernüsse 1 Pfund,
Rosinen 2 Pfund,
Lauche 6 Händevoll, siede es wohl in Wasser und stoße es untereinander, mische hernach
Myrrhen 6 loth darunter,

Honig ein halbes Pfund und gibs dem Pferd auf dreimal ein.

Ein anderes.

Bohnenmehl ¼ Pfund,
Bocks=Unschlitt ein halbes Pfund,
Pfeffer 1 loth,
Wein 1 Maaß, siede es untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein anderes.

Alte Schmeer ein halbes Pfund,
Römischen Spick 6 loth,
Knoblauch 2 Häupter, Honig 8 loth,
Eierklar 6, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander in einer linden Wärme und gebe es dem Pferd laulicht ein.

Von äußerlichen Ursachen, so folgen solche Zeichen:

1. Holet das Pferd langsam Athem.
2. Neiget den Kopf stets zur Brust.
3. Seufzet es, wenn es Athem schöpfen muß.
4. Wiewohl es den Husten scheuet wegen des Schmerzes kann es doch denselben nicht halten, sondern stellet sich, als ob es spitzige Beinlein in dem Hals hätte.
5. Wirft es blutigen, leibfarben und schäumigten Unflath aus.

Cur.

Diesen Pferden solle man eine gelinde Aderlaß an dem Hals geben, und nachfolgenden Eingnß eingießen:

Nehme den Saft von gesottenem ausgepreßtem Haber ¼ Maaß, Geisenmilch ¼ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein anderes.

Die Brühe von Schweinenefleisch ½ Maaß,
Bocksunschlitt,
Hirschunschlitt, jedes 4 loth,
untereinander warm gemacht und eingegoßen.

Ein anderes W.

Honigwasser ½ Maaß,
Wallrad, Traganth,
Bocksblut, Hirschblut, jedes 1 loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Hammelsbrühe,
Gerstenbrühe, jedes ¼ Maaß,
6 Eierdotter, Butter ½ Pfund,
mache es warm und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Die fremde Wicken, Ervi genannt, laße sie 24 Stunden in einem Wasser weichen, hernach wieder trocken werden und Mehl daraus machen, dieses Mehls nehme 10 loth.
Rothen Wein, Wasser, jedes ½ Maaß.
mische es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes W.

Schwefelbalsam 1 Quintlein oft in Wein eingegeben.

Ein anderes.

Bockshornsaamen, Leinsaamen, jedes 4 loth, siede es wohl in einer halben Maaß Wasser, hernach preße es aus und thue in die Brühe

Traganth 2 loth, Wallrad 1 loth,
Hirschunschlitt, Bocksunschlitt, jedes 8 loth,
Natterwurzel,
Enzian, Erdgallen, jedes 1 loth,

mische es untereinander, theile es in zwei Theile und schütte es dem Pferd auf zweimal ein.

Ein anderes.

Gestoßenen Speck ½ Pfund,
Bocksunschlitt ¼ Pfund,
Menschenharn ½ Maaß,

laße es mit einander sieden und schütte es dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Ein anderes.

Birnbaumenmispel 1 Pfund,
Haselmispel ¼ Pfund,
Täschelkraut 1 Pfund.
Meisterwurzel ½ Pfund,
Eichenlaub, Wermuth, jedes 1 Pfund,
Centaurea ¼ Pfund, Eicheln 1 Pfund,
Ingwer 8 loth,
Galgant 2 loth, Süßholz ½ Pfund,

mische es untereinander und gib dem Pferd täglich drei loth davon im Futter zu fressen.

Alle Tränke, die man ihnen je verordnen und eingeben will, müßen ja nicht kalt, sondern Milchwarm oder laulicht sein.

Die Verpflegung,

Soll sein wie in dem vorhergehenden Capitil von der Lungensucht ist gemeldet worden.

Das 6te Capitel.

Von dem Hústen.

Der Husten ist eine ungestümme gewaltsame Bewegung der zu dem Athem verordneten Instrumenten, durch welche die Natur die Menge und den Ueberfluß der bösen und schädlichen Feuchtigkeiten auszutreiben unterstehet.

Und dieser ist zweierlei, der trockene und der feuchte. Der trockene ist, wenn ein Pferd weder durch die Naselöcher noch durch den Hals einigen Unflath oder Feuchtigkeiten auswirft. Der feuchte Husten aber gibt dünne und fließende, oder zähe und eiterichte Feuchtigkeiten von sich; kommt von unterschiedlichen Dingen, als Kälte, Regen, gesoffenem Eiswasser, Veränderung der Länder, wo sie auferzogen, wegen des Wassers und der Weide, Apostemen und Mängeln an der Luftröhre und Lungen.

Das absonderliche Zeichen des trockenen Hustens ist, wenn die zu dem Athem verordnete Glieder, wie auch die Gurgel selbst allzusehr ausgetrocknet und ohne Feuchtigkeiten sind, oder wenn der Magen, Leber, Queerblatt und andere mit diesen verbundene Glieder, mit Apostemen behaftet und verhärtet sind, oder die Brust und Athems Instrumente mit zähen, dicken Feuchtigkeiten dermaßen angefüllt sind, daß sie wegen der Menge, oder weil sie dick und zähe oder subtil und fließend sind, durch den Husten, (wie gewaltig derselbe auch sei,) nicht können los werden.

Der feuchte Husten entstehet aus den Feuchtigkeiten die in dieselbe Oerte der Brust herab fallen und welche diesem trockenen Husten stracks entgegen sind.

Derjenige Husten aber, welcher von Apostemen des Magens und Lungen herkommt, ist insgemein tödtlich und schwer zu curiren.

Cur des trockenen Hustens.

Vor allen Dingen den Leib offen halten:

Nehme Macedonischen Peterlen 4 loth,
Möhrensame, Myrrhen, Spicanardi,
Dosten, Traganth, jedes 1 loth,
Schwertelwurzel 2 loth,
Pfeffer 1 loth,
Extract von Caßiarinde 2 loth,
Gummi Amoniac 1 loth,

mache einen Teig mit Honig, formire Küchelchen daraus wie die welschen Nüß, davon zerreibe täglich 3 in einem ¼ Maaß Wein und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Köhlkraut, Pappeln,
Veilenkraut, jedes 4 loth,
Wein 1 Maaß, siede alles wohl untereinander, drücke die Brühe aus und gieße dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Ein anderes.

Gib dem Pferd alle Tage von nachfolgendem Pulver 3 Löffelvoll in dem Futter zu fressen:

Wilde Cucumernwurzel 10 loth,
Roßschwefel 6 loth, mische es untereinander.

Ein anderes.

Saft von wilder Cucumernwurzel 6 loth,
Wein ½ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Linsen $\frac{1}{4}$ Pfund,
Bockshornsaamen, Leinsaamen, jedes 8 loth,
Arabischer Gummi, Myrrhen,
Lerchenschwamm, jedes 1 loth,
stoße alles untereinander, mische es mit 1½ Maaß Wein und schütte es auf zweimal ein.

Ein anderes.

Gerste, Wicken,
Bohnenmehl, jedes 6 loth,
Bockshornsaamen 4 loth,
siede es in anderthalb Maaß Kühemilch und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Bockshornsaamen, Süßholz, jedes 4 loth,
10 Feigen, Bohnenmehl 8 loth,
Butter, Schweinenschmalz, jedes $\frac{1}{4}$ Pfund,
siede es wohl in fließendem Wasser, stoße es untereinander und schütte es dem Pferd auf zweimal Morgens und Abends ein.

Ein anderes W.

Veilsaamen 1 loth,
Kümmel 2 loth, Pfeffer 1 loth,
Myrrhen $\frac{1}{2}$ loth, Süßholz 2 loth,
Traganth 1 loth, stoße es untereinander und gieße es dem Pferd in $\frac{1}{2}$ Maaß Honigwasser ein.

Im Fall aber das Pferd große Kälte erlitten, oder viel kaltes Wasser in sich gesoffen und deßhalb einen trockenen Husten bekommen hatte, so

Nehme Saft von Andorn,
Süßholzpulver, jedes 2 loth,
Baumöl 4 loth, Wein ½ Maaß,

Ein anderes W.

Nehme Kirschbäumenharz 2 loth, zerlaße denselben in ½ Maaß Wein, und gieße es dem Pferd laulicht ein, oder 1 Quintlein Schwefelbalsam.

Ein anderes.

Gesottene Rosinen, Honig, jedes ¼ Pfund,
Gehackten Majoran 3 loth,
Wohlgemuth 2 loth, Butter ½ Pfund,
3 Knoblauchshäupter,
Wein, Wasser, jedes ½ Maaß,
laße dies über einem kleinen Feuer ein wenig sieden und schütte es dem Pferd laulicht auf zweimal ein, Morgens und Abends.

Ein anderes.

Saffran 1 Quintlein,
Myrrhen 1 loth, Ingwer 2 loth,
Zimmetrinden 1 loth,
Honig 10 loth, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd laulicht ein.

Ein anderes.

Enzian, runde Hohlwurzel, jedes 2 loth,
Lorbeeren 4 loth, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und gieße es laulicht auf einmal ein.

Ein anderes W.

Fenchel, Anis,
Eppichsaamen, jedes 1 loth,

Myrrhen, Spica Costi Tragant. jedes 2 loth,
Honigwasser 1 Maaß,

laße es über Nacht untereinander weichen und schütte es dem Pferd Morgens frühe auf einmal ein.

Binde ihm täglich nachfolgende Arzeneien auf das Mundstück in einem Säckchen oder in einem löcherichten Holbiß, wie es schon beschrieben worden.

Bertram 1 loth,
Süßholz, Staphisagria, jedes 2 loth,
Bergmünz 1 loth,
Storax 1 Quintlein,

mische es untereinander.

Ein anderes.

Rothen Storax 6 loth,
Troglodytische Myrrhen 1 loth,
Blaue Ilgenwurzel,
Terpentin 8 loth,
Des Krauts Symphoniä 2 loth,

alles untereinder zerstoßen, mit Honig vermischt und Küchlein wie eine welsche Nuß daraus formirt; Dosis 3 auf einmal in warmen Wein.

Brunnenkreßen unter das Futter gegeben, erfrischt Lunge und Leber.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll trocken, rein und sauber, mittelmäßiger Wärme und von allen Winden befreit sein.

2. Das Futter soll sein Weizenkleien mit Honig vermischt, gebrochener Haber, mit rothen Kichern und Süßholz vermischt.

3, Das Trinken, fließendes Wasser, worin Roggen=

mehl mit Honig vermischt ist. In dem fließenden Wasser aber soll vorher Ysop gesotten sein.

Man kann ihnen auch laulicht Gerstenwasser zu trinken geben.

Cur des feuchten Hustens von kalter Materie.

W.

Nehme Traganth 1 loth,

solvire denselben in einem Maaß fließendem Wasser, thue hernach dazu

Honig 8 loth, Ysoppulver 2 loth,
Zimmet 2 Quintlein, Ingwer 1 loth,
Süßholz 2 loth,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Myrrhen 2 loth,
Saffran 1 Quintlein,
Wein, Ysopbrühe, jedes ¼ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Gerste 2 Pfund,
ganzen Lauch mit sammt seinen Wurzeln, ein halbes Pfund, Eppich, 8 loth,

siede alles miteinander in Wasser, stoße es hernach untereinander, und preße es aus zu einer dünnen Brühe, thue dazu

Baumöl ¼ Pfund, Wein ½ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Gerstenmehl ¼ Pfund,

Pfeffer 2 loth, Honigwasser 1 Maaß,
Gestoßene Rosinen $\frac{1}{4}$ Pfund,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Storax Calamita, 1 loth,
Traganth 2 loth,
Weißen Pilsensaamen 2 Quintlein,
Kümmel 1 loth, Honig so viel genug ist
mache es zu einer Latwerge; Dosis 2 loth auf einmal in einer halben Maaß Wein zerrieben und eingegoßen.

Ein anderes.

Myrrhen ein halb loth,
Storax Calamita,
Schwefelblüthe, jedes 1 loth,
Gerstenschleim eine halbe Maaß,
Wein $\frac{1}{4}$ Maaß, mische es untereinander, gib es dem Pferd auf einmal ein und dämpfe es mit nachfolgendem Dampf:
Dosten, Rosen, jedes 1 Handvoll,
Sandel 1 loth,
Camillen 1 Handvoll,
siede es wohl in Wasser in einem zugemachten Geschirr und laße davon dem Pferd den Dampf in die Nase gehen, continuirs etlichemal.

Ein anderes.

Spritze ihm warmen Butter mit dem achten Theil des Safts von wilden Cucumern vermischt, in die Naselöcher, hefte ihn herum auf das Mundstück und laße das Pferd auf dem in dem vorhergehenden Theil von

dem trockenen Husten beschriebenen Säckchen käuen, oder binde ihm frisches Süßholz auf das Mundstück.

Ein anderes.

Petersilienwurzel 4 loth,
Bibenell 1 loth,
Myrrhen, Spicanardi, jedes 2 loth,
Saffran 1 Quintlein,
Calmus, Gummi Ammoniac, jedes 1 loth,
pulverisire alles, mache es mit Honig zu einem Teig, formire Kugeln wie die welschen Nüße und gib ihm alle Tage 3 in Wein zerrieben ein.

Ein anderes.

Traganth 1 loth,
Myrrhen, Spicanardi, jedes ein halb loth,
Pfeffer 1 loth, Kümmel 1 loth,
Scharlachkraut 2 loth,
siede alles in einer Maaß Wein, und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 1 Quintlein,
Saffran ein halb Quintlein,
Wein eine halbe Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein; continuirs etlichemal und laß das Pferd warm darauf reiten, wohl hernach abwischen und dann zudecken.

Ein anderes.

Harn eines jungen Knabens ein halbes Maaß,
Schweinenschmalz 1 Pfund,
siede es mit einer Quart Wein, thue darzu

Baumöl $\frac{1}{4}$ Pfund,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Die Verpflegung soll sein wie vorhin bei dem trockenen Husten vermeldet worden.

Cur des alten Hustens.

Schlangenkrautwurzel,
Wilde Cucumernwurzel, jedes 10 loth,

mische es untereinander, gib davon täglich dem Pferd 2 loth im Futter zu fressen und laße ihm nachfolgenden Dampf in die Nase gehen:

Osterlucey 2 loth, Myrrhen,
Galbanum, jedes 1 loth,

mache mit Butter Küchelchen daraus, davon etliche auf Kohlen gelegt und den Dampf dem Pferd in die Naselöcher und Hals gehen laßen.

Ein anderes.

Gestoßenen Speck ein halbes Pfund,
Myrrhen, Storax, jedes 1 loth,
Bibergeil 2 Quintlein,
Eppich, Ysop, jedes 2 Händevoll,

mache es mit Magsaamenbrühe zu einem Teig, mache Pillen daraus in der Form einer welschen Nuß und gib ihm täglich 6 davon zu fressen.

Ein anderes.

Baumöl 6 loth, 3 rohe Eier,
Bohnenmehl,
Bockshornsaamen, jedes 2 Löffelvoll,

mische es mit $\frac{1}{4}$ Maaß Wein und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Saft von Köhlkraut,
Lauchsaft, jedes ¼ Maaß,
Baumöl ein halbes Pfund,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Roßwicken 1 Pfund,
Majoran 5 loth,
Wohlgemuth 6 loth,
Ungesalzen Schweinenschmalz 4 Pfund,
9 Knoblauchshäupter,
vermische alles miteinander zu einem Latwerge, die theile in 3 Theil und gibs dem Pferd 3 Tage nacheinander in warmem Wein ein.

Ein anderes.

Cypreß-Nüsse in Wasser gesotten ¼ Pfund,
9 Knoblauchshäupter,
Tag- und Nachtkraut ¼ Pfund,
Schweinenschmalz 2 Pfund,
mache es untereinander zu einem Latwerge, theile es in 3 Theile und schütte dem Pferd täglich davon 1 Theil in warmem Wein ein.

Ein anderes.

Gerstenmehl ¼ Pfund,
rühre es mit warmem Wasser laulicht an und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Lauchsaft ¼ Pfund, Baumöl ein halbes Pfund,
Schwefelblüthe 1 loth,

Wein ¼ Maaß, mische es untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Ysop, Wallwurzel,
Rauten, jedes 1 Handvoll,
siede es in Wasser und schütte ihm täglich 1 Maaß laulicht ein.

Ein anderes.

Saft von Andorn 1 Pfund,
Saft von Wallwurzel 6 loth,
20 Feigen, Honig ½ Pfund,
siede es miteinander in einem wohlvermachten glasirten Hafen, alsdann mische dazu in einem Mörser:
Oppoponax 2 loth, Osterlucey 4 loth,
Weirauch 2 loth, mische es untereinander, von diesem dem Pferd täglich 1 Loth in einer Quart warmen Wein eingegeben.

Ein anderes.

Bockshornsaamen, 24 Stunden in Wein-Essig gelegt und unter dem Futter gegeben.

Ein anderes.

Wachholderbeeren,
Huflattig, jedes 3 Händevoll.
Fließendes Wasser 1 Maaß,
siede es wohl in einem vermachten Topf und schütte es dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Die Verpflegung ist wie von dem trockenen Husten beschrieben worden.

Cur des neuen Hustens.

Rautenwurzel 3 Händevoll,

siede sie in 2 Maaß Wasser, schütte die Hälfte dem Pferd ein, die andere Hälfte applicir durch ein Clystir.

Ein anderes.

Wilde Kürbiswurzel 2 loth,
Salpeter 2 Quintlein,

siede es in einer halben Maaß Wein und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Meerzwiebeln 2 loth, Laseris 1 loth,
Wein eine halbe Maaß,
Baumöl 1 Pfund,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Linsenmehl 6 loth,
3 Eier, laulicht Wasser ½ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd einmal ein.

Ein anderes W.

Wachholderöl 1 loth,
Roßhufwasser ½ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Die Verpflegung ist in den Husten-Curen schon angegeben.

Cur des Hustens.

welcher aus übermäßiger Erhitzung und allzuheftiger Arbeit bei großer Hitze entstanden ist.

Die 4 kühlende Saamen jedes 2 Quintlein,
Traganth. Süßholz, jedes 1 loth,

Saffran ein halbes Quintlein,

mische dies untereinander, thue es in ein dünnes Säckchen, binde solches auf das Mundstück, hefte es etliche Stunde täglich darauf um und gieb ihm alle Morgen nachfolgenden Einguß:

Pappelnbrühe ½ Maaß,
Frische Butter 8 loth,
Süßes Mandelöl 2 loth,

mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Myrrhen 4 loth,
Kressensaamen 8 loth,
Leinsaamen 13 loth,
Rosinen, Pineen=Nüße, jedes 1 Pfund,
Honig 1½ Pfund,

mache Küchelchen daraus in der Größe einer welschen Nuß und gib dem Pferd täglich 3 davon zu verschlingen.

Ein anderes.

Wenn ihm die Gurgel oder Luftröhre rauh worden,

Nehme Leinsaamen 3 loth,
Bockshornsaamen 2 loth,
Dürre Rosen 1 loth,
Ysop 2 loth,

siede es in 1½ Maaß Wein und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Gieb ihm Gesottene Gerste mit Magsaamen vermischt.

Ein anderes.

Süßholzpulver,
Magsaamen jedes 6 loth,

Kleien-Klümplein mit Honig vermischt und gesottene Gerste, anstatt des Futters zu fressen.

Lungen-Stärkung.

Nachdem nun die phlegmatische Materien also verzehret sind, so gib dem Pferd um die Lunge wieder zu stärken, das Pulver von Fuchs-Lunge und Myrrhen, eines so viel als das andere, mit süßen Wein vermischt zu trinken.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll kühl und trocken und von allen Winden befreit sein.

2. Unter dem Futter sollen erkühlende Sachen sein, als Süßholz, gesottene Gerste, geschnitten Stroh, Veilenkraut, Weidenblätter, Fenchelgras.

3. Der Trank soll laulich Wasser sein, in welchem Ysop, Süßholz, Wallwurzel, Anis und Honig gesotten worden, und etwas Gerstenmehl hinein gerühret.

Das 7te Capitel.

Von dem schweren Athem oder Engbrüstigkeit.

Diese Krankheit ist dreierlei.

1. Hat das Pferd einen kurzen und schweren Athem und keicht oder röchelt nicht dabei.

2. Hat es den Athem noch kürzer und schwerer und kann denselben nicht ohne Getös, Keichen oder Trensen von sich laßen.

3. Kann das Pferd den Athem durchaus nicht haben, wenn es nicht den Kopf und den Hals in die Höhe hält.

Die Ursachen dieser Krankheiten sind zweierlei, äusserliche und innerliche. Die äußerlichen kommen von staubichen, schimmlichen oder sonst verdorbenen Speisen, als verdorbenem Heu, Haber, Heckerling, Stroh, und dergleichen, oder wenn man sie, wenn sie sehr erhitzt sind, alsbald trinken läßt, oder in das Wasser reitet.

Die innerlichen Ursachen sind Engigkeit der Brust und Naselöcher, Hitzigkeit in dem ganzen Leib, hauptsächlich aber der Lungen, Apostem des Queerblatts oder Zwerghäutchens, welches die Brust der Länge nach unterscheidet, oder deßen, mit welchem die Rippe inwendig überzogen ist.

Bisweilen verursacht der in dem Magen oder in dem großen Darm, Colon genannt, versammelte Wind es auch; Ebenso die Geschwullst oder Aufblähung der Leber oder des Milzes, durch welche das Queerblatt gedrückt wird. Oder wenn die Luftgurgel durch ein Apostem gedrückt oder verhindert wird, oder die in der Brust versammelte Feuchtigkeit und Eiter; die dicke und zähe Feuchtigkeiten, welche entweder durch einen Fluß von dem Haupt herab fallen, oder sonst aus einem benachbarten Glied herkommen, oder entweder in der Lunge selbst erwachsen, die Straßen des Athems verstopfen und die nach der Länge gerichtete Scheidewand und das Queerblatt sammt den zur Brust gehörigen Mäussen einnehmen, überziehen, bedecken und an ihren Bewegungen verhindern. Darauf dann, nachdem nemlich dieser Ort und Straßen, durch welche die Luft natürlicherweise aus und einwandert, verstopft und umschloßen werden, diese und andere dergleichen schwere und gefährliche Zufälle mehr, nothwendig erfolgen müßen.

Aber eben so wenig die Materie an ihnen, selbst rücksichtlich der Qualität und Quantität, einerlei ist und auch nicht immer denselben Ort einnehmen, so zeigt sich diese Krankheit auch oft unter ganz verschiedenen Auspicien.

Denn diejenige, welche den obern und inwendigen Theil der Lungen einnimmt und das Queerblatt und Luftgurgel sammt den Mäussen, welche die Brust erweitern, verhindert, die macht, daß das Thier die äusserliche Luft und Athem nicht recht an sich ziehen kann, denn das Queerblatt und die Lunge, wie bereits bemerkt wurde, von den Feuchtigkeiten überfüllet und eingenommen, können sich nicht recht und genugsam zusammen thun, noch die äußerliche Luft gehörig durch die Gurgel hinein ziehen, noch sonsten auch die Mäusse, welche die Brust erweitern helfen, ihr Amt recht und wohl verrichten.

Wenn aber der auswendige und unterste Theil der Lungen eingenommen und erfüllet, und daneben auch die Mäusse, die sonsten die Brust einzuziehen pflegen, mit angefochten sind; so erfolget, daß das Pferd den Athem nicht wohl aus und von sich laßen kann. Denn die Lunge kann sich, indem die erwärmte Luft hinaus begehrt, nicht genugsam auf und voneinander thun, noch auch die Mäusse die Brust nach Nothdurft einziehen.

Im Fall sie aber die Materie beider Seiten der Lungen einnimmt, das Queerblatt an allen Enden verstopft und die Luftgurgel sammt den Mäussen, welche die Natur die Brust aufzuthun und einzuziehen verordnet hat, verhindert, so kann das arme Thier beinahe weder ein noch aus athmen.

Und diese sind viele und mancherlei scheinbare Unter=

schiede des schweren und kurzen Athems, aus welchen man nicht allein den Ort der Krankheit, sondern auch wie dieselbe ihrer Qualität und Größe nach beschaffen sei, abnehmen kann, werden überdies auch daraus deutlich offenbar, wenn das Pferd seine Weichen oder Lenden über und wieder seine sonst gewöhnliche Natur und Art, oft und viel und mancherlei Weise bewegt, indem es also schwerlich aus und ein athmet.

Denn etliche solcher Pferde bewegen die Lenden oder Weiche sehr schnell und geschwind auf einander und mit großer Gewalt: entweder weil die zu dem Athem und Geistern verordnete Instrumente sehr erhitzet sind, oder weil die Lungen etwa Geschwüre bekommen, oder ein hitziger Apostem, dergleichen in der Lungensucht zu geschehen pflegt, entstanden, oder sonsten etwas dergleichen erwachsen, daraus die unnatürliche Hitze in den Gliedern der Geister hat können vermehrt werden.

Denn während die Natur durch solche Einigkeit verhindert wird, und gleichwohl der Erkühlung hoch vonnöthen hat, wiederholt sie das Athmen desto eher und öfter, und zieht, das Herz in seiner übermäßigen Hitze zu erkühlen, die äußerliche kalte Luft mit Gewalt in den Leib hinein, welches dann ganz unzweideutig zu verstehen gibt, daß die Nothwendigkeit zu athmen in einem solchen kranken Pferd sehr groß, die Kräfte des Leibes noch vermöglich und gut, die Instrumente derselben aber nicht gemäß und folglich die Krankheit, besonders das Keichen, erst von kurzer Dauer sei; denn jedes Geschwür entzündet anfangs den Ort, wo es entstehet, die Kräfte mögen sich noch eine Zeitlang erhalten, später aber, beim Ueberhandnehmen des Geschwürs, fangen sie an zu schwinden, woraus sich alsdann erklären läßt,

daß das Pferd weder so schnell athmet noch auch die Lenden mit solcher Geschwindigkeit bewegen kann, wie es anfangs der Fall war.

Etliche aber bewegen die Lenden darum so oft und geschwind, weil sie nemlich eine gleichsam ausgedörrte und trockene Lungen haben, oder daß die Lunge an irgend einem Ort der Rippen angewachsen oder verhärtet, oder mit Apostemen behaftet sind, oder viel Eiter sich in der Brust versammelt hat: Oder wenn ihnen des Athems Durchgänge und Straßen zu eng sind, denn wo dies der Fall ist, da muß die Natur das Athmen desto öfter wiederholen, und also nothwendigerweise auch die Lenden mehr und öfters bewegen, damit sie mit solchem dasjenige, so sie an der Geschwindigkeit und Stärke nicht vermag, erstatte.

Etliche bewegen die Lenden fein allgemach und langsam, weil die nöthigen Kräfte nicht mehr in Thätigkeit gesetzt werden können, um die Bewegungen so geschwind und regelmäßig hervorzubringen als es nöthig wäre. Es liegen bisweilen auch andere Ursachen zu Grunde, es ist oft der Fall, daß die Lunge fast verzehrt, mit Geschwüren, kalten veralteten Apostemen beladen oder auch das Queerblatt mit einer Maße dicker und zäher Materien umgeben ist, welche es verhindern und schwächen und somit eine solche langsame und geschwächte Bewegung verursachen können.

Wiederum ziehen etliche Pferde die Lenden in dem Einathmen sehr viel und gewaltig an, etliche aber fein allgemach, hergegen aber in dem Ausathmen alle beide gewaltig heraus, welches dann von der schwachen und unvermöglichen Natur herkommt, welche die Instrumenten, so den Athem auf- und annehmen, nicht also

geschwind, und gleichsam in einem Augenblick einziehen und bewegen kann ; und dann auch weil die Stücke der Gliedergeister, sammt den zu dem Athmen verordneten Mäussen und sonderlich denjenigen, so die Brust einziehen, mit angefochten sind. Eine andere Ursache ist, weil nicht allein das Queerblatt, sondern auch die zu der Brust gehörigen Mäusse in solchen Pferden zu dem Athmen helfen müßen, und dann auch weil die Lunge fast ausgetrocknet oder sonsten mit vielem Unrath überfüllet, das Queerblatt aber an seinem Obertheil mit dicken und zähen Feuchtigkeiten überzogen und umgeben ist ; welches alles allein daher entspringet, weil zwar die Natur für sich selbst stark und vermöglich, die Instrumente aber zu dem Athem durchaus nicht folgsam, sondern widerspenstig sind.

Denn in solchem Zustand kann sich das Queerblatt, indem das Thier einathmet, nicht genugsam ein- und zusammen ziehen, es sei denn, daß ihm die andere Mäusse zu Hülfe kommen, damit es seinem Amt genug thun könne : lenket sich deßhalb mit Gewalt in die Höhe, und hineinwärts gegen feinem Anfang, als zu den Spitzen der untersten halben oder kurzen Rippe, an welche es angeheftet ist, und zieht dadurch auch den untern Theil der Brust, und also auch den ganzen Bauch mit sich ein und zusammen und daßelbige also, daß es das Ansehen bekommt, als thäten sich die gemeldete Spitzen, der halben und kurzen Rippe in solcher unnatürlichen Bewegung ganz und gar heraus ; und machen also eine große Höhe (welches auch bisweilen ein Anzeigen der Lungensucht ist) und solche Höhe thut sich gewöhnlich mehr übersich, bisweilen aber zieht sie sich hinabwärts, je nachdem sich das Queerblatt mit den an=

dern Mäussen mehr ein= und zusammen zieht, und den untern Theil der Brust sammt dem Bauch hie und da=hin bewegt.

Etliche wiederholen das Einathmen ehe sie wieder ausathmen, zweimal geschwind aufeinander und ziehen dabei die Lenden auch zwei verschiedenemale ein, bei dem Ausathmen aber ziehen sie dieselbe gewaltig in die Hö=he, welches dann von etlichen ein doppelter oder zwei=facher Seufzer genannt wird, und diese sind die rechten herzschlächtige, verstöckte und bauchschlächtige Pferde.— Und dieses alles kommt auch nebst obenbeschriebenen Ursachen aus dem, wenn eine zähe Materie oben an die Lungenröhre, da die größte Aeste ihren Anfang nehmen, hängt, oder die Lunge zu trocken, erhitzet oder verhärtet ist, das Queerblatt und andere Instrumente, die das Athmen befördern helfen sollten, beleidiget sind.

Etliche wiederholen das Ausathmen zweimal, sprei=ten die Lenden zweimal aus, blähen sich in solchen ge=waltig auf, ziehen die Naselöcher in der Beweguug ge=waltig, und gleichsam mit großer Mühe auf und zu.

Etliche sehen fast Melancholisch aus, pfeifen durch die Nase, haben gelbe und rothe entzündete Augen, ei=nen stinkenden brennendheißen und geschwinden Athem, röcheln und keichen wenn man sie etwas schnell antrei=ben will, stehen im Lauf wohl gar still und fallen nieder.

Was die Heilung dieser Krankheit betrifft, so ist dieselbe, wenn sie noch neu ist, zwar möglich, jedoch stets mit großer Gefahr verknüpft; ist sie aber schon veraltet oder ist sie innerlich und die Lunge angewach=sen, so ist diese Krankheit nicht mehr zu heilen.

Und da diese Krankheit mehrentheils ihren Ursprung aus den kalten und zähen Feuchtigkeiten, welche sich in

der Lunge und den zu dem Athem gehörigen Instrumenten versammelt hat, also wollen wir diese Cur allhier, so fern die Krankheit noch neu ist und nicht gar zu sehr veraltet, vornehmen und beschreiben.

Bockshornsaamen,
Alantwurzel, Zittwer, jedes 1 loth,
Schwefel 1 loth, stoße alles durcheinander, gebe es dem Pferd 3 Tage im Futter, am 4ten Tage schlage ihm die Sporrader, fange das Blut und gebe es ihm unter dem Futter zu fressen.

Ein anderes W.

Alant 3 loth, Enzian 6 loth,
Wilde Cucumernwurzel 3 loth,
Lerchenschwamm 6 loth,
Weidenschwamm 10 loth,
Osterlucey 6 loth,
Jalap 3 loth, Scammonium 1½ loth,
mische es untereinander zu einem Pulver und gebe dem Pferd täglich 1 Loth davon im Futter zu fressen, oder nimm 1 Loth dieses Pulvers, warmen Wein ¼ Maaß, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Laße ihm eine Luftläße geben, nemlich beide Sporradern oder beide Lungadern, jedoch nicht zu viel, damit es nur Luft bekomme und man sehen möge, wie das Blut aussehe.

Ein anderes W.

Tausendgüldenkraut,
Wilde Cucumernwurzel, jedes 3 loth,
siede es in Hammelfleischbrühe, thue drei Eierdotter

daran, ein wenig Salz, applicir dem Pferd dies Clystir alle Woche dreimal.

Ein anderes W.

Soldanella $\frac{1}{2}$ loth,
Hermodacktyl 1 Quintlein,
Turbith 2 Quintlein, Scammonium $\frac{1}{2}$ loth,
Ingwer 1 Quintlein, siede es in $\frac{1}{4}$ Maaß Wein und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes Clystir W.

Lerchenschwamm $\frac{1}{2}$ loth,
Weidenschwamm 2 loth,
Welschen Quendel 1 Handvoll,
Engelsüß 1 loth, Euphorbium 1 Quintlein,
siede es in fließendem Wasser, thue dazu
3 Eierdotter,
Salz 1 loth, applicirs.

Ein anderes Clystir.

Coloquintenmark 1 loth,
Rauten, Camillen
Thymian, jedes 2 Händevoll.
Wilde Cucumernwurzel 1 loth,
siede es in fließendem Wasser, thue dazu
2 Eierdotter,
Salz 1 loth, applicirs.

Ein anderes W.

Gib dem Pferd 15 Tage nacheinander alle Morgen in einem Kleienfutter von nachfolgendem Pulver ein Löffelvoll zu fressen,
Lerchenschwamm 3 loth,
Weidenschwamm 8 loth,

Wilde Cucumernwurzel,
Salpeter, jedes 3 loth,
mische es untereinander zu einem Pulver.

Ein anderes.

3 Köhlhäupter,
Honig 3 Pfund, Wasser, so viel genug ist, siede es miteinander wohl, alsdann thue darzu,
Essig 1½ Maaß,
Lerchenschwamm 4 loth,
Weidenschwamm 8 loth,
Teufelsdreck 2 loth,
mische alles untereinander über einem Feuer zu einer Latwerge davon gib dem Pferd täglich 2 loth in einem Becher Wein ein.

Ein anderes.

Hohlwurzel 2 loth. Alantwurzel 2 loth,
Enzian 4 loth,
Süßholz 3 loth,
siede es mit Wasser wohl, und gieß dem Pferd auf zweimal die Brühe davon ein.

Ein anderes.

Siede ein Hammelskopf in fließendem Wasser, bis das Fleisch von den Beinen herabgehet, thue die Beine davon ab und schütte noch ferner zu dem gesottenen,
Wein 1½ Maaß,
Kälbermark 4 loth,
Schweineschmalz 2 Pfund,
Essig ½ Maaß,
Leinsaamen,
Bockshornsaamen, jedes 1 Pfund,
laße wieder alles miteinander sieden, bis es dick wie ein

Latwerg wird, davon schütte dem Pferd alle Tage ¼ Pfund in warmem Wein ein.

Ein anderes M.

Nelken 1 Quintlein,
Muscatenuß 2 Quintlein,
Ingwer 1 loth,
Galgant 2 Quintlein,
Fenchel 2 loth, 3 Eierdotter,
Saffran ½ Quintlein,

mische es untereinander mit einer Maaß Wein, und laße einen Wall aufsieden, hernach dem Pferd eingegeben.

Ein anderes M.

Koche Roggen in fließendem Wasser wohl, stoße ihn alsdann und drücke den Saft mit sammt der gesottenen Brühe davon.

Von dieser Brühe nimm 1 Maaß, süßes Mandelöl, 3 loth,
Thomaszucker ½ Pfund,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Ein anderes.

Süßholzpulver 3 loth,
Ingwer 1 loth,
Zimmetrinden 2 Quintlein,
1 Muskatenuß,
Menschenharn ¼ Maaß,
Wein ½ Maaß,

mische es untereinander, laße es über einem Kohlfeuer erhitzen und schütte es dem Pferd laulicht ein.

Ein anderes.

Schütte dem Pferd 15 Tage nacheinander Frühe nüchtern 1 Maaß Menschenharn ein.

Ein anderes W.

Nehme Peucedanum,
Cariophyllata, sammt dem Kraut,
Pfeffer, Ingwer, jedes 1 loth,
Blaue Lilienwurzel,
Rhapontic, jedes 2 loth,
Scabiosen, Lerchenschwamm, jedes 1 loth,
mische es untereinander und siede es wohl in Wasser, nehme der abgesottenen Brühe 1 Maaß,
Honig ¼ Pfund, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Bockshornsaamen 2 loth,
Schwarzen Kümmel 1 loth,
Eicheln 1 Pfund, Wein 2 Maaß,
Cardomömlein, Nelken, jedes 1 Quintlein,
Muscatenuß, Galgant, jedes 2 Quintlein,
Süßholz 3 loth,
siede es untereinander, theile es in 2 Theile und gieße es dem Pferd 2 Tage nacheinander laulicht ein.

Ein anderes W.

Wilden Cucumernsaft 1 loth,
Extract von Jalapwurzel 2 Quintlein,
Agaric 1 loth, Wein 1 Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Lerchenschwamm,

Hellglänzend Salz, jedes 1 loth,
Scammonium 2 Quintlein,
Honig 8 loth,
Fließendes Wasser 1 Maaß,
siede es untereinander und gieße es dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Ein anderes.

Lerchenschwamm 8 loth,
Runde Osterlucey 6 loth,
Schiffpech 1 Pfund,
Speck, Honig, Terpentin, jedes ½ Pfund,
Majoran 6 loth,
mische alles untereinander, pülvere zuvor diejenigen Sachen, die zu pülvern sind, bestreue die Hand mit Gerstenmehl und formire Pillen daraus, theile sie in 3 Theile und gibs dem Pferd auf dreimal ein.

Ein anderes W.

Schwefelblüthe 1 loth,
Terpentin 3 loth,
löse es in 1 Maaß warmen Wein auf und schütte es dem Pferd auf einmal ein, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Unser Frauenhaar, Schwertelwurzel,
Andorn, jedes 1 Handvoll,
Süßholz, Bockshornsaamen, jedes 2 loth,
Pfeffer 1 loth, Honig 6 loth,
Cardomömlein 2 Quintlein,
Nesselsaamen 1 loth,
Bittere Mandeln 6 loth,
Schmalzblumen 2 Quintlein,
Coloquinten 3 Quintlein,

Lerchenschwamm 1 loth,
Gesotten Süßholzwasser 1½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf zweimal ein.

Ein anderes.

Senf 2 loth,
Schwefel, Paradieskörner, jedes 1 loth,
mische es mit ¼ Maaß Wein und gieße es auf einmal ein.

Ein anderes

Nehme 50 Schnecken, stoße sie mit sammt den Schaalen, siede sie in 3 Maaß Wasser, laße es 1¼ Maaß einsieden, hernach drücke oder preße es durch ein Tuch.

Nehme die abgesottene Brühe und thue dazu Honig
1 Pfund,
laße dies wieder miteinander aufsieden und werfe unter währendem Sieden folgende Sachen hinein:
Weirauch 2 loth,
Ausgepreßten Attichsaft 10 loth,
Thomaszucker ½ Pfund,
laße es gemach sieden, bis es etwas dicklich werde, alsdann hebe es auf zu dem Gebrauch.

Von diesem muß man dem Pferd auf einmal ¼ Pfund in ½ Maaß laulichten Wein untereinander zerrieben auf einmal einzießen, und oft wiederholen.

Ein anderes W.

Nehme ungesalzenen Speck, oder in Ermangelung dessen frisches Schweineschmalz 3 Pfund.

Da man aber deren keines haben kann, solle man gesalzenen Speck nehmen und ihn 24 Stunden in frisches Brunnenwasser legen, damit das Wasser das Salz heraus ziehe.

Zu diesem gestoßenen Speck thue

Tamariskenschelfen, Lorbeer, jedes 6 loth,
Leinsaamen,
Runde Hohlwurzel, jedes 4 loth,
Baumöl $2\frac{1}{2}$ Pfund,
Iris Macedonia, oder in Ermangelung dieses,
Blaue Schwertelwurzel 4 loth,
Wilde Cucumernwurzel 2 loth,

mische und stoße untereinander, was zu stoßen ist, laße es über einem Feuer ein wenig warm werden, alsdann dem Pferd laulicht auf einmal eingegeben und das Pferd angeheftet und ihm die Lenden des Tags zweimal mit Kammschmalz schmieren.

Wenn man diese Cur einem Pferd braucht, muß man ihm 3 Tage zuvor nichts als Weizenkleien mit Honigwasser besprengt zu fressen geben.

Es wird in 2 oder 3 Tagen nichts fressen, hernach wenn es anfängt zu brechen, soll man ihm den Mund und die Zunge mit der Mixtur von Essig, Knoblauch und Pfeffer wohl auswaschen, damit es wieder fressen könne.

Ein anderes.

Speck 3 Pfund,
Frischen Butter 2 Pfund,
Gesottenen Bockshornsaamen 1 Pfund,
Hierä picrä 4 loth, Rosenhonig 6 loth,
Wurzel von wilden Cucumern,
Scammonium, jedes 1 loth,

mische alles untereinander zu einem Teig, formire Pillen wie die welschen Nüße daraus und gib dem Pferd alle Tage 9 davon ein, setze den Gebrauch davon eine Zeitlang fort.

Ein anderes W.

Enzian 2 loth, Zimmetrinden ½ loth,
Agaric, Galgant, Hierä picrä,
Brustbeerensaft, jedes 1 loth,
Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und gieße dem Pferd auf einmal ein, wiederhole es etlichemal.

Ein anderes.

Leinöl, Nußöl, jedes 6 loth,
Frische Butter,
Gesottenen Bockshornsaamen, jedes ¼ Pfund,
stoße alles untereinander, vermische es mit ½ Maaß warmem Wein und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Rosenhonig ¼ Pfund,
Lerchenschwamm 2 loth,
Weidenschwamm 3 loth, Essig ½ Maaß,
Wein ¼ Maaß, mische es untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Räuchere das Pferd oft mit Bibergeil.

Ein anderes.

Lauge von guter reiner Asche ¼ Pfund,
Baumöl ½ Pfund, mische es untereinander, und schütte es dem Pferd etliche Tage nacheinander in die Naselöcher.

Ein anderes W.

Nehme das Pulver von einem calcinirten Igel, 2 loth,
Enzian, Sävenbaum, jedes 1 loth,

Honigwasser ¼ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Ameisen sammt den Eiern ¼ Pfund,
Enzian 3 loth, Wermuth ½ Handvoll.
Heidnisch Wundkraut,
Klein Wintergrün, jedes 1 Handvoll,
Wein 2 Maaß, siede alles wohl untereinander, seihe die Brühe ab und schütte dem Pferd auf einmal ¼ Maaß davon ein, wiederhole es etlichemal.

Ein anderes.

Hässele Wipfeln,
Erlene Wipfeln, jedes 2 Händevoll,
Langen Wegwart mit blauen Blumen,
Wilde Salbei, Wermuth, jedes 1 Handvoll,
mische es untereinander und gibs dem Pferd in dem Futter zu fressen.

Ein anderes.

Pulver von gedörrtem Leinsaamen 1 Pfund,
Enzian 8 loth, Bockshornsaamen 4 loth,
mische es untereinander und gibs dem Pferd im Futter zu fressen.

Ein anderes.

Enzian 1 loth, Salz 2 loth,
Wein ¼ Maaß, mische es untereinander und gieße es auf einmal ein, gebrauche es etliche Tage.

Ein anderes.

Nehme das Pulver von einem Netz, worin ein

Hengst-Fohlen kommt ein Quintlein in $\frac{1}{4}$ Maaß Wein eingeben, setze es einige Zeit fort.

Ein anderes.

Molken 1 Maaß, Pech,

Salpeter jedes 1 loth, mische es untereinander und gebrauche es einige Zeit.

Ein anderes.

Lebendigen Schwefel $\frac{1}{2}$ loth,

Traganth 1 loth,

Wein $\frac{1}{4}$ Maaß, mische es untereinander und gieße auf einmal ein, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Schneide ein Pfund Speck klein und würflicht, vermische denselben mit gesottenem Roggen und gibs dem Pferd auf einmal zu fressen.

Ein anderes.

Kümmel 1 loth, Wallwurzelsaft 8 loth,

Des Krauts, Roßschwanz genannt, Saft, 6 loth,

Wein $\frac{1}{4}$ Maaß, mische es untereinander und gieße es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Rothe Bucken, Attich, jedes 1 Handvall,

Hollunderrinden die mittelste 2 Händevoll,

2 Maaß fließendes Wasser, siede es wohl bis auf ein Maaß, alsdann presse es aus und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Erbsen, Bohnen, Wicken, jedes 3 Pfund,

Wachholderasche,

Buchene Asche, jedes 2 Pfund,

Weidenschwamm ½ Pfund,
mische es untereinander und gib dem Pferd täglich 6 Löffelvoll davon in dem Futter zu fressen.

Ein anderes.

Stabwurzel Blumen und Saamen,
Wegerich, Capillus Veneris,
Meisterwurzel, Gartenkressen,
Liebstöckelwurzel,
Großes Schlangenkraut, jedes eine Handvoll,
siede es in 4 Maaß Wasser wohl, preße die Brühe davon und schütte dem Pferd auf einmal ein Maaß von dieser Brühe ein, setze den Gebrauch davon eine Zeitlang fort.

Ein anderes.

Bingelkraut,
Pappelnwurzel, jedes 2 Händevoll,
siede es wohl in 4 Maaß Wasser, hernach drücke es aus
Nehme von dieser Brühe ein Maaß,
Honig, Thomaszucker, jedes ¼ Pfund,
Baumöl ein Pfund, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmäßig warm, trocken und von allen Winden befreit sein.

2. Morgens und Abends, ehe man sie füttert, soll man solche Pferde ein wenig bewegen, jedoch nicht zu viel.

3. Die Speise soll sein, Spreu oder Heu mit Salpeter gesprengt oder mit Blättern von wilden Cucumern vermischt, gesottene oder rohe gebrochene Gerste, mit Ervon, Wicken, wilde Cucumernsaamen, Leinsaa=

men, Hanfsaamen, Bockshornsaamen und rothen Kichern vermischt (Man muß nicht alles mit einander vermischen, wenn man es nicht haben kann, sondern nur etliche Arzeneien davon) Erven allein in Honigwasser eingeweicht.

Ebenso ist folgende Mischung sehr zweckmäßig:

Lerchenschwamm, wilde Cucumernwurzel,
Enzian, jedes 2 loth,
Alantwurzel, Hohlwurzel, jedes 3 loth,
Calcinirtes Igelpulver,
Rabenpulver, jedes 6 loth,
Weidenschwamm 2 loth,

mische es untereinander und gebe dem Pferd davon 2 Löffelvoll täglich in dem Futter.

4. Der Trank soll sein fließendes oder Regenwasser worin gesotten worden ist: Honig, Salpeter, Gerstenmehl, Bohnenmehl, Ysop, Beifuß, Wallwurzel, Weidenschwamm, wilde Cucumernwurzel, (stehet wieder zu belieben, was einer unter diesen Arzeneien bekommen kann, da man eben nicht alles miteinander sieden muß.)

Das 8te Capitel.

Von den Leberkrankheiten und erstlich von dem Mangel, welcher aus Entzündung der Leber entstehet und Geschwüre verursacht.

Die Mängel der Leber sind dreierlei, als erstens Entzündung der Leber und Geschwüre, zweitens, Erkältung der Leber und drittens, Verstopfung der Leber, welche alle Schwachheiten der Leber zu nennen sind, allein wenn man schlechthin von schwacher Leber redet, versteht man

dadurch Verminderung in ihrer natürlichen gesunden Operation und Temperament, daß sie kälter oder hitziger ist, als sie sein sollte, und also ein allzuhitziges, dickes, dünnes oder kaltes Blut generiret, welcher unnatürliche Verhältniß aber nicht lange bestehen kann, ohne daß nicht bald hernach böse Humore sollten gehäuft werden und ärgere Schwachheiten der Leber und des ganzen Leibes verursachen.

Die Merkmale der Leber-Mängel sind nachfolgende.

1. Das Maul ist trocken und dürr.
2. Die Zunge ist röthlicht und schwarz,
3. Der Pferch und Stall stinkend und Saffran gelb.
4. Sauft viel und frißt wenig.
5. Wendet den Kopf oft gegen die rechte Seite, da der Schmerz ist.
6. Wälzet sich oft und wenn es auf der rechten Seite liegt, so erhöhet sich die linke, liegt es auf der linken Seite, so ziehet es die rechte einwärts, dem Schmerzen weichend.
7. Naget und beißet sich oft und viel mit den Zähnen.
8. Wird auch wohl über den ganzen Leib krämpfig.
9. Kann schwerlich und übel zürchen.

Cur.

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten, und wo es vonnöthen, mit einem Clystir helfen.

Kommt nun die Krankheit aus Hitze, so gieb ihm folgenden Einguß:

Kümmel 3 loth,
Salpeter ein loth,

Baumöl ¼ Pfund, fließendes Wasser ¼ Maaß,
mische dies untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Nehme einen Granatapfel, thue die Rinden davon,
Kümmel ein loth, Saffran ein Quintlein,
Gerstenbrühe ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Man soll ihm auch beide Bugadern springen, aber doch nicht viel Blut heraus gehen laßen.

Ein anderes.

Gesottenen Gerstenschleim ½ Maaß,
Endivienſaft, Lattichsaft, jedes 8 loth,
Sauerampferſaft 4 loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Gerstenwasser ½ Maaß,
Ronsenöl ½ Pfund, mische es untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Gerstenbrühe ein und ein halbes Maaß, siede drei Händevoll Eppich darein, sechzehn dürre Feigen, preße es hernach aus, thue dazu Süßholz gepülvert 2 loth, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Gersten 2 Händevoll,
Endivien, Lattich, Saurampfer,
Leberkraut, Seeblumen, jedes eine Handvoll,

siede es wohl in Wasser, preße es aus und schütte dem Pferd der Brühe auf einmal ein Maaß ein.

Ein anderes.

Wenn eine Verstopfung dabei sich einstellt:
Epheuwurzel 2 loth,
Fenchel, Eppichwurzel, Capillus Veneris,
Lattich, Saurampfer, Endivien,
Leberkraut, jedes eine Handvoll oder ein loth, siede alles miteinander in 3 oder 4 Maaß fließendem Wasser, preße es aus und schütte dem Pferd von der Brühe auf einmal ½ Maaß laulicht ein, setze den Gebrauch davon einige Zeit fort.

Wenn man aber merke daß die Schmerzen abnehmen, so schütte ihm, die Leber noch mehr zu eröffnen, nachfolgendes ein:
Schwertelwurzel gepülvert 2 loth,
Wein ½ Maaß, mische es untereinander und gieße es auf einmal ein.

Ein anderes.

Ysop, Leberkraut,
Eppich, jedes 2 Händevoll,
Rosen eine Handevoll, siede es in Gerstenwasser preße es aus und schütte davon auf einmal dem Pferd ½ Maaß ein.

Die Leber zu kühlen wäscht man des Tages dreimal die rechte Seite über den Rippen mit halb Wasser und halb Essig worin Wegerich, Saurampfer, Nachtschatten gesotten worden; oder auch mit Hauswurzel, mit Essig und Wein vermischet.

Ein anderes.

Rosenöl 6 loth, Camillenöl 2 loth,

Dillöl ein loth,

mische es untereinander und schmiere das Pferd auf der rechten Seite damit.

Ein anderes.

Steinklee 3 Händevoll, Sandel 2 loth,
Camillen 2 Händevoll,
Rosen eine Handvoll,
Kleien 8 Händevoll,

siede es wohl und schlage es in einem Sack warm über.

Ein anderes.

Rhapontic 2 loth,
Gesotten Endivienwasser ½ Maaß

mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes W.

Extract von Caßiarinde, Manna, jedes ¼ Pfund
Endivienwasser ½ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes und stärkeres.

Diaphönicum 2 loth,
Honig ein Pfund, Salpeter ½ Pfund,
Wein 2 Maaß,

mische dies untereinander, theile es in zwei Theile und schütte es dem Pferd auf zweimal ein, wiederhole es einigemal.

Ein anderes.

Stabwurzelsaamen 2 loth,
Eppichsaamen 6 loth,
Ysopsaamen zehn loth, Wein 3 Maaß,

siede es wohl untereinander, thue zu der abgeseihten Brühe noch hinzu

Agaric 3 loth,

Rhapontic 2 loth, und gieße es dem Pferd auf zweimal ein.

Ein anderes W.

Die Sultze von gesottenem rohen Hirschhorn ½ Mß.

Extract von Caßiarinde,

Manna, jedes 3 loth, Agaric ein loth,

Endivienwasser oder die Brühe von gesottenen Endivien ¾ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, wiederhole es eine Zeitlang, die Woche zweimal.

Ein anderes W.

Brunnenkreßensaft,

Baumöl, jedes ¼ Pfund,

Sultze von gesottenem Hirschhorn ¼ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, oder gieb ihm eine Zeitlang, täglich 3 Händevoll Brunnenkressen unter dem Futter zu fressen, wie auch Leberkraut, welches in den Brunnen wächst.

Ein anderes.

Erdrauch, Odermenig, Camillen,

Wermuth, Wegerich, jedes eine Handvoll,

Spicanardi 2 loth,

Eberwurzel, Anis, jedes ein loth,

siede es untereinander mit Wasser und gib dem Pferd täglich von dieser Brühe ½ Maaß laulicht ein.

Ein anderes.

Nehme wilden Rosmarin,

siede denselben in Wein und schütte dem Pferd ein Maaß auf einmal ein.

Ein anderes.

Wegwartkraut und die Wurzel, viel und oft zu essen geben, oder täglich Brunnenkressen genießen laßen.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmäßig sein, mehr kühl als warm, jedoch im Winter nicht gar zu kalt.

2. Eine gute Streu.

3. Soll man es also anbinden, damit es sich nicht auf die rechte Seite legen könne.

4. Vor dem Füttern soll man sich das Pferd in etwas bewegen laßen.

5. Das Futter soll sein, Gerste Haber, klein geschnittenes Haberstroh, Dinkel, Spelz, gesottene Gerste mit Kleien vermischt.

6. Der Trank soll sein Wasser, worin Süßholz, und Eppich gesotten worden, mit ein wenig Gerstenmehl vermischt.

Das 9te Capitel.

Von dem Mangel der Leber der aus Kälte entsteht.

Wenn aber die Schmerzen aus einer kalten Unrechtmäßigkeit mit sammt einer solchen Materie herkommen, schütte ihm nachfolgenden Trank ein:

Nehme von der gesottenen Brühe von Ahorn oder Maaßholder ½ Maaß, schütte sie auf einmal ein.

Oder Honig, Salpeter, römischen Kümmel, jedes gleichviel in Baumöl wohl gesotten und eingegoßen.

Ein anderes.

Gesottene Brühe von Wermuth ½ Maaß,
Essig ¼ Maaß, Honig ¼ Pfund,
Saurampfer, Syrup, jedes 8 loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Fenchel 2 loth, Rosinen ¼ Pfund,
Wermuth 2 Händevoll,
Wasser ein Maaß, siede es wohl untereinander, preße es aus und schütte es dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Ein anderes W.

Wegwartbrühe,
Cardobenedictenbrühe, jedes ½ Maaß,
Wolfsleber 2 loth, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Anis, Fenchel, jedes ein loth,
Wachholderwurzel 3 loth,
Eppichwurzel, Odermenig,
Wermuth, Cameelstroh, jedes eine Handvoll,
Wasser 3 Maaß, siede es wohl und drücke es aus, schütte von der Brühe dem Pferd ein Maaß auf einmal ein.

Ein anderes W.

Nehme weißen Wein ¼ Maaß,
Schwertelwurzel, Stabwurzel, jedes ein loth, mi-

sche es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Und weil biswilen bei der Kälte auch Verstopfung da ist, soll man nehmen

Die Latwerge Diacatholicon ¼ Pfund,
Wein 1 Maaß, mische es untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Lerchenschwamm 2 loth,
Weidenschwamm 3 loth,
Rhapontic 2 loth, Wein 3 Maaß,
siede es untereinander, hernach theile es in 2 Theile und schütte es dem Pferd 2 Tage nacheinander laulicht ein.

Man soll dem Pferd auch in warmen Säckchen, so warm es daßelbe erleiden kann, nachfolgendes überlegen auf die rechte Seite.

Dill, Stöchaskraut, Camillen, Cameelstroh,
Wermuth, Maaßholder, jedes 1 Handvoll,
Anis, römischen Kümmel,
Roggenmehl, jedes ¼ Pfund, wohl in Waßer gesotten, untereinander und warm übergelegt, und wenn es kalt geworden, oft wieder gewärmt und übergeschlagen.

Ein anderes.

Bocksbornsaamen ½ Pfund,
Gesottene Brühe von Brunnenkreßen 2 Maaß,
siede es nochmals und stoße es untereinander, thue hernach dazu Weirauch 2 loth und schütte es dem Pferd auf zweimal ein.

Noch ein anderes.

Eine Pferde-Leber gedörrt, gepülvert, und laulicht in Wein eingeben.

Die Verpflegung bei dieser Krankheit, wenn sie von Kälte herkommt, ist diese:

1. Der Stall soll mittelmässig warm und trocken, von allen Winden befriet sein, und sich mehr zur Wärme als zur Kälte lenken.

2. Soll das Pferd wohl zugedeckt, und mit einer guten Streu versehen sein.

3. Soll man es also anbinden, daß es sich nicht auf die rechte Seite legen könne.

4. Das Futter soll sein rothe Kichern, gebrochene Gerste, Erven, Gras, Heu, mit Salpeter und Honigwasser besprenget, Kleienklümchen mit Honig oder Gerste und Bockshornsaamen vermischt.

5. Der Trank soll laulicht Wasser sein, worin Honig, Ehrenpreiß, Gerste und Bockshornsaamen gesotten worden.

Das 10te Capitel.

Von verstopfter Leber.

Wenn auch gleich die Leber bisweilen durch Verkältung verstopft wird, so geschieht dies doch weit häufiger durch die Hitze und eine cholerische Materie; es soll daher blos über die aus letztern Ursachen entstandene Leberverstopfung hier abgehandelt werden.

Demnach entsteht die Verstopfung der Leber aus einer cholerischen Materie, wenn dieselbe Materie welche

sonst von Natur weich und flüssig ist, ganz wunderlich dick (dieweil sie nemlich wider den Lauf der Natur allzulang in der Leber liegen bleibt und zu gebührlicher Zeit nicht auslauft) und zu dem Auslaufen ungeschickt wird, indem die Pferde keine Gallenblasen wie andere Thiere haben, sondern an deren statt einen Canal oder Rinne, durch welche solche gallenartige Feuchtigkeit der Leber in die Gedärme führen wird, und wiewohl solcher Canal weit genug ist die Feuchtigkeit auszuführen, so kann doch die Leber dieses Mangels nicht los werden, weil sie, die Feuchtigkeit, gar zu dick geworden, oder ist deren Menge so groß, daß die Leber gleichsam damit überschwemmt und die Blutadern in derselben verstopft, oder es ist die Leber zu schwach und unvermöglich dieselbe auszutreiben, oder, wie schon erwähnt, sind die Gänge, wodurch die Leber solchen Unrath von sich zu weisen pfleget, dermaßen verstopft, daß sie weder cholerische noch melancholische Feuchtigkeiten durchlassen, in der Leber liegen bleiben und also allerhand gefährliche Krankheiten erregen.

An den Pferden welche mit diesen Verstopfungen behaftet sind, laßen sich folgende Zeichen sehen :

1. Sind sie an dem ganzen Leib heiß, besonders aber an dem Bauch und auf der rechten Seite.

2. Haben ein trockenes hitziges Maul.

3. Unerlöschlichen Durst.

4. Haben an dem ganzen Leib ein Jucken.

5. Reiben sich oft an den Wänden und Mauern und nagen sich auch mit den Zähnen.

6. Legen sich selten nieder.

7. Sind verstopft und können wegen verhärtetem Mistel übel und schwerlich zürchen.

8. Werden bisweilen an dem ganzen Leib krämpfig.

9. Stoßen und stampfen mit den Hüfen an den Bahren und Krippen.

10. Haben finstere und neblichte Augen, und vergehet ihnen oft das Gesicht.

11. Ziehen den Hals mit Gewalt an sich, und kehren sich im gehen oft und viel herum.

12. Haben finstere und neblichte Augen, daß sie ihre Wärter die vor ihnen stehen, weder sehen noch erkennen.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten, den Mist mit der Hand von ihnen nehmen, zuerst ein Clystir, hernach zum öftern mehr Clystir gebrauchen, und folgenden Einguß geben:

Brühe von Bingelkraut,
Mangolt, Pappeln, jedes ½ Maaß,
Baumöl ¼ Pfund, Salpeter 3 loth,

mische alles untereinander und schütte es auf einmal ein.

Laße ihm am folgenden Tage die 2 Hals= und Bugadern schlagen, jedoch nur ein Luftläß und gar wenig Blut heraus laufen laßen.

Wenn solches geschehen, zu reinigen und die Verstopfungen so viel möglich zu eröffnen, laße etliche Morgen nocheinander nüchtern ein Gerstenwasser, in welchem Wermuth, Feigbohnen und Odermennig gesotten worden, durch ein Horn zum Hals hinein schütten.

Ein anderes W.

Petersilienwurzel 3 loth,
Eppich, blaue Lilienwurzel, Spargeswurzel, jedes 2 loth,

Schölkrautwurzel 1 loth,
Wermuth,
Odermenig, Salbei, jedes 1 Handvoll,
Cappernwurzelschelfen 1 loth,
Tamariskenschelfen,
Mittlere Eschenrinden, jedes 2 loth,
Rhapontic,
Senesblätter, Ingwer, jedes 1 loth,
Muscatenblüthe ½ loth,
siede alles in genugsamem fließenden Wasser, von dieser Brühe schütte dem Pferd täglich 1 Maaß laulicht ein, gebrauche es etliche Tage.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Erdrauchwasser ½ Maaß,
mische es untereinander, gebrauche es etliche Tage.

Ein anderes W.

Vitrum Antimonium ½ Quintlein,
Fließendes Wasser 6 Maaß, laße es über Nacht darüber stehen und laß das Pferd nüchtern davon trinken, so viel als es will, gebrauche es etliche Tage, nachdem du siehst, daß es heftig operiren will.

Ein anderes.

Gerstenbrühe, Brühe worin Feigbohnen gesotten worden, jedes ½ Maaß,
Odermenig, Wermuth,
Endivien, jedes 1 Handvoll, gesotten ½ Maaß, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein; gebrauche es etliche Tage.

Ein anderes.

Gesottene Brühe von Betonick ½ Maaß,
Odermeniasaft ½ Maaß, Essig ¼ Maaß,
Odermenigsaamen 2 loth,
mische alles untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Wildes Köhlkraut 4 Händevoll,
Salpeter 1 loth, Wein, ½ Maaß, Essig ¼ Maaß,
mische es untereinander, laße es 24 Stunden über einander weichen, alsdann preße es aus und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Glühe einen Stahl und halte ein Stück Schwefel daran, so schmilzt der Stahl, stelle vorher eine Schüssel mit Wasser darunter, aus dem Wasser sammle die getropfte Körner heraus, mache sie trocken und stoße sie, glühe solches Pulver in einem irdenen Hafen wohl aus, bis es braun wird, dann ists fertig, reibe oder stoße es wieder zu einem zarten Pulver,
Nimm von diesem Pulver 1 loth,
Aaronwurzel ½ loth, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander, laße es 12 Stunden stehen, hernach gieße es dem Pferd auf einmal ein und bewege dasselbe eine halbe oder ganze Stunde darauf.

Ein anderes W.

Rhapontic 2 loth,
Wermuthbrühe 1 Maaß,
laße es über Nacht stehen, uud schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Extract von Caßiarinde 3 loth,
Aloes Epatica 1 loth,
Wein ein Drittel Maaß, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Lerchenschwamm 1 loth, Rhapontic 2 loth,
Wermuthbrühe ¼ Maaß, Gerstenbrühe ½ Maaß, laße es über Nacht stehen und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Wenn es aber mit dem Krampf überfallen würde, und den ganzen Leib einnehme, so laße ihm eine Halsader öffnen, und das Blut gehen, so lange es unflätig scheinet, den andern Tag eine andere auf dem Schlaf, unter der Zunge, laße es eine gute Weile darauf reiten, und gib ihm des folgenden Tages diesen Einguß, damit es zu einem Erbrechen komme und sich zugleich auch der After eröffne.

Wein 1 Maaß,
Baumöl ½ Pfund, mische es untereinander und schütte es dem Pferd warm ein.

Ein anderes.

Pappeln 2 Händevoll, Violen 1 Handvoll,
Bingelkraut 3 Händevoll,
siede es wohl in Wasser, hernach nimm von dieser Brühe 1 Maaß, Bitter Mandelöl,
Weißes Lilienöl, jedes 2 loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Hierä picrä 2 loth, Wein ½ Maaß,

Lerchenschwamm 1 loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Schwarze Nieswurzel 1 Quintlein,
Scammonium 2 Quintlein,
Mastix ½ Quintlein, Zimmet 1 Quintlein,
Wein ½ Maaß, mische es untereinander und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Wenn nun das Pferd genugsam purgirt ist, soll man ihm etlichemal Wein mit Wasser vermischt in welchem vorher Tausendgüldenkraut eingeweicht worden, in die Naselöcher sprützen.

Auswendig lege ihm über die rechte Seite in einem Sack nachfolgende Sachen über:
Endivien, Wegwarten, Milzkraut, Hopfen,
Wermuth, Flachs-Seiden oder Dotter,
Steinklee, Cameelstroh, jedes 1 Handvoll.

Es pflegen auch die Pferde bisweilen lebendige Egeln zu bekommen, welche in der Leber wachsen, wie ich an vielen Pferden gesehen, dieselbe Egel sind eines Fingers breit, schwarz, theils gelb und so lang, als ein Käfer, bisweilen länger, entstehet aus bösen auf die Erde gefallenen Feuchtigkeiten, wodurch Luft, Wasser und Weide vergiftet wird, daß hernach die Leber von dem zu sich gezogenen Saft solche erzeugt.

Diesem Uebel ist nicht mehr zu helfen, allein zu Präservirung will ich hier anführen, was ich für gut befunden habe, und dieses ist einzig und allein das Antimonium, welches man den Pferden unter dem Salz zu lecken gibt.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmäßig warm, rein, trocken und von allen Winden befreit sein.

2. Soll ihm eine gute Streu untergemacht werden.

3. Soll man es also anbinden, damit es sich nicht auf die rechte Seite legen könne.

4. Vor dem Füttern soll man es etwas, aber nicht zu viel, bewegen und reiben.

5. Das Futter soll sein gebrochener Haber, Spelz, Dinkel, gesottene Gerste, darunter Süßholzpulver vermischt, Heu mit Salpeter besprengt, rothe Kichern, Erven, Wicken, was man unter diesen in der Jahrszeit bekommen kann.

6. Der Trank soll laulicht sein, worin Fenchelwurzel, Eppich, Kichernmehl, wie auch Weinstein und Ehrenpreiß und ein wenig Salz gesotten ist.

Das 11te Capitel.

Von der Galle und einigen davon herkommenden Krankheiten.

Die Pferde haben keine Blasen, in denen sich die Galle sammelt, wie andere Thiere, jedoch in den Höhlen der Leber auf der rechten Seite, hinter oder unter dem Stamm der großen Blutröhren, unfern von deren Anfang einen Canal, welcher aus der Leber kommt, und die gallenartige Feuchtigkeiten empfängt, und etwa 2 große und weite Anfänge, welche sich außerhalb an der Substanz der Leber vereinbaren und die Rinne fast klein machen, bisweilen aber nur eine hat.

Diese Anfänge haben viele kleine Aeste durch die Substanz der Leber hin und wieder ausgebreitet, und in ihrer Mitte fast kleine Löcher, damit sie alles das, so der gallenartigen Feuchtigkeiten gleich und ähnlich ist, aus der ganzen Menge des Geblüts können in sich versammlen und in den dazu verordneten Canal leiten.— Denn die Leber selbst sondert dieselben durch ihre eigene Kraft von dem guten Geblüt ab.

Diese Rinne nun führet die in sich empfangene Galle bis in den zwölffinger langen Darm, etwas fern von dem untersten Magenmund, in etlichen Pferden vier, in etlichen aber 8 Finger weit weiter hinab, indem solche Rinne so lang ist als der gemeldete Darm selbst sondern rund, hohl und weit wie eine Blutader, einer Schreibfeder gleich, dick und weiß, und hat ein dickes und starkes Häutchen.

Es bedient sich die Natur, indem sie die Galle also durch den Canal in das Gedärme leitet, eben dieser List, wie auch in den Harngängen, denn sie führet die Gall nicht alsbald in die ganze inwendige Höhle des Darms hinein, sondern erstlich allein durch seine, des Darms, erste und äußerste Haut, da dann zwischen dieser und der andern inwendigen Haut, ein besonderer Platz und Raum zweier Finger weit ist, und muß die Galle etwas mehrers hinab weichen, bis sie den Durchgang der 2ten und inwendigen Haut antrifft, so bald sie nun auch durch denselben kommen, und in die inwendige Weite des Darms gelanget, fallen die beide Häute wieder zusammen, und fällt die inwendige vor der äußersten Loch- und Durchgang, gleich wie hingegen die äußerste vor des inwendigen ihrer, damit die Galle nicht etwa zurück und wiederum in ihren Canal gelange, zu welchem

Ende denn das inwendige Häutchen des Darms sehr rauh ist, damit es den Ausgang desto beßer verschließen könne, indem die Speise aus dem Magen bis in den Darm gelanget.

Dieser Canal oder Rinne ist deßhalb frei, ohne Blase und überhaupt verschieden eingerichtet, als bei andern Thieren, weil es für die Pferde weit nützlicher und zweckmäßiger ist, da dieselben eine sehr bedeutende Quantität Futter zu sich nehmen, sammeln deßhalb in ihrer Däuung einen großen Haufen Mist und Unrath welcher wohl etwas bedarf, so ihn zu seinem Ausgang anreize und treibe, solches aber vermag die Galle am besten. Es ist daher erforderlich, daß stets eine gehörige Menge davon vorhanden sei und ununterbrochen zu dem mehrerwähnten Darm hinabsteige, wo aber, falls eine Blase vorhanden wäre, in der sie sich aufhalten könnte, nicht erfolgen würde.

Und daß diesem also sei, davon gibt uns ihr Mist genugsam Zeugniß, denn derselbe ist, so oft sie ihn von sich laßen gelb, und demnach an der Farbe der Galle sehr gleich.

Entstehen daher in der Galle auch verschiedene Krankheiten, als allzugroße Anhäufung der Galle, schädlicher Ueberfluß, Austrocknen derselben, welcher stets nachtheilige Störungen verursachen wird; denn wenn die Galle zurück getrieben und in den Magen geschüttet wird, gebieret sie große Undäuung, indem sie wegen ihrer Hitze und Schärfe die Speiße und Futter, so anfangen soll zu däuen, auswirft und zum aufschütten bewegt, welches geschieht Anfangs wässericht und durchgilbet, sowohl durch den Hals herausgeworfen, als im Durchgang des Pferchs. Zum andern wird auch bis-

weilen die Galle in den Därmen durch den Wind aufgehalten, oder aus andern zufälligen Sachen verstopft, daß sie ihren Ausgang und Trieb im Pferchen und Zürchen nicht haben kann, und erreget hiermit unleidentliche gefährliche und tödtliche Schmerzen.

Die Zeichen der fließenden oder überflüssigen Galle sind:

1. Das Weiße in den Augen, wie auch die Ader unter der Zunge wird gelb.
2. Die Naselöcher stehen weit offen, und läuft eine gelbe Feuchtigkeit daraus.
3. Der Pferch ist dünn und etwas schwarzlicht.
4. Der Stall ist gelblicht.
5. Im Stand reibt es sich, stellt sich wild, als ob es kollern wollte, schlägt mit den Füßen von sich, in dem Liegen streckt es alle Viere von sich, wälzet sich und ist kaum im Stande aufzustehen.
6. Gehet ihm große Hitze aus dem Maul.
7. Geschwillt dem Pferd der Bauch und kann keinen Wind laßen.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man ihm den Leib offen halten und nachfolgendes Clystir geben.

R.

Bingelkraut, Eibisch, jedes 2 Händevoll,
Veilkraut 1 Handvoll,
Agaric 1 loth, dieses alles siede Wohl in einer fetten Brühe von Schweinenfleisch, preße es aus
Nehme von der Brühe 2 Maaß,
Pulpa colocynt. ½ loth,
Honig 3 loth, Schweineschmalz 6 loth.

Salz 2 Händevoll, 7 Eierdotter,
vermische dies alles wohl untereinander in der heißen Brühe, hernach wenn es laulicht geworden, so gebrauche es mit einer Spritze.

Laße ihm drei Stunde nachher die Leberadern schlagen und wohl laufen, bis das schwarze Geblüt hinweg komme, und gib ihm Morgens nachfolgenden Trank:

Rhapontic 2 loth, Sumach ½ loth,
Galläpfel 1 loth
Tausendgüldenkraut 1 Handvoll,
siede es in 2 Maaß Honigwasser wohl, preße es aus und schutte dem Pferd 1 Maaß laulicht auf einmal ein.

Ein anderes.

Tausendgüldenkraut 2 Händevoll,
Granatäpfelrinden, Kümmel, jedes 1 loth,
Thymian ½ loth,
siede es in einer Maaß Wein, preße es aus und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes Clystir.

Tosten 2 Händevoll, Läuskraut 1 Handvoll,
Honig 8 Loth, Agaric 1 loth, siede es in einer fetten Brühe wohl, hernach
Nehme von dieser Brühe 1½ Maaß,
Salz 1 Handvoll, mische es untereinander zu einem Clystir.

Ein anderer Einguß.

Stoße 3 Händevoll wilden Köhl in einem Mörsel, und schütte ihm mit ½ Maaß warmen Wein ein.

Ein anderes W.

Aloes epatic, 1½ loth, Rhapontic 2 loth,
Scammonicum ½ loth,

Haselwurzel 1 loth,
siede alles in einem Maaß fließendem Wasser und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Opoponax 1 loth,
Pfeffer ½ loth, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und laulicht eingegoßen.

Ein anderes.

Fenchelsaamen 8 loth, Steinklee eine Handvoll,
Honig ¼ Pfund, siede es untereinander in einer Maaß Wein, preße es aus und schütte es dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein anderes.

Baumweiden, Epheu, jedes 1 Handvoll,
Ochsenzungenwurzel 3 loth,
siede es miteinander in rothem Wein und schütte dem Pferd auf einmal 1 Maaß davon laulicht ein.

Ein anderes.

Myrrhen 3 loth, Pfeffer 1 loth,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Rinden von Granatäpfeln 2 loth,
Wilde Oliven 3 loth, stoße es untereinander, vermische es mit 1 Maaß Wein und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Laße den folgenden Tag dem Pferd die Ader über der Nase.

Ein anderes.

Meisterwurzel 3 loth,

Opoponax 1 loth, stoße dies untereinander vermische es mit einer Maaß warmer Kühemilch und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Welsche Heidelbeeren, klein zerstoßen ¼ Pfund,
Wein ¼ Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Im Fall aber die Galle nicht allein zu feucht, sondern gar zu überflüßig wäre, welches man an dem letzten Zeichen, wenn ihm der Bauch auflauft und keine Winde von sich laßen kann, merket, so laße zu ihm greifen, ihm den Mist hinweg nehmen und folgendes Clystir geben:

Läuskraut, Tosten,
Bingelkraut, jedes 2 Händevoll,
Eibisch 1 Handvoll, Agaric 1 loth,

siede es wohl in einer Brühe worin Schweinefleisch gekocht wurde,

Nehme von dieser Brühe 1 Maaß,
Honig ¼ Pfund, 9 Eierdotter
Pulpa colocynt ½ loth, Salz 2 Händevoll,

rühre es wohl untereinander und gebrauche es laulicht.

Ein anderes.

Nehme Häupter von Lauch 1 Pfund,
Grüne Gerste 5 Händevoll,

siede es in 2 Maaß Waßer, stoße es hernach wohl untereinander, preße es aus und schütte es dem Pferd laulicht ein, gebrauche es etliche Tage.

Die Verpflegung

1. Der Stall soll mittelmäßig warm und von allen Winden befreit sein.

2. Das Futter soll sein grün Gras, doch nicht zu viel.

Der Trank soll laulicht Wasser sein, worin Weinrebenblätter gesotten worden.

4. Eine gute Streu.

5. Solches oft an dem ganzen Leib reiben.

Die Zeichen der dürren Galle aber sind nachfolgende:

1. Der Bauch läuft auf, wegen Verhaltung des Windes.
2. Hat an dem ganzen Leib große Hitze.
3. Ist verstopft im Leib, sowohl im Pferchen als Stallen.
4. Kann wegen großen Schmerzen nicht wohl liegen oder ruhen.
5. Hat ein hitziges Maul und hitzige Naselöcher.
6. Hat dunkle Augen und kann nicht recht sehen.
7. Zittert an dem ganzen Leib.

Die Cur.

Vor allen Dingen den Leib offen gehalten, wozu man die Clystir, die in diesem Capitel schon beschrieben worden, gebrauchen soll, nachher gib ihme folgende Purgation ein:

Extract von schwarzer Nieswurzel ½ loth,
Zimmet, Mastix, jedes ½ Quintlein,
Wein ½ Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Eine andere Purgation.

Scammonium 1 loth, Honig 6 loth,
Die Brühe von Wermuth und Tausendgülden-

kraut 1 Maaß,
untereinander gemischt und laulicht eingegoßen.

Ein anderes.

Brühe von gekochten Pappeln und Eibisch-Kraut 1 Maaß, schütt es auf einmal ein.

Ein anderes.

Schwarze Nieswurzel,
Gestoßenen Leinsaamen, jedes 4 Scrupel,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Weirauch, Myrrhen, jedes ½ loth,
Brühe von Pappeln ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Man soll ihm auch die Halsader öffnen, und wenn viel schwarz Blut da ist, solches wohl laufen laßen.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmäßig warm sein.
2. Das Futter soll grünes Gras oder in Ermangelung deßelben das Heu, mit Wein oder Waßer und Essig besprengt sein.
3. Der Trank soll sein ausgepreßte Brühe von gemahlener Gerste, worunter Salpeter vermischt worden ist.
4. Soll man das Pferd an dem ganzen Leib oft reiben.
5. Eine gute Streu untermachen.

Das 12te Capitel.

Von der Gelbsucht

Die Gelbsucht ist eine solche Krankheit, in welcher sich die Cholera oder Galle durch den ganzen Leib ausbreitet, deher dann das Pferd in den Augen und in den Adern unter der Zunge augenscheinlich gelb wird, hat ihren Ursprung von der übermäßigen Hitze der Leber, oder wenn der Galle ihr Canal, wodurch sie ihren Lauf hat, verstopft wird; bisweilen auch aus Mitleiden des Milzes, da alsdann sich die schwarze Galle mit der andern vermischt, denn wenn solche zwei Mängel, nemlich eine übermäßige Hitze und die Verstopfung des Canals der Galle zusammen kommen. Unter solchen Umständen vermehrt sich zwar die Galle immer mehr, kann aber wegen der Verstopfung des Canals nicht hinwig noch zu den Därmen kommen und sonsten, wie natürlich, mit dem Mist auslaufen. Sie kehrt deßhalb auf solcher ihrer Straßen wieder zurück, und breitet sich mit dem Geblüt, weil sie nicht anderst kann, in dem ganzen Leib außerhalb durch alle Glieder aus.

Aeußerliche Ursachen sind bisweilen Uebernahme der Kälte oder Hitze, wodurch das Geblüt durch den ganzen Leib entzündet und biliös gemacht wird, oder von Schlangenbißen oder anderer giftigen Thiere Stechen, welches man unter dem Viehe geheckt heißt, welches letztere aber in nachfolgenden Capiteln von dem Biß der giftigen Thiere zu finden sein wird.

Die Zeichen wenn die Gelbsucht aus einer erhitzten Leber entstehet, sind folgende:

1. Das Pferd bekommt hellscheinende, gelb und

grünlichte Augen, von welchen zuweilen eine Triefung heraus kommt, so hart wird.

2. Ein heißes Maul.

3. Weite Naselöcher.

4. Die Adern unter der Zunge sind gelb.

5. Die Ohren und Lenden von dem Schweiß naß.

6. Die Haut wird starrend, und die durchbitterte Feuchtigkeit suchet ihren Ausgang durch die Schweißlöcher.

7. Reibet sich oft an den Wänden.

8. Pferch und Stall sind sehr gelb und dabei dünn.

So aber die Gelbsucht durch eine Vermischung der Galle und von dem Milz entstehet, so hat es

1. Große Wehetagen um die Rippen zu beiden Seiten, so in der andern Gelbsucht nicht ist.

2. Ist unlustig zum Futter und widerstehet ihm der süße Trank.

3. Der Pferch ist etwas grün und schwarzlicht, wie auch der Stall.

4. Hat einen schweren Athem.

Bei der verstopften Galle aber gewahrt man folgende Zeichen:

1. Das Pferd fällt nicht von dem Leib, und hat auch keinen sonderlichen Durst.

2. Das Weiße in den Augen wird ganz gelb.

3. Der Harn gelb und dick.

4. Der Pferch hart, und der Harn verstopft.

Und weil die Galle zu den Därmen nicht kommen kann, noch die austreibende Kraft zu ihrem Amt anreizen, bleibt der Mist in den Därmen liegen und trocket je länger je mehr aus.

Cur aller dieser Mängel.

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten, und die in dem 11ten Capitel von der Galle gesetzte Clystir gebrauchen; und unter der Zunge, wie auch auf dem rechten vordern Schenkel eine Ader schlagen, sodann folgende Mischung eingießen. W.

Aloes epatica, Agaric, Rhapontic, jedes 1 loth,
Scammonium 1 Quintlein,

mische und stoße es untereinander, folgendes mit einer Maaß warmen Brühe, worin 1 Handvoll Boretsch, Violen und Spicanardi gesotten worden, auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Caßiarinde 2 loth, Manna, Rhabarbara,
Rhapontic, jedes 1 loth,

mische es untereinander mit einer Maaß Geißmolken, in welcher Boretsch, Violen und Spicanardi gesotten worden, und schütte es auf einmal laulicht ein.

Ein anderes W.

Aloes, Agaric, jedes 1 loth,
Scammonium 1 Quintlein,
Brühe von Odermenig und Endivien 1 Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Aloes epatica 2 loth,
Brühe von Haselwurzel,
Anis, Eppich, Wermuth, jedes 1 Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Aloes 1 loth, Agaric ½ loth,

Hellglänzend Salz 3 loth,
mit einer Maaß Brühe von Wermuth, Engelsüß, und Spicanardi vermischt eingegossen.

Ein anderes.

Hierä picrä 2 loth, Aloes epatic. 1 loth,
Distillirtes Wasser von Endivien und Wegweiß 1 Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegossen.

Ein anderes nach der Purgation.

Nehme Betonicam 3 Händevoll,
siede es in 1½ Maaß Wein, drücke es aus, und schütte dem Pferd ½ Maaß ein wiederhole dies einige Mal.

Noch ein Clystir zu diesem Erbrechen.

Hammels= oder Schweinsbrühe 4 Maaß,
Endivien, Wohlgemuth,
Odermenig, Wermut, jedes 2 Händevoll,
siede es wohl untereinander
Nehme von der gesottenen Brühe 2 Maaß,
Salz eine gute Handvoll, 5 Eierdotter,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Ein anderes.

Kraftwurzel oder Ginsang,
Eppichsaamen, jedes 1 Pfund,
zerstoße es wohl und vermische es mit 1 Pfund Honig,
Nehme von dieser Latwerge 4 loth,
Wasser worin Feigbohnen gesotten worden sind ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme weissen Hundsdreck 2 loth,

Wein oder Wasser worin Kichern gesotten sind, ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Brühe worin rothe Bucken gesotten worden sind, 1 Maaß,
Weissen Hundsdreck 3 loth, Saffran ½ Quintl.
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Quendel 2 Händevoll, Fenchel 2 loth,
Gesottene Brühe von Rettich, Eppich, 1 Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Scheelkraut, sammt der Wurzel 3 Händevoll,
Wermuth 2 Händevoll,
Mäusdornblätter 1 Handvoll,
siede es wohl in Wein, von dieser Brühe schütte dem Pferd 1 Maaß mit ½ Quintlein Saffran vermischt auf einmal ein.

Ein anderes.

Enzian 3 loth, Tausendgüldenkraut,
Andorn, jedes 2 Händevoll,
siede es wohl in Wasser, von dieser Brühe schütte ihm auf einmal 1 Maaß ein.

Ein anderes.

Ferberröthe, Tausendgüldenkraut 2 Händevoll,
Rothe Bucken, Wermuth, jedes 1 Handvoll,
Johannesblumen 1 Handvoll,
siede es wohl in fliessendem Wasser und schütte von dieser Brühe ein Maaß dem Pferd auf einmal ein.

Um Das Gelbe in den Augen zu vertreiben und das Haupt zu purgiren, sprütze ihm den Saft von wilden Cucumern oder Mangolt in die Nase, oder blase ihm das Pulver von schwarzer Nieswurzel und Engelsüß in die Nase, oder spritze ihm Essig, worin Odermenig und Capillus veneris gesotten worden, in die Naselöcher.— Oder beiderlei Säfte von Coriander und Saurampfer mit einander vermischt, oder rothen Wein=Essig tropfenweis in die Augen hinein triefen.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmäßig warm und dunkel sein im Winter, im Sommer aber frisch und kühl.

2. Das Futter soll sein Kleienklümplein mit Süßholzpulver, Honig und Salpeter vermischt, Gerste mit Bockshornsaamen und rothen Kichern, Endivien, Lattich, Wegweiß Cichorie, Kürbis, Wiesengras, Heu mit Salpeter besprengt.

3. Der Trank laulicht Wasser sein, worin gesotten werden Engelsüß, Betonic, Bockshornsaamen, Salpeter, Wermuth, Andorn und Calmus. Im Fall man aber diese Arzeneien nicht alle zu erlangen weiß, so kann man ohne Bedenken auch einige davon weglassen; doch ist es sehr gut wenn man noch etwas Roggenmehl unter den Trank mischt.

4. Eine gute Streu.

5. Das Pferd im Winter wohl zudecken.

Das 13te Capitel.

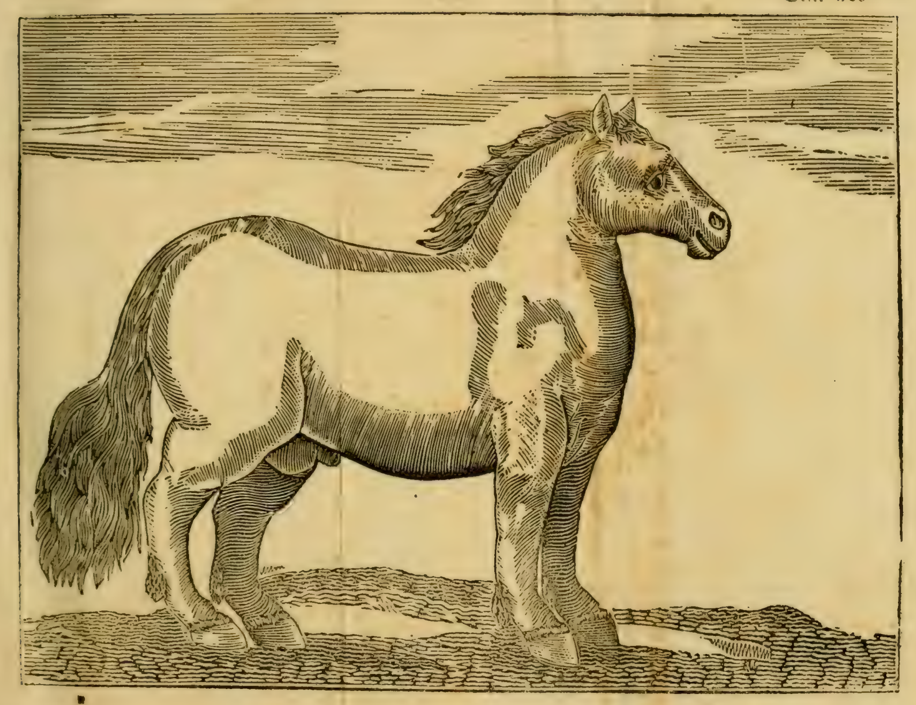
Von der Wassersucht.

Diese Krankheit hat ihren Ursprung aus der Menge und dem Ueberfluß kalter Materien, welche sich in die

Glieder hinein drängen, und dieselbe hoch auftreiben, daß sie also dick werden und geschwellen. Die Wassersucht fangt eigentlich dann erst an sich recht zu entwickeln, nachdem die Leber so sehr erkältet und geschwächt worden, daß sie nicht im Stande ist, den im Magen vorbereiteten weißen Saft in Blut zu verwandeln, sondern denselben meistens zu Wasserblästen oder Winden macht, oder zu einer kalten, dicken und phlegmatischen Feuchtigkeit. Ebenso auch wenn der Canal der Galle verstopft ist, schwacher Magen oder die Adern in dem Gekröß nicht recht disponirt sind, sondern verstopft und schwach, oder das Herz mit Krankheit behaftet, die Gedärme, Nieren, Milz, Queerblatt, Lungen und dergleichen innerliche Körpertheile nicht recht in ihrem natürlichen Stand und Wesen sind, daher dann die Kraft der Leber die den aus dem Magen empfangenen Saft in Blut verwandelt, sehr geschwächt und über die Maßen erkältet wird, daß sie also ihr Amt nicht recht verrichten kann sondern anstatt des Geblüts, phlegmatische böse Feuchtigkeiten erzeugen muß.

Aeusserliche Ursachen sind übermässige Hitze oder große unleidentliche Kälte, all zu strenge und schwere Arbeit, oder wenn sie eine Zeitlang grobe, dicke und verstopfende, zu sehr erkältende und Feuchtigkeit gebährende Speissen gefressen haben, oder in allzu großer Hitze, von faulem, trübem und kaltem Wasser saufen, denn zu derselben Zeit sind die Gänge und Straßen in dem ganzen Leib offen, daß also die Kraft des Wassers desto beßer durchdringen, den ganzen Leib in einem Augenblick erkälten und die natürliche Wärme austilgen kann.

Es gibt also drei verschiedene Gattungen der Was-





sersucht; die erste heißt Anasarca oder Leucophlegmatia, als eine, die sich mit einer weichen Geschwullst über den ganzen Leib ausbreitet. Die andere wird Ascites genannt, setzet sich mit einer sehr dicken Geschwullst in den Bauch und die Beine, daß solche davon aufschwellen. Die dritte Art heißt Tympanites, setzet sich zwar auch mit dicker Geschwullst in den Bauch, aber solche Geschwullst ist mehrentheils von lauter Wind und Blästen.

Die Kennzeichen der ersten Wassersucht, Anasarca genannt, sind folgende:

1. Das Pferd ist über dem ganzen Leib wie auch am Kopf, sehr geschwollen.

2. Wenn man zu Anfang mit einem Finger darauf drückt, so bleiben die Gruben eine Weile stehen. Siehe Figur No. 14.

3. Wird der Kopf noch größer und geschwollen, daß man auch keine Blutadern mehr daran sehen oder erkennen kann.

4. Die andern Oerter des ganzen Leibes sind trocken und hart.

5. Im Liegen steuren sie sich nicht auf den Bauch, sondern strecken und legen sich auf eine Seite, und lassen, indem sie sich reiben, die Haare sehr ausfallen.

Cur.

Diese Krankheit entstehet aus erkälteter Leber, Milz und allen daraus entstehenden kalten Feuchtigkeiten, von welchen sie sich in dem ganzen Leib austheilet.

Vor allen Dingen soll man dem Pferd den Leib offen halten, sowohl im Pferchen als im Stallen.

Ein Clystir W.

Eppich, Petersilienkraut, jedes 3 Händevoll,

Wilden Steinklee 1 Handvoll,
Anis, Fenchel, jedes 1 loth,
Lerchenschwamm ½ loth,

siede alles wohl in einer Hammels- oder Schweinenbrühe, nehme von der abgeseihten Brühe 1½ Maaß,

Salz 1 Handvoll, 3 Eierdotter,
Pulp. Colocynt. 1 Quintlein,

gebrauche es auf einmal laulicht.

Des andern Tages schütte ihm nachfolgenden Trank ein:

W.

Siebengezeit 1 Handvoll, Jalap 1 loth,
Lerchenschwamm 1 loth, Hollunderwurzel 3 loth,
Wein 2 Maaß, siede es wohl und schütte es dem Pferd etliche Tage nacheinander ½ Maaß davon auf einmal ein.

Ein anderes W.

Attichwurzel, blaue Schwertelwurzel,
Meisterwurzel, Ferberröthe, jedes 1 loth,
Odermenig, Salbei, Gamanderlein,
Wermuth, Soldanella, jedes 1 Handvoll,
Rinden von Tamariscen,
Von Cappernwurzel, jedes 1 loth,
Esulä, Fenchel, Petersiliensaamen, jedes ½ loth,
Senesblätter 2 loth, Jalap,
Lerchenschwamm, jedes 1 loth,
Turbith 2 Quintlein, Ingwer ½ loth,
Muscatenblüthe 1 Quintlein,

siede alles miteinander wohl in 6 Maaß fliessendem Wasser, von dieser Brühe schütte dem Pferd täglich ½ Maaß auf einmal laulicht ein.

Ein anderes W.

Blaue Schwertelwurzel, Petersilienwurzel 3 loth,
Esulä 2 Quintlein, Odermenig,
Kunigundskraut, jedes 1 Handvoll,
Senesblätter, Rhapontic, jedes 2 loth,
Agaric 1 loth, Turbith 2 Quintlein,
Saffran 1 Quintlein, Nägelein, Zimmet,
Muscatenblüthe, jedes ½ Quintlein,
siede es in 6 Maaß Wein und schütte es dem Pferd täglich davon ½ Maaß laulicht ein.

Ein anderes W.

Gummi gutta 2 Quintlein, Agaric 1 loth,
Turbith 1 Quintlein, Soldanella 2 Quintlein,
Jalap 1 loth, wilder Cucumernsaft ½ loth,
Hermodacktyli 2 Quintlein,
Rad. Iteos nostrat. 1 loth,
Esula 1 Quintlein, Hollunderblüthe,
Ebuli, jedes 2 Händevoll, siede diese Stücke alle mit einander in 1½ Maaß Wein oder fliessendem Wasser, und preße es hernach durch ein Tuch, davon schütte auf einmal ¾ Maaß ein, gebrauche es etlichemal.

Ein anderes W.

Calcinirtes Spießglas mit Salpeter präparirt und unabgesüßt, 1 Quintlein,
Wermuthwasser ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, setze es etliche Tage fort; oder brauche 2 Quintlein Crocus metallorum statt deßen.

Ein anderes W.

Hierä picrä 2 loth, Taubenkoth 3 loth,
Mauerrauten 2 loth,

Hammelsbrühe 3 Maaß, siede es wohl untereinander und nehme von der Brühe 1½ Maaß,

Salz 1 Handvoll, Honig ¼ Pfund,

mische es untereinander und gebrauche es laulicht.

Ein anderes Clystir.

Fenchelwurzel,

Eppichwurzel, jedes 1 Handvoll,

Ysop, Bergmünze,

Spicanardi, jedes 2 Häudevoll,

siede es wohl in Schweinen oder Hammelsbrühe, von dieser Brühe nimm 1½ Maaß,

Hierä picrä 1 loth,

Salz 1 Handvoll,

mische es untereinander und gebrauche es laulicht.

Ein anderes.

Nehme von dem Pulver Hierä picrä 1 loth,

Honig 8 loth, Taubenkoth 6 loth,

Salz 1 Handvoll, Geiskoth 3 loth,

Mispelsaamen 1 loth, Essig, so viel genug ist, mische es untereinander, mache Zapfen daraus und gebrauche es statt eines Clystirs.

Ein anderes Clystir W.

Bingelkraut,

Attichwurzel und Blätter 2 Händevoll,

Eibisch 1 Handvoll, siede es wohl in fliessendem Wasser, nimm von der Brühe 1 Maaß,

thue dazu Hierä picrä 1 loth,

Honig 4 loth, Rautenöl 2 loth,

Salz 1 Handvoll, 5 Eierdotter,

mische es untereinander und gebrauche es warm.

Den Harn zu befördern.

Eppich, Fenchel, Wegwart,
Spargenwurzel, Kleewurzel, jedes 1 Handvoll, gedörrt und zu Pulver gestossen, davon täglich 3 Löffelvoll mit einer halben Maaß Wein vermischt und auf einmal eingegossen.

Ein anderes den Harn zu befördern.

Bergmünze, Majoran,
Wilde Däumenten, jedes 1 Handvoll, in einer Maaß Wein gesotten und auf einmal laulicht eingegossen.

Man macht auch ein Pflaster oder einen Umschlag von Geiskoth und Menschenharn, oder gestoßene Schneckenhäuser, oder von Steinklee, was alles gewaltig trocknet und wäschet es auch mit warmer Lauge mit Salz vermischt.

Wenn aber alles nicht helfen will, so ist es nöthig, daß man den Schnitt vornehme und die Haut eröffne, doch muß man sich damit wohl vorsehen, daß man nicht viel Wasser auf einmal heraus laße, weil sonst das Pferd ohnfehlbar des Todes ist.

Die Oeffnung zu verrichten geschieht auf folgende Weise:

Lege das Pferd auf den Rücken und verwahre es wohl mit Binden, alsdann fasse die Haut zwei Finger weit unter dem Nabel gegen die Ruthe des Gemächs zu mitten auf dem Bauch mit der linken Hand, öffne solche bis auf die inwendige veste und starke Haut des Unterbauches, hernach öffne dieselbe auch bis auf das Gedärm hinein, aber so behutsam es sein kann, schiebe alsdann ein Röhrchen von Kupfer oder Messing hinein

in die Wunde und helfe dem Wasser allmählich heraus, doch täglich nicht mehr als ein Pfund, das continuir, bis alles heraus ist; wenn du aber das Röhrchen wieder gezogen hast, in die Wunden eine Wicke oder Erbse hinein schiebst, damit sie vor der Zeit nicht zuheile, nachdem aber alles Wasser heraus ist, so heile es zu wie andere Wunden.

Wenn solches geschehen, soll man die Leber mit stopfenden Gewürzen wieder stärken, als Calmus, gelben Sandel, Nelken, Muscatenuß und dergleichen,

Die Verpflegung während dieser Wassersucht, Anasarca genannt ist:

1. Der Stall soll mittelmäßig warm, trocken und von allen Winden befreit sein.

2. Eine gute Streue.

3. Das Futter soll sein rothe Kichern, Gerste, Feigenbohnen in Wasser eingeweicht, oder Weizenkleien, gebrochener Haber, worunter nachfolgendem Pulver täglich 3 Löffelvoll sollen gemischt sein:

Blätter von wilder Cucumernwurzel,
Rettichwurzel jedes 10 loth,
Coloquinten 2 loth,
Lerchenschwamm,
Weidenschwamm, jedes 4 loth,

alles zusammen gemischt, gepülvert und in dem Futter zu fressen geben.

Statt des Heus gebe man ihm: Weidenblätter, Köhlblätter, Rettich, Ulmenbäumenzweige, Wegweiß, Heu mit Salpeter bestreuet.

4. Der Trank soll sein, gesottenes Gerstenwasser mit Salpeter vermischt und Weinstein, Wasser, worin Kümmel, Fenchelsaamen, Bockshornsaamen, Wachhol-

derbeeren, Hollunderrinden, Soldanella, Meisterwurzel Tamariskenschelfen gesotten und ein wenig Roggenmehl gerührt worden, von diesem solle man dem Pferd laulicht aber wenig zu trinken geben, nur damit es leben könne.

Eben so kann man ihm auch unter dem Trinken Lauge von Rebenasche, Wachholderasche oder Bohnenstroh asche gießen; das wenige Trinken ist hier das vornehmste Mittel und trägt zur Heilung der Krankheit außerordentlich viel bei:

5. Das Pferd soll man alle Tage an der Sonne oder bergigten Orten, jedoch mit Decken wohl zugedeckt bewegen lassen, hernach den Schweiß wohl mit warmen Tüchern fein gegen die Haare und davon abreiben und wischen, und schmiert sie alsdann mit solchen Oelen, welche die Kraft haben zu erwärmen.

Folget nun die andere Art der Wassersucht, Ascites genannt.

Diese Art der Wassersucht entstehet von Härtigkeit der Leber, Verstopfungen, Härtigkeit des Milzes, so wie auch wenn die Gallrinnen sammt den Blutadern des Kröses verstopft sind, wodurch der Magen erkaltet und die Leber geschwächt wird

Die Zeichen dieser Wassersucht sind:

1. Ist der Unterbauch anfangs sehr dick und hart, so wie auch die Hinterschenkeln sammt den Geburtsgailen und ganzem Geschröt hoch aufgelaufen.

2. Die übrigen Körpertheilen sind dagegen ganz mager und ausgetrocknet.

3, Inwendig in dem Leib fühlt das Pferd wenn es sich reget oder schüttelt, ein Getös oder Gerümpel, als

wenn man ein Geschirr mit Wasser, welches nicht gar voll ist, rüttelt oder schüttelt.

4. Kann das Pferd nicht wohl athmen, denn das Wasser, mit welchem der Leib erfüllet ist, drückt das Queerblatt also, daß es sich nicht wohl bewegen kann.

5. Kann nicht vor sich gehen, streckt wenn es still stehet, die vordern Schenkel gegen das Maul gewaltig heraus, deßgleichen auch die hintersten Schenkel, gegen dem Schweif hinaus, mag weder essen noch trinken, weil ihm der Magen zu sehr erkaltet und geschwächt ist.

6. Gibt einen harten und wenig Mist von sich und dazu geschieht es äußerst mühsam, wie gleichfalls auch wenig Harns, zittert mit den Füßen und bekommt zuletzt ein Fieber, welches das ohnfehlbare Zeichen des Todes ist.

7. Wirft sich oft vor großem Schmerzen auf die Erde, seufzet und strampfet auch mit den Füßen.

Cur.

Vor allen Dingen soll man dem Pferd den Leib offen halten, sowohl in dem Pferchen als Stallen, mit obenbeschriebenen Clystiren.

Man soll ihm warme Säckchen mit Asche über den Bauch und das Geschwullst binden, solches oft thun und folgenden Einguß geben:

Violenkraut, Erdrauch,
Capillus veneris, jedes 2 Händevoll,

siede es wohl in Wasser, nehme von der abgeseihten Brühe 1 Maaß,

Hierä picrä 2 loth, Agaric 1 loth,

untereinander gemischt und warm auf einmal eingegeben

Ein anderes W.

Calcinirtes Spießglas 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
warmen Wein 1 Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, oder 2 Quintlein Crocus metallorum.

Ein anderes.

Knoblauch 6 loth, Goldwurzel 3 loth,
Liebstöckel ein loth, siede es in einer Maaß Wein, und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Knoblauch 4 loth, Ysop 3 Händevoll,
Bockshornsaamen 4 loth,
Brunnenkressensaft ½ Maaß,
Wein eine Maaß, siede es wohl untereinander und schütte von der Brühe ½ Maaß laulicht auf einmal ein.

Ein Clystir.

Endivien, Bingelkraut,
Scariola, Wermuth, Camillenblumen,
Mangold, jedes eine Handvoll,
siede es wohl in einer fetten Brühe, nehme dieser Brühe 2 Maaß,
Caßiarinde, Hierä picrä, jedes ein loth,
Pulpa colocynt ein Quintlein,
Salz eine Handvoll, mische es untereinander und applicirs dem Pferd auf einmal.

Ein anderes Clystir.

Saft von wilder Cucumernwurzel ¼ Maaß,
Lilienöl ¼ Pfund, Wein eine Maaß,
Salpeter 2 loth, mische es untereinander und gebrauche es laulicht.

Ein Einguß.

Nehme Wermuth, Odermenig, Ysop, siede es in fliessendem Wasser, nehme der Brühe ½ Maaß,
Honig 8 loth, Meerzwiefelessig ¼ Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Das Pulver von einem calcinirten Igel, 2 loth,
Honig 6 loth, Wein ½ Maaß
mische alles untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, gebrauche es etliche Tage,

Ein anderes.

Saft von Schwertelwurzel,
Attichwurzel jedes ¼ Pfund,
Agaric ½ loth, Wein ½ Maaß
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Hollunderwurzel oder Rinden,
Attichwurzel, jedes 2 loth,
siede sie wohl in fliessendem Wasser und schütte dem Pferd täglich davon ½ Maaß laulicht ein.

Ein anderes W.

Die Brühe worin 2 loth Soldanella gesotten worden, Wermuthbrühe ½ Maaß,
Wilden Cucumernsaft 8 loth,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.
Soldanella Jalap, Agaric,
Wilden Cucumernsaft, jedes 1 loth,
mische es untereinander, laße es in 1½ Maaß Wein sie-

den, den Wein laße über Nacht stehen, und schütte nachher dem Pferd auf zweimal ein.

Ein anderes W.

Wilden Cucumernsaft 2 Quintlein,
Blaue Schwertelwurzel 2 loth,
Extract esulä 1 Quintlein,
Agaric ½ loth,
Rhapontic 1 loth, Turbith 1 Quintlein,
Jalap ½ loth,
mische es untereinander in ¾ Maaß Wein und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Taubenkoth 6 loth,
Wein ½ Maaß, mische es untereinander und gieße es auf einmal ein; wiederhole es einigemal.

Ein anderes.

Nehme Thannenöl 2
Terpentinöl 1 loth,
Wegwartwasser oder Brühe ½ Maaß,
mische dies untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Blätter von Meerköhl 8 loth,
Essig ¼ Maaß, Salz 2 loth,
Honig 6 loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Saft von Pfriemenkraut, ¼ Pfund,
Wein ½ Maaß,
mische alles untereinander und schütte es auf einmal ein.

Oder gib ihm die Meng wilde Cucumern zu fressen.

Man kann sie auch schneiden wie die Wassersucht Anasarcam.

Ein anderes.

Liebstöckelwurzel 6 loth,
Beerwurzel 2 loth, Opoponax 1 loth,
Wein ½ Maaß,

stoße und mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Die Verpflegung ist wie in der ersten Art der Wassersucht Anasarca angegeben wurde.

Von der Wassersucht Tympanites oder die trockene oder Windwassersucht genannt.

Deren Zeichen sind folgende:

1. Solchen Pferden ist der Unterbauch, wegen der Bläste und Winde, die sich in demselben versammelt, dermaßen dick, aufgeblähet und hart, daß es, wenn man mit einer Hand darauf klopfet, einen Hall oder Thon wie eine Trommel von sich gibt.

2. Solche Pferde haben eine ausgespannte Haut, starrichte Hälse, und halten selbige dermaßen ausgestreckt, als ob sie keine Gleiche darinn hätten, als daß sie den Kopf nicht hinabwärts nach dem Futter entgegenbücken, noch auch in dem Gehen die hintere Schenkel zu den vördern bringen können.

3. Mögen weder essen noch trinken, und schlafen wenig oder gar nicht.

4. Geben den Mist und Harn mit großer Beschwärniß von sich.

Diese Krankheit entstehet von der verstopften Leber, Milz, wie auch von der Gallrinnen.

Cur derselben.

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten, und alle diese vorerwähnte Arzeneimittel in vorher beschriebenen beiden Wassersuchten, gebrauchen, darneben aber die Resolution oder Vertheilung der Winde wohl beobachten und befördern.

Folget eine Clystir.

Fenchel, Gartenkressen, jedes 1 loth,
Kümmel ½ loth, Rauten 1 Handvoll,
siede es wohl in einer fetten Brühe, davon
Nehme der Brühe 1½ Maaß,
Hierä picrä 3 loth,
Rautenöl, 4 loth, Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Ein anderes Clystir W.

Mauerrauten 4 Händevoll,
Nesselsaamen, Kümmel, Lorbeer, jedes 2 loth,
Mangold 3 Händevoll, siede es wohl in einer fetten Brühe,
Nehme dieser Brühe 1 Maaß,
Baumöl ¼ Pfund, Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Ein anderes.

Mache Zapfen von Honig, und applicirs dem Pferd.

Ein anderes.

Oder Mixtur von Nesselsaamen, Lorbeer, hellglänzend Salz, Kümmel und Honig, die ziehen das Wasser aus dem Leib.

Ein anderes.

Wilden Cucumernsaft 2 loth,

Koloquinten ½ loth,
Eine halbe Rindsgalle,
Honig so viel als nöthig zu einer Masse ist,
Salz 2 Händevoll, mische es untereinander, laße über einem Kohlfeuer sieden, bis es so dick wird, daß man Zapfen daraus formiren kann, diese gebrauche Morgens und Abends.

Ein Einguß.

Nesselsaamen 1 loth,
Extract von Caßiarinde 3 loth,
Hierä picrä 2 loth, Pulpa Colocynt. ½ loth,
Fenchel ein loth,
Distillirt Wasser von Eppich,
Steinklee ein Maaß
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ueber den Bauch soll man warme Asche legen, welche mit Leinöl und wilden Cucumernsaft besprengt worden, und solches oft thun.

Ein anderer Umschlag.

Asche, Kleien, jedes 6 Händevoll,
Hirsen 4 Händevoll,
Kümmel eine Handvoll,
Weinrauten 2 Händevoll,
Anis 2 loth,
mische es untereinander, mache es warm und schlage des Tages oft über.

Ein anderer Umschlag.

Küheкoth 4 Pfund,
Geiskoth ½ Pfund,
Taubenmist ein Pfund,
Bohnenmehl ½ Maaß,

Bergmüntze 3 Händevoll,
Kümmel eine Handvoll,
Honig ½ Pfund,
Terpentin ¼ Pfund,
mische alles untereinander und schlage es warm über.

Man soll auch den Bauch und die Lenden oft und viel mit warmem Wasser waschen, und mit den Mitteln umwechseln, auch wohl warme Säckchen von Asche oder Kleien, oder Hirsen und Salz überlegen und dasselbe oft wiederholen.

Ein anderes.

Man kann sie auch schneiden wie die Anasarcam und Ascitem, außer daß diese vier Finger breit von dem Nabel gegen die Brust zu muß geschnitten werden.

Die Verpflegung ist, wie in den vorigen beiden Wassersuchten schon beschrieben worden.

Das 14te Capitel.

Von der Schwindsucht.

Die Schwindsucht ist nicht etwa ein merkliches Dahinschwinden irgend eines Gliedes oder Körpertheile, sondern vielmehr eine innerliche Krankheit, welche durch das Beschädigen der Lunge entstanden ist. Diese Beschädigung kann geschehen durch einen Sprung, Fall, Schlag, ein Geschwür, das sich an der Lunge ansetzt, oder von einer Eitermaße, die lange auf der Lunge liegen blieb, einen heftigen Husten hervorbrachte und dadurch das Zerreißen der Lunge verursachte. Die natürlichen Feuchtigkeiten verzehren sich daher von Tag

zu Tag mehr, die Pferde fangen an zusehens am Körper abzunehmen und werden endlich so mager, daß sie vor Mattigkeit dahinfallen und sterben.

Dieser Krankheit Kennzeichen siehet man vor Augen, muß in allen Dingen auch curirt werden wie in den Capiteln, von der Lungensucht und andern Mängeln der Lunge und des Hustens genugsam beschrieben worden. Man hält es daher für überflüßig, sich hier weitläuftiger über diesen Gegenstand auszudrücken und verweißt den geneigten aufgedachte Anweisungen zur gehörigen Behandlung.

Das 15te Capitel.

Von dem Milz und seinen Krankheiten.

Das Milz ist von einer dünnen, lückerichten und schwammichten Substanz, liegt an der linken Seite, zwischen dem Magen und den Rippen, reiniget von Natur das Geblüt von der Melancholie, indem sie es von der Leber an sich ziehet; kann sich deßhalb um einer geringen Ursache willen ausdehnen, auf alle Seiten ausbreiten, dick machen und erheben, und mit dem Hefen des Geblüts auch alles andere, so ihr etwa aufstoßt, an und aufnehmen; daher es dann kommt, daß es öfters durch einen widerwärtigen Zufall von den dicken Dämpfen oder der natürlichen Melancholie, oder sonst einer dünnen flüssigen Feuchtigkeit dermaßen eingenommen, überfallen und dick gemacht wird, daß es, wenn nemlich die gemeldete Materien in ihm zusammen rinnen und gestehen, dadurch ganz und gar verhärtet, als-

dann kann es sich zu gebührender Zeit, wie es sonst zu geschehen pfleget, nicht mehr selbst reinigen, sondern ist allenthalben verstopft.

Diese Mängel und Gebrechen aber kommen gewöhnlich daher, wenn die Pferde eine lange Zeit nichts als grüne Früchte, frisches Gras, oder sonst feuchte, kalte und dicke Speisen in sich fressen, an feuchten oder sümpfigten Orten weiden oder stehen müssen, oder viel Eiskalt Wasser saufen, ja sie entstehen auch bisweilen daher, wenn das Milz der natürlichen dünnen und fliessenden melancholischen Feuchtigkeit in sich hat, weil entweder das Geblüt derselben voll, oder die Leber für sich selbst einer Krankheit unterworfen ist, oder weil das unvermögliche und schwache Milz dieselbe zu rechter und gebührlicher Zeit nicht von sich treiben kann, oder sonst mangelhaft und verstopft ist.

Die Kennzeichen dieser Aufblähung und Verhärtung des Milzes betreffend, sind dieselbe in allen Pferden nicht allezeit einerlei, sondern je nachdem die Krankheit in diesem groß, in jenem aber gering ist, sehr ungleich, daher dann.

1. Etliche haben einen großen und dicken Bauch, welcher auf der linken Seite fast rauh ist, athmen dabei oft und geschwind.

2. Ziehen etliche die Rippen auf der linken Seite mehr übersich als auf der rechten, seufzen oft und viel, und werden alle Tage magerer; und können sich übel auf die linke Seite legen.

3. Etlichen ist der ganze Bauch groß und dick und so hart, jedoch auf der linken Seite etwas mehr als auf der rechten, daß man auch mit den Händen kaum hin-

einwärts drücken kann, athmen oft und viel, gehen langsamer als sonst ihre Gewohnheit ist.

4. Etlichen ist der Unterbauch groß und dick, weil sich die Materie des Milzes in das ganze Netz ausgespreitet hat, niesen wann sie sonst gehen oder etwas arbeiten, wenden vor großem Schmerzen, den sie in der Arbeit empfinden, den Kopf bald dorthin bald dahin.

Diese Krankheit kommt die Pferde meistentheils in dem Frühling an, wenn sie sich mit dem frischen Gras gar zu sehr überfüllen, ist anfänglich leicht zu curiren, wenn es aber einmal recht eingewurzelt hat, schwerlich oder gar nicht mehr zu vertreiben.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man ihm den Leib offen halten, sowohl im Pferchen als Stallen, und die Clystir brauchen, welche in den Leber-Curen beschrieben worden.

Für die Aufblähung, Härtung und Entzündung des Milzes:

Schmiere ihm die linke Seiten um die Gegend wo das Milz liegt, mit nachfolgender Salbe täglich zweimal.

Hirschmark 6 loth,
Entenschmalz,
Hühnerschmalz, jedes 2 loth,
Schweinenschmalz 1 Pfund,
Süßes Mandelöl 2 loth,
Wachs so viel genug ist, mische es untereinander und schmiere das Pferd warm damit.

Ein anderes.

Heidnisch Wundkraut,

Wermuth, jedes 6 Händevoll,
Spicanardi 3 Händevoll,
Weinrauten 4 Händevoll,
Dill 3 Händevoll, Enzian 6 loth,
Capernwurzel 4 loth,
Osterlucey 6 loth,
Lorbeer 10 loth, Kümmel 4 loth,
siede es wohl untereinander und preße den Saft wohl davon, diesen Saft schütte in 2 Pfund Baumöl, laße es sieden, bis die wässerichte Feuchtigkeiten alle verzehret sind, alsdann schmiere das Pferd damit.

Ein anderes.

Eibischsaft,
Wilden Cucumernsaft, jedes ½ Maaß,
Camillenöl ¼ Pfund, Loröl ½ Pfund,
siede es, bis das Wasser von den Säften verraucht ist, alsdann schmiere das Pferd warm damit, hernach gib ihm folgenden Einguß:
Haselwurzel 3 loth,
Wein ½ Maaß,
siede es wohl, drücke es aus und schütte es dem Pferd auf einmal ein, gebrauche es etliche Tage.

Ein anderes.

Tamariskenschelfen 3 loth,
Capernwurzel 2 loth,
Reinfarrenkraut 1 loth,
Lorbeer 2 loth, siede es wohl in 1 Maaß Wein, drücke die Brühe davon und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes W.

Haselwurzel, Reinfarrenwurzel, jedes 2 loth,
Betonien 3 Händevoll,

Andorn, Wermuth, jedes 2 Händevoll,
Agaric 1 loth,
siede es in Wein, und preße den Saft davon.
Nehme des Safts ½ Maaß,
Hierä picrä 1 loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein anderes W.

Wilden Cucumernsaft 1 loth,
Hierä picrä 2 loth,
Die gesottene Brühe von Tausendgüldenkraut und Capernwurzel drei Viertel Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein anderes.

Nesselsaamen 2 loth,
Milzkraut, Tamarisken, jedes 1 loth,
Ferberröthe 1 Handvoll,
Calmus 2 loth,
Weidenrinden,
Hollunderrinden, jedes 1 Handvoll,
siede es wohl mit einander in Wein, preße die Brühe davon und schütte dem Pferd drei Viertel Maaß auf einmal laulicht ein.

Ein anderes.

Tamarisken 1 loth,
Myrobalani, Engelsüß, jedes 2 loth,
Gesotttene Brühe von Weidenblätter und Borretsch 1 Maaß
siede es wohl untereinander und schütte die Brühe davon auf einmal ein.

Ein anderes W.

Extract von schwarzer Nieswurzel, ½ loth,
Zimmet, Mastix, jedes 1½ Quintlein,
Die Brühe von gesottenen blauen Merzenveilen, ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Kümmel 8 loth,
Honig ¼ Maaß,
Teufelsdreck 1 Quintlein,
siede es in einer Maaß fliessendem Wasser und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Wermuth, Betonien,
Peterlein, jedes 2 loth,
Gamanderlein 1 loth,
Bibergeil 1 Quintlein,
Zucker 4 loth,
alles gepülvert, siede es ein wenig in Honigwasser ein Maaß, schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Die Brühe von Cappernwurzel,
Andorn, Knoblauch, jedes ½ Maaß,
Salpeter 2 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Eine Salbe, den preßhaften Ort damit zu schmieren.

Hirschen Unschlitt,
Geißen Unschlitt, jedes 1 Pfund,
Weirauch gepülvert 1 loth,

Bibergeil, Opoponax, jedes 2 loth,
Terpentin $\frac{1}{4}$ Pfund Loröl 1 Pfund,
Cyprinöl $\frac{1}{2}$ Pfund,
Harz 6 loth, Wachs 1 Pfund,
mache es alles über einem Kohlfeuer zu einer Salbe.

Ein anderes M.

Nehme das geschmelzte Stahlpulver, so in dem Capitel von den Leber-Krankheiten beschrieben worden und wende es genau so an, wie darüber Anweisung ertheilt wurde.

Ein anderes.

Zittwar 1 loth, Honig 4 loth,
Wein 1 Maaß, laße es wohl miteinander sieden, und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Die Verpflegung.

1. Ein warmer, trockener und heiterer Stall.

2. Soll man das Pferd alle Morgen vor der Fütterung wohl bewegen, daß es schwitze, hernach solchen Schweiß wohl abreiben und trocknen.

3. Die Speißen sollen nicht so gar überflüssig sein, rothe Kichern, Gersten, Bockshornsaamen, Kleienklümpchen, mit Honig und Salz, Kleien, worunter gestoßener Lerchen- und Weidenschwamm, Cappernwurzel, Eppich, Feigbohnen, Rettichblätter und Köhlkraut gemischt worden.

4. Der Trank soll sein Waßer worin gesotten worden, Fenchel, Bockshornsaamen, Eppichwurzel, Fenchelwurzel, Ferberröthe, Schwalbenwurzel, Braunwurzel, Salpeter, Weinstein u. s. w.

5. Soll das Pferd wohl zugedeckt sein und eine gute Streu haben.

Das 16te Capitel.

Von dem Herzen.

Das Herz in einem jeden Thier ist das edelste und aller vornehmste Glied, wovon das Leben abhängt.— Solches edle Glied nun ist auch vielen und mancherlei Krankheiten unterworfen, welche alle sehr gefährlich und gar bald tödtlich sind, wo nicht genugsame und geschwinde Gegenmittel und Hülfe mit sonderbarem großen Fleiß gebraucht werden, als da sind Herzwehe, Herzzittern, Ohnmachten, Herzgesperr und die Pest, giftiger Thiere Biß, auch andere unzählige äußerliche Begebenheiten, welche alle sehr gefährlich sind.

Das Herzwehe ist nichts anders, als wenn das Herz etwas unanmuthiges und der Natur zuwider um sich empfindet, welches dann das Thier so laß und matt machet, und dermaßen anfichtet, daß es sich kaum aufrecht halten, regen oder bewegen kann, ja es wird dieser Schmerz zuweilen so groß und heftig, daß es das Thier in einem Augenblick hinrichtet und man ihm auf keine Weise mehr helfen kann.

Die Ursachen des Herzwehes nun sind die äusserliche und innerliche. Aeußerliche sind, wenn sich das Pferd zu jähling erhitzet oder erkältet oder großen Hunger und Durst leiden muß, oder zu viel kalte und blästige Speisen gefressen hat, gefroren Wasser sauft, oder in einem dämpfigen heißen Stall, oder sonst rauchenden Ort stehen muß, dann solches erstickt des Herzens Wärme in einem Augenblick und macht dem Thier den Garaus. Ebenso ist die Pest auch einer der allerärgsten Feinde des Herzens, wie auch giftiger Thiere Biß.

Innerliche Ursachen sind eine einfache und schlechte Unrechtmäßigkeit ohne Materie, sie seie gleich hitzig oder kalt, denn solche vertheilt die Kräften des ganzen Leibes gar zu sehr und macht das Thier schwach und matt. Ebenso auch die scharfe und bissige Feuchtigkeiten die da sonderlich einer bösen Art und giftigen Natur und den lebhaften Kräften dieses Thiers mit ihrer ganzen Substanz zuwider sind. Bisweilen die andere Feuchtigkeit, so dem Herzen mehr nicht, dann mit ihrer Menge überlästig sind, und dasselbe rings her umgeben.— Manchmal die verbrannte Galle, die sich durch die Luftadern ausbreitet; die Würme, die zum obersten Magenmund hinauf steigen; die aufsteigende melancholische Dämpfe, weder von dem verderbten Geblüt oder gallenartigen oder anderwärtig aus dem Magen kommet, und zu dem Herzen gelangen, wovon auch das Herzgesperr seinen Ursprung hat; die große und heftige Krankheiten derjenigen Stücke und Glieder, welche nahe bei dem Herzen liegen, oder demselben sonst zugethan oder durch genannte Mitleidenschaft mit ihm verwandt sind, nämlich das Gehirn, das Herzhäuschen (Herzkammer), die Lunge, Leber, der oberste Magenmund, u. s. w.

Die Kennzeichen dieses Herzwehes sind mancherlei, denn diejenigen Pferde welche damit behaftet sind, die ziehen

1. den Bauch und Weiche ein.
2. Laßen den Kopf hängen.
3. Schlagen die Augen zur Erde und haben dieselben gewöhnlich mit Thränen angefüllt.
4. Schlagen den Kopf wider den Boden.
5. Beißen sich selbst in die Weichen.

6. Sind am Geschröt und den Geburtsgailen geschwollen.

7. Schwitzen bisweilen an den Füßen, auch über den ganzen Leib.

8. Fallen wenn man sie gehen läßet, auf die vordern Kniee, weil sie sich in dem ganzen Leib, sonderlich in dem Haupt, nicht wohl befinden, bis die Schwachheit endlich mehr zunimmt und größer wird.

9. Zittern mit ausgedehnten Nerven, bis sie endlich gar dahin fallen, und wenn sie bald sterben wollen, so lassen sie die Rute des Gemächs herab hängen, ziehen die Gailen ein und laßen den Harn Tropfenweis von sich fallen.

Das Herzzittern wird aus diesem erkannt, wenn es das Pferd um das Herz herum, wie auch in den Schultern und Vorderbügen unordentlich und natürlich klopfet, eine kalte Nase und kalte Ohren hat, über den ganzen Leib mager wird, die Haut gleichsam an den Rippen anklebend und einen starrichten Rücken hat.

Wenn die Syncope auf das Herzwehe erfolgt ist, so wird das Pferd ganz matt, laß und kraftlos, fällt dahin als wenn es allerdings gestorben, ist in seinem Kopf ganz erstaunet, hat eine kalte Nase und Ohren, zieht die Geburtsgailen zurück und die Lenden heftig ein, macht einen hohen knorrichten Rücken, hat einen rothen Harn und läßt denselben Tropfenweis von sich, bis die Krankheit fast zu Ende lauft, da es dann auch die Ruten seines Gemächs, wie auch die Zunge heraus hängen läßt, und kann dieselbe kaum wieder zurück hinein ziehen, weil es nämlich aller seiner Stärke und Kräfte beraubet, und dem Tod fast nahe ist.

Die Hebung aller dieser Krankheiten ist jedenfalls

äußerst schwierig und erfordert eine höchst umsichtige Behandlung, denn sie greifen gerade die Wurzel des Lebens, das Herz, an. Dazu kommt noch der Umstand, daß die Erkenntniß dieser Krankheiten anfangs äußerst schwierig ist, und später, wenn sich die Symptome unverkennbar wahrnehmen laßen, so ist die Krankheit gewöhnlich schon so weit vorangeschritten, daß die Heilung derselben sehr zweifelhaft ist. Es erfordert einen geschickten und erfahrnen Arzt, wenn man auf Erfolg rechnen will.

Zuförderst siehe, daß du das Pferd und sonderlich, wenn die Ursache eine kalte Complexion ist, über den ganzen Bauch und Brust fein warm zudeckest, es in einem mittelmäßigen und saubern Stall einsperrest und denselben mit solchen Sochen bestreust, welche einen guten Geruch von sich geben und die Kraft zu stärken haben, als in den hitzigen Ursachen Myrtenzweige, die Aeste von Granatäpfelbäumen, Rebblätter, Weidenblätter und dergleichen, in den kalten aber die Zweige und blätter von Lorbeerbäumen, Majoran, Schwertel und was dergleichen Sachen mehr sind.

Wenn die Krankheit von einer hitzigen Ursache herkommt, welches man dann aus des Pferdes Jugend, seinem ganzen Leben, seiner eigenen Großmüthigkeit, angeborner Kühnheit oder Frechheit, Gestalt des Leibes, Farbe, der Haare und der jeweiligen Jahrszeit wohl abnehmen kann, so laße des Pferdes Speise sein, Dinkel, Gerste, Weidenblätter, Wiesengras, genetztes Heu, mit Salpeter, und dann das Trinken frisches Wasser und Getränke von Gerstenmehl.

Bei den kalten Materien und Ursachen aber, als welches aus des Pferdes Alter, Trägheit, Furchtsam-

keit, melancholischer Natur, gelben oder todtbleichen Harn, Mattigkeit des Leibes und Gelegenheit gegenwärtiger Zeit (sintemal solche mehrentheils im Winter und Herbst sich ereignen) können offenbahrt und erkennet werden, gibt man ihnen rothe Kichern, Bockshornsaamen, Kleienklümpchen mit Honig, das Trinken von Roggenmehl.

Wenn du aber gewiß bist, daß solcher Gebrästen von Hitze entstanden, so gib ihm alle Morgen Herzstärkung mit Tränken ein, welche kühlen, jedoch mit etwas erwärmten Gewürzen vermischt, damit es desto besser durch und hinein dringen, also die Feuchtigkeiten vorbereiten und die Materie verzehren könne, zu welchem Ende dann dienet, Boretsch, blaue Violen, Ochsenzungen, Sandel, Melissen. Eben so auch die Pulver von Ochsenzungen, geschabtes Elfenbein, in gleichem Gewicht mit Rosenwasser eingeben, das Corallenpulver, Elfenbein mit Melissenwasser, oder Brühe von Boretsch vermischet. Dann solches alles wirkt zugleich wider hitzige und kalte Schwachheiten, wie gleichfalls die Latwerge hierä magnä mit Wein vermischt gewaltig hilft.

Nachdem also die allgemeine Purgation vorhergangen und die Krankheit im Abnehmen ist, so laße ihm unterdeßen die Naselöcher sammt dem ganzen Maul mit einem Schwamm in Essig allein, oder mit Essig und Rosenwasser vermischt oft und viel reiben und waschen, um das Pferd damit zu stärken und wieder zu seinen verlohrnen Kräften zu helfen, auch die ohnmächtigen Schweiße zu verhüten, den ganzen Leib, den Haaren entgegen, mit unzeitigem Oel und Rosenöl, wohl reiben.

Im Fall aber die Ursache eine blutartige Materie sein sollte, die sich an gewißen Körpertheilen oder Glie=

dern festsetzt, so laß dem Pferd, wo es nicht anderst sein Leben und Alter zuläßt, alsbald eine Ader öffnen.

Ist es aber hingegen eine kalte Ursache, so halte dich an Mittel welche wärmen, und gib dem Pferd etliche Tage viel Pulver von Majoransaamen mit Wein vermischt, oder Ochsenzungensaft, Majoransaft, oder die von denselben Kräutern gesottene Brühe, darunter, Ingwer, Zimmet, Galgant, Nelken mit Wein vermischt sein. Wohlthätig wirkend ist auch Lorbeer, Osterlucey, Myrrhen, welschen Quendel und dergleichen mit Wein vermischet; ferner 7 loth Meerzwiefel = Essig, oder 2 loth von der Mixtur Tryphera Saracenica genannt, in Wein vermischt. Die Naselöcher, Zunge und den ganzen Mund laße ihm mit dem allerbesten Wein, oder der Mixtur von Essig und Wein, des Tags oft und viel waschen, und mit Wein und Oel oft und viel den vordern Leib reiben, oder mit nachfolgender Salbe schmieren:

Wachs ½ Pfund,
Weirauch 2 loth,
Baumöl, so viel zu einer Salbe genug ist,

mische es untereinander über einem Kohlfeuer, zu einer Salbe.

Wenn aber dies alles nichts helfen will, so laße ihm unter dem Kniee des vördern Schenkels, auf dem hintern Fuß und auf dem Schwanz eine Ader öffnen und mit den gewöhnlichen Arzeneien fortfahren.

Wenn aber die Magenwürmer die Ursachen sind, kann man die Mittel gebrauchen, welche in dem Capitel, der im Laufe dieses Buchs diesem Gegenstand ausschließlich gewidmet werden wird, angegeben werden sollen.

Kommt diese Krankheit von der Pest, so sehe man wegen der Behandlung in den Capiteln nach, welche über die Pest abhandeln.

Das 17te Capitel.

Von dem Herzzittern.

Das Herzzittern, wenn es seinen Ursprung in dem Herzen hat, ist unheilbar, und bringt das Thier jählings und geschwind um, wo es sich aber verzieht und das Pferd Anfangs nicht gleich alsobald tödtet, kann man ihm mit einer Aderlaß begegnen.

Wenn es aber aus einem andern Glied, welches mit dem Herzen Gemeinschaft hat, herkommt, so kann man es (wiewohl es schwer und gefährlich genug hergehet) mit solchen Mitteln vertreiben, welche die Kälte und Bläste vertreiben, wie gleichfalls auch mit denen, welche erwärmen, die Geister subtil machen, und die Durchgänge und Luftlöcher eröffnen; indem das Herzzittern fast allezeit aus einer luftartigen und blästigen Substanz, und dann den unledichten melancholischen und blästigen Geistern, als aus seinen beiden sonderbaren und eigenen Ursachen entspringet, welche die Orte, in denen sie verschloßen liegen, mit einer großen Gewalt und Ungestümme so lang und oft erheben und aufblähen, bis sie zu ihrem Ausgang kommen und herausdringen.

Die Wirksamkeit der nachfolgenden Arzeneien hat sich in derartigen Krankheitsfällen schon vielfältig bewährt:

Ochsenzungensaft,

Majoransaft, jedes 4 loth,
Gestoßene Nelken 1 Quintlein,
Des besten Weins ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, denn es dienet zu solcher Krankheit trefflich wohl, besonders wenn sie aus einer Kälte herkommen.

Ein anderes.

Spicanardisaft 3 loth,
Wein ¼ Maaß, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Corallen, präparirt 1 loth,
Elfenbein, präparirt 2 loth,
Die Latwerge Diambra 1 loth,
Wein ½ Maaß, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Borretsch, Ochsenzungen,
Melißen, jedes 3 Händevoll, Wein 1 Maaß, mische es untereinander und schütte es dem Pferd laulicht ein.

Ein anderes.

Pfeffer 1 Quintlein,
Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Frische Rauten 1 Handvoll,
Opoponax 1 loth,
Wein ½ Maaß,

siede es mit einander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Meerzwiefeln und Weinrautensaamen, eines so viel als das andere, vermische es mit dem besten Wein, und gib dem Pferd davon eine Dosis von 6 loth ein.

Das 18te Capitel.

Von der Syncope oder gefährlichen Ohnmacht des Herzens.

Wenn das Pferd mit einer gefährlichen Ohnmacht überfallen wird, so muß man ihm sobald es möglich ist, wieder zu seiner Empfindlichkeit verhelfen, als schiebe ihm, falls sie auf einen kalten Umstand erfolget, Poley entweder allein oder in Essig vermischet, oder wilde Cucumern in die Naselöcher, oder laße ihm gestoßenen Pfeffer in die Naselöcher blasen, oder Wiezeln in Bibergeilöl genetzt hinein schieben, das ganze Angesicht mit frischem Wasser besprengen, ein Nießen zu erregen, den besten Wein in die Naselöcher hinein spritzen, die Zähne und Zunge mit Salz und Essig oder mit Theriak wohl reiben, die natürliche Wärme wiederum aufzumuntern und die Schenkel stark reiben laßen.

So bald es nun wieder zu sich selber kommen, so lasse es am ganzen Leib wohl reiben, es mit zarten und weichen Speisen unterhalten, und ob es gleich voller Geblüte steckte, so soll man ihm, weil es die Krankheit zu sehr abgemattet, gleich im Anfang nicht zur Ader laßen, sondern sich allgemach wieder erholen laßen, und

gib ihm, die Feuchtigkeiten zu vertheilen, Syrup von Saurampfer und Ysopen, 5 Tage nacheinander ein, und laße ihm alsdann nach Gelegenheit des Alters- Landes- und Leibes-Kräften, und der Krankheit selbst eine Ader öffnen.

Wenn aber die Ohnmacht auf eine Abmattung oder große Müdigkeit des Leibes erfolget, oder weil das Pferd vielleicht zu heftig purgiret, oder sonst seines Geblüts und Unmaß beraubt worden, so muß man fleissig Sorge tragen, wie man ihm wieder zu seinen Kräften helfen möge, und ihm Morgens und Abends Hühnerbrühe mit Eierdotter eingießen, und die Mixtur von Wein und Wasser.

Kommt es aber von Kälte her, so stelle das Pferd an einen warmen und saubern Ort, unterhalte es daselbst mit warmen und erwärmenden Speisen, und Wein mit Pfeffer vermischt.

Kommt es von Würmern her, so brauche man die Mittel, welche im Capitel von den Würmern beschrieben werden.

In scharfen und beissigen Feuchtigkeiten, so gib ihm Brod mit Granatwein vermischt ein.

Wenn die Ursache nichts anders ist als eine rohe und unverdaute Materie, so gib ihm solche Speisen, die hitziger Natur sind, auch dünn und subtil machen.

Also auch wenn des Pferdes Feuchtigkeit kalt und dick sind, so gib ihm solche Speisen, welche subtil und dünn machen, als rothe Kichern oder derselben Brühe mit Senf vermischt. Nochmals um das Herz zu stärken, vermische ihm das Trinken mit gestossenem Pfeffer und Wein, wie auch Spikanardi; denn es stärket das Herz, (die Materie seie gleich hitzig oder kalt) mit

seinem lieblichen Geruch sehr fein, damit es nochmals dasjenige, so ihm zuwider und schädlich ist, desto beßer von sich aus und abtreiben könne.

Das 19te Capitel.

Von dem Herzgesperr.

Das Herzgesperr ist eine solche Krankheit, welche absolut nicht vom Herzen herrührt, sondern durch das Glied, welches eine Mitleidenschaft und Harmonie mit dem Herzen hat, verursachet wird, welches einig und allein der Magen ist. Nemlich wenn die Würmer im Magen zu deßen Mund aufsteigen oder derselbe Magenmund sonst verletzt wird oder Schmerzen hat, deßwegen nicht allein das Herz, sondern auch die ganze Brust, oberhalb des Diaphragmatis, sich tödtlich befinden.

Die Zeichen des Herzgesperrs sind:

1. Wird das Pferd schwach und kraftlos, bekommt eingefallene Lenden und die Rippen erheben sich sichtbar.

2. Schlebäuchet es behende und heftig.

3. Schlägt es die Augen nieder und stellet sich fast träumig mit Orenſten.

4. Geschwellen ihm die Kniee, knicken und straucheln.

5. Das Geschröt läuft auf und fängt an zu schwitzen, ob es gleich ruhet.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten, und folgenden Einguß geben:

Pfeffer, Thymian,

Meerzwiefel, jedes 1 loth,
Lorbeer 2 loth, Baumöl $\frac{1}{4}$ Pfund,
Wein $\frac{1}{2}$ Maaß, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf zweimal ein.

Ein anderes.

Teufelsdreck 1 Quintlein,
Salpeter 1 loth, Honig 4 loth,
Wein, Essig, jedes $\frac{1}{4}$ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf zweimal ein.

Ein anderes.

Senf, Teufelsdreck, jedes 1 Quintlein,
Honig $\frac{1}{4}$ Pfund,
Wasser, Essig jedes $\frac{1}{4}$ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Die Verpflegung ist wie in den vorhergehenden Capiteln von den Herzkrankheiten beschrieben worden.

Das 20ste Capitel.

Von dem Magen im Allgemeinen.

Der Magen ist nebst dem Herzen und Hirn eines der vornehmsten Glieder in einem jeden Thier, auch vielen Krankheiten unterworfen, als nemlich:

1. Schmerzen oder Beleidigung des Magenmundes und desselben Blästen.
2. Böser Verdauung.
3. Unersättlichem Fraß, sonsten der Wolfs- oder Hundshunger genannt.
4. Verdruß des Futters, oder sonst Verstoß genannt.

5. Vom Futter überfressen, sonst Pler genannt.

6. Wenn ein Pferd etwas unrechtes, es sei was es wolle, in sich gefressen: als Wolfkraut, Wütherich, Qualster, Spinnen, Hühnermist, oder da die Hühner in die Krippen legen, Leim oder Erde, Tücher, Lumpen, eben so auch schädlich Trinkwasser.

7. Magenwürmer.

8. Leibwehe.

Dies alles sind Krankheiten, die alle aus dem Magen entstehen, und deßwegen hiernächst in ihren Capiteln im Einzelnen beschrieben werden.

Das 21ste Capitel.

Von den Schmerzen, denen der Magenmund unterworfen ist.

Dieser Schmerz des Magenmundes kommt entweder aus einer einfachen Unrechtmäßigkeit ohne Materien, oder aus einer Unrechtmäßigkeit mit und neben einer Materie, oder auf die Zertrennung desjenigen, so von Natur aneinander hängen soll, erfolget.

Die Ursachen sind zweierlei, äusserliche und innerliche: Aeusserliche Ursachen sind, so die Pferde etwa kaltes oder Eiswasser gesoffen, große Kälte gelitten, eine lange Zeit junges Gras gefressen, welches mit Reif überzogen, oder oben gefroren gewesen, was gemeiniglich im Herbst oder Frühling zu geschehen pfleget, oder sonst blästige und giftige Speisen in sich gefressen oder gesoffen.

Die innerlichen Ursachen sind, scharfe und durchnagende Materien, nebst den Feuchtigkeiten, so nicht allein

scharf, beißend und durchnagend, sondern auch einer bösen Art und giftig sind und sich in dem obern Magenmund versammelt haben; wiewohl es auch sonst durch andere als die phlegmatische, melancholische und kalte Feuchtigkeit kann erreget werden. Ferner durch die Würmer, besonders die sogenannte Käferwürmer, welche in den Magenmund hinauf steigen, welches der allerempfindlichste Ort ist, denselben benagen und beißen, wodurch also ein solcher gewaltiger Schmerz erregt wird, daß es dem Pferd gar leicht den Garaus machen kann.

Und wenn man nach dem Tode dergleichen Pferde öffnen läßt, so wird man um den obersten Magenmund herum viel blutrothe Würmer, so groß als Zürbelnüße finden, welche des Magens erstes Häutchen durchnaget haben.

Die Kennzeichen dieser Krankheiten, die von den scharfen Feuchtigkeiten oder Würmer herkommen, sind:

1. Pflegt das Pferd traurig zu sein, hängt den Kopf und schlägt das Essen ab.

2. Wird ihm zuweilen das Maul gesperrt, welches das allergewisseste Zeichen ist, daß die Käferwürmer den Magenmund und den ganzen Magen durchbißen haben, und dies ist in dieser Krankheit ein gewißes Zeichen des bald erfolgenden Todes.

3. Verlieret es alle seine Stärke und kann schwerlich mehr gehen.

4. Ist bisweilen der Mist mit Fett vermischt, bekommt ein hitziges Fieber über den ganzen Leib, ausgenommen an den Schenkeln, welche kalt und trocken bleiben, einen kalten und tödtlichen Schweiß, welcher sich

auch so heftig erzeiget, daß die Tropfen bis auf die Erde herabfallen, und fängt gemeiniglich an dem untern Theil des Bauchs an, kommt nochmals an das Haupt und von da über den ganzen Leib, allein die Schenkel ausgenommen.

5. Hängen die Augen und Naselöcher dem Pferd voller Unrath.

6. Das Maul ist ihm welk und erstorben, und gegen die Erde geneigt, haben einen schwachen Athem, und am ganzen Leib keine Wärme, werfen sich auf die Erde nieder, kalte Ohren, kaltes Geschröt, wenn man ihnen in den Mastdarm hinein greifet, eine große Hitze, so gemeiniglich Vorboten sind, daß die Aasvögel bald ein Fest zu erwarten haben.

Die Kennzeichen aber die aus den Blästen herkommen, sind folgende:

1. Fallen solche Pferde oft und viel auf die Erde und wälzen sich.

2. Wenn man ihnen mit der Hand zum Mastdarm hinein greifet, so fühlt sich derselbe dick und aufgeschwollen an, und es ist auch äußerst wenig Mist in demselben vorhanden.

Die Krankheit welche von scharfen und giftigen Feuchtigkeiten oder von den Käferwürmern herkommt, ist sehr gefährlich und unheilbar, wofern man nicht bei Zeiten nöthigen Fleiß anwendet, da sie gemeiniglich sich erst recht sehen laßen, wenn sie das Thier fast auf das Aeusserste gebracht haben, und des Magenmundes erstes Häutchen schon benaget ist.

Deswegen weil der Magenmund sehr empfindlich, kann es die Schmerzen nicht länger ausstehen, sondern erfordert schnelle Hülfe.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten, mit der Hand den Mist heraus aus dem Mastdarm ziehen, und folgendes Clystir brauchen.

W.

Pappeln, Bingelkraut,
Blaues Veilchenkraut, Eibisch, jedes 2 Händev.

siede alles wohl in Schweinebrühe, oder Hammelbrühe

Nehme von dieser Brühe 1½ Maaß,
Agaric ½ loth, Hierä picrä 2 loth,
Caßiarinde 1 loth,
Rautenöl, Camillenöl, jedes 3 loth,
Coloquintenmark 2 Quintlein,
Honig 8 loth, 7 Eierdotter,
Salz 1 oder 1½ Handvoll,

mische es untereinander und gebrauche es warm auf einmal, man kann dieses Clystir einigemal wiederholen.

Eine halbe Stunde nach dem Clystir soll man nachfolgenden Einguß geben:

Die Brühe von gelben Myrobalanen und
Tamarinden, ½ Maaß
Extract von Caßiarinde 1 loth,
Manna 2 loth,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 3 Quintlein,
Saffran 1 Quintlein,
Korallen, Diptam, jedes ½ loth,
Warme Kühemilch 1 Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Verglastes Spiesglas 1 Quintlein,

Saffran ½ Quintlein, Wein ½ Maaß,
laße es über Nacht stehen und schütte die Brühe davon auf einmal ein.

Ein anderes W.

Rhapontic 1 loth, Wein 1 Maaß,
Scammonium 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Hierä picrä 2 loth, Tamarinden,
Trypherä Saracenica, jedes 1 loth,
Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Scammonium 1 Quintlein,
Myrrhen, Lorbeer, jedes 1 loth,
Agaric ½ loth, Mithridat 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein, Honigwaßer 1 Maaß
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Krebsaugen 1 Quintlein, Wein ½ Maaß
Kreide 1 loth, 2 Muscatenüsse,
Rothen Bolus ½ loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Baumöl ¼ Pfund, Süßmandelöl 3 loth,
Diptam 1 loth, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Meerzwiefelessig 4 loth, Lorbeer 2 loth,
Weirauch ½ loth, Osterlucey 2 loth,

Myrrhen ½ loth, Garbenkraut 1 loth,

Wein ¾ Maaß, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein, dies macht das Pferd alsobald harnen.

Nach dem Eingießen soll man dem Pferd die Naselöcher und das Maul mit Wein oder Wasser auswaschen, worin Aloe oder Melissen gesotten worden.

Ein Clystir.

Tausendgüldenkraut 1 Handvoll,

Wilde Cucumernwurzel 1 loth,

Mangolt, Pappeln, jedes 1 Handvoll,

siede es wohl in Wasser, worin Speck oder sonst fettes Fleisch gesotten worden.

Nehme von dieser Brühe 1½ Maaß,

Baumöl ½ Pfund, Salz 1 Handvoll,

mische es untereinander und gebrauche es warm.

Einen Zapfen in den Mastdarm zu schieben.

Honig 4 loth, Veilchenöl 1 loth,

Salz 3 loth, mische es untereinander zu einem Zapfen und stecke es dem Pferd tief in den Mastdarm hinein.

Wenn aber die Gebrechen von den Blästen herkommen, so gebrauche nachfolgendes Clystir, nachdem du ihm vorher den Mastdarm mit der Hand gereinigt hast

Weinrauten, Wohlgemuth,

Bergmünze, Stabwurzel, jedes 1 Handvoll,

Anis 6 loth, siede dies wohl in einer fetten Brühe, hernach nehme dieser Brühe 1½ Maaß,

Hierä picrä 2 loth, Loröl 6 loth,

Salz 1 Handvoll, mische es untereinander und gebrauche es laulicht.

Gib ihm eine halbe Stunde darauf nachfolgenden Einguß:

Nehme Osterlucey 3 loth,
Bibergeil 1 Quintlein, Wein ½ Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Die Verpflegung.

1. Ein mittelmässig warmer Stall, der trocken und von allen Winden befreit sei.

2. Das Futter soll sein Kleienklümpchen mit Honig vermischet, gebrochene Gerste, worunter Corallen, zartes Heu und Spreu mit Honigwasser angefeuchtet.

3. Der Trank soll laulicht Wasser sein, worin Osterlucey, Saffran, Gerste, Anis, Lorbeeren und Pöonienwurzel gesotten worden.

Das 22ste Capitel.

Von dem unersättlichen Fraß, der Wolfs= oder Hundshunger genannt.

Diese Krankheit quält und schwächt die Pferde gewaltig, bringt sie auch öfters so weit, daß sie ganz und gar von sich kommen und in eine Ohnmacht fallen, und wenn derselbe lange währet, gar um das Leben; hat seinen Ursprung vom Reisen in großer Kälte, da man die Pferde hernach in kalte Ställe stellt, daneben großen Hunger leiden läßt, gar häufig auch zu ungebührlicher Zeit füttert, wodurch der Magenmund mit einer großen Unrechtmäßigkeit behaftet wird, inwendig leer und erkältet, oder sonst unvermöglich und blöd ist, kommt auch oft von einer melancholischen Säure des

Magens, oder von den Würmern in dem Magen.

Die Zeichen sind diese.

1. Biegen sich die Pferde vor großem Hunger, welcher sie gleichsam verzehrt, oft und vielmal zurück.

2. Zittern und schwanken, und gehen äußerst unsicher.

3. Können häufig vor großer Blödigkeit und Empfindlichkeit des Magenmunds den Hunger nicht länger ausstehen, nehmen sehr ab und fallen nieder auf die Erde.

4. Fressen die Streu und den Mist unter ihnen auf.

Die Cur.

Vor allen Dingen sind die in dem vorigen Capitel beschriebene Clystire zu gebrauchen.

Diesen Pferden soll man den Unterbauch mit sammt den Lenden und Weichen mit Wein und Oel oft reiben und nachfolgenden Einguß eingeben:

Gerieben Brod 1 Pfund,
Zimmet ½ loth, Wein 1 Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Gerieben Brod 1½ Pfund,
Nelken, Zimmet, jedes 1 Quintlein,
Starken Wein 1 Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Gutes Mehl 1 Pfund, 12 Eierdotter,
Wein ½ Maaß, Nelken,
Pfeffer, jedes 1 Quintlein,
Fleischbrühe 1½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Pimpernüßlein 1 Pfund,

Wein 1 Maaß, mische und stoße es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Gepülverte Erde ½ Pfund, Wein ½ Maaß, untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme neugebacken Brod oder Semmel, die Brosamen davon, tauche es in guten Wein und stoße sie ihm in den Hals.

Ein anderes.

Pineenkörner, Weizenmehl, jedes ½ Pfund,

Wein 1 Maaß, stoße und mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Erde ½ Pfund, Essig ½ Maaß, untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Krebsaugen ½ loth, Wein 1 Maaß,
Hirschhorn, spag. präparirt 2 loth,
Agtstein 1 loth, Mastix 1 Quintlein,
Rothen Bolus, Blutstein, jedes 1 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Corallen, Krebsaugen,
Zimmet, jedes ½ loth,
Calcinirtes Spiesglas 1 Quintlein,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Kommt aber der Hunger von den Würmer, so sehe man im Capitel von den Würmern, so wird man schon Heilmittel, finden, die gewiß helfen werden.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll warm und trocken, so wie auch mit einer guten Streu, sein.

2. Daß Futter soll gebrochen sein, worunter Blutstein und Bolus gemischt ist, und soll ihm des Tages oft Futter geben, aber nur wenig auf einmal, damit sie es desto beßer verdauen können und ihre Kräften nicht etwa überwältigt werden.

3. Der Trank laulicht, worin rohes Hirschhorn gesotten worden, und soll man ziemlich viel schönes Mehl darunter rühren.

Das 23ste Capitel.

Von des Magens schlechter Verdauung.

Diese Krankheit ist nichts anders als eine Schwächung und Hinnahme natürlicher Kräften des Magens weswegen dann derselbe das eingenommene Futter und den Trank nicht recht kochen kann, davon keine Nahrung zu der Leber kommt, sondern das Futter in lauter Mist und der Trank in Harn wird.

Die Ursachen sind erstlich zu viel Futter und Trinken oder Ueberhandnehmen der vier Feuchtigkeiten, wodurch die Verdauung verhindert wird, und die Speiße nicht nach Nothdurft kann gekocht werden. Zum andern entstehet diese Krankheit auch, daß die zerstörte Humore sich in die Haut des Magens, welche zwiefach

ist, als in einen Schwamm einziehen und seine Kräften schwächen, besonders wo viel Melancholie dazu kommt.

Die Zeichen dieser Krankheit sind:

1. Fressen solche Pferde viel, und leiden doch dabei immer Hunger.

2. Nehmen sie sehr an dem Leib ab, werden schmal und hängen den Kopf.

3. Die Speiße in dem Magen verkehrt sich in lauter Mist, und gehet solcher gar hart von ihnen.

4. Gehet bisweilen das Futter ganz wieder von ihnen.

5. Wollen oft und viel trinken.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten, die in dem 21. Capitel beschriebene Elystir gebrauchen und nachfolgende Pulver zu fressen geben.

R.

Hepar Antimonium 2 Quintlein wöchentlich dreimal in dem Futter zu fressen geben.

Seifenwasser ½ Maaß,

schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Bockshornsaamen ½ Pfund,
Meisterwurzel 3 loth,
Schwefel, Senft, jedes 4 loth,
Hanfsaamen ¼ Pfund,

stoße und mische alles zusammen und gib dem Pferd täglich eine Handvoll davon zu fressen.

Ein anderes.

Pulver von Meerrettig 1 Pfund,

Bockshornsaamen $\frac{1}{4}$ Pfund, mische es untereinander und gib dem Pferd täglich 3 loth davon zu fressen.

Ein anderes.

Birnbäumenmistel 1 Pfund,
Eicheln, Eichenlaub, jedes 2 Pfund,
Wermuth, $\frac{1}{2}$ Pfund,
Salbei, Täschelkraut, Galläpfel jedes 1 Pfund,
Ingwer, $\frac{1}{4}$ Pfund,
Meisterwurzel, Hirschwurzel,
Centaurea, Enzian, jedes $\frac{1}{2}$ Pfund,
Engelsüß $\frac{1}{4}$ Pfund, stoße und mische alles zu einem Pulver und gib ihm täglich 3 Löffelvoll in dem Futter zu fressen.

Salbe und reibe das Pferd mit nachfolgender Salbe am ganzen Leibe, bis es erwärme und schwitze, und dies thue allezeit über den dritten Tag, decke es nach der Salbung wohl zu und reite es darauf.

Wachs, Terpentin, Harz,
Hirschenmark, jedes 1 Pfund,
Loröl $\frac{1}{2}$ Pfund, alte Schmeer 2 Pfund,
Populeon 1 Pfund,
Blaue Ilgen-Pulver $\frac{1}{2}$ Pfund,
Majoran 1 Pfund, mische es untereinander auf einer gelinden Gluth zu einer Salbe, hernach gib ihm diesen Einguß:

Stabwurzel, Je länger je lieber,
Gamanderlein,
Wurmsaamen, jedes 8 loth,
Enzian, Myrrhen,
Oppoponax, jedes 4 loth,
Rauten, Zucker, jedes 2 loth,

alles gepülvert und untereinander gemischt, und täglich von diesem Pulver 2 Löffelvoll in einer Maaß gesottener und ausgepreßter Geiste und Wickensaft eingegoßen und etlichemal wiederholt.

Ein anderes.

Calcinirte Eierschaalen 4 loth,
Pfeffer 1 loth, Salz 2 loth,
Essig ein halbes Maaß,

mische es untereinander, laße es ein wenig sieden, und schütte es dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Ein anderes W.

Hollunderwurzel oder Rinden 2 loth,
Meisterwurzel, Hirschwurzel,
Alantwurzel, jedes 1 loth,
Galgant ein halbes loth,
Rhapontic 1 loth, Nelken 1 Quintlein,

siede es in einer Maaß Wein und schütte es auf einmal laulicht ein.

Ein anderes.

Lorbeeren 1 loth,
Pfeffer, Ingwer, jedes 1 Quintlein,

stoße und mische es untereinander und gebe es dem Pferd in einer halben Maaß Wein ein.

Ein anderes.

Enzian, Lorbeer, jedes 6 loth,
Senftmehl 3 loth, Calmus,
Venedischen Wurmsaamen, jedes 2 loth,

mische es untereinander und gib dem Pferd täglich davon im Futter zu fressen.

Ein anderes.

Eberwurzel 1 loth,
Senft, Ingwer, jedes ein halbes loth,
Pfeffer, Nelken, jedes 1 Quintlein,
Hahnfußwurzel, Pappelnwurzel jedes 1 loth,
stoße und mische es untereinander, siede es in 1 Maaß Wein und schütte es ihm auf einmal ein.

Ein anderes.

Nehme eine Handvoll gepülverte Eicheln,
Knoblauch 3 Häupter, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und warm auf einmal eingegeben

Ein anderes.

Nehme das Kraut Roßzungen und gib es ihm unter dem Futter zu fressen.

Ein anderes.

Nehme das gedörrte Eingeweide von Fischen, gibs ihm unter dem Futter zu fressen.

Ein anderes.

Gib ihm Lorbeeren, Enzian, Zittwar und Salz zu fressen, das erwärmt ihm den Magen und befördert die Verdauung.

Oder Seifenwasser in den Hals geschüttet, dies durchfährt die Gedärme purgirt und macht das Pferd wieder gut.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll warm und trocken sein, wie auch eine gute Streu haben.

2. Das Futter soll gebrochene und gedörrte Gerste sein, und darunter gemischt Ingwer, Pfeffer, Calmus,

Senfsaamen, Meisterwurzel, Eberwurzel und gedörrte Eicheln.

3. Der Trank soll laulicht sein, worin Hirschwurzel, Eberwurzel, Hollunderwurzel, Calmus, Rhapontic, Hahnfußwurzel und Ingwer, gesotten worden, oder nur der Trank von Heublumen gesotten.

Das 24ste Capitel.

Von der Abueignng gegen das Futter, der Verstoß genannt.

Diese Krankheit entstehet aus mancherlei Ursachen, 1 wenn man in großer Hitze oder Kälte stark reiset, und demselben geschwind Futter vorschüttet, es sei auch so wenig es wolle; 2, wenn man ein Pferd im Frost und kalter Zeit stark reitet und erhitzet und den Schweiß nicht sauber abwischet, sondern man es also stehen lässet und in einen kalten Stall stellet; 3, Verstopfungen der Leber=Adern, wenn nemlich sie die Adern, das Geblüt aus der Leber nicht an sich ziehen, noch in den Leib austheilen können; 4, übermäßige Aderlasse, durch welche den Gliedern, namentlich der Leber, die Kraft benommen, daß sie den Chylum nicht an sich bringen wird; 5, von erhitztem Magen, schimlichtem Heu, Dampf, Fäulung in dem Magen, oder von dem Durchlauf des Bauches.

Die Zeichen sind scheinbar, daß es nichts fressen will hat daher ein trockenes Maul und einen hitzigem Athem.

Die Cur,

Vor allen Dingen soll man den Leib offen halten,

ein Clystir geben, hernach dem Pferd den Staffel stechen, auch die Brand=Ader auf der Zunge öffnen und wohl bluten lassen, darauf das Maul mit Salz und Wohlgemuth wohl reiben, 2 Stunde darnach folgenden Einguß geben.

Eppichsaamen 1 loth,
Leinsaamen 4 loth, Fenchel 3 loth,
Erbsen oder Wicken,
Liebstöckel, Meisterwurzel, jedes 2 loth,
Veilchenwurzel 1 loth, Sävenbaum 2 loth,

siede dies alles in 2 Maaß Wein oder fliessendem Wasser, hernach nehme von der abgeseihten Brühe den halben Theil, thue dazu

Schweinenschmalz ½ Pfund,
Honig ¼ Pfund,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben, setze den Gebrauch 3 Tage fort und gib dem Pferd unterdessen nichts zu fressen.

Reibe ihm die Zähne und Zunge wohl mit Eisenkraut wie auch der Wurzel davon, oder mit Weidenblättern.

Ein anderes.

Knoblauch, Pfeffer, wie auch Salz, reibe dem Pferd die Zähne damit, bähe einen Schnitt Brod, streue Salz und Honig darauf, und gibs dem Pferd zu fressen.

Ein anderes.

Pfeffer, Ingwer, jedes ½ loth,
Saffran ½ Quintlein, Wein ½ Maaß,

mische alles untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Ingwer, Lorbeeren, jedes 2 loth,
Venedische Seife ½ Pfund,

Sieben Eierweiß,
Wein 1 Maaß, laße es miteinander sieden und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Nehme das Kraut Himmelbrandt, reibe es dem Pferd vor die Naselöcher.

Ein anderes.

Schütte ihm ½ Maaß warmen Wein ein, worin ¼ Pfund Seife geschabt worden.

Ein anderes.

Binden dem Pferd Farrenwurzel und Sävenbaum auf das Gebiß und laße dasselbe 3 oder 4 Stunden darauf stehen.

Ein anderes.

Siede Holderblätter in Wein und schütte dies dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Spritze dem Pferd des Tages oft die Brühe von Quitten oder Bieren gesotten, oder Essig mit Honig vermischt in das Maul.

Ein anderes.

Knoblauch 3 Häupter,
Wein oder Essig ½ Maaß,
mische dies untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Schwarzen Coriander 4 loth,
Baumöl ¼ Pfund, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmässig Wärme sein.

2. Kein Futter soll man ihm geben, doch zuweilen ein klein wenig Kleienklümplein, darunter ein wenig Lerchenschwamm gemengt, mit Hanigwasser angemischt.

3. Der Trank soll auch gar wenig sein und mit Honigwasser vermischt.

4. Das Maul oft mit Salz und Essig, Teufelsdreck und Knoblauch auswaschen, wie auch die Zunge und Zähne damit gerieben werden.

Das 25ste Capitel.

Wenn sich ein Pferd am Futter überfressen, welches die Plee genannt wird.

Dies entstehet, wenn man einem Pferd das in der Hitze geritten worden, bald darauf Gerste (dürre oder grüne) Kleien, Korn, Wicken, grüne Erbsen, grünen Haber, guten faisten Klee und anderes gutes Getraide zu fressen gibt, und solches bald darauf trinken läßt, wodurch der Ausgang des Magens zugeschlossen und der Magen aufgeblähet wird, weshalb der Leber keine Nahrung zukommen kann und die Nerven geschwächt werden. Ja es geschieht auch bisweilen, daß das Futter im Magen anfängt zu quellen, daß der Magen davon zerberstet und zerspringet.

Die Zeichen sind folgende:

1. Das Pferd fängt an zu geschwellen.
2. Werden ihm die Augen dunkel.
3. Die Senn- und Spannadern dehnen sich aus.

4. Fallen endlich dahin, seufzen und sehen immer in die Seite, wo sie die Schmerzen empfinden.

5. Kann bisweilen weder gehen noch stehen, auch den Harn nicht laßen, und läßt die Rute oft und viel heraus hängen.

6. Wenn es niederfällt so wirft es sich von einer Seite zu der andern und kann schwerlich mehr aufstehen, bekommt auch Winde und Blähen im Bauch.

Die Cur.

Fürs allererste soll man dem Pferd an den Schienbeinen zur Ader laßen, den Leib offen halten und ein Clystir geben.

Pappeln, Eibisch, Bingelkraut, jedes 2 Händev.
Mauerrauten 1 Handvoll,
Lerchenschwamm 1 loth,
siede es wohl in Brühe von Schweinenfleisch.
Nehme von dieser Brühe 1½ Maaß,
Extract von Caßiarinde 1 loth,
Hierä picrä 2 loth,
Pulpe Colocynt 2 Quintlein,
Honig 6 loth,
9 Eier, Salz eine gute Handvoll,
untereinander gemischt und laulicht auf einmal gebraucht

Ein anderes Clystir.

Nehme warm Wasser 1 Maaß,
Baumöl 1 Pfund, mische es untereinander.

Ein anderes Clystir.

Kleienbrühe 1 Maaß,
Essig ¼ Maaß, mische es untereinander.

Ein anderes Clystir.

Pappeln, Bingelkraut, Weinrauten,

Veilchenkraut, Mangolt, jedes 1 Handvoll,
Agaric 1 loth,
Bockshornsaamen, 6 loth,
Anis 3 loth, Gerste ½ Pfund,
siede alles in Wasser, nehme von der abgeseihten
Brühe 1½ Maaß, Honig ¼ Pfund,
Rautenöl 4 loth, Baumöl ¼ Pfund,
Wilden Cucumernsaft 2 loth,
Salz 1 Handvoll,
mische es untereinander und gebrauche es laulicht.

Ein Einguß.

Knoblauch 6 loth, Wein ½ Maaß, stoße und mische es untereinander und schütte Pferd dem es auf einmal ein.

Ein anderer Einguß.

Köhlkraut, Essig, jedes ¼ Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes W.

Agaric 1 loth, Rhapontic 2 loth,
Coloquint 1 Quintlein,
Aloes 2 loth,
Gummi guttä 1 Quintlein,
mische nntereinander mit einer Maaß Wein und schütte auf einmal ein.

Ein anderes W.

Vitrum Antimonium 1 Quintlein,
Wein ½ Maaß, laße es über Nacht stehen; hernach des andern Tags thue zu diesem abgeseihten Wein 1 Quintlein Saffran und schütte es auf einmal ein.

Man muß aber, ehe man diese Purgation brauchet, den Leib wohl clystirt haben.

Ein anderes W.

Antimonium Diaphoret anderthalb Quintlein,
Wein ½ Maaß, mische es untereinander, schütte es dem Pferd auf einmal ein und reite oder führe es darauf, damit es einen Schweiß bekomme, welchen man aber sauber abreiben muß,

Ein anderes.

Pfeffer, die innere Haut von Hühreraugen, jedes 1 loth, Wein ½ Maaß,
Weirauch ½ loth, Honig 4 loth,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Eine gute Handvoll Salz, Weinessig ½ Maaß, untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein Clystir.

Bärenklauen, Pappeln, blaues
Beilchenkraut, jedes 2 Händevoll,
siede es in fliessendem Wasser,
Nehme von der abgeseihten Brühe 1 Maaß,
Hierä picrä 1 loth,
Rothen Zucker 3 loth,
mische es untereinander zu einem Clystir.

Ein Clystir W.

Taubenmist 6 loth, Mangolt,
Pappeln, jedes 1 Handvoll,
siede es in fliessendem Wasser,
Nehme von der Brühe 1 Maaß,
Baumöl,
Schweinenschmalz, jedes ¼ Pfund,
mische es untereinander zu einem Clystir.

Ein anderes Clystir W.

Camillen, Dill, St. Johanneskraut,
Beifuß, jedes 2 Händevoll,
Anis, Fenchel, Bockshornsaamen,
Kümmel, jedes 2 loth,
Knoblauchs-Zähen geschält, 1 Handvoll,
siede es wohl in fliessendem Wasser,
Nehme von der Brühe anderthalb Maaß,
Rautenöl, Camillenöl, jedes 3 loth,
Leinöl ¼ Pfund,
Honig 6 loth, Salz 1 Handvoll, mische es untereinander und gebrauche es laulicht,

Man soll ihm auch die Ader in der Nase öffnen oder eine Bugader springen laßen, damit es Luft bekomme.

Ein Einguß.

Rautensaft 3 loth,
Wein ½ Maaß, Theriac 2 Quintlein,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Aloes Epatica, 1 loth, Theriac 1 Quintlein,
Wein ½ Maaß
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Aloes Epatica, 2 loth,
Lorbeeren 4 loth, Galgant 1 loth,
stoße und mische alles untereinander und schütte den halben Theil davon dem Pferd auf einmal in warmem Wein ein.

Ein anderes.

Meisterwurzel,

Rettig mit dem Kraut, jedes 2 Pfund,
Spicanardi, Galgant, Ingwer, jedes 6 loth,
Aloes 8 loth, wilden Cucumernsaft 3 loth,
Anis 6 loth, 1 Rindsgalle,

Was zu stoßen ist, zerstoße, dann mit gutem Wein alles miteinander zu einem Teig gemacht, hernach solchen Teig in einem Backofen gedörrt und wieder zu Pulver gestoßen, von diesem Pulver dem Pferd täglich 2 Loth in ¼ Maaß Wein eingegeben.

Wenn aber das Pferd daneben auch nicht stallen könnte, kann man sich der Mittel bedienen, welche in den Capiteln vom Stallen beschrieben worden.

Ein anderes.

Lorbeeren, Kümmel,
Petersiliensaamen, Pfeffer,
Anis, Fenchel, eines so viel als das andere, stoße es zu einem Pulver, von diesem Pulver gib dem Pferd täglich einen guten Löffelvoll in ¼ Maaß warmem Wein, und 3 loth Baumöl ein.

Ein anderes.

Opoponax 2 loth,
Baumöl 8 loth, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd laulicht ein.

Ein anderes.

Taubenkoth 6 loth, Wein ½ Maaß,
Wermuthsaft 8 loth,
Mauerrautensaft 3 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Lorbeeren, Eppichsaamen,

Petersiliensaamen, Anis, jedes 1 loth,
Tausendgüldenkraut,
Schaafgarbenkraut, jedes 1 Handvoll,
mische und stoße es untereinander und schütte es mit $\frac{3}{4}$ Maaß warmen Wein und 6 loth Baumöl dem Pferd auf einmal ein.

Ein Zapfen, den man anstatt eines Clystirs gebrauchen kann.

Knoblauch 5 Häupter, 5 Zwiefeln,
10 dürre Feigen, Salpeter 1 Quintlein,
Taubenkoth $\frac{1}{2}$ loth, Honig $\frac{1}{4}$ Pfund,
Salz 2 Händevoll,
Euphorbium 1 Quintlein, (dies muß dran gethan werden, wenn man den Zapfen formiren will)
laße es über einem linden Kohlfeuer untereinander mischen, und mache einen Zapfen daraus.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmässig warm und trocken sein.

2. Man soll das Pferd oft bewegen laßen, warm zudecken und eine gute Streu machen.

3. Das Futter soll sein Kleienklümpchen mit Honig vermischt, Heu, Spelz mit Erven vermischt, Eppich, Bockshornsaamen.

4. Der Trank soll sein warmes Wasser mit Weizenmehl und Honig gesotten.

5. Den Bauch mit warmem Oel und Wein oft und lang reiben.

6. Warme Säckchen von Kleien und Hirsen auf die Seite, wo sie immer hinsehen, in die Weichen, auch unten an den Bauch binden.

Das 26ste Capitel.

Wenn ein Pferd etwas schädliches gefressen hat.

Dies entstehet von der Materie, welche es in sich gefressen.

Vom wilden Köhl.

Die Kennzeichen, daß ein Pferd wilden Köhl gefressen, sind diese:

1. Das Pferd wird matt und kraftlos.

2. Die hintern Schenkel spannen und ziehen sich ein von den bösen Feuchtigkeiten, welche die Nerven verletzen.

3. Wanket hin und her, und kann nicht wohl gehen und wenn es darnieder fällt, kann es nicht wieder aufstehen, bis der eingefressene Unflat mit dem Pferch wieder von ihm ist.

Cur.

Vor allen Dingen ein Clystir gebraucht und nachfolgendes eingegeben:

Wirsching in Milch zerrieben, darzu etliche dürre Feigen gethan, und eingegeben.

Vom Wolfskraut.

Die Kennzeichen sind diese:

1. Das Pferd bekommt den Schwindel.
2. Fällt darnieder.
3. Der ganze Leib wird schwach und unvermöglich.

Die Cur.

Laße ihm eine Ader öffnen, ein Clystir brauchen und nachher folgenden Einguß geben.

Ein Clystir.

Mauerrauten, Pappeln,
Eibisch, Bingelkraut, jedes 1 Handvoll,
Lerchenschwamm 1 loth, siede es wohl in einer Hammels- oder Schweinsbrühe;
Nehme der Brühe 1 Maaß,
Honig 6 loth, Koloquinten 1 Quintlein,
Hierä picrä 1 loth, Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Ein Einguß.

Eppichsaamen 3 loth, Rauten 2 loth,
siede es untereinander in drei Viertel Maaß Wein und schütte es auf einmal ein.

Vom Wüterich.

Hat das Pferd den Wüterich gefressen, so wird ihm der Kopf schwer und taumelt, etliche pflegen auch zu wüten, denen gib nachfolgenden Einguß:
Enzian 3 loth, Essig ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.
Man kann ihm auch vorher ein Clystir beibringen.

Von Qualstern oder Pleen.

Die grünen oder rothen Käfer auf der Weide in den Gärten oder neuem Heu, sind den Pferden sehr schädlich.

Die Zeichen, daß ein Pferd dergleichen Käfer in sich gefressen, sind diese.

1. Der Leib ist ihnen aufgelaufen.
2. Pferchen klein und oft.
3. Hohlen langsam und schwerlich Athem.
4. Könne kein Futter fressen.

Die Cur.

Ein solches Pferd soll man wohl im Reiten erhitzen und darauf den Staffel stechen, eine Ader auf der Zunge öffnen und ihm das Blut wohl in den Hals laufen laßen und ein Clystir gebrauchen ; man kann auch folgenden Einguß gebrauchen :

Köhlbrühe ½ Maaß, Baumöl ¼ Pfund,
Fischlacken ¼ Maas,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Man kann auch nachfolgende Recepte, die von den Spinnen gemeldet werden, brauchen.

Von den Spinnen, Käfern, Heuschrecken, und anderm Ungeziefer.

Wenn ein Pferd Spinnen oder anderes Ungeziefer auf der Weide oder im Stall gefressen, die haben folgende Zeichen :

1. Lauft ihnen der ganze Leib auf, wie auch die Naselöcher und das Geschröt.

2. Schiesen dem Pferde etliche Blätterchen auf, als wie Blutgeschwüre.

3. Im Harn erscheinen Fäßlein wie die Spinnengewebe.

Die Cur.

Vor allen Dingen ein Clystir gebrauchen, wie schon obenbeschrieben ist, und folgenden Eingnß geben :

Pfeffer ½ loth, Wein ½ Maas,
Thymian, Osterlucey,
Renne von Hirschmagen, jedes 1 loth,

untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Haselwurzel 1 loth, siede es in einer halben Maas Wein und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Siede ¼ Pfund Eicheln in einer Maas Milch, preße sie hernach aus und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Affodilwurzel und Saamen 2 loth,
Cardobenedictenkraut,
Wermuth, rothe Bücken, jedes 1 loth, siede alles untereinander in Milch und schütte es ein.

Ein anderes.

Schlangenwurzelpulver 3 loth,
Rauten 1 loth, Baumöl ¼ Pfund,
Wein ½ Maas,
untereinander gemischt und eingegeben.

Man soll es wohl zudecken und reiten, daß es schwitze, den Schweiß sauber abwischen und den Kern stechen.

Ein anderes W.

Scorzonera 2 loth, Wein ½ Maaß,
Citronenschaalen 1 loth,
Wermuthsaft 8 loth,
Knoblauchssaft 4 loth,
Cardobenedictenpulver,
Teufels Abbiß, jedes 1 loth,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes W.

Calcinirtes Storchenpulver,
Contrajervä, Scorzonera, jedes ½ loth,
Mithridat 1 Quintlein,
Erdrauchwasser ½ Maas,
untereinander gemischt und eingegeben, laße es wohl reiten, daß es schwitze.

Von dem Unflath der Hühner, wenn sie in die Krippen legen.

Die Zeichen sind:

1. Der Leib wird durchfällig.
2. Geht viel dünner schleimigter Unflath mit dem Koth hinweg.

Die Cur.

Weißen Hühnermist $\frac{1}{2}$ loth,
Gerstenmehl $\frac{1}{4}$ Maas,
Schweinenschmalz 3 loth,
Starken rothen oder weißen Wein $\frac{1}{4}$ Maas,
untereinander gemischt und eingegeben.

Man kann ihm auch ein Clystir beibringen.

Von dem Hühnerkoth, wie auch Federn.

Die Zeichen sind:

1. Das Pferd wird gepeinigt, als ob es das Bauchwehe hätte.
2. Wälzet sich.

Bekommt einen scharfen Husten.

Die Cur.

Eppichsaamen 2 loth,
Honig $\frac{1}{4}$ Maas, Wein $\frac{1}{2}$ Maas,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, reite es wohl darauf, daß es bewegt und zum Pferchen gebracht werde.

Man kann ihm auch vorher ein Clystir beibringen.

Ein anderes.

Schütte ihm $\frac{1}{2}$ Maas Lauge, von Felber-Asche gemacht ein.

Ein anderes.

Lorbeeren 3 loth, Enzian 3 loth,
Essig ½ Maas, Baumöl 8 loth,
untereinander gemischt und eingegeben.

Von Leim, Federn oder sonst unreine Sachen.

Die Zeichen sind:

1. Das Pferd wird mager, unflätig und will nicht essen.

Sävenbaum, Wegwartenkraut,
Beifuß, jedes 1 Handvoll,
stoße es untereinander, vermische es mit einer halben Maas Wein und schütte es dem Pferd auf einmal ein, oder gib ihm solches im Futter zu fressen und besprenge ihm das Heu mit Salzwasser.

Ein anderes.

Venedisch Seifenwasser ein halbes Maas, schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Rothe Buchen, Pimpenel, jedes 1 Handvoll, siede es in Wein oder Wasser und schütte dem Pferd davon laulicht ½ Maas auf einmal ein.

Ein anderes.

Meisterwurzel, Sävenbaum, jedes 1 loth,
Wegwart 2 loth,
Haselwurzel 1 loth, siede es in einer Maas Wein und schütte es dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein anderes.

Laße einen Hahn Korn fressen, alsdann über eine halbe Stunde so tödte denselben, nehme den Kropf mit dem Korn, bringe solches dem Pferd in den Hals, daß

es denselben verschlinge und schütte ihm ¼ Maaß Wein mit ¼ Pfund Baumöl vermischt darauf ein.

Von Wischtüchern oder Hadern.

Nehme 9 Eier, lege dieselben in einen Hafen, schütte scharfen Essig darüber und laße es stehen bis die Schaalen herabfallen; hernach binde das Pferd mit dem Maul in die Höhe und wirf ihm die Eier eines nach dem andern in den Hals; gib ihm unter dem Futter rohe Gerste, Bohnenstroh oder Haber mit Wein begoßen.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll sauber, rein trocken und warm sein.

2. Das Futter soll gebrochen sein, worunter Sävenbaum, Scorzonera, Teufels-Abbiß und Haselwurzel gemischt worden.

3. Der Trank soll sein laulicht Wasser, worin, Haselwurzel, Scorzonera und Drachenwurzel, wie auch Hollunderrinden und Rauten gesotten worden.

Das 27ste Capitel.

Von vergiftetem oder ungesundem Trinkwasser.

Es ereignet sich gar häufig, daß sich Pferde durch den Genuß von faulem, trübem und anderweitig ungesundem Wasser sich mannigfache Krankheiten zuziehen. Denn derartiges Wasser ist nicht nur für sich selbst der Gesundheit der Pferde höchst schädlich, sondern es ist stets die Gefahr mit verknüpft, daß sich Ungeziefer in demselben aufhalte, welches die Gesundheit der Pferde

sicher untergraben, ja bisweilen gar einen plötzlichen Tod herbei führen könne. Unter diesem Ungeziefer sind die Blutigel am ersten gefährlich; dieselben hängen beim Saufen den Pferden entweder in die Nase, unter die Zunge oder Kehle oder kommen gar mit dem Wasser in den Magen.

Wenn die Igel in der Nase bleiben und sich voll Bluts gesogen haben, so sprize Oel mit Salz vermenget hinein, so fallen sie herab und kommen also heraus, wenn sie aber weit unten sitzen, kann man sie mit einem Instrument heraus ziehen und abzwicken. Sind sie aber bereits im Schlund, so werden sie durch das ausgesogene Blut sehr dick und groß, deswegen man ein hohles Röhrchen mit einem wollenen Tuch umwinden und solche abstoßen soll, und oft Oel und Wein untereinander vermischt eingießen. Oder gib ihm folgenden Einguß:

Hohlwurzel 6 loth, Essig eine halbe Maaß,
Baumöl ¼ Pfund,

untereinander gemischt und eingegeben.

Sind sie aber gar in den Magen gekommen, so kann man sich derjenigen Sachen bedienen, welche in dem 28sten Capitel von den Käferwürmern gemeldet worden, die hauptsächlich aber des Spießglas und versüßtes Quecksilber.

Das 28ste Capitel.

Von den Würmern, welche in dem Magen und Därmen wachsen.

Die Würmer, die den Pferden in dem Leib, und besonders in den Därmen wachsen, kommen hauptsächlich

von innerlichen Ursachen, als aus Unrath, Fäule, der unverdauten dicken und phlegmatischen Materien her und verursachen nicht allein, daß ein Pferd nicht zunehmen kann, sondern sie tödten das Pferd wohl gar und brauchen nicht lange Zeit dazu. Denn wenn sie den Magen oder Gedärme durchfressen haben, so fällt ein Pferd plötzlich dahin und stirbt.

Sie laßen sich finden in dem Magen, in den Gedärmen, im Sack und in dem Mastdarm, entstehen, wie gedacht aus faulem Futter, ungesunder und Fetter Weide und sonst schleimigter fauler Materie, welche sich in obengesetzten innerlichen Gliedern befinden.

Die Magenwürmer sind wie die kleine Käfer, rund, an der Farbe röthlicht oder braun, mit spitzigen hornichten Mäulern, welche sich in die Haut des Magens wie eine Holzschraube einschrauben, denselben durchfressen, wonach das Pferd ohne alle Hülfe des Todes ist.

Die andere Würmer wachsen und halten sich auf im Sack, welcher auf Lateinisch intestinum cöcum genannt wird, sind den Regenwürmern an der Gestalt gleich, jedoch breit und wachsen sehr groß, machen Nester in diesen Gedärmen, und mit der Zeit durchnagen sie auch dieselbe, alsdann muß das Pferd daran sterben.

Die dritte Art Würmer sind in dem Mastdarm und wachsen aus faulem Koth.

Die Zeichen der Käferwürmer sind:

1. Gegen dem Hintern zu, am Ausgang des Mastdarms hänget eine Feuchtigkeit gleich einer gesottenen Bohne, welche nichts anders ist, als ein Eiter aus den Bissen der Würmer, denn wenn keine Nahrung vorhanden, so greifen sie den Magen und das Gedärm an.

2. Wälzen sich die Pferde und werfen sich gemeinig-

lich auf den Rückgrad, weil sie die Schmerzen am meisten dort fühlen, indem die Röhre des Magens, Oesophagus genannt, am Rückgrad angeheftet ist, deswegen die Würmer bei Einnahme des Futters aufwärts steigen und sich an denselben hängen. Siehe Figur No. 15.

3. Haben sie gewöhnlich dabei das Maulgesperr, alsdann ist es hohe Zeit daß man helfe, sonst ist das Pferd in 24 Stunden des Todes, und ist zu merken, daß gemeiniglich die Weide-Pferde solcher Käferwürmer am meisten bekommen.

Deßwegen wollen wir diese Käferwürmer vor das erste an die Hand nehmen und derselben Cur beschreiben

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man dem Pferd Knoblauch und Teufelsdreck auf das Mundstück binden, darauf ein paar Stunden stehen laßen, und nachfolgendes Clystir.

Ein Clystir W.

Milch 1½ Maas, 11 Eierdotter,
Thomaszucker ¼ Pfund,

mische es untereinander zu einem Clystir.

Und gib ihm alsbald einen Einguß von versüßtem Quecksilber oder von gesottenem Quecksilberwasser darauf ein.

Ein anderes W.

Aloes Epatic. Corallen, jedes ein halbes Loth,
Saffran ein halbes Quintlein,
Lerchenschwamm,
Turbith, jedes ein halbes loth,





mische es untereinander und schütte es in einer halben Maas Wein oder Milch ein.

Ein anderes W.

Mauerrauten, Bingelkraut,
Eibisch, Pappel, jedes 1 Handvoll,
Agaric ein halbes loth, siede es wohl in Schweinefleischbrühe, hernach nehme der abgeseihten Brühe ein und ein halbes Maas,
Coloquinten ein halbes loth, Hierä picrä,
Extract von Caßiarinde, Rhapontic, jedes 1 loth,
Honig 8 loth, Salz 1 Handvoll,
mische es untereinander und gebrauche es laulicht.

Wenn das Clystir seine Operation verrichtet, so gib ihm nachfolgenden Einguß.

W.

Siede ein halbes Loth Quecksilber in 2 Maas Brunnenwasser, wenn es bis auf ein Maas eingesotten ist, dann seihe das Wasser davon und schütte solches dem Pferd auf einmal ein, laße es wohl zudecken und eine halbe Stunde darauf reiten.

Das Quecksilber kann man wieder zu fernerm Gebrauch aufheben, solchen Einguß soll man etliche Morgen nacheinander brauchen und Abends ein Clystir gebrauchen, ist ein allgemeines Gegenmittel für alle Würmer.

Ein anderes W.

Rothe Steinbrech,
Gauchheil, jedes 1 Handvoll,
Täschelkraut 2 Händevoll,
Nesselsaamen 1 loth,
Meerrettich 2 Händevoll,

Farrenwurzel 1 Handvoll,
siede alles in einer Maas halb Wein und halb Essig und schütte es dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein anderes.

Nehme warm Blut von einer Gans, Spansau, Schaaf oder Lamm, am allerbesten von einem Pferd und schütte ihm daßelbe auf einmal ein.

Ein anderes M.

Rhapontic, blaue Schwertelwurzel,
Weißwurzel, Wallwurzel, Wegwart,
Attichwurzel, Farrenwurzel, jedes 3 loth,
Krähenäuglein, Scammonium, jedes 2 loth,
Gummi guttä 1 loth, mische es untereinander und gib dem Pferd täglich 4 Loth in dem Futter zu fressen.

Ein anderes M.

Versüßtes Queckfilber 1 Quintlein,
Saffran ein halbes Quintlein,
Warme Milch ein halbes Maas,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes M.

Queckfilber 1 Quintlein,
Gestoßenen Zucker 6 loth,
Reibe den Zucker mit etlichen Tropfen Wasser auf einem Marmorstein, daß es die Dicke des Honigs bekommt, dann reibe das Queckfilber darunter mit Zuschüttung etlicher Tropfen Mandelöl, welches das Queckfilber zertheilen hilft, daß es nicht zusammen lauft, thue dazu Rosen-Conserv 8 Loth, mische es untereinander und gibs dem Pferd zu verschlingen, hernach schütte ein halbes Maas Wasser darauf dem Pferd in den Hals.

Ein anderes W.

Eschenholzöl 1 Quintlein,
Haselholzöl ein halbes loth,
Teufelsdreck 1 Quintlein,
Essig ein halbes Maas,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Nehme das Pulver von geschmelztem Stahl,
Pfeffer, jedes ein halbes loth,
Menschenharn ein halbes Maas,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Attich, Natterkraut, Reinfarren,
Steinpfeffer, Hasellaub, oder die Gipfel von den Haselstanden,
Stabwurzel, Rauten, jedes 1 Handvoll,
mische und pülvere es untereinander, gebe dem Pferd 3 Loth davon auf einmal in einer halben Maaß gesottener Attichbrühe.

Ein anderes.

Nachtschattenwurzel 1 Handvoll,
Das Kraut von dem Hanfstengel 3 Handvoll,
Reinfarren 1 Handvoll, koche es in einer Maaß Wasser und schütte die Brühe davon dem Pferd ein.

Ein anderes.

Geschälten Knoblauch 3 Häupter,
Pfirsichlaub oder Wurzel 3 loth,
Rauten 1 Handvoll,
Koloquinten 2 loth,

siede es in Wasser, nehme von der Brühe ein halbes
Maaß,
Baumöl $\frac{1}{4}$ Pfund,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes M.

Saffran 1 Quintlein,
Nitrum Antimonium ein halbes Quintlein,
Warme Kühemilch 1 Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes M.

Hepar Antimonium 1 Quintlein,
Saffran ein halbes Quintlein,
Süße Milch 1 Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Wermuth 2 Händevoll,
Gartenkressensaamen, Wurmsaamen,
Coriandersaamen, Rettichsaamen,
Senffsaamen,
Myrrhen, jedes ein halbes loth,
Bockshornsaamen 3 loth,
Baumöl ein halbes Pfund,
Süßen Wein ein halbes Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Das andere Geschlecht der Würmer, welche sich in dem Darm, der Sack genannt, aufhalten, wird aus folgenden Zeichen erkannt:

1. Die Pferde wälzen sich.
2. Beißen sich in die Seiten und Rippen.
3. Sperren das Maul auf und gähnen.

4. haben Schaum auf der Zunge.

5. Schlagen sich mit den hintern Füßen an den Bauch.

Zur Vertreibung dieser Würmern kann man sich aller Mittel, welche in dem vorigen Theil beschrieben worden, bedienen, absonderlich des Quecksilbers und des Spießglas, wie auch des versüßten Quecksilbers.

Ein anderes.

Stabwurzel 8 loth,
Warme Kühemilch ein halbes Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes

Braunwurzel, Wegwart,
Rauten, jedes 1 Handvoll,
Meerrettich 2 Händevoll, Farrenwurzel 1 loth,
siede es wohl in 1 Maaß Milch und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Geschabtes Hirschhorn 2 loth,
Krebsaugen ein halbes loth,
Pulver von Würmern, die von den Pferden giengen 1 Quintlein,
Wein ein halbes Maaß, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Nehme Pfirsichlaub 3 Händevoll,
siede es in einer Maaß Milch, thue dazu
Teufelsdreck ein halbes loth,
schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Nehme Menschenkoth, so viel du willst,
Essig ein halbes Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme geschabtes rohes Hirschhorn,
Wurmkraut, jedes 2 loth, Corallen 1 loth,
Wermuth, rohe Feigbohnen, jedes 2 loth,
Gartenkressensaamen 1 loth,
Farrenwurzel, Sauerrampfer, jedes 2 loth,
Rettichsaamen, 1 loth,
Coriandersaamen 2 loth,
Opoponax 1 loth, stoße alles zusammen und gib dem Pferd täglich 3 loth in $\frac{1}{4}$ Pfund Baumöl mit einem wenig süßen Wein ein.

Ein anderes.

Nehme den Saamen von Borzelkraut,
Wurmsaamen, jedes 1 loth,
Geschabtes rohes Hirschhorn 2 loth
1 Maaß warme Kühemilch,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme das Pulver von den gedörrten Würmern, welche ausgetrieben worden, ein halbes loth,
Knoblauch 3 loth, Essig ein halbes Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme geschälten Knoblauch, 3 Häupter,
Pfeffer ein halbes loth,
Branntewein, Essig, jedes $\frac{1}{4}$ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme weißen Hundsdreck 2 loth,
Teufelsdreck, Coloquinten, jedes 1 Quintlein,
Nachtschattenwurzel ein halbes loth,
Menschenharn ein halbes Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme Kreide, Menschenkoth, jedes 2 loth,
Essig ein halbes Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme Sävenbaum, Osterlucey,
Liebstöckel, Wermuth, jedes 1 Handvoll,
siede es in Milch, preße es aus und schütte es ein.

Ein anderes.

Nehme Wurmsaamen 1 loth,
Corallenmos ein halbes loth,
Geschabtes rohes Hirschhorn 2 loth,
Wilden Saffran 1 Quintlein,
Senesblätter 2 loth,
Lerchenschwamm 1 loth,
Diptam ein halbes loth, mische es untereinander und schütte dem Pferd täglich davcn 2 loth in einer halben Maaß warmen Milch ein.

Ein anderes W.

Nehme das Pulver von gedörrten Regenwürmern,
Sauerrampfer, Corallen, jedes 1 loth,
untereinander gemischt und in einer halben Maaß Milch eingegeben.

Das dritte Geschlecht der Würmer hält sich in dem Mastdarm auf.

Die Zeichen sind folgende:

1. Verunrichtigen die Pferde dermaßen, daß sie weder das Futter annehmen noch verdauen können.

2. Werfen den Schwanz ohne Aufhören hin und her und reiben den Hintern an der Wand.

Man kann alle Mittel, welche in dem ersten und andern Geschlecht der Würmer gemeldet worden, gebrauchen, absonderlich das Quecksilber, Spießglas und das Clystir.

Ein anderes.

Nehme Gundelreben 2 loth,
Roßzungen sammt der Wurzel,
Liebstöckel, Kreide, jedes 1 loth,
Hagenbutzen 2 loth, Wein ein halbes Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Schütte ihm eine halbe Maaß gesottene Zwiefelbrühe ein.

Ein anderes.

Siede Hanfsaamen in Milch, preße ihn aus und schütte dem Pferd auf einmal eine halbe Maaß ein.

Ein anderes W.

Nehme Weißwurzel, Blutwurzel, Aron,
Farrenwurzel, Roßzungenwurzel,
Peterswurzel, Braunwurzel, jedes 3 loth,
St. Johanniskraut, pülvere und mische es untereinander und schütte dem Pferd davon auf einmal 3 Loth in Wein ein.

Ein anderes.

Nehme Wohlgemuth 2 Händevoll,
Flöhesaamen 1 Handvoll,
Salz 1 Handvoll,
Wein ein halbes Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Rothe Rosen 1 Handvoll,
Coriandersaamen 2 loth,
Gartenkressensaamen 1 loth,
Wasser ein halbes Waaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Schusterschwärze 10 loth,
Wermuth gestoßen und gepülvert 2 loth,
Teufelsdreck 1 Quintlein,
Gefeiltes Hirschhorn, ein halbes loth,
Knoblauch 3 Häupter,
Essig ein halbes Maaß,
stoße und mische alles untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, es ist gut zu allerlei Würmern.

Ein anderes.

Gedörrte rothe Ameisen 1 loth,
Crocus martis oder sonst den Rost vom Eisen, ein halbes loth,
Gepülverte Eierschalen,
Gauchheil, jedes 1 loth,
mische es untereinander und schütte es in einer halben Maaß Essig ein, dies ist auch zu allen Würmern gut.

Ein anderes.

Aloes Epatic 1 loth,

Mastix, Biebergeil, jedes 1 Quintlein,
Lorbeeren 1 loth, Wein ½ Maaß,
Gummi Ammoniac 2 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Zittwensaamen gestoßen und in warmem Wein eingeschüttet; dieses Mittel, so einfach es auch ist, hat sich jederzeit bewährt, das es im Stande ist alle Würmer, von welcher Gattung sie auch sein mögen, zu tödten. Es verdient daher besonders anempfohlen zu werden.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmäßig warm und trocken und mit einer guten Streue versehen sein.

2. Das Futter soll rein und entweder Dinkel oder Spelz sein.

3. Das Trinken laulicht worin Dinkel, Quecksilber oder Nachtschattenwurzel, Tormentillwurzel und Ochsenzungenkraut gesotten worden.

4. Bei allem Geschlecht der Würmer soll man die Clystir oft gebrauchen.

5. Allen Weide-Pferden wöchentlich jedem 1 Quintlein Spießglas, wie auch die Asche von Eschenbäumen und Haselstanden auf 1 Pferd 1 loth auf dem Salz zu lecken geben, den andern des Monats einmal.

Das 29ste Capitel.

Von den Grimmen im Leib und besonders von der Darmgicht der Pferde.

Das Grimmen der Pferde ist eine schwere, heftige und tödtliche Krankheit, welches ein Pferd, wofern nicht

zeitlich Rath geschafft wird, leichtlich und geschwind zu Grunde richtet, und wird in zweierlei Arten unterschieden, nemlich in die Darmgicht und die Kolik.— Der Inhalt des folgenden Capitels wird sich auf die Abhandlung der ersten Gattung, der Darmgicht, beschränken.

Die Darmgicht entstehet von den Schmerzen des Eingeweides, Ileon genannt, kommt von schlechter Verdauung des Futters, von vielen Eingüßen, wenn dieselbe ihre Operation nicht haben können, ferner wenn ein Pferd den Unflath, den die Hühner in die Krippe gelegt in den Leib bekommt, und also der Darm Ileon von verhärtetem Mist verstopft ist und entzündet wird, wenn man die Pferde viel kaltes Wasser saufen läßt, tief ins kalte Wasser reitet, oder sonst nach gethaner großer Arbeit zur Winterszeit in der Kälte stehen läßt, von bläſtigen Speisen, welche viel Wind machen, von Geschwülsten des Kröses und Eingeweides, durch welche das Gedärm zusammen gedrückt wird und der Mist in demselben verhärtet; von Würmern, welche sich in dem Gedärm verwickeln, oder sonst etwas dergleichen, wodurch das Gedärme heftig ein und zusammen gezogen, verstopft und verschloßen werden kann; Ebenso von dicken zähen Feuchtigkeiten, Entzündung und Apostemen der Därme, oder wenn die Gallrinne verstopft ist, daß sie zu den Därmen nicht gelangen kann, noch dieselbe zu Austreibung des Mists reizen; oder wenn ein Pferd im heftigen Travalliren den Stall und Pferch übergangen hat.

Die Zeichen sind diese:

1. Kann das Pferd den Mist nicht von sich geben, sondern stoßt ihn aus großem Schmerzen durch den Ra=

chen und Nase heraus, wodurch es auch weder rasten noch ruhen kann.

2. Wälzet sich wegen großer und häufiger Aufblähung, so es in dem Leib und um den Nabel herum empfindet, mit solchem Ungestümm herum, daß es auch bisweilen davon zerspringt und stirbt. Siehe Figur No. 15.

3. Schnaufet und ächzet mit großer Mühe.

4. Wirft sich nieder auf die Erde und stehet wieder auf.

5. Fängt bisweilen an zu zittern und wird über den ganzen Leib kalt.

6. Wenn der Tod nahe ist, so bekommt das Pferd einen kalten Schweiß.

7. Kann nicht stallen.

8. Bekommt einen kurzen Athem, und wird fast keichend.

9. Laufen die Eingeweide in einander mit Heulen und Kyrren, daß sie sichtbare Beulen und Knollen in der Seite erheben, nnd der Bauch lauft auf wie eine Pauke. Welches denn daher entspringt weil das Gedärme unten verstopft ist und derowegen denselben Unrath durch den After nicht laßen kann, daher dann die Natur einen andern Weg zu suchen, den Koth übersich, und durch den Mund und Nase auszustoßen genöthigt wird.

Cur der Darmgicht von verhaltenem Koth.

Vor allen Dingen soll man es mit einer Kotzen warm zudecken und zu ihm greifen, mit Baumöl oder Schweinenschmalz geschmierten Händen, und wo es möglich, etwas von dem harten Mist heraus nehmen, hernach folgendes Clystir gebrauchen.

Ein Clystir W.

Mauerrauten, Eibisch,
Bingelkraut, Mangold,
Blaues Veilkraut, jedes 1½ Handvoll,

siede es wohl in einer fetten Brühe, hernach

Nehme von dieser Brühe 1½ Maaß,
Agaric 1 loth, 7 Eierdotter,
Veilchenöl 4 loth, Salz 1 Handvoll,
Dillenöl, Camillenöl, jedes 2 loth,
Baumöl ¼ Pfund, Honig 8 loth,
Coloquinten 1 Quintlein,

mische es untereinander zu einem Clystir und gebrauche es laulicht warm, alsdann nachdem es die Clystir wieder von sich gegeben, so gib ihm nachfolgenden Einguß ein, und laße ihm den Bauch und beide Weichen fein warm mit Wein bähen und mit Oel schmieren.

Ein Einguß.

Hammelsbrühe ein halbes Maaß,
Köhlsaft ¼ Maaß, Pfeffer 1 loth,
Baumöl ¼ Pfund,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Spinat, Pappeln, Bingelkraut,

siede es alles mit einander wohl in fliessendem Wasser hernach nehme von dieser Brühe drei Viertel Maaß,

Schweinenschmalz ½ Pfund,
Baumöl 6 loth,
Pfeffer ½ loth, Salz 2 loth,

mische dies untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Eibisch, Pappeln, Bingelkraut,
Camillen, jedes 2 Händevoll,
Bockshornsaamen,
Leinsaamen, jedes 6 loth,
Lorbeeren, Kümmel, jedes 2 loth,
siede es alles mit einander in Wasser,
Nehme von der Brühe 1½ Maaß,
Coloquinten 1 Quintlein,
Der Latwerge Benedictä laxativä,
Camillenöl, Dillöl, jedes 6 loth,
Schweinenschmalz 1 Pfund,
Salz eine gute Handvoll,
mische alles untereinander und gebrauche es laulicht.

Gib ihm nachfolgenden Trank.

Nehme Eibischwurzel,
Bingelkraut, Pappeln, jedes 2 Händevoll,
Senesblätter 3 loth,
Agaric, Rhapontic, jedes 2 loth,
Tamarinden, Weinstein, jedes 3 loth,
Leinsaamen, Weinstein,
Kümmel, jedes 2 loth,
Geschälte Gersten 12 loth,
koche es zusammen in 3 Maaß Wasser, wenn der dritte Theil ausgesotten ist, dann preße es aus und thue zu der abgeseihten Brühe :

Syrups von wildem Saffransaamen 6 loth,
mische es untereinander zu einem Trank, davon alle 2 Stunde dem Pferd ½ Maaß eingegossen, bis der Leib erweicht wird.

Man kann ihm auch eine Ader in der Weiche öffnen im Fall ein Apostemen vorhanden sein möchte.

Ein Clystir.

Weinranten, Bingelkraut,
Mauerrauten, Mangold,
Pappeln, Tausendgüldenkraut,
Eibisch, jedes 1 Handvoll,
siede es wohl in einer fetten Brühe,
Nehme von der Brühe $1\frac{1}{2}$ Maaß,
Coloquinten, Bibergeil,
Opoponax Scammonium, jedes 1 Quitlein,
Hierä picrä $\frac{1}{2}$ loth, Honig 12 loth,
Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und auf einmal gebraucht.

Ein anderes Clystir.

Nehme den Saft von wilden Kürbißen, 16 loth,
Wein $\frac{1}{2}$ Maaß, Salpeter 3 loth,
Baumöl 16 loth,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Ein anderes Clystir.

Taben- oder Hühnermist, 8 loth,
Salpeter 1 loth,
Rindsgalle 8 loth, Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
untereinander gemischt uud laulicht gebraucht.
So bald der Leib geöffnet ist, soll man dem Pferd die Ader an dem Schwanz eine Zwerchhand von dem Mastdarm öffnen.

Ein Einguß.

Bockshornsaamen 3 loth,
Lorbeeren 2 loth, Baumöl 8 loth,
Hundsschmalz 3 loth,
Pfeffer 1 loth,

Warmen Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein Einguß.

Veilchenkraut, Pappeln,
Bingelkraut, Endivien, jedes 1 Handvoll,
siede es in fliessendem Wasser, nehme von der abgeseih=
ten Brühe ¾ Maaß,
Coloquinten 1 Quintlein,
Extract von Caßiarinde,
Süßes Mandelöl, jedes 2 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein Clystir.

Mangold, Tausendgüldenkraut,
Gartenkreßen, Weinrauten, Bingelkraut,
Blaues Veilkraut, Eibisch,
Pappeln, jedes 1 Handvoll,
siede es in einer Schweinebrühe,
Nehme von der ausgepreßten Brühe 1½ Maaß,
Camillenöl, Loröl, jedes 3 loth,
Baumöl ¼ Pfund, Honig 10 loth,
Coloquinten 2 loth,
5 Eierdotter, Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und warm gebraucht.

Ein anderes W.

Saffran ½ Quintlein, Mithridat 1 loth,
Theriac 3 Quintlein,
Schlangenpulver 1 Quintlein,
Brauntewein 10 loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf
einmal ein.

Der Einguß.

Wachholderöl ½ loth,
Die Brühe von Mäusöhrlein und Angelica, ein halbes Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Weinrautensaamen,
Wiesenkümmel, jedes 1¼ loth,
Lorbeeren 2 loth, Wein ½ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein anderes.

Anis, Kümmel, Weinrauten, jedes 1 loth,
Mangoldsaft ¼ Maaß, Salz, Rautenöl,
Hierä picrä, jedes 2 loth, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme weißen Pfeffer,
Bilsensaamen, jedes ½ loth,
Bertram, Spicanardi, jedes 1 Quintlein,
Hohlwurzel 1 loth,
Saffran 1 Quintlein,
Honig 2 loth, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Eine Salbe.

Dialtheä 1 Pfund, Loröl 4 loth,
Camillenöl 2 loth, Wermuthöl 1 loth,
Leinöl 12 loth, Rautenöl 2 loth,
Bockshornsaamenöl 8 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe und reibe dem Pferd den Bauch wohl damit.

Ein Einguß.

Baumöl ½ Pfund, Honig 8 loth,
Pfeffer, Petersiliensaamen, jedes 1 loth,
Brühe von gesottenem Enzian und Seufenchel-
wurzel ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Mangoldsbrühe ½ Maaß,
Baumöl 6 loth, Salpeter 1 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Weidenlaub und Rinden 2 Händevoll,
Dill, Camillen,
Bingelkraut, Mangold, jedes 1 Handvoll,
siede es in Hammelsbrühe,
Nehme der Brühe 1 Maaß,
Baumöl ¼ Pfund, Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Schweinefleischbrühe ¼ Pfund,
Baumöl 8 loth, Pfeffer 1 loth,
Ingwer ein halbes loth,
Muscatenblüthe 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes für die Darmgicht W.

Nehme lebendig Quecksilber 3, 4 bis 5 Pfund, mache es warm, daß es die Wärme des menschlichen Leibes hat, alsdann schütte es dem Pferd mit ½ Maaß warmem Wasser auf einmal ein, laße das Pferd wohl darauf herumführen.

Ein anderes W.

Alantwurzel, Meisterwurzel,
Angelica, Nettich, Matterkraut,
Tausengüldenkraut,
Rauten, jedes 1 Handvoll,

koche es wohl in 1½ Maaß Wein, als dann preße es aus, nehme der Brühe drei Viertel Maaß, mische folgendes Pulver darunter:

Aloes 1 Quintlein, Leberkraut ½ loth,
Corallen 1 Quintlein,
Galgant ½ Quintlein, 3 Muscatenüße,
Saffran ½ Quintlein, Salpeter 1 loth,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Köhlkraut 6 Händevoll, Lauch 1 Handvoll,
Knoblauch 3 Häupter,
Brühe von einem Hammelskopf oder Hammelsfleisch 2 Maaß, siede es wohl mit einander, hernach
Nehme von der ausgepreßten Brühe drei Viertel Maaß, Turbith,
Scammonium, jedes 1 Quintlein,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Schwarzen Pfeffer,
Petersiliensaamen, Kümmel, jedes ½ loth,
Senft, Liebstöckel,
Myrrhen, Salpeter, jedes 1 loth,

stoße und siede alles wohl miteinander in Wein, thue dazu

Honig 8 loth, schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Nehme die Brühe von Nesseln, Mangold, Pappeln und Bingelkraut ¼ Maaß,
Butter ½ Pfund, Baumöl 6 loth,
mische alles untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Gedörrte Wolfsdärme, Wolfskoth, jedes ½ loth,
Präparirtes Hirschhorn 1 loth,
Saffran 1 Quintlein, Zucker 1 Quintlein,
Wein ein halbes Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme ½ Maaß Wein, worin Sävenbaum gesotten worden, thue dazu 1 loth Wolfskoth, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll rein, trocken und mittelmäßig warm sein, von allen Winden befreiet und eine gute Streue haben.

2. Das Pferd soll wohl zugedeckt sein, und nach dem Einguß herumgeführt werden.

3. Das Futter soll sein, gesottene Gersten, Haber, Dinkel mit Salpeter gestreuet, rein Heu.

4. Der Trank soll laulicht sein, gesottenes Wasser von Pappeln, Rauten, Bingelkraut, darinnen Oel und Gerstenmehl gerührt worden.

Das 30ste Capitel.

Von der Kolik.

Diese Krankheit wird daher die Kolik genannt, weil sie in dem letzten Darm von oben herab zu zählen, Co=





lon genannt, entspringet, kommt aus einer phlegmatischen und blästigen Materie, oder aus einer scharfen und nagenden Cholera, dicken Blästen und Winden, Verstopfung des Mists und allerlei äußerlichen und innerlichen Ursachen, davon auch die Darmgicht entstehet.

Die äusserlichen Ursachen sind, wenn die Pferde allzu streng arbeiten, in der Hitze kaltes, oder sonst böses, faules, stinkendes Wasser saufen, oder schimmlichtes Heu fressen, oder in einer allzu heißen Luft lang stehen müßen, denn solches alles trocknet den Mist in den Gedärmen aus.

Die innerlichen aber sind die dicken Bläste, so in dem dicken Darm Colon genannt verschloßen bleiben ; ferner die Verstopfung des Koths und der Winde.

Die Zeichen sind folgende :

1. Gehet das Pferd mit den vordern Füßen strauchelnd oder schwankend.

2. Legt sich oft nieder, krümmet sich und ziehet alle 4 Füße zu sich, liegt mehrentheils auf der rechten Seite. Siehe Figur No. 16.

3. Nöthiget sich zum Stallen.

4. Stehet mit Ungestümm auf, siehet dick und ist aufgebläthet.

5. Beißt sich bisweilen in die Seite, lenkt das Maul oft gegen dem Rücken zu und seufzet.

6. Fällt oft jählings auf die Erde und stehet bald hernach schnell wieder auf und wendet sich bald da bald dorthin.

7. Bekommt einen engen und kurzen Athem, und wenn der Tod nahe ist, so hat es einen kalten Schweiß, läßt die Ruthe heraushängen, hat eine kalte Nase und Ohren, welche alle Zeichen des Todes sind.

Die Cur.

Vor allen Dingen greife mit der Hand zu ihm, räume den Mist hinweg und gebrauche folgendes Clystir. W.

Camillen, Steinklee, Pappeln, Bingelkraut,
Mauerrauten Eibisch,
Mangolt, jedes 1 Handvoll,
Bockshornsaamen 6 loth,
Dillsaamen 2 loth,
Leinsaamen ¼ Pfund,
Lerchenschwamm 1 Handvoll,

siede es in fliessendem Wasser,

Nehme der abgeseihten Brühe 1½ Maaß,
Coloqninten 1 Quintlein, 5 Eierdotter,
Camillenöl 2 loth, Salz 1 Handvoll,
Leinöl ½ Pfund, Rautenöl 2 loth,
Extract von Caßiarinde 1 loth,

untereinander gemischt und warm gebraucht.

Man kann auch alle Clystire gebrauchen, welche im vorhergehenden Capitel beschrieben worden sind; denn in diesen beiden Krankheiten man die Clystir eher als die Eingüße gebrauchen muß, damit die Därme von dem Koth, Winden und Blästen und andern Unreinigkeiten gereinigt werden, alsdann die Eingüße brauchen. Nach den Clystiren läßt man das Pferd allezeit an einem unebenen Ort auf und absteigen, damit die Bläste von ihm kommen.

Ein anderes Clystir W.

Eibisch, Mauerrauten, Camillen, Steinklee,
Weinrauten, jedes 5 Händevoll,
Kleien 4 Händevoll,
Bockshornsaamen 5 loth,

Eppichsaamen, Petersiliensaamen, Dillsaamen, jedes 1 loth, siede es in fliessendem Wasser,
Nimm von der Brühe 1½ Maaß,
Rautenöl, Weißes Leinöl, jedes 1 loth,
Nußöl, Baumöl, jedes 4 loth, Leinöl 12 loth,
Salz 1 Handvoll, untereinanter gemischt und warm gebraucht.

Ein anderes W.

Veilkraut, Weinrauten, Eppich, jedes 3 Händev.
Amey, Anis, Kümmel, jedes 1 loth,
siede es mit Hammelsbrühe und nimm davon 2 Maaß,
Bibergeil, Euphorbium, jedes 1 Quintlein,
Butter 1 Pfund. Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und warm gebraucht.

Ein anderes Clystir W.

Weinrauten, Enzian, Bergmünze, Wermuth, Däumenten, Ysopp, Quendel, Tausendgülden=kraut, jedes 1 Handvoll,
Schwarzen Kümmel, Anis, Dill, Lerchenschwamm jedes 1 loth, siede alles wohl in fliessendem Wasser und nimm davon 2 Maaß,
Camillen=Oel, Rauten=Oel, jedes 4 loth,
Frischen Butter 1 Pfund, Salz 1 Handvoll,
Electuar Indum 2 loth,
untereinander gemischt und warm gebraucht.

Ein Einguß W.

Anis, Fenchel, Kümmel, Coriander, Wermuth=saamen, jedes 1 loth, siede es in Wein, und schütte es dem Pferd mit sammt den Arzeneien ein.

Ein anderes W.

Branntewein so rectificirt worden, rectificirten Spi=

ritum nitri, jedes 2 Loth, warmes Wasser ¼ Maaß, mische es untereinander und schütte es dem Pferd ein, laße das Pferd wohl darauf reiten oder führen bis es schwitzet, alsdann reibe und wische ihm den Schweiß rein ab.

Ueber die Nieren und Weichen soll man nachfolgende warme Säckchen legen und binden.

Kleien 8 Händevoll, Rautensaamen, Anis,
Kümmel, jedes 2 Loth, Bergmünze 3 Händevoll,
mische es untereinander.

Man soll dem Pferd auch mit nachfolgenden Salben den Bauch schmieren und wohl hinein reiben. Und nach der Salbung einen Ueberschlag mit warmen Haber auf den Bauch binden.

Dialthea 1 Pfund.
Veilchen, Rauten-Oel, Lor-Oel, Däumenten-Oel,
Camillen-Oel, Dill-Oel, jedes 3 loth,
Lein-Oel, Bockshornsaamen-Oel jedes 8 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Folgen die Eingüße.

Meisterwurzel 2 Loth, Quendel, Eppich, jedes 2 Händevoll, Engelsüß 1 Handvoll, 10 Feigen, Bibergeil 1 Quintlein, siede alles wohl in fließendem Wasser, preße es aus, und nimm davon ½ Maaß,

Bitter Mandel-Oel 3 Loth, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Baum-Oel 1 Pfund, Rosen-Oel ¼ Pfund, Däumenten-Oel, Camillen-Oel, Kümmel-Oel, gereinigten Weinstein jedes 2 Loth, untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Rautensaft 6 Loth, Pfeffer 1 Loth, Galgant ½ Loth, warmen Wein ½ Maaß, mische alles untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Enzian, Säufenchel, jedes 2 Loth, siede es in Wein nimm davon ½ Maaß, Honig, Baum=Oel jedes 6 Loth, Petersiliensaamen 1 Loth, Pfeffer ½ Loth, mische es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Köhlkrautsaft, Eppichsaft, Baum=Oel jedes 8 Loth, warmen Wein ½ Maaß, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Latwerge von Lorbeeren 8 Loth, Pfeffer ½ Maaß warmen Wein ½ Maaß, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Theriak, Pfeffer, jedes ein Quintlein, warmen Wein ½ Maaß, Hundsschmalz 2 Loth, mische es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Schaafmilch ½ Maaß, Saffran ½ Quintlein, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein anderes.

Gebranntes Wasser von großer Nesselwurzel ein halbes Maaß, auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Baum=Oel ¼ Pfund, Wein ½ Maaß, Pfeffer ein

halbes Quintlein, Saffran ½ Quintlein, mache es warm und gebe es auf einmal ein.

Ein anderes.

Rautensaamen, Dillsaamen, jedes ein Loth, Lorbeeren 2 Loth, Kümmel ein Loth, Nelken ein Quintlein, eine Muskatenuß, siede es in drei Viertel Maaß Wein und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Rhapontic ein Loth, Andorn eine Handvoll, Stabwurzel, Rauten, Poley, Tausendgüldenkraut jedes eine Handvoll, siede alles in Wein und nehme davon ½ Maaß, Honig, Baum=Oel jedes 6 Loth, mische es untereinander und schütte es ein.

Ein Clystir.

Brühe von Mangolt ein und ein halbes Maaß, wilde Cucumernsaft 4 Loth, Baum=Oel ½ Pfund, Salz eine Handvoll, untereinander gemischt und laulich gebraucht.

Ein anderes.

Weidenlaub 3 Händevoll, die Rinden von den Weiden 2 Händevoll, Wurzel vom Pappelbaum eine Handvoll, siede es wohl in Wein, und nimm davon ein Maaß, Saffran ½ Quintlein, Aloes Epatica ½ Loth, Theriac ein halbes Quintlein, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Nehme ein Würmchen das in den Kartendisteln gefunden worden, welche die Weber brauchen, in einem Ei eingegeben. Will sich aber der Mist und Unrath

nicht ausführen laßen, so nimm Cucumern, Coloquintenmark, Rindsgalle, Weinrauten und Honig, mache länglichte Zäpfchen daraus und schiebe sie nachdem sie vorher mit Oel geschmiert tief in den After hinein, oder mache folgenden Zapfen, der anstatt eines Clystirs gebraucht werden kann.

Zehn Zwiefeln, dürre Feigen, Salpeter, jedes 8 Loth Taubenkoth zehn Loth, stoße und mische es untereinander mit Oelhäfen, formire Zapfen daraus und suche 3 oder 4 in den Hintern hinein zu bringen.

Ein Einguß.

Mistel, Tausendgüldenkraut, jedes ein Loth, wilden und zahmen Rautensaamen 2 Loth, mische es untereinander in einer halben Maaß warmen Wein, und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes Clystir.

Welsche Heidelbeeren sechzehn Loth, Granatäpfelrinden 8 Loth, siede es in Wasser und nehme davon ein und ein halbes Maaß, Baum-Oel ein halbes Pfund, Salz eine Handvoll, mische es untereinander zu einem Clystir und gebrauche es laulicht.

Die Verpflegung soll sein wie im vorhergehenden Capitel über die Darmgicht ist beschrieben worden.

Das 31ste Capitel.

Von dem Durchbruch der Pferde.

Der Durchbruch zeigt sich auf drei verschiedene Arten. Die erste Art wird Lienteria oder Cöliaca Passio genannt, weil die Pferde während der Dauer derselben

das eingenommene Futter bald wieder durch den After von sich gibt, wobei es jedoch wenig Schmerzen empfindet. Die andere Art wird Ragiatura oder die weiße Ruhr genannt, in welcher Krankheit das Pferd alle verdauten Speisen dünn und wässericht von sich gibt. Die dritte Art wird Diarrhöa oder die rothe Ruhr genannt, welche große Schmerzen macht, und ist der Mist ein dünner Schleim mit Blut vermischet, auch hat man schon bemerkt, daß zuletzt kleine Fäserchen von Därmen mit herauskamen. Diese Krankheit entstehet durch äußerliche und innerliche Ursachen. Die äußerlichen sind die verderbten Speisen, die entweder in allzu großer Menge genossen worden, oder sonsten schimmlicht, verdorben und schädlich sind, als gefrornes Graß auch Hühnerkoth, Mäusdreck und dergleichen, wodurch die Däuung geschwächt wird und nochmals allerlei zähe Feuchtigkeiten in ihm erwachsen. Die innerliche Ursachen aber sind die Catharr, so in großer Menge aus dem Haupt in den Magen fallen, denn dadurch wird derselbe nicht allein erkältet, sondern auch schlüpfericht und weich gemacht, daß es hernach mit Geschwüren behaftet wird, so den Pferden aus dem Hintern heraus läuft, so weiß, theils auch wässericht und stinkend sind.

In diesem Capitel nun wollen wir von der ersten Art des Durchbruchs reden, welcher entstehet aus Mangel der gegährten Säure in dem Magen, dadurch der Magen seine gehörige Bearbeitung und rechte natürliche Verdauung nicht verrichten kann, und also erkaltet verschleimet, und der Pylorus relaxiret wird, daß er entweder gar offen stehen bleibet, oder nicht recht mehr wie es sein sollte, zugeschloßen wird. Aus mangel der Säure können die Speisen nicht verzehrt werden, und

der Durchlauf hält alsdann so lang an, bis der Magen seine Säurung wieder erlanget. Kommt aus Erkältung auch kaltem phlegmatischen Schleim, welcher in den Magen fällt und die Falten des Magens glatt und schlüpfericht machet, von verderbten Speisen, gefrohrnem Gras, Hühner Unflath, wenn die Hühner in die Krippen legen, Mäuskoth; ferner wenn ein Pferd viel Gersten gefressen und alsbald viel kaltes Wasser in sich sauft, in kalte Ställe gestellet wird, ingleichen von Catharren, welche von dem Haupt in den Magen herabfallen; ebenso wenn die Cholera, gesalzene Phlegma oder sonsten eine scharfe, wüthende Feuchtigkeit dem Magen in großer Menge und Ueberfluß zuläuft und überschüttet.

Die Zeichen dieser Krankheit sind an sich selbst zu erkennen und schon beschrieben.

Die Cur.

Den Fluß soll man anfangs nicht gleich stillen, sondern demselben aufs wenigstens 3 Tage seinen Gang laßen, denn wo man solchen stracks stillet, kann das Pferd einen solchen schlimmen Zufall bekommen, daß es darüber des Todes sein muß.

Folget das Clystir.

Gerstenschleim drei Viertel Maaß, rother Zucker ein halbes Pfund, Reißsaft oder Schleim $\frac{1}{4}$ Maaß, warmes Wasser $\frac{1}{2}$ Maaß, mische es untereinander und gebrauche es.

Ein anderes Clystir.

Nimm Brühe von einem gesottenen Hammelskopf ein Maaß, Wasser worin Stahl ausgelöscht worden ein und ein halbes Maaß, Pappeln, Bingelkraut, Ca-

millen, Mauerrauten jedes eine Handvoll, siede es wohl und nehme von der abgeseihten Brühe 2 Maaß, Baum-Oel ¼ Pfund, Camillen-Oel, gelbes Lilien-Oel, jedes 2 Loth, Salz eine Handvoll, mische es untereinander zu einem Clystir.

N. B. Man kann auch alle Clystire gebrauchen, welche in den Capiteln von der Kolik und Darmgicht sind gemeldet worden. Oder die Clystire welche die Kraft haben, die Orte zu reinigen und zu stärken :— als da sind die von Gerstenbrühe und rothen Zucker, und die von Reißsaft und gestählt Wasser, in welchem ein Kopf von einem Hammel ist gesotten worden.

Folgen die Eingüße.

Regenwasser ein halbes Maaß, Hasenblut, Bocksblut gedörrt jedes ein halbes Loth, mische es untereinander und schütte es laulicht ein.

Ein anderes.

Gedörrten und gepülverisirten Gartenkressensaamen 2 Loth, Geißmilch drei Viertel Maaß, in welcher vorher glühender Stahl oder glühend Kiselstein etlichemal ist abgelöscht worden, mische es untereinander und gieße es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Geröſten Reiß 12 Loth, geröſten Magsaamen 2 Loth, Milch in welcher glühender Stahl abgelöscht worden drei Viertel Maaß, untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Oder gesottene Kühe oder Schaafmilch, von welcher die Butter abgesondert.

Ein anderes.

Geiskoth 5 Loth, Essig ein halbes Maaß, untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Mespelnkern, zerstoßen 3 Loth, Essig ein halbes Maaß, untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Die Zweige von Hecken Rosen, siede sie in Wein und schütte ihm ein halbes Maaß auf einmal ein.

Ein anderes.

Wilde Granatenblüthe, Wegerichsaamen jedes ein Loth, Granatäpfelschalen 3 Loth, siede es in einer Maaß Wein und schütte dem Pferd auf einmal ein halbes Maaß dieses Weins ein.

Ein anderes.

Schaafsmist ¼ Pfund, Essig ein halbes Maaß, untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Unzeitige Maulbeeren und Brombeeren, dörre sie und gib dem Pferd davon 2 Loth in einer halben Maaß warmen Wein ein.

Ein anderes.

Wilde Möhren 3 Loth, Syrische Galläpfel ein Loth, Wein eine halbe Maaß, mische es untereinander und gebe es dem Pferd warm zu trinken.

Ein anderes.

Das Pulver von den löcherichten Badsteinen, welche in dem Bad gebraucht werden 3 Loth, mische es mit einer halben Maaß warmen Wein und gibs dem Pferd ein.

Ein anderes.

Nehme Kleien, gebe sie dem Pferd drei Tage nacheinander zu fressen, und nichts anders.

Das 32ste Capitel.

Von dem Durchlauf, die weiße Ruhr genannt.

Die Regiatur oder weiße Ruhr wird daran erkannt, weil sie in dem Fluß die Speisen nicht unverdauet und ganz von sich läßt, sondern einen dünnen wässerichten und schleimigten, bisweilen gelblichten auch stinkenden Koth ausführt, kommt aus den im vorhergehenden Capitel gemeldeten Ursachen, zum Theil auch von allzu scharfen Flüßen, welche von dem Kopf in den Magen fallen, daß das Pferd deßhalb schwach und blöd wird.

Die Cur.

Zu diesem soll man die in den vorhergehenden zwei Capiteln beschriebene Clystire brauchen, und folgende Eingüße geben, jedoch vor dem dritten Tag den Durchlauf nicht stillen.

Nehme das Pulver von einem gedörrten Hecht 3 loth,
Weißen Wein eine halbe Maaß,
Pfeffer ½ loth, mische es untereinander und gebe es dem Pferd ein, nachdem es den Fluß vorher drei Tage gehabt hat.

Ein anderes W.

Vitrum Antimonium 1 Quintlein,
Wein ein halbes Maas, laße es über Nacht ste-

hen und schütte den Wein des Morgens dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Rhabarbara ½ loth, Rhapontic 1½ loth,
Gelbe Myrobalanen ½ loth,
Cichorienwasser ¾ Maaß,
Laxirende Rosen=Syrup 6 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

W.

Präparirten Blutstein 2 loth,
Gebranntes Elfenbein 4 loth,
Drachenblut 2 loth, Mastix 1 loth,
Terrasigillata Silesiaca 2 loth,
Rothen Bolus 4 loth, mische es untereinander zu einem Pulver und gib davon dem Pferd 3 loth in ½ Maaß Wein ein.

Ein anderes.

Nehme Saft von gewöhnlichem gefleckten Flöhe=kraut,
Hauswurzelsaft, Wein, jedes ½ Maaß, siede es ein wenig und schütte es ein.

Ein anderes.

Gestoßene und gedörrte Mespeln ¼ Pfund,
Pfeffer 1 loth, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Im Fall es eine allgemein giftige Seuche wäre, so
Nimm präparirt Hirschhorn,
Gedörrte Quittenpulver jedes 2 loth,
Theriac 1 Quintlein,

Diptam, Terra sigillata, rothen
Bolus jedes ½ loth, Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Myrrhen 1 loth, 9 Eierdotter,
Zimmetrinden ½ loth,
Wein und Essig jedes ¼ Maaß,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Castanienmehl 12 loth, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Fünffingerkrautwurzel 2 loth,
Wegerichsaamen 1 loth,
Die mittelsten Rinden von Eichenholz 3 loth,
siede es wohl in Wein und schütte es dem Pferd
auf einmal ein.

Ein anderes.

Wermuthsaft, Wegerichsaft jedes 8 loth,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Laudanum 1 Quintlein,
Mastix ein halbes loth,
Calmus, Anis jedes 1 loth, mische es untereinander und schütte es dem Pferd in einer ½ Maaß distilirten Myrrhen und Summachwasser ein.

Ein anderes W.

Gebranntes Hirschhorn,

Wegerichsaamen, Terra sigillata, Silesiana,
Sandel, Summach, Galläpfel,
Gedörrte grüne Maulbeeren,
Gedörrte grüne Schleen, jedes 1 loth,
mische es untereinander und schütte es in einer halben Maaß Wegerichwasser ein.

Ein anderes.

Roggenkleien 6 Händevoll,
St. Johannisbrod 4 loth,
untereinander gemischt und dem Pferd zu fressen gegeben; gebrauche es etliche Tage.

Ein anderes.

Erlenlaub, Häsine Wispel, jedes 3 loth, gebe ihm solches auf einmal im Futter zu fressen, setze es etliche Tage fort. Oder rothen Bolus mit Myrrhen Wasser vermischt.

Ein anderes.

Drei geschälte und zerstoßene Zwiefeln,
Myrrhen 1 loth, Baum-Oel ½ Pfund,
laße es ein wenig sieden und schütte es dem Pferd laulicht ein.

Gib ihm auch täglich zweimal 1 Quintlein Weirauch auf einem Schnitt Brod zu fressen.

Das 33ste Capitel.

Von dem Durchlauf, die rothe Ruhr oder Diarrhöa genannt.

Diese Krankheit ist ein Durchlauf mit großen Schmerzen, Grimmen und Reißen im Leib, von Geschwüren der Därmen herrühret.

Die Zeichen sind:

Erstlich ein Schleim wie reverenter Rotz anzusehen, hernach eine Festigkeit mit Blut vermischt. Drittens laßen sich unter den gallichten und vielfärbigten Excrementen Fäserchen und Häutchen, sehen, die von Därmen abgeschabet werden, und mit Geschwüren behaftet sind. Endlich gar Stückchen vom zerfressenen und corrumpirten Gedärme.

Innerliche Ursachen sind scharfe Hauptflüsse, welche vom Kopf in den Magen fallen, und mit ihrer Schärfe noch mehr dergleichen Feuchtigkeiten von andern Orten, sowohl aus der verbrannten Cholera, als auch aus dem gesalzenen Phlegma, herbeiziehen, oder aus Verstopfung der Leber, Zerreißung und Durchnagung einer Blutader und andern, so in den zwei vorhergehenden Capiteln schon beschrieben.

Die Cur.

Diesem Uebel begegnet man mit Clystiren, wie in den vorhergehenden zwei Capiteln gemeldet worden.— Dann auch in dieser der Fluß vor dem dritten Tag nicht zu stillen ist, und gibt ihnen folgenden Einguß, wenn die Ruhr aus Hitze kommt.

W.

Gedörrtes Hasen-, Hirsch-, und Bocksblut,
Tormentill, Crocus Martis ½ loth,
Saft von Wegerich,
Gebranntes Wegerichwasser, jedes ¼ Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein Clystir zu den schwärenden Därmen.

Nehme Schweinenfleisch- oder Hammelskopfbrühe 1 Maaß,

Rothen Bolus 1 loth,
Gummi Arabischen 2 loth,
Drachenblut ½ loth, Rosenöl 6 loth,
Geisunschlitt, von den Nieren, ½ Pfund,
Salz 1 Handvoll, mische es untereinander zu einem Clystir und laulicht gebraucht.

Ein anderes Clystir für die schwärende Därme.

Rothe Kichernbrühe 1 Maaß,
Honigwasser ½ Maaß,
Geisunschlitt 1 Pfund,
Salz 1 Handvoll, 5 Eierdotter, mische es untereinander und gebrauche es laulicht.

Ein anderes Clystir.

Linsenbrühe, Brühe von Summach und Granatäpfeln, jedes 1 Maaß,
Rothen Bolus 2 loth,
Drachenblut 1 loth, 12 Eierdotter,
Salz 1 Handvoll, Baumöl ½ Pfund,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.]

Ein Einguß.

Dürren Geiskoth 3 loth, Essig ½ Maaß, untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Nehme die Brühe von den mittelsten eichenen Rinden und Eicheln ½ Maaß, laulicht eingegoßen.

Ein anderes W.

Galläpfel, Summach, jedes 2 loth,
Essig 8 loth, dicken rothen Wein drei Viertel Maaß, siede es, mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes W.

Sauerrampfer, rothes
Garbenkraut jedes 2 Händevoll,
Wegerich 2 Händevoll,
Endivien 1 Handvoll,
Coriander 1 loth,
Wilde Granatäpfelblüthe 1 loth,
Schalen von Granatäpfeln 2 loth,

siede es wohl in rothem Wein, drücke es aus und gieße es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes wenn sie aus Kälte kommt.

Brühe von Castanien- und Bohnenmehl ½ Maaß untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Weirauchrinden 2 loth,
Drachenblut ½ loth, Wein ½ Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Pulver von geröstetem Kümmel und Anis jedes 2 loth,
Die Brühe von Summach, Heidelbeeren und Eicheln,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes für die rothe Ruhr überhaupt.

Galläpfel, Cypreßnüße, jedes 10,
Schalen von Granatäpfeln 3 loth,

siede es wohl in rothem Wein oder Essig und schütte dem Pferd ein halbes Maaß ein.

Ein anderes W.

Saffran 1 Quintlein,

Myrrhen 2 loth,
Blüthe vom Gartheil 4 loth,
Petersiliensaamen 1 loth,
Weinrauten, rothes Garbenkraut 4 loth,
Ysop, Bertram, Tormentill jedes 2 loth,
Gebranntes Hirschhorn 3 loth,
Zimmetrinden 1 loth,
Terra Sigillata, rothen Bolus,
Crocus Martis, jedes 2 loth, mische es untereinander zu einem Pulver und gib dem Pferd auf einmal 4 loth ein, mit einer halben Maaß Gerstenbrühe oder rothen Wein.

Ein anderes.

Diptam 1 loth,
Kunigundiskraut, Attich, Weinrauten,
Sävenbaum, kleine Farrenwurzel, jedes 1 Handvoll siede alles wohl in Wein und nehme davon drei Viertel Maaß,
Baumöl 6 loth, Wachholderholz 2 loth,
7 Eier Myrrhen ein halbes loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

5 Zwiebeln, Myrrhen 1 loth,
Baumöl ein halbes Pfund,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Frische Kühemilch, in welcher etliche heiße Steine abgelöscht worden sind.

Ein anderes.

Frische Milch 1 Maaß,
glühe einen Stahl oder Kieselstein, lösche ihn drei oder

viermal darin aus und schütte es dem Pferd auf einmal ein, mit einem Quintlein Crocus Martis.

Ein anderes W.

Contrajervä, Myrobalan.
Citrin jedes ein halbes loth,
Tormentill, Crocus Martis jedes 1 loth,
Rothen Bolus 1 loth,
Theriac 1 Quintlein, theile es in zwei Theile und schütte es dem Pferd in drei Viertel Maaß Gerstenbrühe ein.

Ein anderes W.

Pfeffer von Fröschschaalen, Scorzonera,
Tormentill, rothes Garbenkraut, jedes 2 loth,
Contrajervä, Scordium, jedes 1 loth,
Saffran 2 Quintlein, mische es untereinader und gib dem Pferd täglich davon 3 loth in rothem Wein oder Gerstenwasser ein.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmäßig warm, trocken und von allen Winden befreit sein, und eine gute Streue haben und das Pferd warm zugedeckt werden.

2. Das Futter soll sein Kleien mit Honigwasser angefeuchtet, Erlenlaub auf dem Futter dürr zerrieben, Granatäpfelschalen, dürre Hechtspulver, die Blätter von Brombeerstanden, gebranntes Hirschhorn, Spelz, Haber, geröstete Gerste mit Essig besprenget, oder Gerste mit Wegerichwasser genetzt, Gersten= oder Roggenspreue mit Essig genetzt und Sumach vermischt, Linsenmehl, Kleien mit Hirsenmehl vermischt jedoch soll das Futter nicht in zu großer Menge gegeben werden.

3. Der Trank soll sein Regen= oder fliessendes Was=

ser mit Gerste, Hirsen, Castanien= oder Reißmehl angerühret, so wie auch Tormentill oder Crocus darunter gerühret.

N. B. Wie in diesem Capitel die Verpflegung beschrieben, also soll auch in allen zwei vorhergehenden Capitel vom Durchbruch und der weißen Ruhr gehalten werden.

Das 34ste Capitel.

Von dem Zwang des Mastdarms.

Der Zwang des Mastdarms ist ein stets ausdauernder Drang und Nöthtigung zum Pferchen, die aber vergebens ist; indem entweder nur ein wenig Schleim oder Eiter mit ein wenig Blut mit schmerzlichem Beißen und Jucken ausgedrückt wird.

Dieselbe kommt vom gesalzenen Phlegma Geschwüre des Coli, und anderer Gedärme oder von der Ruhr, oder auch von allzu scharfen Clystiren, welche den Mastdarm versehren.

Die Zeichen des Phlegma sind der Schleim, die andern aber das eiterrichte Geblüt.

Die Cur.

Kommt der Schmerz aus dem gesalzenen Phlegma, so gib ihm nachfolgende Clystir:

Pappeln, Bingelkraut, Mangolt,
Mauerrauten, jedes 1 Handvoll,
Agaric ein halbes loth, siede es wohl in einer Fleischbrühe und nimm davon ein und ein halbes Maaß,
Baum=Oel $\frac{1}{4}$ Pfund,

Camillen=Oel 2 loth,

Honig 6 loth, 9 Eierdotter,

Salz eine halbe Handvoll, mische es untereinander und gebrauche es laulicht.

Im Fall dieses Clystir, nachdem man es mehrere Male angewendet, die gewünschte Wirkung nicht hervorbringen sollte, so gebrauche man diejenigen Clystire die in den drei vorhergehenden Capiteln beschrieben worden sind; letztere sind stärker und werden hoffentlich den gewünschten Zweck erreichen.

Hernach gebe folgenden Einguß.

Pfefferkörner ¼ loth,

Petersilien 1 Handvoll,

Ackermünze 1 Handvoll,

Gamanderlein 1 Handvoll,

Kümmel, 3 loth,

Eppichsaamen 2 loth, mische es untereinader und schütte es dem Pferd in drei Viertel Maaß Wein ein.

Man soll auch dem Pferd auf dem Rücken und hinter das Geschröt Säckchen von Kleien warm überlegen.

Wenn aber die eiterichte Materie mit Blut erscheinet, so brauche vorhergehende linde Clystir, dämpfe das Pferd wohl mit einem Hafen gesottenen Wassers, worin Camillen, Wermuth und Gundelreben gesotten worden, das Pferd muß aber zugedeckt seyn; hernach trockene es fleissig ab, und schmiere den Ort hinter dem Geschröt wohl mit Baum=Oel und Lor=Oel untereinander gemischt; man nimmt auch Honig, vermischt denselben mit Salz, macht länglichte Stulzäpchen daraus und schiebt ihm solche ein.

Im Uebrigen ist die Verpflegung wie in dem vor=

hergehenden Capitel von der rothen Ruhr gemeldet worden zu beobachten.

Das 35ste Capitel.

Von dem Mastdarm, wenn derselbe aus dem Hintern weichet oder geschwüret.

Dies Uebel entstehet mehrentheils aus dem Zwang oder der rothen Ruhr, allzu scharfen Clystiren, oder wenn man ungeschickt zu den Pferden greift, und mit Nägeln die Därme verletzet, oder aber wenn sich sonst scharfe Feuchtigkeiten daselbst finden, welche den Ort durchetzen und voller Geschwüre machen welches dann dem Pferd sehr wehe thut, fortwährend jucket und beiset, daß das Pferd immer meint es müße zürchen, zwingt sich deßhalb so oft und heftig, und drückt dermaßen hart, daß der Mastdarm heraus fähret und vor der Rübe liegt, aufgeschwollen und mit Blut unterlaufen, fast schrecklich und gefährlich anzusehen ist.

Die Cur.

Mache deine Hand wohl mit Baum=Oel, oder mit Camillen=Oel fett und warm auf einer Glut, laß auch den Mastdarm etwas erwärmen, und schiebe denselben fein behutsam und lind wieder hinein. Ist er aber gar zu verschwollen und schwarz worden, also daß er mit den Fingern nicht mehr hineinzubringen ist, so lege ihm warme Säckchen von Wüllkraut, Beifüß, alles in Wein gesotten, warm über, und wiederhole es oft.

Ein anderes M.

Das Pulver von Granatäpfelrinden,

Galläpfel, jedes 3 loth
Gebranntes Hirschhorn 2 loth,
Dürre rothe Rosen 1 Handvoll, mische es untereinander zu einem Pulver und streue davon auf den ausgegangenen Darm.

Ein anderes.

Dürre Heidelbeeren 4 loth,
Rosensaamen 1 loth,
Gebranntes Hirschhorn 2 loth,
Wermuth 1 loth,
Galläpfel 2 loth, mische es untereinander zu einem Pulver und streue es darauf.

Ein anderes.

Anis, Fenchel, jedes 2 loth,
Eibisch, Pappeln, Wüllkraut,
Blaues Veilchenkraut, jedes 2 Händevoll, siede es wohl, laße den dritten Theil einsieden, hernach tauche einen Schwamm in daßelbe und lege ihn oft warm darüber, bis er wieder hineingehet; wenn er nun wieder erweicht ist, kann man ihm, wie obenbeschrieben, mit den Fingern sittsam hinein helfen, und in folgenden Absied einen Schwamm tauchen, auch ebenmäßig oft warm überlegen, wie zuvor:
Cypreßnüsse, wilde Granatäpfelblüthe, jedes 1 loth,
Sumach 3 loth, Eichenlaub 3 Händevoll,
Granatäpfelrinden,
Heidelbeeren, jedes 2 loth,
Galläpfel 1 loth,
Dürre Rosen 2 Händevoll,
Rothen oder sauren Wein, so viel nöthig ist,

mische und siede es wohl untereinander.

Ist aber der Darm nicht Dick, noch hoch aufgelaufen, so wasche ihn erstlich mit einem warmen zusammenziehenden Wein, streue hernach folgendes Pulver darauf und hilf ihm alsdann mit der Hand fein gemächlich hinein.

Bleiweiß, Galläpfel jedes 4 loth,

Allaun 1 loth, mische es untereinander zu einem Pulver.

So aber der Mastdarm schwärt, soll man ihm Scabiosenkraut in Wasser gesotten aufbinden.

Ein Einguß.

Fünffingerkraut 2 Händevoll,

2 Knoblauchhäupter,

Baumöl ¼ Pfund,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Die Verpflegung.

Man gibt dem damit behafteten Pferd solche Speisen zu fressen, die erweichen und den Leib inwendig fein schlüpfrich machen, damit es sich in dem Zürchen nicht sehr nöthigen und hart drücken brauche. Endlich lasset den Hintern mit einem Schwamm etliche Tage nacheinander zustopfen.

Das 36ste Capitel.

Von Verstopfungen der Pferde.

Die Verstopfung rühret her von einer hitzigen Leber, welche alle Leibesfeuchtigkeiten an sich ziehet, daher

die Därme ihrer natürlichen Feuchtigkeiten beraubet werden, da dann nothwendig erfolget, daß die Excremente auch trocknen und verhärtet werden müssen, ferner wenn ein Pferd im Reiten übernöthigt worden und seinen Mist bei sich behalten mußte, viel Weizen frißt oder auch innerliche Hitze.

Die Cur.

In solchen Fällen soll man erweichende Sachen, als Clystire gebrauchen, deren genug im vorhergehenden vierten Capitel beschrieben sind; nachdem die Clystire ihre Operation gethan haben, alsdann soll man die Purgation gebrauchen, dieselbe warm halten und solche Speisen zu fressen geben, welche erweichen, als gesottene Gersten Mangoltsblätter, Eibischblätter, u. s. w.

Ins Trinken soll man ein wenig Gerstenmehl und Agaric rühren.

Das 37ste Capitel.

Von der Purgation der Pferde, und erstlich von der Grasstellung oder Fütterung.

Die Ordnung, warum man die Pferde in das Gras zu laufen oder zu stellen, vor diesem zu halten im Gebrauch gehabt, ist nunmehr bei den Meisten in eine hochlöbliche Unordnung gekommen, denn solches Graslaufen oder Stellen, wenn es zu rechter Zeit geschiehet, ist sehr nützlich und gut, wenn man aber das Gegentheil thut, auf das allerschädlichste auf die Pferde wirkt.

Es ist aber solche Grasfütterung zweierlei: Die erste ist die gemeine Grasfütterung, indem die jungen

und alten Pferde den ganzen Frühling und Sommer und Herbst auf die Weide laufen, welches aber nicht hieher gehört, auch nichts davon gedacht wird. Die andere Manier aber, so entweder in den Ställen geschiehet, oder auch die Pferde auf die Weide gethan werden, wollen wir vor die Hand nehmen, und davon handeln.

Es ist aber solches Grasfüttern bei vielen Nationen anders, als bei den andern, denn die Länder sind in ihren Gebräuchen sehr verschieden da in den warmen Ländern das Gras viel eher als in den kalten wächst, deswegen keine gewiße Zeit solches Grasfütterns gesetzt werden kann.

Was die Orientalische Pferde betrift, so haben solche eine frühe Grasfütterung, sind aber damit sehr unterschieden; dann die Persianische, Medische, und herum benachbarte meistentheils den großen Klee (welcher zuerst aus Media nach Griechenland und von da über Europa verbreitet worden) füttern auch frische Feigen, Melonen: theils Türken, wie auch die Polen und Ungarn, Crabaten und Siebenbürger lassen sie gleich anfangs des frischen Grases fünf bis sechs Wochen darauf gehen, schlagen einen Pfahl in die Erde, daran ein Seil und an dem Seil das Pferd angebunden, wenn der Platz, so weit das Pferd mit dem Seil reichen kann, aufgefressen ist, dann schlagen sie den Pfahl weiter fort, bis der ganze Platz überfressen ist, dann fangen sie unten wieder an, wo sie den Anfang gemacht haben und das Gras wieder nachher gewachsen ist. Solche Weise ist ihren Ländern sehr gut, in Deutschland aber würden die sechs Wochen schier zu lang währen.

In Spanien und theils in Africa, laut Beschrei=

bung gewißer Authoren, füttern sie die Grüne Gerste, wenn sie eine und eine halbe Spanne hoch ist, und vor Aufgang der Sonne mit sammt dem feuchten Tau abgeschnitten worden, in einer niedern Krippe, doch anfangs wenig, brechen das dürre Futter täglich ab, nehmen mit der Gerste dagegen zu, bis sie ihm endlich nichts anders als die bloße Gerste geben, tränken es zwar zur ordentlichen Zeit, deßen sie doch je länger desto weniger begehren, reiben ihnen daneben täglich das Maul, die Zunge und den Rachen mit Essig und Salz wohl, damit sie ihnen eine Lust zum Essen erwecken. Diese Gerstenfütterung währet einen ganzen Monat, in welcher man sie nicht striegelt, säubert, butzet, vielweniger ihnen ausmistet und also tief im Koth stehen läßt, davon sie heftig im Leib, als auch durch den Urin purgirt werden dazu brechen sie ihnen die Eisen ab, ehe man sie in die Fütterung stellet. In der vierten Woche schlagen sie ihnen eine Halsader, Sporrader, und noch wohl eine andere dazu, und laßen viel Blut, hernach wird noch 10 Tage mit dem Gerstenfüttern fortgefahren, alsdann entziehen sie ihnen allmählig das grüne Futter, geben ihnen täglich mehr und mehr eingeweichte Gerste bis sie wieder zu dem rechten Futter kommen.

Die Italiäner, laut den Berichten sollen nebst dem Futter und der gewöhnlichen Warte zu dem Erfrischen und jährlicher Purgation einer Art Klee (welches nichts anders als der vorgemeldete Medische Klee, und nunmehr auch in Spanien und der Niederlanden zu finden ist) sich bedienen, davon die Pferde gar sanft purgiren, bei Leib bleiben und dabei ihre Arbeit ungehindert verrichten. Dieser Klee, wenn er einmal gesäet wird, dauert 3 Jahre darauf aus, und kann man denselben des Jahrs etlichemal abschneiden.

Etliche purgiren ihre Pferde eine Zeitlang mit grünen Bohnen, sammt den Stengeln und Kraut, oder mit Rettich und Rübkraut.

Gleichwie nun alle oben erwähnten Graspurgirungen gut sind, wenn sie in ihrem gewißen Maaß gehalten werden, so schädlich sind sie dagegen, wenn man dieselbe unmäßig gebrauchen läßt. Es soll hier in wenigen Worten von den Grasordnungen geredet werden.

Erstlich fragt man nicht darnach, zu welcher Zeit man es bewerkstellige, obs im Sommer oder im Frühling oder Herbst geschehe; in Ansehung aber daß man gleichwohl auch will gesehen sein, so wie auch daß es der Gebrauch lange Zeit so gewesen, da man zuweilen den Stallknechten folgen muß, die gleich wie das Orakel sagen, ich bin schon so und so lang in diesem Marstall, mein Vater und Großvater ist auch so lang darin gewesen, es ist allezeit so gehalten worden, damit ist es nun verantwortet. Hernach schlagen solche Idioten die Kräuterbücher, oder sonst ein von einem alten Weib zusammen geschriebenes Lügenbuch auf, dann es heißt, es sind geschriebene Sachen die sind probat, denn es stehet darunter geschrieben probatum est, die gedruckten Bücher sind nicht so gut, sondern gar zu gemein. Alsdann nimmt man das Gras erst, wenns schier zeitig werden will, Im Juni, kurz ehe man es mähen will, denn es hat vorher keine vollkommene Kraft, wie sie sprechen, davon führet man eine große Menge in den Stall, damit man sich nicht alle Tage damit braucht zu schleppen, gibt ihnen solches vollauf ins Reff Weizen, Kleien und Gerste genug dabei, hackt ihnen allerlei Kräuter darunter, Gott gebe daß sie seien purgirender oder stopfender Art, denn, sprechen sie es müßen aller=

lei Kräuter sein, indem die Pferde im Feld und auf der Weide auch allerlei Kräuter finden, da muß man eintragen Waldmeister, Haselwurzel, Ehrenpreiß, Gundelreben, Hühnerdarm, Deumenten, Tausendgülden=kraut, Schaafgarbenkraut, Tormentill, Bibenell, Disteln, Andorn, Salbei, Lungen= und Leberkraut, Ysop, Eichenlaub, Buchenlaub, Poley, Hollunderlaub, Quendel, Osterlucey, Baldrian, Dosten, Odermenig, Brunnenkreßen und was dergleichen heilsame Kräuter mehr sind; ja wenn man alle Kräuter im ganzen Kräuterbuch haben könnte, so hackten sie es auch darunter, denn es heißt ja, es stehet im Kräuterbuch, dies Kraut ist für dies und jenes gut, darum muß man es brauchen.

Zu diesem Mischmasch muß man auch zu obengedachten Käutern noch mehr Wurzeln hinzu nehmen und ganze große Fässer voll Wasser anfüllen, und diese Stücke, als Liebstöckel, Hirschwurzel, Schwalbenwurzel, Eberwurzel, Christwurzel, Hohlwurzel, Enzian, Meisterwurzel, Schwarzwurzel, darin liegen laßen, damit das Wasser die Kraft recht heraus ziehe, und die Pferde davon tränken, da gehet nun die Cur erst recht an, da husten die Pferde zusammen, daß es eine Lust ist, eines verreckt da, das andere dort, theils gehen wohl die Hufe weg, eines cholert, das andere bekommt die Darmgicht, eines bekommt den lauter Stall, das andere kann gar nicht Stallen.

Ueberdies müßen sie wöchentlich zwei oder dreimal spaziren, und tapfer ins Wasser, auch dazu fein tief hinein geführt werden, damit, wie sie sprechen, sich die Pferde fein abkühlen, welches ihnen gar gesund sei.

Etliche reiten sie wohl gar auf der Reitschule, oder ins Feld, und gilt ihnen gleich, es sei frühe oder Mit=

tags in der Hitze, wie sie daran kommen, und ausgeschlafen haben, denn es heißt wieder: die Pferde müssen eine Bewegung haben, sonst verstehen sie sich; wie müssen die Soldaten thun, wenn sie zu Felde liegen, da ihre Pferde Gras fressen müßen, und Tag und Nacht dabei angestrengt werden.

Wenn dann die drei Wochen, oder wenns wenig Zeit ist, 15 Tage vorüber sind, dann läßt man ihnen zur Ader und dazu nicht allein beide Hals= sondern auch die Sporradern, und läßt sie brav laufen, damit das böse Geblüt wacker heraus komme, Gott gebe es sei gleich im Juni, Juli oder August, es sei so heiß als es wolle.

Nun wollen wir aber dies Gras=Monstrum ein wenig anatomiren, und seinen Effect examiniren, damit die ganze Welt sehen möge, wie mancher Herr durch solche hochmüthige Idioten und Aufschneider betrogen, und ihm sein Marstall dadurch von Grund verderbt werde.

1. Wenn das Gras also lang und schier zeitig ist, hat es keine purgirende und kühlende Kraft wie zuvor, als es noch jung war, in sich.

2. Wenn solches in solcher Copia in die Ställe geführet wird, und nur einen Tag oder eine Nacht übereinander liegt, so erwärmt es übereinander, gibt eine Gährung, und anstatt daß es kühlen sollte, erhitzt und verstopft es den ganzen Leib, gibt nachher zu allen Krankheiten Ursach.

3. So purgirt und kühlet die eingeweichte Gerste und Weizen für sich selbst gar sehr, wozu sind dann die andere überflüssige Sachen nöthig.

4. Sind diese Kräuter und Wurzeln meistens wi=

dereinander, und haben ganz entgegengesetzte Wirkungen und kein einförmiges Zusammenwirken unter sich.

5. Wenn solche Kräuter und Wurzeln also lang in dem Wasser liegen, gähren und faulen sie, was Gutes können dann hernach die Pferde davon trinken?

6. Wenn die Pferde dies hitzige Gras in sich fressen, Weizenkleien, eingefeuchtete Gerste, so vielerlei Kräuter, so ein stattliches erfaultes, Kräuterwasser, so müßen sie ja gut Geschirr machen, es gehe gleich oben oder unten aus, oder werde gar auf dem Karren davon geführet.

7. Werden die Pferde auch fleißig die Woche etliche mal ins Wasser und dazu fein tief hineingeführt, damit sie sich fein abkühlen, ja ich meine, wenn sie die Colic oder die Darmgicht verlangen, seie kein beßer Mittel dazu, als dies Wasserführen, besonders wenn sie auch vorher durchs Reiten tapfer erhitzt worden sind.

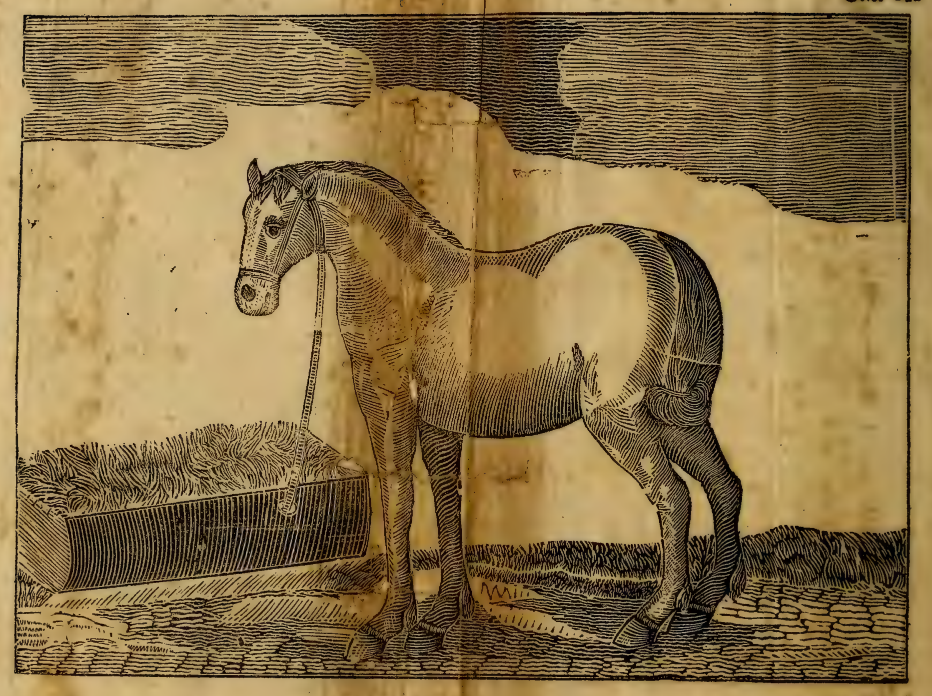
8. Läßt man ihnen dann fleisig die Adern darauf, daß das böse Geblüt fein aus dem Leibe komme, damit wenn ja die armen Thiere von dieser Gras-Cur nicht gar aufgerieben worden, man ihnen ihren edlen Saft vollends aus dem Leib ziehe, es mag auch die Zeit so hitzig, und im Sommer sein wie es wolle, so liegt nichts daran.

Was nun dieses für eine Cur sei, will ich jedem Verständigen zu seiner eigenen Beurtheilung heimstellen.

Ich will indeßen auch etliche meiner Grasordnungen hieher setzen: W.

So bald das Gras eine gute Spanne hoch und nicht höher (jünger kanns auch wohl paßiren) geworden,





es mag auch gleich im April oder im Anfang Mai, sein, soll man den Pferden, nachdem sie 8 Tage zuvor das Spiesglaß (für jedes Pferd 1½ Quintlein) dreimal genoßen, solches Gras vorlegen. Siehe Figur No. 17. Nemlich auf diese Weise, daß man nicht mehr Gras Morgens abschneiden sollte, als man des Tages über verfüttern könne, die ersten drei Tage ihnen wenig aber doch nach und nach mehr geben, und sie alle völlig 14 Tage darin stehen laßen; ihr gewöhnliches Futter sollte sein eingeweichte Gerste, doch dessen nicht überflüssig, auch nicht so viel als sonst ihr gewöhnliches Futter in sich hält, doch daneben Gras genug. Die letzten 6 Tage muß man jedem Pferd täglich 1 Handvoll frische Haselwurzel, sammt den Blättern frühe, ehe man ihnen etwas zu fressen gibt, zu fressen geben laßen, daneben müßen sie wöchentlich Abends drei oder viermal in der Kühle eine kleine Stunde spaziren, aber in kein Wasser geführt werden.

Nach dem Gras soll man ihnen die Mäuler butzen, den Staffel stechen, das Maul und die Zunge wacker mit Essig und Knoblauch, Salz und Pfeffer abreiben, ihnen noch etliche Tage Gerste, aber nur ein klein wenig angefeuchtet reichen laßen, damit sie des harten Futters wieder gewohnt werden.

So bald hernach der Mond in dem Abnehmen, und in einem guten Zeichen, als Wassermann, Scorpion, Waage, Fisch, Zwillinge, oder Krebs wäre, zwei Tage nacheinander, jedem 3 Quintlein Spiesglaß geben, oder 1½ Quintlein Crocus metallorum, und sie also wie zuvor stehen laßen.

Das Trinken unter währender Grasstellung soll nicht kalt, sondern einen halben Tag im Stall vorher

schon gestanden sein und allemal den Pferden etwas schönes Mehl mit ein wenig Agaric darunter gerührt werden.

Eine andere Grasstellung W.

So bald der Niederländische Klee eine Spanne hoch wird, soll man denselben ihnen vorlegen auf folgende Weise. Erstlich den ersten Tag ein wenig mit etwas gehackter Haselwurzel und Kleien, den andern Tag ein mehreres mit sammt diesem Bei=Futter, des 3, 4, und 5. Tages also vermehrt, bis sie völlig darin stehen, des 6ten Tages thue man die Haselwurzel hinweg, sammt den Kleien, und nehme eingeweichte Gerste, und laße sie also stehen, bis 15 Tage vorüber sind, alsdann breche man ihnen täglich wieder ab, daß also innerhalb 5 Tagen der völlige Abbruch wieder da ist, so kommen in allem 20 Tage heraus.

Die Zeit über müßen sie auch, wie schon beschrieben, spaziren geführt und getränket werden, mit nachfolgendem Trank:

Rhapontic 6 loth,
Agaric 2 loth,
Weidenschwamm 4 loth,
Tausendgüldenkraut 6 Händevoll,

siede es in zwei Eimer Waßer und tränke die Pferde des Tages einmal davon, des Abends kann man sie von gemeinem Waßer worin ein wenig schönes Mehl gesotten worden tränken.

Darauf wenn es in dem Calender gut, und die Hitze noch nicht vorhanden wäre, jedem eine Halsader und Sporrader auf ungleicher Seite öffnen laßen, ihnen die Mäuler reinigen, und an das trockene Futter stellen.

Ein anderes W.

Gib ihnen Grüne geschnittene Gerste, auf die Manier, wie im vorhergehenden von dem Niederländischen Klee beschrieben worden, anstatt des Futters aber gar nichts, als gehackte Haselwurzel, Bibenell, Braunellen, Gundelreben, Ehrenpreiß, wilden Salbei, jedes eine Handvoll, des Tages zweimal für 1 Pferd so viel vermischt mit Weizenkleien, laße es 12 Tage also stehen, hernach thue das Kräuterfutter hinweg, entziehe ihnen allgemach die grüne Gerste und gib ihnen eingeweichte dafür, bis 18 Tage vorüber sind, alsdann die Pferde völlig im dürren Futter wieder stehen sollen.

Ihr Trank ist Wasser mit schönem Mehl eingerührt, sollen auch spaziren geführt werden, wie schon vermeldet worden. Man muß ihnen aber die Mäuler, wie schon oft erwähnt, reinigen, ehe man sie an das dürre Futter stellt.

Ein anderes W.

Wer viel grüne Bohnen hat, der kann ihnen solche geben, nemlich die ersten Tage gar wenig, und also bis es recht darein kommt, die Bohnen aber müssen etwas welk sein. Sobald es anhebt grün zu zürchen, so gib ihm Morgens ein wenig Gerste dazu, diese Cur soll man über 9 Tag nicht gebrauchen, alsdann wieder abbrechen, daß das Pferd in 13 Tagen wieder in völligem trockenen Futter stehe.

Der Trank soll warm sein und mit Kleien vermischt.

Den 15ten Tag darnach soll man jedem Pferd eine Hals- oder Sporrader auf ungleicher Seite schlagen. Man muß sie auch täglich spaziren führen, wie schon oft erwähnt worden.

Ein anderes.

Laße die Pferde jedes an einen Pfahl frühe auf das Gras binden, und sobald die Hitze kommt, in den Stall führen, des Abends wieder ein paar Stunden hinaus, anstatt des Futters aber eingeweichte Gerste mit 1 Handvoll Haselwurzel jedesmals geben, laße es also 3 Wochen lang gehen, alsdann ziehe es vom Gras, gib ihm wieder dürres Futter, und im abnehmenden Mond darauf 3 Tage nacheinander jedesmal ½ loth, Antimonium, oder 1½ Quintlein Hepar Antimonium ein.— Siehe Figur No. 18.

Ein anderes, wenn ein Pferd ganz mager, dürr und ungesund ist. W.

Gib dem Pferd 3 Tage nacheinander im abnehmenden Mond dieses ein:

Hepar Antimonium, 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Corallen 2 Quintlein,

mische es untereinander, auf einmal in ½ Maaß warmen Milch eingegeben.

Darnach stelle das Pferd in einen Stand, brich ihm die Eisen ab, mache ihm in 18 Tagen keine Streu unter, striegele und butze es auch nicht, und tractire es auf nachfolgende Manier:

Gib ihm nichts als gehackte Disteln zu essen, je jünger die Disteln sind, desto beßer sie sind, mische darunter Weizenkleien, und täglich jedem Pferd eine gute Handvoll Haselwurzel dazu, wie auch 1 Handvoll Ehrenpreiß und 1 Handvoll Flöhekraut.

Der Trank soll sein mattes fliessendes Wasser, darin schönes Mehl gerühret ist.



Nach verfloßenen 18 Tagen soll man sie allmählich von Disteln entziehen, die Wurzeln und Kräuter gar auslaßen, und ihnen etwas dürres geben, daß sie also den 22. Tag völlig im dürren Futter stehen. Sobald die Pferde ins trockene Futter kommen, muß man sie wieder säubern, butzen und beschlagen, auch täglich 2 Mal spaziren führen, 5 Tage hernach wieder jedem Pferd 3 Tage nacheinander 1 Quintlein Antimonium geben, und dann wieder arbeiten laßen.

Nachdem die Pferde wieder ins dürre Futter gestellt sind, kann man ihnen mehrere Tage jeden Tag eine Handvoll grünes Buchenlaub geben, welches die Haare wieder schön und glatt macht.

Dabei ist zu merken, daß man wohl Achtung auf die Pferde geben soll, wie sie purgiren, dann es hat nicht eines eine Natur wie das andere und wenn sich ein Pferd gar zu sehr purgiren sollte, kann man demselben die anstatt des Futters oder ins Futter gehackte Kräuter hinweg thun, wie auch das gesottene Wasser, doch melde ich allhier von überflüssigem Purgiren, da sie deßwegen ins Gras gestellt werden, daß sie sich fein tapfer purgiren sollen.

Das 38ste Capitel.

Von andern Purgationen der Pferde insgemein.

Obwohl bei jeder Krankheit ihre ordentliche Purgation gesetzt ist, so werden doch noch etliche allhier absonderlich verzeichnet, die man nach Gelegenheit gebrauchen kann.

6 Eier, lege sie in ½ Maaß-Essig über Nacht, schütte dieses dem Pferd Morgens frühe ein.

Ein anderes.

Hanfkörner gestoßen, 3 Händevoll,
Schwefel 2 loth,
mische es untereinander und gib es dem Pferd alle Tage zu fressen, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Mangolt 5 Händevoll,
siede denselben wohl in 2 Maaß Milch,
stoße es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, laße es 4 Stunden darauf stehen, hernach nimm drei Händevoll Hasellaub, zerstoße es wohl in 1 Maaß Wein und schütte es dem Pferd auch ein, decke es warm zu und laße es ein wenig darauf reiten, sprenge ihm eine Zeitlang das Heu mit Salzwasser.

Ein anderes M.

Sävenbaum 2 loth,
Mangolt 3 Händevoll,
Liebstöckelsaamen 3 loth,
Hanfsaamen 5 Händevoll,
siede es wohl in 1½ oder 2 Maaß Milch, preße es aus und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Man soll ihnen oft von dem Erlenholz Salz, wie auch vom Hollunderholz Salz zu fressen geben. Solches Salz wird auf folgende Weise gemacht:

Nimm Hollunder- und Erlenholz, so im Saft ist, ein Stück 2 Ellen lang, bohre den Kern heraus und fülle das Loch fest mit Salz aus, schlage oben und unten ein Blech vor, alsdann verbrenne das Holz miteinander, so wirst du ein graues Salz finden, hebe es auf zu deinem Gebrauch.

Ein anderes.

Baumöl ½ Pfund, Essig ½ Maaß,
Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nagelkraut 5 Händevoll,
Junges Hasellaub, oder die Wipfel davon, zwei Händevoll,
siede es in 1½ Maaß Milch, drücke die Brühe davon und schütte sie dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes W.

Speck oder Schweinenschmalz, das nicht gesalzen worden 2 Pfund,
Gerstenmehl ½ Pfund, Agaric 1 loth,
Jalap ½ loth, Wein 1 Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Milch ½ Maaß,
Unverjornes junges Bier 1½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Agaric, Aloes Epatica, jedes 1 loth,
Extract von Caßiarinde, Enzian, jedes 2 loth,
Jalap ½ loth, Honig ½ Pfund,
Turbith, Soldanella, jedes 1 Quintlein,
Fliessendes Wasser 2 Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

11 unzeitige Nüße,
siede sie in ¾ Maaß Essig, thue dazu

Honig ¼ Pfund, Wein ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Saft von wilden Kürbiswurzeln 3 loth,
Jalap 1 loth, Honig ¼ Pfund,
Fließendes Wasser ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Maulbeerwurzel 2 loth,
Schwefel, Salpeter, jedes 1 loth,
Pfeffer ½ loth, Wein ½ Maaß,
Bibergeil 1 Quintlein, Essig ¼ Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Die mittlere Rinde von Espenholz, siede sie in Wasser, und gibs dem Pferd zu trinken.

Ein anderes.

Rettichkraut, Rübkraut, Gelbe Lilienwurzel, welche im Wasser wachsen, jedes so viel du willst, hacke es untereinander und gibs dem Pferd zu fressen.

Ein anderes.

Wenn man die unzeitigen Wicken abmähet und dem Pferd zu fressen gibt, sollen sie auch wohl purgiren.

Ein anderes W.

Gib dem Pferd 9 Tage nacheinander täglich 1 und ein halbes Quintlein Antimonium crudum, oder ein Quintlein Hepar Antimonium zu fressen, es purgirt das Pferd unsichtbar.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 3 Quintlein,
gebe es dem Pferd in ½ Maaß Wein ein mit ½ Quintlein Saffran, es purgirt unsichtbar,

Ein anderes.

Hasellaub 3 Händevoll, Knoblauch ¼ Pfund,
Wein 1½ Maaß, siede und stoße es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Knoblauch ¼ Pfund, Mangolt 4 Händevoll,
Hasellaub 2 Händevoll,
siede es wohl in 2 Maaß Milch, zerstoße es hernach und preße es aus und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes W. Speck=Cur.

Gib dem Pferd, wenn der Mond abnimmt, drei Tage nichts als Weizenkleien zu fressen: hernach

Ungesalzenen Speck, oder solchen Speck, der drei Tage im Wasser gelegen und das Salz heraus gezogen worden, 3 Pfund, stoße ihn zu einem Brei, thue dazu
Baumöl 1½ Pfund, Lorbeeren,
Tamariskenschelfen, jedes 6 loth,
Runde Hohlwurzel, Leinsaamen, jedes 4 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben, und gleich darauf eine halbe Maaß warmen Wein, daß den Hals folgendes abschwengt.

Reite es alle Tage etwas, damit es eine Bewegung habe, und wenn es anfängt zu operiren, soll man dem Pferd den Mund mit gutem Wein ausschwänken und mit Knoblauch = Essig und die Zähne und Zunge wohl reiben, die Lenden und Weichen mit Hundsschmalz wohl

schmieren und dem Pferd täglich von nachfolgendem Pulver 2 Löffelvoll auf dem Futter zu fressen geben.

Alantwurzel, Hohlwurzel,
Blaue Schwertelwurzel, jedes 3 loth,
Meisterwurzel 4 loth, Lorbeeren 8 loth,
Hellglänzende Myrrhen,
Bockshornsaamen,
Roßschwefel, jedes ½ Pfund,

alles zusammen grob gepülvert.

Ein anderes W.

Scammonium ½ loth, Weinstein 2 loth,
Aloes hepatica 1 loth, Agaric ½ loth,
Turbith 1 Quintlein, Jalap ½ loth,
Senesblätter 1 loth,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd in ½ Maaß Wein ein.

Ein anderes W.

Hollunderrinden 2 Händevoll, Attichwurzel,
Wilde Kürbiswurzel, jedes 2 loth,
Junge Schößlinge vom Hollunder 1 Handvoll,

siede alles in 1½ Maaß Wein und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Zwei herrliche Kräuter=Purgationen, besonders für einen Hengst.

Vom besten Manna 4 loth,
Engelsüßwurzel, Sonnenblumenblätter,
Wegwarten, jedes 1 loth,
Tamarinden 2 loth, Scorzonerawurzel und
Blätter, wilder Saffransaamen, jedes ½ loth,
Caroffelwurzel ½ loth,
Cardobenedictenkraut 2 loth,





Galgant 1½ Quintlein,
Judenteçklein 1 loth,
Antimonium, nach des Pferdes Alter, 1, 2 oder 3 Quintlein,

diese Kräuter zerschneide man klein, gebe es dem Hengst des Morgens, laße ihn allezeit darauf 6 Stunden fasten und setze es so lang fort, bis man meint, es habe genug gethan.

Die Dosis ist auf einmal 2 loth.

Eine andere Kräuter=Purgation, für eine Stute besonders.

Tamarinden 2 loth, weißen Diptam 1 loth,
Rhabarbara, Liebstöckelsaamen, jedes 1 Quintl.
Alantwurzel mit dem Kraut 1 loth,
Löffelkraut 1 Handvoll;
Antimonium 1 oder 2 Quintlein, je nach des Pferdes Alter.

dieses zerschneide man klein und gebe der Stute nach einem gelinden Futter des Morgens 2 loth, laße sie 6 Stunden darauf fasten, und setze es so lange fort, bis man meint es habe genug Wirkung gethan.

Das 39ste Capitel.

Von Clystiren und Stulzäpfchen insgemein.

Obwohl in allen spezifizirten Krankheiten ihre Clystire verordnet sind, (siehe das Zeichen △) sollen doch zum Ueberfluß insgemein allhier noch etliche gesetzt werden.

Käspappeln, Bärenklauen, Steinklee,

Eibisch, Camillen, Schmeerkraut, jedes 1½ Handv.
Weizenkleien 2 Händevoll,
Leinsaamen ½ loth, Senesblätter 2 loth,
Schwarze Nieswurzel 1 loth,
siede dies in fliessendem Wasser, nimm davon 1½ Maaß, thue dazu
Diaphönicon 2 loth, Salz 1 Handvoll,
mische dies untereinander und gebrauche es warm.

Ein anderes.

Eibisch, Bingelkraut, Rothen Beifuß,
Blaues Veilkraut, Pappeln, jedes 2 Händevoll,
Lerchenschwamm 1 loth,
siede es in einer fetten Brühe, und nehme davon ein und ein halbes Maaß,
Extract von Caßiarinde 3 loth,
Honig ¼ Pfund, 7 Eierdotter,
Salz 2 Händevoll,
mische es untereinander und gebrauche es laulicht.

Ein anderes W.

Manerrauten, Camillen, Eibisch, Bingelwurzel,
Pappeln, jedes anderthalb Handvoll,
Steinklee 1 Handvoll, Bockshornsaamen,
Leinsaamen, jedes 8 loth, Anis, Fenchel,
Lerchenschwamm, Rhapontic, jedes 1 loth,
siede es in einer fetten Schweinenbrühe, nehme davon anderthalb Maaß,
Camillenöl, weißes Lillienöl, jedes 2 loth,
Coloquintenmark 1 Quintlein,
7 Eierdotter, Honig 8 loth,
Salz 1 Handvoll,
mische es untereinander und gebrauche es laulicht.

Ein anderes W.

Rohe Gerste 6 Händevoll,
Kleien, Wüllkraut, Eibisch,
Pappeln, jedes 2 Händevoll,
Mauerrauten 1 Handvoll,
siede alles in fließendem Wasser, nehme davon anderthalb Maaß,
Schweinenschmalz ½ Pfund, Honig 4 loth,
Baumöl 6 loth, 5 Eierdotter,
Coloquinten 1 Quintlein,
Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Etliche Stulzapfen, wenn ein Pferd nicht zürchen kann.

Greife zu dem Pferd und leere ihm den Mastdarm, alsdann nimm ein Stück Speck eine Spanne lang und zwei oder 3 Fingerdick, bestreue ihn mit dem Pulver von Odermenig und Attich, und stecke es dem Pferd in dem Mastdarm wohl hinein.

Ein anderes.

Nimm Speck, in der Größe, wie allererst beschrieben, bestreue denselben mit gepülvertem Coriander, und gebrauche es wie vorhin.

Ein anderes.

Nimm Speck, wie schon gemeldet, bestreue denselben mit gepülvertem Agtstein und gebrauche es wie oben bemerkt.

Ein anderes.

Beschmiere eine lange Gans=Feder mit Honig, bestreue sie mit ein wenig Pfeffer darauf und stecke es in den Hintern.

Ein anderes.

Stoße dem Pferd etliche Stücke Seife in den Hintern.

Ein anderes.

Nimm Dinten-Zeug mit Eierdottern angemacht und applicirs dem Pferd hinten ein.

Das 40ste Capitel.

Magere Pferde wieder zurecht zu bringen.

Diejenigen Pferde, welche von übler Behandlung, Hunger oder sonst vom Leib kommen, muß man vorher examiniren, wie sie im Leib beschaffen, ob sie alt oder jung sind; denn nicht ein jedes Pferd ist mehr zu curiren, wenn ein Zustand überhand genommen und eingewurzelt hat.

Wenn nun einem ein Pferd vorkommt, welches am Leib angewachsen wäre, das soll man sogleich purgiren.

Rß.

Scammonium 2 Quintlein,
Aloes hepatic, Lerchenschwamm, jedes 1 loth,
Wein ½ Maaß, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, continuirs über den 4ten Tag zweimal im abnehmenden Mond, reibe und schmiere ihm täglich die Lenden und Weichen mit Nachfolgendem:

Hundsschmalz ½ Pfund,
Schweinenschmalz 1 Pfund,
Weißes Lilienöl 8 loth,
Loröl, Dialthäa, jedes ½ Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Wenn nun das Pferd zweimal also purgirt worden, so laße es in einem Nothstall wohl verwahren, und reiße ihm die Haut von dem Ort hinweg, wo es angewachsen ist, setze das schmieren noch also fort und gib ihm unterdeßen im Futter nachfolgendes Pulver zu fressen. W.

Enzian, Hohlwurzel, jedes 6 loth,
Haselwurzel 4 loth, Mäusöhrchen,
Flöhekraut, jedes 4 Händevoll,
Geißklee 8 loth, Häseline Zäpflein 6 loth,
Bockshornsaamen 12 loth,
Lorbeeren 8 loth, Myrrhen 3 loth,
Geschabtes Elfenbein 4 loth,
Aloes hepatic 1 loth, Schwefel ¼ Pfund,

mische es untereinander zu einem gröblichten Pulver, die Dosis ist täglich 2 Löffelvoll im Futter zu fressen gegeben.

Ein anderes, wenn ein Pferd nicht angewachsen ist, dem brauche Folgendes. W.

Gib ihm Antimonium ½ loth 3 Tage nacheinander im abnehmenden Mond; hernach laße es auf die Weide am Pfahl laufen, wie schon im Capitel von der Grasstellung gemeldet worden; oder brauche die Distel-Cur, welche auch in selbigem Capitel beschrieben worden; doch soll man ihnen in währender Grasstellung oder Distel-Cur wöchentlich 1 loth Antimonium zu fressen geben.

Ein anderes.

Lorbeeren 1½ Pfund,
Dürre Wachholderbeeren 1 Pfund,
Enzian und Senftmehl, jedes ½ Pfund,

mische es untereinander und gib ihm täglich 2 Löffelvoll mit 2 Löffelvoll Hollunder- und Erlen Salz wie schon solches im vorhergehenden Capitel ist beschrieben worden.

Ein anderes.

Birnbäumen Mispel 1 Pfund,
Hasel Mispel ½ Pfund,
Dürre Wachholderbeeren 1 Pfund,
Sävenbaum ½ Pfund,
Erlen Salz 1 Pfund.

mische es untereinander und gib dem Pferd täglich 4 Löffelvoll im Futter.

Ein anderes.

Bockshornsaamen ¼ Pfund,
12 geschälte Zwiefeln,

siede es in Wein und gibs dem Pferd zu fressen.

Ein anderes.

Wegwarten 12 loth, Hirschwurzel,
Schwalbenwurzel, jedes 8 loth,
Betonien ½ Pfund, Anis 6 loth,
Liebstöckelsaamen 3 loth,
Großer Nesselsaamen 8 loth,
Zittwer, Galgant, jedes 2 loth,
Lorbeeren 1 Pfund,

mische es untereinander zu einem Pulver und gib dem Pferd täglich 3 Löffelvoll im Futter zu fressen.

Ein anderes.

Haselwurzel 12 loth, Enzian ½ Pfund,
Alantwurzel ¼ Pfund,
Meisterwurzel 12 loth, Sävenbaum,

Sinau, Odermenig, jedes 8 loth,
Flöhekraut, Birnbaummispel, jedes ½ Pfund,
Haselmispel, Bockshornsaamen, Schwefel,
Lorbeeren, jedes ¼ Pfund,

untereinander gemischt und dem Pferd täglich 4 Löffelvoll auf dem Futter zu fressen gegeben.

Ein anderes.

Koche eine Henne wohl, thue dazu
Ingwer 1 loth, Pfeffer 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein, Nägelein ½ loth,
Agaric 1 loth, Rhabarbara 1 Quintlein,
Rhapontic, Jalap, jedes ½ loth,

stoße alles wohl zu einem Brei, setze es 2 Monate fort, alle 14 Tage einmal, gib ihm unterdeßen ein wenig Gerste unter dem Futter zu fressen.

Ein anderes.

Rauten 2 Händevoll, Myrrhen 1 loth,
Lorbeeren ¼ Pfund, Kümmel 3 loth,
Baumöl 1 Pfund, Wein 1 Maaß,

theile es in 3 Theile und schütte es dem Pferd auf 3 Mal ein.

Ein anderes W.

Gelbe Rübenbrühe 1 Maaß,
Mangoltsbrühe ½ Maaß,
Rauten, Roßmünze, Steinklee, Traganth,
Eppich, Wermuth, jedes 2 loth,

siede es wohl untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, gebrauche es alle Woche einmal.

Ein anderes.

Die gedörrten Gipfel von Wachholderstanden 1 Pfund,

Senftmehl ¼ Pfund, Salz ¼ Maaß,
mische es untereinander und gib dem Pferd täglich 2 Händevoll im Futter zu fressen.

Ein anderes.

Siede Nesseln in Wasser und tränke das Pferd täglich eine Zeitlang damit.

Ein anderes.

Bohnenmehl,
Erbsenmehl, gleich viel,
siede es mit Wasser und dörre es wieder, von diesem gib hernach dem Pferd in seinem gewöhnlichen Futter allemal eine Handvoll.

Ein anderes M.

Die Gipfel an den Tannen und Fichten im Merz, dörre dieselben, nimm davon 2 Pfund,
Enzian, Eberwurzel jedes 4 loth,
mische es untereinander zu einem Pulver, von diesem Pulver gib dem Pferd täglich 3 Löffelvoll unter dem Futter mit ein wenig Weizenkleien und Salz.

Ein anderes.

Gib dem Pferd etliche Tage Milchmolken zu trinken, so purgirt es sich davon und nimmt nach und nach zu.

Ein anderes.

Füttere es eine Zeitlang mit weißen Rüben und Rettich sammt dem Kraut davon.

Ein anderes.

Füttere das Pferd eine Zeitlang mit halb gesottenem und halb ungesottenem Roggen und gib ihm sonst nichts zu fressen.

Ein anderes.

Rothe Bucken, Reinfarren,
Heidnisch Wundkraut,
Brunnenkressen, jedes 3 Händevoll,
Wohlgemuth 2 Händevoll,
siede es in fliessendem Wasser und tränke das Pferd davon.

Ein anderes.

Laße dem Pferd zur Ader, wenn der Mond 5 Tage alt ist, fange das Blut auf, vermischt es mit Roggen-kleien und Kalbsblut, wohl gedörrt und gibs dem Pferd zu fressen.

Ein anderes.

Das Sägmehl von Tannen- oder Fichtenholz, siede es in fließendem Wasser, laße das Pferd eine Zeitlang davon trinken und thue Hasel Mispel unter das Futter.

Ein anderes.

Gib dem Pferd gemahlne Eicheln unter dem Futter oder siede geschnittene und unausgedroschene Habergarben im Wasser, tränke das Pferd davon und gib ihm das Geschnittene zu fressen.

Ein anderes.

Menge ihm täglich 1 Maaß Gerstenmehl unter das Futter.

Ein anderes W.

Enzian $\frac{1}{4}$ Pfund, Calmus $\frac{1}{2}$ Pfund,
Zittwer, 3 loth,
Grauen Schwefel 2 Pfund,
Gebranntes Erlen- oder Hollunder-Salz 1 Pfund,

mische es untereinander und gib dem Pferd täglich sechs Löffelvoll ins Futter.

Ein anderes.

Gib ihm die blose Alantwurzel 1 Monat auf dem Futter zu fressen.

Ein anderes.

Haselwurzel ½ Pfund, 1 Ameisenhaufen,
Lorbeeren, Bockshornsaamen,
Süßholz, jedes 1 Pfund,
Senesblätter 3 Händevoll,
Lerchenschwamm 1 loth,
Weidenschwamm ¼ Pfund,
Lungenkraut, Leberkraut, Ehrenpreiß wilder Salbei, Heidnisch Wundkraut, jedes 6 Händevoll,

siede es in einem Kessel mit fließendem Wasser und laße es 1 Monat solchen Trank trinken, (man kann die Arzeneien zum zweitenmal sieden, und darnach frische nehmen) und gib ihm nachfolgendes Pulver zu fressen, wenn der Trank über ist.

Ein anderes.

Sävenbaum 2 loth, Lorbeeren 3 loth,
Schwefel ½ loth,
Kunigundiskraut, sammt der Wurzel 2 loth,

mische und pülvere es untereinander, thue dazu 3 Eier, 1 Maaß Wein und schütte es auf einmal ein; gebrauche es etlichemal.

Ein anderes W.

Dürre Wachholderbeeren 3 Pfund,
Enzian, Bockshornsaamen, jedes 1 Pfund,
Bohnenmehl 2 Pfund, Stabwurzel,

Grauen Schwefel jedes ½ Pfund,
mische es untereinander, und gibs dem Pferd im Futter mit ein wenig gebranntem Erlen= oder Hollunder=Salz täglich 4 oder 6 Löffelvoll.

Ein anderes.

Schütte dem Pferd oft Menschenkoth und Essig ein.

Ein anderes.

Gib dem Pferd täglich 3 Händevoll gesottenes Heidenkorn unter dem Futter.

Ein anderes.

Gib ihm gemahlene Flachsbollen, aus denen der Leinsaamen heraus ist, zu fressen.

Ein anderes.

Roggen, Gerste, Haber, Waizen, jedes 1 Maaß,
Gehackte Rüben 2 Maaß,
siede es in Wasser, und von diesem allem gib ihm allemal 2 Händevoll im Futter mit ein wenig Salz auf einmal zu fressen.

Ein anderes.

Nimm ungedroschene Haber= und Roggen=Garben laße sie klein schneiden, mit Salz=Wasser angemacht, und dem Pferd zu fressen gegeben.

Ein anderes.

Gut Gesod, 2 Theil,
Gebrochene Gerste 1 Theil,
untereinander gemischt und dem Pferd zu fressen gegeben.

Ein anderes

Gedörrte Wachholderbeeren zerstoßen, Senf und

Salz untereinander vermischt und dem Pferd unter das Futter geschüttet.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmässig warm und trocken sein.

2. Das Futter ist zum öftern in den Recepten beschrieben worden, wie auch der Trank.

3. Im Sommer soll das Pferd mittelmäßig warm, im Winter aber wohl warm gehalten werden.

Das 41ste Capitel.

Von den Nieren-Krankheiten der Pferde, und erstlich vom Sand, Grieß und Stein derselben.

Diese entstehen aus den scharfen und schleimigten Feuchtigkeiten und mancherlei Gebrechen, als Sand, Stein, Enzündungen, Schwären, so wie auch von starker Bewegung, Fallen, Schlagen, Taumeln und Uebernöthigung mit dem Gräbenspringen und dergleichen, da dann leichtlich das Geäder zerrissen wird.

Die Zeichen sind meistentheils an dem Harn zu sehen.

1. Kommt der Schmerz von zufließenden und beissenden Feuchtigkeiten, wie auch vom Stein, so ist der Harn trüb und etwas röthlicht.

2. Kommt er von Schwären, oder da etwas zerrissen ist, wie auch vom Stein, so ist der Harn blutig, eiterich und etwas schwärzer.

3. Können solche Pferde mit dem Hintertheil de Leibes nicht nachgehen, sondern hauchen oft darnieder.

4. Können den Urin nicht leichtlich lassen.
5. Sind kraftlos, und lehnen sich im gehen an die Wand.
6. Die Bande, welche das Geschäft befestigen, laufen auf und werden länger.
7. Können das Maul nicht weit aufthun.

Cur der Schmerzen, welche von den scharfen Feuchtigkeiten, Schmerzen, Sand, Grieß und Stein herkommen.

Diesen Pferden soll man vor allen Dingen Clystir gebrauchen.

Leinsaamen, Bingelkraut, Pappeln, Eibisch,
Mauerrauten, jedes 1 Handvoll,
Gerste 2 Händevoll,

siede alles in fließendem Wasser, nehme von der

Brühe 1 Maaß, Salz 1 Handvoll,
Loröl, Camillenöl, jedes 4 loth,
Baum-Oel $\frac{1}{4}$ Pfund,

mische es untereinander zu einem Clystir und gebrauche es laulicht.

Ein anderes.

Eppich, Bibenell, Dillen, jedes 2 loth,
Myrrhen 1 Quintlein, rothen Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Scheere auch auf dem Rücken, auf dem Kreuz und an den Lenden die Haare hinweg, schmiere es wohl mit Schlangenfett und lege ihm oft folgende Säckchen warm über.

Brombeerstanden,
Eichenlaub, eines so viel als das andere,

untereinander gehackt, in Wasser oder Wein gesotten,

in Säckchen gefüllt und oft warm übergelegt, daßelbe darneben mit einer Decke wohl zugebunden.

Ein anderes.

Schaafmilch ½ Maaß, Baumöl 8 loth,
Hirschenmark 4 loth,
warm untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes W.

Gundelreben, Mauerrauten, Singrün,
Steinklee, rothen Mangolt,
Wachholderbeeren, jedes 2 Händevoll,
siede es zusammen in Wein, nehme davon ½ Maaß
Krebsaugen 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Weinreben, Pfirsichlaub,
Attich, jedes 3 Händevoll,
Steinbrech, Mauerrauten, Schaafgarben,
Lorbeeren, jedes ¼ Pfund,
mische es untereinander, siede es wohl und schütte dem Pferd täglich ½ Maaß ein.

Ein anderes.

Honig ¼ Pfund, Pferdemilch ½ Maaß,
untereinander gemischt und laulicht eingegeben.

Ein anderes.

Ausgepreßten Rübensaft ½ Maaß,
Peterleinssaft 4 loth, Rettichsaft ½ Maaß,
Brunnenkreßensaft 8 loth,
Pfirsichlaubwasser 1 Maaß,
mische alles untereinander und schütte es dem Pferd auf zweimal 2 Tage nacheinander ein.

Ein anderes.

Gebrannten Roßhuf 2 loth, Wein ½ Maaß, mische dies untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Pfeffer, Petersiliensaamen, jedes 8 loth,
Eppichsaamen, Spicanardi,
Magsaamen jedes 2 loth,
Anis 6 loth, Bibergeil ½ loth,
Fenchel, Myrrhen,
Zimmetrinden jedes 3 loth,
stoße und mische alles zu einem Pulver und von diesem Pulver schütte dem Pferd täglich 3 loth in ½ Maaß Wein ein.

Ein anderes Clystir. W.

Eibisch, Bingelkraut, Mauerrauten, Steinklee,
Pappeln, blaues Veilkraut, jedes 2 Händevoll.
Camillen 1 Handvoll,
Bockshornsaamen 3 loth,
Leinsaamen 8 loth, siede es wohl in fliessendem Wasser, nimm von der ausgepreßten Brühe 1½ Maaß,
Extract von Caßiarinde 4 loth,
Veilchenöl, Lilienöl jedes 2 loth,
Baumöl ¼ Pfund, 7 Eierdotter,
Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Gib ihm hernach folgenden Einguß W.

Krebsaugen ½ loth, Rhapontic 1 loth,
Rhabarbara 1 Quintlein,
Gesottene Brühe von rothen Rosenblätter, Petersilien und Wegwartenwurzeln ¾ Maaß,
mische alles untereinander und schütte es auf einmal ein.

Wenn große Hitze vorhanden, so kann man nachfolgenden Einguß geben:

N. B. Süßholz 4 loth, Scabiosen,
Eibisch mit der Wurzel jedes 2 Händevoll,
Geschälte Gerste 3 Händevoll,

siede es wohl untereinander, nimm von der abgeseihten Brühe drei Viertel Maaß,

Krebsaugen ½ loth,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Garbenkraut, Wegtritt jedes 2 Händevoll,
Hirschzungen, weise Rosen, jedes 1 Handvoll,
Melonen-Kern 1 loth, siede alles wohl in fliessendem Wasser, nehme davon drei Viertel Maaß,
Essig ¼ Maaß, Krebsaugen 2 Quintlein,
Opiumtinktur ½ Scrupel,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Eibischwurzel 8 loth, Große Klettenwurzel,
Bingelkraut, Röhrleinkraut,
Hauhechel, jedes 4 Händevoll,
Süßholz 8 loth, Pfirsichkern,
Melonenkern, jedes 3 loth, Essig 1 Maaß,
Terpentin 2 Pfund, Brannteweín 6 Maaß,
Saffran 2 Quintlein, Zimmet 2 loth,

verdaue es im Balneo 14 Tage, hernach distillirs lind herüber, von diesem distillirten Wasser nimm 6 loth, Brühe von gesottener Cardobenedict, ½ Maaß, untereinander gemischt und schütte es auf einmal ein, gebrauche es bis zur Besserung.

Ein anderes.

Rothe Ziser=Erbsen, saubere Gerste 10 loth,
Eibischsaamen, Pappelsaamen,
Citrullensaamen, jedes 1 loth,
Melonensaamen, Kürbissaamen,
Cucumernsaamen, jedes 2 Quintlein,
Süßholz 3 loth, 11 Feigen,
Brustbeerchen 1 loth,
koche alles zusammen in fliessendem Wasser, von dieser abgeseihten Brühe schütte dem Pferd auf einmal drei Viertel Maaß ein, gebrauche dies etliche Tage.

Ein anderes.

Salpeter 2 loth, Krebsaugen 1 Quintlein,
Bibenellsaamen 2 Quintlein,
Weißen Augstein 1 Quintlein,
Bolus 2 Quintlein,
mische alles zusammen zu einem Pulver und schütte es in ½ Maas Wein ein.

Ein anderes W.

Krebsaugen 2 Quintlein, Alantwurzel,
Capperwurzel jedes 1 loth,
Petersiliensaamen 3 Quintlein,
Ingwer 2 Quintlein,
Muscatenblüthe ½ Quintlein,
pülvere und mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal in ½ Maaß Wein ein.

Ein anderes.

Bocksblut 2 Quintlein,
Wilde Schweinezähne 1 loth,
Meerrettig, Petersilienwurzel,
Rettich, jedes anderthalb loth,

Krebsaugen 2 Quintlein,
mische und pülvere es untereinander und schütte es in einer halben Maaß Wein ein.

Ein anderes W.

Judenstein, Crystall, jedes 4 loth,
Luxstein, Schwammstein,
Adlerstein, jedes 2 loth,
Kieselstein, rothen, gelben und weißen,
Weinstein jedes 8 loth, Salpeter 1 Pfund,
calcinire es miteinander in einem Häffnersofen.
Nimm von diesem Pulver anderthalb loth,
Karpfenstein ½ Quintlein, Terpentin 6 loth,
Krebsaugen 2 Quintlein,
Warmen Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Calcinirte Meissen,
Calcinirte Bachstelzen,
Calcinirte Kuckucke, jedes 1 loth,
Calcinirte Merzhaasen 6 loth,
Präparirte Eselswürmer, Bocksblut,
Merzhaasenblut, jedes 2 loth,
Wachholdersalz,
Eschenbaumsalz, jedes 2 Quintlein,
Wermuthsalz, Haselstandensalz,
Schöllkrautsalz, Weinsteinsalz, jedes 3 loth,
Salpeter 6 loth,
pülvere es und mische es untereinander und gib dem Pferd täglich 1 loth von diesem Pulver in einer halben Maaß Wasser, worin Steinbrech- und Erdbeerkraut gesotten worden, auf einmal ein.

Ein anderes W.

Terpentin=Oel 1½ loth, Agtstein 1 loth,
Anis=Oel ¼ Quintlein,
Krebsaugen 1 Quintlein,
mische es untereinander in einer Maaß Wein, theile es in zwei gleiche Theile und schütte es dem Pferd auf 2 Mal ein, 2 Tage nacheinander.

Ein anderes W.

Balsamum sulphurus Terebinth, Terbentinöl,
Wachholderbeeren=Oel, jedes 1½ loth,
Krebsaugen 1 Quintlein, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Diesen Pferden kann man fortwährend:
1. Rettich=Wasser—2. Salz—3. Peterlingsaft—4. Mauerrauten—5. Sinngrün—6. Rothen Mangolt—7. Brunnenkreßen—8. Gundelreben in Wein gesotten, geben.

Die Verpflegung.

1. Ein trockener mittelmäßig warmer Stall.
2. Das Futter soll gebrochene Gerste oder Hafer sein, so wie auch Heu mit Salpeter besprengt, allerlei steinbrechende Kräuter und Wurzeln.
3. Der Trank soll laulicht sein, in welchem Steinbrech, Schaafsgarben, Wachholderholz, Eschenholz und Alantwurzel gesotten worden, worunter Weinstein und Salpeter sollte vermischt werden.
4. Das Pferd soll still gehalten werden.

Das 42ste Capitel.

Von Zerreißung der Adern der Nieren, Entzündungen und Schwärung derselben.

Wenn einem Pferd durch Zwang, Nöthigung im Ziehen, Tragen, oder Springen, die Adern zerrißen worden, so ist dieses aus der Vielheit des blutigen Harns zu erkennen, dem soll man also vor allen Dingen den Leib mit vorbeschriebenen Clystiren offen halten und reinigen, die Adern beim Geschröt, doch nicht viel Blut lassen, zu dem Blut soll man Schmeer nehmen und die Lenden und auf dem Rücken wohl hinein reiben, auch folgenden Trank oft eingeben:

Weizenmehl 1½ Handvoll,
Granatäpfelschalen 1 loth,
Schweinenschmalz ¼ Pfund,
Warmes Wasser drei Viertel Maaß,

untereinander gemischt und eingegeben.

Man soll ihm auch die vorbeschriebene Clystire gebrauchen, besonders in zufälliger Hitze, und warme Säckchen von Bohnen, Gerste, Leinsaamen und Bockshornsaamenmehl oft überschlagen.

Ein anderes.

Grüne Cypreßnüße, brenne sie zu Pulver, nehme von diesem Pulver 1½ loth,
Salpeter 3 loth, Baumöl 6 loth,
Wein ½ Maaß, mische es untereinander und gebe es dem Pferd auf einmal ein, gebrauche es etliche Tage.

Ein anderes.

Nehme ausgemachten Hirsen, thue denselben in einen Kessel, schütte Essig daran, damit er feucht werde, und

mache denselben heiß; thue alsdann Dialtheä und Populeon dazu, schmiere das Pferd wohl um die Lenden und auf dem Rücken damit, lege dem Pferd einen Sack auf das Kreuz der in heißen Wein getaucht worden und wiederhole solches Ueberschlagen oft.

Ein anderes.

Wachs, lebendigen Schwefel, jedes 3 loth,
Opoponax 1 loth, Essig so viel nöthig ist,
untereinander gemischt und die Lenden damit geschmiert.

Ein anderes.

Gestoßenen Kohl 6 loth, Wein ½ Maaß,
Ein wenig kaltes Wasser, mische es untereinander und lege es auf den schmerzhaften Ort.

Ein anderes.

Das Pulver von Cypreßblättern oder Nüssen 3 Viertel Pfund, Gerstenmehl 1 Pfund,
Wein=Essig so viel als nöthig ist,
mache einen Brei daraus und lege es auf den schadhaften Ort.

Ein anderes.

Harz 4 loth, siede es bis es zergehet, thue dazu
Gerstenmehl, Bocksunschlitt, bis es dick wird,
alsdann schlage es warm über.

Ein anderes, wenn die Nieren schwären.

Gerstenbrühe ½ Maaß,
Das Weiße von 9 Eiern,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Koche Gerstenmehl in Schaafmilch,

thue von etlichen Eiern das Weiße dazu, untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Bocksblut, Hirschblut,
Hasenblut, jedes 2 Quintlein,
Krebsaugen 1 Quintlein,
Venedischen Terpentin 1½ loth,
Wein ½ Maaß, mache es warm untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Oder den Kopf und Schwanz von einer Schlange geschnitten, denselben weggethan, das Mittlere zu kleinen Stücken zerhackt, und es in einer Pfanne braten laßen, beßer aber ist es an einem Spieß gebraten, bis alles Feuchte davon trieft, mit dem übrigen Fett die Lenden und das Kreuz geschmiert.

Ein anderes W.

Rhabarbara 2 Quintlein, Rhapontic 1 loth,
Die Brühe von gesottenem Wegerich ½ Maaß, untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Venedischen Terpentin 1½ loth,
Krebsaugen 1 Quintlein,
Distillirtes Wasser von Ehrenpreiß,
Porzelkraut, Wegtritt, Sanickel, Seeblumen,
Rosen, jedes 6 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Rhapontic 2 loth, Wein ¼ Maaß,
Rhabarbara 2 Quintlein,
Präparirten Blutstein 1 loth,
Frischausgedrückten Wegerichsaft ½ Maas,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Schaafmilch drei Viertel Maaß,
Trochisci de Carrabe 1 Quintlein,
Rothen Bolus 2 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Tormentill, Wallwurzel, jedes 2 loth,
Ehrenpreiß 2 Händevoll,
Porzelkraut, Wegtritt, Sanickel, Seeblumen,
Rothe Rosenblätter, jedes 1 Handvoll,
siede es in rothen Wein:
Nimm der gesottenen Brühe ¼ Maaß,
Präparirten Blutstein, Negelein ½ Quintlein,
Bolus Armen. jedes 1 Quintlein,
Terra Sigillata 2 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Eichenlaubwasser ½ Maaß,
Porzelkrautwasser,
Wegerichwasser jedes 6 loth,
Laudani opiati 12 Gran,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Salbe von Dialtheä, Populeon jedes ¼ Pfund,
Comitissä 6 loth, Rosenessig ¼ Maaß,
mische es untereinander und salbe das Pferd an den Lenden und auf dem Rücken wohl damit.

Die Warte ist wie in dem vorhergehenden Capitel beschrieben worden, ausser daß man Terpentin in den Trank rühren soll, welcher Trank aber gesotten sein sollte von folgenden Arzeneien als:

Porzelkraut, Wegerich, Ehrenpreiß, Sanickel,
Wallwurzel, Tormentill,
Seeblumen, jedes gleich viel.

Das 43ste Capitel.

Von dem Harn und der Blase, ihren Krankheiten und von der Harnwinde.

Diese Blase ist dreien unterschiedlichen Kranheiten unterworfen, als der Harnwinde, Lauterstallen und Blutstallen, deswegen wir in diesem Capitel von der Harnwinde allein reden wollen, welche wieder in drei unterschiedliche Arten getheilt wird, als in Stranguriam, Dysuriam und Ischuriam.

Stranguria wird genannt, wenn das Pferd den Harn Tropfenweis mit einem Trieb und Anreizung auch großen Schmerzen von sich gibt, und deswegen die Harnwinde genannt wird. Siehe Figur No. 19.

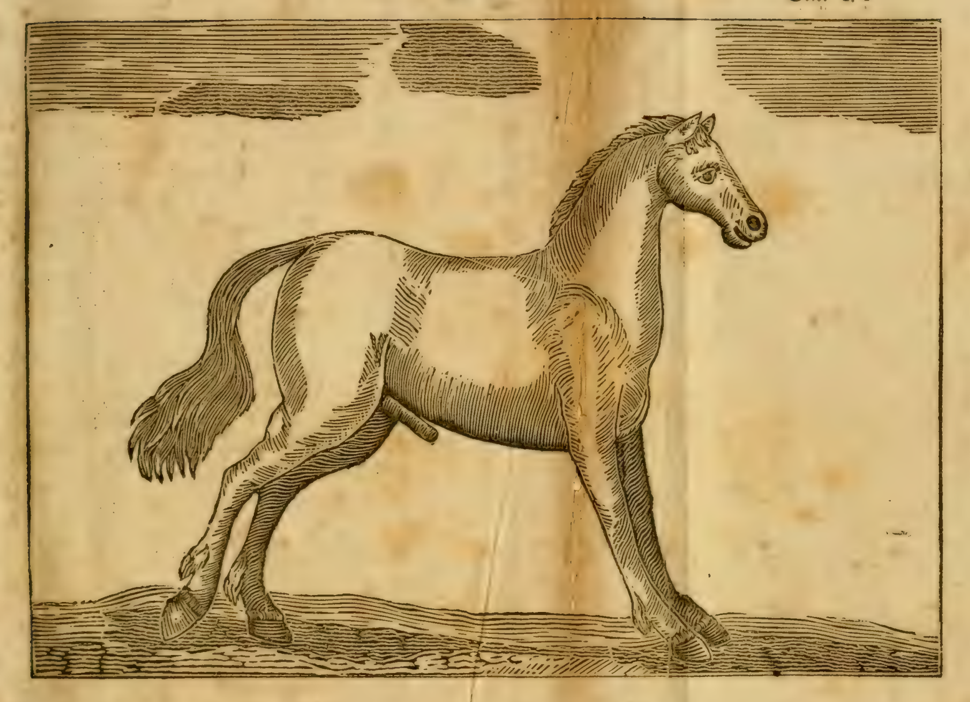
Dysuria, wenn das Pferd schwerlich und mit Noth stallet, wird von etlichen der kalte Saich genannt.

Ischuria wird genannt, wenn der Harn gar verhalten und das Pferd gar nicht stallen mag. Siehe Figur No. 20, dies ist die gefährlichste, und die nennt man den Nothstall.

Die Stranguria oder Harnwinde, (da das Pferd den Harn nur Tropfenweis laßen kann,) wie die Figur 19 zeigt, hat ihren Ursprung entweder von vergallter Schärfe, oder aus einem Mangel der Nieren oder der Leber, wie auch von großer Kälte, auch kaltem Saufen.









Was das von den Nieren und der Leber angehet, kann man in ihren Capiteln nachschlagen.

Nun wollen wir von dieser handeln, welche von der Schärfe der Gallen herkommt, das kann man an dem gelblichten Harn an der Farbe wohl erkennen.

Die Cur.

Man soll dem Pferd den Leib offen halten und ein lindes Clystir brauchen :

Salpeter 2 Quintlein,
Teufelsdreck 1 Quintlein,

zerstoße und siede es miteinander in ½ Maaß Wein und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Baldrian 1 loth, Fenchelsaamen,
Eppichsaamen, jedes 2 Quintlein,
Wein drei Viertel Maaß,

siede es untereinander und schütte es dem Pferd laulicht ein, gebrauche es einige Zeit.

Ein anderes.

Schweinekoth 8 loth, Wein ½ Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Calmus 1½ Quintlein, Wein ½ Maaß,
Möhrensaamen ½ loth,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Salbe das Geschröt mit Schaaf-Unschlitt, darnach nehme eine Maaß Wasser,

Schaaf-Unschlitt ½ Pfund,

untereinander gemischt und gesotten und dem Pferd eingegeben.

Ein anderes.

Kümmel, Meerzwiefelessig, jedes 2 loth,
Lauch 1 gute Handvoll, Wein $\frac{1}{2}$ Maaß
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

3 Muscatenüße, süßen Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Sprütze mit einem Instrument oder einer Spritze, Milch mit Gerstenmehl vermischt in die Rüte des Gemächs.

Ein anderes W.

Calcinirte Eierschaalen 2 Quintlein,
Krebsaugen 1 Quintlein, Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Färberröthewurzel $1\frac{1}{2}$ loth, Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,
mische es untereinander und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Nimm spitzige Klettenwurzel 1 loth, pülvere es und gibs ihm unter dem Futter zu fressen, man kann auch 2 loth in Wein sieden, und auf einmal eingießen.

Ein anderes.

Nimm Wegwarten, siede es in Wein und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Kühemilch, lösche einen glühenden Stahl etlichemal darin aus und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Schütte dem Pferd die Brühe ein, worin ein Karpfen gesotten worden.

Ein anderes W.

Calcinirte Eierschaalen 2 Quintlein,
1 Knoblauchshaupt, Krebsaugen,
Bachmünzsaamen jedes 1 Quintlein,
Weißen Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Siebengezeit, Blätter und Saamen 1½ loth,
Schaafgarbenkraut 1 loth, 3 Karpferstein,
Krebsaugen 1 Quintlein, koche es in ½ Maaß Wein und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes W.

Mäusdornsaamen und Blätter 1 loth,
Krebsaugen 1 Quintlein, Wein ½ Maaß,
laße es in einen Sud thun und schütte es dem Pferd laulicht ein.

Ein anderes.

Lorbeeren 1 loth, Ingwer 2 Quintlein,
Krebsaugen 1 Quintlein, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Pulver von einem Roßhuf 2 Quintlein,
Wein ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Bähe das Pferd mit heißem Sunder, welchen du heiß ins Wasser legen sollst in welchem Haberstroh gesotten worden.

Ein anderes M.

Baldrianwurzel, Schaafgarben, Wachholderasche,
Bohnenstrohasche, jedes 4 loth,
Attichwurzel, Haselwurzel, Soldanella,
Turbith, Ingwer, jedes 2 loth,
Veilwurzel, Schwalbenwurzel,
Siebengezeit jedes 3 loth,
Krebsaugen 1 loth, 20 Karpfenstein,
mische es untereinander zu einem Pulver und gib davon dem Pferd auf einmal 3 loth in einer ½ Maaß weißen Wein und Poley-Wasser ein.

Ein anderes M.

Krebsuagen 1 Quintlein, 3 Karpferstein,
Präparirte Eselswürmer ½ Quintlein,
Agtstein 1 Quintlein, Wein ½ Maaß,
Petersiliensaamen 2 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes M.

Weißen Weinstein 1 loth,
Tartarum Vitriolatum,
Krebsaugen jedes 1 Quintlein,
Weißen Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes M.

Tartarum Vitriolatum, Tartari nitrati,
Cremor Tartari, Petersiliensaamen,
Calcinirte Eierschaalen von ausgekrochenen Hühnern, Krebsaugen jedes 2 Quintlein,
pülvere und mische es untereinander, theile es in zwei Theile, davon ein Theil mit einer ½ Maaß Wein auf einmal eingegoßen.

Ein anderes W.

Sal Tartari 2 Quintlein, 1 Muscatenuß,
Wermuthsalz,
Calcinirte Corallen, jedes 1 Quintlein,
mische es untereinander und schütte es in ½ Maaß Wermuthwein auf einmal ein.

Ein anderes.

Nimm den Koth, welcher dem Pferd unter dem vordern Hufeisen liegt, gib ihm solchen in ¼ Maaß Wein ein, darauf nimm Haberstroh in Wasser gesotten, heissen Zunder darein gelegt und damit gebähet.

Die Verpflegung.

1. Trockner warmer Stall.

2. Soll das Pferd wohl zugedeckt sein und eine gute Streu unter sich haben.

3. Im Futter soll man ihm Kürbissaamen oder klein gehackte Haselpappeln, Fenchel, Rettichkraut Gundelreben zu fressen geben.

4. Der Trank soll laulicht Wasser sein, worin Poley, Kümmel, Fenchel, Liebstöckel, Körbelkraut, Cardobenedicten, Steinbrech, Rettich, Hauhechel, Gundelreben, Schaafgarbenkraut und Siebengezeit gesotten worden, und ein wenig Salpeter darein gerührt.

Das 44ste Capitel.

Von der Dysuria, das ist, von der kalten Saich.

Diese kommt von den geschwächten Kräften der Blase her, wenn nemlich die Blase durch dicke kalte Flüße verstopft worden, daher es die kalte Saich genannt wird.

Die Zeichen sind diese:

1. Der Stall oder Harn ist weiß, dünn und dick, nachdem der inwendigen kalten Feuchtigkeiten viel vorhanden.

2. Kommt von großer Arbeit in großer Kälte, kalten Ställen, und von Natur erkältenden Speisen.

Die Cur.

Man kann dem Pferd auch ein lindes Clystir brauchen vor allen Dingen den Leib offen halten und folgenden Einguß geben:

Ausgepreßten Lauchsaft,
Wein jedes $\frac{1}{2}$ Maaß, Baumöl $\frac{1}{4}$ Pfund.
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Theriac, Spiritum salis marina,
Krebsaugen jedes $\frac{1}{2}$ Quintlein, Wein $\frac{1}{4}$ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Pappelnsaft, Eibischsaft, jedes von den frischen Kräutern gepreßt 3 loth,
11 Judenkirschen, Krebsaugen 1 Quintlein,
Distillirtes Pappelwasser, Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
Eibischwasser jedes 6 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes.

Eppichsaamen, Petersiliensaamen jedes 2 Quintl.
Veilchenwurzel 1 loth, Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes W.

Krebsaugen, Spagyr. präparirt Hirschhorn,
jedes 2 Quintlein,

Tartarum Vitriolat,
Spiritum Salis, jedes 1 Quintlein,
untereinander gemischt und in ½ Maaß Wein eingegeben.

Man kann ihm auch gesottene Wegwarten in Trinkwasser geben, was sehr gut ist.

Man kann sich in dieser Krankheit auch der im vorhergehenden Capitel beschriebenen Recepten, wie auch der Warte in allen Punkten bedienen.

Das 45ste Capitel.

Vom verschlagenen Harn, Ischuria genannt.

Wenn ein Pferd gar nicht stallen kann, verursachet es unleidentliche Schmerzen, Verschwellungen und den Tod.

Die Ursachen sind theils in vorhergehenden Nieren- und nachfolgenden Harn=Capiteln gemeldet worden.— Siehe Figur No. 19. Wenn man das Pferd nicht stallen läßt, sondern immerzu fort reitet oder es kommt auch von Darmgicht, Colik, Würmen im Leib, vom Blasenstein, vom Schleim, Eiter, Sand und dergleichen in der Blase.

Die Zeichen sind:

1. Blähet sich der Bauch auf.
2. Erkaltet und geschwillt das Geschröt.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man sich eines gelinden Clystirs bedienen.

Fenchelsaft 3 loth, 3 Eierweiß,
Süßen Wein 6 loth,

mische es untereinander, sprițe es dem Pferd in das Röhrchen der Ruthe mit einer Sprițe und bähe das Geschröt wohl mit warmem Wasser, worin Sävenbaum gesotten worden.

Ein anderes.

Geschabten Roßhuf 1 Quintlein,
Krebsaugen ½ Quintlein,
Petersiliensaamen ½ loth,
Wein, Poleywasser jedes ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nehme den Koth unter den vordern Eisen des Pferdes, schütte ihm denselben in Wein ein.

Ein anderes.

Führe das Pferd an einen Ort, wo andere Thiere gestallet haben oder in einen Schaafstall.

Ein anderes.

Blase ihnen durch ein Röhrchen etliche Läuse in die Röhre der Ruthe des Geschröts.

Ein anderes.

Stallkraut 2 Händevoll,
Fliessendes Wasser 1 Maaß,
siede es wohl untereinander und nehme der Brühe ½
Maaß, 3 Karpferstein,
Krebsaugen 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

3 Heringsblasen (Seel) Heringsmilch 1,
Salzwasser ¼ Maaß
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Lorbeeren 2 loth, Krebsaugen 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Essig, Wein, jedes ¼ Maaß,
siede es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein Clystir.

Melissen 2 Händevoll, Pappeln, Eibisch,
Bingelkraut, Mauerrauten,
Camillen jedes 1 Handvoll,
Lerchenschwamm ½ loth, koche es in fliessendem Wasser; nehme von der Brühe 1½ Maaß,
Coloquinten 1 Quintlein, 7 Eierdotter,
Baumöl ¼ Pfund, Lilienöl,
Camillenöl jedes 2 loth, Salz 1 Handvoll,
Schweinenschmalz ½ Pfund,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Ein anderer Einguß W.

Osterlucey, Schaafgarbenkraut, Agrimonia,
Schwertelwurzel jedes 1 Handvoll,
Lorbeeren 1 loth, siede sie in fliessendem Wasser,
Nehme der Brühe ½ Maaß,
Krebsaugen 1 Quintlein, 3 Karpfenstein,
Präparirte Eselswürmer ½ Quintlein,
1 Haasensprüng,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Langen Pfeffer 1 loth, Lorbeeren 2 loth,
Kreide 1 loth, 1 Muscatenuß,
Warmen Wein oder Bier drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben, la-

ße es ledig in einem Schaafstall laufen, oder stelle es auf einen Mist.

Ein anderes.

Eichenasche 2 Quintlein, Essig ¼ Maaß,
Saffran ½ Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes W.

Steinbrech, Schaafsgarbenkraut, Gundelreben,
Cardobenedicten, Erdbeerkraut,
Schöllkraut, jedes 1 Handvoll,
siede es in fließendem Wasser;
Nehme der Brühe ½ Maaß,
Saffran ½ Quintlein, 2 Hasensprüng,
Krebsaugen 1 Quintlein, Lorbeeren,
Venedischen Terpentin jedes 1 loth,
Wein ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Thue dem Pferd Salz in die Ohren und schütte sogleich frisches fliessendes Wasser hinein.

Ein anderes.

Dämpfe das Pferd mit Essig auf einen heißen Ziegelstein gegoßen.

Ein anderes W.

Farrenwurzel 3 loth, Lorbeeren 1 loth,
Gundelreben 2 Händevoll,
siede es wohl in Wein;
Nehme dieser Brühe ½ Maaß,
Krebsaugen 1 Quintlein, 2 Hasensprüng,
3 Karpfenstein Petersiliensaamen 2 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Lorbeeren 2 loth, Weirauch, Myrrhen,
Teufelsdreck, Krebsaugen, jedes 1 Quintlein,
Petersilienkraut und Wurzel 2 Händevoll,
Fenchelsaamen 1 loth,
siede alles wohl in drei Viertel Maaß Wein und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Binde dem Pferd Natterwurzel auf das Mundstück und führe es auf einen Mist oder in einen Schaafstall.

Ein anderes.

Etliche binden dem Pferd Nesselwurzel um den Leib.

Ein anderes.

Zerstoßene Zwiefeln oder Knoblauch ¼ Pfund,
Seife 3 loth, Schmeer ¼ Pfund,
mische es untereinander und stecke es dem Pferd hinten wohl in den Mastdarm.

Ein anderes W.

Nesselsaamen,
Petersiliensaamen, jedes 2 Quintlein,
Lorbeeren ein loth, ein Haasensprüng,
Langen Pfeffer, Krebsaugen, jedes ein Quintlein
Ingwer, 2 Quintlein,
Schaafgarbenkraut=Pulver, ein loth,
3 Karpfenstein, siede alles wohl in drei Viertel Maaß Wein, thue dazu Venedischen Terpentin 2 Qut. untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Bibenell, Tormentill jedes ein loth,
siede es in ½ Maaß Wein oder fließendem Wasser und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Nehme ein Ei, öffne es, thue darein Krebsaugen ein Quintlein, Saffran ½ Quintlein, einen Stengel langen Pfeffer gepülvert und gebe es dem Pferd in den Hals zu verschlingen.

Ein anderes.

Schneide dem Pferd vornen ein wenig von den Warzen der vordern Füße und gibs ihm auf Brod zu fressen.

Ein anderes.

Zerstoße eine Handvoll Hauswurzel, vermische es mit Wein oder Essig und gieße es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Schäle eine Zwiefel, bestreue sie wohl mit Salz und stoße sie dem Pferd in den Mastdarm.

Ein anderes.

Nehme Ageleiwurzel binde es dem Pferd auf die Zunge.

Ein anderes.

Nehme das Pulver von einem Dattelkern in Wein eingegeben.

Ein anderes.

Petersilienwurzel und Kraut,
Gundelreben, jedes 2 Händevoll,
Lorbeeren, Weinstein, jedes ein loth,
siede es in Essig oder Wein und schütte es dem Pferd auf einmal ½ Maaß dieser Brühe ein.

Ein anderes.

Die obern Gipfel von den Heiternesseln,

Salz, ein wenig, stoße es untereinander und stoße es dem Pferd in den Schlauch.

Ein anderes.

Nehme das innere Häutchen von einer gebratenen Zwiefel und stecke es dem Pferd in das Röhrchen der Ruthe.

Ein anderes W.

Körbelkraut, Siebengezeit, Petersilien,
Hauhechel, Schaafgarbenkraut,
Steinbrech, Mannstreu, jedes 2 Händevoll,
Wachholderbeeren eine Handvoll,
Epheubeeren, Fenchel, jedes ein loth,
Klettensaamen ein Quintlein,

siede dies alles wohl in halb Wein und fliessendes Wasser; nehme von dieser Brühe ½ Maaß,

Präparirte Eselswürmer ½ Quintlein,

untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Stecke dem Pferd Gundelreben in die Naselöcher und binde ihm Petersilienwurzel auf das Mundstück.

Ein anderes.

Nehme Ingwer und Pfeffer, eines so viel als das andere, in den Schlauch gesteckt.

Ein anderes.

Gib dem Pferd von den mittlern zarten Rinden eines Birckenbaums auf Brod zu fressen.

Ein anderes.

Nehme Dintenzeug, sonst Atrament genannt, streue ein Stück Speck, welches 2 Finger lang ist, damit und stoße dem Pferd in den Mastdarm.

Ein anderes.

20 oder 30 Pfirsichkerne,
Lorbeeren ein loth, Saffran ½ Quintlein,
stoße es untereinander, siede es in einer halben Maaß Milch und schütte es laulicht ein.

Ein anderes W.

Gartenkreßen 2 Händevoll,
Neunzehn Judenkirschen,
3 Große geschälte Zwiefeln,
stoße alles untereinander und nimm darzu
Wein ½ Maaß, Weinstein ein loth,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Stoße dem Pferd wilde Melissen in den Mastdarm.

Ein anderes.

Stoße dem Pferd Seife in den Hintern, oder nehme ein wenig Seife, laße sie in warmen Wasser vergehen und schütte es ihm ein.

Ein anderes.

Stecke ihm Bibenellenkraut in die Nase.

Ein anderes.

Nimm eine dünne Wachskerze, befeuchte sie mit Baum-Oel, streue Pfeffer darauf, stecke es dem Pferd in das Röhrchen, ziehe es über eine Weile wieder heraus und laße den Pfeffer darin.

Ein anderes.

Nehme gestoßenen Pfeffer auf einen Teller und sobald das Pferd aushängt so tupfe ihm die Ruthe darauf.

Ein anderes W.

Gestoßene Regenwürmer 2 Quintlein,

Krebsaugen 1 Quintlein,
Weißen Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Neunzehn Judenkirschen,
Krebsaugen ein Quintlein,
Weißen Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Spiritum Salis marini, Krebsaugen,
jedes 1 Quintlein,
Weißen Wein ½ Maaß,
Venedischen Terpentin ½ loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Man muß die Pferde um die Blasen herum am untern Theil des Leibes, auch das Geschröt wohl mit Folgendem schmieren:

Philosophenöl 2 loth,
Regenwürmeröl 3 loth, Dillöl,
St. Johannisblumenöl, jedes 2 loth,
Wachholderöl 1 loth, mische es untereinander,

Man kann ihm auch mit dem Instrument mit □ bezeichnet, durch die Röhre der Ruthe hinein greifen und von der Blase hinweg räumen.

Ein anderes.

Allaun 3 loth,
Speck so viel genug zu einem Zapfen ist, streue den Allaun darauf und stecke es in den Mastdarm.

Ein anderes.

Werfe die äußersten drei Geleich von einem Fuchsschwanz, so ein Männchen ist dem Pferd ins Trinken.

Ein anderes.

Nimm blaue Gilgenwurzel 2 Loth, schneide es klein, siede es in Bier oder Wasser und schütte es ein.

Ein anderes.

Nimm Vitriol und Salz und stoße es dem Pferd in den Mastdarm, oder Speck mit Nieswurzel bestreut.

Ein anderes.

Stoße Knoblauch, mische Pfeffer darunter und stoße es dem Pferd in den Schlauch.

Ein anderes.

Siede Knoblauch in Wein und schütte es dem Pferd miteinander ein, und reibe dem Pferd die Zähne und Zunge wohl mit Knoblauch, Pfeffer und Salz untereinander gemischt.

Ein anderes.

Wenn das Geschröt sich übersich in den Leib hinaufziehet, dieses soll man wieder herabziehen, und mit einem Riemen von einer rohen Hirschhaut wohl binden, daß es nicht wieder hinauf fahre, und solches Geschrötschaft mit warmem Oel schmieren und dünsten, wie in diesem Capitel schon beschrieben worden.

Ein anderes.

Gedörrtes Bienen-Pulver 1 loth,
Liebstöckelsaamen ½ loth
Heuhechelwasser,
Rettichwasser, jedes ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Spiritum urinä ½ loth,
Rettichwasser 6 loth,

Wachholderwasser 12 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Sal uriä 1 loth, Wein ¼ Maaß,
Präparirte Eselswürmer ½ Quintlein,
Hauhechelwasser, Rettichwasser,
Steinbrechwasser, jedes 6 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Spiritum Tartari anderthalb loth,
Rettichwasser, Hauhechelwasser,
Körbelkrautwasser, jedes 6 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Eselswürmer 1 Quintlein, 2 Muscatenüße,
Flores Salis Ammoniaci 2 Quintlein,
Venedischen Terpentin 1 loth,
Weißen Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Präparirte Eselswürmer ½ Quintlein,
Körbelsaft, Petersiliensaft jedes 8 loth,
Klettensaamen 1 Quintlein,
Weißen Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Calcinirte Fröschschaalen 1 loth,
Krebsaugen 1 Quintlein, 1 Muscatenuß,
Agtsteinsalz ½ Quintlein,
Salpeter, Venedischen Terpentin
jedes 2 Quintlein,

Weißen Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Sal Tartari 2 Quintlein,
Präparirte Eselswürmer ½ Quintlein,
Weißen Wein ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Wachholdersalz, Wermuthsalz,
Krebsaugen, jedes 1 Quintlein,
Agtsteinsalz ½ Quintlein, Salpeter 1 loth,
Calcinirte Eierschaalen 1 loth, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Wenn alle obengesetzte Mittel nichts bewirken wollen und das Pferd in etlichen Tagen nicht stallen kann, worüber endlich die Blase zerspringen und das Pferd krepiren muß, soll man zur Hand-Cur schreiten und eine mittlere Baß-Geigen-Saite nehmen, solche vorn am Ende in ein brennend Licht halten, damit sie etwas zusammen laufe und ein klein Knöpfchen bekomme, diese Saite bestreicht man mit Scorpionöl und steckt es in das Röhrchen der Ruthe und ziehet es nach und nach wieder heraus, so wird allerlei Schleim und Unrath mit herauskommen; wenn nun solches etlichemal wiederholt wird, so wird das Pferd anfangen Tropfenweis und hernach mit räscher Gewalt zu stallen, wie solches umständlicher in Valentin Trichters Pferd = Anatomie zu sehen ist.

Die Verpflegung.

Die Verpflegung soll sein wie in den vorhergehenden zwei Capiteln zur Genüge beschrieben worden.

Das 46ste Capitel.

Vom Lauterstall.

Der Lauterstall wird auf Lateinisch Diabetes genannt und ist nichts anderes als eine Harnruhr, wobei der Harn so ganz von dem Pferde läuft, wie es das Wasser in sich gesoffen hat.

Kommt von den allzusehr erhitzten Nieren und schwacher Verdauung des Magens, oder auch vo allzusehr gesalzenem Futter.

Die Kennzeichen sind diese :

1. Lauft das klare eingesoffene Wasser, wie es dasselbe eingesoffen, wieder von ihm.

2. Hat einen stetswährenden Durst.

3. Nimmt an dem Leib ab und wird schwach und matt.

Die Cur.

Siede Heublumen in Wasser, binde es ihm warm um den Leib und Rücken und wiederhole es etlichemal ; man muß es aber nicht über den Schlauch binden.

Man kann ihm auch Heublumen in Hühnerdärmsaft eingeben.

Ein anderes.

Gib dem Pferd Eichenlaub zu fressen.

Ein anderes.

Eichelnpulver,
Gerstenpulver, jedes 2 Löffelvoll,
Salz 1 Löffelvoll,

mische es untereinander und gibs ihm im Futter zu fressen, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Gib ihm gepülvertes Erlenlaub unter dem Futter zu fressen.

Ein anderes W.

Lorbeeren 1 loth, Kümmel 2 loth,
Poley 1 Handvoll,
Warmen Wein ½ Maaß

siede es untereinander und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Nimm das Kraut Hühnerdarm, preße den Saft heraus und schütte es ihm mit Wein ein; oder koche das Kraut in Wein und schütte ihm die Brühe davon ein

Ein anderes.

Nimm das Pulver von gedörrtem Ysop und gib es ihm im Futter zu fressen, reibe auch dem Pferd den Nabel mit warmem Unschlitt etlichemal.

Ein anderes W.

Wachholderbeeren, Klettenwurzel,
Pappeln jedes 1 Handvoll,
Knoblauch 2 Häupter,
Wein drei Viertel Maaß,

siede es miteinander, preße die Brühe davon und schütte sie dem Pferd ein.

Ein anderes.

Bohnenmehl,
Castanienmehl, jedes 3 loth,
Eier in Essig vorher gesotten 12,
Wein ½ Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Eichenlaub 3 loth, Oelbaumlaub 2 loth,
Jspen 1 loth, Hühnerdarmsaft 8 loth,
mische es untereinander in ½ Maaß Wein und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Binde ihm Baumwinden oder Epheu um den ganzen Leib und Rücken zusammen.

Ein anderes M.

Hühnerdarmsaft 8 loth, Wein ½ Maaß,
Spiritum Vitrioli ½ Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Den Nabel mit warmem Talg oder Unschlitt gerieben.

Die Verpflegung.

1. Trockener, mittelmäßig warmer Stall.
2. Im Futter soll man ihm gepülverte Eicheln zu fressen geben, wie auch Ysop und Oelbaumlaub.
3. Der Trank soll sein laulicht Wasser, worin gemahlne Sommergerste, ein wenig Salz und etwas Spiritus vitrioli gemischt ist.

Das 47ste Capitel.

Von dem Blutstallen oder Harnen.

Diese Krankheit entstehet entweder von einem Geschwür, scharfen Flüßen, oder einen rauhen Stein, welcher im Blasenhals bisweilen vorkommt; oder es

kommt auch von der Nieren Verletzung, wie auch schon in selbigen Capitel davon gemeldet worden.

Das Zeichen ist scheinbar, entweder blutiger Harn, oder geronnen Blut in dem Harn.

Die Cur.

Die Cur ist bisweilen sehr mißlich, doch kann man nachfolgende gebrauchen:

Heidnisches Wundkraut, rothe Bucken,
Odermenig, Wegwarten, jedes 1 Handvoll,
gepülvert und auf dem Futter zu fressen gegeben.

Ein anderes.

Pulver von einer Schlangenhaut 1 Quintlein,
Benediktenwurzel 1 loth,
Die Blase von einem Barben (ein Fisch)
mische es untereinander und gib es dem Pferd im Futter zu fressen.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 2 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben, gebrauche dies einige Tage.

Ein anderes.

Wohlgemuth 3 Händevoll,
siede es in 1 Maaß Wein, und schütte die Brühe davon auf einmal ein.

Ein anderes.

Bohnenmehl,
Castanienmehl, jedes 3 loth,
Hirschenmark 3 loth, Wein ½ Maaß,
koche es wohl miteinander und schütte es ein.

Ein anderes.

Agrimoniam 2 Händevoll, Andornwurzel,
Wegwarten jedes 1 Handvoll,
siede es zusammen in Wein, und nehme von der Brühe ein ½ Maaß, thue dazu
Gepülverte Hasensprüng,
Karpfenstein jedes 3,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Knoblauchskrautsaft, Eibischsaft,
Wegerichsaft, Andornsaft jedes 4 loth,
Weißen Wein ½ Maaß,
Krebsaugen 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes

Schlage ihm beide Sporradern, so wie auch beide Schrankadern.

Ein anderes.

Lorbeeren, spitzigen Kleewurzel jedes 1 loth,
Ingwer ½ loth, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Drachenblut 2 Quintlein,
Kümmel 1 loth, Wegerichsaft, Eibischsaft,
Eisenkrautwasser,
Eibischwasser, jedes 6 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Hasenblut, Hirschblut, Bocksblut,
Krebsaugen, jedes 1 Quintlein,

Rothen Bolus, präparirtes
Hirschhorn, jedes ½ loth,
Brühe, worin Kümmel, Wegerich und Wohlgemuth gesotten worden ½ Maaß,
untereinander gemischt und laulicht eingegeben.

Ein anderes W.

Trochisci Alkekengi 1 loth,
Laudan. opiat. 8 Gran,
Weißen Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Melonenkern, Cucumernkern, Kürbiskern,
Citrullenkern, jedes ½ loth,
Porzelkrautsaamen,
Weißen Magsaamen, jedes 2 Quintlein,
alles gepülvert, untereinander gemischt und dazu gethan: die Brühe worin Judenkirschen, Eibisch und Wegerich gesotten worden 1½ Maaß, untereinander gemischt und auf zweimal eingegeben.

Ein anderes, welches ein Blasen-Clystir ist W.

9 Magsaamenhäupter, 13 Judenkirschen,
Nachtschattenblätter,
Käspappeln, jedes 2 Händevoll,
siede es wohl untereinander;
Nehme von der abgeseihten Brühe 14 loth,
Seeblumenöl, Magsaamenöl, jedes 1½ loth,
Murmelthierschmalz,
Hennenschmalz, jedes 2 Quintlein,
mische alles untereinander und sprițe es mit einer Sprițe in die Blase.

Ein anderes M.

Osterlucey, Sinngrün, Sanickel,
Johanniskraut und Saamen, jedes 2 Händevoll, siede es in 3 Maaß Wein, preße es aus und schütte dem Pferd auf einmal ½ Maaß mit 2 Quintlein rothen Bolus vermischt ein.

Ein anderes.

Weinrautensaft,
Saft von weißer Lilienwurzel, jedes 2 loth,
Essig, Wein, jedes ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Decke das Pferd warm zu und gib ihm nachfolgenden Trank:
Baumöl, Terpentinöl, jedes 1 Quintlein,
Schaafmilch, Saffran, jedes 1 loth,
warm gemacht und dem Pferd eingegeben, schmiere es auch über den Rücken und über die Nieren mit Hanf=Oel, mit Wachholder=Oel vermischt.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll trocken, mittelmäßig warm sein, und das Pferd eine gute Streu haben.

2. Das Futter soll sein gebrochener Haber und Gerste, worunter Lorbeeren, spitzige Kleewurzel und Ingwer vermischt ist.

3. Der Trank soll laulicht sein, in welchem weiße Lilienwurzel, Eisenkraut und Wohlgemuth gesotten worden.

Das 48ste Capitel.

Von dem Blasenstein.

Dieser ist meistentheils unheilbar, da er nicht allein am Schnitt gefährlich ist, sondern er ist auch so hart als ein Kieselstein immer sein kann, gemeiniglich rund, wächst je länger je größer.

Ich will doch hier ein Geheimniß mittheilen, mit welchem mich ein guter Freund bekannt gemacht hat.

Spiritum urinä zum höchsten rectificirt, ein halbes Quintlein, daß er ein Steinchen, so man ihn darüber gießet, ohne aufwerfende Bläschen solvire, Wein sechs loth, mische es untereinander und spritze es mit einer Spritze in die Blase.

Mit der Hand-Cur, welche am Ende des 45. Capitels beschrieben, kann man auch das Pferd vor diesen Gebrechen lange bewahren, indem der Blasestein durch die Seite immer zurück gestoßen, und von der Röhre des Ausgangs kann weggewiesen werden.

Die Verpflegung ist nach den Angaben zu besorgen, die in dem vorhergehenden Capitel gemacht wurden.

Das 49ste Capitel.

Von Fiebern der Pferde.

Das Fieber kommt von mancherlei Ursachen, und ist mancherlei Art ; innerliche Ursachen sind überflüßige und verderbte Feuchtigkeiten, durch deren aufsteigende Dämpfe die Geister des Herzens wie auch die des Gehirns, eingenommen werden. Aeusserliche sind böse Luft, große Hitze und unmäßige Gewalt und Leibes-

Uebungen, von welchen die äußerlichen Glieder, welche sich in solchen Geschäften am meisten bewegen, erhitzet und entzündet worden, hernach auch die innerliche, und auf diese Weise vermehrt bis es auch zum Herzen kommt. Ebenso wird ihnen, wenn sie heftig gearbeitet haben und müde sind, der Schweiß nicht abgewischt sondern noch darüber tief in ein kaltes Wasser geritten, wodurch die Luftlöcher verstopft werden, und hernach die Dämpfe in dem Leib liegen bleiben müßen, alsdann eine Corruption oder Fäulung entstehet, wodurch das Herz auch inficirt wird, und die Hitze in allem überhand nimmt, deßwegen das Pferd endlich zu Grund gehen muß.

Ueberdies können sie auch bisweilen die Speise nicht verdauen, wenn sie nemlich des frischen Grases zu viel oder sonst böse verderbte Sachen in sich fressen, oder faules und stinkendes Wasser saufen, oder aber stehen etwa auf der Streu zu lang müßig, denn solches alles gibt erstlich zu einer Fäule und folglich auch zu den Fiebern Ursache.

Die Zeichen sind diese:

1. Das Pferd hat in allen Gliedern Hitze.

2. Laufen ihm die Adern sehr auf.

3. Gehet dem Pferd ein hitziger stinkender Athem aus dem Maul.

4. Bekommt es zuweilen über den ganzen Leib eine Kälte und fängt an zu zittern.

5. Pausen ihm die Augen und liegen weit heraus, und werden dunkel; neben den Augen befindet sich bisweilen auch eine zähe und flüßige Feuchtigkeit.

6. Der ganze Leib wird schwer und schlaffüchtig daneben ihm auch das Geschröt etwas geschwollen und

herab hängt, schwankt mit dem Leib und kann nicht recht gehen, und wenn es darnieder fällt, kann es kaum wieder aufstehen. Daher legen sie sich niemals nieder, sondern bleiben allezeit stehen, haben immer großen Durst, können weder ruhen noch schlafen, scheinen fast ohne Sinn und dumm zu sein, stehen starricht an einem Ort und haben eiskalte Ohren.

7. In dem hitzigen Fieber, das Feuer genannt, läßt es die Haare sowohl an der Möhne, als dem Schweif gehen, am Ende der Wurzel der Haare sind weiße runde Knöpfchen zu sehen.

8. Schlägt das Futter ab und will nicht fressen.

9. Wird träg, kraftlos und laß, wanket bald auf diese, bald auf jene Seite.

Die Cur,

Vor allen Dingen soll man ihm den Leib offen halten und Clystire brauchen, auch die Halsadern, Sporradern und die Adern am Schlaf laßen, wie auch die Schwanzadern.

Und in der Cur mehr auf die Materie und Ursache als auf das Fieber selbst sehen.

Ein Clystir. W

Tausendgüldenkraut 2 Händevoll,
Bingelkraut, Eibisch, Mauerrauten,
Pappeln, jedes 1 Handvoll,
Agaric 1 loth,
Bertram 2 Quintlein,
siede es wohl in fließendem Wasser,
Nehme der Brühe anderthalb Maaß,
Schweinenschmalz anderhalb Pfund,
Baumöl, Honig jedes $\frac{1}{4}$ Pfund,

Koloquintenmark 2 Quintlein,
Salz 1 Handvoll, 9 Eierdotter,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Man kann sich in dieser Krankheit aller derjenigen Clystire wie auch der meisten Arzeneien, welche in den Leber=Krankheiten beschrieben werden bedienen.

Ein Clystir W.

Stöchaskraut, Veilchenkraut, Eibisch,
Bingelkraut, Tausendgüldenkraut,
Quendel, jedes 2 Händevoll,
Senesblätter 1 loth,
siede es wohl in fließendem Wasser;
Nehme der Brühe 1½ Maaß, Honig 6 loth,
Schweinenschmalz 1 Pfund,
Baumöl 8 loth, Veilchenöl 4 loth,
Extract von Caßiarinde 2 loth,
Koloquintenmark 1 Quintlein,
7 Eierdotter, Salz 1 Handvoll,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Ein anderes W.

Stecke dem Pferd die Christwurzel vornen an die Brust, und gib ihm folgenden Einguß ein:
Tausendgüldenkraut 2 Händevoll,
Rhapontic 1 loth, Rhabara, Agaric,
Jalap, jedes 2 Quintlein,
siede es wohl in fliessendem Wasser;
Nehme dieser ausgepreßten Brühe ¾ Maaß,
Saffran ½ Quintlein,
Weinstein 1 loth,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, continuirs über den 4ten Tag; Im Fall

aber die Christwurzel stark gezogen, kann man dem Pferd nur $\frac{1}{4}$ Maaß dieses Tranks eingeben. Diese obenbeschriebene Clystir, Christwurzel und Einguß sind hauptsächlich in den hitzigen Fiebern zu gebrauchen.

Ein anderes.

Mangolt, Kappeskraut, jedes 3 Händevoll,
siede es und nehme der Brühe $\frac{1}{2}$ Maaß,
Zimmet, Nelken, jedes 1 Quintlein,
Fenchel 1 loth, Rosenhonig 6 loth,
Agaric 2 Quintlein,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Tausendgüldenkraut 1 Handvoll,
Quendel, Engelsüß, Meisterwurzel,
Enzian, jedes 1 loth, Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Enzian, Meisterwurzel, Osterlucey,
Engelsüß, jedes 1 loth,
Myrrhen 2 Quintlein,
Lorbeeren 1 loth, Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes, welches stärker laxiret.

Nimm Hühnerbrühe, siede darin Köhlkraut und Engelsüß, preße die Brühe davon, thue 6 loth Honig, 1 loth Extract von Caßiarinde darin und schütte davon dem Pferd drei Viertel Maaß auf einmal ein.

Ein Clystir W.

Weinrauten, Mangolt, Stöchaskraut,
Camillen, blaues Veilchenkraut,
Pappeln, jedes 1 Handvoll,

siede es wohl in fließendem Wasser; nehme davon 1½ Maaß,
Hierä picrä 2 loth, Salz 1 Handvoll,
Extract von Caßiarinde 1 loth,
Leinöl 1 Pfund, 5 Eierdotter,
Camillenöl 4 loth,
untereinander gemischt und laulicht gebraucht.

Ein anderes Laxativ.

Stöchaskraut, Boretsch,
Unser Frauenhaar, jedes 1½ Handvoll,
Engelsüß, Anis, jedes 1 loth,
siede es wohl in fliessendem Wasser;
Nehme von der Brühe ¾ Maaß,
Extract von Caßiarinde 2 loth,
Diacatholicon 1 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Theriac, Schwalbenkraut, jedes 1 Quintlein,
Dürren Menschenkoth 2 loth,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Eppichsaamen 6 loth, Gerste 3 Händevoll
Weinrauten 2 Händevoll,
Lorbeeren, Enzian,
Osterlucey, jedes 1 loth,
siede es wohl in fliessendem Wasser,
Nehme der Brühe drei Viertel Maaß,
Extract von Caßiarinde 2 loth,
Agaric 2 Quintlein,
Scammonium 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Verglaßtes Spießglaß 1 Quintlein,
Wein ½ Maaß, Saffran ½ Quintlein,
mische es untereinander, laße es über Nacht stehen, alsdann seihe die Brühe davon und schütte sie ein.

Ein anderes W.

Calcinirtes Spießglas 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben, reite es wohl darauf.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 1½ Quintlein,
Saffran ½ Quintlein, Wein ½ Maaß,
mische es wohl untereinander und schütte es dem Pferd ein; reite es wohl darauf

Ein anderes W.

Aloes hepatica, Weinstein, jedes 1 loth,
Scammonium, Jalap,
Gummi Guttä, jedes 1 Quintlein,
Agaric, Fenchel, Anis, jedes ½ loth,
Wein ½ Maaß,
warm untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes W.

Centaurum, Senesblätter, jedes 1 loth,
Große Klettenwurzel 3 loth,
Cardobenedict,
Tausendgüldenkraut, jedes 1 Handvoll,
siede alles in fliessendem Wasser;
Nehme der Brühe drei Viertel Maaß
Jalap, Agaric, jedes 2 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,

Gummi Guttä 1 Quintlein,
Tartari vitriolati 1½ Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Das Gebiß oder Trense muß man ihnen mehrentheils den ganzen Tag im Maul laßen, daneben bisweilen ein Reißlein von einem Lorbeeren oder Feigen-Baum zu zerkäuen geben, oder etwas Lerchenschwamm und Bertramwurzel zerstoßen, in ein reines Tuch binden, daßelbe ihnen inwendig an das Gebiß anbinden und sie daran käuen laßen; denn es zieht die Feuchtigkeiten gewaltig herab.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmässig kühl, dunkel und trocken sein.

2. Das Pferd soll mit warmen Decken wohl zugedeckt sein.

3. Das Futter soll sein gebrochene Gerste und Haber, darunter rothe Kichern gemengt sind; ferner Rettichkraut, grüner Fenchel, Bergmünze. Man kann auch unter das Futter mengen täglich 4 Löffelvoll
Osterlucey,
Tausendgüldenkraut 3 Händevoll,
Enzian, Meisterwurzel, jedes 3 loth,
Lorbeeren 4 loth,
Myrrhen 2 loth,
Lerchenschwamm ½ loth,
mische es untereinander zu einem Pulver.

4. Der Trank soll sein fliessendes Wasser, worin gesotten worden Enzian, Meisterwurzel, Hohlwurzel, Tausendgüldenkraut, Salpeter, Gerste und Bergmünze.

Das 50ste Capitel.

Von der Rehe, die sonst auch Vorschlagen genannt wird.

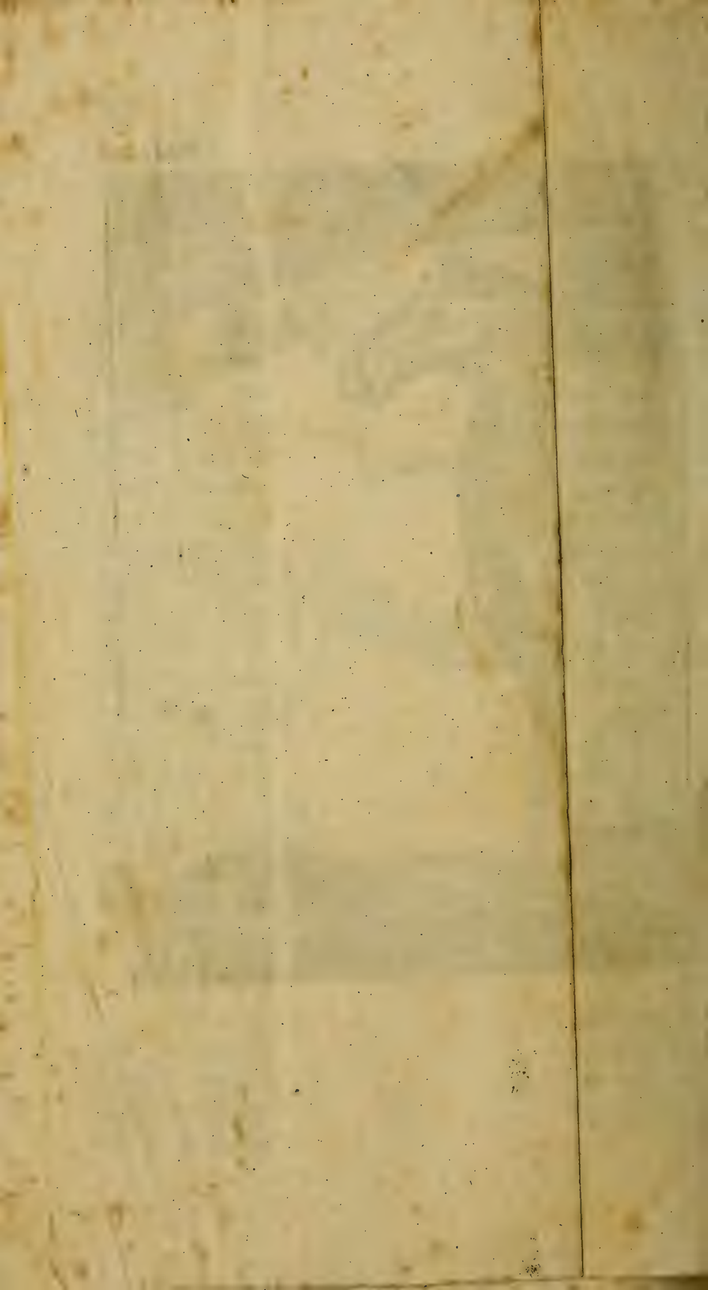
Die Rehe ist eine schnelle Krankheit, und bestehet in dreierlei Arten, als nemlich Futter-Rehe, Wasser-Rehe und Wind-Rehe, unter welchen die erste als die Futter-Rehe die ärgste und gefährlichste ist, davon wir auch zuerst reden wollen, kommt daher, wenn ein Pferd entweder aufs Futterfressen unaufhörlich gejagt und gerennt worden; oder so es hitzig geritten oder geführt worden und man ihm alsbald viel Futter vorschüttet, wodurch der Magen und die Leber erstecket werden, nemlich daß erstlich die Kraft der Däuung dem Magen und von daraus der Zugang der abgedäueten Speise, so man sonsten Chylum nennet, der Leber benommen, und anstatt derselben rohe, grobe undäuliche Nahrung aus dem Magen durch die Leber Hungers halber angezogen wird, welche die Leber erstecken, und das nährende Geblüt durch die Adern nicht kann ausgeführt werden, alsdann fallen die Feuchtigkeiten herab dem Pferd in die Schenkel, die Kräfte des humidi radicalis allen Gliedern benommen, so daß die Pferde anfangen kraftlos zu werden, zittern, und jähling darnieder fallen.

Die Zeichen sind folgende:

1 Ueberläuft es den ganzen Rückgrad.

2. Alsdann fällt es in die Schenkel, welche anfangen zu zittern, daß es die vordern Füße zusammen schrenkt, daher es nicht allein aus Mattigkeit derselben auf beide Seiten schwankt, sondern auch sich gestaltet, als ob es hinter sich fallen wollte.









3. Wenn es niederfällt, kann es schwerlich aufgebracht werden.

4. Schwitzet bisweilen an den Rippen und an den Weichen.

5. Läßet den Harn mit Zwang von sich.

6. Fahren ihm zuweilen in dem Maul stinkende Bläschen auf.

7. Werden die Füße je länger je steifer und streckt sie alle von sich, und die Hufe bekommen Ringe.

8. Hat es einen sehr heißen und stinkenden Athem.

9. Setzen bisweilen die hintern zu den vordern Füßen. Siehe Figur No. 21.

10. Blähet sich oft.

11. Wenn es geführet wird, kann es seine Schenkel nicht biegen. Siehe Figur No. 22.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man dem Pferd die Eisen wohl anziehen, da in dieser Krankheit die Hufe gar bald hinweg fallen und alsdann sich der Clystir, welche in den Capiteln von den Leberkrankheiten, und in dem Capitel vom Verstoß des Futters, oder in dem Capitel vom verschlagenen Harn sind beschrieben worden, gebrauchen, auch sobald dem Pferd Luft machen, als da sind Aderläße an den Kinnbacken, die Kegeladern, Halsadern, Sporradern, Schrenkadern und Bugadern, welche alle oder so viel jemand unter diesen vonnöthen zu sein, erachtet, alsdann

Nimm von dem Blut ½ Maaß, 3 Eier, untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Venedische Seife 6 loth,

Warme Milch ½ Maaß,
untereinander gemischt und laulicht eingegeben.

Ein anderes.

Tormentill 1 loth, Saffran 1 Quintlein,
Springwurzel 2 Quintlein,
siede es wohl in drei Viertel Maaß Wein, hernach thue
dazu Menschenkoth 8 loth,
untereinander gemischt nnd eingegeben.

Ein anderes.

Spagyr. präparirtes Hirschhorn,
Theriac, jedes 2 Quintlein,
Saffran 1 Quintlein, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Nimm ein langes Stück Speck oder Seife, stecke es dem Pferd in den Hintern und treibe es wohl um.

Ein anderes.

Reite oder führe es in ein fließendes Wasser gegen den Strom, laße es bis an den Bauch etliche Stunden also stehen, und setze es einige Tage fort.

Ein anderes.

Fange das aus den Adern des Pferdes gelaßene Blut auf, nimm dazu Essig und Baumöl und mache dem Pferd einen Anstrich davon.

Laße dem Pferd die Bugadern und Schrenkadern schlagen, hernach gib ihm folgenden Anstrich davon:

Ein anderer Anstrich W.

Gemeinen Bolus 6 Pfund, 30 Eier,
Sauerteig 3 Pfund, Weinhefe 1 Maaß
Myrrhen 1 loth, Drachenblut 2 loth,

Schönes Mehl 1½ Vierling,
Terpentin 1½ Pfund, Honig ¼ Pfund,
Langen Pfeffer 2 loth,
Knoblauchssaft ¼ Maaß,
Branntewein 1½ Maaß,
Essig so viel genug ist, daß es wie ein dicker Brei werde;

dies mische alles untereinander und streiche das Pferd an allen Vieren, am Bauch und am ganzen Leib damit an, außer dem Hals, Kopf und Rücken.

Hernach gieb ihm folgenden Einguß W.

Ein Stückchen von einem weißen Wiselsbälglein (andere Wisel thun es auch) so groß als ein 10 Centsstück,
Hembd, darauf das Menstruum Virginis vel Muliers, so groß als ein Thaler ist,
Scorzonera 1½ loth, Schlangenpulver,
Saffran, jedes 1 Quintlein,

siede es ein klein wenig in ½ Maaß Wein, schütte es auf einmal ein und reite oder führe das Pferd wohl darauf.

Ein anderes.

21 Feigen, Pfeffer 1 Quintlein,
Bohnenmehl 4 loth, Saffran ½ Quintlein,
Baumöl ¼ Pfund, Wein ½ Maaß,

untereinander gemischt und eingegeben,

Ein anderes.

Mache ein Pflaster von Kleien und Fichtenharz und schlage es ihm warm um die Beine.

Ein anderes.

Siede Haberstroh wohl in fließendem Wasser und

binde es dem Pferd warm um die 4 Füße, continuirs oft.

Ein Anstrich.

Bolus 3 Pfund,
Nachtschattenkrautsaft ¼ Maaß,
Essig so viel genug ist zu einer dicke wie ein Brei,
Salz 3 Händevoll,

mische es untereinander, reibe dem Pferd die Beine damit und schlage es ihm mit Säukoth ein.

Ein anderes W.

Jalapwurzel 1½ loth, Wein ½ Maaß,
Scammonium 1 Quintlein,
Extract von Soldanella, Saffran, jedes ½ Qut.
Lerchenschwamm 2 Quintlein,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, so wird es sich purgiren.

Ein anderes.

Schlage ihm ein mit heißer Asche und Essig untereinander gemengt, oder brate ein Ei in Baumöl und schlage ihm damit ein.

Ein anderes W.

Menschenkoth 6 loth, Saffran, Bibergeil,
Krebsaugen, jedes 1 Quintlein,
Lerchenschwamm,
Weinsteinsalz, jedes 2 Quintlein,
Wein drei Viertel Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegebeu.

Ein anderes.

Froschlaichwasser,
Erdrauchwasser, jedes ¼ Maaß,
Präparirtes Hirschhorn 1 loth,

Wermuthsalz,
Cardobenedictensalz, jedes 2 Quintlein,
Schlangenpulver 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein; reite oder führe es wohl darauf.

Ein anderes.

Reiße das Pferd mit einem Luxen=Klauen in die Naselöcher, Ohren, wie auch am Gaumen, und öffne ihm auch die Adern unter der Zunge damit.

Ein anderes.

Reibe ihm auch die Beine mit Salzwasser.

Ein anderes.

Kümmel 1 Handvoll, Essig ½ Maaß,
6 Gehackte Zwiefeln,
siede es wohl mit einander, alsdann thue dazu.
Theriac oder Mithridat 1 Quintlein,
Menschenkoth 8 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Reibe ihm die Beine wohl mit Knoblauch=Essig und Branntewein.

Ein anderes.

Salz 1 Handvoll, Nußöl 6 loth,
Essig ¼ Maaß, mische es untereinander und reibe die Beine wohl damit.

Ein anderes.

Erstlich lasse dem Pferd auf allen Vieren die vier Fesseladern öffnen, hernach gib ihm folgenden Einguß:
Ingwer, Lorbeeren, jedes 3 loth,
Theriac 1 loth, das Weiße von 20 Eiern,

½ Pfund gute Saracenische Seife,
Wein 1 Maaß,
diese Stücke alle warm gemacht, aber nicht sieden laßen, und dem Pferd auf einmal eingegoßen, decke es mit einem nassen Leilach zu, so in kalt Wasser genetzt worden, und laße es in 24 Stunden weder essen noch trinken; nach den 24 Stunden gib ihm erstlich laulicht Wasser zu trinken, reite es gemach, bis es schwitzet, alsdann wenn es wieder erkühlet ist, so gib ihm sein gewöhnliches Futter.

Ein anderes.

Schlage ihm alle 4 Vierteladern,
Nimm Lorbeeren 4 loth, Wein 1 Maaß,
Ingwer 2 loth, Saffran 1 Quintlein,
siede alles wohl miteinander und schütte es dem Pferd auf einmal laulicht ein, laße es darauf reiten daß es wohl schwitze, reibe es trocken ab, hernach mache ihm nachfolgenden Anstrich:
Nimm das Blut von den Adern gelaßen
Branntewein ¼ Maaß, 16 Eier,
Buchenasche 2 Händevoll,
Roggenmehl so viel genug zu einem dicken Brei ist, Essig ½ Maaß,
Honig Terpentin, jedes ¼ Pfund,
mische es untereinander zu einem Anstrich.
Den 3ten Tag nehme eine gute Handvoll Salz,
Asche 1 Handvoll,
Essig, Wein, jedes 1 Maaß,
siede es wohl und bähe ihm, so warm du es an der Hand leiden kannst, die Brust und schenkel wohl damit, gebrauche es etlichemal,

Ein anderes.

Schlage dem Pferd die Sporradern und Viertel-

adern, nimm das Blut, 2 Händevoll Salz und schütte es dem Pferd auf einmal ein; wenn es zu dick ist, so kann man ein wenig Wein daran gießen.

Ein anderes.

Froschlaichwasser 6 loth,
Saffran 1 Quintlein,
Warme Milch ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Schlage dem Pferd die 2 Sporradern, zwei Viertel=adern, Schrenkadern, decke hernach das Pferd mit einem in kalt Wasser genetzten Tuch zu, und eine warme Kotze darüber, mache ihm eine gute Streu und gib ihm nachfolgenden Einguß:

Bibergeil, Theriac jedes 2 Quintlein,
Lorbeeren 2 loth, Wein drei Viertel Maaß,
Krebsaugen 2 Quintlein,
laße es einen Wall thun, und schütte es dem Pferd lau=licht ein und laße es wacker darauf reiten.

Ein anderes.

Buchenasche so viel du willst,
6 Eier, Honig ¼ Pfund,
Das Blut von dem Pferd, nachdem vorher die Bugadern und Schrankadern auf allen Vieren gelaßen worden,
mische es untereinander zu einem Anstrich.

Ein anderes.

Laße ihm alle 4 Vierteladern,
Nimm Menschenkoth 16 loth,
9 gestoßene Knoblauchshäupter,

Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Reite oder führe es wohl darauf hernach ihm folgenden Anstrich gemacht:

Weinhefe, Leim, mische es untereinander und streiche es dem Pferd an alle Viere.

Ein anderes.

Schlage ihm die Bugadern auf beiden Seiten,
Nimm das Pferdeblut, thue dazu
Rothen Bolus 2 Pfund, Mehl ein Achtel,
Terpentin 1 Pfund, 20 Eier,
Weirauch 8 loth, Mastix 4 loth,
mische es untereinander mit scharfem Essig, streiche das Pferd am ganzen Leib, ausser am Hals und Kopf damit an.

Gib dem Pferd laulicht Wasser mit Weizenmehl zu trinken, laße es in 4 Tagen nicht niederlegen und alle Stunde des Tages umführen, den vierten Tag führe es in ein fließend Wasser gegen den Strom; setze es etliche Tage fort.

Wenn aber der Schaden alt wäre, so schneide ihn bis aufs Leben aus; Nimm ein Eitereisen, schneide ihm am Schuß hinein, bis Blut von Adern heraus gehet, nimm ein Wergnetze mit Essig und Eierklar lege ihm die Eisen wieder auf, schlage ihm mit alter Schmeer ein und schmiere den Huf mit guter Hornsalbe auswendig.

Ein anderes W.

Schlage dem Pferd beide Hals= und Sporradern, den andern Tag beide Bugadern; den vierten Tag hernach gib ihm nachfolgenden Trank:

Den Saft von Scordium 6 loth, oder die gesottene Brühe davon ¼ Maaß,
Knoblauchssaft 4 loth,
Zwiefelsaft ¼ Maaß,
Ein Stückchen Wieselsbalg,
Mithridat ½ loth, Wein ¼ Maaß,
Schlangenpulver 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Schlage die 2 Fesseladern, die 2 Schrankadern, die 2 Sporradern, die zwei Bugadern, laße sie ziemlich laufen, fange das Blut auf, so viel vonnöthen zu einem Einsatz; hernach nimm geschälten Knoblauch, eine ½ Maaß Essig, ½ Maaß Branntewein, laße es wohl miteinander in einer Pfanne sieden, reibe dem Pferd die Füsse wohl damit und verbinde es gut mit Stroh bis an den Bauch herauf; das thue zweimal des Tages bis an den dritten Tag, hernach nimm gute Butter und Wein, bähe alle 4 Füsse des Tages zweimal, Morgens und Abends, dies setze etliche Tage fort.

Ein Präservativ Mittel für die Rehe.

Froschlaich 1 Maaß,
Venedische Seife klein geschabt 1 Pfund,
Lorbeeren gepülvert 4 loth,
siede das Froschlaich in einer Pfanne, alsdann wenn es anfängt zu sieden, so thue nach und nach die Lorbeeren und die Seife darein, rühre es mit einem Kochlöffel wohl um, und laße es eine gute weil sieden, alsdann drücke es durch ein Tuch, und verwahre es wohl in einem Glas oder verglasurten irdenen Geschirr. Wenn dir nun ein Pferd vorkommt, welches zu Rehe ist, so nimm von diesem 3 loth, vermische es in warmem Wein

und schütte es dem Pferd ein, decke dasselbe warm zu und reite es darauf, daß es schwitze.

Ein anderes.

Siede 200 Frösch in einem Kessel wohl, werfe hernach 2 Pfund klein geschabte Venedische Seife hinein, laße es wieder mit einander sieden, drücke es durch ein Tuch und behalte es zum Gebrauch,

Nimm davon 3 loth, Knoblauch 3 loth,
Teufelsdreck 2 Quintlein,
Warmen Wein drei viertel Maaß,

schütte es dem Pferd auf einmal ein, decke es wohl zu und reite es, daß es schwitzt, hernach reibe es wohl ab.

Ein anderes.

Salze Froschlaich wohl in einem verglasurten Hafen, wenn du dann was brauchen willst, so nimm davon einer welschen Nuß groß, zerreibe es in drei viertel Maaß Milch, 8 loth Essig, thue ein Quintlein Saffran dazu und schütte es dem Pferd ein, decke es wohl zu daß es schwitze, reibe es sodann sauber ab, und reibe ihm die Schenkel mit gesalzenem kalten Wasser.

Ein anderes, wenn ein Pferd auf frischer Stelle Rehe geworden.

Steche ihm mit einer Schusterahl durch die Nasekrüspel und laße es über Nacht ohne Futter und Trank stehen.

Ein anderes.

Nimm 9 Camillenblumen, gib es dem Pferd ein, mache ihm einen Anstrich von Weinhefe und Letten, schlage ihm damit ein; continuirs etliche Tage und wasche ihm die Beine wohl mit Seifewasser ab.

Ein anderes.

Roggenbrodkrummen 4 loth,
Asche 2 loth, Knoblauch 1½ loth,
Essig, Rothen Wein, jedes ¼ Pfund,
siede es in einem Hafen zu einem Brei und streiche das Pferd auf allen Vieren damit an, hernach gib ihm folgenden Einguß.

Ein anderes.

Ein Stückchen von einem weißen Wiselbalg,
Saffran 1 Quintlein,
Milch oder Essig 1 Maaß,
siede es wohl, schütte es dem Pferd auf einmal ein und schlage ihm mit nachfolgendem ein:
Nimm 6 hartgekochte Eier,
Asche und Salz so viel als nöthig zu allen vier Füssen ist.

Gib ihm Haselwurzel unter dem Futter zu fressen, und Saffran ins Trinken, wasche dem Pferd die Schenkel wohl mit Wasser, worin Heublumen gesotten worden.

Ein anderes.

Reibe ihm die Beine wohl mit Knoblauch, Essig und Branntewein untereinander gemengt.

Ein anderes.

Zwiefelsaft ¼ Maaß, Saffran 1 Quintlein,
Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Borax, Allaun, jedes 1 loth,

Unschlitt, Salz, so viel zu einem Einschlag genug ist.

Ein anderes.

Milch 1 Maaß, Salz 1 loth,
Venedische Seife 2 loth,
Saffran ½ Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Von der Wasser- und Windrehe.

Die Wasser-Rehe entstehet bei den Pferden daher, wenn sie in großer Hitze oder nach großer Arbeit geschwind mit kaltem Wasser getränket, oder ins Wasser geritten werden, ist sonst in allem mit der Futter-Rehe zu vergleichen, ausser daß die Wasser-Rehe nicht so gefährlich und die Hufe nicht so bald abtritt, die Kälte ist bei dieser Krankheit die rechte Ursache, und nicht die Verstopfung.

Die Zeichen sind folgende:

1. Die Naselöcher triefen ihnen.

2. Haben kalte Ohren und andere Zeichen, die schon von der Rehe vom Futter sind gedacht worden.

Die Windrehe entstehet, wenn ein Pferd heftig gegen den Wind gejagt worden, wodurch ihm der Athem in der Lunge versteckt worden, auch der Magen und das Eingeweide mit Winden erfüllt, worden, wodurch nicht allein die Verdauung verhindert, sondern auch der natürliche Durchgang verstopft.

Die Zeichen sind folgende:

1. Bekommt es einen kurzen schweren Athem, und stellt sich, als wenn es herzschlächtig wäre.

2. Laufen ihm die Augen auf und geben Zähren von sich.

Die andern Zeichen sind auch schon von der Futter=Rehe gemeldet worden.

Diese beide Rehen werden curirt auf alle Weise, wie die Futter=Rehe curirt wird.

Für alle Rehen, es sei von Wind, Futter oder Wasser.

Nimm Theriac auf einen Schnitt Brod, oder wie du es ihm einbringen kannst, hernach laße ihm die Viertelader auf beiden Schenkeln, die Sporradern und die Bauchadern auf einmal schlagen, und schlage ihm am ersten Abend mit heißer Asche und Essig in die Hufe, und siede Hirsenbrei in einer Brühe, und binde es ihm also warm über die Beine, von unten an, bis an den Bauch; den andern Abend laße ein Ei hart braten, Salz in einer Pfanne braun brennen und schlage ihm ein; den dritten Abend mache Bäumöl aufs wärmste, schlage ein Ei drein, daß es wohl gebraten werde und schlage dem Pferd ein. Es hilft gewiß.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmässig warm und trocken sein.

2. Das Futter soll wenig sein, und kein Haber oder Gerste, sondern Gras, Heu mit Salniter gesprengt, Lattich, Mangolt, Kleien Klümpchen.

3. Der Trank soll auch wenig und laulicht sein, worunter Gerstenmehl, Kleien, Hollunderwurzel oder Rinden und Attich gesotten worden, mit Saffran vermischt.

4. Das Pferd soll warm zugedeckt und oft geritten oder geführt werden.

5. Soll das Pferd angeheftet werden, damit es sich nicht legen könne.

Das 51ste Capitel.

Von der Pestilenz der Pferde.

Die Pestilenz entstehet aus dem Einfluß des Gestirns und aus einer faulenden corrumpirenden Qualität, welche bisweilen in der Luft sich aufhält und bald die Körper der Thiere, wenn sie ein wenig Fermentation haben, durch die Schweißlöcher und den Athem anste=cket; ebenso auch von bösen, stinkenden und giftigen in sich gesoffenem Wasser, giftiger Weide und Futter, wie auch bösem und giftigem Gestank, stinkenden Nebeln, namentlich in hitzigen Sommerszeiten wo bisweilen die ungünstigen Aspekten noch dazu kommen und die schnel=lere Ausbreitung des Krankheitsstoffs begünstigen.

Diese Krankheit ist sehr ansteckend, deßwegen wo dies Uebel einmal einigermaßen ist, es alles mit nimmt, man thut daher am besten, daß man gleich im Anfang die gesunden von den kranken absondere und in andere Ställe führen laße.

Die Zeichen dieser Krankheit sind sehr verschieden:

1. Stößt es ein Pferd zuweilen an wie ein Fieber mit einem jählingen Frost, und ist inwendig doch Hitze vorhanden, welches man aus dem hitzigen und stinken=den Athem abnehmen kann.

2. Hänget den Kopf und wird schläferig, wie die Phlegmatici zu thun pflegen.

3. Wenn das Gehirn ergriffen wird, so werden sie wie die Cholerici ungestümm, und sehen mit den Au=gen schrecklich aus.

4. Stößet es solchen Pferden oft auf, ziehen die Seiten heftig ein und haben einen unersättlichen Durst.

5. Haben etliche ein hitziges Maul, eine trockene

und schwarze Zunge und sind über den ganzen Leib heiß.

6. Fahren solchen Pferden auch Beulen auf, besonders aber hinter den Ohren, an der Nase, am Kinnbacken, am Hals, an der Brust, an der Weiche, unten am Bauch, am Geschröt. Siehe Figur No. 23.

7. Hinken solche Pferde sehr häufig.

8. Werden ihnen bisweilen die Zähne los.

9. Läßt einen solchen Mist, Harn und andern Unrath von sich, der über die Maße stinket.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man dem Pferd den Leib offen halten und Clystire gebrauchen, wie auch die Aderlaße vor die Hand nehmen.

Brühe von einem gesottenen Hahn 1 Maas,
9 Eierdotter, Salz 1 Handvoll,
Rosenöl, Baumöl, jedes 6 loth,

mische es untereinander und gebrauche es laulicht zweimal des Tages.

Man soll auch dem Pferd anfänglich, ehe die Krankheit überhand nimmt, eine oder zwei Adern öffnen, entweder am Hals, die Sporradern, Bugadern oder auf dem Schlaf oder unter der Zunge 2c.

Ein Einguß.

Theriac 2 Quintlein, Saffran ½ Quintlein,
Sauerrampferwasser ½ Maas,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Präparirten Smaragd 1 Quintlein,
Rosenwasser 8 loth, Wein ¼ Maas,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Citronensaamen 1½ loth, Wein ¼ Maas,
Tormentill 2 loth, Corallen 1 loth,
Rothe Rosenblätter 2 loth,
Rosenwasser 8 loth,
Eisenkrautsaft 10 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Dürren Menschenkoth 3 loth,
Rothen Bolus 1 loth, Wein ½ Maas,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Tormentill, Eisenkraut,
Betonica, jedes 1 Handvoll,
siede es in 1 Maas Wein, thue ½ Quintlein Saffran an die Brühe, und schütte es auf einmal ein.

Giftkugeln, wovon dem Kranken Pferd 3 auf einmal einzugeben im Wein oder Essig, wie man will, zur Präservation aber wöchentlich einem Pferd eine oder anderthalbe W.

Angelica, Liebstöckel, Pestilenzwurzel,
Alantwurzel, Tormentill, Natterwurzel,
Enzian, Eberwurzel, Meisterwurzel,
Hirschwurzel, Farrenwurzel,
Rhapontic, jedes 1½ Pfund,
Schwarze Nieswurzel, vorher eine Nacht in Essig gebeitzt,
Bryonia, Modelgeer, Scorzonera,
Wilde Kürbiswurzel, Haselwurzel,
Schwefelwurzel, Schwalbenwurzel,
Drachenwurzel, Braunwurzel, Nieswurzel,

Teufelsabbißwurzel, jedes 1 Pfund,
Ein- oder Zweiblatt, Siebengezeit,
Huflattich, jedes 1½ Pfund,
Soldanella, Scordium, Diptam, Bibenell,
Baldrian, jedes 1 Pfund,
Krähenäuglein, Gummi guttä, Scammonium,
Agaric, jedes ½ Pfund, Turbith ¼ Pfund,
Aloes 1½ Pfund, Spießglas 3 Pfund,
Schlangenpulver ½ Pfund, Myrrhen 12 loth,
Hirschhorn 1 Pfund, Weidenschwamm,
Birkenschwamm, jedes 1 Pfund,
Scorpionöl, Eichenholzöl,
Wachholderholzöl, jedes 3½ Pfund,
Mithridat 1 Pfund, Wachholder=Latwerge,
Hollunder=Latwerge,
Attich=Latwerge, jedes so viel genug ist,
aus allen diesen Stücken einen Teig zu machen und Kugeln daraus zu formiren, so groß als ein kleines Hühnerei.

Ein anderes W.

Corrigirte schwarze Nieswurzel, Pestilenzwurzel,
Angelica, jedes 1 Pfund, Tormentill,
Schwalbenwurzel, Haselwurzel,
Stickwurzel, jedes ½ Pfund,
Alantwurzel, Rhapontic, Scorzonera,
Lungen= und Leberkraut, das an den Eicheln wächst, Teufelsabbiß, jedes 1 Pfund,
Gundelreben, Ehrenpreiß, Diptam,
Bibenell, wilde Salbei,
Huflattig, jedes ½ Pfund,
Schlangenpulver, Krähenaugen,
Lerchenschwamm Scammonie, Gummi guttä,

Aloes, jedes ¼ Pfund,
Weidenschwamm 1 Pfund,
Spießglas 2 Pfund,
mische dies untereinander zu einem Pulver, davon dem Vieh alle Tage 3 loth zu fressen geben; wenn man will, kann man mit Honig und Scorpionöl Kugeln daraus formiren, wie die vorgemeldete Gift = Kugeln sind dem Pferd also eingeben.

Ein anderes.

Coloquinten 1 Quintlein,
Wein ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Saft von wilder Kürbiswurzel 3 loth,
Salpeter 1 loth, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

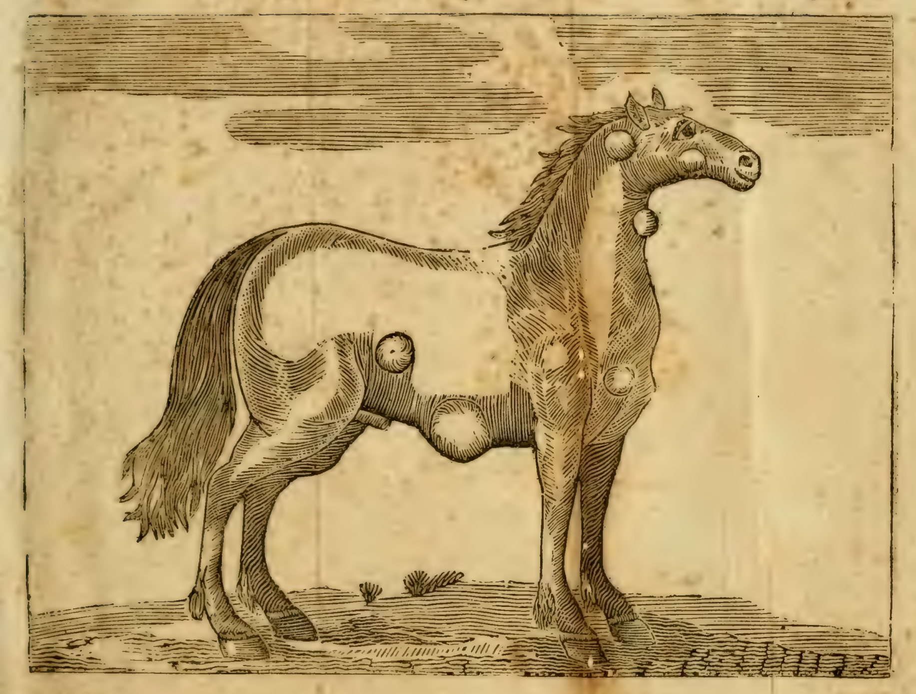
Sävenbaum 1 Pfund, Gamanderlein,
Tausendgüldenkraut, jedes 6 loth,
Schwalbenwurzel, Hohlwurzel,
Hirschwurzel, Lorbeeren, jedes 8 loth,
Myrrhen 3 loth,
stoße und pülvere es untereinander, nimm von diesem Pulver 6 loth, mische es unter ½ Maaß Wein und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Der Wurzel Panacis, Mannstreuwurzel,
Fenchelsaamen, jedes 6 loth, Aleos 4 loth,
mische es untereinander, von diesem Pulver 3 loth dem Pferd in einer ½ Maaß Wein sieden laßen, und laulicht eingegeben.

23

Seite 526





Ein anderes.

Spieße Kröten lebendig durch den Kopf, und dürre sie in der Luft, lege eine solche Kröte über die Beulen; wenn sich die Kröte vollgezogen, so wirft man sie hinweg und legt eine andere über.

Ein anderes.

Attichwurzel, Nesselwurzel, jedes 2 Quintlein,
Durchgeseihte Fischlacken eine Eierschaale voll,
mische es untereinander und spritze es dem Pferd in die Naselöcher.

Ein anderes W.

Calcinirte Storchen in einem Hafen, er sei jung oder alt, nimm dieses 1 loth, Enzian,
Siebengezeit, Sävenbaum, jedes 2 loth,
Präparirtes Hirschhorn 1 loth,
Wein $\frac{1}{4}$ Maas,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Wenn keine Beulen vorhanden sind, soll man ihnen die Christwurzel vornen an die Brüste oder zwischen die Beine stecken; wo aber Benlen vorhanden, soll man sich des Christwurzelstecken gänzlich enthalten, und folgenden Trank eingießen.

Verglastes Spießglas 1 Quintlein,
Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
laße es über Nacht stehen, seihe den Wein davon ab, schütte es dem Pferd auf einmal ein und laße es wohl darauf reiten, daß es schwitze, gebrauche es etlichemal.

Ein anderes.

Gipfel von Dannzapfen,
Lerchenbäumen, Fichtenbäumen,

Eibischwurzel, jedes so viel du willst, untereinander gestoßen und gesotten, hernach das Wasser eingesotten und Pflasterweis auf die Beulen wohl warm gelegt.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 2 Quintlein,
Scorzonera 2 loth,
Schlangenpulver 1 Quintlein,
Weißen Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W. welches ein Präservativmittel ist, und auch während der Krankheit kann gebraucht werden.

Haselwurzel, Knoblauchskraut, Stickwurzel,
Enzian, jedes 6 Händevoll,
Pestilenzwurzel, Meisterwurzel,
Hirschwurzel, Eberwurzel, Tormentill,
Schwalbenwurzel, Angelica, jedes 16 loth,
Schwarze Nieswurzel 6 loth,
Scorzonera 1 Pfund,
Modelgeerwurzel, Wintergrün,
Weinrauten, Großes Schöllkraut,
Sävenbaum, Hauswurzel, Gundelreben,
Kreuzwurzel, Siebengezeit, jedes 6 Händevoll,
Wilde Salbei, Tausendgüldenkraut, Diptam,
Gamanderlein, Bibenell, jedes 16 loth,
Scordium ½ Pfund,
Wachholdersprößlinge, Ringelblumen,
Lorbeeren, jedes 6 Händevoll,
Präparirtes Hirschhorn 16.
Calcinirtes Storchenpulver 6 loth,
Calcinirtes Taxenpulver, ½ Pfund,

Schlangenpulver 12 loth, Schwefel,
Weidenschwamm jedes 1 Pfund,
Lerchenschwamm 10 loth,
Rhapontic $\frac{1}{4}$ Pfund, Saffran 1 loth,
stoße und mische alles untereinander, davon nimm sechs Loth, siede es wohl in einer guten Maaß Essig und gebe es dem Pferd auf einmal ein. Zur Präservation aber soll man alle Morgen dem Pferd 2 Quintlein dieses Pulvers im Futter zu Fressen geben, ist auch allem andern Vieh zu gebrauchen.

Ein anderes.

Hirschwurzel, Eberwurzel, Alantwurzel,
Schwalbenwurzel, Angelica,
Meisterwurzel, Schwefelwurzel,
Pestilenzwurzel, Ein- oder Zweiblatt,
Liebstöckel jedes 1 Pfund,
Bibenell, Rosmarin jedes $\frac{1}{2}$ Pfund,
Birkenrinde, Schlangenpulver jedes $\frac{1}{4}$ Pfund,
Saffran 2 Quintlein, Theriac,
Scorpionöl, Mithridat jedes $\frac{1}{4}$ Pfund,
Honig oder Hollunder Latwerge, so viel man zu einem Teig bedarf, mache Kugeln wie die welschennüße daraus, davon drei dem Pferd auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Stickwurzel, Ehrenpreiß, Agrimonia,
Lungenkraut, Nachtschatten, Gundelreben,
Eichenlaub, Eisenkraut, Wachholderbeeren,
Wachholderasche, Buchenasche, eines so viel als das andere, mische es untereinander, davon gib dem Pferd täglich einen guten Löffelvoll mit Salz zu lecken.

Ein anderes Präservativmittel.

Lorbeeren, Ruß, Kreide jedes 2 Quintlein.

Knoblauchsaft 3 loth, Essig 10 loth,
Branntewein 1 loth, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, oder nimm die trockene Arzeneien und gebe sie ihm auf dem Futter zu fressen oder im Salz zu lecken.

Ein anderes.

Meisterwurzel, Die Wurzel Panacis,
Die Wurzel von Wallendisteln,
Fenchelsaamen jedes 1 loth, Waizenmehl,
Warmes Wasser drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Attichkraut und Wurzeln, Attichbeeren,
Bibenellkraut und Wurzel,
Wachholderbeeren,
Lorbeeren, eines so viel als das andere,
alles gedörrt und gepülvert, davon alle Tage dem Pferd 2 Löffelvoll im Futter zu fressen geben.

Ein anderes.

Schießpulver 2 loth, Essig ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes, wenn die giftigen Beulen kommen W.

Ziehe über die Beulen, sie seien wo sie wollen, oder wie viel deren sind, ein Haarseil von Pferdehaaren und gib ihm nachfolgenden Trank:
Wein der eine Nacht über verglastem Spießglas gestanden ¼ Maaß, decke das Pferd warm zu und reite oder führe es daß es schwitze.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 2 Quintlein,
Wein, Essig, jedes ¼ Maaß, Saffran,

Schlangenpulver, Scorzonera, jedes 1 loth, mische alles untereinander und schütte es dem Pferd ein, nachdem du ihm vorher das Haarseil gezogen hast, und reite es wohl darauf.

Ein anderes M.

Schlangenpulver 2 Quintlein,
Attichlatwerge, Wachholderlatwerge,
Hollunderlatwerge, jedes 3 loth,
Spagyr. präparirtes Hirschhorn, 3 Quintlein,
Krebsaugen 2 Quintlein,
Baldrian 1 loth, Wein,
Erdrauchwasser, jedes ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Gib ihm täglich Knoblauch und Schwefel im Futter zu fressen, wie auch trockene Wachholderbeeren.

Ein anderes M.

Schwefelbalsam 1 Quintlein.
Saffran ½ Quintlein, Wein ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben, auch gib ihm täglich ½ Quintlein Spießglas im Futter zu fressen.

Ein anderes M.

Die Brühe von gesottener Tormentill und Bibenell ½ Maaß,
Schwefelbalsam 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Wenn man gar nichts anders haben kann, soll man dem Pferd täglich Schwefel im Futter zu fressen geben.

Ein anderes M.

Schwefelbalsam, Theriac, Saffran,
Schlangenpulver jedes 1 Quintlein,
Spagyr. präparirtes Hirschhorn 2 Quintlein,
Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes M.

Angelica, Enzian, jedes 6 loth,
Zittwer 1 loth, Fünffingerkraut,
Bibenell, Citronenschalen jedes 4 loth,
Dürre Wachholderbeeren 6 loth,
Schwefel $\frac{1}{2}$ Pfund,
mische es untereinander und gib dem Pferd davon täglich 3 loth im Futter zu fressen.

Ein anderes M.

Gib den Pferden über den dritten Tag jedem ein $\frac{1}{2}$ Quintlein Spießglas im Salz zu lecken, besonders in der größten Hitze des Sommers.

Ein anderes M.

Wachholderholzöl 1 Quintlein,
Schwefelbalsam $\frac{1}{2}$ Quintlein, Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein guter nützlicher Dampf.

Nimm Schaalen von Quitten, von Granat-Aepfeln, Citronen, Myrrhen, Campfer, gelben Santel, Rosen, Violen, Mastix, Muscatenüß und Zimmetrinden, eines so viel als das andere vermischt, lege etwas davon auf glühende Kohlen, und halte es dem Pferd unter das Haupt, damit ihm der Dampf durch die Naselöcher hinein dringe, welches ihm die Mattigkeit benimmt.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll lüftig, kühl, trocken und von allem Sonnenschein, auch Nord= und Süd=Wind befreit sein.

2. Abends und Morgens wohl räuchern mit nachfolgenden Arzeneien. W.

Alantwurzel, Angelica. Rauten,
Sävenbaum, Eichenlaub, jedes 4 loth,
Wachholderholz 1 Pfund,
Wachholderbeeren 10 loth,
Birkenrinden, geschabtes Bocks= und Geishorn, jedes 6 loth, Schwefel 1 loth,
Rothe Myrrhen 3 loth,

mische es untereinander zu einem Dampfpulver.

Ein anderes W.

Man soll einen Dampf vom blosen Schwefel im Stall machen, jedoch bei beiden beobachten, daß man etliche Fenster offen laße, wenn man räuchert und nicht alle zusperre.

3. Das Futter soll sein Lattich, Endivien, frisches Gras, Weidenblätter, Rebenblätter, Sauerrampfer, Kleienklümplein, Gerste, worüber Wein gesprützet worden, in welchem Salpeter und die Wurzel von wilden Kürbisen gesotten worden, nebst gebrochenen Bohnen und Wicken, gebrochenem Haber.

4. Der Trank soll fließendes Wasser sein, in welchem gesotten worden Siebengezeit, Angelica, Betonica, gelbe Rüben, Salpeter, wilde Kürbiswurzel, Stickwurzel, Haselwurzel, Sinngrün, Wintergrün, Schöllkraut, Wachholdersprößlein, Knoblauchswurzel, Sävenbaum, Bibenell, Ringelblumen.

Der

Dritte Theil des

Pferde-Arzenei Buchs.

von

verschiedenen äußerlichen nach dem Alphabet beschriebenen Gebrechen der Pferde, nebst genauer Angabe, wie dieselben zu heilen sind.

Zum Voraus ist bei allen Capiteln dieses ganzen Buchs wohl zu merken, daß der Stall jederzeit sauber, trocken, und weder zu kalt noch zu warm sein müße.

Das 1ste Capitel.

Von allerlei Salben, Oelen und Balsamen zu den äußerlichen Schäden der Pferde zu gebrauchen.

Mailändische Salbe.

Altes Schmeer, Maibutter jedes 2 Pfund,
Altheasalbe 1 Pfund, Grünspan 3 loth,
Spanische Mücken, anderthalb loth,
Vitriol 2 loth, Alaun 3 loth,
Salpeter 2 Quintlein,
Loröl 1 Pfund, Honig ½ Maaß,

stoße zu einem Pulver was zu stoßen ist, und mache es über einem linden Kohlfeuer mit stetem Rühren zu einer Salbe, laße es nicht überlaufen.

Eine Salbe für Entzündungen und jede Art von Brand.

Branntewein ¼ Maaß,
Venedischen Terpentin 2 loth,
zerklopfe es wohl untereinander und thue dazu
3 Eierdotter,
Johanniskraut=Oel 2 loth,
lege alsdann von dieser Salbe auf die Entzündungen, und darauf ein doppeltes leinenes Tuch, welches in Branntewein genetzt worden ist.

Eine Brandsalbe. W.

Waßer welches 24 Stunden über ungelöschtem Kalch gestanden 1 Maaß,
Leinöl 1 Pfund, Hauswurzelsaft,
Schölkrautsaft jedes 12 loth,
Campfer=Oel 6 loth,
mische und rühre es miteinander zu einer Salbe.

Die Bettlers Salbe.

Teufels=Abbiß 10 loth, Rothe Brenneßel,
Guten Heinrich jedes 6 loth,
Grüne Wachholderbeeren 10 loth,
Alberbrost 6 loth, Enzian,
Tabacksfraut jedes 8 loth,
Hirschzungenkraut,
Mittlere Rinde vom Hollunderbaum jedes 5 loth,
stoße und mische alles untereinander und nimm frische ausgelaßene Butter 2 Pfund, laß nur ein wenig zergehen, daß es nicht heiß sei, alsdann schütte die obgenannten Stücke alle miteinander hinein, rühre es wohl untereinander und laße es über einer Glut wohl sieden bis die hinein gethane Arzeneien anfangen zu rauschen, alsdann thue es vom Feuer hinweg und preße es aus,

rühre es alsdann mit einem Hasel Stecken herum, bis es kalt wird, so ists fertig.

Diese Salbe dienet für die Rauten, Geschwäre, geschwollenen Hals, allerlei Geschwüllsten, um sich fressende Schäden, erfrorne Glieder, Gliederschmerzen, wüthige Hundsbiß, die Salbe muß täglich dreimal gebraucht werden; wenn sie anfängt zu wirken, so macht sie große Schmerzen, alsdann ist es ein Zeichen, daß die Cur angeschlagen hat, wird darum die Bettlerssalbe genannt, weil sie fast zu allen Bettlers=Krankheiten, wie man im Sprichwort sagt gut ist.

Ein anderes.

Getödtetes und ganz glänzendes sublimirtes Queckfilber,
Spießglas jedes 1 Theil,

mische und stoße es untereinander und distillire es dreimal in der Retorte über sein Capur mortuum herüber, alsdann nimm das herüber gegangene Oel und rectifizire es mit Branntewein, dann ists fertig, das Oel siehet erstlich weißlicht wie Butter, es wird aber zuletzt roth.

Ein anderes.

Spießglas 1 Pfund,
Dürres gemeines Salz ½ Pfund,
Klein gestoßene Ziegelsteine 1 Pfund,

mische und stoße es untereinader, thue es in eine Retorte und treibs herüber, so wirst du ein gelbes Oel bekommen, von diesem Oel ziehe sein Phlegma hinweg so bleibt ein Pulver, welches du auf einen Marmor im Keller legen solltest, so bekommest du das Oel. Wer solche Oele aus den Pulvern auf einem Marmor ma=

chen will, muß es in den folgenden 3 Monaten thun, als Juni, Juli, August, sonst bekommt er kaum den halben Theil Oel.

Ein anderes W.

Spießglas 1 Pfund,
Salmiac ¼ Pfund,

mische es untereinander und sublimire es über lindem Feuer, hernach nimm das Sublimirte, und mische noch einmal 10 loth frisch Spießglas darunter und sublimire es noch einmal, dann solvire diesen Sublimat auf einem Marmor im Keller zu einem Oel.

Eine kühlende und heilende Salbe zu allen Schäden die noch frisch sind. W.

Dilaltheä 3½ Pfund, Loröl ½ Pfund,
Populeon 1½ Pfund,
Hirschunschlitt oder Hirschmark 1 Pfund,
Regenwürmeröl 6 loth,
Johanniskrautöl, Terpentinöl,
Siebengezeitöl, Rosenöl,
Weißes Lilienöl jedes 4 loth,
Mäusöhrleinöl 6 loth,

mische es untereinander zu einer Salbe.

Eine Salbe, die reiniget und kühlet.

Klauenschmalz 1¼ Pfund, Butter 1½ Pfund,
Bärenschmalz ¼ Pfund,
Hirschenmark 1 Pfund,
Hirschenunschlitt 1½ Pfund,
Leinöl, Loröl jedes ½ Pfund,
Wachsöl 4 loth, Bilsenöl, Rosenöl,
Camillenöl jedes 6 loth,

mische es untereinander über einem linden Feuer.

Eine Zugsalbe.

Weirauch 2 loth, Campfer,
Grünspan jedes 4 loth,
Das Pulver von Eppichkraut 1 Pfund,
Schweinenschmalz ½ Pfund,
Hirschenunschlitt 1 Pfund,
Terpentin, Wachs jedes ½ Pfund,
mische es untereinander über einem linden Kohlenfeuer.

Eine dürre Salbe.

Alaun, Salmiac jedes 1 loth,
Ungelöschten Kalch 6 loth,
15 Eierweiß, Kraftmehl zehn loth,
Branntwein 12 loth, Honig 6 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Eine Salbe, zu alten und frischen Schäden.

Populeon, Terpentin jedes 2 loth,
Campfer, Grünspan jedes 2 Quintlein,
Spitzenwegerichsaft 4 loth,
mische es untereinander über einem Kohlenfeuer.

Eine rothe Salbe, die reiniget und heilet.

Rothen Bolus 3 loth, Weirauch, Grünspan,
Myrrhen, Alaun jedes 1 loth,
Vitriol 2 loth, Honig ¼ Maaß,
mische es untereinander über einer Glut.

Dies ist gut, wenn einem Pferd der Kern schwindet und man die Sohlen auswirft.

Eine Salbe für die Strupfen und Wunden an den Füßen.

Grünspan, Alaun, Vitriol jedes 3 loth,
Salpeter 2 Quintlein,
Honig ¼ Maaß,
laße es miteinander über einer Glut sieden.

Eine kühlende Salbe.

Bleiweiß, 6 loth, Silberglätt 2 loth,
Weirauch ½ Quintlein, Rosenöl 12 loth,
Mastix 1 Quintlein,
mische es wohl untereinander über einer Glut.

Eine Salbe, zu allen Schäden.

Menning ein loth, Leinöl ½ Pfund,
Bleiweiß 2 loth,
laße es miteinander in einer Pfanne sieden, hernach rühre nachfolgende Stücke hinein :
Galmei, Campfer, jedes ein Quintlein,
Mastix, Weirauch,
Terpentin jedes ein loth,
Harz, Wachs jedes ¼ Pfund,
laße es wieder miteinander eine ¼ Stunde sieden und dann ists fertig.

Die Bibersalbe, welche zu allen Schäden und Wunden gut ist.

Diese Salbe wird unterschiedlich gemacht, ich will hier eine beisetzen, die den kützesten und besten Prozeß hat.

Ziehe den Biber ab, reinige die Därme von dem Mist, hernach nimm den ganzen Biber ohne die abgezogene Haut und den Mist der aus den Därmen genommen worden, denn diese zwei Stücke taugen nicht dazu, hacke alles zusammen und thue es mit einander in einen Kessel, worin Baumöl ist und laße es recht wohl mit einander sieden, hernach wann alles wohl zerstoßen ist, so preße es aus in einen saubern Kessel, das andere wirf hinweg, und thue ferner in den Kessel, zu dem Ausgepreßten :

Terpentin ¼ Pfund, Honig,

Schmeer oder Schweineschmalz,
Baumöl jedes 2 Pfund,
Dialthea 1 Pfund, Weirauch,
Mastix jedes 6 loth,

laße alles wohl miteinander sieden, hernach thue es heraus in einen verglasurten Hafen, thue dazu

Schaaf-Unschlitt 1 Pfund,
Neues Wachs ½ Pfund,

vermache den Hafen wohl und setze denselben in einen Kessel mit Wasser, doch daß das Wasser nicht in den Deckel des Hafens komme, siede es wieder eine Stunde, hernach decke es auf, und laße es über Nacht an der Luft stehen. Des Morgens, so es zu dick wäre, kann man geläutertes Baumöl daran gießen und umrühren, so ists fertig.

Diese Salbe ist gut, wenn ein Pferd gebrennt ward, für offene Schäden und absonderlich die, welche vom Wurm herkommen, fürs Anreichen und für alle Schäden. Man soll es über einmal oder zweimal nicht brauchen, so ist es schon genug.

Eine Salbe, alle Geschwüre damit zu erweichen.

Das Kraut von Bockshornsaamen klein gehackt und zerstoßen, Baumöl,
Wein jedes 3 Pfund,

macerirs untereinander, 15 Tage hernach preße es durch ein Tuch und thue dazu das Pulver von Bockshornsaamen und Wachs, so viel genug ist zu einer Salbe, mische es untereinander.

Eine Salbe, die Straßburger Salbe, zu allerlei Schäden, welche ich von einem guten Freund aus Straßburg bekommen.

Der Stein den man aus des Schmids Ofen nimmt,

Gebrannten Alaun jedes 1 loth,
Grünspan 4 loth, Essig 12 loth,
Caput mortuum Vitrioli 2 loth,
Honig 8 loth, koche erstlich den Honig, Essig und Grünspan wohl untereinander, hernach die andern Arzeneien darein gerührt, und nachher zu einer Salbe sieden laßen. Dies ist die so weit berühmte Straßburger Salbe, und welches Rezept um kein Geld zu bekommen ist.

Eine Salbe zu allerlei Schäden.

Mastix 2 loth, Schiffpech 6 loth,
Schaaf-Unschlitt 1 Pfund,
Alaun 4 loth, alte Schmeer 1 Pfund,
Baumöl, Wachs jedes 2 loth,
mische es untereinander über einer Glut.

Eine Salbe, die trocknet, die Schmerzen legt und das Fleisch wachsen macht.

Nimm Honig, Essig,
Grünspan jedes 1 Pfund,
siede es wohl mit einander zu einer Salbe.

Eine Salbe zu allerlei frischen oder geschwollenen Schäden auf der Reise. W.

Dialthea 1 Pfund, 6 loth,
Wachholderbeerenöl,
Terpentinöl, St. Johannisöl,
Rosenöl, jedes 3 loth,
mische alles untereinander.

Eine andere Salbe zu allen Schäden, besonders wo Eiter auf dem Saum aufgebrochen ist.

Vitriol 2 loth, Alaun 4 loth,
Terpentin ½ Pfund, Essig ¼ Maaß,

Honig ½ Maaß,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Eine Salbe, welche die Müdigkeit benimmt.

Silberglätt 2 loth, gebrannt Kupfer 1 loth,
Honig, Wachs jedes 2 loth,
Essig 3 loth, laße die obengemeldete Stücke mit einander sieden bis es eine braune Farbe bekommt, sodann schütte den Essig auch dazu und laße es ein wenig sieden zu einer Salbe.

Ein Anderes für allerlei Geschwüre.

Schaaf-Unschlitt 1 Pfund,
Silberglätt 6 loth,
Baumöl ¼ Pfund, Wein ¼ Maaß,
siede es wohl untereinander.

Das Frosch-Oehl.

Nimm Frösche, thue sie in ein Glas und vermache es wohl, grabe es in Pferdemist, und laße es 14 Tage oder länger darin stehen, so werden sie sich solviren zu einem Oel; hernach nimm es heraus und gieße es durch ein Tuch, solches durchgeseihte thue in ein Glas und stelle es an die Sonne, so wird das Oel sich noch besser läutern.

Eine andere Heilsalbe.

Weirauch, Mastix, jedes 4 loth,
Kümmel 6 loth,
Wein der um die Hälfte eingesotten ist ½ Maaß,
Rosenöl, Zwiefelsaft,
Eier-Oel 4 loth,
siede es untereinander zu einer Salbe.

Eine Kühl- und Heil-Salbe.

Bleiweiß, Silberglätt,

Weißen Weirauch jedes 2 loth,
Saffran 1 Quintlein, Honig 16 loth,
mische es untereinander über einer Glut zu einer Salbe

Eine Heilsalbe.

Laße Tannenpech auf Wasser fließen, wieder gedörrt und gepülvert, von diesem Pulver nimm 1 Pfund,
Tabackskrautpulver ½ Pfund,
Butter 2 Pfund, Honig 1 Pfund,
Branntewein ½ Maaß, Zucker 6 loth,
Pfeffer, Ingwer jedes 3 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Eine andere Heilsalbe.

Camillenöl, Terpentinöl jedes 4 loth,
Regenwürmeröl 6 loth,
Dialthea 1 Pfund, Populeon ½ Pfund,
Hirschen=Unschlitt,
Bock=Unschlitt jedes 1 Pfund,
mische es untereinander über einem Kohlfeuer zu einer Salbe.

Eine Geädersalbe.

Wachholderöl, Baumöl,
Hirschen=Unschlitt jedes 8 loth,
Lor=Oel 12 loth, Spick=Oel 4 loth,
Schwarz Schnecken=Oel, Venedische Seife,
Bocks=Unschlitt, jedes 6 loth,
Hundsschmalz, Kammschmalz,
Reinbergeschmeer,
Branntewein jedes 10 loth,
Althea 7 loth, Terpentin 12 loth,
mische es untereinander und schmiere das Geäder damit.

Eine Schwindsalbe.

Taxschmalz 8 loth, Lor-Oel 18 loth,
Schweineschmalz 16 loth,
Wachholder-Oel vier loth,
Spick-Oel 1 loth,

laße es untereinander über einem linden Feuer zergehen, und mische nachher folgende Stücke darunter:

Sävenbaum 8 loth,
Nesselsaamen,
Federweiß, jedes vier loth,

rühre es wohl untereinander zu einer Salbe,

Eine grüne englische Salbe für allerlei Quetschungen, Gliederschmerzen, Geschwülsten, Hüftweh, und wenn ein Schade geschnitten ist. W.

Nimm junge Lorbeerenblätter,
Rothe Salbei jedes 1 Pfund,

stoße alles in einem Mörser wohl untereinander; nimm dazu

Hammels-Unschlitt,

stoße und mische auch unter die Kräuter, und vermische es wohl mit 2 Maaß Baumöl, thue es hernach in eine irrdene Schüssel und laße es 8 Tage stehen, siede es hernach vier Stunde lang bei gelindem Feuer und rühre es allezeit um, setze ihm noch 8 Loth Spicköl zu und laße es noch vier Stunden sieden. Wenn man einen Tropfen von dieser Salbe auf einen Teller fallen läßt und derselbe grün ist, so thue sie vom Feuer herunter, und hebe sie auf zum Gebrauch.

Eine Salbe, alte und neue Schäden zu heilen, wie die Geschwülste eitericht zu machen u. schadhafte Orte zu stärken. W.

Baumöl ½ Pfund, Bleiweiß,
Goldglätt, Colophonium jedes vier loth,

Neues Wachs 16 loth,
Myrrhen vier loth,

koche erstlich das Baumol ½ Stunde allein, thue hernach das Bleiweiß hinein und laße es eine Stunde darinn kochen, hernach koche das Goldglätt auch eine ½ Stunde, die Colophonium eine ¼ Stunde, hernach thue das Wachs dazu und laße es nur eine ½ Stunde darin, und solches alles mit lindem Feuer, damit dieselbe nicht mehr siede, hernach hebe es vom Feuer und rühre die Myrrhen darein. Das Bleiweiß und Goldglätt müssen wohl und subtil gerührt werden.

Eine Salbe zu frischen Wunden. W.

Weißes Harz 6 loth,
Süße Maibutter 12 loth,
Saft von Sinaukraut 2 loth,
Sanickel, Wintergrün jedes 1 loth,
Geißbart, Baum = Oel, jedes 6 loth,

die Säfte von den Kräutern koche mit einander bis alle Feuchtigkeit verzehrt ist, thue nachher das Harz hinein und wenn es zergangen ist, auch die Maibutter, seihe es endlich durch ein Tuch und rühre es bis es kalt wird.

Eine Wundsalbe, besonders zu Gleichen=Wunden gut. W.

Wintergrün, Natterzungen, Sanickel,
Ehrenpreiß, jedes 2 loth,
St. Johanniskrautblumen,
Tausendgüldenkrautblumen, jedes 1½ loth,

alles klein zerhackt und zerstoßen, thue es in ein großes Glas, welches oben eng ist, schütte darüber

Baumöl vier loth,
Schweineschmalz 6 loth,
Frische Butter 8 loth,

vermache das Glas wohl und laße es 8 Tage im heißen Sand oder heißen Wasser stehen, bis das Schmalz und das Oel alles untereinander zerschmolzen, thue es hernach heraus in eine kupferne Pfanne und laße es sieden bis alle Feuchtigkeiten verzehrt sind, preße es alsdann durch ein Tuch, und wirf die Fäces hinweg, thue in das Uebrige während es noch heiß ist, 2 Loth Terpentin, und wenns ein wenig erkaltet ist, so rühre nachfolgende Arzeneien darunter, die vorher aufs reinste zerstoßen sein müßen.

Mastix, Weirauch,
Myrrhen jedes ½ Quintlein,
Aloes hepatica 2 loth,
Grünspan 1½ Quintlein,

rühre es wohl untereinander und laße es erkalten, und im Fall dieselbe zu dünn wäre, so mische noch vier loth Wachs darunter.

Eine andere Wundsalbe. W.

Honig 2 Pfund,
Frisches Brunnenwasser 1½ Pfund,

siede es wohl über dem Feuer, verschäume es, hernach thue nachfolgende zerhackte und zerstoßene Kräuter darunter und laße es 8 Tage wohl vermacht an einem warmen Ort stehen:

Wallwurzelkraut 1 loth,
Heidnisch Wundkraut, Schlangenkraut,
Sinau, Sanickel, jedes 2 loth,
Breiten Wegerich 8 loth,

nach solcher Zeit siede es bis der Honig ein wenig dicker wird, als er sonst ist, hernach preße es aus und thue dazu

Mastix, Weirauch,

Myrrhen, jedes ½ Quintlein,
rühre es wohl um und laße es erkalten, so ist die Salbe fertig.

Eine andere Salbe, Felix Würtz's Braunsalbe genannt, zugleich für Wunden, fürs Gliedwasser, den Brand und allen um sich fressenden scharfen Flüßen, und heilet stark. W.

Nimm 2 Pfund guten Vitriol, thue ihn in einen irdenen Topf, umlege denselben mit Kohlen, und anfangs ganz langsam, daß der Vitriol schmelze und die Feuchtigkeit versiede, dann gib um und um stark Feuer, daß er wohl glühe und roth werde, zerschlage alsdann den Topf, zerstoße den Vitriol und siede ihn mit einer halben Maaß distillirtem Weinessig in einem andern neuen verglasurten Topf, bis ein Theil vom Essig versiede, dann schütte 1 Maaß Wasser daran und laße es wiederum halb einsieden, laße es alsdann stehen bis es sich setzet, so gieße das lautere rothe Wasser ab ganz sittsam in ein Geschirr, und wieder eine andere Maaß Wasser daran an den Vitriol, laße es wieder sieden, bis es roth wird, so schütte es wiederum zu dem vorigen rothen Wasser; dies must du fortsetzen, bis kein Wasser mehr roth gefärbt wird. Alsdann schütte alles zusammengesammelte rothe Wasser in ein Geschirr und laße es in einer Capelle abrauchen, bis der rothe Vitriol auf dem Boden liegen bleibt. denselben glühe wieder stark aus in einem irrdenen Tiegel, schütte denselben also glühend in ein Geschirr mit Regenwasser, daß er darin zergehe, laße das Wasser halb einsieden und sich hernach setzen, schütte das rothe abermals herunter, und auf die Fäces anders Wassers, siede es wieder und schütte es ab, solches setze fort, bis kein Wasser mehr färbet, die Fäces wirf wieder weg, und ziehe das Was=

ser abermals durch Ausdämpfung davon, glühe den Vitriol noch einmal, und ziehe ihn wieder aus wie zuvor, also daß er dreimal ausgezogen und dreimal trocken geworden, und wenn er zum drittenmal trocken ist, dann ist er zu der Salbe tauglich. Ferner

Braunwurzelkraut,
Wegtritt, Schöllkraut,
Ehrenpreiß jedes 1 Handvoll,

hacke alles klein, thue es in ein Glas, und schütte so viel Weinessig daran, daß er die Kräuter bedecke, setze solches Glas mit den Kräutern und Essig an einen warmen Ort und halte es 8 Tage in linder Wärme, hernach preße es aus:

Des Ausgepreßten 6 loth, thue hinzu von dem vorher also präparirten Vitriol,
Phlegmatis Vitrioli, jedes vier loth,
Verschaumten Honig 12 loth,
Geläuterten Grünspan, dritthalb loth,

koche alles zusammen bis es dick wird wie eine Salbe, so ist es fertig.

Die Hundssalbe. W.

Wein 6 Maaß,
Rothe Pappeln, sammt der Wurzel,
Käspappeln, Farrenkraut, Schöllkraut,
Osterlucey, Odermenig, Beifuß,
Hasellaub, Tormentill,
Schwarzwurzel, jedes 2 Händevoll,

siede es wohl untereinander, und während dem sieden werfe vier oder fünf junge Hunde hinein und laße es noch stärker sieden, stoße hernach alles untereinander und preße es aus, thue nachfolgendes dazu und laße es über einem linden Feuer untereinander mengen,

Hundsschmalz ¼ Pfund,
Taxschmalz,
Bärenschmalz jedes ½ Pfund,
Schneckenöl 8 loth, Loröl vier loth,
Regenwürmer=Oel 6 loth,
Wachholder=Oel, Terpentin=Oel jedes vier loth,
Spick=Oel, Petroleum jedes 2 loth,
Honig ½ Pfund,
Hirschen=Unschlitt 1½ Pfund,
Alte Schmeer 1 Pfund,
Hundszungenwurzel gepülvert 6 loth,
Balsamöl 1 loth,

mische alles mit einander über einem Feuer zusammen.

Diese Salbe ist für Pferde, welche steif auf den Schenkeln, Sehnen und Adern sind, wenn man sie etlichemal damit schmieret.

Eine Salbe, welche reinigt und den Eiter trocknet, das wilde Fleisch verzehrt, und zu bösen unheilbaren, faulen und holen Schäden dienet. W.

Allaun, Salmiac jedes 1 loth,
Scordien= oder Lachenknoblauchsaft 8 loth,
Knoblauchkrautsaft,
Rautensaft jedes 6 loth,

koche alles untereinander bis der Allaun und der Salmiac zergangen, dann nimm

Honig, so mit dem Absaid vom Scordio und Wermuth verschäumt worden 32 loth,
Distillirten Grünspan 8 loth,
Meerzwiefel=Essig 12 loth,

koche solches in einer kupfernen Pfanne anfänglich ziemlich stark, bis die grüne Farbe sich in braun verwandelt, dann koche es mit lindem Feuer, bis es dick und

steifer wird, als sonst die gewöhnliche Consistenz der Salbe erfordert; thue alsdann ferner dazu

Alaun, Salmiac jedes 1 loth,
Knoblauchskrautsaft,
Lachenknoblauchsaft,
Rautensaft jedes 8 loth,

koche es wieder in dem Feuer zur gebührlichen Dicke, thue es alsdann vom Feuer und wann es nicht mehr heiß ist, so rühre darunter

Theriac, Mithridat jedes 1 loth,
Campfer welcher im Branntewein oder in einer Olität zerlaßen worden 2 loth,

rühre alles wohl untereinander, bis es erkaltet, dann ist es fertig.

Eine rothe Salbe zu alten eiterichten Schäden.

Grünspan, Römischen Vitriol,
Gebranntes Kupfer,
Kupferschaum jedes 2 loth,
Honig 8 loth,

mische es untereinander und laße es sieden, bis es eine rothbraune Farbe bekommt.

Eine Kühlsabe, zu den Entzündungen, Kräze, scharfen Flechten und hitzigen Schäden. W.

Bleiweiß 24 loth,

siede es mit mit distillirtem Essig geschwind, und öftern herum rühren, bis fast aller Essig versotten, rühre hernach, wenns ein wenig erkaltet ist darunter

Das Weiße von 6 Eiern wohl untereinander geschlagen,
Weißes Wachs 8 loth, welches in 24 loth Rosenöl zergangen ist, alsdann rühre

Campfer ½ loth in so viel Rosenöl als nöthig ist, darunter, und laße es vollends erkalten.

Eine andere Salbe, welche den Grind und feuchte Wunden heilet, welche wegen der Feuchte nicht heilen wollen.

Nimm klein geriebenes Silberglätt oder Bleiweiß, siede es wohl in Essig mit stetem umrühren bis der Essig wie Oel wird, dann rühre so viel Rosenöl darunter mit stetiger Untereinanderschlagung, so viel genug zu einer Salbe ist, und sich zu einer weißen Salbe schlagen läßt; rühre alsdann darunter

Weirauch, Mastix,
Galmei, jedes 2 loth, und endlich
Campfer 1 loth, in Rosenöl solvirt,

zu jedem Pfund der Salbe muß man so viel Gewicht der vier letztbenamten Stücke darein rühren.

Eine Dörrsalbe.

Temperir Kraftmehl und Branntewein, daß es werde wie ein Teig, und lege es über.

Die Käfersalbe.

Nimm die Schwarze Käfer im Mai, die in der Erde oder auf der Erde gefunden werden, welche man auch Schmalzkäfer nennt; man muß sie aber mit keiner blosen Hand anrühren, sonst laßen sie den besten Saft fallen, nimm deren 200 an der Zahl, zerreibe sie wohl in 2 Pfund Schweinenschmalz, thue es in ein Glas und setze es in die Sonne, laße es den ganzen Sommer stehen, hernach das Schmalz abgegoßen, und das andere durch ein Tuch geseiht, wieder zusammen in ein Glas geschüttet und aufgehoben. Wenn man hernach brauchen will, kann man davon unter altes Schmeer mischen, und eine Salbe daraus machen, oder unter Unschlitt.

Die Tabacksalbe zu frischen und alten Wunden, vertreibt die Krätze und heilet den Grind. W.

Frische Tabacksblätter 2 Pfund,
Frisches Schweinenschmalz 1 Pfund,
hacke diese Blätter klein und zerstoße sie mit dem Schmalz untereinander, schütte darauf noch 1 Pfund ausgepreßten Tobacksaft hinzu, laße es zusammen über Nacht maceriren; des andern Morgens koche sie lind zusammen, bis alle Wässerichtkeit versotten, dann preße es aus, laße alsdann Fichtenharz und frisches Wachs, jedes vier loth mit einander zergehen, zwinge es durch ein Tuch, und thue sie zu dem Vorigen, rühre darunter vier loth gepülverte runde Osterlucey und mache es zu einer Salbe.

Nichtssalbe, welche die hitzigen Flüsse der Augen lindert und stillet, und ihre Röthe und Entzündung vertreibt. W.

Präparirt Tutia 2 loth,
Rothe präparirte Corallen,
Perlemutter, jedes 1 loth,
Weißen Nichts 2,
Schweinenschmalz das ohne Salz in Wein gewaschen worden 1 Pfund,
Geriebenen Campfer 1 Quintlein,
solvire den Campfer in dem Schmalz, jedoch nicht sehr warm, damit er nicht verrieche, und rühre obenbenannte pulverisirte Stücke hinein, das es eine Salbe werde.

Eine Laussalbe. W.

Lor-Oel 18 loth,
Schweineschmalz 1½ Pfund,
Venedische Seife ½ Pfund,
Läussaamen 4 loth,
Weiße Nieswurzel 2 loth,

Salz 1 loth, Schwefel,
Salpeter, jedes 2 loth,
Quecksilber 1 loth, Grünspan 2 loth,
Vitriol 3 loth,
Essig, darin vorher Quecksilber gesotten worden,
so viel genug ist,
siede alles zusammen wohl untereinander, zuletzt aber wenn es vom Feuer kommt, so rühre allererst den Schwefel und das getödtete Quecksilber hinein.

Eine Zugsalbe.

Weidenasche 2 loth, Campfer 1 Pfund,
Alte Schmeer ein Vierling,
Hirschen-Unschlitt 1 Pfund,
Das Kraut von Ephen 1 Pfund,
pülvere und mische es untereinander, laße es zu einer Salbe sieden, es lindert und ziehet sehr wohl.

Eine Dörrsalbe.

Ungelöschten Kalk,
Eierklar, Branntewein,
menge es wohl untereinander zū einer Salbe und schlage es über.

Eine andere Dörrsalbe.

Gebrannte Os sepiä,
Bleiweiß jedes 2 loth,
Zinober 2 Quintlein, Allaun 1 loth,
stoße alles zu Pulver, nimm dann
Hirschen-Unschlitt,
Bocks-Unschlitt, jedes ½ Pfund,
mische es untereinander in einer kupfernen Pfanne über lindem Feuer.

Eine andere Dörrsalbe.

Silber- oder Goldglätt 4 loth,

4 Eierklar, Essig,
Honig, jedes ein Achtel Maaß,
Grünspan 1 loth,
mische alles untereinander über einem linden Feuer.

Eine andere Dörrsalbe.

Nimm Kraftmehl und Branntewein, temperirs untereinander, daß es werde wie ein Teig und binde es über.

Die Meningsalbe, für den Krebs und fressende Wunden, kühlet und trocknet. W.

Mening 6 loth, Bleiweiß 3 loth,
Silberglätt 4 loth,
Präparirt Tutia 3 Quintlein,
siede es mit distillirtem Essig zu einem Brei, dann thue dazu Rosen-Oel 1½ Pfund,
koche sie miteinander, laße auch darunter zergehen
Weißes Wachs 4 loth;
Endlich rühre darunter
Campfer welcher in Rosen-Oel solvirt ist.

Eine Salbe für verrenkte Glieder und Geleichen.

Krausenmünzsaft 2 Pfund,
Terpentin ½ Pfund, Storax 2 loth,
Bdellium, Galbanum jedes 2 loth,
Pech, Honig, jedes ½ Pfund,
mische es untereinander über einem linden Feuer zu einer Salbe.

Englischer Wundbalsam.

Wilde Granatenblüthe 1 loth,
Gedörrte Granatäpfelrinden 2 Quintlein,
Storax Calamita 1½ Quintlein,
2 Cypreßnüße,

Ein anderes.

Roggenbrodkrummen 4 loth,
Asche 2 loth, Knoblauch 1½ loth,
Essig, Rothen Wein, jedes ¼ Pfund,
siede es in einem Hafen zu einem Brei und streiche das Pferd auf allen Vieren damit an, hernach gib ihm folgenden Einguß.

Ein anderes.

Ein Stückchen von einem weißen Wiselbalg,
Saffran 1 Quintlein,
Milch oder Essig 1 Maaß,
siede es wohl, schütte es dem Pferd auf einmal ein und schlage ihm mit nachfolgendem ein:
Nimm 6 hartgekochte Eier,
Asche und Salz so viel als nöthig zu allen vier Füssen ist.

Gib ihm Haselwurzel unter dem Futter zu fressen, und Saffran ins Trinken, wasche dem Pferd die Schenkel wohl mit Wasser, worin Heublumen gesotten worden.

Ein anderes.

Reibe ihm die Beine wohl mit Knoblauch, Essig und Branntewein untereinander gemengt.

Ein anderes.

Zwiefelsaft ¼ Maaß, Saffran 1 Quintlein,
Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Borax, Allaun, jedes 1 loth,

Unschlitt, Salz, so viel zu einem Einschlag genug ist.

Ein anderes.

Milch 1 Maaß, Salz 1 loth,
Venedische Seife 2 loth,
Saffran ½ Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Von der Wasser- und Windrehe.

Die Wasser-Rehe entstehet bei den Pferden daher, wenn sie in großer Hitze oder nach großer Arbeit geschwind mit kaltem Wasser getränket, oder ins Wasser geritten werden, ist sonst in allem mit der Futter-Rehe zu vergleichen, ausser daß die Wasser-Rehe nicht so gefährlich und die Hufe nicht so bald abtritt, die Kälte ist bei dieser Krankheit die rechte Ursache, und nicht die Verstopfung.

Die Zeichen sind folgende:

1. Die Naselöcher triefen ihnen.

2. Haben kalte Ohren und andere Zeichen, die schon von der Rehe vom Futter sind gedacht worden.

Die Windrehe entstehet, wenn ein Pferd heftig gegen den Wind gejagt worden, wodurch ihm der Athem in der Lunge versteckt worden, auch der Magen und das Eingeweide mit Winden erfüllt, worden, wodurch nicht allein die Verdauung verhindert, sondern auch der natürliche Durchgang verstopft.

Die Zeichen sind folgende:

1. Bekommt es einen kurzen schweren Athem, und stellt sich, als wenn es herzschlächtig wäre.

2. Laufen ihm die Augen auf und geben Zähren von sich.

Die andern Zeichen sind auch schon von der Futter-Rehe gemeldet worden.

Diese beide Rehen werden curirt auf alle Weise, wie die Futter-Rehe curirt wird.

Für alle Rehen, es sei von Wind, Futter oder Wasser.

Nimm Theriac auf einen Schnitt Brod, oder wie du es ihm einbringen kannst, hernach laße ihm die Viertelader auf beiden Schenkeln, die Sporradern und die Bauchadern auf einmal schlagen, und schlage ihm am ersten Abend mit heißer Asche und Essig in die Hufe, und siede Hirsenbrei in einer Brühe, und binde es ihm also warm über die Beine, von unten an, bis an den Bauch; den andern Abend laße ein Ei hart braten, Salz in einer Pfanne braun brennen und schlage ihm ein; den dritten Abend mache Bäumöl aufs wärmste, schlage ein Ei drein, daß es wohl gebraten werde und schlage dem Pferd ein. Es hilft gewiß.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll mittelmässig warm und trocken sein.

2. Das Futter soll wenig sein, und kein Haber oder Gerste, sondern Gras, Heu mit Salniter gesprengt, Lattich, Mangolt, Kleien Klümpchen.

3. Der Trank soll auch wenig und laulicht sein, worunter Gerstenmehl, Kleien, Hollunderwurzel oder Rinden und Attich gesotten worden, mit Saffran vermischt.

4. Das Pferd soll warm zugedeckt und oft geritten oder geführt werden.

5. Soll das Pferd angeheftet werden, damit es sich nicht legen könne.

Das 51ste Capitel.

Von der Pestilenz der Pferde.

Die Pestilenz entstehet aus dem Einfluß des Gestirns und aus einer faulenden corrumpirenden Qualität, welche bisweilen in der Luft sich aufhält und bald die Körper der Thiere, wenn sie ein wenig Fermentation haben, durch die Schweißlöcher und den Athem anstecket; ebenso auch von bösen, stinkenden und giftigen in sich gesoffenem Wasser, giftiger Weide und Futter, wie auch bösem und giftigem Gestank, stinkenden Nebeln, namentlich in hitzigen Sommerszeiten wo bisweilen die ungünstigen Aspekten noch dazu kommen und die schnellere Ausbreitung des Krankheitsstoffs begünstigen.

Diese Krankheit ist sehr ansteckend, deßwegen wo dies Uebel einmal einigermaßen ist, es alles mit nimmt, man thut daher am besten, daß man gleich im Anfang die gesunden von den kranken absondere und in andere Ställe führen laße.

Die Zeichen dieser Krankheit sind sehr verschieden:

1. Stößt es ein Pferd zuweilen an wie ein Fieber mit einem jählingen Frost, und ist inwendig doch Hitze vorhanden, welches man aus dem hitzigen und stinkenden Athem abnehmen kann.

2. Hänget den Kopf und wird schläferig, wie die Phlegmatici zu thun pflegen.

3. Wenn das Gehirn ergriffen wird, so werden sie wie die Cholerici ungestümm, und sehen mit den Augen schrecklich aus.

4. Stößet es solchen Pferden oft auf, ziehen die Seiten heftig ein und haben einen unersättlichen Durst.

5. Haben etliche ein hitziges Maul, eine trocken-

Teufelsabbißwurzel, jedes 1 Pfund,
Ein= oder Zweiblatt, Siebengezeit,
Huflattich, jedes 1½ Pfund,
Soldanella, Scordium, Diptam, Bibenell,
Baldrian, jedes 1 Pfund,
Krähenäuglein, Gummi guttă, Scammonium,
Agaric, jedes ½ Pfund, Turbith ¼ Pfund,
Aloes 1½ Pfund, Spießglas 3 Pfund,
Schlangenpulver ½ Pfund, Myrrhen 12 loth,
Hirschhorn 1 Pfund, Weidenschwamm,
Birkenschwamm, jedes 1 Pfund,
Scorpionöl, Eichenholzöl,
Wachholderholzöl, jedes 3½ Pfund,
Mithridat 1 Pfund, Wachholder=Latwerge,
Hollunder=Latwerge,
Attich=Latwerge, jedes so viel genug ist,

aus allen diesen Stücken einen Teig zu machen und Kugeln daraus zu formiren, so groß als ein kleines Hühnerei.

Ein anderes W.

Corrigirte schwarze Nieswurzel, Pestilenzwurzel,
Angelica, jedes 1 Pfund, Tormentill,
Schwalbenwurzel, Haselwurzel,
Stickwurzel, jedes ½ Pfund,
Alantwurzel, Rhapontic, Scorzonera,
Lungen= und Leberkraut, das an den Eicheln wächst, Teufelsabbiß, jedes 1 Pfund,
Gundelreben, Ehrenpreiß, Diptam,
Bibenell, wilde Salbei,
Huflattig, jedes ½ Pfund,
Schlangenpulver, Krähenaugen,
Lerchenschwamm Scammonie, Gummi guttă,

Aloes, jedes ¼ Pfund,
Weidenschwamm 1 Pfund,
Spießglas 2 Pfund,
mische dies untereinander zu einem Pulver, davon dem Vieh alle Tage 3 loth zu fressen geben; wenn man will, kann man mit Honig und Scorpionöl Kugeln daraus formiren, wie die vorgemeldete Gift-Kugeln sind dem Pferd also eingeben.

Ein anderes.

Coloquinten 1 Quintlein,
Wein ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Saft von wilder Kürbiswurzel 3 loth,
Salpeter 1 loth, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Sävenbaum 1 Pfund, Gamanderlein,
Tausendgüldenkraut, jedes 6 loth,
Schwalbenwurzel, Hohlwurzel,
Hirschwurzel, Lorbeeren, jedes 8 loth,
Myrrhen 3 loth,
stoße und pülvere es untereinander, nimm von diesem Pulver 6 loth, mische es unter ½ Maaß Wein und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Der Wurzel Panacis, Mannstreuwurzel,
Fenchelsaamen, jedes 6 loth, Aleos 4 loth,
mische es untereinander, von diesem Pulver 3 loth dem Pferd in einer ½ Maaß Wein sieden laßen, und laulicht eingegeben.

und schwarze Zunge und sind über den ganzen Leib heiß.

6. Fahren solchen Pferden auch Beulen auf, besonders aber hinter den Ohren, an der Nase, am Kinnbacken, am Hals, an der Brust, an der Weiche, unten am Bauch, am Geschröt. Siehe Figur No. 23.

7. Hinken solche Pferde sehr häufig.

8. Werden ihnen bisweilen die Zähne los.

9. Läßt einen solchen Mist, Harn und andern Unrath von sich, der über die Maße stinket.

Die Cur.

Vor allen Dingen soll man dem Pferd den Leib offen halten und Clystire gebrauchen, wie auch die Aderlaße vor die Hand nehmen.

Brühe von einem gesottenen Hahn 1 Maas,
9 Eierdotter, Salz 1 Handvoll,
Rosenöl, Baumöl, jedes 6 loth,

mische es untereinander und gebrauche es laulicht zweimal des Tages.

Man soll auch dem Pferd anfänglich, ehe die Krankheit überhand nimmt, eine oder zwei Adern öffnen, entweder am Hals, die Sporradern, Bugadern oder auf dem Schlaf oder unter der Zunge 2c.

Ein Einguß.

Theriac 2 Quintlein, Saffran ½ Quintlein,
Sauerrampferwasser ½ Maas,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Präparirten Smaragd 1 Quintlein,
Rosenwasser 8 loth, Wein ¼ Maas,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Citronensaamen 1½ loth, Wein ¼ Maas,
Tormentill 2 loth, Corallen 1 loth,
Rothe Rosenblätter 2 loth,
Rosenwasser 8 loth,
Eisenkrautsaft 10 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Dürren Menschenkoth 3 loth,
Rothen Bolus 1 loth, Wein ½ Maas,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Tormentill, Eisenkraut,
Betonica, jedes 1 Handvoll,
siede es in 1 Maas Wein, thue ½ Quintlein Saffran an die Brühe, und schütte es auf einmal ein.

Giftkugeln, wovon dem Kranken Pferd 3 auf einmal einzugeben im Wein oder Essig, wie man will, zur Präservation aber wöchentlich einem Pferd eine oder anderthalbe W.

Angelica, Liebstöckel, Pestilenzwurzel,
Alantwurzel, Tormentill, Natterwurzel,
Enzian, Eberwurzel, Meisterwurzel,
Hirschwurzel, Farrenwurzel,
Rhapontic, jedes 1½ Pfund,
Schwarze Nieswurzel, vorher eine Nacht in
Essig gebeitzt,
Bryonia, Modelgeer, Scorzonera,
Wilde Kürbiswurzel, Haselwurzel,
Schwefelwurzel, Schwalbenwurzel,
Drachenwurzel, Braunwurzel, Nieswurzel,

Ein anderes.

Spieße Kröten lebendig durch den Kopf, und dürre sie in der Luft, lege eine solche Kröte über die Beulen; wenn sich die Kröte vollgezogen, so wirft man sie hinweg und legt eine andere über.

Ein anderes.

Attichwurzel, Nesselwurzel, jedes 2 Quintlein,
Durchgeseihte Fischlacken eine Eierschaale voll,
mische es untereinander und spritze es dem Pferd in die Naselöcher.

Ein anderes W.

Calcinirte Storchen in einem Hafen, er sei jung oder alt, nimm dieses 1 loth, Enzian,
Siebengezeit, Sävenbaum, jedes 2 loth,
Präparirtes Hirschhorn 1 loth,
Wein $\frac{1}{4}$ Maas,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Wenn keine Beulen vorhanden sind, soll man ihnen die Christwurzel vornen an die Brüste oder zwischen die Beine stecken; wo aber Benlen vorhanden, soll man sich des Christwurzelstecken gänzlich enthalten, und folgenden Trank eingießen.

Verglastes Spießglas 1 Quintlein,
Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,
laße es über Nacht stehen, seihe den Wein davon ab, schütte es dem Pferd auf einmal ein und laße es wohl darauf reiten, daß es schwitze, gebrauche es etlichemal.

Ein anderes.

Gipfel von Dannzapfen,
Lerchenbäumen, Fichtenbäumen,

Eibischwurzel, jedes so viel du wilst,
untereinander gestoßen und gesotten, hernach das Wasser eingesotten und Pflasterweis auf die Beulen wohl warm gelegt.

Ein anderes M.

Hepar Antimonium 2 Quintlein,
Scorzonera 2 loth,
Schlangenpulver 1 Quintlein,
Weißen Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes M. welches ein Präservativmittel ist, und auch während der Krankheit kann gebraucht werden.

Haselwurzel, Knoblauchskraut, Stickwurzel,
Enzian, jedes 6 Händevoll,
Pestilenzwurzel, Meisterwurzel,
Hirschwurzel, Eberwurzel, Tormentill,
Schwalbenwurzel, Angelica, jedes 16 loth,
Schwarze Nieswurzel 6 loth,
Scorzonera 1 Pfund,
Modelgeerwurzel, Wintergrün,
Weinrauten, Großes Schöllkraut,
Sävenbaum, Hauswurzel, Gundelreben,
Kreuzwurzel, Siebengezeit, jedes 6 Händevoll,
Wilde Salbei, Tausendgüldenkraut, Diptam,
Gamanderlein, Bibenell, jedes 16 loth,
Scordium ½ Pfund,
Wachholdersprößlinge, Ringelblumen,
Lorbeeren, jedes 6 Händevoll,
Präparirtes Hirschhorn 16.
Calcinirtes Storchenpulver 6 loth,
Calcinirtes Taxenpulver, ½ Pfund,

Schlangenpulver 12 loth, Schwefel,
Weidenschwamm jedes 1 Pfund,
Lerchenschwamm 10 loth,
Rhapontic ¼ Pfund, Saffran 1 loth,

stoße und mische alles untereinander, davon nimm sechs Loth, siede es wohl in einer guten Maaß Essig und gebe es dem Pferd auf einmal ein. Zur Präservation aber soll man alle Morgen dem Pferd 2 Quintlein dieses Pulvers im Futter zu Fressen geben, ist auch allem andern Vieh zu gebrauchen.

Ein anderes.

Hirschwurzel, Eberwurzel, Alantwurzel,
Schwalbenwurzel, Angelica,
Meisterwurzel, Schwefelwurzel,
Pestilenzwurzel, Ein- oder Zweiblatt,
Liebstöckel jedes 1 Pfund,
Bibenell, Rosmarin jedes ½ Pfund,
Birkenrinde, Schlangenpulver jedes ¼ Pfund,
Saffran 2 Quintlein, Theriac,
Scorpionöl, Mithridat jedes ¼ Pfund,

Honig oder Hollunder Latwerge, so viel man zu einem Teig bedarf, mache Kugeln wie die welschennüße daraus, davon drei dem Pferd auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Stickwurzel, Ehrenpreiß, Agrimonia,
Lungenkraut, Nachtschatten, Gundelreben,
Eichenlaub, Eisenkraut, Wachholderbeeren,

Wachholderasche, Buchenasche, eines so viel als das andere, mische es untereinander, davon gib dem Pferd täglich einen guten Löffelvoll mit Salz zu lecken.

Ein anderes Präservativmittel.

Lorbeeren, Ruß, Kreide jedes 2 Quintlein.

Knoblauchsaft 3 loth, Essig 10 loth,
Branntewein 1 loth, mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, oder nimm die trockene Arzeneien und gebe sie ihm auf dem Futter zu fressen oder im Salz zu lecken.

Ein anderes.

Meisterwurzel, Die Wurzel Panacis,
Die Wurzel von Wallendisteln,
Fenchelsaamen jedes 1 loth, Waizenmehl,
Warmes Wasser drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Attichkraut und Wurzeln, Attichbeeren,
Bibenellkraut und Wurzel,
Wachholderbeeren,
Lorbeeren, eines so viel als das andere,
alles gedörrt und gepülvert, davon alle Tage dem Pferd 2 Löffelvoll im Futter zu fressen geben.

Ein anderes.

Schießpulver 2 loth, Essig ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes, wenn die giftigen Beulen kommen W.

Ziehe über die Beulen, sie seien wo sie wollen, oder wie viel deren sind, ein Haarseil von Pferdehaaren und gib ihm nachfolgenden Trank:

Wein der eine Nacht über verglastem Spießglas gestanden ½ Maaß, decke das Pferd warm zu und reite oder führe es daß es schwitze.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 2 Quintlein,
Wein, Essig, jedes ¼ Maaß, Saffran,

Tiegel, schütte so viel Rosenessig darüber daß sie solvirt werden, laße es wohl kochen und rühre es stetig um und wenn es anfängt dicklicht zu werden, alsdann rühre

Venedisch Bleiweiß ½ Pfund,

Amerikanischen Bolus 8 loth, hinein, sodann muß man mit dem Rühren fortfahren, bis die Massa zum Stein geworden, alsdann schlägt man den Tiegel entzwei und hebt den Stein zum Gebrauch auf.

Wenn man es brauchen will, so thue 1 loth von dem Stein in fließendem= oder Regenwaßer und laße es darin solviren, hernach filtrirs und wasche die Wunden damit aus, netze auch leinene Lappen darin und lege es über die Wunden.

Die Waffensalbe.

Schmeer von einem wilden Hauptschwein,

Bärenschmalz jedes 6 loth,

zerlaße es über einem linden Feuer und schütte das zergangene auf kalt Waßer, so bleibt das Reine auf dem Waßer, das Unreine aber fällt zu Boden; das Reine laße wieder auf Kohlen zergehen, aber nicht zu heiß, wenn es laulicht geworden so nimm

Rothen Sandel,

Blutstein jedes 2 loth,

Gereinigte und gepulverte Regenwürmer 4 loth,

Klein gefeilte gedörrte Schwarzwurzel 1 loth,

Mooß von einem justificirten Kopf 7 Quintlein,

(von einem erschoßenen oder getödteten Pferdeschädel ist auch gut.)

mache alles zu einem subtilen Pulver und vermische unter die zerlaßene feiste Stücke, bis eine Salbe wird, die muß man in einer blechernen Büchse wohl verwahren und an einem laulichten Ort aufheben.

Gebrauch dieser Salben.

Nimm die Waffen, Messer, Nagel, Beil, es sei was es wolle, womit die Wunde geschehen ist und salbe es ganz damit, umwinde die Waffe mit einem reinen Papier und verwahre sie an einem stillen und laulichten auch saubern Ort, die Wunden soll man nur mit Harn auswaschen und ein leinen Tuch darüber binden. Zu den kleinen Wunden verbindet und salbt man das Gewehr nur einmal, zu den großen Wunden aber zweimal.

Wenn man nichts von dem Gewehr bekommen kann womit der Schaden geschehen ist, soll man ein Messer von Eichenholz machen, daßelbe in die Wunde stoßen oder schneiden und alsdann wie das Gewehr verbinden, solches kann man zum Vernageln auch gebrauchen.

Das 4te Capitel.

Von den Apostemen den Warzen ähnlich am hintersten Ort der Füße bei den Fersen.

Diese sind offene Apostemen, aus welchen ein überflüssig unnatürlich böses Fleisch heraus hängt, kommt von Flüssen die in die Schenkel gefallen, je älter sie sind, desto übler sie zu curiren sind.

Man hält das Pferd an Essen und Trinken kärglich, läßt ihm eine Blutader springen, untersucht die Höhle des Flußes mit einem Instrument bis auf das Lebendige hinein, nimmt das böse Fleisch alles heraus, daß man den Boden sehen kann. Wenn aber der Schaden gering und klein ist, so laße es dreimal des Tags mit scharfem Essig, in welchem Granatäpfelrinden,

weiße Rosen, Galläpfel jedes 1 Handvoll gesotten worden, waschen, und nachfolgendes Pulver darauf streuen.

Galläpfel, Granatäpfelrinden,
Fichtenholzrinden, Alaun,
Ungelöschten Kalk jedes 6 loth,

untereinander zu einem Pulver gemischt.

Dies Pulver reiniget, trocknet und verzehrt das böse Fleisch. Wenn dies zu leiß wäre, so brauche nachfolgende Salbe, die mehr Kraft hat:

Grünspan, Gebranntes Erz,
Kupferschaum jedes vier loth,
Honig 8 loth, Essig $\frac{1}{4}$ Maaß,

laße es über einem Kohlenfeuer so lange einsieden bis es roth wird, und die Consistenz einer Salbe hat.

Eine andere Salbe.

Teufelsdreck, Salpeter,
Vitriol jedes vier loth,
Essig so viel genug ist,

temperirs zu einer Salbe.

Ein anderes.

Tröpfle heißes Oel hinein, wasche sie hernach mit scharfen Essig wohl aus, streue gepülverten Vitriol hinein und binde Werg darauf.

Ein anderes W.

Schmiere Balsamum Sulphuris Therebinthinarum hinein, oder Felix Würzen Braunsälblein.

Das 5te Capitel.

Von den Apostomen der Geburtsgailen.

Die innerliche Ursachen sind Bläste, Flüsse der hitzigen oder kalten Feuchtigkeiten, so durch Aufblähung des

Geschröts, und dann auch, wenn man auf des Pferdes Gang Achtung giebt, leichtlich erkennt werden, ob es ihm nemlich an demselben viel oder wenig mangele.

Aeußerliche Ursachen sind, vom Schlagen, Stoßen, Beißen, Stechen und Fallen.

Die Zeichen sind, wenn die Geschwullst oder Aufblähung des Geschröts von dem Ueberfluß hitziger Feuchtigkeit kommt, so ist der Ort nicht allein anzugreifen fast heiß, sondern das Pferd empfindet auch großen Schmerzen, und ist die Hitze der Geburtsgailen viel größer und schärfer, als bei der kalten Materie, die Geschwullst aber bei der kalten Materie ist sehr hart und dick.

Die Cur.

Solche Pferde muß man clystiren, damit das Gedärm gereinigt wird, und da die Materie hitzig ist, kann man dem Pferd eine Ader öffnen laßen, auch hernach folgende Salben, Bäder, Pflaster, 2c. brauchen.

Anfänglich kann man auch solche Salben brauchen, und den geschwollenen Ort damit schmieren:

Rosen=Oel 6 loth, Veilchen=Oel vier loth,
Das Weiße von 11 Eiern,
Rosenwasser 10 loth,
Milch, so viel darunter gegoßen, daß es die Dicke einer Salbe bekommt,

gib ihm auch Nagelkraut und Wurzel zu fressen.

Ein anderes.

Saft von Wegerich 10 loth,
Rosen=Oel vier loth, 7 Eierklar,

mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Gerstenbrühe, Lattichbrühe, jedes ¼ Maaß,

Rosen=Oel 8 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Nimm weiße Erde aus Creta ½ Pfund,
Essig, so viel genug ist, daß es dick wie ein Brei wird,
Salz 1 Handvoll, Eierklar 11.
mische es untereinander zu einem Ueberschlag.

Ein anderes.

Gesottene Bohnen,
Schweineschmalz, jedes 1 Pfund,
mische es untereinander und schlage es über.

Ein anderes.

Gerstenmehl, Schweineschmalz,
mische es untereinander und mache es zu einem Pflaster und schlage es über; auch muß das Pferd täglich in einem fliessenden Wasser bis an den Bauch vor dem Strom stehen.

Ein Pflaster, welches die versammelte Materie zurück treibt.

Siede Mauerkraut in Wein, stoße es wohl untereinander und schlage es über, oder bähe den Ort mit Wein, Essig, Rosenwasser und ein wenig Saffran untereinander vermischt.

Ein anderes.

Nimm Kühekoth mit Essig und Wein vermischt, warm übergelegt.

Ein anderes.

Siede Pappeln, Wermuth, Rosen, Camillenblumen, eines so viel als das andere in fliessendem Wasser und schlage es über.

Ein anderes.

Gerstenmehl, Baumöl,
mische es untereinander zu einem Pflaster.

Ein anderes W.

Bolus vier Pfund, Eierklar 19,
Brannteweín 1 Maaß,
Terpentin ¼ Pfund,
Essig, so viel genug ist, daß es so dick als wie Brei werde, mische es untereinander und streiche das Geschröt damit an.

Ein anderes.

Gesottene Pappeln, Ibischwurzel,
Roggenmehl, Leinsaamen,
siede es wohl in Wasser, stoße hernach Schweineschmalz daran, und schlage es über,

Ein anderes.

Pappeln, Roggenmehl, Rosen-Oel,
Leinsaamen, Bockshornsaamen,
alles mit Wein gesotten zu einem Pflaster.

Ein anderes.

Bockshornsaamen, Dill, Roggenmehl,
Pappeln, Mauerkraut, Camillen-Oel,
siede alles mit Wein zu einem Pflaster.

Ein anderes.

Wenn sich die Geschwullst nicht vertheilt, sondern die Materie zeitig wird, so soll man den Ort öffnen, fleissig reinigen, und wie andere Apostemen zuheilen, dazu das Oleum Antimonium, Wachholderholzöl, Eier-Oel, Haselholz-Oel, Eschbaumen-Oel, Felix Würzen Braunsälblein, wie auch das Unguent. Egyptiacum und der

Schwefel=Balsam gut ist, man mag von diesen brauchen was man für eins will.

Wenn aber die Geburtsgailen auch Materie mit haben, so ist kein beßeres Mittel, als man wallache das Pferd, und schneide es ihm alle beide heraus.

Wenn die Materie einer kalten Complexion ist, so pflegt man den Schmerzen zu stillen und dann die Geschwullst auf folgende Weise zu resolviren:

Schwertel-Oel 4 loth, Rosen=Oel 2 loth,
Camillen=Oel 3 loth,

mische es untereinander und schmiere den Ort damit.

Ein anderes.

Bockshorn, Leinsaamen,
Bohnenmehl, jedes gleichviel,
Köhlblätter vier gute Händevoll,

siede es, daß es ein Pflaster wird und schlage es warm über.

Ein anderes.

Gesottene Bohnen, Butter,

untereinander gemischt und übergeschlagen.

Ein anderes.

Saffran 1 Quintlein, Lorbeeren,
Bockshorn, jedes ¼ Pfund,
Altschmeer 2 Pfund, stoße es untereinander und mache ein Pflaster daraus.

Ist aber die Geschwullst hart und veraltet, so schmiert man sie anfänglich mit der Salbe von Althea und Populeon, bähet sie hernach mit gesalzenem Wasser, worin Feigen und Camillen gesotten worden, und legt alsdann zum dritten nachfolgendes Pflaster darüber:

Nimm Taubenkoth vier Händevoll,

Roggenmehl 6 Händevoll,
Essig, so viel genug zu einem dicken Pflaster ist.

Ein anderes.

Räuchere das Pferd mit Wohlgemuth, Bergmünze, Camillen, Weinrauten und Bertram.

Ein anderes die Vertheilung zu befördern.

Gerstenmehl 1 Pfund, Anis,
Cypreßnüße, jedes 2 loth,
Eicheln ¼ Pfund, Mastix 1 loth,
Baumöl ½ Pfund,,
Essig, so viel als nöthig ist daß es die Dicke eines Pflasters bekommt.

Ein anderes.

Rinden von Franzosenholz,
Wilde Granatäpfelrinden,
Pulver von Rosenblättern,
Rosmorin, Cypreßnüße,
Keuschlammsaamen,
Sarcocolla, jedes 2 loth,

laße es vier und zwanzig Stunden in rothem Wein einweichen, nachher bis zum halben Theil einsieden, einen Schwamm darin netzen und denselben warm über die Geschwullst legen, auch solches oft wiederholen.

Ein anderes.

Ziehe ein Haarseil durch das Geschröt, so wird die Materie bald heraus laufen, solches soll man zuheilen, wie oben gemeldet.

Im Fall aber die Geburtsgailen mit keiner Apostem behaftet sind, sondern verschworen, soll man nachfolgende Salben brauchen, und damit schmieren:

Silberschaum, Bleiweiß, Kobolt,
Schleendornschalen,
Granatäpfelschalen, jedes 2 Quintlein,
Aloes, Weirauch,
Alaun, jedes 1 Quintlein,

alles gepülvert, und mit Wachs und Rosen-Oel zu einer Salbe vermischt.

Anstatt der Bähung nimmt man auch einen großen Schwamm, taucht denselben in die Mixtur von Wasser und Essig, oder in die von Wegrichsaft und Rosen-Wasser,

Für geschwollenen Schlauch und Geschröt W.

Bähe denselben oft mit gesottenem und heißem Haberstroh.

Ein anderes.

Räuchere es oft mit

Nußlaub 6 Händevoll, Meisterwurzel 2 loth,
Campfer, ½ Quintlein, untereinander gemischt.

Ein anderes

Gieße Ziegenmilch auf einen glühenden Ziegelstein und bähe das Pferd damit.

Ein anderes.

Bestreiche es mit Hauswurzelsaft.

Ein anderes W.

Hauswurzelsaft, Rautensaft, jedes 3 loth,
Weizenkleien 4 Händevoll,
Baumöl, so viel genug ist, mache einen Anstrich daraus.

Ein anderes.

Rauten Attichkraut, jedes 2 Händevoll,

Hafer 3 Händevoll,
siede es untereinander und lege es warm über.

Ein anderes.

Siede rohes Garn in Wasser und bähe das Pferd alle Tage damit, so warm es daßelbe erleiden kann.

Ein anderes W.

Leinsaamen, Linsen, jedes gleich viel,
stoße es untereinander, röste es in einer Pfanne, und binde es dem Pferd so warm über, als es daßelbe erleiden kann.

Ein anderes.

Hauswurzel, weiße Ilgenwurzel,
Rauten, jedes gleich viel,
Baumöl $\frac{1}{4}$ Pfund,
Essig so viel genug ist,
mische es untereinander und lege es warm über.

Ein anderes.

Wachholderbeeren, Schwarzwurzel,
Ameisen, so viel als nöthig sind,
siede es untereinander und bähe das Geschröt damit.

Im Fall aber die Geburtsgeilen mit keiner Apostem behaftet, sondern gar geschworen sind, so nehme Silberschaum, gewaschen Bleiweiß, Kobolt, Acaica und Granatäpfelschalen, jedes 2 Quintlein, Aloe, Weirauch und fliessenden Alaun, alles gepülvert jedes 1 Quintlein, vermische dies mit Wachs und Rosenöl zu einer Salbe und schmiere die mit Geschwären behaftete Geschröte damit.

Das 6te Capitel.

Von den Adern, welche verrenkt, geschwollen und zu kurz geworden sind.

Die Adern werden zu kurz vom heftigen Reiten, Anreichen und übler Warte in bösem Wetter, vom Springen und Schlagen.

Wenn es überhand nimmt, so ists nicht leicht mehr zu curiren.

Die Cur.

Wenn ein Pferd eine Ader an den Füssen hat angestoßen oder verrenkt, daß es hinkt, so nimm

Rosen-Oel 5 loth,
Lebendige Regenwürmer 10 loth,

siede es über einer Glut, bis die Würmer dürr geworden sind, hernach schütte 1 Quintlein Mastix-Oel dazu, mische es untereinander und schmiere das Pferd täglich dreimal damit.

Ein anderes.

Dialthea,
Butter, eines so viel als das andere.

schmiere das Pferd dick damit, laße es 3 Tage darauf stehen; den dritten Tag wasche es sauber ab, und schmiere es mit nachfolgendem:

Hundsschmalz 6 loth,
Wein ½ Maaß, siede es untereinander und reibe das Pferd damit wenn es noch ganz warm ist.

Ein anderes W.

Dachsenschmalz 3 Pfund,
Pferdeschmalz 4 Pfund,
Dachsenbeine,

Roßbeine, jedes 3 Pfund,
Hirschbeine 2 Pfund, Hirschen-Unschlitt,
Baum-Oel, jedes 3 Pfund,
mache das Schmalz warm, daß man es ausgießen kann, hernach mache die Beine (nachdem sie vorher in Stücke zerschlagen worden) glühend, und gieße obiges Schmalz, untereinander gemischt geschwind über die Beine in einen verglasurten Hafen, decke ihn mit der Stürze geschwind zu, daß die Beine die Flamme fangen, und laße sie erkalten, wenn sie kalt geworden sind, so thue sie in eine Retorte und treibe sie mit starkem Feuer herüber; so bekommts ein starkriechendes Oel. Mit solchem Oel schmiere die verzuckte oder verkürzte Adern, es ist kein beßeres Mittel auf der Welt als dieses, wie auch fürs Schwinden.

Ein anderes.

Wenn das Geäder geschwollen ist, so siede geriebenes Roggenbrod in Essig zu einem Brei, rühre Bolus darunter, und binde es dem Pferd, so warm als es dasselbe erleiden kann, auf den Schaden.

Ein anderes.

Hundsschmalz ½ Pfund,
Lein-Oel, Honig, jedes 8 loth,
laße es untereinander über einer Glut zergehen und schmiere das Pferd damit.

Ein anderes.

Frischen Butter,
Schweinenschmalz, jedes ½ Pfund,
Fuchsschmalz,
Dialthäa, jedes 8 loth,
Populeon, Baumöl, jedes 4 loth,
mische es untereinander auf einer Glut.

Schmiere das Pferd damit, ist absonderlich für junge Fohlen, welche Bocksbeinigt werden wollen gut.

Ein anderes, wenn ein Pferd die Adern verrückt.

Siede 3 Händevoll Salz mit Wein in einer Pfanne, und binde es dem Pferd in einem wollenen Lappen auf, so warm es daßelbe erleiden kann.

Ein anderes, wenn das Geäder geschwollen.

Siede Brunnenkressen und Schmeer in Essig und Wein und schlage es warm um den Fuß.

Ein anderes.

Nimm Staubmehl mit Wasser, einen Brei davon gekocht, und warm auf den Schaden gebunden, 3 Tage liegen lassen, hernach wenn mans abnimmt, und der Schaden noch geschwollen ist, so schmiere den Ort mit nachfolgender Salbe.

Dialthäa 6 loth, Loröl 1 loth,
Populeon 3 loth,
mische es untereinander.

Ein anderes, daß das Geäder linder werde.

Pappeln, Köhl, jedes 3 Händevoll,
Schmeer ¼ Pfund,
siede es wohl untereinander, und wasche dem Pferd die Füße von unten auf bis an den Bug warm damit.

Ein anderes, wenn ein Pferd eine Ader verzuckt oder vergreift.

Lor-Oel 10 loth,
Baum-Oel 1 Pfund,
Petroleum 4 loth,
Dachsenschmalz 1 Pfund,
Rabenschmalz 2 loth, frische Butter,
Hirschen-Unschlitt, jedes 1 Pfund

Wachs, Harz, jedes $\frac{1}{4}$ Pfund,
mische es untereinander auf einer Glut und schmiere das Pferd warm damit.

Ein anderes.

Hundsschmalz,
Dachsenschmalz, jedes $\frac{1}{2}$ Pfund,
Wilde Katzenschmalz $\frac{1}{4}$ Pfund,
Lor-Oel 8 loth, Wachholderbeeren-Oel,
Wachholderholz-Oel, jedes 6 loth,
Reinbergerschmeer,
Ungewässerte Butter, jedes 1 Pfund,
Dialthäa,
Saft vom Sävenbaum,
Saft von Nesselwurzel, jedes 6 loth,
Knoblauchssaft 8 loth,
Salz 1 Handvoll, siede es wohl untereinander auf einer Glut, hernach wenn es ein wenig abgekühlet ist, so rühre 4 loth Petroleum darunter.

Ein anderes, wenn ein Pferd auf eine Ader gestoßen würde.

Mische ungelöschten Kalk mit Eierweiß und binde es dem Pferd etliche Tage über den Schaden.

Eine Geädersalbe, die gelind macht, das verwundete Geäder heilet und stärkt W.

Wachholderholz-Oel,
Wachholderbeeren-Oel, jedes 10 loth,
Schwarzes Schnecken-Oel 8 loth,
Lor-Oel 6 loth,
Das obenbeschriebene Oel von Hunds-, Pferde-, Dachsenschmalz, Hirschen-Unschlitt und Baum-Oel gemacht 4 loth,
Terpentin-Oel, Spick-Oel, jedes 6 loth,

Schweineschmalz 2 Pfund,
Hirschen-Unschlitt,
Venedische Seife, jedes 1 Pfund,
mische es alles auf einer Glut zu einer Salbe.

Ein anderes.

Schweineschmalz, das zerlaßen ist,
Fürniß, Baum-Oel, jedes $\frac{1}{4}$ Pfund,
Branntewein 1 Maaß,
mische es untereinander, und laße es über einer Glut ein wenig erwärmen, alsdann schmiere das Pferd damit.

Ein anderes.

Saft von Angelicawurzel und Kraut 1 Pfund,
Honig, Dialthäa, Terpentin-Oel,
Lor-Oel, jedes $\frac{1}{4}$ Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe über einer Glut und schmiere das Pferd damit.

Das 7te Capitel.

Von dem Aderlaßen der Pferde.

So nützlich der Aderlaß einem Pferde ist, wenn nemlich selbiges in gewissen Krankheiten geschiehet und mässig damit umgegangen wird, so schädlich ist es bei andern Krankheiten, die derselben nicht bedürfen, besonders in der Kehlsucht, denn wenn man in dieser Krankheit dem Pferd eine Ader öffnet, solches unfehlbar den gewissen Tod, oder zum allerwenigsten eine langwährende Krankheit verursachet.

Es ist aber leider heutiges Tages der Mißbrauch also eingerißen, daß, wenn einem ein Pferd aufstößt, es

sei ihm auch was es wolle, so muß man ihm Aderlaßen, ohngeachtet, man kenne die Krankheit oder nicht, da dann manches schönes hochtheures Pferd, durch einen einzigen Aderlaß verwahrloset, und dem Corvo aufgeopfert wird.

Deßwegen solle man beobachten, welchen Pferden die Aderläße tauglich oder nicht tauglich sind.

1. Jungen Pferden soll man nicht Aderlaßen, es sei dann der äußerste Nothfall da.

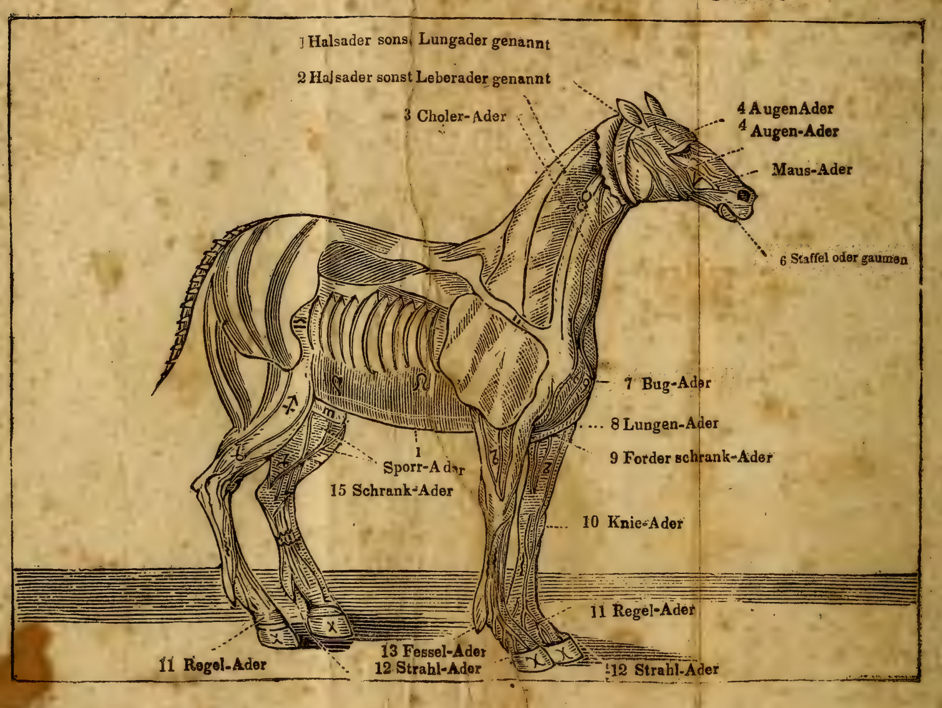
2. Den ganz alten Pferden auch nicht.

3. Soll man an keinem Glied laßen, wo der Schade oder schmerzhafte Ort sich befindet, viel weniger dann wenn der Mond in selbigem Zeichen sich befindet, welchem Zeichen das Glied zugeeignet ist.

4. Soll man keinem Pferde zur Ader laßen, in den nächsten 3 Tagen hernach, wo man Spießglas gebraucht hat.

5. Bin ich mein Lebtag sparsam mit dem Aderlaßen umgegangen, sonderlich in innerlichen Krankheiten, anstatt aber des Aderlaßens, zu gewißer Zeit, das Antimonium crudum, Hepar Antimonium, (Crocus Metallorum,) Vitrum Antimonium gebraucht, welcher Sachen 1 Quintlein mehr Blut reiniget, als 12 Aderläße vermögen, welches Antimonium Gebrauch schon Anno 1672 in meinem Stuterei-Buch nur mit wenigen vermeldet habe. Doch verwerfe ich die Aderläße nicht ganz, wenn sie auf den Nothfall an blutreichen oder hitzigen Pferden in Collern, Haupt-Krankheiten, Rehen, und auch in der Pestzeit, in andern Krankheiten, so die Aderläße hochnöthig erfordern, gebraucht werden.— Wie denn auch gar viel Pferde ihnen von sich selbst lassen, und gemeiniglich gute Pferde sind. Aber daß man




1 Halsader sonst Lungader genannt
2 Halsader sonst Leberader genannt
3 Choler-Ader
4 AugenAder
4 Augen-Ader
Maus-Ader
6 Staffel oder gaumen
7 Bug-Ader
8 Lungen-Ader
9 Forder schrank-Ader
10 Knie-Ader
11 Regel-Ader
1
Sporr-Ader
15 Schrank-Ader
11 Regel-Ader
13 Fessel-Ader
12 Strahl-Ader
12 Strahl-Ader

die Pferde daran gewöhnen sollte, oder so viel Blut heraus laßen, als wenn man gar metzen und Würste machen wollte, das ist zum allerschädlichsten.

Man soll auch bei dem Aderlaßen alle himmlischen Zeichen, die Mondsbrüche und Aderlaßzeichen im Calender wohl beobachten, wie ich dann zu dem Ende die Aderlaßtafel im Calender, wie auch ein Laß-Pferd hieher verzeichnet habe, siehe Figur 24, sammt den zwölf himmlischen Zeichen an jedem Glied, da jedes Zeichen sein Regiment hat, abgerissen, als nemlich:

Der Widder — Hat inne den Kopf.
Der Stier — Hals und Kehle.
Der Zwilling — Die Schultern.
Der Krebs — Brust, Leber und Lunge.
Der Löwe — Den Magen und seinen Eingang und das Herz.
Die Jungfrau — Den Bauch und Eingeweide.
Die Waage — Die Lenden, das Untertheil des Bauchs und den Nabel,
Der Scorpion — Das Geschröt.
Der Schütz — Den hintern Theil des Pferdes sammt den Hüften.
Der Steinbock — Die Knie,
Der Wassermann — Schenkel und Schienbeine.
Die Fische — Den untersten Theil der Füße und die Hüfe.

Zudem Wenn man einem Pferd Ader läßt, soll man das Blut wohl beobachten, ein wenig vom erstem und letzten Blut, jedoch jedes absonderlich, in ein Glas laufen laßen, und daraus die Krankheit beurtheilen und die Cur hernach anfangen.

Aderlaß-Tafel.

Zu beobachten ist in einem jeden Monat des ganzen Jahrs, daß wenn der Mond Vormittags neu wird, so zählet man denselben Tag dazu, wenn er aber Nachmittags neu wird, so fängt man den folgenden Tag an zu zählen.

Den 6, 11, 12, 15, 17, 18, 21, 22, 23, 24, 25, 26 und 28 gut.

Den 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 13, 14, 16, 19, 20, 27, 29 und 30 bös.

Folgende Tage sind auch unglücklich, Mariä Verkündigung, Simon Judä, Andreas.

Folget ferner, welchen Pferden und an welchem Ort die Aderläße schädlich sei.

1. Nahe bei dem Geschröt.
2. An den Füßen, wo das Horn anfängt, welchen Ort man sonst den Saum oder Preiß nennt.
3. Müden Pferden soll man nicht sogleich, sondern über oder nach dem dritten Tag laßen.
4. Den Wallachen soll man gar nicht, oder da es ja die Noth erfordert, weniger Blut laßen, als einem ganzen Pferd.

Nach der Aderlaß gibt man dem Pferd eingequellte Gerste des Tags.

Im Herbst läßt man auf der linken, im Sommer auf der rechten Seite, jedoch den Nothfall ausgenommen.

Das 8te Capitel.

Von der Aftergeburt wenn sie nicht von dem Pferd will.

Bisweilen begiebt es sich, daß die Stuten, nachdem sie das Füllen auf die Welt gebracht, alsdann der Nachgeburt nicht können los werden; und solches entweder von wegen der Unvermöglichkeit der austreibenden Kraft, oder des melancholischen Geblüts eine große Menge in der Gebär=Mutter liegen und sitzen bleiben, den muß man mit nachfolgenden Mitteln zu Hilfe kommen: als

Fenchel 6 loth,
Koche denselben in Wasser;
Nimm der Brühe ½ Maaß,
Wein ¼ Maaß, Baumöl 8 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes M.

Beräuchere die Stute mit Eselshuf, Hirschklauen, Kühemist oder Taubenmist, welches du am bequemsten haben kannst, und schütte ihm ½ Quintlein Saffran, Pferdehoden 2 loth, in einem viertel Wein ein.

Ein anderes M.

Halte der Stute die Naselöcher zu und mache sie viel nießen.

Ein anderes M.

Saft von Andorn,
Saft von Schwertel, jedes 1 loth,
Saft von Lauch 3 loth,
Warmen Wein ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Das 9te Capitel.

Von dem Anreichen der Pferde.

Dies geschiehet, wenn ein Pferd mit den hintern Hufen in die vordere Beine an das Geäder oder Fesseln reichet, was meist bei jungen unvermöglichen Pferden der Fall ist.

Ist sehr gefährlich, wo man es lang anstehen läßt.

Diese Pferde biegen die Kegel auswärts, das Geäder fängt an zu schwellen, und hernach zu schwinden.

Solche Pferde soll man an den Füßen wohl mit warmem Wein bähen, und hernach folgenden Ueberschlag darum schlagen:

Brosamen vom Roggenbrod 1 Pfund,
3 Knoblauchshäupter,
Honig $\frac{1}{4}$ Pfund, Wein $\frac{1}{2}$ Maaß,

siede es wohl untereinander zu einem Brei, und schlage es dem Pferd so warm über, daß es daßelbe leiden kann.

Ein anderes.

Gestoßene Farrenwurzel,
Honig, jedes 6 loth,
Butter $\frac{1}{2}$ Pfund,

mische es untereinander auf einem Kohlenfeuer und schlage es warm über.

Ein anderes.

Bierhefe oder Weinhefe $\frac{1}{2}$ Maaß,
Essig $\frac{1}{4}$ Maaß,
Salz 3 Händevoll,

mische es untereinander bei einem Kohlenfeuer und schlage es über.

Ein anderes.

Wachholderbeeren 3 Händevoll,
Roggenkleien 6 Händevoll,
Einen Hasenbalg,
Essig Wein, jedes ½ Maaß,

mische es untereinander, siede es und schlage es über, so warm es das Pferd leiden kann, thue es des Tages 2 Mal und schmiere das Geäder wohl mit Leinöl.

Ein anderes.

Bähe den Fuß wohl mit Wein und binde ihm das Nachfolgende darüber:

Bienenwerk 1 Pfund,
Weirauch, Mastix, jedes 1 loth,
Roggenkleien 4 Händevoll,
Wein 1 Maaß,

siede es wohl, streiche es auf ein Tuch und schlage es warm über.

Ein anderes.

Binde dem Pferd mit einem schmalen Strick oder Rebschnur von unterhalb des Knies an bis auf den Kegel hinab; darnach schneide mit einem Messer kreuzweise durch die Warzen, welche zu unterst am Fuß ein wenig oberhalb der Fessel stehet, laße es wohl bluten, und thue alsdann den Strick hinweg, reibe es darnach wohl am ganzen Schenkel mit Weinhefe und Menschenharn eines so viel als das andere und schlags ihm in einem Lumpen über den Fuß, laße es über Nacht stehen, hernach des andern Morgens reite es ins fließende Wasser gegen den Strom, schmiere es hernach wieder; dies setze etliche Tage lang fort, und verschone das Pferd eine Zeitlang.

Ein anderes W.

Binde das Pferd mit einer Schnur und schneide wie vorgemeldet, mache einen Teig von ungelöschtem Kalk und Eierklar, streiche denselben auf ein blaues wollenes Tuch und schlage es um den Schaden; laße es also vier Tage lang aufgebunden stehen; dann thue den Umschlag hinweg, und schmiere es mit folgender Salbe.

Drachenschmalz,
Aschenschmalz, jedes 6 loth,
Haselwurzelsaft 8 loth,
Baumöl ½ Pfund,

mische es untereinander über einer Glut und schmiere das Pferd warm damit.

Ein anderes.

Binde das Pferd wie vorgemeldet, bis an den Kegel, so wird ein Bläschen auffahren, daßelbe öffne mit einem Instrument, so wird Wasser und Blut heraus rinnen, binde die nachfolgende Salbe darüber, und laße es 3 Tage und Nächte liegen:

Honig 3 Löffelvoll.
Salz 1 Handvoll,

laße es mit einander in einer Pfanne sieden und streiche die Salbe den ganzen Fuß aus bis auf das Knie, verbinde es alsdann wohl mit Tüchern.

Ein anderes.

Binde und schneide es wie obengemeldet, und lege Nachfolgendes darüber:

Semmelsauerteig ¼ Maaß,
Ungelöschten Kalk, so viel, daß alles mit einander vermischt ein dünner Teig gibt, streiche es auf ein Tuch und laße es drei Tage darauf liegen.

Ein anderes.

Binde und schneide wie zuvor, alsdann binde Nachfolgendes warm darüber:

Geläuterten Honig ¼ Pfund,
Frische Butter 1 Pfund,
Gestoßenen Leim, so viel daß es einen Brei gibt,
siede es untereinander, man muß aber den Leim zuletzt hinein thun.

Ein anderes.

Reibe den Fuß mit warmem Wein wohl, hernach binde ihm Nachfolgendes über den ganzen Fuß:

Gestoßenen Knoblauch 3 loth,
Honig ¼ Pfund,
Brosamen vom Roggenbrod 1 Pfund,
Wein ½ Maaß,

siede es untereinander zu einem Brei und schlage es über, wie schon vermeldet.

Ein anderes.

Bähe den verletzten Fuß wohl mit warmem Wein und laße ihn wieder trocken werden, alsdann gebrauche nachfolgenden Umschlag:

Alte Reinberger Schmeer ¼ Pfund,
Spanische Fliegen 1 loth,

stoße es zusammen in einem Mörsel zu einer Salbe, streiche es auf ein blaues Tuch oder auf ein Hanfwerk, lege es über den Schaden und laße es also 18 Stunden darauf liegen; es wird zwar dem Pferd sehr wehe thun, da es heftig ziehet, es schadet aber nichts; alsdann nimm Leinöl und Dialthea, jedes 2 loth, reibe die Schenkel wohl damit alle Tag zweimal.

Ein anderes W.

Grüne unzeitige Wachholderbeeren, stoße sie 1½ Pfund,
Schaaf-Unschlitt ½ Pfund,
Terpentin, Baumöl, jedes ¼ Pfund,
Regenwürmer-Oel,
Schwarzes Schnecken-Oel,
Wachholderholz-Oel, jedes 3 loth,
Ungeläuterte Butter 1 Pfund,
Jungfrauwachs 6 loth,
mische es untereinander über einem Kohlenfeuer zu einer Salbe und schmiere das Pferd damit,

Ein anderes.

Siede gestoßenen gebrannten Leim und altes Schmeer untereinander, und schlage es über.

Ein anderes.

Branntewein, Essig,
Eierweiß, jedes so viel nöthig ist,
mische es untereinander und reibe das Pferd damit.

Ein anderes.

Gestoßenen Leinsaamen,
Semmelmehl, jedes ½ Pfund,
Wermuth 2 Händevoll,
Schwarzwurzel 1 Handvoll,
siede es wohl mit Wasser und Wein, daß es wie ein Brei wird, und schlage es warm über.

Ein anderes.

Essig 1 Maaß,
Kleien, Heublumen, jedes 3 Händevoll,
Baumöl ¼ Pfund, mache es warm untereinander und schlage es dem Pferd so warm über, als es dasselbe leiden kann.

Ein anderes.

Siede Epheu in Wasser und Essig und binde es warm darüber.

Ein anderes.

Backe Eier in Schmalz und schlage es dem Pferd über, so warm als es dasselbe erleiden kann.

Ein anderes.

Bähe den Fuß wohl mit warmem Wein oder Weinhefe, alsdann nehme

Alte Schmeer, frischen Butter, jedes ½ Pfund,
Roggen Brosamen 1 Pfund,

mische es untereinander über einer Glut und schlage es mit einem blauen Tuch warm über.

Ein anderes.

Hundsschmalz ½ Pfund,
Loröl ¼ Pfund, frische Butter 1 Pfund,

laße dies untereinander zergehen und schmiere dasselbe warm damit, darnach ziehe oder tauche alsbald ein blaues wollenes Tuch durch heißen Wein und schlage dasselbe um den schadhaften Ort.

Ein anderes.

Oeffne dem Pferd die Schrankadern; siede einen Hasenbalg in gutem Essig, und schlage es warm über den Schaden.

Ein anderes W.

Siede einen Hasenbalg in Geismilch; und schlage den warmen Hasenbalg, nachdem du vorher den Schaden wohl mit warmer Geismilch gerieben hast, um denselben; des andern Morgens binde ihn auf, so findest du an dem Fessel ein Säckchen oder Bläschen, das öffne

mit einer Flieten oder anderm Instrument, so lauft gelbes Wasser oder verstocktes Blut heraus, hernach streiche folgendes Plaster auf den Hasenbalg und lege es warm über.

Ein anderes W.

Branntewein ¼ Maaß,
Gemeinen Bolus ¼ Pfund,
Honig ¼ Maaß,
Das Weiße von 6 Eiern,
Schönes Mehl 2 Händevoll,
Gestoßenen Leinsaamen 8 loth,

mische alles untereinander in einer Pfanne über einem Feuer; wenn es zu dick werden will, so muß man mehr Eierweiß und Branntewein daran schütten.

Ein anderes.

Schmiere den Ort mit Dialthea eine ganze Stunde, hernach ziehe ein blaues Tuch durch heißes Wachs und binde es über den Schaden, hefte das Pferd auf, daß es sich nicht legen kann, und binde ihm den gesunden Fuß an einen Gurt oder Stegreif, damit es auf dem schadhaften Ort stehen muß, laße es 12 Stunde also stehen, thue das 3 Tage nacheinander.

Ein anderes.

Binde dem Pferd den gesunden Fuß an einen Gurt, umwinde den kranken Fuß ganz fest mit einem Hirschenriemen, daß es darauf springen muß, thue den Riemen wieder weg, alsdann schlage dem Pferd ein Wachstuch um den Fuß, auf welchem Zwiebeln in heißem Wachs geröstet, sammt dem warmem Wachs geschüttet sein, lasse es 3 Tage also stehen, am dritten Tage muß man es wieder aufs Neue verbinden.

Ein anderes.

Nimm Schweinekoth und gestoßene Zwiebeln, binde es dem Pferd um den schädlichen Ort.

Ein anderes.

Bohnenasche, alte Schmeer,
Salz, eines so viel als das andere,
stoße es untereinander in einem Mörser, und binde es dem Pferd um den Schaden.

Ein anderes.

Honig 3 Löffelvoll, 4 Eierdotter,
Ein Glas Wein,
Salz 1 Löffelvoll,
mache es warm miteinander, rühre darunter
Weirauch,
Bockshornsaamen, jedes 1 loth,
salbe den Schaden damit.

Ein anderes.

Etliche Häupter geschälte Zwiebeln,
Schweinekoth, alte Schmeer, Essig,
siede es miteinander in einer Pfanne, streiche es hernach auf ein blaues wollenes Tuch, und schlage es dem Pferd warm über, setze es etliche Tage fort.

Ein anderes.

Wilden Salbei, breiten Wegerich,
Spitzigen Wegerich, Guten Heinrich,
Große Nesseln, Mutterkraut,
Storchenschnabel,
Dannzapfen, Salz, jedes 1 Handvoll,
gieße halb Wasser und halb Wein darein, siede es wohl und wasche das Geäder wohl warm damit, hernach bin=

de die warmen Kräuter auch darüber; wiederhole dies einige Tage.

Honig, alte Schmeer, Leinöl,
Wachs, jedes gleich viel;

mische es untereinander über einer Glut und schmiere das Pferd warm damit.

Ein anderes.

Schneide dem Pferd die Warzen über den Fesseln auf, laße ihm auch die Fesseladern schlagen, hernach nehme Weizenmehl, Essig und Butter, röste dieses alles mit einander in einer Pfanne und schlage es dem Pferd warm mit einem Hasenbalg um den Fuß.

Ein anderes.

Baumöl, Nußöl, jedes 8 loth,
5 Eierklar, Salz 1 Handvoll,

mische es untereinander und binde es über den Schaden.

Ein anderes.

Die Brosamen vom Roggenbrod,
Essig, jedes so viel als nöthig ist,

mache es untereinander in einer Pfanne zu einem Brei, thue dazu

Bolus 4 loth,
Wallwurzel 1½ loth,

mische es untereinander über einem Feuer und schlage es warm über.

Ein anderes.

Honig, Fürniß, jedes 8 loth,

mische es untereinander über einem Feuer und schlage es um den Schaden.

Ein anderes.

Binde ihm 3 Riemen an die hintere Knie und laße

solche an das Hinterzeug fest anmachen, so kann es nicht weiter vorgreifen, als es die Riemen zulassen, und muß sich solches nach und nach abgewöhnen,

---

Das 10te Capitel.

Von S. Antoni Feuer oder Rotlauf.

Es pflegen gemeiniglich dieses Uebel diejenigen Pferde zu bekommen, welche schwere Last auf dem Rücken tragen müßen, denn es schiessen ihnen große Beulen an den Schenkeln auf, welche hart wie Steine sind, und stecken voller Eiter, haben daneben viel kleine Bläschen oder Blätterchen um sich stehen.

Solchen Pferden soll man dieselbe öffnen, den Saft von einem sauren Granatapfel hinein streichen und oben darauf Gerstenmehl mit Granatsaft thun; hernach wenn dieses ein, oder drei Tage gebraucht worden, soll man es herunter thun, und Nachfolgendes darauf binden:

Cypreßnüße gestoßen 3 loth,
Gerstenmehl 8 loth,
Essig, so viel genug ist, daß es so dick wie ein Brei wird,

mische es untereinander und binde es auf.

Ein anderes M.

Gib ihm Hepar Antimonium, 1 Quintlein unter dem Futter, die Woche zweimal zu fressen.

Ein anderes M.

Nehme Hollunderlatwerge und schlage es über her-

nach öffne die Beulen und heile sie mit dem Unguento Egyptiaco, oder Felix Würzen Braunsälblein zu.

Diesen Schaden soll man mit keinem Wasser netzen.

Ein anderes.

Pappelkraut, Wurzel und Saamen mit Gerstenmehl untereinander gestoßen und darauf gelegt.

Das 11te Capitel.

Von dem Auskegeln.

Das Zeichen ist dieses:

Das Pferd stehet auf den Spitzen des Hufs und die Fessel sind krumm. Denen soll man den Kegel alsobald über einen Brügel ziehen und wieder einrichten. Siede alsdann Schöllkraut und Attich in Wein und binde es ihm oft über, alsdann binde den gesunden Fuß oben mit einem Riemen oder Strick an den Sattel, damit das Pferd auf dem kranken Fuß stehen muß, lasse es 6 Stunde darauf stehen, alsdann löse es wieder auf und wasche den gesunden Fuß wohl mit warmem Essig, damit er nicht auch geschwelle und krumm werde, und wenn nach Entbindung des gesunden Fusses das Pferd den kranken Fuß noch spart und nicht darauf treten wollte, so binde ihm den gesunden Fuß wieder und lasse es ein paar Stunden auf dem kranken Fuß stehen, binde nochmals den gesunden Fuß wieder auf und wasche denselben mit warmem Essig wie zuvor.

Ein anderes.

Gestoßenen Leinsaamen ½ Pfund,
Honig 4 Löffelvoll,

Essig, so viel man bedarf daß ein Brei daraus werde,

lasse es miteinander sieden und lege es dem Pferd warm über den Schaden.

Ein anderes.

Baumöl 1 Pfund,
Loröl 8 loth, Butter 1 Pfund,

siede es durcheinander und schmiere das Pferd damit.

Ein anderes W.

Leinsaamen gestoßen, zwei drittheil Pfund,
Wallwurzel 6 loth, Leinöl ½ Pfund,
Schmeer 1 Pfund, Honig ¼ Pfund,

siede alles wohl miteinander in einer Pfanne und schlage es auf einem blauen Tuch dem Pferd warm über.

Ein anderes W.

Dialthea ½ Pfund, Metterwurzel,
Blaue Lilienwurzel,
Wüllkraut, jedes 1 Handvoll,
Alte Schmeer 1½ Pfund,

siede es mit einander und binde es warm über.

Ein anderes.

Heublumen 3 Händevoll,
Baumöl ¼ Pfund, Wein 1 Maaß,

siede es wohl mit einander und schlage es warm über.

Ein anderes.

Salbe dem Pferd den Kegel 3 Tage nacheinander mit der Mailändersalbe, so wirds einen Schleim heraus ziehen, lasse das Pferd also 6 Tage lang stehen, alsdann schmiere es mit frischer Butter täglich etlichemal, bis sich die Rufe ablindert, oder wasche ihm den Fuß mit

Wein, in welchem Heidnisch Wundkraut, Camillen und Agrimonia gesotten worden; alsdann salbe ihn mit Hundsschmalz und binde ihm halb Honig und halb Wachs untereinander zerlaßen darüber.

Ein anderes M.

Man muß anfänglich, ehe man die Pferde schmieret den guten Fuß ihnen binden, und sie mit einer Peitsche forttreiben, damit sie etliche Sprünge thun, und also den Kegel wieder eintreten; hernach kann obenbeschriebener Umschlag und Salbe gebraucht werden. Siehe Figur No. 25 und 26.

Ein anderes M.

Eisenkraut, Nagelkraut,
Hauswurzel, Liebstöckel,
Holderblätter, Wachholderbeeren,
Hopfenblumen, jedes 2 Händevoll,

zerhacke alles wohl und stoße es in einem Mörser, lasse es in Wein drei Stunden lang wohl sieden, stoße hernach wieder untereinander und schlage es dem Pferd warm über den Fuß, verbinde es wohl mit einem wollenen Tuch; thue es etliche Tage nacheinander.

Das 12te Capitel.

Von Beinbrechen.

Das Beinbrechen der Pferde ist meistentheils unheilbar und was unter dem Knie ist, sehr gefährlich zu curiren, besonders wenu ein Pferd schon das Alter von fünf Jahren zurück gelegt hat, und wenn es auch wieder heil wird, taugt es nur zum Ziehen, und ist gänz-









lich zum Reiten untüchtig, an jungen Fohlen läßt sichs noch wohl, obgleich schwerlich thun, aber mit alten Pferden ists vergebens.

Schwarzwurzel 4 Händevoll,
Lindenkörner 3 Händevoll,
Alte Schmeer 2 Pfund,

mische und stoße es untereinander, und schlage es über den Schaden und schindele den Fuß wohl mit Brettern, die dazu mit allem Fleiß gemacht sind; lasse das Pflaster 7 Tage darauf liegen, den siebenden Tag thue das alte Pflaster herunter und lege ein neues darauf, und so oft du es verbindest, nehme Balsamwurzel, Pappeln, Erdbeerenkraut, Tannenpech, feuchte es mit Oel und Butter, drücke den Saft durch ein Tuch und salbe das Pferd damit auf dem Bauch.

Ein anderes.

Wallwurzel, so viel als nöthig ist,

siede sie in Wein und stoße das Ganze zu einem Brei, hernach thue dazu

Rindsmark, Schmeer,
Unschlitt, jedes gleich viel,

mische es untereinander und schlage es warm über den Fuß, lasse es 6 oder 9 Tage darauf stehen, hernach siede Wallwurzel in Wein, schütte den Wein auf die Binden, und binde auf die Binden gesottene und gestoßene Wallwurzel täglich wohl warm.

Ein anderes W.

Amerikanischen Bolus 12 loth,
Mühlstaub 8 loth,
Gepülverte Wallwurzel 12 loth,
Camillenknöpfe 3 loth,
Gepülverten Blutstein 4 loth,

siede alles wohl in Wein, schlage es über den Schaden, lasse es 9 Tage liegen, schindle den Fohlen wohl und bähe den Bauch mit Nachfolgendem, nemlich Linden-Blüthe, und die Rinde davon vom Baum, Späne von Rustholz, siede alles wohl in Wein und bähe das Pferd über den Band damit.

Dem Pferd thue in das Trinken gesottene Brühe von Baldrian und Wallwurzel, Bibenell, amerikanischen Bolus, den rothen und weißen täglich unter das Futter.

Ein anderes.

Nehme Storchenschnabelkraut mit Spanferkelschmalz vermischt und übergeschlagen.

Ein anderes, wenn einem Pferd ein Bein abgebrochen oder geschlagen ist.

Bähe das Pferd wohl mit der warmen Brühe, worin Bibenell gesotten worden, und streiche ihm hernach Folgendes warm über:

Jungfrauwachs,
Tannenharz, jedes 1 Pfund,

Lasse es in einer Pfanne zergehen, nehme

Mallwurzel 1 Pfund,

Stoße alles in einem Mörser wohl zusammen und schlage es dem Pferd warm über, laße es 6 Tage liegen und lege alsdann wieder ein frisches Pflaster über, und bähe den Fuß wohl mit Nachfolgendem:

Attichkraut, Pappeln,
Wermuth, Wüllkraut,
Camillen, Nachtschatten,
Wallwurzel, Große Klettenwurzel,
Beifuß, eins so viel als das andere,

siede diese Kräuter alle in Wein oder Bier und bähe das Pferd wohl damit, wie oben stehet.

Ein anderes.

Richte die Beine wieder zusammen in ihre natürliche Lage, binde das Pferd also an, daß es das verletzte Glied in 40 Tage nicht bewegen könne, umwickele den ganzen Bruch mit zarten, von Leinwand gezopften Faden, die in Rosenöl getaucht worden, streiche hernach nachfolgendes Pflaster auf ähnliche Fäden und lege es über die vorigen.

Bohnenmehl 1 Pfund,
Mastix, Weirauch, Tragant,
Arabisches Gummi, jedes 1 loth,
Amerikanischer Bolus ¼ Pfund,
Terra sigill, Drachenblut, jedes 1 loth,

mische es mit Eierklar und rothem zusammenziehenden Wein untereinander zu einem Pflaster, und lege es warm auf.

Ein anderes Pflaster.

Amerikanischen Bolus,
Drachenblut,
Tragant,
Arabischer Gummi,
Aloes, Mastix, jedes 1 loth,

mische es mit Eierklar zu einem Pflaster.

Den zehnten oder fünfzehnten Tag löset man das Gebände auf, wascht den Schenkel wohl mit obenerwähnten Bähungen und verbinde es wiederum von Neuem.

Wenn der Bruch ganz geheilet ist, sollte man den Fuß täglich mit Dialthea oder Schweinenschmalz wohl schmieren.

Das 13te Capitel.

Von den Bißen der giftigen Thiere, Schlangenbiß oder Stich.

Die Zeichen sind diese:

1. Der ganze Leib zittert.
2. Die Augen hausen ihm und sind mit Blut überlaufen.
3. Fallen ihm die Haare aus dem Schopf oder Mähne.
4. Um den Schaden und am ganzen Leib fahren unflätige Blätterchen auf.
5. Läßt das Geschröt aushängen.

Nehme Pfeffer ½ loth,
mische ihn unter ¼ Wein und schütte es dem Pferd ein.

Ein anderes.

Gestoßene Lorbeeren 2 loth,
Wein ½ Maas,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Andorn, wilde Salbei,
Ochsenzungenwurzel, jedes 1 loth,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Weinrauten, Thymian,
Beifuß, jedes 1 Handvoll,
Siede es in Wein;
Nehme von der Brühe ½ Maaß,
Rosenöl 1 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Schlangenpulver 1 loth,
Schlangenschmalz 2 loth,
Venedischen Terpentin 1 loth,
Wachs so viel zu einer Salbe genug ist,
mische es untereinander.

Ein anderes W.

Dörre Fröschlaich im Martio, und mache es zu Pulver, davon streue in die Wunden.

Ein anderes.

Tannenzapfenkern oder Haselnußkern 1 Handv.
Ein Knoblauchshaupt,
Ein wenig Theriac,
mische es mit Wein oder Bier und schütte davon ein und lege es ihm auch über den Schaden.

Ein anderes.

Cauterisire den Schaden, hernach
Gesottene Hanfkörner, Kohlblätter,
Alte Schmeer, eins so viel als das andere,
stoße und mische es untereinander, und lege es über den Schaden, gib ihm auch Milch zu trinken, in welcher Hanfkörner gesotten und ausgepreßt worden 1 Maaß.

Ein anderes.

Siede Wassernüsse in Wein und gibs dem Pferd ein, lege es auch über den Schaden.

Ein anderes.

Streiche es mit einem weißen Wieselbalg.

Ein anderes.

Zerstoße ein Schwalbennest zu Pulver, vermische es mit Wein und schlage es über.

Ein anderes.

Saft von Siebengezeit 3 loth,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Lege ihm auch die Blätter von Siebengezeit mit Salz untereinander gestossen über den Schaden; wenn man aber das frische Kraut nicht haben kann, kann man 3 loth des dürren Pulvers davon einnehmen.

Ein anderes.

Pferdemilch, Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegoßen.

Ein anderes W.

Scorzonera 3 loth,
Gepülverte Citronenschaalen 2 loth,
Schlangenpulver,
Krebsaugen, jedes 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und eingegeben, und bestreiche den Schaden mit Eier-Oel, oder Schwefelbalsam, oder schwarzem Schnecken-Oel.

Ein anderes.

Schröpfe den Schaden wohl, und ziehe viel Blu aus, hernach lege Klettenblätter mit Salz zerstossen darüber.

Ein anderes W.

Spagyr. präparirtes Hirschhorn 2 loth,
Calcinirtes Krebspulver 1 loth,
Storchenpulver 1 Quintlein,
Scorzonera 2 loth,

Saffran ½ Quintlein,
Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes.

Münz, Poley, Rauten,
Zwiefeln, jedes 1 Handvoll,
Salz 2 loth,
untereinander gemischt und auf den Schaden gelegt.

Ein anderes.

Binde Meerrettich und Hollunderblätter durcheinander gestossen über den Schaden.

Ein anderes.

Siede rohes Hanfgarn in Essig und schlage es über den Schaden.

Ein anderes W.

Den Saft von Agrimonia,
Rautensaft, Braunellensaft,
Knoblauchssaft, jedes 4 loth,
Milch, worin Hanfkörner gesotten und gepreßt worden 1 Maaß,
Scorzonera 1 loth,
Krebsaugen 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Citronensaft 8 loth, Citronenkern,
Citronenschaalenpulver, jedes 1 loth,
Terra sigill. 2 Quintlein,
Präparirtes Hirschhorn,
Scorzonera, jedes 1 loth,
Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Theriac oder Mithridat 2 Quintlein,
Rautensaft 6 loth,
Braunellensaft 4 loth,
Saffran ½ Quintlein,
Scorzonera 1 loth, Wein ½ Maaß.
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Citronenschaalenpulver 1 loth,
Terra sigil, 2 loth,
Saffran ½ Quintlein,
Schwefelbalsam 1 Quintlein,
Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Enzian 1 loth,
Präparirte Krebsaugen 1 Quintlein,
Calcinirte Krebspulver 2 Quintlein,
Citronenschaalenpulver 1 loth,
Schlangenpulver 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Wein ½ Maaß, untereinander gemischt und auf einmal eingegeben, und schmiere den Schaden mit Scorpionöl.

Vom Spinnenstechen.

Lege das Laub von Schaafsmülbe gequetscht darüber, oder Zwiebeln, Salz, Rauten, Wegerich, Siebengezeit, Polei, eines so viel als das andere, und lege es darüber. Nachdem schmiere den Schaden mit Scorpionöl, oder Spinnenöl.

Ein anderes.

Stosse Hanf und binde denselben darauf.

Ratten- Fledermäus- oder Spitzmäus-Biß.

Der Schaden lauft auf und wird eine harte Geschwulst, das Pferd seufzet und kann nicht essen.

Die Cur.

Terpentin, Kalch, Eierweiß,
mische es untereinander und binde es über.

Ein anderes.

Die Erde aus einer Wagenleist genommen, mit Menschenharn angestrichen und darüber gelegt.

Ein anderes.

Picke das schadhafte Glied mit einer Fliete wohl, lege darüber Köhl in Essig gesotten oder gestoßen oder Knoblauch mit Essig zerstossen und vermengt.

Ein anderes.

Schmiere den Ort mit Krottenöl.

Ein anderes.

Das Pulver, welches in den Schlafkunzen der Rosenstöcke gefunden wird, und nachdem der gebissene Ort wohl ist gepickt worden, darauf streuen.

Ein anderes.

Lege Butter mit einem Eierdotter darüber.

Ein anderes.

Lege zerstoßenen Knoblauch darüber.

Ein anderes.

Schmiere den Ort mit Eieröl, welches im abnehmenden Mond gemacht worden ist.

Ein anderes.

Schwarzen Kümmel 2 loth,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Lege ihm gestossenen Knoblauch, Kümmel und Salz untereinander gemischt über den Schaden.

Ein anderes.

Gestossenen Kümmel, Pech,
Schweinenschmalz,
mache ein Pflaster daraus, brenne aber vorher den Schaden.

Wenn aber die Geschwulst nach dem Brennen noch höher auflauft, so schmiere den Schaden mit altem Schmalz und lege geröstete und gestoßene Gerste darauf.

Scorpion=Stich.

Das lauft auf und geschwillt, erstarren die Beine und werden krumm, hinken, können nicht fressen, lauft ihnen grüner Eiter zu den Naselöchern heraus, und können schwerlich den Athem an sich ziehen.

Die Cur.

Dieses soll man mit Scorpionöl schmieren, wenn man zusammengesetztes Scorpionöl bekommen kann, so ist es desto beßer.

Ein anderes.

Schmiere das schadhafte Glied mit Schweine=Koth, oder lege zerstoßenen Nachtschatten, Wolfsmilch, Pilsenkraut oder Leinsaamen darüber.

Ein anderes.

Die Asche vom gebrannten Rohr 5 loth,

Große Klettenwurzel 3 loth,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Die Wurzel von Feigbohnen 2 Quintlein,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Kreide, Oel, Essig, Teufelsdreck,
Schwalbennester,
untereinander zu einem Brei gemacht und aufgelegt.

Wieselhecken.

Gib dem Roß von einem weißen Wieselsbalg so groß wie ein 10 Centsstück in Wein ein, und bestreiche den Schaden mit einem weissen Wieselsbalg.

Ein anderes.

Theriac, Wein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Scorpionöl mit alter Schmeer vermischt und darauf gelegt.

Ein anderes.

Schlangenwurzel,
Wachholderöl, alte Schmeer,
mische es untereinander und lege es auf den Schaden.

Wüthende Hundsbiße.

Man soll desselben Hunds eigene Haare darauf legen.

Ein anderes.

Koche Melissen in Wein, schütte es dem Pferd ein, und schlage das Kraut über den Biß.

Ein anderes.

Gauchheil, Wegerichkraut,
Enzian, jedes 1 loth,
Das Wasser von Enzian,
von Gauchheil,
von Wegerich, jedes 10 loth,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Röste Hundszungen in Schmalz, und lege es auf den Biß.

Ein anderes.

Werfe das Pferd etlichemal ins Wasser.

Ein anderes W.

Calcinirte Krebspulver, (die Krebse müssen aber calcinirt werden, wenn die Sonne im Zeichen des Krebs oder Löwen nach Aufgang des Hundssterns im wachsenden Mond.)
Enzian, Elfenbein, jedes 1 loth,
Rosmarin 2 Quintlein,
Distelwasser oder die gesottene Brühe ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Calcinirtes Krebspulper,
Terra sigill jedes 1 loth,
Gesottene Krebsbrühe drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Distelblumen, 1 loth,
Wilde Maßlieben 3 loth,
Calcinirte Krebspulver 1 loth,
Weißen Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Die Wunden wasche wohl aus mit laulichtem Wasser und Wein, worin ein wenig Salz ist, schabe auch die Wunden mit einem eisernen Instrument, alsdann lege Nachfolgendes darüber:

Wilde Maßlieben, die im Feld auf den Wiesen wachsen, Kraut und Blumen, 1 Handvoll,
Rauten, Salbei, Hundszunge,
Scorzonera, jedes ½ Handvoll,
6 Knoblauchszehen, Salz ½ loth,
stoße alles untereinander und lege es über die Wunden, lege es alle Tage über und setze es 9 Tage fort.

Man muß von eben diesen gesetzten Arzeneien einen Absied von 1 Maaß weißen Wein machen, und täglich ½ Maaß die 9 Tage über eingießen.

Das 14te Capitel.

Von den Bauchgeschwulsten.

Siede Brunnenkressen in Schmeer und binde denselben über die Geschwulst.

Ein anderes.

Schmiere den Ort mit Hasenschmalz.

Ein anderes.

Honig ¼ Maas, Wein 1 Maas,
mache es heiß, klopfe Bohnenmehl hinein und laße es sieden; hernach schütte ein Glas Branntewein darauf, rühre es wohl untereinander und schlage es warm über

Ein anderes.

Räuchere das Pferd unten an dem Bauch mit Kümmelkraut oder Stroh.

Ein anderes.

Siede rohes Garn in fliessendem Wasser und binde es warm über.

Ein anderes.

Junges Birkenlaub, Wermuth in scharfer Lauge gesotten, die Geschwulst täglich damit gewaschen, und wann solche eingesetzen, mit geläuteter Butter etlichemal geschmiert.

Ein anderes, wenn die Geschwulst vom Gurt kommt.

Wenn die Geschwulst zeitig ist, muß man solche mit einem Instrument öffnen, des Felix Würtzen Braunsälblein gebrauchen und hernach um die Geschwulst herum mit Dialthea und Populeon wohl schmieren.

Das 15te Capitel.

Von beissenden Blutbeulen.

Die Zeichen sind diese:

1. Die Pferde reiben sich stets.
2. Rother und dicker Harn.
3. Rothe Augen.
4. Ueber dem Leib sind blaue Beulen.
5. Die Adern unter dem Leib laufen auf.
6. Gienen solche Pferde oft.

Wenn man nicht bei Zeiten zu Hilfe eilt, so bekommt das Pferd den Scharbock oder Wurm davon.

Die Cur.

Laße den Ort, besonders am Hals, wo sich am meisten die Beulen sehen lassen, mit breiten Flieten wohl picken. Man soll solchen Pferden auch die Hals- und

Sporrader lassen, hernach folgenden Einguß geben:
Mithridat 1 Quintlein,
Zwiebelsaft 2 loth, Essig ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes M.

Hepar Antimonium 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Wein ½ Maas untereinander gemischt und auf einmal eingegeben, wiederhole es einige Mal.

Gib ihm 9 Tage nacheinander täglich 1 Quintlein Spießglas im Futter zu fressen; wenn man ihnen das Spießglas gegeben hat, darf man ihnen darauf nicht zur Ader laßen.

Ein anderes M.

Jalap 1 loth, Aloes 2 Quintlein,
Scammonium 1 Quintlein,
Agaric 1 loth,
Gummi guttä 1 Quintlein,
Weinsteinrahm 1 loth, Anis,
Fenchel, jedes 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Wein 1 Maaß.
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Das 16te Capitel.

Von den Blutrufen.

Die Blutrufen wachsen an den Pferden gerne auf dem Rücken unter dem Sattel, das kommt daher, wenn ein Pferd von Natur einen hitzigen Rücken hat und warm unter dem Sattel wird.

Die Cur.

Diesen Pferden soll man Nachfolgendes brauchen:

Haberneßeln, Alte Schmeer,

mische und stoße es untereinander und binde es darauf.

Ein anderes W.

Ungelöschten Kalk,

Seife, jedes gleichviel,

lege es auf die Beulen oder Burzel, in drei oder vier Stunden lediget es dieselben auf, wo nicht, so lasse es noch länger liegen, alsdann wenns heraus ist, so salbe den Ort mit Rosensalbe, Dialthea und Populeon; ist aber faul Fleisch oder Eiter darin, so kann man Egyptische Salbe oder Felix Würtzen Braunsälblein gebrauchen.

Ein anderes.

Ungelöschten Kalk,

Honig, so viel als nöthig ist,

calcinire es untereinander, pülvere und streue solches Pulver darauf.

Ein anderes.

Nimm das Pulver von gedörrten Eiternesseln, streue es auf eine Speckschwarte, die viel Schnitte in einander hat, und lege es über Nacht auf die Blutrufen, alsdann so sie abgelöset hat, so ziehe es mit einem Zängchen herab, streue hernach das Pulver von den großen Eiternesseln hinein.

Ein anderes.

Schmiere die Blutrufen wohl mit Schmeer, Butter oder Dialthea, bis sie lind werden, wasche sie dann mit gesottenem Flöhekraut- oder Agrimoniawasser wohl aus und streue Grünspan hinein.

Ein anderes M.

Streue das Caput mortuum Vitrioli darein, oder calcinirte Schneckenhäuschen, calcinirte Hirschbeine, oder das Pulver van Hohlwurzel.

Das 17te Capitel.

Vom Blutstellen.

Man soll frischen Pferdekoth darauf legen, oder lege ein Büschchen Wolle die in Oel getaucht worden auf die Ader.

Ein anderes.

Nehme Mooß von einem Todtenkopf und binde es auf.

Ein anderes M.

Die Asche von verbrannten Fröschen,
Das Pulver von calcin. Schneckenhäuschen,
Calcinirte Eierschaalen, woraus junge Hühner geschlüpft sind.
Calcirirtes Hirschhorn,
Täschelkrautpulver, jedes 3 loth,
Fünffingerkrautpulver 4 loth,
Nesselwurzel 6 loth

mische es untereinander zu einem Pulver, welches man einstreuen oder überlegen kann.

Ein anderes.

Binde ihm Säukoth auf den blutenden Ort, und hänge ihm das Geschröt in Essig,

Ein anderes.

Täschelkraut,

Calcinirten Nesselsaamen, jedes 3 loth, mische es untereinander und binde es auf die Wunde, hänge ihm auch Nesselwurzel und Täschelkraut an den Hals.

Ein anderes.

Nehme die Knöpfe, welche an den Linden wachsen, gepülvert und aufgelegt

Ein anderes.

Nehme einen Filz, tauche ihn in Nesselsaft, und binde ihn auf die Wunde.

Ein anderes.

Siede Tormentill in Wasser und gibs dem Pferd zu trinken.

Ein anderes.

Weirauch gepülvert, mit Eierklar vermischt und mit Hanfwerk übergeschlagen.

Ein anderes.

Calcinire die weissen Haasenhaar, welche den Haasen hinten zwischen den Beinen wachsen, wie auch am Schwänzlein; ebenso Rehehaare, und binde es auf die Wunden.

Ein anderes.

Laße weißen Vitriol in einem eisernen Löffel zergehen, tauche Werk hinein und lege es über den Schaden.

Ein anderes.

Grabe die Wegwartwurzel von dem Männchen, so rothe Stängel hat, am Freitag vor St. Jacobs Tag, zwischen 11 und 12 Uhr zu Mittag unbeschryen, davon gib dem Pferd 3 Stücke zu essen, wovon eines so lang ist, als das mittlere Geleich am kleinen Finger.

Ein anderes.

Schlage ihm die Sporradern 3 Tage nacheinander.

Ein anderes.

Binde gebrannten Alaun darauf.

Ein anderes.

Streue das Pulver von den Ratten, welche in dem Korn wachsen auf die Wunde.

Ein anderes.

Aloes hepatica 1 loth,
Weirauch 2 loth,
mische es untereinander zu einem Pulver und streue davon in die Wunden.

Ein anderes.

Zerkäue Waizen im Mund mit den Zähnen und binde denselben darauf.

Das 18te Capitel.

Vom Blut, welches in die Glieder geronnen ist.

Siede Leinöl in Essig und schmiere es über.

Ein anderes.

Die Asche vom Haberstroh,
von Hagedorn, jedes 3 loth,
Alte Schmeer 1 Pfund,
mische es über einem Kohlfeuer untereinander und binde es warm über.

Ein anderes.

Siede Schwarzwurzelkraut in Essig und schlage es über.

Ein anderes.

Roggenkleien 2 Händevoll,
Lorbeeren 2 loth, Pfeffer ½ loth,
Branntewein, so viel als nöthig ist zu einem Brei, mische es über einem linden Kohlenfeuer untereinander und schlage es über.

Ein anderes.

Streiche die Mailänder Salbe darüber.

Ein anderes.

Eisenkraut, Nagelkraut,
Hauswurzel, Liebstöckel,
Holderblätter, Wachholderbeeren,
Wachholderspitzen, Hopfen,
eines so viel als das andere,

siede es wohl in Wein, stoße es hernach, und siede es wieder, dann schlage es dem Pferd warm über.

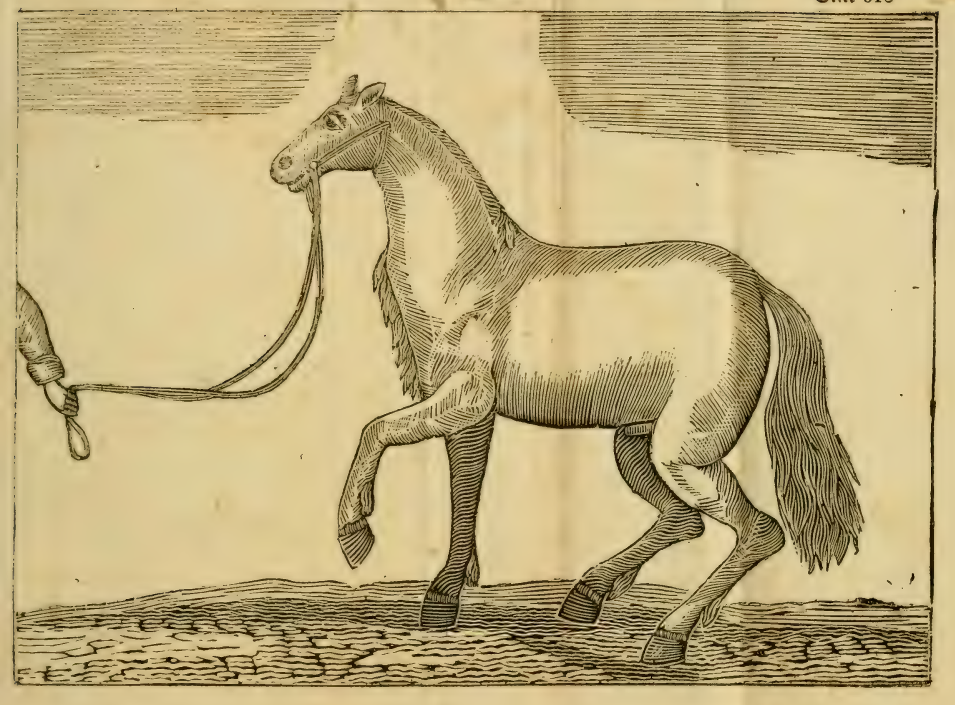
Das 19te Capitel.

Von der Kreuzverzuckung.

Diese Pferde gehen vom Stall aus auf den hintern Zähen und halten das Kreuz ganz steif. Siehe Figur No. 27.

Heidnisch Wundkraut, Schöllkraut,
Quendel, Ehrenpreiß, Wintergrün,
Camillen, jedes 1 Handvoll,

siede es in Salzwasser und schlage es über, so warm es das Pferd erleiden kann, des Tages dreimal.





Ein anderes W.

Hopfen 2 Händevoll, Gerstenmehl 3 Händevoll,
Bier, so viel genug ist,

siede es wohl, daß es ein Brei werde und schlage es dem Pferd warm ums Kreuz, öffne ihm auch die Haut über dem Kreuz, ein oder 3 Tage nach dem Umschlag, so wirst du geronnen Blut finden, das wasche sauber mit Wasser oder Wein, worin Flöhekraut, Heidnisch Wundkraut gesotten worden, aus, brauche den Ueberschlag noch ferner.

Ein anderes.

Zerhacke das Kreuz wohl mit einer Fliete, alsdann schlage Nachfolgendes warm über:

Hirsch-Unschlitt 1 Pfund,
Mastix, Weirauch,
Myrrhen, jedes 1 loth,

mische es untereinander über einem Kohlenfeuer und schlage es warm über.

Wenn dieses nicht helfen wollte, so muß oben auf dem Kreuz, (wo die Schloß-Knochen angehen) 3 queer Finger nach der Länge durch die Haut aufgeschnitten werden, alsdann sticht man mit einer Schuh-Ahle fast bis auf den Knochen hinein, und macht beiderseits die Haut mit dem Spänlein von Fleisch los, nachher schüttet man Spicköl hinein, daß es geschwillt; des andern Tages nimmt man Loröl, Wachholderöl, Altä Populeon, jedes gleich viel, macht eine Salbe daraus und schmiert den Schnitt damit, bis es wieder heil und curirt ist.

Das 20ste Capitel.

Von dem faulen oder wilden Fleisch.

Das Faule Fleisch wächst gewöhnlich den Pferden in den Wunden oder offnen Schäden, dessen Ursache ist, wenn die Wunde oder der Schaden zu lang offen gestanden, oder wenn man nicht dazu gehörige Arzeneimittel brauchet, welche die Wunden reinigen.

Das wilde Fleisch aber muß man erkennen, wenn nemlich solches Fleisch ganz über die Wunden heraus gewachsen ist und dem andern gesunden Fleisch nicht gleich siehet, die geringste Berührung desselben ist für das Pferd äusserst empfindlich.

Dies muß man heraus schneiden bis auf das lebendige, wofern es die Adern Haarwachs nicht verhindern; dann soll man ätzen mit Nachfolgendem: Erstlich soll man den Schaden ein wenig cauterisiren, (jedoch ohne Schaden der Adern und des Haarwachses) alsdann des Pulvers von Eiternesseln darein streuen, ein Hanfwerk durch Eierdottern gezogen darauf binden und drei Tage also liegen lassen, alsdann soll man Nachfolgendes Pulver darauf streuen:

Ungelöschten Kalk 6 Händevoll,
Schwarze Muscheln 4 Händevoll,
Salz 2 Händevoll,
Hirschhorn 2 Händevoll,

stoße es untereinander und vermische es mit einander mit Kindsharn zu einem Teig, laße es in einem Backofen ganz hart backen, hernach stoße und mache es zu einem Pulver.

Wann das gute Fleisch anfangt zu wachsen, soll

man den Schaden mit Schweinenschmalz schmieren, oder Hanfwerk durch Milchraum ziehen und darauf legen.

Ein anderes.

Nehme ungelöschten Kalk 2 Theil,
Alte Seife 1 Theil,

vermische es mit Eierklar zu einem Teig und schlage es über.

Ein anderes.

Nimm Grünspan und ungelöschten Kalk, eines so viel als das andere, streue es auf den Schaden und laße es 24 Stunden darauf liegen, hernach wasche die Wunde wohl aus mit Wein, darin Schwarzwurzel und Schusterschwärze gesotten worden, lege alsdann ein Pflaster von Nesselsaamen und der Wurzel gemacht darüber, und so oft man ein frisches Pflaster überlegt, soll man mit obgedachtem gesottenem Wasser die Wunden auswaschen.

Ein anderes.

Calcinire in einem Hafen nachfolgende Sache und streue es in die Wunde:

Korn, Haber, Hühnerkoth,
Alte Schuhsohlen, eines so viel als das andere.

Ein anderes.

Streue dürre Nieswurzel hinein.

Ein anderes.

Rauten,
Deumenten, jedes 3 Händevoll,
Alaun 3 loth,

siede es wohl in fliessendem Wasser und wasche den Schaden damit aus.

Ein anderes W.

Rothe Bucken, Guten Heinrich,
Nesseln, Pappeln,
Heidnisch Wundkraut, jedes gleich viel,
siede es in fliessendem Wasser und wasche den Schaden damit aus, streue hernach das Caput mortuum Vitriol hinein.

Ein anderes W.

Wasche den Schaden mit Harn und streue das Caput mortuum Vitrioli hinein.

Ein anderes.

Vitriol 2 loth, Gallar,
Alaun, jedes 1 loth, weißen Harz,
Baumöl, jedes 1 Pfund,
siede diese Stücke alle miteinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Ungelöschten Kalk, Weißes Mehl,
Hühnerkoth,
Gerberlohrinden, jedes ½ Pfund,
Honig 1 Pfund, ein wenig Essig,
formire einen Teig daraus, backe es ganz hart in einem Backofen, pülvere es und streue es in die Wunde.

Ein anderes.

Nehme sublimirtes Quecksilber, streue es darein, habe aber wohl acht dabei, denn es ist Gift, so einem leichtlich schaden kann.

Ein anderes.

Lauge, Küheharn, jedes 1 Maaß,
Salz 1 Handvoll, Alaun 8 loth,
siede alles wohl, mit diesem wasche den Schaden gut us.

Ein anderes.

Grünspan, Alaun,
Vitriol, jedes 2 loth, Salmiac 3 loth,
Sublimirtes Quecksilber,
Mastix, jedes 1 loth,
Arab. Gummi 2 loth, Wein 3 Maaß,
laße es wohl miteinander sieden, alsdann wasche den Schaden damit aus.

Ein anderes.

Säubere den Schaden mit Saft von Holderblättern, Schöllkraut und spitzigen Wegerich.

Ein anderes.

Nehme Flöhekraut, das Männchen mit den rothen Blumen, preße den Saft heraus und streiche denselben in die Wunden, oder streue das Pulver von diesem Kraut hinein.

Ein anderes.

Wasche die Wunden aus mit warmem Wein und streue nachfolgendes Pulver hinein:
Mastix ½ loth, Aloes hepat. 1 loth,
Hohlwurzel 2 loth, Weirauch,
Gebrannten Alaun,
Grünspan, jedes 1 loth,
stoße und mische es untereinander.

Ein anderes.

Mache einen Teig mit Honig und Kalk, calcinire denselben in einem Hafen, und streue das Pulver hinein.

Ein anderes.

Silberglätt 4 Löffelvoll, Essig ¼ Maaß,
Rosenöl 2 loth,

mische es untereinander, siede es und reinige den Schaden damit.

Ein anderes.

Das Pulver von großer Klettenwurzel,
Nachtschatten, jedes 3 loth,
mische es untereinander und streue es in den Schaden.

Ein anderes.

Haselwurzel, Farrenwurzel,
Heil aller Welt, Sanickel, jedes 2 loth,
siede es alles in Wein oder Essig und wasche den Schaden damit aus.

Das 21ste Capitel.

Fleisch wachsen zu machen.

Lorbeeren 2 loth, Seife 3 loth,
Lauge, Branntewein, so viel zu einer Salbe nöthig ist, zerklopfe es wohl durcheinander und schmiere den Schaden damit.

Ein anderes.

Nehme weißes Mehl 1½ Handvoll,
Honig 6 Löffelvoll,
Das Weiße von 9 Eiern,
Essig, so viel als nöthig zu einer Salbe ist.
mische und zerklopfe es wohl untereinander.

Ein anderes W.

Siede Schwarzwurzel in Wein und wasche den Schaden damit, hernach lege das Kraut von der Schwarzwurzel darauf.

Ein anderes.

Baumöl 4 loth, Honig 3 loth,
Pech, Terpentin, jedes 2 loth,
Mastix, Weirauch, jedes ½ loth,

mische es untereinander über einem Kohlenfeuer, und nachdem es langsam kalt geworden ist, streiche es über die Wunde.

Ein anderes W.

Weirauch, Drachenblut, Mastix,
Myrrhen, jedes 1 loth,

stoße und mische es untereinander, und wenn du dies Pulver brauchen willst, schmiere den Schaden mit Rosenhonig vorher und streue hernach das Pulver darauf.

Ein anderes W.

Wasche den Schaden oft mit gesottenem Wermuthwasser aus, und streue Wermuthsalz oder Wermuthasche in die Wunde.

Das 22ste Capitel.

Von den Feigwarzen.

Die Feigwarzen sind harte und schwülichte Rufe voller Schruden, an Gestalt den ungeschmackten Feigen gleich, entstehen hinten am untern Schenkel nach der Länge unter dem Haarwachs oder der großen Nerven, so sich an dem Schenkel hinten hinab strecket, und in die Fessel eingepflanzet, oder auch bisweilen an den Seiten des Geleichs, besonders zwischen den langen und dicken Haaren unten am Fuß, die man die Köthe zu nennen pflegt.

Die Feigwarzen entstehen daher wenn die Pferde oft und viel mit den Füßen aneinander stoßen, auf kothigen kalten und nassen Reisen nicht an den Füßen gereinigt werden, oder wenn man sie mit nassen Füßen unabgerieben in den Ställen stehen läßet, oder aus einer gesalzenen Feuchtigkeit; dieselben erscheinen weit häufiger im Winter als zu andern Jahreszeiten.

Die Feigwarzen sehen an der Farbe aschengrau, lang, hart und dick wie die Schwühlen, haben bisweilen eine rothblaue Geschwulst um sich, oben auf der Spitze quer viele länglichte Schrunden und unter denselben etliche kleine nach der Länge, am selben Ort ist alle Feuchtigkeit verschwunden, unten aber nächst an der Haut sind sie aufgeschrunden.

Sie hängen ausserhalb der Haut, und reichen nicht bis auf das Fleisch hinein, laßen sich, gleichwie die Schwühlen mit den Händen Stückweis herab brechen, und bleibt doch der größte Theil an der Haut, und geben vor großer Brunst, Trockenheit und Schärfe der Feuchtigkeit, so die Haut mit Gewalt aufgeschrunden, Blut von sich.

Dieses Uebel ist schwer zu curiren.

Indessen wenn sie nicht gar zu alt, kann man sich noch etwas unterstehen, wiewohl eine lange Zeit und großer Fleiß dazu gehöret, daß man nemlich eine rechte und ordentliche Diät anstelle, das Pferd mit Bescheidenheit sich bewegen lasse, auch Sorge tragen, daß ihm kein Wasser oder Koth an die Orte der Schenkel komme und der hitzigen Unrechtmässigkeit zu begegnen suchen.

So laße dem Pferd die obere Ader öffnen, die Warzen mit Lange, Menschenharn und Seife wohl waschen,

die Haare sauber hinweg scheeren und schmiere es mit Nachfolgendem:

Euphorbium=Oel 1 Quintlein,
Vitriol-Oel 2 Quintlein,
Branntewein, Seifewasser, jedes 3 loth,

mische es untereinander und reibe es wohl damit.

Ein anderes.

Heringslack ein Theil,
Schweineschmalz oder Hammelsunschlitt 2 Theil

mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Nehme Operment, vermische es mit Essig zu einer Salbe.

Ein anderes.

Mache aus Tauben= oder Geismist mit Essig einen Teig und schlage es über.

Ein anderes.

Nehme Grünspan 4 loth, Honig 2 loth,
Essig so viel genug ist,

vermische es zu einer Salbe.

Ein anderes W.

Brauche die Egyptische Salbe oder Felix Würzen Braunsälblein, nachdem du vorher die Warzeu geschnitten oder cauterisirt hast. Es müßen aber nachdem der Brand mit Schmeer wieder gelöscht worden, die Salben gebraucht werden.

Ein anderes.

Spanische Fliegen ½ Quintlein,
Euphorbium ½ Scrupel,
Butter so viel genug zu einem Pflaster ist, mische

es untereinander und lege es über, so wird es Blasen ziehen, laße es zwei Tage darauf liegen, hernach lege nachfolgendes Pflaster darauf:

20 Knoblauchhäupter in der Asche halb gebraten,
Schweineschmalz 1 Pfund,
Pfeffer 1 loth,

stoße es untereinander zu einem Pflaster und lege es über, laße es auch zwei Tage darauf liegen, alsdann wegnehmen, den Schaden mit Menschenharn wohl auswaschen, abtrocknen und nachfolgende Salben brauchen.

Euphorbium 1 Quintlein,
Mastix 2 Quintlein, Vitriol 2 loth,
Wachs, so viel genug zur Consistenz einer Salbe ist.

mische es über einem linden Kohlenfeuer untereinander.

Wenn sie heil sind, dann schmiere den Ort oft mit der Mixtur vom Scheidewasser und Wegerichsaft, hernach die Haut oft mit Hirsch- oder Hammels-Unschlitt.

Ein anderes.

Brenne es und lege Alte Schmeer darauf, laße es vier Tage darauf liegen und als einen Brand heilen.

Ein anderes.

Siede Ritterspornkraut und Wurzel in Essig oder Wein und schlage es dem Pferd warm über.

Ein anderes.

Mastix 1 Quintlein, Wachs,
Odermenig, Nachtschatten,
Wegerich, jedes 1 Handvoll,

siede es in Wein und schlage es miteinander warm über.

Ein anderes.

Siede Rebenasche in Essig und schlage es über.

Ein anderes.

Schneide sie hinweg und streue das Pulver von Braunwurzel darüber; die Maulthiere und Esel werden mit diesem Mangel eher behaftet als die Pferde.

Nachdem nun die Feigwarzen von Grund ausgerottet, so laße (damit sie nicht wieder von neuem wachsen) den Ort, wo sie gestanden, oft und vielmal mit Baumwolle in französischem Branntewein oder in Scheidewasser genetzet, bis die Haut anfängt weiß zu werden, waschen, und die Haut alsdann 20 oder 30 Tage mit kaltem Hammels-Unschlitt schmieren, damit sie wieder stark werde, und lasse sonsten dieselbe von allen Stuck und Unrath rein halten.

Die Verpflegung.

1. Sollen die Pferde in kein Wasser oder an einen feuchten Ort gethan werden.
2. Soll der Stall mittelmässig warm und trocken sein.
3. Das Futter soll sein erfrischende Speisen.
4. Der Trank soll gesottenes Gerstenwasser sein.

Das 23ste Capitel.

Von den Gebrechen und Geschwären der Rute oder Geschäft der Pferde.

Im Beschälen verletzen die Hengste oft die Haut ihres Glieds, welches hernach weise eiterichte Geschwüre bekommt, besonders wenn die Stuten sehr hitziger Natur oder sonsten unrein sind, da die Beschäler oft gar böse Schaden an der Rute, auch wohl unterweilen die

Franzosen bekommen. Da pflegt man dieselbe Geschwüre auf folgende Weise zu curiren:

Die Cur.

Führe den Hengst an einen Ort, wo Stuten sind, daß er aushänge, nachher wenn die Rute hart geworden, so wasche dieselbe mit nachfolgendem Absud wohl aus:

Rosen, Wegerich, Sumach,
Oelbaumlaub, jedes 2 Händevoll,

laße es miteinander sieden und wasche den Schaden damit, hernach streue von nachfolgendem Pulver darauf:

Aloes 1 loth, Nichts,
Zucker, jedes 2 loth,

mische es untereinander zu einem zarten Pulver.

Ein anderes Streupulver W.

Calcinirtes Hirschhorn,
Calcinirte Hirschbeine, jedes gleich viel,

untereinander gemischt und darauf gestreuet.

Ein anderes W.

Bestreiche die Rute mit Eieröl oder schwarzem Schneckenöl, und streue obbeschriebene Pulver darauf.

Ein anderes.

Nehme Schwertelwurzel, gepülvert und hinein gestreuet.

Ein anderes, wenn das Geschröt geschwollen ist.

Bolus 1 Pfund, Schönes Mehl,
Terpentin, jedes ½ Pfund, 10 Eierwe ß,
Branntewein ½ Maaß,
Essig, so viel genug ist zu einem Anstrich und

streiche das Pferd damit an.

Ein anderes.

Natterwurzel 2 Händevoll,
Schweineschmalz, so viel genug zu einer Salbe ist mische und stoße es untereinander,

Ein anderes.

Sassafras, Sassaparilla, jedes 1 loth,
Wachholderspäne,
Eschenholzspäne, jedes 2 loth,
Hollunderwurzel, Engelsüß,
Scorzonera, jedes 1 loth,

siede es wohl in anderthalb Maaß fliessendem Wasser, nehme davon ein ½ Maaß, thue ½ loth Terpentin=Oel hinein und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes, wenn einem Pferd Eiter aus dem Geschäft läuft.

Siede einen Haushahn und einen jungen Hund mit einander in fliessendem Wasser, seihe die Brühe wohl durch, thue in ein Maaß solcher Brühe ein Quintlein Judenleim und schütte es auf einmal ein; setze es 9 Tage fort.

Ein anderes, wenn das Geschröt geschwollen ist.

Schweineschmalz 3 Pfund,
Wachs 1 Pfund,

solvire es untereinander bei einem Feuer, hernach rühre 1 Pfund Lein=Oel worin ½ Pfund Schwefelblüthe solvirt, nebst 4 loth Ochsenzungenwurzel hinein und vermische es wohl zu einer Salbe davon schmiere das Geschröt.

Ein anderes, wenn das Geschäft verwundet oder geschwollen ist.

Siede die Wurzel der wilden Kürbis in Salzwasser

netze einen Schwamm darein, bähe das Geschäft wohl damit und schmiere es mit nachfolgender Salbe.

Bleiweiß, Baumöl, Bocks-Unschlitt,
Eierweiß, jedes so viel vonnöthen,

mache daraus eine Salbe.

Ein anderes.

Bähe das Pferd wohl des Tages zweimal mit Wasser worunter Essig, Salz und Kreide vermischt ist, und schmiere es mit Wermuth, Nachtschatten, oder Wütscherlingssaft, oder mit Bleiweiß mit Wasser vermengt.

Wenn aber das Geschäft eine hitzige Geschwulst bekäme, soll man dasselbe mit warmem Wasser worunter Oelhefe gemengt ist, wohl bähen und mit ausgegoßenem Knabenharn auf glühenden Kieselsteinen wohl bähen, oder mache ihm einen Anstrich mit Bolus, Essig, Drachenblut, Eierklar, schönem Mehl und Terpentin.

Wenn einem Pferd die Rute gar zu sehr heraus hängt, und daßelbe sie nicht wieder zurückziehen kann, soll man es wohl ins Wasser gegen den Strom reiten oder führen laßen, oder mit Salzwasser oft begießen.

Ein anderes, wenn es nicht geschwollen ist.

Stupfe die Rute mit Nadeln und sprenge scharfen Essig in die Wunde, so ziehet es solches auch wieder zurück, oder reibe ihm Brennessel darauf.

Ein anderes.

Kreide 10 loth, Bleiweiß 6 loth,
Essig, so viel als nöthig ist,

mache eine Salbe daraus schmiere das Pferd damit und stelle es um den Mittag bis über den Bauch in fliessendes Wasser gegen den Strom.

Ein anderes.

Wasche ihm die Rute mit kaltem Wasser, trockne es wieder ab und schmiere es wieder, solches setze fort bis die Geschwulst vergangen ist.

Ein anderes.

Wenn aber der Mangel aus Hitze der Nieren vom Springen gekommen ist, so stellt man zwar das Pferd auch ins kalte Wasser, und wäscht ihm daneben das Glied oft mit nachfolgenden Wassern oder Säften.

Wegerich, Pappelnkraut,
Nachtschatten, Nabelkraut,
Körbelskraut, Blutkraut,
Hauswurzel, wilde Granatenblüthe,
Galläpfel,

siede es in 2 Theil fliessendem Wasser und 1 Theil Essig

Es begibt sich öfters, daß die Rute des Gemächs den Hengsten hart, starricht und dick wird und also stehen bleibt, bis man ihnen wieder Rath schaft; und dies Uebel kommt entweder aus allzu hitziger natürlicher Begierde zum Springen oder Aufsteigen, oder aus gar kaltsinniger Begierde deßelben. Die Ursachen des letzten Mangels sind, allzu feuchte und dicke zehe Feuchtigkeiten, welche die bläſtige Geister, so die Luftadern sammt den hohlen Nerven der Rute ganz und gar erfüllen, in sich verfaßt haben, und dann die unvermögliche Wärme welche gemeldete Materien nicht vertheilen kann. Die aber aus allzu hitziger Brunst entstehen, kommt daher, wenn man die Fohlen allzu jung springen läßt, wodurch sie sich dann durch die Einbildungen der Wollust des Springens erinnern; oder wenn sonst das Pferd einer blutreichen hitzigen feuchten Natur und voller Samen ist.

Solchen Pferden soll man alsbald eine Ader öffnen und das Geschröt wohl mit Nachfolgendem bähen:

Keuschbaum, Camillen,
Steinklee, Weinrauten, Poley,

siede alles wohl in Wein, bähe es oft damit und binde es auch über.

Man kann das Geschröt auch mit nachfolgender Salbe schmieren:

Rosen-Oel 3 loth, Camillen-Oel 2 loth,
Hauswurzelsaft 10 loth,
Silberglätt,
Bleiweiß, jedes 3 loth, Essig,
Wachs, jedes so viel vonnöthen,

mische alles untereinander zu einer Salbe.

Das Pferd soll man an einen kühlen, trockenen und stillen Ort stellen.

Auf die Gegend der Nieren lege Wachspflaster mit Rosen sammt Essig und Wasser vermischt, oder die Brühe und Säfte von Nachtschatten, Hauswurzel, mit Opium, Sandel mit Essig vermischt.

Wenn einem Pferd der Same wider seinen Willen entgeht.

Dies kommt von großer Begierde zu steigen und zu springen, oder allzu viel Samens, oder wann die Instrumente des Samens-Gefäßes verletzt sind.

Man gibt den Pferden nichts als kühlende Sachen zu fressen, als: Lattich, Endivien, Cucumern, Schaftheu, Gerste, entweder allein, oder mit Hanfsaamen, Rautensaamen, Nesselsaamen vermischt, Hirsenklümplein, Gerstenstrohe.

Das Getränk soll sein, gesottenes Gerstenwasser, oder fliessendes Wasser, mit Mehl der Eichel oder Hirsen vermischt.

Ein anderes Trinkwasser.

Hauswurzel, wilde Disteln,
Lattichblätter, Magsaamenblätter,
Rosenblätter, Granatäpfelrinden,
Galläpfel, Rautensaamen,
Deumenten, Calcinirtes Hirschhorn,
siede es wohl in Regen- oder fliessendem Wasser.

Ein anderes, wenn einem Hengst die Rute nicht stehet, und er keine Stute bespringen kann.

Reiße die Zweige von nachfolgendem Holz mit der Hand hinweg, binde sie zusammen mit Lindenbast wie einen Besen, kehre die Schoß übersich, und die Strümpfe untersich, und laße den Hengst von oben darien harnen.

Die Holz sind diese:

Birkenbaum, Holder, Pfriemenholz,

Ein anderes, wenn sich der Hengst am Schwanz bei der Rute verunreiniget hat.

Sassafras 1 loth, Sassaparilla 3 loth,
Engelsüß 2 loth, Petersiliensaamen,
Terra sigillata,
Betonien, jedes 1 loth,
siede es wohl in Bier und schütte ihm etlichemal diesen Trank auf einmal ein.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 1½ Quintlein,
gib ihm wöchentlich die Dosis zweimal zu fressen im Salz oder sonsten.

Und schmiere den Schaden mit Eier-Oel, oder mit dem Oleum Antimonium.

Das 24ste Capitel.

Von allerhand Geschwüren.

Geschwüre der Fersen.

Diese kommen bisweilen nach Verrenkung der Füße, wenn dieselben nicht recht sind geheilet worden, oder von innerlichen Geschwüren der Füße, und reißen al dann oben auf, wo die Hüfe zu wachsen pflegen. Dieselbe kommen auch vom Vernageln der Pferde, oder wenn die Pferde in etwas Scharfes getreten, oder sonst einen Mangel an einem Fuß bekommen haben, wodurch die Krone gespalten und nachmals nicht recht geheilet wird. Diese Geschwüre sind bös zu heilen.

Wasche den Schaden des Tages etlichemal aus mit Menschenharn und Salz oder mit Schöllkrautsaft untereinander gemischt, oder streue das Pulver von Osterlucey hinein.

Ein anderes.

Siede die Capperwurzeln in Essig und Wein, und wasche den Schaden oft damit aus.

Ein anderes.

Nehme gepülverte Cappernwurzel und Erbsenmehl, mache mit Honig ein Pflaster daraus und lege es über.

Ein anderes

Aloes hepatica 1 loth,
Römischen Vitriol 1 Quintlein,

mische es untereinander und streue es dem Pferd in den Schaden, oder vermische es mit Schmeer und legs auf.

Ein anderes.

Nehme das Pulver von Schwertel und Opoponax mit Honig vermischt.

Ein anderes W.

Nehme Felix Würtzen Braunsalbe, oder die Egyptische Salbe.

Ein anderes.

Lege ihm nachfolgendes Pflaster des Tages zweimal über:

30 Knoblauchshäupter in Asche gebraten,
Gestoßenen Pfeffer 4 loth,
Schweineschmalz 1 Pfund,

vermische es zu einem Pflaster.

Ein anderes.

Grünspan, Alaun, jedes 2 loth,
Terpentin 6 loth,

mische es über einem Kohlenfeuer zu einer Salbe.

Ein anderes, wenn ein Pferd auf der Mitte der Fußsohlen Geschwüre bekommt, oder unten an den Füßen wund wird.

Solche muß man öffnen und dem Geschwür Luft machen, wohl auswirken und schneiden, mit einem Schwamm in Essig geweicht wohl auswaschen, hernach gepülverten Schwefel darauf streuen, einen Schwamm in Essig tauchen und wieder ausdrücken, über den Schwefel legen und oben mit Schindeln verbinden und vermachen, damit es nicht heraus falle; man muß solches des Tages zweimal thun.

Ein anderes W.

Wasche den Schaden wohl mit gesottenem Wasser von Flöhekraut aus, und wenns trocken geworden ist, mit Terpentin=Oel gemischten Schwefelbalsam oder Wachholderholz=Oel, welches im abnehmenden Mond gewonnen wurde, hinein.

Ein anderes W.

Eier-Oel 2 loth, Birkenholz-Oel,
Eschbäumenholz-Oel,
Wochholderholz-Oel, jedes 1 loth,
mische es untereinander und bestreiche den Schaden damit.

Ein anderes.

Streue das Pulver von Goldwurzel und Heidnisch Wundkraut hinein.

Geschwüre der Fußsohlen, deren böses und unnatürliches Fleisch den Feigen gleich ist.

Schneide die Sohlen und den Huf um den Schaden herum so tief und weit aus oder völlig hinweg, daß zwischen dem feigenförmigen Fleisch und der Fußsohlen ein gnugsamer Raum sei, nachher schneide auch dies Fleisch den Sohlen gleich hinweg, stille das Blut und streue solche Pulver darüber, welche das übrige wegätzen und der Fäule wehren; folget das Pulver:

Goldwurzel 2 loth,
Rothen Vitriol 1 loth,
mische es untereinander und streue es auf.

Oder brauche die Egyptische Salbe oder Felix Würtzen Braunsalbe, Caput mortuum Vitrioli, so nicht abgesüßt ist.

Andere Geschwüre an unterschiedlichen Orten.

Brenne das Geschwüre kreuzweise und binde gebäht Roggenbrod darauf.

Ein anderes.

Eibischwurzel,
Flachssaamen, jedes gleich viel,
röste es in altem Schmeer oder Schweineschmalz und binde es auf.

Ein anderes.

Siede Leinsaamen und Eibischwurzel in Ziegenmilch und lege es über.

Ein anderes.

Siede Affodill in Weinhefe und lege es auf.

Ein anderes.

Koche Klettenwurzel und Kraut in Schmeer und lege es auf.

Ein anderes.

Salz, Baumöl oder Leinöl,
Honig, jedes so viel als nöthig ist,
siede es untereinander und lege es über.

Ein anderes.

Brate Zwiefeln und lege sie warm darauf.

Ein anderes.

Butter ¼ Pfund Dialthea 8 loth,
Terpentinäl 2 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe und schmiere das Geschröt warm damit.

Ein anderes.

Hauswurzel, Baumöl, Essig,
mische es untereinander und streiche es warm über.

Ein anderes.

Gänsekoth 3 Theil,
Ungebeuteltes Mehl 1 Theil,
mische und siede es mit Essig wohl untereinander und lege es warm über.

Ein anderes.

Streue blaue Schwertelwurzel darüber, so brechen die Geschwüre bald auf.

Ein anderes.

Amerikanischen Bolus,
Zwiebelsaft, jedes 4 loth,
Altschmeer $\frac{1}{4}$ Pfund
siede es wohl untereinander und schlage es dem Pferd über, wenn es zeitig ist so öffne es mit einem Instrument.

Ein anderes.

Cauterisire das Pferd abwärts, damit der Eiter auslaufen könne; thue den ersten Tag heißen Schwefel darein, hernach Eierklar, und allemal binde warm gebähetes Brod darauf, wechsle alle Tage um den andern damit um, bis du siehest, daß es sich zum Heilen schicke, hernach schmiere es mit nachfolgender Salbe:
Rindsmark, Hirschen=Unschlitt,
Rindsschmalz, Lor=Oel,
Hundsschmalz, Altschmeer, jedes gleichviel,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Das 25ste Capitel.

Von den Geschwulsten insgemein.

Geschwollenes Haupt.

Siede Nachtschattenkraut und Agrimonia in Wein, bähe das Haupt damit, schütte auch Wein auf glühende Kieselsteine und dämpfe das Pferd.

Ein anderes.

Liebstöckel 2 Theil,
Brennessel 1 Theil,
siede es zusammen in Wein und bähe das Haupt damit.

Geschwüllste zwischen Haut und Fleisch an einigen Orten am ganzen Leib.

Durch diese soll man, wofern es an keinem Ort, wo Spannadern, Sennen oder Nerven sind, ein Haarseil ziehen, oder die Christwurzel stecken.

Ein anderes.

Lege darüber Hauswurzel,
Nachtschatten, jedes 2 Händevoll,
Rosenblätter 1 Handvoll,
mische es mit warmer Schmeer und lege es über.

Ein anderes.

Wermuth 2 Händevoll, Gerstenmehl,
Habermehl, jedes 3 Händevoll,
9 Eierdotter, Schweineschmalz 1½ Pfund,
mische es untereinander und schlage es über.

Ein anderes.

Frisch zerlassenes Schweineschmalz 3 Pfund,
Honig 1 Pfund, Wein 1 Maaß,
laße alles untereinander über einer Glut zergehen und schlage es über.

Ein anderes.

Ungelöschten Kalk, Salz,
Fichtenkohlen, stoße es untereinander und binde es auf die Geschwulst, es öffnet und heilet sie.

Ein anderes.

Amerikanischen Bolus, 5 Eierweis,
Baum=Oel, Essig,
rühre alles zu einer Salbe, mache es warm und schlage es über,

Wenn ein Pferd einen geschwollenen Hals hat.

Hirschen=Unschlitt, Bocks=Unschlitt,

Altschmeer, jedes ½ Pfund,
Bockshornsaamen 8 loth,
Leinsaamen ½ Pfund,
Honig, so viel vonnöthen,
mische es über einem Feuer untereinander und binde es warm über die Geschwulst.

Für die geschwollene Brust.

Mache einen Teig mit Nachtschattenkrautsaft und Leim und schlage es über.

Ein anderes.

Bocks-Unschlitt,
Alte Rheinberger Schmeer, jedes 1 Pfund,
Sävenbaum 10 loth, Salz 2 Händevoll,
mische es untereinander über einer Glut und schmiere es warm an.

Ein anderes.

Stecke ihm die Christwurzel vornen an die Brust.

Ein anderes.

Nehme Hundskoth und Baum-Oel und streiche die Geschwulst damit.

Ein anderes.

Cauterisirs und laße es rinnen, heile es hernach wie man einen Brand heilet.

Für die Geschwulst unter dem Sattel.

Ofenleim, Salz 1 Handvoll,
Essig, so viel vonnöthen,
laße es auf einer Glut wohl sieden, mache einen Brei davon und streiche das Pferd damit an über die Geschwulst, so bald es hart wird, so schlage ein frisches auf.
Wenn die Geschwulst nun vergangen ist, so wasche

sie mit warmer Lauge wieder ab, wenn es sich aber zu einem Geschwür wollte ziehen, so mache mit Honig und Staubmehl ein Pflaster und lege es über, so ziehet es sich zusammen.

Ein anderes.

Siede Camillenblumen und Rosenkuchen mit Essig, daß ein Mus oder Brei daraus werde und lege es warm über, wiederhole dies oft.

Ein anderes.

Branntewein, Essig Eierklar,
Gebrannten Leim aus dem Backofen,
Geismilch, mische es untereinander, mache ein Pflaster daraus und schlage es über.

Ein anderes W.

Mache eine Pfanne heiß, drücke sie auf die Geschwulst so stark du kannst, wasche hernach mit kaltem Salzwasser die Geschwulst, lege den Sattel wieder darauf und gürte ihn fest zu, laße es stehen bis es trocken wird, alsdann thue den Sattel herab und wasche es abermals.

Ein anderes, wenn ein Pferd geschwollen ist.

Küh-koth, Salz,
Rosenblätter, mache einen Brei daraus und schlage es über, wenn man spitzigen Wegerichsaft dazu nimmt, so ists desto besser.

Ein anderes W.

Nehme einen Schnitt von schwarzem Brod, schneide es zwei Finger dick und mache ihn auf einem Rost heiß, gieße Essig darauf, daß er wieder lind werde und schlage es über.

Ein anderes M.

Rühre Buchenasche in warm Baum-Oel, lege es dem Pferd aufs wärmste über die Geschwulst.

Ein anderes.

Siede Steinpfeffer in Wein und binde es dem Pferd über Nacht auf die Geschwulst.

Ein anderes, für eine erhärtete Geschwulst, welche wie Horn ist.

Bähe sie ein paar Tage, alle Tage viermal mit gesottenem Eppich- oder Nieswurzelwaßer, hernach lege folgendes Pflaster darüber:

Attichblätter,
Holderblätter, jedes gleich viel,

röste sie in Schweineschmalz und lege es warn über.

Oder mache ein Pflaster vom Kraut Hühnerdarm, Brunnenkreßen und Roggenmehl mit Eierweiß vermischt; wenn dies Pflaster einen Tag oder zwei gebraucht worden, dann brenne es, lege ein einfach leinenes Tuch darauf und laße heißen Speck darauf tropfen, daß der Speck durch das Tuch hinein dringe; hernach lege wieder ein leinenes Tuch darüber, und laße das Pferd darauf reiten, daß es schwitzt, schmiere das Pferd oft mit warmem zerlaßenen Speck, bis das Horn sich schält, alsdann ziehe es heraus, lege darnach ein Pflaster von rothen Schnecken darüber, so lang bis es heilen will, alsdann lege Hanfwerk darein, und heile es wie offene Schäden; man muß indeßen äusserst aufmerksam sein, daß kein wildes Fleisch in der Wunde aufwachse.

Ein anderes.

Asche, Menschenkoth, Baumöl,

temperirs untereinander und schlage es warm über.

Ein anderes W.

Gummi Elemi 2 loth,
Tannenpech 1½ Pfund, Weirauch,
Drachenblut, jedes 1 loth,
Campfer in Rosenöl zerrieben ½ loth,
Harz, Terpentin, jedes ½ Pfund,
mische es untereinander zu einem Pflaster, scheere die Haare hinweg und lege es über.

Ein anderes.

Lege ihm einen frischen Wasen darüber ein paar Tage, und wasche die Geschwulst mit kaltem Wasser oder Lauge.

Ein anderes.

Lege ihm die Brosamen von Schwarzbrod mit Essig vermischt darüber.

Ein anderes.

Netze Pergament in frischem Brunnenwasser und lege es über.

Ein anderes.

Bolus, Eierweis, Baumöl,
Essig, zerlaßen Altschmeer,
mache es untereinander zu einer Salbe, schmiere dieselbe warm auf ein Tuch und binde es dem Pferd über, lege seinen Sattel darauf und laße es reiten bis es erwarmt, das treibt die Geschwulst in die Enge und zeitiget sie, die soll man öffnen und heilen wie alle alte Schäden, und Achtung auf das faule Fleisch geben.

Ein anderes.

Nehme rothes Flöhekraut, lege es über den Schaden und lasse es erwärmen oder über Nacht darauf liegen,

hernach vergrabe es in den Mist, und wasche die Wunde täglich mit warmem Wein aus, worin Nesselsaamen gesotten worden.

Ein anderes.

Holderblätter, spitzigen Wegerich,
eines so viel als das andere, stoße es untereinander, lege es über und binde ein leinenes Tuch darauf.

Ein anderes.

Wilde Schweineschmeer, anderthalb Pfund,
Hirschen-Unschlitt ¼ Pfund,
Eierdotterpulver 1 loth, 9 Eierweiß,
Pulver von Holderbeeren 2 loth,
mische es zu einer Salbe und schlage es über.

Ein anderes, wenn ein Pferd ein geschwollenes Knie durch einen Schlag oder Fall, oder von einem Fluß bekäme.

Flöhekraut, wilden Attich,
siede es in Wasser, bähe den Schenkel damit und schlage es warm über das Knie.

Ein anderes.

Schmiere das Pferd wohl mit Eieröl.

Für die geschwollene Schenkel.

Mache einen Teig von Kühekoth und Essig und schlage es dem Pferd über.

Ein anderes.

Grünspan, Schwefel, jedes 3 loth,
Lein-Oel 1 Pfund,
untereinander gemischt und das Pferd damit geschmiert.

Ein anderes.

Rauten, Wüllkraut, Hauswurzel,
Wolfskraut, Holderblätter,

stoße alles zusammen, siede es in zerlaßener Butter und Essig und schlage es über.

Ein anderes.

Wachs, Honig, Essig, siede es untereinander und binde es dem Pferd warm über.

Ein anderes.

Röste rothe Zwiebeln in Essig und Salz und binde es warm über.

Ein anderes.

Sauerteig 2 Pfund,
Leinöl ½ Pfund, Honig,
Essig, Salz, jedes 8 loth,
mache ein Pflaster daraus und schlage es dem Pferd über den Schaden.

Ein anderes.

Siede Tannzapfen in einem Kessel und bähe das Pferd oft damit.

Ein anderes, wenn es von Müdigkeit herkommt.

Bolus oder Ofenleim,
Ruß, eines so viel als das andere,
Rothen Wein, daß es werde wie ein Brei,
mische es untereinander, laße es sieden und streiche es dem Pferd warm um die Beine thue es etlichemal.

Wasche ihm hernach die Beine mit starker Lauge ab, und wenn sie wieder trocken sind, so reibe es wohl mit zerlaßener Butter und Baumöl untereinander.

Gieße ihm warme Schmeer in die Hüfe und binde Pferdemist darauf, das ziehet die Müdigkeit heraus und vertreibt die Geschwulst.

Ein anderes.

Mangoltsblätter, Hauswurzel,

Hanfsaamen, jedes gleich viel,
stoße es untereinander in Essig, siede es und binde es hernach warm über; oder siede Taubenkoth in Essig und binde es über.

Ein anderes.

Lein=Oel 3 Pfund, spanische Fliegen 1 loth,
siede es wohl untereinander, hernach zerreibe es und schmiere das Pferd an dem Schenkel wohl, so wird der Schenkel, wenn er etlichemal damit geschmieret worden, offen werden und gelbes Wasser heraus laufen, hernach
Nehme Reinberger Schmeer.
Lein=Oel, Wachs, Honig, jedes ½ Pfund,
mische es untereinander über einem Kohlenfeuer und schmiers damit, wenns kalt geworden ist, solches starkt ihm mächtig das Geäder.

Ein anderes.

Nehme weiße Tannenrinden sammt den jungen Geschoß davon, siede es in Wein und binde es warm über die Beine.

Ein anderes.

Frische Butter, Baum=Oel,
Bohnenmehl, Altschmeer,
mische es untereinander zu einer Salbe und salbe die Beine damit.

Ein anderes, vom langen Stehen oder Reiten.

Schöllkraut, Kunigundiskraut,
Wermuth, Meisterwurzel,
Klettenwurzel, Alantwurzel, jedes gleich viel,
siede es in Wein und wasche die Beine damit.

Ein anderes, von großer Arbeit.

Bier oder Tropfwein, Butter,

Salz, Essig, Seife,
Eine gute Lauge,
mache es warm und reibe das Pferd wohl damit gegen die Haare; hernach siede Essig, und in den heißen Essig thue Kühekoth und Salz, laße es wieder miteinander sieden und streiche es dem Pferd warm an die Beine.

Ein anderes.

Schneide die Warzen oberhalb der Fersen kreuzweise auf, laße es wohl bluten, dann reibe die Geschwulst wohl mit Branntewein und laße es eine Zeitlang in kein Wasser gehen.

Ein anderes.

Grüne unzeitige Wachholderbeeren,
Altschmeer,
Frische Seife, jedes gleichviel,
stoße es zusammen und reibe den Fuß damit.

Ein anderes.

Wasche ihm die Füße 3 Tage nacheinander, jeden Tag 3 Stunde mit scharfem Kalk, bis ihm die Füße aufschrunden, alsdann zerlaße Altschmeer, und schütte es auf kaltes Wasser, wanns gestanden ist, so zerlaße es noch einmal, thue dazu
Baum=Oel,
Das Weiße von 6 Eiern,
Schwefel,
Grünspan, eines so viel als das andere
mische es untereinander über einer linden Glut, streiche es dem Pferd warm an die Füße des Tages zweimal.

Das 26ste Capitel.

Vom Gliedwasser.

Dieser Zufall ist gar gefährlich, wenn bei einer Wunde, in welcher das Geäder verletzt ist, das Gliedwasser anfängt zu fließen, solches siehet grünlicht, gelblicht, auch weiß; denn es folget sehr gerne, daß das Glied darauf anfängt zu schwinden, oder gar lahm zu werden, da hat es dann wohl vonnöthen, daß man darauf Aufsehens habe, solches zu stellen, doch soll man auch solches nicht alsbalden stellen. Wenn du nun das Gliedwasser stellen willst, so brauche nachfolgende Sachen:

Calcinirte Roßzähne 3 loth,
Schießpulver 1½ loth,
Bleiweiß 1 loth,
Eierklar, so viel genug zu einer Salbe ist,

mische es untereinander und lege ein Pflaster darauf und schlage das Ganze über die Wunde.

Ein anderes.

Siede Hanfwerk und Nesseln miteinander in Wasser und schlage es über.

Ein anderes.

Klopfe Eierklar (jedoch daß der Vogel herausgenommen sei) mit Allaun zu einem Mus und schlage es über.

Ein anderes.

Stoße Eibischwurzel klein, thue Leinsaamen darunter, siede es mit Wasser wohl und schlage es miteinander über.

Ein anderes.

Lege pulverisirte Veilchenwurzel und Rettich darauf.

Ein anderes.

Lege den Mooß von einem Todtenkopf darauf.

Ein anderes.

Lege calcinirte Hirschbeine darüber.

Ein anderes.

Siede Wintergrün in halb Wasser und halb Wein und wasche den Schaden damit.

Ein anderes.

Siede Wintergrün in halb Wasser und halb Wein und schütte es dem Pferd ein; mache hernach ein Pflaster von Wintergrün.

Ein anderes.

Stoße Krebsaugen und Eierklar untereinander und lege es auf den Schaden.

Ein anderes.

Gepülvertes Wachholderholz,
Schwefel, Allaun,
Klettenwurzel, jedes gleichviel, hinein gestreut.

Ein anderes.

Gedörrte und gepülverte Hagenbutten hinein gestreuet.

Ein anderes.

Stoße einen lebendigen Krebs und ½ Quintlein Roggenkörner darauf.

Ein anderes.

Säukoth, von denen die Gras fressen,
Bilsensaamen, Leinsaamen,

siede diese Stücke wohl zusammen mit Wasser, mische Oel darunter und lege es über.

Ein anderes.

Calcinirtes Hirschhorn oder calcinirte Hundsbeine darüber gelegt.

Ein anderes.

Sauerteig, Bierhefe, Saffran,
mische es untereinander und lege es Pflasterweis über, verbinde es bis an den dritten Tag.

Ein anderes.

Roggenmehl, Katzenkoth,
Weißen Hundskoth,
mache es mit Essig zu einem Pflaster und lege es über.

Ein anderes.

Zerstoße Holdermark mit Baum-Oel, lege es über, oder streue Zeitlosenwurzel darein.

Ein anderes.

Galläpfel, dürres Eichenmooß,
Lorbeeren, jedes gleich viel,
stoße es zu Pulver und lege es über den Schaden.

Ein anderes.

Calcinirte Eierschaalen, woraus die Hühner geschlüpft sind 3 loth,
Alaun 1 loth,
mische es untereinander zu einem Pulver uud nachdem du den Schaden mit Wein ausgewaschen hast, so säe es darauf und lege Hanfwerg über.

Ein anderes W.

Weirauch, Myrrhen,
Mastix, jedes gleich viel,

stoße es untereinander und säe es in die Wunde, lege nachher ein Pflaster voll Wallwurzel und Wein gemacht darüber.

Ein anderes W.

Calcinirte Krebsschaalen, Roßbein,
Hirschbeine, Hundsbeine jedes 2 loth,
Alaun 1 loth, Gerstenmehl 6 loth,
Eierweiß, wovon der Vogel genommen so viel genug ist,
mache es zu einem Pulver und streiche es über.

Ein anderes.

Die gelbe Rinde vom Hollunder,
Hauswurzel, Kühekoth,
Altschmeer,
mische es untereinander und lege es über den Schaden.

Ein anderes.

Schöllkraut 3 Händevoll,
Alaun, 2 loth, Essig, so viel genug ist,
temperirs untereinander zu einen Pflaster.

Ein anderes,

Nimm die obersten Gipfel von Brombeerstauden, siede sie wohl in Milch, stoße sie hernach, schlags also warm auf einem Hasenbalg über den Schaden.

Ein anderes W.

Streiche Weinhefe auf ein wollenes Tuch und binde es über.

Ein anderes.

Nimm Honig ¼ Maaß, laße denselben zergehen in einer Pfanne über einem Kohlenfeuer, thue nachfolgende Stücke eins ums andere darein, rühre es wohl um, so wird eine Salbe daraus, man muß aber den Honig nicht sieden laßen.

Weirauch Mastix, Grünspan,
Gebrannten Alaun, jedes 1 loth,

Ein anderes W.

Nimm Felix Würtzen Braunsalbe.

Ein anderes W.

Calcinirte Muscheln, die im Wasser liegen,
Schweinsbeine, Hirschbeine,
Dachsbeine, Roßbeine,
gepülvert und in die Wunde gestreuet.

Ein anderes.

Stoße Eiternesselwurzel, siede sie in Essig und lege es über den Schaden.

Ein anderes.

Nimm calcinirte Wüllkrautwurzel, gepülvert und in den Schaden gestreuet, und wenn das Gliedwasser gestanden, so streue das Pulver von Ehrenpreiß in die Wunde.

Ein anderes.

Gieße dem Pferd ein halb loth gepülverte Krebsaugen in Ehrenpreißwasser ein.

Ein anderes.

Röste Speck in Butter und lege es auf die Wunde.

Ein anderes W.

Brenne einen alten Filz zu Pulver, streue es hinein und gib ihm Distelwurzel zu fressen.

Ein anderes.

Streue Caput mortuum Vitrioli hinein.

Ein anderes.

Stoße Brunnenkreßen, nehme hernach Roggenmehl und Essig, siede es in einer Pfanne und lege es warm über.

Todtenbeine gepülvert und eingestreut ist auch sehr gut.

Ein anderes W.

Nimm im Frühling, wenn die Kirschen blühen, Kirschenknöpfe, wenn sie im Aufbrechen sind, 10 oder 12 Händevoll,
Alaun $\frac{1}{4}$ Pfund, Salz $\frac{1}{2}$ Maaß,
Wasser $1\frac{1}{2}$ Maaß,

thue es zusammen in einen neuen verglasurten Hafen, verklebe denselben wohl, daß der Dampf nicht heraus gehe, und laße denselben ohngefähr zum halben Theil einsieden, alsdann seihe die Brühe davon, und hebe es in einem Glas auf und behalte es zum Gebrauch; wenn du davon brauchen willst, so spritze es in die Wunde und stecke einen Meißel von Hanfwerk mit Wasser genetzt darauf in die Wunden.

Das 27ste Capitel.

Von den Gallen insgemein.

Die Gallen der Pferde sind dreierlei, aber keine Gallen in der Leber, sondern es sind die ersten 2 Arten zarte und weiche Beulen, wie die Fischblasen, in Größe einer Haselnuß, welschen Nuß, oder noch größer, und mehrentheils ohne Schmerzen. Diese sind zweierlei, die blästige, in welchen nichts als Wind und Blast ist, und die Floßgallen, welche voller bösen Feuchtigkeit stecken.

Die windige Gallen entstehen aus Blästen oder Winden, welche von andern Orten des Leibs dahin sich

senken, die Floßgallen aber sind erblich von Beschälern und Stuten, sodann entstehen sie auch von Flüssen, Schlägen, naßen Ställen, und nicht Sauberhaltung der Schenkel, harter und schwerer Arbeit, auch vom allzu langen Müßiggang und Stand. Die blästigen laßen, wenn man einen Finger eindrückt, keine Grube oder Mahlzeichen zurück, hingegen die Floßgallen lassen sich ohne allen Widerstand hinein. Siehe Figur No. 28.

Die dritte Art der Gallen nennt man Steingallen, Krappenmäler oder Todtenblüthe, sind in den Hufen zu finden, von welchen letztern auch zuletzt gehandelt werden soll.

Die Cur.

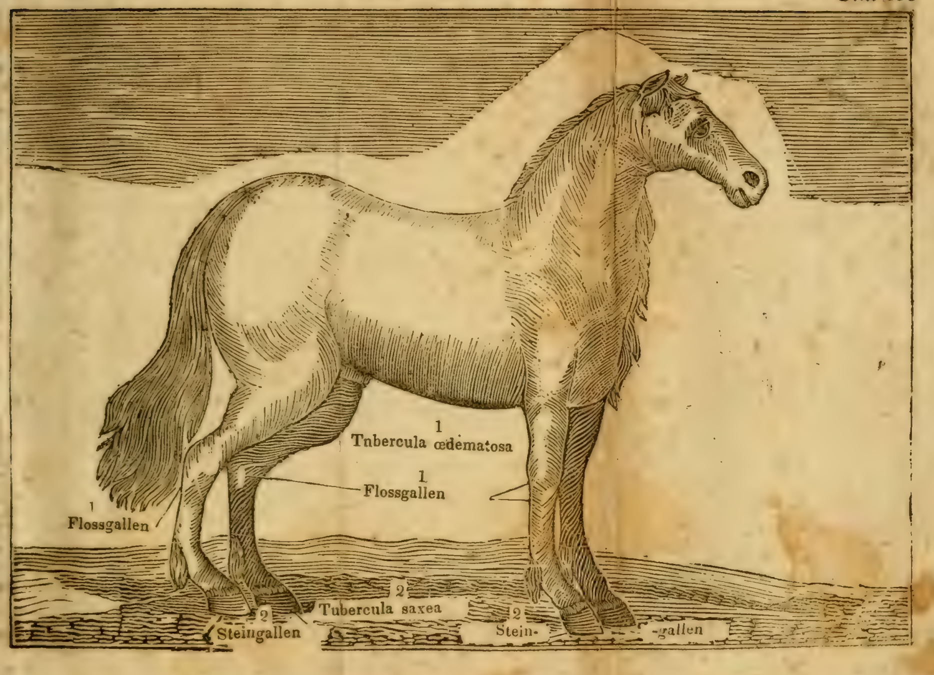
Folgt nun die Cur der ersten, so vom Wind und Blästen gefüllt sind, aus welchen doch zuletzt auch Floßgallen werden. Diese soll man wohl mit einer Brühe von Salpeter, Essig, Salz und Lauge untereinander gesotten, oft und warm bähen, oder einen Schwamm in Wasser von ungelöschtem Kalk einnetzen oder in schwarzes Seifenwasser und darüber binden, oder schmieret sie mit Oel von Euphorbium, oder mit Pfeffer-Oel, nachdem die Haare vorher hinweg geschoren sind.

Ein anderes.

Lege ein Pflaster von Lorbeeren und Wachs untereinander gemischt über, oder das Wachspflaster von Dillöl, Wachs und Ysoppulver.

Ein anderes M.

Gummi Elemi 2 loth,
Drachenblut 1 loth,
Hirschen-Unschlitt,


1
Tnbercula œdematosa
1
Flossgallen
1
Flossgallen
2
Tubercula saxea
2
Steingallen
2
Stein-
-gallen



Bocks-Unschlitt, jedes ½ Pfund,
Harz 1 Pfund, Schiffpech ¼ Pfund,
Terpentin ½ Pfund,
mische alles zu einem Pflaster und lege es über.

Wenn man dies gebraucht, und die Gallen noch nicht solvirt haben, soll man sie in allem, wie die Floßgallen, deren Cur jetzt folgt, curiren.

Floßgallen-Cur.

Zur Bewirkung der Cur soll man die Blutader, welche auf derselben Seiten hinab steigt, cauterisiren, und wie einen Brand mit Brandsalben heilen, hernach cauterisire die Gallen auch, und heile es als einen Brand.

Ein anderes W.

Wenn es cauterisirt ist und der Brand gelöscht, so heile es mit schwarz Schnecken-Oel und Eier-Oel untereinander gemischt, oder in Felix Würtzen Braunsalbe wieder zu.

Ein anderes.

Gebranntes Kupfer 1 Pfund,
Senft, Salz, jedes 1 Handvoll,
Essig, so viel als nöthig ist,
vermische es wohl untereinander zu einer Salbe und schmiere die Gallen damit, wiederhole dies eine Zeitlang so wird es sich öffnen, und heile es nachher wie andere Schäden.

Ein anderes.

Auripigment 1 loth,
Schwefel 2 loth, Lorbeeren 1 Pfund,
laße es miteinander zu einer Salbe sieden.

Ein anderes.

Scheere den Ort hinweg, und picke denselben voll

kleiner Löchlein, reibe es wohl mit Salz, des nachfolgenden Tags lege nachfolgendes Pflaster darüber:

Spanische Fliegen 1 loth,
Lor-Oel 1½ loth,
Euphorbium-Oel ½ loth,

mische es untereinander und lege es Pflasterweis über, laße 3 Tag liegen, hernach nimms herab und schmiere den Ort des Tages mit Butter, bis heraus fällt, und reibs mit Salzwasser, oder bähe den Ort, und legs auch darüber mit Steinklee, Bergmünze, Lorööl und Granatäpfelrinden, Eibisch und Wein gesotten.

Ein anderes.

Brenne den Ort und lege das Pflaster von Cypressen darauf.

Ein anderes.

Brenne das Pferd und lege Altschmeer darüber.

Ein anderes.

Oeffne die Gallen, und lege nachfolgendes Pflaster darüber:

Ungelöschten Kalk, Bierhefe,
Branntewein,

mische es untereinander zu einem Pflaste.

Ein anderes W.

Oeffne die Gallen und lege die Straßburger Salbe darüber, oder die Egyptische Salbe.

Ein anderes W.

Brenne die Blutadern über der Gallen, hernach wenns geheilt ist, so ziehe mit einer großen Nadel ein Haarseil von 3 Roßhaaren gemacht, durch die Gallen, so rinnt sie aus; heile es hernach mit Felix Würtzen

Braunsalbe oder Schnecken- und Eieröl untereinander gemischt, wieder zu.

Ein anderes.

Branntewein, Eierklar,
Ungelöschten Kalk,
mische es untereinander und schlags über.

Ein anderes.

Knoblauch, Salz, Essig,
mische es untereinander, scheere die Haare hinweg und binde dies Pflaster alle Tag zweimal darüber, bis es aufbricht; man solls auch alle Tag reiten, damit es seine Bewegung habe.

Ein anderes.

Brenne die Gallen durch und lege Roggenbrod darüber so warm als es aus dem Backofen kommt, wenn es 3 Tag darauf gelegen, so nimms herab, mache eine Salbe von alter Schmeer, Baumöl und Tannenpech und legs über.

Ein anderes.

Oeffne die Bäulen, alsdann lege nachfolgendes Pflaster darüber:

Gelben Agtstein, Essig,
mache einen Teig daraus.

Ein anderes.

Dürre Feigen, Honig,
Brunnenkressensaamen, Essig,
mache ein Mus daraus und schlags über.

Steingallen.

Die dritte Art der Gallen ist die Steingalle, wovon die Pferde gar sehr hinken, besonders auf hartem Boden.

Die Ursachen sind Flüße, die sich von oben herab in die Füße ziehen und unten ausbrechen; oder wenn die Eisen zu hart aufliegen und das Pferd drücken, oder von großer Arbeit und Müdigkeit; sie erbens auch vom Beschälen und den Stuten.

Die Steingallen sehen unten am Huf wie rothe Flecken an einem alten Käs, gemeiniglich nicht weit von dem Ort der Sohlen, und wenn man sie nicht gebührlich auswirkt, setzen sie Materie und brechen alsdann gar oben aus, daß ein sehr böser Schaden und Fistel daraus wird. Siehe Figur No. 28.

Deren Cur ist wie folgt:

Diese soll man im abnehmenden Mond im Krebs wohl auswirken, und so tief nach dem Grund wirken, als des Lebens halber möglich ist, hernach Mastixkörner und Zucker heiß hinein tropfen lassen.

Ein anderes M.

Wirke dem Pferd wohl aus, wenn der Mond im Krebs ist, und brenne Drachenblut hinein, oder eine lebendige Spinne, und auf die Spinne Zucker-Candi, oder gieße das Oleum Antimonium etliche Tropfen hinein.

Ein anderes.

Nimm Lorbeerenmehl und Eierweiß, lege es auf den Schaden.

Ein anderes M.

Gieße nachdem du es ausgewirkt hast Eieröl hinein und binde Hanfwerk darüber.

Ein anderes.

Alaun, Vitriol,

Schwefel, Grünspan,
Marcasit. jedes 1 loth,
Baumöl, Eierklar,
alles untereinander ohne Feuer gemengt und darauf geschlagen, jeden Tag einmal.

Ein anderes.

Altschmeer, Pfeffer,
Knoblauch,
mische es untereinander und lege es auf den Schaden.

Wenn die Materie heraus ist, so nimm das Pulver vom gebrannten Pantoffelholz, Galläpfel und Vitriol und streue es hinein.

Ein anderes.

Nimm die schwarze Materie, welche dem Pferd im Schlauch stecket, laß es wohl dünn auswürken und brenne es darauf, laß den Huf dabei oben wohl schmieren.

Ein anderes.

Schneide die Gallen aus im abnehmenden Mond und thue 3 oder 4 Tropfen Scheidewasser hinein, hernach tröpfle eine gute Hornsalbe darauf.

Ein anderes W.

Schneide die Gallen aus im abnehmenden Mond und thue Felix Würtzen Braunsalbe, oder die Egyptische Salbe oder die Straßburger Salbe darauf.

Das 28ste Capitel.

Von den Gewächsen, als Ellbogen, Laist, Kölblein und Krotte am Hals.

Die Ellbogen kommen den Pferden an zweierlei Orten, etlichen an den vordern Beinen hinten nahe wo das

Bein am Bug anfängt, etlichen hinten an die hintern Schenkel hinter oder ober dem Geleich. Siehe Figur No. 29.

Solche wenn sie noch jung sind, sind sie einer Geschwulst ähnlich, denn sie entstehen von den phlegmatischen Feuchtigkeiten des Geblüts, welche zu keinem Eiter oder Zeitigung kommen, und werden auch von den Beschälern und Stuten geerbt, laßen sich mit den Händen auch hin und wieder schieben.

Die Cur.

Solche soll man erstlich versuchen mit erweichenden und resolvirenden Arzeneien, als wie Bähungen, Salben und Pflastern.

Zur Bähung soll man nehmen:

Salmiac 1 loth, Meersalz 3 loth,
Gemeines Salz 8 loth,
Salpeter 3 loth,
Römischen Vitriol 1 loth,
Alaun 3 loth,

siede es in Essig und bähe das Pferd wohl damit.

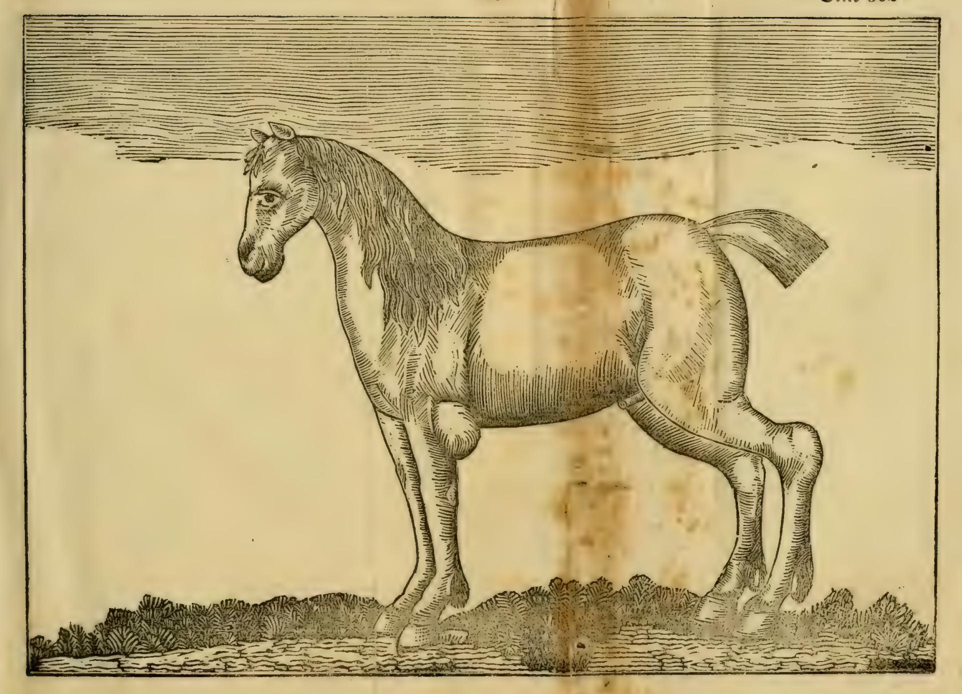
Ein anderes.

Schiffpech ½ Pfund,
Fichtenharz 1 Pfund,
Geiskoth 6 loth,
Ammoniacum, Galbanum, jedes 1 loth,
Schweineschmalz so viel als nöthig ist,

mische es zu einem Pflaster und legs über.

Ein anderes.

Galbanum, Ammoniacum, jedes 1 loth,
Schiffpech 4 loth,
Fichtenharz, Terpentin,





Griechisches Pech, Bdellium, jedes 2 loth,
Vitriol, Weirauch,
Judenharz, jedes 3 loth,

laße die Gummi in Essig zergehen, nochmals bei einem Feuer in der Form eines Pflasters vermischen.

Wenn aber der Schaden gar alt, dick und hart worden, so ist er mit diesen Mitteln nicht zu vertreiben, sondern er ist darnach ein unbewegliches Gewächs, welches mit der Wahrheit ein Ellbogen genannt wird, und nicht als mit dem Schnitt oder Cauterisirung kann geheilt werden; man muß aber sich mit dem Schneiden und Cauterisiren wohl vorsehen, damit man nicht die Sennen und Nerven in solchen Schäden verletze, welches letztere Uebel dann ärger als das erste wäre. Nach dem Schnitt oder Cauterisiren soll man solche Salben und Pflaster brauchen, welche den Brand löschen und das faule Fleisch verzehren.

Ein anderes.

Cauterisire den Ort wohl und schmiere nachfolgende Salbe darüber:

Dialthea 1 Pfund,
Populeon, Cammfett,
Hundsfett, jedes $\frac{1}{4}$ Pfund;

mische es untereinander.

Ein anderes.

Cauterisire den Ellbogen, treuffele hernach denselben mit einem Tüchlein an einem Stecken gebunden, mit heißem Leinöl rings herum, hernach gieße heißes Oel hinein; schmiere hernach den Schaden oft mit einer Salbe von gebranntem Alaun, Eierklar und Baumöl gemacht.

Ein anderes.

Picke den Schaden mit einer Fliete und lege nachfolgende Salbe darauf:

Knoblauch, Alten Speck,
Hundsschmalz,

untereinander gestoßen und vermischt.

Ein anderes.

Picke den Ellbogen und lege nachfolgendes Pflaster warm über den Schaden, laße es 3 Stunden lang liegen, oder so lang bis der Kalk davon stäubt, wenn man an dem Pflaster kratzet:

Venedische Seife,
Brannteweín,

mische es untereinander über einer Glut; hernach rühre darunter

Ungelöschten Kalk,
Katzenkoth ein wenig,

mache ein Pflaster daraus.

Wenn der Ellbogen heraus geätzt ist, alsdann heilt mans wie alle andere Schäden.

Ein anderes.

Picke den Ellbogen und schlage nachfolgendes Pflaster darüber:

Ungelöschten Kalk 2 Händevoll,
Schwefel 1 Pfund,

pulverisirs und vermische es mit Eierweiß zu einem Pflaster, über 3 oder 4 Tage thue es herab und wasche es mit Eierklar und Salz.

Ein anderes.

Picke den Ellbogen mit einer Fliete und drücke das

Blut mit einem Haselsstab wohl aus, streue gepülvertes Gras hinein, mache hernach ein Pflaster vom Senftmehl, ungelöschten Kalk, Venedischem Glas und Eierklar und binde es über den Schaden, laße es 3 oder 4 Tage stehen und thue alsdann den Band hinweg, das Pflaster laß darüber, bis es selber herabfällt, und brauche das Pferd unterdeßen.

Ein anderes W.

Siede Senftmehl in Wein zu einem dünnen Brei, stelle ihn über Nacht an ein warmes Ort, so wird er dicklicht, reibe hernach den Ellbogen 8 Tage lang täglich zweimal damit und schlags ihm auch über, so fallen endlich Löcher hinein, daraus rinnet gelbes Waßer, laß es ausrinnen, alsdann cauterisirs und schmiere den Ellbogen mit Schmeer oder mit einer Brandsalbe, bis er ausfällt und heile ihn nachher wie andere Schäden.

Ein anderes.

Picke den Ellbogen und schröpfe das Blut sauber heraus, alsdann reibe Steinglaspulver und Salz hinein; hernach mische Eierklar und ungelöschten Kalk untereinander, legs mit Hanfwerg über und halte ein glühend Eisen daran, bis es trocken wird.

Ein anderes W.

Ziehe ein Haarseil dadurch, habe aber daneben Achtung, daß du die Nerven nicht berührest, wo das Gliedwaßer gehet, wenn das Haarseil genug operirt hat, dann thue es heraus und heile den Schaden wie andere Schäden.

Bei allen diesen Ellbogen soll man merken, daß man

vorher die Haut abscheeren solle, ehe man die Cur damit anfängt.

Ein anderes.

Brenne den Ellbogen und lege Felix Würtzen Braun- oder die rothe Salbe darüber, welche unter den Salben zu finden ist.

Ein anderes.

Picke den Schaden und reibe Salz hinein, hernach streiche dem Pferd nachfolgende Salbe drei Tage nacheinander über den Schaden.

Euphorbium,
Spanische Fliegen, jedes 1 loth,
Lor-Oel 4 loth,

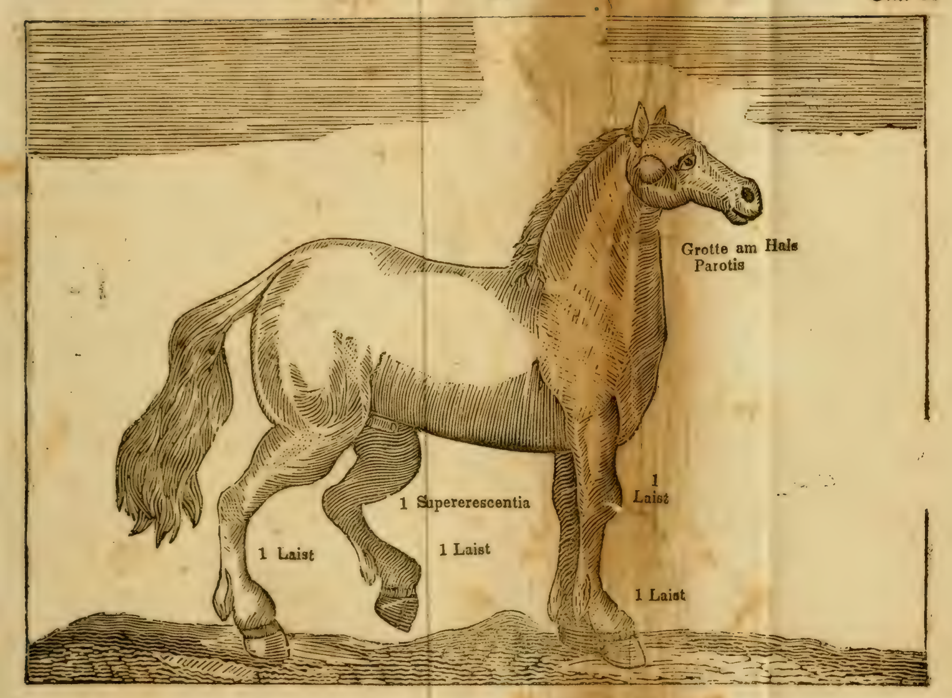
Diese Salbe wird in 24 Stunden Blasen aufziehen, die laß von sich selbst ausrinnen, schmiers hernach täglich mit frischer Butter, bis es heilet und die Rufen abfallen.

Von dem Laist.

Dieser kommt den Pferden vornen über den Hufen oder den Fesseln, über den Knieen, oder unter den Knieen an den Schienbeinen. Derselbe ist durch die nämliche Behandlung zu curiren, wie der Ellbogen, wird sonst auch, wenn er klein ist, das Kölblein genannt.— Siehe Figur 30.

Krotte am Hals.

Dies Uebel kommt ihm oben am Hals, unter, auch bisweilen etwas hinter den Ohren. Ist ein sehr böses Geschwür, will cauterisirt sein, und wie alle alte Schäden geheilet werden. Siehe Figur No. 30.


Grotte am Hals
Parotis
1
Laist
1 Supererescentia
1 Laist
1 Laist
1 Laist



Das 29ste Capitel.

Von dem Geleich= und Gliederwehe.

Dieser Schmerz entsteht von den Feuchtigkeiten, welche in den Geleichen und Gelenken zusammen fließen, und desselben Glieds Geschäfte verhindern und Schmerzen machen. Diese Krankheit kennt man unter verschiedenen Benennungen, theils wird sie genannt von der Art Feuchtigkeit, so es verursacht, theils von der Art der Geleiche, die es angreift, unter welcher letzterer Art das eine das Hüftwehe, das andere das Podagra genannt wird. Die erste Art behält den Namen des Geleichwehes, das Geleichwehe kommt von übermässiger Hitze oder Kälte, allzu großer Arbeit oder Müssiggang und langem Stand, wodurch die Verdauungswerkzeuge geschwächt und die Flüße verursacht werden. Bisweilen kommt es auch von den Beschälern von allzu vielem Springen oder Steigen, auch von Schlagen, Stoßen und dergleichen.

Die Kennzeichen, wonach man sich zu richten hat, sind, wenn sie an keinem gewißen Ort bleiben, sondern sich bald in diesem bald in jenem Ort des Leibes, als in den Geleichen des Halses oder Rücken, bald in den vordern Bügen, bald in den hintern; bald in den Schenkeln, bald in den Knien des Leibs; und manchmal gleich darauf in den Füßen, bald in den hintern, bald in den vördern, bald auf der rechten oder linken Seite, bald in der Krone des Fußes oder dem Horn sich erzeugen, machen eine Geschwulst an dem Ort, wo sie sind, und je mehr sie von hitzigen Feuchtigkeiten herkommen, desto größer Schmerzen sie verursachen.

Sie haben auch ihre inner- und äusserliche Ursachen: die innerliche sind die Unrechtmäßigkeit mit und nebst einem Fluß, welche den Pferden gemeiniglich von kalten phlegmatischen Feuchtigkeiten erregt wird, die in die Geleiche und andere Spanäderichte Orte herab fallen, dieselbe ausdehnen und erheben, und die Pferde hinkend machen.

Die äußerliche Ursachen aber sind die unrechtmäßige Hitze, welche resolvirt und vertheilet, die vielfältige Kälte, welche im Gegentheil dick macht, und zusammen hält, denn die Hitze ist unter allen Qualitäten die wirklichste, und macht das Pferd sehr unruhig, daß es nicht still stehen kann, wird dabei ungestaltet, mager und traurig, bekommt eine harte Haut, hat rauhe strupfige Haare, und dergleichen.

Solchen Pferden soll man Purgationen gebrauchen, welche die Flüße ausführen, als

Koloquintenmark 1 Quintlein,
Jalap 1 Quintlein,
Agaric 1 loth, Wein ½ Maaß,
Extract von schwarzer Nieswurzel,
Anis, jedes 1 Quintlein,
Mastix, Zimmet, jedes ½ Quintlein,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Aloes hepat. 1 Loth, Soldanella,
Agaric, jedes ½ loth,
Gummi guttä 1 Quintlein,
Anis, Fenchel, jedes 1 Quintlein,
Weinstein 1 loth,
Wein drei Viertel Maaß,

untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 1½ Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Wein ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Gib ihm auch einen ganzen Monat die Woche zweimal 1 Quintlein Spießglas zu fressen.

Ein anderes W.

Hiera picra,
Extract von Caßiarinde, jedes ½ loth,
Agaric 1½ loth,
Skammonie 2 Quintlein,
Extract von schwarzer Nieswurzel 1 Quintlein,
Mastix ½ Quintlein,
Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Bingelkrautbrühe 1 Maaß,
Schwarze Nieswurzel 1½ Quintlein,
Senesblätter 1 loth,
Lerchenschwamm ½ loth,
untereinander gemischt und eingegeben.

Ein anderes W.

Wilden Cucumernsaft 2 Quintlein,
Agaric 1 loth,
Soldanella 2 Quintlein,
Aloes, Scammonie 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Wein drei Viertel Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Stecke dem Pferd die Christwurzel.

Ein anderes.

Lege nachfolgendes Pflaster über:

Mastix, Weirauch, jedes 1 loth,
Weißen Sandel 3 loth,
Dürres Rosenpulver 2 loth,
Gemeinen Bolus 1 Pfund,
Gerstenmehl 1½ Pfund,
Drachenblut 2 Quintlein,
Essig, so viel als nöthig ist zu einem Pflaster,

mische es untereinander und streichs über.

Ein anderes.

Galläpfel 6 loth,
Mastix 1 loth,
Arabischer Gummi 4 loth,
Drachenblut,
Sandaraca, jedes 1 loth,
Kichernmehl,
Ervenmehl, jedes 2 Pfund,
Brühe von Sänenbaum und Myrtenblättern, so viel genug zu einem Anstrich ist.

Ein anderes.

Den Schleim von Eibisch,
Leinsaamen, Flöhekraut,
Bockshornsaamen,

machs mit Schweinenschmalz zu einer Salbe.

Ein anderes.

Bähe den Ort oft mit Ephen und gesotenem Beifuß.

Ein anderes W.

Gerstenmehl 3 Pfund,
Gestoßene Schnecken bis es ein Teig gibt, binde es Pflasterweis über.

Ein anderes.

Brauche die Fröschsalbe und reibe den Ort wohl damit; oder brauche die Bibersalbe, die im Capitel von allerhand Salben zu finden ist.

Das beste Mittel für solche Pferde ist, daß man sie verkauft, da ein solches Pferd, welches auf seinen Füßen nichts nutz ist, weder zum Ziehen noch zum Reiten taugt, und wenns gleich der schönste Beschäler oder Stute wäre, sind sie doch deßwegen höchlich zu scheuen. Und dies ist die Ursache, warum ich weder vom Podagra oder sonst etwas davon schreiben mag. Denn wenn gleich die Flüße oder das Podagra einmal curirt werden, so kommen sie doch wieder und bleiben nicht aus. Deßwegen ist es am allerbesten, daß man solche Pferde aus dem Stall mustere und hinweg thue.

Das 30ste Capitel.

Von den Hufen und ihren Mängeln.

Hahnhuf oder Igelshuf.

Dies ist ein solches Gebrechen, welches in der Krone der Hüfe wie ein spitziger Grind sich hervor thut, und die Haare über sich stehen macht, kommt bei den Pferden gemeiniglich daher, wenn man sie nicht sauber hält, noch an den Schenkeln und Füßen fleissig abtrocknet;

oder wenn die Pferde sonst mit hitzigen und verbrannten Feuchtigkeiten behaftet sind, so in diese Orte herab fallen, und durch die Poren und Wurzeln der Haare heraus dringen, oder auf dem Eis geritten oder vernagelt worden. Daher sie dann dieselbe erstlich übersich ragen, und nochmals gar ausfallen machen, wenn man ihnen nicht bei Zeiten wehret.

Ihre Kennzeichen sind die Schuppen und kleine Grind, welche sich daselbst befinden.

Diese Krankheit hat zweierlei Arten, als die trockene und die feuchte; die trockene hat breite, dünne und aschenfarbige Schuppen, unter welchen die Haut ganz gesund ist, und wenn man die Schuppen herab macht, wachsen gleich andere uach, und diese sind leicht zu curiren: die andere Art aber hat feuchte Rufen, unter welchen die Haut voller Löcher ist, durch welche die subtile gelbe und zähe Feuchtigkeiten heraus dringen, verderben mit der Zeit, wenn man ihnen mit der Hülfe nicht vorkommt, die ganze Fessel und machen die Haare ausfallen.

Die trockene wäscht man mit Seife und Lauge, wenn sie noch in ihrem Anfang sind, oder mit Lauge worin Erven, Feigbohnen, Bockshornsaamen und Eibisch gesotten worden; hernach wenn sie abgetrocknet sind, schmieret man sie mit Schwertelöl, in weichem Eibischsaamen gesotten worden, oder mit Dialtheasalbe. Wenn sie aber alt geworden so scheeret man die Haare hinweg und wäscht es wohl mit Lauge, worin nachfolgendes gesotten worden, als Eibisch, Pappeln, Bockshornsaamen, Mangolt und Steinklee; hernach reibt man den Ort mit wollenen Tüchern, bis sich die Schuppen ablösen, und die Haut fast heiß werden will, als=

dann mit Dialthea wohl gesalbet, allezeit über den dritten Tag, und das Pferd wohl dabei gebähet mit der Brühe von Essig und Wasser, worin Granatäpfelschalen, Wegerich und Camillenblumen gesotten worden.

Zu den feuchten braucht man hitzige und trocknende Sachen, schmieret sie täglich zweimal mit Wachholderöl, hernach reibt man die Rufen, welche das Oel gemacht, so lang, bis sie herab fallen; wenn sich aber die Haut in etwas entzünden wollte, so muß man dieselbe mit Hammels=Unschlitt schmieren und das Oel wieder zur Hand nehmen.

Ein anderes.

Nimm vom bestem Taback 2 loth,
Branntewein 8 loth,

laße es untereinander wohl zugedeckt 1 Tag lang stehen, hernach rühre es untereinander und reibe die Füße wohl damit, oder bestreiche sie oft mit dem Vitriolgeist.

Ein anderes.

Scheere die Haare hinweg, und schmiere den Ort zweimal des Tages mit nachfolgender Salbe:

Gestoßen Glas 4 loth,
Bleiweiß 2 loth,
Baumöl ¼ Pfund,

laße es miteinander sieden bis es schwarz wird, und gebrauchs, wie oben stehet.

Ein anderes

Laße den Ort bescheeren und nimm die Cur und die Mittel vor die Hand, welche zu den Feigwarzen verordnet worden.

Ein anderes.

Taubenmist,

Grünspan, jedes 4 loth,
Ungelöschten Kalk 6 loth,
Schweineschmalz,
Essig, so viel hierzu nöthig ist, daß es eine Salbe gibt.

Ein anderes.

Erdrauch,
Borretsch, Scabiosen,
Grindwurzel, jedes gleich viel,
preße den Saft davon:
Nimm von dem Saft 1½ Maaß,
Essig ½ Maaß,
siede die Säfte bis sie ein wenig verraucht haben, alsdann rühe hinein,
Grünspan 2 loth,
rührs wohl um; endlich thue hinein
Pech 1 Quintlein,
Wachs, so viel zu einer Salbe nöthig sein wird.

Ein anderes W.

Wasche den Schaden wohl mit abgesetzten Bähungen, und salbe den Schaden mit der Egyptischen Salbe.

Ein anderes.

Oeffne die Geschwulst, daß es wohl blute, hernach tröpfle dem Pferd heißes Wachs hinein, thue solches 2 Tage nacheinander, alsdann öffne es noch einmal, und tröpfle wieder heißes Wachs hinein, continuirs 6 Tage nacheinander; nimm darnach Hanfwerg, bestreue es mit Salz und binde es darauf.

Ein anderes.

Siede einen Granatapfel sammt der Schaale, stoße ihn, hernach vermische mit

Weirauch, Mastix, jedes ½ loth,
Pfeffer 1 Quintlein,
mische alles untereinander mit Branntewein und lege es darauf.

Ein anderes W.

Kürschners=Beize, Sauerteig,
mische es untereinander und laße es über Nacht stehen, darnach thue dazu
Altschmeer, Honig, Leinöl,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Siede darnach Harz, thue es auf ein Tuch, und so bald du das Pferd geschmiert hast, so schlag ihm das heiße Harz darüber, thue es des andern Tags wieder herunter, und schmirs mit voriger Salbe wieder, und wasche es aus mit gesottenem Küheharn, solches Salben und Waschen setze fort bis es heil wird, aber die Pflaster muß man nur einmal gebrauchen.

Ein anderes.

Mache eine Salbe aus Wagenschmier, Spanngrün und Essig, und salbe es damit.

Ein anderes.

Menge Grunspan, weißen Hundskoth und Wegerich untereinander, und binde es über.

Ein anderes.

Gebranntes Kupferwasser 1 loth,
Alaun 2 loth, Honig,
Terpentin, jedes ¼ Pfund,
Silberglätt 3 loth,
mische es untereinander und Salbe das Pferd damit.

Erhitzte Hüfe.

Dies Uebel entstehet daher, wenn man im Sommer

stark reitet; ebenso vom Vernageln, oder wenn die Eisen zu hart aufliegen.

Denen, die von den hitzigen Reißen entstehen, soll man fleissig mit Kühekoth, Salz und Essig einschlagen, und ehe man ausreitet, die Hüfe wohl mit Zwiebelsaft schmieren.

Wenn sie aber aus andern Ursachen herkommen, soll man ihnen die Eisen abbrechen und den Schaden suchen, hernach, wie man ihn befindet curiren.

Ein anderes.

Siede rohe Gersten in Wasser und zerstoße dieselbe, mische hernach darunter

Säukoth, Salz,
Haberesseln, Essig,

brich das Eisen ab und binde es dem Pferd auf den Huf und unten an die Sohlen.

Ein anderes.

Nimm die mittlere Rinden vom Holder, stoße sie mit alter Schmeer, und schlag dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Nimm Kühekoth mit Knoblauch zerstoßen und kaltem Wasser gemischt eingeschlagen.

Ein anderes W.

Siede rohe Gerste und Knoblauch wohl mit Wasser, zerstoße es miteinander, mische Honig und Kümmel darunter und binds um den Huf, schütte ihm die inwendige Sohlen fingersdick mit warmer aber keiner heißen Schmeer oder Schweineschmalz.

Ein anderes.

Wann man ausreist, soll man dem Pferd die Hufe von den ausgewachsenen Zwiebelröhren schmieren.

Hufzwang.

Der Hufzwang ist ein Mangel und kommt daher, wenn die Hufe hinten gar schmal zusammen wachsen, der Kern weicht und viel übriges Horn hinten und vornen ist.

Demselben hilf also: Schneide das Horn vornen am Schuß wohl aus, und hinten an den Versen bis auf das Leben, auf beiden Seiten des Straales, jedoch ohne Berührung des Beins im Huf; hernach wenn das Scheereisen aufgeschlagen ist, welches hinten am Stollen eine Schraube haben soll, damit mans auf- und zuschrauben könne so schlag ihm mit nachfolgendem Einschlag ein:

Leinsaamen,
Korn, Zwiebeln,
Altschmeer jedes gleichviel,

siede es und stoße es untereinander; diesen Einschlag continuir 3 oder 4 Tage, vermische allezeit etwas vom alten Einschlag unter den neuen; am dritten Tag frühe schraube das Scheereisen um einen Strohhalm breit weiter; am vierten Tag aber, wenn du findest, daß der Huf seine rechte Weite erreicht habe, so brich das Scheereisen wieder ab, und schlag ein Eisen auf, welches wohl dick sei, innen und aussen, schlag ihm hernach mit nachfolgendem Einschlag ein:

Honig, Korn, Wachs,
Vorstoß, eines so viel als das andere,

siede es miteinander, und schlag dem Pferd damit ein; wiederhole dies einige Zeit.

Ein anderes.

Siede Wachs in Schmalz daß es weich werde, schlag

damit ein, und laße den Einschlag 2 Tage darin, wiederhole es.

Ein anderes.

Siede Weizen in Schmalz, stoße ihn und schlage dem Pferd damit ein, binde ihm auch dieses mit einem wollenen Tuch um die Hüfe; oder siede Wicken in Butter, daß sie weich werden, stoße sie und binds auf den Huf, und schlag auch damit ein; oder stoße Leinsaamen und Altschmeer untereinander, schlag dem Pferd damit ein, und binds um den Huf.

Ein anderes.

Stoße lauteres Wachs in heiß Pech und legs dem Pferd um den Huf, über 3 Tage thue es wieder herab, nimm Kleien und Salz zugleich, vermische es mit starkem Essig und reibe die Füße oft damit.

Ein anderes.

Pappeln, Baumöl,
Honig, Altschmeer,
mische es untereinander und schlag dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Gekochte weiße Rüben,
Altschmeer, Schaafkoth,
mische es untereinander und schlag dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Korn, Leinsaamen, jedes 3 Händevoll,
Unschlitt, Altschmeer, jedes 1 Pfund,
untereinander gemischt und schlag dem Pferd damit ein.

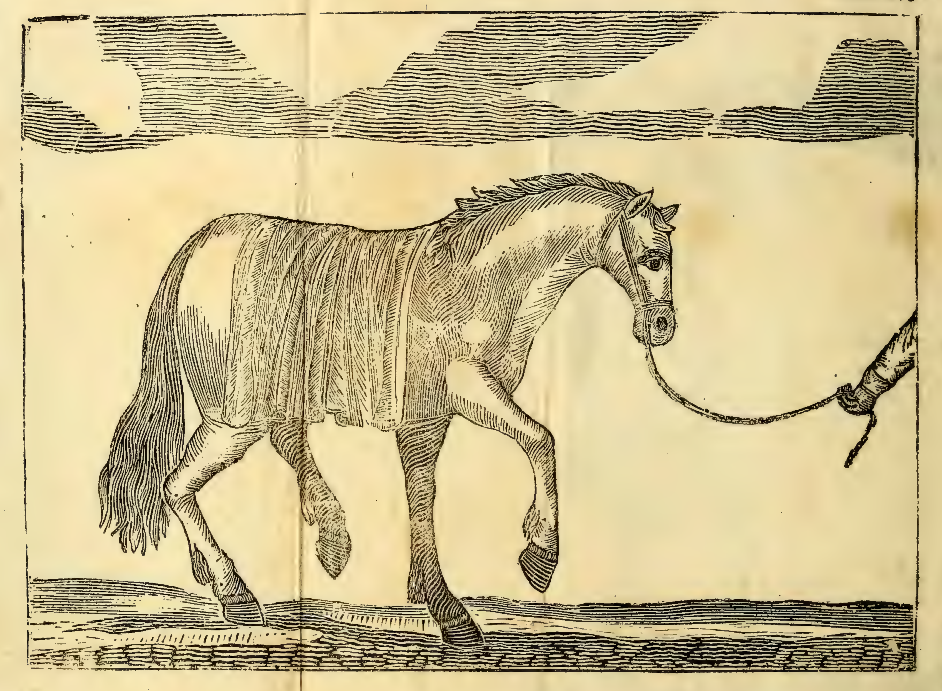
Vernagelt.

Die Zeichen des Vernagelns sind diese:









1. Hinkt das Pferd an selben Fuß. Siehe Figur No. 31 und 32.

2. Hebt es immerzu denselben Fuß auf. Siehe Figur No. 33.

3. Wenn man auf die Nägel klopft, so zucket es an denselbigen Nagel, wo es vernagelt ist.

4. Wenn man das Eisen abgebrochen, und mit einer Zange an die Wände hart greift, so zuckt es auch am selben Ort, wo es vernagelt worden.

Die Cur.

Räume ihm zu, bis du das Eiter findest, alsdann gieße ihm auf einem heißen Eisen, Brannteweín in das Loch, lege Salz darauf, und gieße ein wenig Branntewein auf das Salz, lege Hanfwerg darauf, und hefte das Eisen oben darauf, doch daß das Eisen an dem Ort an welchem es vernagelt worden, nicht aufliege; oder wasche den ausgeräumten Schaden mit warmem Wein, und streiche oder gieße den Englischen Wundbalsam hinein.

Ein anderes.

Stoße gesottene Hirsen wohl mit Hirschen=Unschlitt, brich das Eisen ab, räume zu dem Ort, wo es vernagelt worden und schlage ihm über.

Ein anderes.

Siede Leinsaamen in heißer Schmeer, rühre es untereinander und schlage dem Pferd damit ein.

Ein anderes M.

Gieße den Englischen Wundbalsam in das Loch und vermachs wohl mit Hanfwerg, wiederhole es bis es heilet.

Ein anderes.

Raume zu dem Ort und streue gepülvertes Nagelkraut hinein, lege Werk darauf und beschlage es wieder.

Ein anderes W.

Ziehe den Nagel aus, ziehe denselben mit der Spitze in einen Schmeerlaib und gieb dem Pferd Mäusöhrleinkraut zu fressen, so bricht ihm kein Eiter aus.

Ein anderes W.

Raume zu dem Schaden und gieße Haselholzöl Eieröl oder Wachholderholzöl hinein.

Ein anderes.

Stoße die Wegwartenwurzel sammt den Knospen, woraus die Blumen wachsen untereinander, stoße es in den Schaden und gib ihm Nagelkraut sammt der Wurzel, wie auch Wegwartenwurzel zu fressen.

Ein anderes.

Wenn man den Stumpf von dem Nagel nicht gewinnen kann und er noch darinnen steckt, so lege Nagelkraut und Schöllkraut untereinander zerstoßen darauf

Ein anderes.

Gebrannten Allaun, gebrannten Vitriol, jedes gleichviel, zerlaß Honig, rühre das Pulver hinein, thue es warm in das Loch und vermache das Loch mit Hanfwerg.

Ein anderes W.

Raume den Schaden, thue Felix Würtzen Braunsalbe oder die Egyptische Salbe hinein.

Ein anderes W.

Raume den Schaden und gieße ihm nachfolgende Salbe warm hinein:

Hirschen=Unschlitt 2 Pfund,
Bocks=Unschlitt 1 Pfund,
Altschmeer 1½ Pfund,
Terpentin 1 loth,
mische es untereinander über einer Glut.

Ein anderes W.

Raume zu dem Schaden und laße auf einem warmen Eisen die Straßburger Salbe hineintropfen, lege Hanfwerg darauf und schlage das Eisen wieder auf, jedoch daß es auf dem verletzten Ort nicht aufliege.

Ein anderes.

Raume zu dem Schaden, gieße Schweinsgallen hinein, vermache die Löcher in= und auswendig mit Wachs, daß nichts heraus fließe, und lege Hanfwerg darauf.

Ein anderes W.

Raume zu dem Ort, wo der Schaden ist, und siede Hopfen und Altschmeer untereinander, und schlag dem Pferd damit warm ein.

Ein anderes.

Ziehe den Nagel aus, stecke ihn in Altschmeer und gib dem Pferd Wegerich und Agrimonia zu fressen; schlage ihm auch mit Oel und alter Schmeer ein und lege Hanfwerg darauf.

Ein anderes W.

Wenn ein Pferd vernagelt ist, daß das Blut heraus gehet, so tröpfle heißes Oel oder heißen Terpentin in die Wunde.

Ein anderes.

Zerstoße das Kraut Mauerpfeffer mit Salz und thue es in das Loch.

Ein anderes.

Siede Hirschenhaar in Altschmeer und legs auf den Schaden.

Ein anderes.

Raume zu dem Loch, streue Zucker=Candi hinein und vermache es mit Hanfwerg.

Ein anderes.

Ziehe den Nagel heraus, mache einen Nagel von Wegwartenwurzel und stecke denselben in das Loch.

Ein anderes.

Schiebe zerstoßenes Wüllkraut in das Loch, oder Pulver davon mit Honig vermischt.

Ein anderes.

Raume zu dem Loch, treufele St. Johannisöl mit Terpentin oder Fichtenharz heiß hinein und lege Hanfwerg darauf.

Ein anderes W.

Stoße Wüllkraut, Nesseln, treufle den Saft hinein, oder stecke die Kräuter hinein, wenn die Wunde noch neu ist.

Ein anderes.

Raume zu dem Eiter und stecke einen Maissel von Eierklar, Salz und Weirauch hinein.

Ein anderes W.

Wasche den Schaden täglich mit warmem Essig und Salz aus, und streue das

Pulver von Rosen,
Myrrhen, Galläpfel,
Ruß, jedes gleichviel untereinander gemischt hinein.

Ein anderes M.

Raume zu dem Schaden und saubere ihn, alsdann thue hinein nachfolgende Salbe,

Pech, Honig, Ruß,

mische es untereinander zu einer Salbe.

Eiter im Huf zu finden.

Wenn man die Eiter nicht finden kann, so breche das Eisen ab, gieße Käswasser oder gesalzen Wasser auf den Huf, auf welcher Stelle das Wasser weicht, daselbst ist das Eiter, solches soll man mit dem Instrument oder sonsten öffnen, damit das Eiter heraus komme, gieße heißes Unschlitt darauf, decks wohl mit Werk zu und schlag das Eisen wieder auf.

Ein anderes M.

Laße die Sohlen oder den Huf wohl aufschneiden, damit das Eiter heraus komme, gieße Pech und Jungfrauwachs untereinander gemischt warm in das Loch; oder treufle Bocks-Unschlitt hinein, bis das Loch voll wird, lege Hirschhaar darauf, schmiere auch den Huf überall mit Bocks-Unschlitt.

Ein anderes M.

Raume zu dem Eiter und treufle von nachfolgendem Pflaster hinein:

Gummi Elemi 2 loth,
Tannenpech,
Harz, jedes 4 loth,
Drachenblut 1 loth,
Storax Calamita 1 Quintlein,

mische es untereinander auf einem Kohlenfeuer und wenn alles solvirt ist, so hebs vom Feuer, laß ein we-

nig erkühlen, und rühre ein loth Campfer hinein, welches zuvor in Rosenöl zerrieben worden.

Ein anderes.

Raume dazu und gieße heißes Leinöl hinein; oder brauche den Englischen Wundbalsam.

Ein anderes.

Raume dazu und nimm Roggenbrosamen, Salz und Erbsenbrühe, mische es untereinander zu einem Teig und binds über.

Ein anderes W.

Siede Brunnenkreßen in alter Schmeer und schlag dem Pferd damit ein; oder siede Hirsen und Leinsaamen in Schweineschmalz, stoße es untereinander und schlage dem Pferd damit ein, gib ihm Wegwartenwurzel zu fressen.

Wider das Eiterausbrechen.

Im Fall aber das Eiter oben bei der Krone ausgebrochen wäre, so mache unten, wo der Schaden ist, wohl Luft, untersuche es mit einem Instrument und lege oben über die Krone nachfolgendes Pflaster:

Dinkelmehl, Eierweiß,
Schöllkrautsaft,
Nagelkraut,

mache ein Pflaster daraus.

Ein anderes.

Laße heißes Oel hinein fließen, oder zerlassenes grünes Siegelwachs.

Ein anderes.

Bähe es mit gesottenem Attich, und treufle auch Attichsaft hinein.

Ein anderes.

Säubere den Schaden aufs allerbeste, ziehe das Eiterbein mit einem Zänglein heraus, wirke dem Pferd diesen aus uud schlage ihm hernach mit Nachfolgendem ein:

Honig 1 Pfund,
Alaun 3 loth,

mische es untereinander.

Ein anderes.

Opopanax, Weirauch,
Myrrhen, Erbsenmehl,

machs mit Honig zu einer Salbe, netze 2 Küßlein mit dieser Salbe, und binds auf die Krone.

Ein anderes.

Mische Pech mit Honig und der Egyptischen Salbe und lege es über; oder stoße Honig mit Auripigment und lebendigem Kalk zu einer Salbe und streichs auf den Schaden.

Ein anderes W.

Streiche die Straßburger Salbe, oder Felix Würtzen Braunsalbe oder die Egyptische Salbe darauf, binde Küßchen auf den Ort, damit das Eiter seinen Ausgang desto besser nach unten suche, das Eiter herab gedrückt werde und die Krone nicht dick bleibe.

Ein anderes W.

Lege ein Pflaster von gesottenen Eibischwurzeln und alter Schmeer darauf, solches stillet über alle Massen den Schmerz; man muß aber solches Pflaster auch auf Küßchen oder Büschchen Werg streichen und zwei Tage auf dem Schaden laßen, hernach das Eiter wohl

ausdrücken, nochmals etliche Tage nichts als gesottenen Knoblauch mit ein wenig Pfeffer angestoßen darauf binden und endlich mit der Egyptischen Salbe vollends ausheilen. Wenn das Löchchen über der Krone ganz klein wäre, soll man Honigwasser mit der Felix Würzen Braunsalbe oder der Egyptischen Salbe vermischen und mit einer Spritze darein spritzen, oder auch die Mixtur von Wein, Honig und Erbsenmehl.

Ein anderes.

Alaunwasser,
Fischlacken,
Gesalzene Fleischlacken,
Weißen Wein,

mische es untereinander und binde es darauf mit Hanfwerg.

Sohlen auszuziehen.

Wenn aber der Nagel zu tief hinein gegangen und daher der größere Theil des Fußes durch die Fäule eingenommen und verderbet ist, so muß man die Sohlen auf folgende Weise ausziehen.

Schneide die Sohlen des Fußes unter dem Huf um den Kreis herum mit einem Eisen auf allen Seiten rings herum hinweg, faße hernach die Spitze der Sohlen mit einer Zange und ziehs gleichsam mit aller Macht rückwärts herab; wenn aber die Sohlen hart und nicht zu schneiden wären, so soll man sie mit Bähungen und Pflastern weich machen; wenn nun die Sohlen herab und des Geblüts eine gute Menge heraus und dem Eiter abgeholfen ist so lege, den Schmerzen sammt den Feuchtigkeiten zu stillen, Werg oder Fäsern in Eierklar und Branntewein genetzt über, oder wenn es heftig blutet, nur frischen Roßkoth und

Säukoth darauf gebunden; binde den Fuß zu und laße also einen Tag oder zwei unafgebunden darüber liegen; alsdann binde den Schaden wieder auf, laß die Geschwüre und Sohle mit Honig, Wein und Salz warm waschen, dicke Büschchen mit Werg in Eierklar, Essig, Honig, Ruß, Weirauch, amerikanischen Bolus und Mastix untereinander gemischt getaucht, überlegen, und subtil Eisen=Blech darauf mit einem paar Nägel heften, damit die Sohle nicht zu hoch heraus wachse oder zu dick werde, hinten aber muß solches Blecheisen 2 Ringe haben, in welche man etliche subtile und breit geschnitzte Hölzchen hinten an der Fersen als an welchem Orte das Eisen hart und steif angebundeu und 3 Tage also unverändert gelaßen sein muß, nach der Quere hinein schieben könne. Nach solcher Zeit nimm alles hinweg, laß die Sohlen mit sammt den Geschwären täglich zweimal mit warmem Essig und Salz waschen, und nachfolgendes Pulver darauf streuen:

Amerikanischen Bolus,
Weinstein, Galläpfel,
Salz, Alaun,
Ruß, jedes gleich viel,

untereinander gemischt und gepülvert.

Hernach ein Büschchen Werg in Essig, in welchem Rosen, Camillen und Rinden von Weidenholz gesotten worden, oben darüber legen und das Eisen, wie obengemeldet, zum andernmal darauf thun.

Wenn nun die neue Sohle etwas stark und fest geworden ist, so thue diese schmale Eisen hinweg und schlag ein anders und größers auf, auf welchem das Pferd gewisser stehen und die Ferse sich ausbreiten kön=

ne. Um alsdann die Heilung zu vollenden, gebrauche man die rothe Salbe.

Ein anderes.

Sobald die Reinigung geschehen ist, so brauche Nachfolgendes:

Altschmeer,

Ruß aus dem Schmiedeofen, jedes 1 Pfund,

mische es untereinander über einer Glut, laß es sieden, hernach thue 1 Pfund Schiffpech dazu, laße es wieder sieden so lang, bis das Schmalz schier gänzlich verzehret ist, drücks hernach also warm durch ein Tuch, thue noch 4 loth Grünspan dazu, laße es noch ein wenig sieden, dann behalts zum Gebrauch.

Ein anderes W.

Man soll den Abend zuvor, ehe man dem Pferd die Sohlen ausziehen will, den Huf voll nasses Hanfwerg legen, und mit breiten Holzen vermachen, damit das Hanfwerg nicht heraus fallen könne. Alsdann wenn man des andern Tages die Sohlen ausgezogen, soll man erstlich das Weiße von einem Ei mit Hanfwerg darauf binden und 3 Tage darauf liegen laßen, hernach herunter thun und das Hanfwerg in frischem Brunnenwasser mit Vitriol und Eierweiß vermischt tauchen, und wieder darauf legen, wenns den Kern nicht schließen will, so streiche nachfolgende Salbe darauf:

Grünspan 2 loth,

Kupferwaßer 3 loth,

Terpentin 2 loth,

Grünes Siegelwachs ¼ Pfund,

siede es drei oder viermal, bis es eine rothe Salbe wird,

und streue auch gebranntes Kupferwasser und das Pulver von Haselzapfen darauf.

Ein anderes.

Schneide rings herum den Huf hinweg, nimm dann eine dünne Klinge, hebe die Sohlen am Fuß auf, bis du sie mit der Zange gewinnen kannst, ziehe es herab, wasche den Ort mit warmem Essig, tauche hernach Hanfwerg in Essig, drücks ein wenig aus, netze es in Eierklar und Salz und binds über.

Ein anderes.

Weißes Mehl,
Ruß von einem Ofen,
machs mit Essig zu einem Teig und schlags über.

Ein anderes.

Streue das Pulver von Lorbeeren darauf, hernach mache eine Mischung mit Roggenbrosamen und Eierweiß, schlags auf das Pulver, machs mit Hanfwerg zu, daß es nicht heraus falle, thue es alle Tage zweimal und halte das Horn mit guter Hornsalbe feucht.

Ein anderes.

Wenn dem Pferd die Sohlen abgezogen sind, so
Nehme weißen Harz,
Pech, jedes 8 loth,
Wachs 4 loth,
Weirauch 1 loth,
Schwefel 2 loth,
mische es über einer Glut zu einer Salbe, fülle den Fuß damit, schlag ein Scheereisen auf, und laße es 3 Tage damit stehen, am dritten Tag nehme den Einschlag hinweg und streue gestoßenen Schwefel darauf,

nimm ein breit heiß Eisen und zünde den Schwefel an, daß er flammet, darnach schlag mit Roßzürch ein.

Ein anderes.

Streue alle 24 Stunden gedörrten Spitzenwegerich darauf, continuirs bis die Sohle wächst, alsdann laße warm Honig hinein laufen.

Für das Strahlgeschwüre.

Dies kommt von überflüßiger Feuchtigkeit, von nassen Ställen und Weide, auch unsaubere Warte der Füße der Pferde.

Diesen Pferden soll man ein paar mal purgirende Sachen eingießen, und erstlich den Fuß nicht stellen, sondern eine weile laufen laßen, hernach dünn auswürken und Hirschen-Unschlitt, Bocks-Unschlitt, Terpentin untereinander gemischt, aufstreichen.

Ein anderes M.

Wasche den Schaden aus mit Nachfolgendem:

Granatäpfelschaalen,
Summach, Galläpfel,
Myrrthenblätter, jedes gleichviel.

siede es in Essig, streue hernach nachfolgendes Pulver darauf:

Ruß, Vitriol,
Galläpfel, Alaun,
Wüllkraut, jedes gleich viel,

untereinander gemischt und zu einem Pulver gemacht.

Ein anderes.

Kupferwasser, Alaun,

siede beides in Essig oder Wein, wasche den Ort oft damit und lege Hanfwerg drauf.

Ein anderes W.

Schneide dem Pferd wohl aus und wasche den Ort mit Wasser, worin Alaun, Granatäpfelrinden und Galläpfel gesotten worden, streue hernach das Caput mortuum Vitrioli darauf.

Ein anderes.

Nehme Altschmeer und weißen Hundskoth, mache es warm und lege es darüber, hernach Hanfwerg darüber und oben darauf Roßzürch.

Ein anderes.

Beschneide den Strahl wohl, jedoch daß er nicht blute, bähe ihm denselben mit warmem Wein, worin Weirauch gesotten sei; alsdann binde ihm des Tags Nachfolgendes zweimal warm auf:

Nehme Harz,
Wachs, jedes ½ Pfund,
Grünspan 6 loth,
Unschlitt ½ Pfund,
Weirauch,

zerlaße und mische es untereinander über dem Feuer.

Für die Verletzung der Füße.

Wenn ein Pferd in etwas Spitziges, als Holz, Dorn, spitzige Nägel, oder spitzige Steine, Beiner und dergleichen, getreten, welche ihm in die Sohlen hinein gehen und das Lebendige beschädigen, daran empfindet es gleich zum Anfang grossen Schmerzen und hält, wenn es stille stehet, den Fuß von der Erde. Siehe Figur No. 32.

Denen soll man zum Schaden alsbald räumen, das Spitzige, wofern es darin stecken geblieben, heraus

nehmen, wenn es noch neu ist, soll man die Mischung von Kalk, Eierklar und Essig darüber schlagen.

Ein anderes W.

Gieße den Englischen Wundbalsam hinein, gebrauche es einige Zeit fort.

Ein anderes, es sei neu oder alt.

Kornblumenwurzel,
Garten Kressen,
Schlüsselblumenwurzel,
Hasenschmalz, Altschmeer,
Lebendige Krebse,

stoße alles untereinander und binds über den Schaden, laß Tag und Nacht darüber, dann wasche es aus mit warmem Wein, worin Nesselsaamen gesotten worden, und wenn noch etwas darin wäre, so hat es dieses übersich gezogen, welches man mit einem Zängchen heraus ziehen soll; schlag ihm hernach mit zerstossener Nesselwurzel, Schwefel, Altschmeer, Honig, Lorbeeren, Kupferwasser und Salz untereinander gemischt darauf und verbinds wohl mit Hanfwerg.

Ein anderes.

Gib dem Pferd Wegwartenwurzel zu fressen, und stoße die Knöpfe von Wegwartenblumen sammt der Wurzel untereinander gestoßen ins Loch.

Ein anderes, wenn der Stumpfe noch darin ist W.

Schlage ihm nachfolgendes Pflaster über die Wunde:
Krebsblumenkraut,
Einen Hasenbalg,
Hacke es klein untereinander, thue dazu
Hasenfett,
Vermische es zu einem Pflaster.

Ein anderes.

Milchrahm, Roggenmehl,

mache ein Pflaster daraus und binde es darauf, so heiß als es das Pferd erleiden kann.

Ein anderes W.

Reinige den Tritt, zerlaße Honig und Venedische Seife untereinander, rühre gebrannten Alaun und gebrannten Vitriol hinein, thue es also warm in das Loch und verbinde es mit Hanfwerg.

Ein anderes W.

Nimm Honig sammt den Waben und dem Vorstoß, machs miteinander warm und schlag dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Wenn der Stumpfe noch darin wäre, so

Nehme Hanfsaamen,
Leinsaamen, jedes 1 Theil,
Altschmeer 2 Theil,

stoße es untereinander und binds auf die Wunde, laße es 3 Tage darüber stehen, alsdann binds auf, so findest du den Stumpf in dem Pflaster.

Ein anderes.

Reinige ihm den Tritt, wasche denselben mit warmem Wein aus, wenns trocken ist, so gieß ihm den Englischen Wundbalsam oder Schwefelbalsam hinein.

Ein anderes.

Wenn ein Pferd in einen Dorn getreten hat, so zerstoße einen Eiderenkopf also frisch und legs über, so ziehet er den Spreisel heraus.

Alle Curen, welche zu den vernagelten Pferden gebraucht werden, können allhier auch angewendet werden.

Wenn ein Pferd sich selbst, oder von andern getreten wird.

Wenn der Tritt nicht offen ist, so schneide denselben auf, oder öffne ihn sonst mit einem Instrument, treufele heißes Wachs und Unschlitt untereinander hinein.

Ein anderes W.

Nimm gebrannten Ofenleim zerstoßen, vermische denselben mit Honig und Essig und schlags über den Schaden.

Ein anderes W.

Wenn der Tritt noch neu ist, so rühre denselben mit keiner Hand an, sondern trete ihm dreimal mit dem rechten Fuß darauf.

Ein anderes.

Treufele ihm nachfolgendes hinein:
Myrrhen 2 loth,
Honig ¼ Pfund, Speck ½ Pfund,
Baumöl, Bocks-Unschlitt,
Hirschen=Unschlitt,
Schwefel, jedes ¼ Pfund,
mische es untereinander.

Ein anderes W.

Mache einen Teig von ungelöschtem Kalk und Eierweiß, schlags auf und um den Schaden, halte dann ein glühend Eisen daran, bis es dürr wird, laß unaufgebunden 24 Stunden stehen; hernach mache einen Teig mit Honig, Eierweiß und ungelöschtem Kalk, binds darüber, heile es zu mit F. Würtzen Braunsalbe oder mit der Egyptischen Salbe.

Ein anderes.

Nehme Eierweiß,

Gebrannten Alaun,
untereinander gemischt und darauf gelegt

Ein anderes.

Altschmeer Schwefel,
untereinander gemischt und aufgebunden.

Ein anderes.

Tauche ein leinenes Tuch in heißes Baumöl und schlags heiß über.

Wenn sich ein Pferd getreten, daß ihm das Leben oben ausgehen will.

Lege ihm gebrannten und noch heißen Hundskoth, darüber, so flieht der Kern hinter sich, alsdann soll man denselben mit einem heißen Eisen noch einmal, aber wenig brennen, und Honig und Roggenmehl darüber legen.

Ein anderes.

Nehme Hundskoth,
Calcinirten Menschenkoth,
mische es untereinander und thue es in die Wunde.

Ein anderes.

Streue gepülvertes Hirschhorn mit Zucker gemischt hinein.

Ein anderes.

Ruß Eierklar,
untereinander gemischt und dem Pferd auf die Wunde gebunden.

Ein anderes.

Stoße Schlüsselblumenkraut und Wurzel, legs über die Wunde und gib ihm auch solches unter dem Futter zu fressen.

Ein anderes.

Gieße warmes Baumöl hinein, und lege die Mischung von Ruß, ungelöschtem Kalk und Eierklar darauf mit Hanfwerg.

Ein anderes.

Wegwarten,
Nagelkraut,

mische es untereinander, stecks in die Wunden und gib ihm auch solches im Futter zu fressen.

Ein anderes.

Tröpfele grünes Siegelwachs oder Schaaf-Unschlitt hinein.

Für die Hornkluft.

Dieses entstehet von allzu trockenen und Verwahrlosung der Hüfe; auch von steinichten Wegen und über großer Forcirung der Pferde, besonders derjenigen, welche von Natur hitzigen Temperaments, von großer Action sind, und deßwegen die Füße von der Erde hoch aufheben und stark niederschlagen.

Es ist ein sehr übler Schaden zu heilen, besonders im Winter; es erbens auch die Pferde von Beschälern und Stuten.

Etlichen gehet die Spaltung den ganzen Huf durchaus bis in die Krone und Leben; andern aber nur über die Hälfte, der erste ist einer langen und beschwerlichen Cur unterworfen, der andere aber kann viel leichter curirt werden.

Die Cur.

Reinige die Hornkluft auf das allerfleissigste mit einem Eisen, schabe mit einem Schaber das Alte wohl oben hinweg und lege Nachfolgendes darauf:

Harz ½ Pfund, Grünspan,
Honig jedes 8 loth,
Terpentin ¼ Pfund,
mische alles über einer Glut untereinander und streiche davon auf die Hornkluft, verbinds alle Morgen und schlag dem Pferd mit Eibischwurzel und Schmeer ein.

Ein anderes.

Wenn aber der Hornkluft nicht in das Lebendige oder gar bis in die Krone gegangen ist, so reinige und erweitere dieselben auch, wasche sie alle Tage zweimal mit Nachfolgendem aus:

Granatäpfelrinden 6 loth,
Galläpfel 3 loth,
Rosenblätter 2 loth,
Essig 1 Maaß,
mische und siede es wohl untereinander.

Hernach streue nachfolgendes Pulver hinein und verbinde den Fuß mit Hanfwerg.

Galläpfel, Sumach,
Granatäpfelrinden,
Wüllkraut, jedes gleich viel.
untereinander gemischt und gepülvert.

Nach 5 oder 6 Tagen wasche das Horn alle Tage zweimal mit nachfolgendem Absud:

Eibisch, Bockshornsaamen,
Steinklee, jedes 1 Handvoll,
Köhlkrautsaamen,
Leinsaamen, jedes 2 loth,
Fliessendes Wasser, so viel genug ist, laße den dritten Theil einsieden.

Schlage dem Pferd auch täglich gesottene Eibisch-

wurzel mit Altschmeer zerstoßen ein, damit der Huf feucht bleibe und wachse.

Wenn aber die Hornkluft bis ins Leben und an die Krone hinauf reicht, so muß sie mit einem glühenden Eisen subtil gebrannt, und mit obiger angewiesener Brandsalbe geschmiert werden, ausser dem wird es lange Zeit brauchen, bis sie selbst ansetzt und sich zur Heilung anschickt.

Eine andere Bähung des Hufs.

Wilde Cucumernwurzel ½ Handvoll,
Camillenblumen 1 Handvoll,
Saffran 1 Scrupel,
Wein 1 Maaß,

siede es wohl untereinander, netze einen Schwamm darin und bähe das Horn des Tages oft damit, oder schmiere das Horn des Tages einmal mit nachfolgender Salbe:

Gummi Galbanum,
Ammoniacum, jedes 1 loth,
Fichtenharz,
Colophonia, jedes 6 loth,
Olibanum 2 Quintlein,
Mastix 1 Quintlein,
Hammels-Unschlitt 1½ Pfund,

mische es untereinander über einer Glut zu einer Salbe.

Eine andere Salbe W.

Den Schleim von Flöhekrautsaamen,
Bockshornsaamen,
Leinsaamen, jedes 1 Pfund,
Gummi Ammoniacum.
Galbanum, jedes 1 loth,

Rinds=, Kälber= oder Hirschenmark,
Bärenschmalz oder Dachsenschmalz,
jedes 1 Pfund,

mische alles untereinander und kochs über einer Glut zusammen zu einer Salbe. N. B. Die Gummi müssen vor der Einmischung in Essig aufgelößt werden.

Hat man mit diesem nun eine Zeitlang fortgefahren, die Schrunde sich ganz hinab gesenket und geheilt, so soll man es beschlagen und das Eisen darnach richten, daß es den Ort, wo die Schrunden gewesen, nicht berühre oder stoße, und schmiere daneben die Hüfe mit guter Hornsalbe.

Wenn aber die Hornkluft auf das Lebendige hineingegangen ist, so reinige die Spalte auch und streue Pulver von Wüllkraut hinein, oder schmiere an deßen Stelle Wüllkrautsaft und Bleiweiß untereinander gemischt hinein; oder treufele die Brühe von gesalzenem Fleisch oder Fischlacken hinein, welches trefflich reiniget, oder alt Baumöl mit Salz warm gemacht, oder alte heiße und gesalzene Schmeer, oder mische Schlangenschmalz, Salz und altes Oel untereinander über einem Feuer und bestreiche die Hornkluft des Tages zweimal damit.

Wenn aber die Hornspalte sehr alt ist, so muß man noch fleissiger ausräumen, bis das Blut auslauft, und sich der Boden der Hornkluft sehen läßt, alsdann ätze das übermässige Fleisch hinweg, tödte es, heile die Spalte zu und gieße Nachfolgendes darein:

Altes Oel $\frac{1}{4}$ Pfund,
Weinstein, Salz, jedes 1 loth,

mische es über einem Kohlenfeuer untereinander und gebrauche es.

Ein anderes.

Wasche die Wunde wohl mit scharfem Essig, in welchem Salz gesotten worden ist, und streue vom gebrannten Erz hinein, oder Pulver von zu Asche gebrannter Goldwurzel; die vorerwähnten Ärzeneien haben die Eigenschaft des Zusammenziehens und trocknens.

Ein anderes W.

Brenne die Hornkluft und feile es dann geschwind herab, räume wohl auf das Leben, hernach lege die Egyptische Salbe oder Felix Würtzen Braunsalbe darauf.

Ein anderes W.

Brenne die Hornkluft und räume sie aus wie gebräuchlich und renne Wachs, Loröl, Terpentin untereinander bei einem Feuer gemischt warm in dieselbe.

Ein anderes.

Raume es bis auf das Leben, cauterisirs ein wenig, mische Honig, Bleiweiß und Weirauch, jedes gleichviel untereinander und binds mit Hanfwerg über die Wunde, continuirs 3 Tage, jeden Tag frisch übergebunden, alsdann lege so lang die Wunde dauert ein Stück Bleiweiß hinein und binde Nachfolgendes um den Huf:

Wachs, Harz, jedes $\frac{1}{2}$ Pfund,
Hirschen-Unschlitt,
Bocks-Unschlit, jedes 1 Pfund,
Leinöl $\frac{1}{4}$ Pfund,

mische es untereinander über einem Kohlenfeuer zu einer Salbe.

Ein anderes.

Räume dem Pferd bis auf das Leben, mache einen

Teig mit Eierklar, Dinkelmehl und Honig und lege es über die Wunde, oder thue Eisenkrautsaft in die Kluft.

Ein anderes.

Räume zu der Wunde und binde zerstoßenes Korn, welches in Milch gesotten worden ist, darüber.

Ein anderes M.

Räume zu der Wunde, wie gebräuchlich, und schmiere Nachfolgendes darauf:

Grünes Eiderenöl 8 loth,
Schlangenschmalz $1\frac{1}{2}$ loth,
Wachs, so viel genug ist, daß es eine Salbe werde,
mische es untereinander über einem Kohlenfeuer. Das Wachs muß man erstlich zergehen lassen und die andern Arzeneien hinein gießen; wenn aber die Salbe zu dünn werden sollte, so muß man Wachs dazu thun, bis die Mischung die gehörige Consistenz hat.

Ein anderes W.

Wachs, schwarzes Schneckenöl,
mische es untereinander.

Das Oel sollte aber im abnehmenden Mond gemacht werden.

Zu merken ist, daß man allen diesen Hornklüftigen Pferden wohl und oft einschlage mit alter Schmeer und gestossener Eibischwurzel, auch das Horn mit ungesalzenem Speck schmiere, und die ganze Zeit während der Cur in kein Wasser gehen lasse oder in nasse Ställe stelle.

Hufabgehen.

Dieses Gebrechen ist auch eines derjenigen, welche nicht allein schwerlich zu curiren sind, sondern ein solches Pferd dem der Huf einmal abgefallen, schwerlich

sein Lebtag mehr zurecht kommt, als es im Anfang gewesen, wenn man gleich auch alle Mittel anwendet; es kommt von der Rehe, Vernagelung, Apostemen und andern Feuchtigkeiten der Füsse; auch wenn man die Steingallen nicht fleissig auswirkt, von einem Tritt in die Krone durchs Leben, wenn das Leben unten zu sehr zurück getrieben wird, deswegen oben ausgehet und allzu lang gewährten Mauken.

Wenn sich nnn der Huf an einem Ort von dem Fuß abgethan hat und unter demselben ein neues hervorwächst, so nehme den alten Huf nahe an dem Ort, wo der neue wächst, hinweg, damit er mit seiner Härte den zarten jungen Huf nicht beschädige, und schmiere den Neuen mit einer Salbe, welche stärket und wachsen macht:

Hammels-Unschlitt 1 Pfund,
Wachs 6 loth,
Baumöl 4 loth,

mische und siede es untereinander, und beim Sieden rühre darunter:

Weirauch, Mastix, jedes 1 loth,

Eine andere Salbe.

Hammels-Unschlitt,
Schmeineschmalz, jedes 1 Pfund,
Leinöl, Baumöl, jedes 6 loth,
Honig 4 loth,
Wachs 2 loth,

mische es über einem Kohlenfeuer zusammen, hernach hebs vom Feuer und rühre nachfolgende Pulver hinein:

Drachenblut,
Weirauch, Mastix, jedes 1 loth,

mische es untereinander.

Laß das Pferd unterdeßen an einen stillen und saubern Ort stellen, und mit einer guten Streu versehen.

Wenn aber der Huf fast allenthalben von dem Fuß abgesandert ist, so muß man dem Pferd den Fuß bis zur endlichen Heilung alle Tage mit scharfem und kalten Essig waschen, und ihm alsdann, so bald er von sich selbsten wieder trocken wird, mit Nachfolgendem schmieren:

Mastix, Weirauch,
Drachenblut, Galbanum,
Colophonia,
Gebrannten Alaun, jedes 1 loth,
Rosenhonig 10 loth,
Terpentin ¼ Pfund,

mische es über einem Feuer zu einer Salbe.

Wenn sie sich dann ganz und gar abgelößt und selbst herab fallen will, so ist dieses unheilbar, wiewohl man noch nachfolgendes versuchen kann:

Wenn der Huf herab gefallen ist, so mache ihm einen Schuh von starkem leinenem Tuch oder Leder, der sich recht nach dem Fuß schicke, schmiere denselben inwendig mit folgender Mischung:

Mastix, Weirauch,
Griechisches Pech, Drachenblut,
Amerikanischer Bolus,
Galbanum, jedes 1 loth,
Baumöl ½ Pfund,
Hammels=Unschlitt 3 Pfund,

mische über einem Feuer untereinander zu einer Salbe.

Wasche den Fuß täglich zweimal mit warmem Essig und lege ihm auch täglich den Schuh zweimal an.

Sobald nun der Huf wieder erwärmt und geheilet

ist, so brauche, um denselben zu stärken und hart zu machen, nachfolgendes:

Galläpfel 6 loth,
Salz 1 Handvoll,
Kleien 3 Handvoll,

siede solches in scharfem Essig, streiche es um ein leinenes Tuch und schlags um den Fuß.

Eine andere Salbe.

Butter 2 Pfund, Loröl 6 loth,
Honig 8 loth, Drachenblut,
Weirauch, jedes 1 loth,
Wachs $1\frac{1}{2}$ Pfund,
Mastix 2 Quintlein,

mische es über einem Feuer untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Ruß, Salz, Alaun, jedes gleichviel,

mit Branntwein angemacht und mit Hanfwerg übergelegt.

Ich habe deren Pferde etliche gesehen, und auch eines unter Händen gehabt, so beide vordere Hüfe hinweg gegangen, welches zwar leicht curirt worden, aber sein Lebtag keine Stärke mehr auf den Hüfen gehabt hat.

Für das Hufschwinden.

Diesen Pferden muß man mit guten Hornsalben, und inwendig mit guten Einschlägen geholfen werden, damit das Horn wieder wachsen könne.

Wachholdergipfel 6 Händevoll,
Wachholderöl 5 loth,
Alten Speck $1\frac{1}{2}$ Pfund,
Hundsschmalz,

Dachsenschmalz, ½ Pfund,
Hirschenmark 1 Pfund,
Tannenzapfen 6 loth,
stoße und mische es untereinander über einem Feuer.

Ein anderes.

Regenwürmer,
Baumöl, jedes 3 Pfund,
siede es wohl bis die Würmer anfangen zu rauschen, dann ists genug, drücke es hernach aus:
Nehme von diesem Oel,
Wachs, jedes 1 Pfund,
Butter 2 Pfund,
Klauenfett ½ Pfund,
Das Schmalz von gesottenen Kühehörnern, welches oben auf dem Wasser schwimmt ¼ Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe und schmiere das Pferd oft damit.

Eine andere Salbe.

Schmeer 1 Pfund, Honig 10 loth,
Harz, Schaaf-Unschlitt,
Dialthea, jedes ½ Pfund,
Wachs ¼ Pfund,
mische alles über einer Glut zu einer Salbe.

Ein anderes.

Seife 1 Pfund, Tannenpech,
Wagenschmier,
Wachs, jedes 4 loth,
Schaaf-Unschlitt ½ Pfund,
mische es über einer Glut untereinander, und schütte es auf kaltes Wasser.

Ein anderes.

Altschmeer 2 Pfund, Honig 4 Pfund,
Leinöl 6 Pfund, Wachs $\frac{1}{4}$ Pfund,
mische es untereinander über einer Glut gesotten, bis es die Dicke einer Salbe bekommt.

Hornsalbe.

Grünspan $\frac{1}{2}$ Pfund, Honig 2 Maaß,
Kupferwasser 1 Pfund,
Schwefel $\frac{1}{2}$ Pfund, Wachs,
Schießpulver, jedes 1 Pfund
mische es untereinander, alsdann setze es nach Vermischung über ein Kohlenfeuer und siede es zu einer Salbe.

Eine andere Hornsalbe.

Honig, Unschlitt,
Wagenschmier, jedes gleichviel,
machs zu einer Salbe.

Ein anderes W.

Huflattigsaft, Zwiebelsaft, jedes $\frac{1}{2}$ Maaß,
Lindenholderrindensaft $\frac{1}{4}$ Maaß,
Schaaf-Unschlitt,
Bocks-Unschlitt,
Hirschen-Unschlitt, jedes $1\frac{1}{2}$ Pfund,
Wachs, Grünspan, jedes $\frac{1}{2}$ Pfund,
mische es untereinander über einer Glut, und laße so lang rühren, bis das Wasser von den Säften verdampft ist, dann hebs vom Feuer, so ists fertig.

Ein anderes.

Eidexenöl 2 Pfund,
Judenleim $\frac{1}{2}$ Pfund,
Tannenpech 18 loth, Altschmeer 2 Pfund,

Hirschen-Unschlitt 1 Pfund,
über einem Feuer zu einer Salbe gemischt.

Ein anderes W.

Geschmolzenen Speck auf kalt Wasser gegoßen.
Bocks-Unschlitt,
Hirschen-Unschlitt, jedes 1½ Pfund,
Leinöl 1 Pfund, Terpentin ½ Pfund,
Wachs 1 Pfund,
mische es untereinander über einer Glut.
Klauenfett 1½ Pfund, Leinöl 1 Pfund,
Baumöl ½ Pfund, Zucker 1 Pfund,
Terpentin, Wachs, jedes ½ Pfund,
Seife anderthalb Pfund,
Hirschen-Unschlitt 1 Pfund,
Rinds-Unschlitt 2 Pfund,
mische es untereinander über einer Glut.

Ein anderes.

Schaaf-Unschlitt 2 Pfund,
Tannenpech 3 Pfund, Wachs 1½ Pfund,
Wagenschmier 1 Pfund,
mische es untereinander über einer Glut.

Ein anderes W.

Schneckenöl ¼ Pfund, Baumöl,
Loröl, jedes 1 Pfund,
Speck 2 Pfund, Altschmeer,
Hirschen-Unschlitt, jedes 3 Pfund,
Bocks-Unschlitt 2 Pfund,
Wachs, so viel hierzu nöthig ist.
mische es untereinander über einer Glut.

Vollhuf.

Dies wird eigentlich der Vollhuf genannt, wenn dem

Pferd der Kern je länger je größer wächst, daß auch gar keine Höhle mehr zu sehen ist.

Kommt den Pferden von nassen Ställen, morastigen Weiden, überflüssiger Feuchtigkeit der Schenkel, üblem Beschlag, gar zu fleissiger Einschlagung mit Kühemist; wenn am Hufe die Wände abgeschnitten, oder so schwach gemacht worden, daß sie selbst abbrechen; auch wird es von Beschälern und Stuten ererbt.

Die Cur.

Treibe das Leben mit heißem Pech zurück, aber man muß dabei die Krone feucht halten, damit es nicht oben ausbricht, und schlage ihm anstatt des Kühemists Huflattich ein.

Ein anderes.

Laß das Pferd im abnehmenden Mond beschlagen, wohl ausschneiden und schütte heißes Pech um das Horn herum, oder schlage ihm mit nachfolgendem Einschlag ein:

Ungelöschten Kalk 2 Händevoll,
Vitriol 3 loth,
Hirschen-Unschlitt $\frac{1}{4}$ Pfund,
Altschmeer anderthalb Pfund,

mische es untereinander und schlägs über mit Hanfwerg, und schmiere den Huf mit ungesalzenem Speck,

Ein anderes.

Schlage ihm ein mit Menschenharn oder Küheharn mit Leimen angemacht.

Ein anderes.

Mische Scheidewasser und Wachholderöl untereinander, streiche es in den Huf, laße ihm das Horn mit

gewaschener Wagenschmier salben und nicht ins Wasser reiten, bis es seine Wirkung gethan hat.

Blatthuf.

Der Blatthuf und der Vollhuf sind gerne beisammen, ist auch einerlei Cur.

Kommt, wenn die Wand von den Idioten gar zu viel weggeschnitten, auch von dem Eisen abgestochen und gedrückt wird, sonderlich wenn man solchen Pferden noch hohle Eisen dazu machen läßet, so kann die schmale und dünne Wand des Pferdes Last nicht tragen, sondern muß derselben weichen und abbrechen, deshalb sollen die Wände, worauf das Eisen liegt, allezeit im Auswürken so stark gelaßen werden, als das Hufeisen breit ist, so wird man nicht leicht blatthüfige Pferde bekommen.

Dieser Mangel muß wie der Vollhuf curirt werden, doch ist noch ein Rezept, welches ich für das beste gehalten, und allezeit probat gefunden habe.

Schaffe das Pferd, so bald du kannst, aus dem Stall, denn dieser Mangel ist unheilbar, indem nie ein blatthüfig oder vollhüfig Pferd über alle angewandte Mittel, einen rechten und formirten Huf, wie es sein solle, bekommen hat.

Von verböllten Hüfen.

Die Zeichen dieses Mangels sind, wenn die Pferde die Füsse von sich strecken und so leiße gehen, als ob sie auf Nadeln träten.

Kommt entweder von gar zu hartem oder weichem Huf, wenn nemlich das Pferd lang barfuß darauf geritten worden, und wo man diesem Uebel nicht bei Zeit Rath schafft, muß man solchen Pferden endlich gar die Sohlen abziehen.

Diesen soll man die Hüfe mit Speck fleissig schmieren und ihnen mit zerstoßenem Speck, Wachholderbeeren und Knoblauch einschlagen.

Ein anderes.

Vorstoß 1 Pfund,
Wachs ein halbes Pfund,
Altschmeer 1 Pfund,
Salz 1 Handvoll,
mische es untereinander und schlage dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Gestoßene Hanfkörner 3 Händevoll,
Salz 1 Handvoll,
machs zu einem Teig mit Eierweiß und schlag dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Nehme Branntewein, schütte ihn in die Hüfe und lege Hanfwerg darauf.

Ein anderes.

Etliche schütten auch heiße Asche darauf, welches aber nicht allemal zu rathen ist.

Ein anderes.

Mache dem Pferd einen Schuh, schlage ihm mit nachfolgendem ein und thue auch davon in den Schuh:

Ein anderes.

Bocks-Unschlitt,
Honig, jedes ¼ Pfund,
Altschmeer 1 Pfund,
Wachs oder Vorstoß ¼ Pfund,
Roggenmehl 2 Händevoll,
Essig, so viel genug ist,

röste es miteinander in einer Pfanne, gebrauche es warm und laße es 3 Tage also ruhen.

Ein anderes.

Laße das Eisen hohl richten und leise aufheften, und gib ihm nachfolgenden Einschlag:

Honig ½ Pfund, Wachs ¼ Pfund,
Lorbeeren 4 loth,

siede es untereinander und schlags warm ein.

Ein anderes.

Schlage dem Pferd mit warmen Eiern in Schmalz ein.

Ein anderes.

Schütte heißen Honig in den Huf, lege Hanfwerg darüber und schlag Roßzürch darauf.

Ein anderes.

Birkene Asche 3 Händevoll,
Ruß 2 Händevoll,
Salz 1 Handvoll,
Essig, so viel als nöthig ist zu einem Teig,
9 Eierklar, mische es untereinander und schlage dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Mische Säukoth und Salz untereinander und schlage dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Schlage dem Pferd mit Salz und Eierklar ein.

Ein anderes.

Zerstoße Knoblauch und Speck und schlag dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Wasche dem Pferd die Schenkel mit Salzwasser, hernach röste Salz in Butter, daß es wie ein Kuchen werde, und schlag dem Pferd damit warm ein; wenns kalt ist, so nehme ein frisches, binde das Pferd an, daß es sich nicht legen kann, und gib ihm Wasser zu trinken, worin Wermuth und Beifuß gesotten worden.

Ein anderes.

Schmiere eine Speckschwarte mit Honig, lege sie auf den Fuß und schlage das Eisen wieder auf.

Ein anderes.

Schlage ihm Rosen mit sammt dem Honig, wie aus dem Bienenstock genommen, untereinander zerstoßen ein.

Ein anderes.

Röste einen mit Wasser gekochten Hirsenbrei in Butter oder Schmalz, und binds warm über.

Ein anderes.

Zerstoße Wachholderbeeren und Branntewein untereinander und schlag dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Schütte dem Pferd heiße Asche in dem Fuß und kalten Essig darauf, vermachs mit Hanfwerg und laße es über Nacht darauf stehen.

Ein anderes.

Vitriol und Roßzürch untereinander gemischet, und dem Pferd damit eingeschlagen.

Hinkende Pferde.

Diese kann man selbst erkennen, an welchem Theil

des Fußes sie hinken, nemlich am Bug verrenkt, gestoßen, Kreuz verrückt, Steingallen, Floßgallen, Kegel verrenken, Blatthuf, Vollhuf, Zwanghuf, Verböllen, Vernagelt, Mauken, Rappen, Strupfen, Anriechen, Spathen, Ellbogen, Sennen verrenkt oder zu kurz sein, Schwindel und dergleichen. Welche Mängel in ihren Capiteln zu finden und darnach zu curiren sind.

Harte Hüfe, die wie Glas zerspringen.

Diese kommen von einer übermässigen Trockenheit, mit welcher keine zähe Feuchtigkeit vermischet ist; weshalb der Huf wie Glas oder Eis wird und also zerspringet. Wie auch wenn irgend eine Blutader abgeschnitten oder verletzt worden, wodurch dem Huf seine vollkommene Nahrung beraubt worden. Es wird auch von Beschälern und Stuten ererbt.

Die Zeichen sind:

1. Wenn das Eisen vor großer Trockenheit der Hüfe immer abfällt.
2. Wenn die Hüfe bei den Nägeln ab- oder aufreißen.
3. Wenn die Hüfe mit sammt dem Eisen hinweg springen.

Diesen Pferden muß man erweichende Mittel brauchen, als:

Wasche ihnen die Füsse und Hüfe oft mit Wasser, worin Leinsaamen, Bockshornsaamen und wilde Cucummernwurzel ist gesotten worden, und schmiers an den Huf mit nachfolgender Salbe:

Judenpech,
Gummi Ammoniac,
Galbanum, jedes 2 loth,

solvirs miteinander in Essig und machs nachher mit alter Schmeer zu einer Salbe.

Man soll ihnen auch mit Nachfolgendem einschlagen:

Gesottenen Knoblauch 1 Handvoll,
Gesottene Eibischwurzel 2 Händevoll,
Schweineschmalz, so viel zu einem Einschlag genug ist, mische es untereinander.

Ein anderes.

Den Schleim von Dillsaamen,
Bockshornsaamen, Leinsaamen,
Eibischsaamen, jedes ¼ Pfund,
Dillöl, Leinöl,
Zwiefelsaft, jedes ½ loth,
Wachs, so viel genug ist,
machs über einem Kohlfeuer zu einer Salbe.

Allzu zarte und weiche Hüfe.

Dies kommt von allzu überflüssigen kalten Feuchtigkeiten, oder wenn die Pferde lang an leimichten, sumpfigten und feuchten Orten gestanden. Bisweilen ist es auch ein Erbmangel.

Die Cur.

Zu diesen Gebrechen muß man trocknende und hartmachende Arzeneien gebrauchen.

Summach, Granatäpfelrinden,
Cypreßnüße, Galläpfel,
Myrrtenblätter, jedes 1 Handvoll,
Euphorbium ½ loth,
siede alles miteinander wohl in Essig oder saurem Wein und wasche die Hüfe oft damit; schmiere sie auch mit nachfolgender Salbe:

Rothen Vitriol ½ Pfund,
Silberschaum, ¼ Pfund,
Auripigment 4 loth, Loröl 1 Pfund,
Zwiebelsaft 1 Maaß,
Euphorbiumöl 1 Quintlein,
Wachs so viel zu einer Salbe nöthig ist,
mische es untereinander über einem Kohlenfeuer zu einer Salbe.

Das 31ste Capitel.

Von der Hautstrenge der Pferde.

Solche können nicht zunehmen, man muß etliche Tage wohl mit Schweineschmalz schmieren, hernach mit einer Zange die Haut am Leib wegreißen, aber an den Lenden wohl Achtung geben, daß man nichts im Leib zerreiße, darum man an selbigem Ort solche Arbeit mit der bloßen Hand verrichten muß. Nach geschehenem Riß muß mans wieder wohl mit Schweineschmalz schmieren, und continuiren eine Zeitlang, unterdeßen aber dem Pferd von der Haselwnrzel zu trinken geben, und öfters bergan reiten.

Das 32ste Capitel.

Vom Haarwachsen.

Koche Pappeln, Rüben, mit sammt dem Kraut, Klettenwurzel, jedes gleich viel, siede es in fliessendem Wasser und wasche den Ort damit.

Ein anderes.

Leinöl, Honig, jedes ¼ Pfund,
Regenwürmeröl 3 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes

Tannenzapfen 6 Händevoll,
Lattich 2 Händevoll,
siede es miteinander in fliessendem Wasser.

Ein anderes.

Gestoßenen Speck,
Vorstoß, jedes 1 Pfuud,
Loröl 3 loth, mische es untereinander über einem Feuer zu einer Salbe.

Ein anderes W.

Reibe das Pferd oft mit Zwiebelsaft oder Haselholzöl, und streue Kohlen von Haselholz darauf.

Ein anderes W.

Streiche es oft an mit Eieröl, und streue hernach gepülverte Mücken darauf.

Ein anderes W.

Streiche es oft an mit Honigöl, und streue gepülverte calcinirte Schuhsohlen darauf.

Ein anderes W.

Bestreiche es oft mit Fett, welches oben im Kessel schwimmt, wenn man Würste siedet,

Man hat auch gewiße Geheimmittel, Pferden ausnehmend lange Möhnen und Schweif von 12, 14, 16 und mehr Ellen lang zu ziegeln, welches aber des Mißbrauchs willen nicht gern gemein gemacht werden.—

Denn 1. muß solch ein Fohlen in einem gewißen Jahr gefallen sein. 2. Muß der Anfang frühzeitig und in einem sonderlichen Monat damit gemacht werden.— 3. Im gewißen Zeichen die Haare gestützt. 4. Mit besondern Oblitäten angefeuchtet. 5. Mit trockenen Pulvern abfrodiret. 6. Zu gewißen Zeiten eingeflochten. 7. Dann und wann mit etwas gekämmet. Und 8. muß auch das Haar abwechslungsweise in Haarbeutel (von besonderm Leder gemacht) verwahret werden, daß es eine Nahrung und Wärme hat. 9.— Muß solche Cur mit großem Fleiß etliche Jahr fortgesetzt werden, bis es die verlangte Länge erreicht. Es halten aber solches viel Leute für eine Unmöglichkeit, weil sie dergleichen Pferde nicht gesehen, daß es aber in der That solche Pferde giebt, kann mit Wahrheit versichert werden, indem ehemals in hiesigem Marstall zu Nürnberg eines gefunden wurde, welches einen Schweif von 15 Ellen lang hatte, welches von vielen in Augenschein genommen worden; es werden auch hin und wieder in einiger Herren Marställe dergleichen gefunden.

Das 33ste Capitel.

Von dem Kern, und erstlich wenn derselbe rückwärts oder vorwärts tritt.

Dieses ist der Anfang zum Vollhuf, denn es läßt sich der Kern je länger desto mehr sehen.

Dem soll man heißes Baumöl um den Kern in den Huf gießen, oder mit Salz und Brosamen einschlagen,

und in allem procediren, wie in dem Capitel von der Cur des Vollhufs ist gedacht worden.

Wenn sich der Kern geöffnet vornen an der Zähe des Hufs, dem soll man nachfolgende Mischung darauf streichen und den Fuß mit Hanfwerg wohl vermachen:

Sublimirtes Quecksilber 1 loth,
Grünspan 2 loth,
Das Weiße von so viel Eiern, als zu einer Mischung genug ist.

Das Kernschwinden anbelangend, ist solcher in dem Capitel von den Schwinden zu finden.

Wenn der Kern oben zu dem Huf heraus will.

Rosenbrosamen,
Salz, jedes so viel vonnöthen,
Schlag dem Pferd damit ein.

Wenn der Kern zuviel wächst.

Asche, Vitriol, jedes 1 Handvoll,
Alaun 2 loth,
Weinstein 1 loth,
siede alles miteinander in Essig und schlag dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Schütte heißes Oel hinein.

Ein anderes.

Mische Kupferwasser und Essig untereinander und schlags über.

Das 34ste Capitel.

Von den Kammgeschwüren.

Denen Pferden soll man alle solche Sachen appliciren, von welchen in dem Capitel von der Raude soll gedacht werden.

Das 35ste Capitel.

Von der Krotte am Hals.

Dies ist ein Gewächs von Fleisch am Hals, nicht weit hinter und unter den Ohren, wird cauterisirt, geschnitten und geätzt, und wie alte und böse Schäden curirt, deswegen in selbigem Capitel nachzuschlagen ist. Siehe Figur No. 30, in dem Capitel von den Gewächsen und Laisten.

Das 36ste Capitel.

Von dem Krebs.

Der Krebs ist ein solcher Schaden, welcher die Haut und Fleisch weit und breit hinweg frißt, und solches Fleisch ist blau und dunkler Farbe, kommt von schwarzem, dickem und bösem Geblüt, kommt an unterschiedliche Oerter des Leibes, gemeiniglich aber kommt er gern an die Lefzen.

Die Cur.

Solche Pferde soll man fleissig purgiren mit solchen Purgationen, die nicht allein Oberflächlich purgiren

und ausführen, sondern auch diejenigen Sachen, so im Capitel von dem Wurm zu finden sein, gebrauchen. Man soll ihm auch täglich Hanfsaamen im Futter zu fressen geben, und den Schaden mit keiner Feuchtigkeit benetzen.

Ein anderes.

Baumöl 1½ Maaß,

Grünen Taback, Nicotiana genannt ½ Pfund, mische es zusammen in ein rundes Glas, und vergrabs 4 Wochen iw Pferdemist, hernach nimm es heraus und preße es durch, so wirst du ein grünes Oel haben; wenn mans brauchen will, so soll man den Schaden mit Harn auswaschen, leine Tücher in das Oel tauchen und des Tages zweimal darauf legen.

Ein anderes.

Cauterisire rings um den Schaden und streiche täglich denselben mit nachfolgender Mischung:

Rosenöl 4 loth, Fuchsschmalz,
Geißschmalz, jedes 1 Pfund,
Gepülverten Arsenik 1 loth,

mische es untereinander, continuirs 4 Tage, wasche hernach den Schaden mit scharfer Lauge und lebendigem Alaun wohl aus und schmiere ihm hernach folgende Salbe hinein:

Mastix 4 loth, Weirauch,
Salmiac, jedes 2 loth,
Myrrhen 1 loth,
Galbanum, Drachenblut,
Grünspan, jedes 2 loth,
Honig ein halbes Pfund,

mische es untereinander.

Wegen des Arseniks muß man sich vorsehen, daß sich das Pferd nicht lecke, denn es ist starkes Gift.

Ein anderes.

Brenne den Schaden rings um, wasche den Brand und Schaden mit Essig und streue nachfolgendes Pulver hinein:

Goldwurzelsaft 14 loth,
Lebendigen Kalk 6 loth,

thue es vermischt in einen wohlvermachten Hafen und dürre es, hernach wenns kalt geworden, so pülvere es.

Ein anderes.

Lebendiger Kalk 1 Pfund,
Spanische Fliegen 6 loth,
Goldwurzelsaft, so viel, daß die 2 andern Materien zu einem Teig damit können gebracht werden,

thue es in einen wohlvermachten Hafen, machs hernach zu einem Pulver und streue es in den Schaden.

Ein anderes.

Menschenkoth, Weinstein, Salz,

dürre es in einem Hafen und streue es in den Schaden.

Ein anderes.

Gestoßenen Knoblauch ¼ Pfund,
Bertram 2 loth, Pfeffer 1 loth,
Altschmeer 1 Pfund,

mische es untereinander zu einer Salbe und streiche es über die Wunde.

Ein anderes.

Arsenik 1 loth, Vitriol 4 loth,
Grünspan 2 loth, Flöhekraut 2 loth,

Weiße Nieswurzel,
Schwarze Nieswurzel, jedes 1 loth,
mische es untereinander zu einem Pulver und streue es auf den Schaden.

N. B. Ist sichs wiederum wegen des Leckens mit dem Arsenik in acht zu nehmen.

Ein anderes M.

Streiche es oft mit dem Schwefelbalsam oder mit dem Oleum Antimonium.

Das 37ste Capitel.

Von den Läusen der Pferde.

Wenn ein Pferd Läuse hat, das siehet man an dem Reiben und Kratzen am Kopf, Hals, besonders an der Mähne.

Diesem Ungeziefer soll man also abhelfen:

Stoße die gar jungen Tannenzapfen, so noch in der Blüte sind, und vermische mit Wasser, oder siede dieselben gar im Wasser und wasche den Ort damit.

Ein anderes.

Siede Roggen in guter Lauge und wasche den Ort damit.

Ein anderes.

Nehme Erlenlaub mit den Beeren und stoße sie mit einander, thue sie in kaltes Wasser, und laße sie über Nacht darin liegen, hernach wasche das Pferd damit

Ein anderes.

Nehme zerstoßene Lorbeeren, Wermuth, zerriebene

Seife, die Abschnitte von Roßhüfen, siede alles in Wasser und wasche das Pferd damit, hernach schmiers mit alter Schmeer und getödtetem Queckfilber untereinander vermischet.

Ein anderes.

Schmiere den Ort mit Knoblauchssaft oder Wasser, worin der Knoblauch gesotten worden.

Ein anderes.

Siede Birkenlaub und die jungen Schoß im Wasser und wasche das Pferd damit.

Ein anderes.

Kaufe Läussalbe in der Apotheke und schmirs damit.

Ein anderes W.

Wasche das Pferd etlichemal wohl mit Lauge worin Knoblauch und Zeitlosenwurzel, wie auch Alantwurzel gesotten worden, oder mit Lauge oder Wasser worin lebendiges Queckfilber gesotten worden.

Ein anderes W.

Schwefel 1 Pfund, Vitriol,
Salpeter ½ Pfund, Grünspan ¼ Pfund,
Schießpulver 1 Pfund,
Altschmeer, so viel zu einer Salbe nöthig ist.

mische es untereinander über einem Kohlenfeuer und schmiere das Pferd damit.

Das 38ste Capitel.

Von den Mauken.

Diese kommen unter den langen Haaren zwischen den Fesseln hervor, und sind Schrunden der Haut, wel=

che nach der Queer sich aufspalten, ein gelbes Wasser von sich geben und große Schmerzen verursachen. Ihre Ursachen sind hitzige und brennende Feuchtigkeiten, welche unten augeführt werden. Siehe Figur No. 34.

Epheusaft ¼ Maaß, Butter 8 loth,
Honig 12 loth Mastix 2 loth,
Euphorbiumöl ½ Loth,

mische es untereinander zu einer Salbe und schmiere es damit.

Ein anderes.

Alte Butter 4 loth, Rosenöl 6 loth,
Auripigment 3 loth,
Goldschaum 2 loth,
Wachs, so viel genug zu einer Salbe ist,

mische es untereinander.

Ein anderes M.

Seife, Pech, Harz,
Menschenkoth, jedes gleichviel,

mische es heiß untereinander und legs dem Pferd also heiß über, und wenns kalt geworden, so nehme es herab und salbe den Ort mit Honig und Baumöl untereinander gemischt.

Ein anderes.

Röste den Koth oder die Erde, so ein Maulwurf aufgeworfen, und zum nächsten bei dem Loch ist, in Baumöl, streichs auf ein blaues Tuch und legs über.

Ein anderes.

Mastix, Allaun,
Grünspan, Weirauch,
Terpentin, jedes 1 loth,


* Fissuræ et Scabiesgenuum
* Rappen.
† Scabies crustosa Tarsi pedis,
† Mauken.
*Rappen
†Mauken



Honig ein halbes Maaß,
mische es untereinander über einem linden Kohlenfeu=
er zu einer Salbe.

Ein anderes.

Nehme Honig und gestoßenen Knoblauch und reibe die Mauken damit.

Ein anderes.

Cauterisire die Mauken und picke sie hernach mit einer Fliete, mische die heißen Brosamen vom Roggen=brod mit Salz und legs darauf, streue hernach Grün=span hinein oder das Pulver von Lindenkohlen.

Ein anderes W.

Wasche die Mauke täglich mit dem Wasser worin Granatäpfelrinden, Galläpfel, Sumach und Vitriol gesotten worden, und streue hernach das Pulver von calcinirtem Hirschbein darauf, oder das Caput mor=tuum Vitrioli.

Ein anderes W.

Wasche die Mauken mit obgedachtem Wasser etliche=mal aus, und wenns trocken geworden, so streiche ihm mit einer Feder Schwefelbalsam hinein.

N. B. Solchen Pferden soll man täglich vom Spießglas zu fressen geben, so reinigt es inwendig den Fluß hinweg.

Ein anderes.

Röste Zwiebeln in Schmeer, binde es heiß über, und laße es 3 Tage darauf liegen.

Ein anderes.

Eierklar mit Mastixpulver zerrieben und die Mau=ken wohl damit gesalbet.

Ein anderes.

Röste einen Maulwurf in Schmeer und binde ihn darüber.

Ein anderes.

Knoblauch gestoßen $\frac{1}{4}$ Pfund,
Pfeffer 2 loth, Kienruß 1 loth,
mische es untereinander und schlags über den Schaden, man muß aber vorher den Schaden mit warmem Essig, worin Galläpfel und Granatäpfelschaalen gesotten worden, auswaschen.

Ein anderes.

Epheusaft 1 Quart, Honig 12 loth,
Frische Butter 6 loth,
Mastix-Pulver 3 loth,
vermische es mit dem Oel von Euphorbium zu einer Salbe, und gebrauchs.

Das 39ste Capitel.

Von den Milben in den Haaren.

Reinblumen, 3 Händvoll, Alantwurzel,
Salbei, jedes 1 Handvoll,
Lorbeeren 1 loth,
siede es untereinander in scharfer Lauge und wasche das Pferd oft damit.

Ein anderes.

Schmiere und reibe die Haare wohl mit Nußöl und Baumöl untereinander gemischt, und laße ihm die Ader auf der Riebe schlagen.

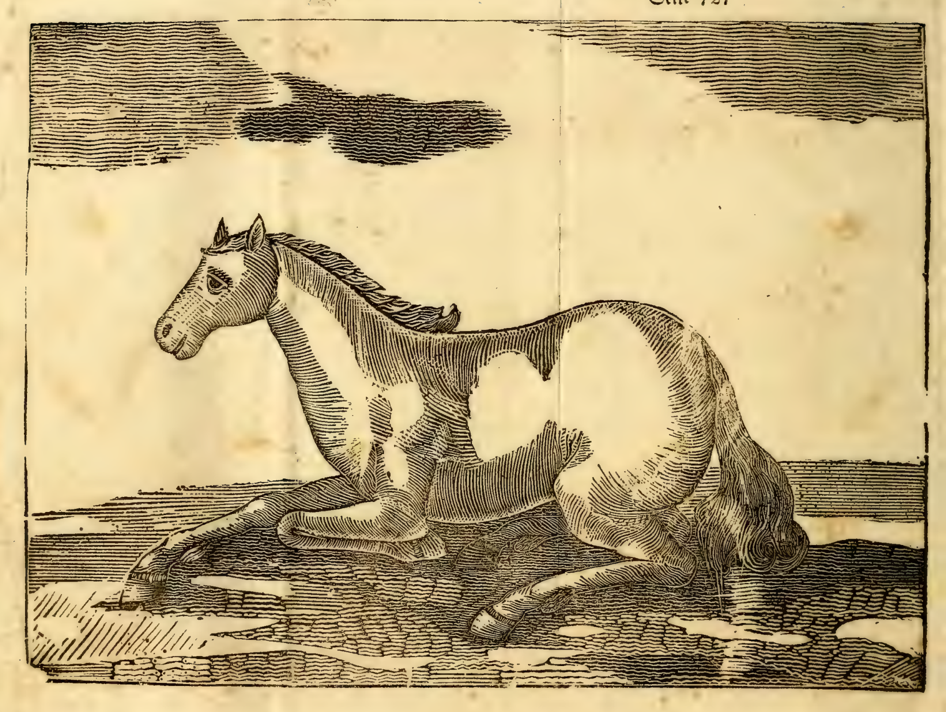
Ho=
zur

nge
nit

nd
o=
ht

nd

e=
i=



Das 40ste Capitel.

Von den müden Pferden.

Bähe denselben die Schenkel wohl mit Essig, Hopfen und Bier untereinander gesotten. Siehe Figur No. 35.

Ein anderes.

Nehme geröstetes Brod in Essig geweicht, schlage dem Pferd damit ein und reibe ihm die Schenkel mit warmem Wein.

Ein anderes.

Röste Salz in einer Pfanne, daß es heiß werde, und schlags dem Pferd also heiß in die Hüfe, schlage trockenen Roßkoth darüber, und vermachs, daß es nicht ausfalle.

Ein anderes.

Vermische Säukoth und Kühekoth mit Essig und schlage dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Reibe dem Pferd die Schenkel wohl mit Brannte=wein, welcher über die Schwalbenwurzeln herüber distillirt worden.

Ein anderes.

Reibe dem Pferd die Schenkel wohl mit Salzwasser gegen Abends, Morgens aber mit gesottenem Odermennig; continuirs eine Zeitlang.

Ein anderes.

Siede einen Hafen voll Tannenzapfen in Wein, und wasche dem Pferd die Schenkel damit und den ganzen Bauch, Brust und Geschröt.

Ein anderes.

Laße es oft in ein fliessendes Wasser gegen den Strom führen, und eine Zeitlang darin gegen den Strom stehen.

Ein anderes.

Man soll auch solchen müden Pferden Bohnenmehl im Futter zu fressen geben, und Weizenkleien unter das Trinken rühren.

Ein anderes M.

Müden Pferden soll man keine Ader öffnen, denn solches ist ihnen höchst schädlich, sondern ihnen einen guten Anstrich machen von Bolus, Essig, Branntewein und Knoblauch, Sauerteig, rc. wie in dem Capitel von der Rehe viele solche Anstriche stehen; oder man kann auch solchen Pferden die Schenkel oft mit Knoblauchs=brühe reiben, und ihnen dabei mit Salz, Knoblauch und alter Schmeer untereinander gestoßen einschlagen.

Ein anderes M.

Wasche dem Pferd die Beine mit der warmen Brü=he, worin Haberstroh gesottten worden, und binde ihm auch solches um die Beine wohl warm, gib ihm auch Eisenkraut, Beifuß, Klettenwurzel, Eberwurzel, Weg=warten und Sonnenwirbel zu fressen.

Ein anderes M.

Siede große Nesseln mit der Wurzel und bähe dem Pferd die Schenkel oft damit.

Ein anderes M.

Wasche die Schenkel oft mit Spülwasser hernach

Nehme Hanföl 8 loth,
Lein=Oel 12 loth,

Salz 2 Händevoll,

mische es untereinander und reibe dem Pferd die Beine wohl damit, wenn es vorher vom Waschen Trocken worden, und schlage ihm ein mit nachfolgendem Einschlag:

Gestoßene rothe Zwiebeln 2 Händevoll,
Butter ½ Pfund, Honig ¼ Pfund,
Wachs 3 loth, Essig so viel als nöthig ist.

mische es untereinander zu einem Einschlag:

Ein Pulver für müde Pferde, täglich auf der Reise ein oder zwei Löffelvoll einzugeben.

Meisterwurzel,
Eberwurzel, jedes 3 loth,
Angelica, Bibenell,
Florentinische Veilchenwurzel,
Haselmistel, Eichenmistel,
Birnbaummistel, jedes 2 loth,
Hirschklauen 3 loth,
Calcinirtes Hirschhorn 6 loth,
Zittwar, Galgant, jedes 1 loth,
Bocksbornsaamen ¼ Pfund,

mische es untereinander.

Ein anderes W.

Auf der Reise soll man dem Pferd wöchentlich ein halbes loth Spießglas, oder 1 Quintlein Crocum Antimonium mit Salz vermischt, zu fressen geben, und laße ihm fleissig einschlagen mit Essig und Kühekoth, oder mit alter Schmeer, Knoblauch und Salz untereinander gemischt, doch auch nicht gar zu oft, laße es auch niemals ins Wasser reiten, sondern die Füße fein trocken mit Stroh oder einem wollenen Tuch abreiben.— Wenn man aber von der Reise zurückgekehrt ist, und

es in heißer Jahrszeit sein sollte, so laße es täglich ins Wasser reiten und eine halbe Stunde darin gegen den Strom stehen.

Das 41ste Capitel.

Von den Rappen.

Die Rappen sind rauhe Schrunden der Haut, haben harte, aschenfarbige Lippen, reißen die Haut sowohl hinten als vornen in dem Gewerbe der Knie auf, und sind schwerlich auszurotten; und nicht allein deswegen weil die Schenkel stets bewegt werden, sondern auch von wegen der trockenen Feuchtigkeiten, welche durch die Bewegung der Schenkel daselbst hinein rinren, die Gelenke austrocknen, und also der grausen Falten und schwüligten Schrunden je länger desto mehr verursachen.

Sie kommen von unsauberer Warte der Pferde, besonders im Winter, wenn sie mit nassen Füßen in die Ställe gebracht, und nicht fleißig abgerieben und getrocknet werden, denn das kalte Geblüt und die Flüße fallen ihnen dadurch in die Schenkel und machen eine Geschwulst, hauptsächlich in die hintern Schenkel, machen die Füße hernach rinnend, und das Haar an den Schenkel stehet übersich wie Säuborsten. Siehe Figur No. 34.

Die Cur.

Scheere die Haare ab von dem Ort, wo der Schade ist, bähe es wohl mit warmem Wasser, hernach picke es ein wenig mit einer Fliete, aber man muß dabei das

Geäder in acht nehmen, und selbiges nicht damit be=
rühren, hernach schlage Nachfolgendes darüber:

Lebendigen Kalk, Roggenmehl,
Salz, Ruß, jedes gleichviel,

mische es mit Essig und Wein untereinander und schlags
Pflasterweis über den Schaden.

Ein anderes.

Mercurium sublimatum,
Präcipitatum, jedes gleichviel,

vermische es mit Baumöl zu einer Salbe und legs über,
habe aber acht, daß sich das Pferd nicht lecke.

Ein anderes.

Vermische ungelöschten Kalk mit Eierklar und legs
über.

Ein anderes.

Zerlassenes Schmeer,
Rindsmark, jedes ¼ Pfund,
Rühre wenns noch warm ist, darunter
Gestoßenen Schwefel,
Grünspan, jedes 2 loth,

binde davon dem Pferd über.

Ein anderes W.

Bestreiche es oft mit dem Spießglas, Spießglasbal=
sam, oder mit Schwefelbalsam.

Ein anderes W.

Reibe die Rappen wohl, hernach schmiere mit nach=
folgender Salbe:

Gestoßenen Schwefel 3 loth,

vermische es mit Schmalz, worin Fische gebacken wor=
den sind.

Ein anderes W.

Reibe sie wohl mit Wasser, worin Tannenzapfen und Gipfel von Wachholderstanden gesotten worden.

Ein anderes W.

Schmiere das Pferd mit nachfolgender Salbe :

Tannenzapfen,
Wachholderholzöl, jedes 3 loth,
Haselholzöl 2 loth, Eieröl,
Schwarzes Schneckenöl,
Schwefelbalsam jedes 1 loth,
Schweineschmalz $1\frac{1}{2}$ Pfund,
Hirschen=Unschlitt $\frac{1}{4}$ Pfund,

mische es untereinander über einer linden Wärme zu einer Salbe.

Ein anderes W.

Den Englischen Wundbalsam 1 loth,
Tannenzapfen 6 loth,
Terpentinöl 4 loth, Eieröl 2 loth,

mische es untereinander und bestreiche die Rappen damit.

Ein anderes.

Binde oft heiß gebackenes Brod darüber.

Ein anderes.

Wasche die Rappen oft mit Wasser, worin Alant=wurzel und Nieswurzel, oder Kleien und Pappeln gesotten worden, hernach wenns trocken geworden ist, so schmiere es mit Nachfolgendem :

Senftmehl,

vermische es mit Leinöl und Honig zu einer Salbe.

Ein anderes.

Gestoßene Birkenrinden 3 Händevoll,

Salz anderthalb Handvoll, siede es in Essig und reibe das Pferd täglich zweimal damit.

Ein anderes.

Mische Vitriol und Firniß untereinander und schmiere die Rappen damit.

Ein anderes.

Schmiere das Pferd mit Mailänder-Salbe.

Ein anderes.

Zerreibe alten Käs mit Essig und schmiere die Rappen oft damit.

Ein anderes.

Hühnerkoth, Taubenkoth,
Schuhsohlen, jedes ½ Pfund,
Leinöl 2 Pfund, Schwefel ¼ Pfund,
Grünspan 6 loth,
Altschmeer, so viel als nöthig ist zu einer Salbe,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Schießpulver 1 Pfund,
Grünspan ¼ Pfund,
Ungelöschten Kalk 1 Pfund,
Schweineschmalz, so viel als nöthig zu einer Salbe ist,
vermische es über einer Glut untereinander.

Ein anderes.

Wasche die Rappen oft mit dem Wasser, welches 24 Stunden über ungelöschtem Kalk gestanden ist.

Ein anderes.

Mache ein Pflaster von Pech und Ziegelsteinen und binds über, laß es 3 Tage stehen, hernach thue es herab und bestreiche mit Hasengallen.

Ein anderes,

Mache einen Teig von Rindsgallen und Weizenmehl und leg es Pflasterweis über die Rappen, laß darüber, bis das Pflaster ganz hart ist und nichts mehr operirt, hernach nehme es herab nnd schmiere es mit nachfolgender Salbe :

Pech ½ Pfund, Wachs ¼ Pfund,
Unschlitt, Altschmeer, jedes 1 Pfund,
Baumöl, so viel zu einer Salbe nöthig ist,

vermische es miteinander über dem Feuer zu einer Salbe.

Ein anderes.

Lege das Pflaster Martiatum darüber.

Ein anderes.

Terpentin, Bleiweiß, jedes 6 loth,
Rosenöl 8 loth, Wachs 2 loth,
Baumöl, so viel nöthig ist zu einer Salbe.

mische es untereinander.

Ein anderes.

Schlage oft Menschenkoth darüber, wasche es mit Urin.

Ein anderes.

Mastix 2 Quintlein,
Agtstein 1 loth,
Schwefel 1 Quintlein,
Baumöl ½ loth,
Schweineschmalz, so viel als nöthig ist
Essig, so viel genug zu einer Salbe ist,

Wann sie heil sind, wie auch unter währender Cur soll mans nicht sobald ins Wasser reiten, und die Schenkel oft mit Salzwasser abreiben.

Das 42ste Capitel.

Von der Räude der Pferde.

Die Räude oder Krätze an den Thieren ist ein wohlbekanntes unflätiges Gebrechen, denn sie machet die Haut ganz schuppicht, rauh, voller rufen und Krusten, oder es sind kleine Geschwüre, welche die Haut durchnagen und beißen; dieselbe ist eine erbliche Krankheit, und wo man ein solches Pferd nicht von der Weide oder dem Stall absondert, kann es alle andere Pferde damit anstecken, ja wenn man ein Pferd nur mit einem Striegel, Wischtuch, Decke, Sattel oder Zaum anrühret, welche zu einem solchen unreinen Pferd sind gebraucht worden, erbet solches diese Krankheit augenblicklich.

Es ist aber die Räude zweierlei, als nemlich die trockene, welche gar keinen Eiter und Feuchtigkeit von sich führet und den obersten und äussersten Theil der Haut einnimmt, und wird von etlichen das schlechte und einfache Zittern oder Geflecht genannt. Die andere Räude ist dick und feucht, frißt tief in die Haut hinein und wird der rechte Grind geheißen, entspringet von vielen und mancherlei Feuchtigkeiten, welche ihre Natur etlicher Massen verlassen, und sich untereinander vermischt haben, deren jederman aus des Grindes Rufen, daraus fliessendem Eiter, und dessen Farbe erkennen kann; denn es entspringet entweder aus dem verderbten und verbrennten Blut allein, oder aus einem solchen, so wiederum entweder mit verbrennten gallenartigen Feuchtigkeiten, oder mit der nicht natürlichen melancholischen, oder mit dem gesalzenen oder verbrennten Phlegma

vermischet ist, da bisweilen die Feuchtigkeit die Oberhand habe. Ja es entspringt manchmal die Räude daher, wenn man die Pferde heftig arbeiten und dabei Hunger leiden läßt, oder sie nicht fleisig putzet und reiniget, sondern allerhand Staub und Unrath auf ihnen liegen läßt.

Die Zeichen sind offenbar, zu dem reiben sie sich daneben an die Wände, Mauern, Bäume, und wo sie hinkommen, sie kratzen sich auch mit den Zähnen und Füßen an dem Ort, wo es jucket und beißet; denn der Grind nimmt den ganzen Leib ein, besonders aber die Schenkel, Geleiche, Mähne und Schwanz.

Die Cur.

Dem Pferd soll man den Leib offen halten und Clystire gebrauchen, hernach folgenden Einguß geben:

W.

Verglaßtes Spießglas 1 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Wein ½ Maaß, laße über Nacht stehen, des andern Morgen seihe es ab und gieße es ein.

Ein anderes W.

Hepar Antimonium 1½ Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,
Schwarze Nieswurzel 1 Quintlein,
Jalap, Lerchenswamm,
Aloes, jedes 2 Quintlein,
Wein, ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Lerchenschwamm 2 Quintlein,
Aloes 1 Quintlein, Wein ½ Maaß.

Senesblätter 1 loth,
Wilde Cucumernsaft 2 Quintlein,
Extract von schwarzer Nieswurzel,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Man soll den Pferden die Halsadern, die auf der Brust, in den Weichen, hinten oberm Schenkel, Fessel, Bug, Kegel und Zäheadern schlagen, welche man befindet, daß sie dem schadhaften Glied nützlich sein.

Ein anderes.

Scabiosen, Fünffingerkraut,
Grindwurzel,
Schweinsbrod, jedes 1 Handvoll,
Erdrauchwasser ½ Maaß,
Wegwartenbrühe ½ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Aloes hepatica. Lerchenschwamm, jedes ½ loth,
Jalap 1 loth, Wein ½ Maaß,
Gummi guttä 1 Quintlein,
Wilde Kürbissaft 2 Quintlein,
Scammonium 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Hollunderrinden, Endivien,
Erdrauch, Scabiosen, Wegweiß,
Fünffingerkraut, jedes 2 Händevoll,
Alantwurzel 3 loth,
Grindwurzel 2 Händevoll,
Eberwurzel 3 loth,

siede es wohl in fliessendem Wasser und preße es aus;
Nehme von der Brühe drei Viertel Maaß,
Lerchenschwamm 2 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Extract von schwarzer Nieswurzel 1 Quintl.
Jalap 1 Quintlein,
Soldanella, Scammonie,
Aloes hepatic. jedes 1 Quintlein,
Agaric 2 Quintlein, Saffran ½ Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Pappeln, Grindwurzel,
Schwalbenwurzel, jedes 1 Handvoll,
siede es wohl in fliessendem Wasser und wasche es täglich damit.

Ein anderes.

Grindwurzel 3 Händevoll,
Alantwurzel 2 Händevoll, Calmus,
Schwertelwurzel, jedes 1 Handvoll,
Stichwurzel ½ Pfund,
Nießwurzel, Eberwurzel, jedes ¼ Pfund,
Pappeln, 3 loth,
Scabiosen, Erdrauch,
Schöllkraut, jedes 3 Händevoll,
Seifenkraut,
Bergmünze, jedes 2 Händevoll,
Taubenkoth 1 Pfund,
Ganze rohe Gerste ¼ Pfund,
siede es untereinander in fliessendem Wasser und wasche das Pferd wohl damit.

Ein anderes.

Scheere die Haare am Ort, wo die Raude ist, mit einem Scheermesser glatt hinweg, bis daß es blutet, und brauche nachfolgendes:

Wasche das Pferd wohl mit Lauge, worin Alantwurzel und Eberwurzel gesotten worden, wenns trocken ist so schmiere es mit nachfolgender Salbe:

Lebendigen Schwefel 1 Pfund,
Terpentin ¼ Pfund,
Essig, so viel genug ist zur Dicke einer Salbe.
mische es untereinander.

Ein anderes M.

Schwefelbalsam 1 Quintlein,
Terpentin 3 loth,
Erdrauchwasser, Wein, jedes ¼ Maaß,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes W.

Schwefelbalsam oder das gemeine Schwefelöl, und schmiere den Ort damit.

Ein anderes.

Myrobalani 3 loth, Essig 1½ Maaß,
Salpeter 2 loth,
siede es untereinander und wasche das Pferd damit.

Ein anderes.

Schmiere das Pferd mit Pechöl.

Ein anderes W.

Fichtenholzöl, Tannenholzöl,
Wachholderholz-Oel,
Eieröl, welches im abnehmenden Mond gemacht

worden, jedes 2 loth,
untereinander gemischt und schmiere es damit.

Ein anderes W.

Schießpulver 1 Pfund, Altschmeer 6 Pfund,
Salpeter, Grünspan, jedes $\frac{1}{4}$ Pfund,
Alantwurzel 16 loth, Schwefel $\frac{1}{2}$ loth,
mische es über einem linden Kohlenfeuer, und schmiere es wohl damit.

Ein anderes.

Alaun, Grünspan, Schwefel, jedes 3 loth,
Schmeer 1 Pfund, mische es über einem linden Kohlenfeuer untereinander.

Ein anderes.

Alantwurzel 6 loth, Schwefel $\frac{1}{2}$ Pfund,
Menschenharn so viel genug ist,
mache eine Salbe daraus.

Ein anderes.

Eberwurzel 12 loth, Vitriolöl 6 loth,
Citronen=Oel 1 loth,
Schweineschmalz, fünf viertel Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Lebendigen Schwefel $\frac{1}{2}$ Pfund,
Terpentin 4 loth, Euphorbium 1 loth,
Salz 1 Handvoll, 12 Eierweiß,
Frischer Butter 1 Pfund,
Schmeer $\frac{1}{4}$ Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Schwefel, Balsam, Salz,

Terpentin, jedes 1 Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Frische oder gesottene Alantwurzel 1 Pfund,
Getödetes Queckfilber 1 loth,
Vitriol 3 loth, Schwefel 8 loth,
Altschmeer 3 Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Silberglätt, Myrrhen, Aloes,
Getödtetes Queckfilber, jedes 1 loth,
Lorbeeren 8 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Weinstein, Grünspan, Salz,
Salpeter, lebendigen Schwefel, jedes 4 loth,
Schwarze Seife 1 Pfund,
Nuß-Oel 1 loth, Scabiosensaft,
Erdrauchsaft,
Grindwurzel, jedes 16 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Taubenkoth 8 loth, Goldglätt 1 Pfund,
Getödetes Queckfilber 2 loth,
Lebendigen Schwefel,
Weinstein, jedes 12 loth, Operment,
Schöllkrautwurzelpulver, jedes 4 loth,
Nuß-Oel, so viel als nöthig ist,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes W.

Wasche das Pferd wohl mit einer Lauge von Tau-

benkoth, in welcher Lauge hernach Salpeter, Alantwurzel und Weinstein gesotten worden.

Ein anderes.

Wachholderbeeren ½ Pfund,
Hühner- oder Taubenkoth, Nieswurzel,
Lebendigen Schwefel, jedes 6 loth,
Schweineschmalz 2 Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Holländische Seife 2 Pfund,
Lor-Oel 1 Pfund, Salpeter 6 loth,
Getödetes Quecksilber 2 loth,
Grünspan, Weinstein, jedes 4 loth,
Schweineschmalz 1 Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Seife, Speck, jedes 2 Pfund,
Alantwurzel ½ Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes W.

Eberwurzel, Alantwurzel,
Nieswurzel, Lorbeeren, jedes 6 loth,
Grünspan, Salpeter, jedes 4 loth,
Lor-Oel, so viel genug ist,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Terpentin, Asche, Schaafunschlitt,
Kupferwasser, Wachs,
Altschmeer, jedes gleich viel,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Strupfwurzel 3 loth, Grünspan 1 loth,
Lebendigen Schwefel 3 loth,
Altschmeer 1 Pfund,
Menschenharn, so viel als nöthig ist,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Ruß von Camin 10 loth,
Grünspan 6 loth,
Operment 2 loth
Lebendigen Kalk 1 loth,
Honig, so viel genug ist,
mische es über einem Feuer zu einer Salbe.

Ein anderes.

Wasche die Rauden mit Harn wohl ab, worin Weinstein gesotten worden, hernach schmiere nachfolgende Salbe darauf:

Feigbohnenmehl 1 Pfund,
Pech 2 loth, Baumöl 6 loth,
Essig, so viel genug ist,
laße es über einem Feuer zusammen mischen.

Ein anderes.

Hahnenfuß 3 loth, Salz 3 Händevoll,
Baum-Oel, Lein-Oel, jedes ½ Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Schmiere die Räude mit Eidexen- oder Krotten-Oel, oder Frosch-Oel

Ein anderes.

Nieswurzel 6 loth, Oelhefe,

Brühe, worin Feigbohnen gesotten worden sind jedes ½ Maaß,

mische es untereinander und schmiere das Pferd damit.

N. B. Bei allen Rauden soll man beobachten, daß man zuvor innerliche Mittel brauchen, welche den Leib und das Geblüt reinigen, und die Rauden heraustreiben, ehe man sie schmieret, und wenn sie wieder heil geworden, muß man das Pferd wohl mit Lauge abwaschen.

Die Verpflegung.

1. Der Stall soll im Sommer trocken und mittelmäßig kühl, im Winter aber warm sein.

2. Ins Futter soll man wöchentlich 1 loth Spießglas geben.

3. Der Trank soll fliessendes Wasser sein, worin Agaric, Alantwurzel und Hollunderrinden gesotten worden sind.

Das 43ste Capitel.

Von den Schwinden der Pferde.

Dies kommt den Pferden vom Fallen, Stoßen, Verbügen, Schlagen Verrenkung und andern Schäden.

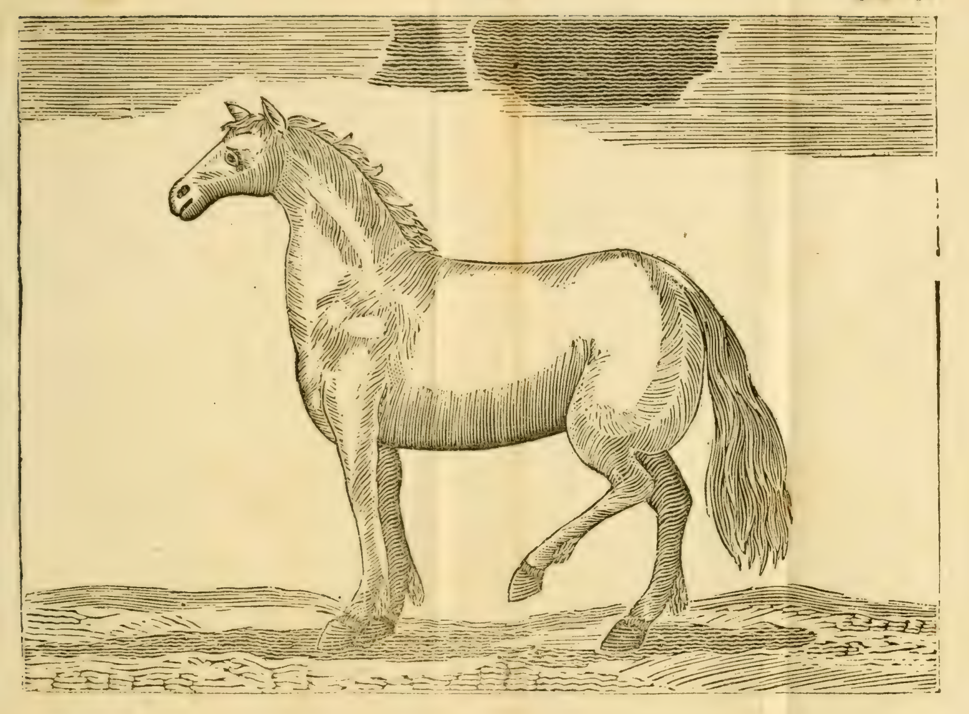
Die Zeichen sind:

1. Das Glied, an den es schwindet, ist allezeit kälter, als das andere.

2. Verliert sich das Fleisch am selben Ort.

3. Hat es keine Kräfte mehr am selben Glied, wie zuvor. Siehe Figur No. 36.

4. Hinkt es auch zuletzt daran.





N. B. Bei allen Schwinden, wo man brauchen will, muß man die Haare vorher von der Haut abscheeren.

Eine Schwindsalbe.

Bärenschmalz 12 loth,
Dachsenschmalz 6 loth,
Wilde Katzenschmalz 3 loth,
Weißen Senf 1 loth, Euphorbium,
Langen Pfeffer, jedes 1½ loth,

mische alles untereinander ohne Feuer, schmiere es wohl damit und halt ein warm Eisen dagegen. Diese Salbe muß man zweimal brauchen.

Wenn aber das Geäder zu hart worden wäre, so siede ein Wasser von nachfolgendem, bähe den Ort wohl damit und binde auch die Kräuter warm darauf, man muß es aber oft thun:

Camillen, rothe Bucken, jedes 2 Händevoll,
Haberstroh 1 Handvoll,
Wein, so viel genug ist.

Ein anderes.

Hauswurzel, Steinklee,
Hirschzungen,
Hanfkörner, jedes 1 Handvoll,
Seife ½ Pfund, vermische es mit Bier und schlage es über den Ort, wo es schwindet.

Ein anderes W.

Regenwürmer=Oel, Wachholderbeeren=Oel,
Wachholderholz=Oel, jedes 4 loth,
Haselholz=Oel 3 loth,
Lor=Oel 6 loth, Euphorbium 1 loth,
Venedische Seife 1 Pfund,
Langen Pfeffer, dritthalb loth,

Bibergeil 2 Quintlein,
Brannteweín $\frac{1}{4}$ Maaß,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Brannteweín $\frac{1}{2}$ Maaß, Bibergeil,
Langen Pfeffer, jedes 2 loth,
mische es untereinander und reibe die schwindende Orte wohl damit.

Ein anderes.

Grüne unzeitige Wachholderbeeren 6 oder 8 Pfd. stoße sie und vermische es mit guter Hefe, brenne ein Wasser davon, bis alles beisammen ist, thue zu 10 Maaß von diesem Wasser
Terpentin 2 Pfund, Loröl $\frac{1}{2}$ Pfund,
Lorbeerenblätter,
Salz, jedes 20 loth,
mische es untereinander und reibe die Glieder wohl damit.

Ein anderes für das Bugschwinden.

Selten geschieht es, daß einem Pferd der Bug schwindet, und ihm der Kern nicht auch schwindet; deswegen wenn man zu dem Bugschwinden was braucht, so muß man für das Kernschwinden auch etwas brauchen.

Eine Schwindsalbe W.

Altschmeer 2 Pfund, Hundsschmalz,
Dachsenschmalz, jedes $\frac{1}{2}$ Pfund,
Wachholder-Oel, Lor-Oel, jedes 4 loth,
Eschenholz-Oel, Lein-Oel, jedes 2 loth,
Dialthea, langen Pfeffer, jedes 4 loth,
Euphorbium 2 loth,
Knoblauchsaft 8 loth,

Spanische Fliegen 1 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe, schmiere es etlichemal damit.

Ein anderes W.

Brauche die Bettlerssalbe etlichemal, ist im Capitel von allerlei Salben zu finden, wie auch die Käfersalbe.

Ein anderes.

Bibergeil, Camillen-Oel,
Weißes Lilien-Oel,
Rothes Rosen-Oel,
Wachholder-Oel, jedes 3 loth,
Euphorbium Oel 1 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Weidenasche 6 loth,
Langen Pfeffer 3 loth,
Grüne Wachholderbeeren 4 Händevoll,
Salz 1 gute Handvoll,
Branntewein ½ Maaß,
mische es untereinander.

Ein anderes W.

Majenwürmer-Oel 1 loth,
Lor-Oel 2 loth, Dialthea 3 loth,
mische es untereinander zu einer Salbe.

Schneide ein Loch zwischen Haut und Fleisch, blase die Haut auf mit einem Federkeil oder Blasbalg, und stecke etliche Nesselwurzeln hinein, so wirds in etlichen Tagen ausschwären, thue die Wurzel auch wieder heraus, und schmiere es mit oben bemerkter Salbe.

Ein anderes W.

Grünen oder frischen Sävenbaum,
Haberneßeln,
Grüne Wachholderbeeren,
Die Spitzen von Wachholderstanden,
Beiderlei Neßelwurzel, jedes 3 Händevoll,
stoße alles wohl untereinander, und thue dazu,
Frischer Butter 2 Pfund,
Klauenschmalz 1 Pfund,
Schweineschmalz 2 Pfund,
mische es untereinander über einem Feuer und preße es aus, so wird eine Salbe daraus.

Ein anderes.

Schmiere es wohl mit der Hundssalbe.

Ein anderes W.

Wasche das Pferd mit Wasser, worin Krebs gesotten worden, und salbe es mit Nachfolgendem:
Sävenbaum 2 Händevoll,
Langen Pfeffer gestoßen 2 loth,
Euphorbium 1 loth,
Hundsschmalz ½ Pfund,
Altschmeer 1½ Pfund,
Hundssalbe ½ Pfund,
Haselmistel 6 loth,
mische alles über einer Glut untereinander.

Ein anderes W.

Fange eine Krotte, reiße ihr lebendig ein solches, Bein ab, an welchem das Pferd schwindet, laß die Krotte wieder laufen, und hänge daßelbe abgerissene Krottenbein dem Pferd an den schadhaften Ort.

Ein anderes M.

Hole das Usneam, das ist das Moos von einem Todtenkopf, (manche laßen es von alten Pferdeköpfen auf den Waasen holen) und hängs dem Pferd frühe Morgens, wenn der Mond neu ist unter die Mähne.

Ein anderes M.

Zwischen hora Novilunii soll man dem Pferd 3 Tropfen Blut oder mehr, liegt nichts an der Zahl, auch Haar von dem schwindenden Glied genommen, auf ein leinenes Tüchlein gelegt, oder auf Täschleinskraut, solches zusammen gewickelt, und in den Mist, oder in ein feuchtes Ort vergraben; es muß aber solches dreimal geschehen.

Ein anderes M.

Nehme in eingehender Neumonds=Stunde Blut und Haare von dem schwindenden Ort, wickele solches in ein leinenes Läppchen, gehe damit zu einem Erlenbaum, bohre ein Loch hinein gegen Sonnenaufgang mit einem neuen noch ungebrauchten Neber, thue das Haar und Blut hinein, und schlage einen hagedornen Zapfen dafür.

N. B. Für alles Schwinden zu curiren, soll man im wachsenden Mond anfangen.

Kernschwinden.

Die Zeichen sind:

1. Wenn sich der Kern oben an den Versen zusammen ziehet;
2. Sich nach und nach verlieret.

Kommt von üblem Beschlagen, wenn die Wände bis an die Versen hinweg geschnitten sind; darnach von allzu dürren Hüfen; drittens ist das Kernschwinden gemeiniglich beim Bugschwinden.

Die Cur.

Nehme frischen Säukoth mit Salz und Knoblauch untereinander gemischt und eingeschlagen.

Ein anderes.

Flachsballen, Altschmeer,
untereinander gemischt und damit eingeschlagen.

Ein anderes.

Wirke ihm dünn aus und schlag ihm mit Menschenkoth ein.

Ein anderes.

Altschmeer, Zwiebeln,
Knoblauch,
untereinander gemischt und damit eingeschlagen.

Ein anderes.

Schmeer, Speck, Wachs,
Baumöl, Honig,
Frische Butter, Bocks-Unschlitt,
Rindsmark, Klauenschmalz,
Harz, Pech, jedes gleich viel,
mische es untereinander, wirk den Fuß aus bis auf das Leben und schütte ihm diese Stücke täglich zweimal warm hinein.

Ein anderes.

Siede Leinsaamen in Geismilch, stoße es wohl untereinander und schlage dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Wirke ihm wohl aus und schlage ihm mit nachfolgendem ein:
Schaafskoth, 4 Händevoll,
Knoblauch 2 Händevoll,

Altschmeer 1 Pfund, 9 Eierweiß,
laße es 3 Tage darin und schlag ihm wieder frisch ein.

Ein anderes W.

Schneide dem Pferd wohl aus, und schlag ihm mit gestoßenen rothen Schnecken ein, continuirs über 8 Tage, so wirke ihm wieder aus, schlage ihm wieder mit rothen Schnecken ein und reibe ihm auch den Bug mit Schnecken.

Ein anderes W.

Schlage dem Pferd mit Hirsenbrei, Pappeln, Altschmeer miteinander in Wein gesotten warm ein, und wiederhole es.

Ein anderes W.

Knoblauch, Brunnenkreßen,
Holderblätter, jedes 3 Händevoll,
Altschmeer, so viel genug zu einem Teig ist.
Salz 1 Handvoll,
mische es untereinander und schlage damit ein.

Ein anderes.

Asche, Altschmeer, Salz,
machs untereinander heiß, und schlag dem Pferd des Tages zweimal damit ein.

Ein anderes.

Sävenbaum, Altschmeer,
untereinander gestoßen und dem Pferd damit eingeschlagen.

Ein anderes W.

Wirke den Huf wohl aus und schlage ihm mit gestoßenen Krebsen ein.

Ein anderes.

Peterling 1 oder 2 Händevoll,
Salz 1 Handvoll,
Altschmeer oder Speck 1 Pfund,
stoße und mische alles untereinander und schlag dem Pferd damit ein.

Ein anderes.

Reiße die Sohlen aus und streiche Nachfolgendes hinein:
Amerikanischen Bolus, Weirauch,
Myrrhen, Grünspan,
Alaun, jedes 1 loth,
Vitriol 2 loth, Honig ¼ Maaß,
mische es untereinander über einem Kohlenfeuer zu einer Salbe.

Ein anderes.

Herr von Hochberg recommendirt Nachfolgendes:

Nehme Hühnerkoth und Schaafbohnen, Eberwurzel und Knoblauch mit Altschmeer, alles durcheinander gegossen und eingeschlagen, und sagt, es sei gar bewährt, es müße aber vorher in wachsendem Mond dünn ausgewirkt sein.

Das 44ste Capitel.

Von dem Scharbock.

Oben am Wiederust läuft es auf, und läßt sich sehen, als wenns der Sattel gedrückt hätte, allda soll mans öffnen, so wird ein gelbes Wasser herauslaufen; aus dem Schaden gehen Löcher hinunter in den Hals,

unter die Zähne, in Gestalt schwarzer Aederchen, in diese soll man Caput mortuum Vitrioli streuen, oder auf die Wunde Oleum Antimonium, oder Schwefelbalsam, oder Eschenholz=Oel streichen, und in allem innerlich als äußerlich wie den Wurm heilen.

Das 45ste Capitel.

Von den Sennen oder Nerven und ihren Gebrechen.

Die Zeichen, wenn ein Pferd die Sennen oder Nerven übertreten, oder verzuckt, oder daran gestoßen, geschlagen, oder zerquetschet worden, sind augenscheinlich.

1. Hinkt es sehr an selbigem Fuß.
2. Kann es den Fuß gar nicht fortsetzen.

Die Cur.

Eibischkraut und Wurzel 3 Händevoll,
Blätter vom Keuschbaum 2 Händevoll,
Majoran 1 Handvoll,

siede es wohl in Wein, bähe das Pferd oft wohl warm damit und schlage die Kräuter über den Schaden.

Ein anderes.

Pappeln 2 Händevoll,
Weizenkleien 3 Händevoll,
Hopfen 1 Handvoll,
Heublumen vier Händevoll,

siede es wohl in Wein, bähe das Pferd wohl damit und schlage es oft warm über.

Ein anderes W.

Ziegel=Oel 3 loth, Regenwürmer=Oel,

Seife, jedes 6 loth,
Terpentin-Oel,
schwarzes Schnecken-Oel, jedes vier loth,
Roßbeinöl, Hirschbeinöl, jedes 3 loth,
mische alles untereinander und reibe den Ort wohl damit.

Ein anderes M.

Lege ein gutes Nervenpflaster um den Ort.

Ein anderes M.

Hundsschmalz, Dachsenschmalz, jedes ½ Pfund,
Wilde Katzenschmalz vier loth,
Wachholderöl 2 loth,
Lein-Oel vier loth, Petroleum 1 loth,
mische es untereinander und schmiere das Pferd warm damit.

N. B. Man soll solche Pferde vor dem Ende der Cur in kein Wasser gehen laßen.

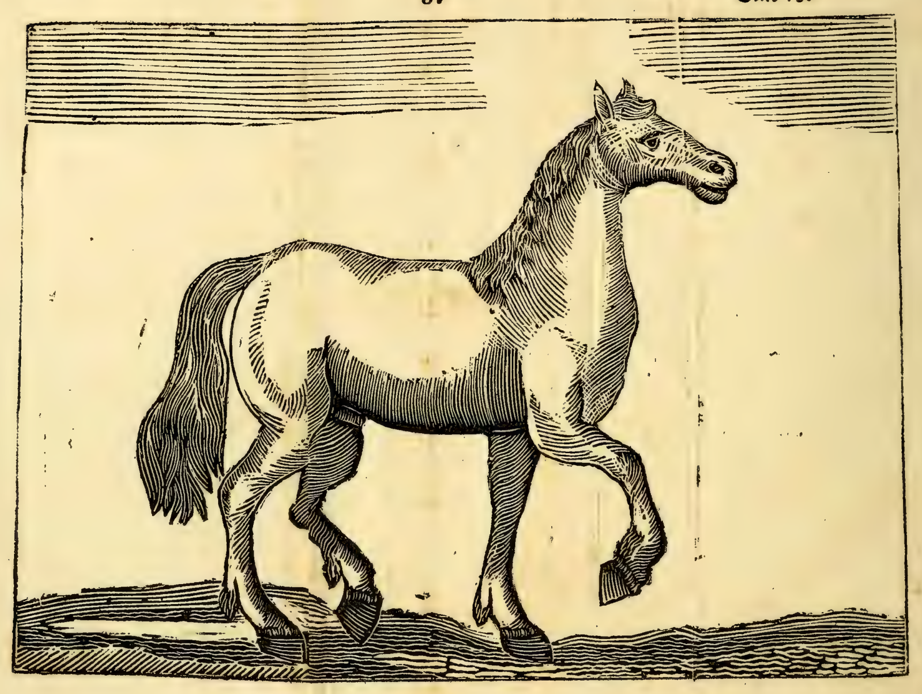
Das 46ste Capitel.

Von dem Spath.

Der Spath ist eine kleine harte und dicke Geschwulst, oder Beule, einer halben Nuß, oder auch wohl eines halben Eies groß, und dies kommt gemeiniglich an dem hintern rechten Schenkel innerhalb des Knies, selten aber an alle Beide, wird ein harter Beule, davon hinkt ein Pferd, bis es eine weile geritten wird und erwärmet, alsdann läßt das Hinken nach.

Kommt von kalten Feuchtigkeiten, welche hinabfallen und verhärten; oder auch von vieler und großer





Arbeit, so wird es auch von Beschälern und Stuten ererbt. Siehe Figur No. 37.

Die Cur.

Cauterisire dem Pferd die Blutader mit glühendem Kupfer, und mit keinem Eisen, und schmiere alsbald Veil=Oel darauf, und wiederhole solches Schmieren bis es heil ist, alsdann scheere die Haare von dem Ort hinweg und lege die Käfersalbe darüber 24 Stunden lang, hernach nehme es wieder ab und heile es wie andere alte Wunden.

Ein anderes.

Mache ein Pflaster aus Schiffpech und legs auf den Schaden.

Ein anderes W.

Cauterisire den Ort, und nachdem der Brand gelöscht ist, so heile ihn mit der Egyptischen Salbe oder mit Felix Würtzen Braunsalbe.

Ein anderes.

Sanickel 3 Händevoll,
Sävenbaum 2 Händevoll,
Glasgall 2 loth,
Drachenblut 1 loth,

kochs wohl in Urin und Essig und schlags oft darüber, wiederhole es eine Zeitlang.

Ein anderes.

Bdellium, Gummi Ammoniac,
" Galbanum, jedes 2 loth,
Bertram, Bockshornsaamen, jedes 1 loth,
Schiffpech ½ Pfund, Harz 1 Pfund,
Terpentin ½ Pfund,
Wachs ¼ Pfund, mische es untereinander über einem Feuer zu einem Pflaster.

Ein anderes.

Senftmehl ¼ Pfund,
Nesselsaamen vier loth,
Osterlucey 3 loth,
Schwefel 6 loth,
Gummi Bdellium,
" Ammoniacum, jedes 1½ loth,
Wachs ¼ Pfund, Harz,
Pech, jedes ½ Pfund,
Altes Baumöl, jedes so viel als nöthig ist,
mische es untereinander über einem Feuer zu einem Pflaster.

Ein anderes, wenn der Spath erweicht ist, ihn auszutrocknen.

Cypreßnüße, Galläpfel,
Granatäpfel, jedes 2 Loth,
Mastix ½ loth,
Tragant 2 loth,
Drachenblut 1 loth,
Amerikanischen Bolus, mische es untereinander mit Essig und Rosenöl und schlags über.

Ein anderes.

Nehme Esels- und Geiskoth, und binds über.

Ein anderes.

Ochsenkoth, Kammschmalz,
Schweineschmalz, jedes vier loth,
vermische es mit Essig und schlags über den Ort.

Ein anderes.

Cauterisire den Spath und lege die Mischung von einem Eyerdotter und Rosenöl über, und schmiere es bis zu gänzlicher Heilung oft mit warmem Schweinenschmalz.

Ein anderes.

Wenn sich der Spath angesetzt, so scheere ihm das Haar hinweg und cauterisire das Pferd, und schmiere es hernach mit Nachfolgendem:

Honig ½ Pfund, Vitriol 3 loth,

Alaun 2 loth, Grünspan 1 loth, siede es miteinander mit Essig zu einer Salbe.

Ein anderes.

Thue die Haut mit einem Messer vom Spath hinweg, und streue das Pulver von Seeblumen hinein, binde ein Seeblatt darüber 3 Tage und schmiers hernach mit einer warmen Salbe.

Ein anderes W.

Cauterisire das Pferd und binde zerstossene Wegwartenwurzel darauf, reite es alle Tage, und wenn der Schaden ausfließt, so heile ihn mit der Egyptischen Salbe, oder mit Felix Würtzen Braunsalbe.

Ein anderes.

Schneide ihm den Spath kreuzweise auf, und binde gestoßene Genzian, Sanickel, oder Schweinekoth drei Tagen nacheinander darauf.

Ein anderes.

Nehme calcinirtes Krottenpulver und binds darauf.

Ein anderes.

Ungelöschten Kalch,

Seife, jedes gleich viel,

zerklopfs wohl mit Eierweis, und binds über, und lege alle Tage ein frisches Pflaster darüber.

Ein anderes.

Mache ein Pflaster von gestoßenem Pfeffer, Senfmehl und Zwiefelsaft, thue auf das Pflaster 3 Erbsen

groß Mercurium sublimatum, daß recht auf die Mitten des Orts komme, und lege das Pflaster über, das thue so lang, bis die Haut abgehet und Eiter machet; man muß täglich ein frisches Pflaster auflegen, hernach lege ein Wachspflaster mit Terpentin vermischet darauf, wasche es täglich aus, und wirf gepülverten Weinstein hinein.

N. B. Das Pferd soll die ganze Zeit über in kein Wasser gelaßen werden, und der Stall trocken sein.

Das 47ste Capitel.

Von den Strupfen.

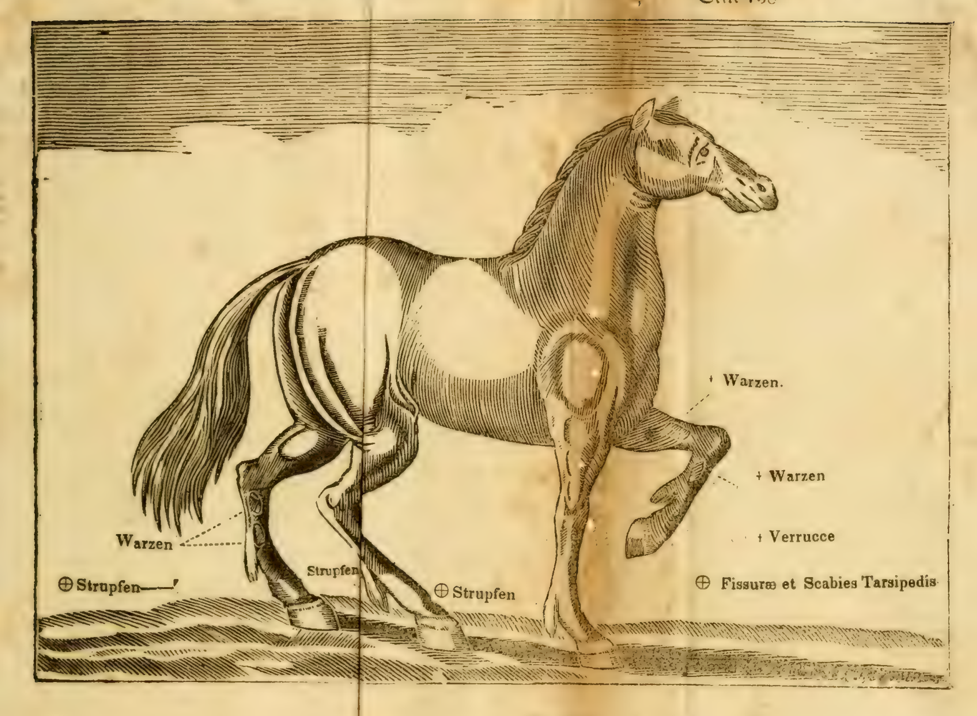
Die Strupfen, welche wie Säuborsten am Haar übersich stehen, kommen aus kalten bösen Flüßen, und sind mit der Rappen und Mauken fast einerlei Krankheit, außer daß diese ärger als die Rappen und Mauken sind. etliche Strupfen kommen überzwerch, etliche nach der Länge. Siehe Figur No. 38.

Die Cur.

Agaric 1 loth, Aloes,
Scammonium, jedes ½ loth,
Weinstein 2 loth,
Jalap ½ loth, Anis 1 loth,

mische alles untereinander in drei Viertel Maaß warmem Wein, und schütte es dem Pferd auf einmal ein, hernach schmiere es mit Nachfolgendem:

Agtstein, Terpentin,
Bleiweiß, Schwefel,



+ Warzen.
+ Warzen
+ Verrucce
Warzen
Strupfen
⊕ Strupfen
⊕ Strupfen
⊕ Fissuræ et Scabies Tarsipedis



Speck, eines so viel als das andere,
vermische es mit Essig und Baumöl zu einer Salbe.

Ein anderes M.

Schmiere die Strupfen mit dem Balsam oder dem Oel vom Antimonium, und gib dem Pferd daneben das Hepar Antimonium zu fressen.

Ein anderes M.

Nehme die Egyptische Salbe, oder Felix Würtzen Braunsalbe und schmiers damit.

Ein anderes.

Man cauterisirt sie auch, und procedirt damit wie mit dem Spath.

Ein anderes M.

Wasche sie oft mit Küheharn, worin Eichenrinden, Galläpfel und Granatapfelrinden gesotten worden, und streue das Caput mortuum Vitrioli hinein.

Ein anderes.

Wasche es oft mit der Brühe von Eibisch und Pappeln, auch Salz untereinander gemengt.

N. B. Zu diesen Strupfen können alle Medicamenten, so zu den Pappen und Mauken gebraucht werden, auch genommen werden; man soll auch das Pferd während der Cur in kein Wasser gehen lassen.

Ein anderes.

Siede den Milchraum und Wachs wohl untereinander, uud binde es auf die Strupfen, wiederhole es etliche Tage.

Ein anderes.

Binde warmen Menschenkoth darüber.

Ein anderes M.

Tauche ein wollenes Tuch in heißes Pech, und binde

es also warm über, laße es 3 Tage darauf liegen, hernach reiße das Tuch mit Gewalt herunter, so gehen sie mit heraus, solches heile mit der Egyptischen Salbe, oder Felix Würtzen Braunsalbe.

Ein anderes.

Wagenschmier 2 Pfund,
Schusterpech ½ Pfund,
Grünspan 3 loth,
Schwefel 8 loth,

mische es untereinander über einem Kohlenfeuer, alsdann mische Ruß darein, bis es eine Salbe wird, wasche die Haut wohl mit scharfer Lauge, hernach salbe die Strupfen warm mit der Salbe.

Ein anderes.

Stelle das Pferd täglich eine Stunde in Mistlachen, hernach wasche es mit Lauge ab, welche kalt gegossen worden; wenns trocken worden, so mache einen Brei von fliessendem Wasser und ungelöschtem Kalk, und binds darüber, über 3 Tage procedire wie am ersten.

Ein anderes.

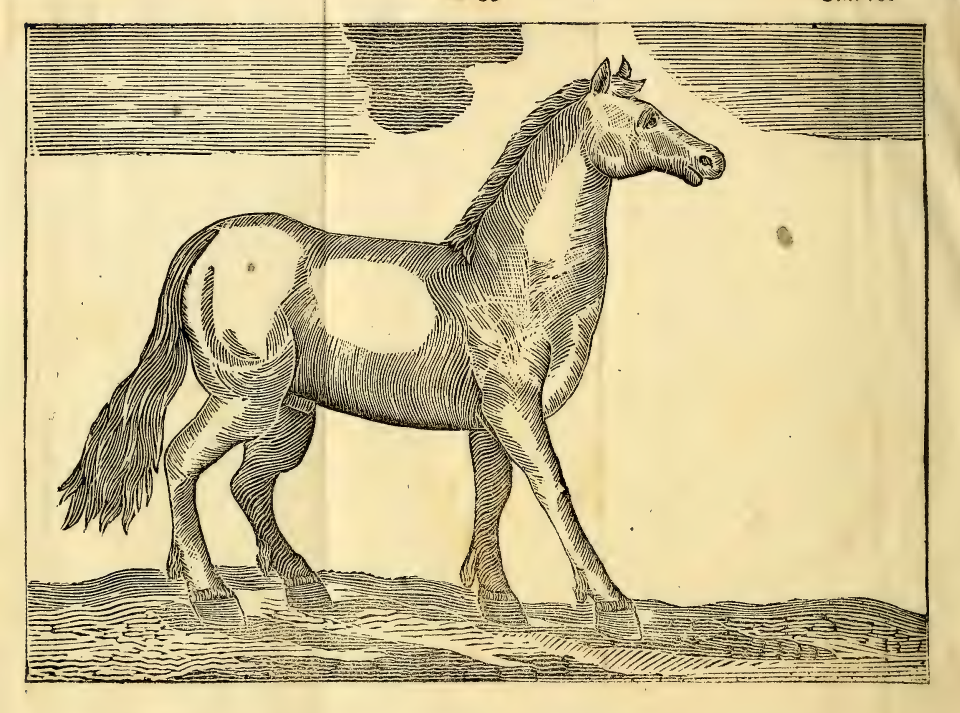
Schießpulver,
Schwefel, jedes 1 Pfund,
Grünspan ½ Pfund,
Speck, so auf ein kaltes Wasser gegoßen worden vier Pfund,

laße den Speck über einer Glut wieder zergehen, und rühre obige Artikel wohl untereinander gepülvert darunter zu einer Salbe, und schmiere das Pferd damit.

Ein anderes.

Wasche die Strupfen täglich zweimal mit Kürschnersbaiß oder Schusterschwärze.





Ein anderes.

Weißes Mehl,

Harz, jedes so viel als nöthig ist,

mische es über einer Glut untereinander, und schlage es dem Pferd warm über, laße es 3 Tage darüber liegen, darnach ziehe das Pflaster mit Gewalt herunter, wasche hernach die Strupfen wohl mit scharfer Lauge, und wenns trocken worden, so schmiers mit Eierweiß und Rosenöl untereinander temperiret.

Ein anderes.

Streue Lorbeeren-Mehl hinein, welches am besten trocknet und heilet.

Das 48ste Capitel.

Vom Verbügen.

Dies geschiehet, wenn es wider den Bahren gejagt wird, oder wider eine Wand; auch wenn zwei Pferde gegeneinander laufen, oder da es im Stall jählings aufstehet, wo das Lager glatt, absonderlich von Brettern gemacht ist; da dann geronnen Blut unterlauft, und das Pferd gar leichtlich das Schwinden davon bekommt.

Das Zeichen ist, daß es den kranken Fuß vorwärts stellet, und die Erde mit ganzem Fuß bedecket. Siehe Figur No. 39.

Die Cur.

Schmiere etlichemal den Bug wohl mit warmem Hundsschmalz, siede hernach Attich vier Händevoll

Weinhefe $\frac{1}{4}$ Maaß in Milch, und reibe das Pferd wohl damit.

Ein anderes.

Gestoßenen Sävenbaum 1 Handvoll
Schmeer 1 Pfund,
siede es untereinander zu einer Salbe und schmiere das Pferd wohl damit.

Ein anderes.

Führe das Pferd in ein fließend Wasser, und laße es 1 Stunde lang gegen den Strom stehen, thue es etliche Tage nacheinander

Ein anderes.

Salbe es mit der Bibersalbe.

Ein anderes W.

Schlage dem Pferd die 2 Bugadern, und fange das Blut auf, hernach
Nehme Roggenmehl,
Asche, jedes 2 Händevoll,
11 Eier, Branntewein,
Essig, Honig, jedes $\frac{1}{4}$ Maaß,
mische solches mit sammt dem Blut untereinander und streiche es dem Pferd an, laße es 5 Tage darin stehen, wasche es herab, und salbe das Pferd mit Nachfolgendem:
Kammschmalz, Bärenschmalz,
Dachsenschmalz, jedes 6 loth,
Fuchsschmalz, Camillenöl,
Terpentinöl, jedes 8 loth,
Regenwürmeröl vier loth,
mische alles untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes.

Hundsschmalz ½ Pfund,
Wilde Katzenschmalz,
Hanf-Oel, jedes 6 loth,
Hirschwurzel 3 loth,
Sanickel, 3 Händevoll,
Schweineschmalz 1 Pfund,
mische es untereinander zu einer Salbe,

Ein anderes W.

Das grüne Fröschöl,
Hundsschmalz,
Dachsenschmalz, Klauenfett,
Hirschen-Unschlitt, jedes gleichviel,
salbe das Pferd wohl damit, wiederhole es etlichemal.

Ein anderes W.

Hirschbeinöl, Hundsbeinöl,
Roßbeinöl, jedes 2 loth,
Terpentinöl, Hanföl, jedes vier loth,
Wachholderöl 3 loth,
Lor-Oel ¼ Pfund, Lein-Oel ½ Pfund,
Hirschen-Unschlitt,
Bocks-Unschlitt, jedes 1½ Pfund,
Rinds-Unschlitt,
Dialthea, jedes 1 Pfund,
Klauenfett ½ Pfund,
Wachs ¼ Pfund,
Saft von zerstoßenen Krebsen,
Saft von frischen Holderblättern, jedes ½ Pfd.
mische solches alles untereinander zu einer Salbe; die Oele müßen zuletzt hinein gerührt, und die ausgepreßten Säfte zum ersten gesotten werden.

Ein anderes M.

Schmiere den Ort wohl mit der Bettlerssalbe.

Ein anderes.

Einen klein gehackten rohen Hasenbalg,
15 lebendig zerstoßene Krebse,
Weizenkleien, etliche Händevoll,

siede alles miteinander in Essig zu einem Brei, streiche es auf ein leinenes Tuch, und schlage es ihm des Tages zweimal über, wiederhole es etlichemal.

Ein anderes.

Cauterisire den Bug und schmiere hernach eine gute Brandsalbe darauf.

Das 49ste Capitel.

Von Verrenkungen.

Dies Gebrechen wird wie das Verbügen und Kreuzverrückung, wie auch das Sennen oder Geäder verzucken curirt, deßwegen schlage man in ihren Capiteln nach.

Das 50ste Capitel.

Von den Ueberbeinen.

Die Ueberbeine sind harte schwülichte Geschwülste und Beulen, welche sich nicht laßen zurück drücken, noch einige Schmerzen verursachen, einer Haselnuß gleich, und entstehen aus den dicken und zähen Feuchtigkeiten, welche von den obern Orten des Leibes in die untern





Theile, als die Schenkel, sich hinab gezogen, liegen geblieben, und also verhärtet worden. Dieselbe kommen auch vom Stoßen, Schlagen, und werden auch von Beschälern und Stuten ererbet.

Dieselbe liegen hart auf den Beinen auf und laßen sich nicht absondern; sie liegen den Pferden gemeiniglich am untern Theil des Fußes, neben dem Knie, neben den Füßen, inwendig, auswendig und vornen auf den Schienbeinen, selten oberhalb den Knie; jedoch kommen sie auch unter die Kinnbacken, und stecken sich bisweilen längst hinab gegen den Ort, wo die Kinnkette zu liegen pflegt. Es bekommen sie aber junge Fohlen und Pferde viel leichter als die alten. Siehe Figur No. 40.

Die Cur.

Zu solchen Schäden muß man erweichende und zertheilende Arzeneien gebrauchen.

Laße die Haare hinweg scheeren, und nehme
Lor-Oel, Dialthea,
Gestoßene Zwiebeln,
Marciaton, jedes ½ Pfund,
Unguentum Agrippa 1 Pfund,
mische es untereinander und lege es warm auf den Ort, bis er aufbricht, und zur Zeitigung kommen, alsdann heile ihn wie andere Wunden.

Ein anderes M.

Eibischwurzel,
Wüllkraut, weiße Lilien,
siede es miteinander und stoße es, hernach vermische es mit Schweinenschmalz zu einem Pflaster und lege es alle Tage zweimal warm über.

Ein anderes.

Gestoßenen Kümmel,
Butter, jedes 1 Pfund,
Terpentin 8 loth,

vermische es miteinander und laße es sieden und schlags warm über; so bald nun die Beulen des Ueberbeins weich werden, so muß man stärkene Arzeneien gebrauchen:

Wermuth, Eppich,
Mauerkraut, Bärenklauen,
Mengelwurzel, auf Lateinisch Lapathum genannt, jedes gleich viel,

siede es wohl in Wasser, hernach stoße die Blätter wohl mit Schweinenschmalz zu einem Pflaster, und lege es warm über.

Ein anderes.

Harz 2 loth, Mastix 1 loth,
Weirauch 3 loth,
Bleiweiß vier loth,
Baumöl 12 loth,

vermische es untereinander zu einer Salbe, und schmiere den Ort oft damit.

Ein anderes.

Feigbohnenmehl,

siede es im Essig und schlags warm über, täglich einmal.

Ein anderes.

Teufelsdreck, vermische solches mit Essig und Honig, und legs über.

Ein anderes W.

Laße die Haare hinweg scheeren, picke das Ueberbein

mit einer Fliete, daß es blutet, schneide ein Limoni oder hart gesotten Ei entzwei, bestreiche solches mit gepülvertem Euphorbium, und binde es über.

Ein anderes.

Picke dem Pferd auf das Ueberbein, drücke das Blut wohl heraus, hernach schmiere es mit nachfolgender Salbe, oder lege dieselbe gar über:

Fuchsschmalz, Dachsenschmalz,
Bärenschmalz, jedes 6 loth,
Euphorbiumöl 2 loth,
Wachholderholzöl,
Haselholzöl, jedes 3 loth,
Schwarzes Schneckenöl 2 loth,

mische es untereinander.

Ein anderes W

Euphorbium 2 loth,
Cantharides 1 loth,
Butter, so viel genug zu einer Salbe ist.

mische es untereinander und lege es 3 Tage nacheinander über, nach 3 Tagen schmiere ihn mit Dachsenschmalz, Loröl und Dialthea untereinander gemischt.

Ein anderes.

Wenn aber das Ueberbein in einem Geleich wäre, so muß man solches vorsichtig heraus lösen, und den Ort mit andern Heisalben und Pflastern wieder heilen.

Ein anderes W.

Cauterisire das Ueberbein etlichemal überzwerchs, und heile es darnach mit den Mitteln, welche in dem Capitel von den Gewächsen der Pferde zu finden sind.

Ein anderes.

Picke das Ueberbein und lege die Mischung vom Harz und Schwefel darüber, oder die Käfersalbe.

Ein anderes W.

Picke das Ueberbein und schmiere es mit heißem Hasel- oder Eschenholzöl, setze es eine Zeitlang fort.

Ein anderes W.

Picke das Ueberbein und lege folgendes darüber:

Gummi Galbanum,
" Ammoniacum, jedes 3 loth,

löse es in Essig auf, thue hernach dazu

Harz, Pech, jedes 6 loth,
Baumöl ½ Pfund,
Terpentinöl 6 loth,

mische es untereinander über einem Feuer.

Ein anderes W.

Galbanum,
Ammoniacum, jedes vier loth,

löse es in Essig auf, und thue nachfolgendes dazu,

Terpentin 1 Pfund,
Langen Pfeffer 3 loth,
Opopanax, Bdellium, jedes vier loth,
Loröl, Baumöl, Wachs,
Pech, jedes 1 Pfund,

mische alles untereinander über einem Feuer und schmiere das Pferd wohl damit, oder lege es ihm warm über.

Ein anderes.

Auripigment,
Ungelöschten Kalk,
Grünspan, jedes 2 loth,

siede es miteinander in Essig, schlage es dem Pferd

wohl warm über, wiederhole es täglich sechsmal, alsdann reibe es mit einem glatten Tuch abwärts, so wird es ledig, alsdann kann mans heraus lösen.

Ein anderes.

Picke den Ort und binde Nachfolgendes über:

Hasenkäs, scharfen Senf,

untereinander gemischt und darüber gebunden.

Ein anderes.

Wenn die Sache sich aber so verhalten sollte, daß auch ein Schmerz dazu käme, und das Pferd zu hinken anfienge, so öffne die Haut, und streiche Nachfolgendes darauf:

Pfeffer, Ungelöschten Kalk, jedes gleichviel,
Essig, so viel genug zu einer Salbe ist,

mische es untereinander.

Ein anderes.

Mache einen Teig von Senftmehl und Ochsengallen, und schlage es darauf, und laße es 5 Tage und Nächte darüber, alsdann binde wieder ein frisches darüber und laße es wieder zwei Tage darüber, alsdann wenn es weich ist, so cauterisirs kreuzweise und schmiere es mit Nachfolgendem:

Hirschen-Unschlitt, Bockunschlitt, jedes ¼ Pfd.
Meisterwurzel 2 loth,
Dachsenschmalz ¼ Pfund,

mische es untereinander zu einer Salbe.

Ein anderes W.

Cauterisire den Ort und heile ihn mit dem Spießglas.

Ein anderes W.

Ledige die Haut auf dem Ueberbein von einander, und gebrauche die Käfersalbe.

Ein anderes M.

Ledige die Haut auf dem Ueberbein, und nehme
Sal Ammoniacum 2 Quintlein,
Pfeffer 1 loth,
10 Knoblauchzähen,

stoße alles untereinander und thue es unter die Haut auf das Ueberbein, und nähe die Haut darüber wieder zu, laße es 5 Tage und Nächte also stehen, hernach binde es wieder auf; ferner vermische Dachsenschmalz und Baumöl untereinander mit ein wenig ungelöschtem Kalk, und heile die Wunde damit, oder streiche Schwefelbalsam hinein.

Ein anderes M.

Nehme einen großen runden Crystallstein, binde ihn fest auf das Ueberbein, und wenn der Vollmond vorüber ist, so laße das Pferd alle Nacht in den Mondschein führen und gegen den Mond mit dem Crystall drei Stunde lang stehen, damit der Mond seine Strahlen recht auf den Stein werfen könne, setze es fort bis der Mond wieder neu wird, alle Nacht, dies thue zweimal wenn der Mond abnehmen will.

Das 51ste Capitel.

Von den Warzen.

Die Warzen sind nicht allemal so leicht zu vertreiben, wie sich einige vorstellen, denn manche sind so tief eingewurzelt, daß man sie auch nicht heraus schneiden kann. Siehe Figur No. 38.

Die Cur.

Umwinde die Warzen wohl mit einem Roßhaar, reiße darnach über und über mit einer Fliete, daß es wohl blutet; hernach reibe es wohl mit Gänserich, nehme hernach denselben Gänserich und grabe ihn unter einen Mist. N. B. Dieses muß geschehen im abnehmenden Mond, wenn er im Krebs ist.

Ein anderes.

Cauterisire die Warzen und lege Ringelblumen mit Schweinenschmalz angestoßen darüber.

Ein anderes

Schneide Warzen heraus und binde Schießpulver mit Speck vermischt darüber.

Ein anderes.

Tröpfele heißen Speck auf die Warzen, streue alsdann Weinstein und Auripigment untereinander gemischet darauf.

Ein anderes W.

Nehme Esulakrautsaft, in deutsch Wolfsmilch genannt, Gänserichsaft, jedes so viel als nöthig ist, vermische es mit Weinessig und thue es auf die Warzen, wiederhole dies etlichemal.

Ein anderes W.

Wasche die Warzen oft mit dem Wasser, in welchem die Schmiede das Eisen ablöschen, oder mit Wasser worin man den Backofenwisch abgelöscht hat, wiederhole es eine Zeitlang.

Ein anderes.

Picke die Warzen und schmiere Zeitlosenwurzelsaft darüber oder Agrimoniasaft.

N. B. Alle Curen der Warzen müssen im abnehmenden Mond geschehen, und das Pferd so angebunden werden, damit es den Ort nicht lecken könne.

Das 52ste Capitel.

Von Verwundungen.

Wenn ein Pferd mit einem Pfeil oder Kugel geschoßen wurde.

Wenn ein Pferd mit einer Kugel oder Pfeil geschossen worden, und die Kugel darin stecken geblieben ist, so soll man dieselbe, wo möglich, heraus ziehen, entweder mit einem Kugelzieher, oder durch einen Schnitt, dem Pferd täglich 3 loth Schießpulver in warmem Wein, worin Betonien gesotten worden, eingießen, und solches 5 Tage fortsetzen, auch unter dem Futter Schießpulver zu fressen geben, und laße täglich Salpeter unter das Trinkwasser thun, damit es den Brand innerlich verwehre und lege nachfolgendes Pflaster darüber:

5 Lebendig zerstoßene Krebse,
Hasenschmalz vier loth,
Hasenhaare 1 loth,
Kornblumenwurzel,
Stickwurzel, jedes 2 loth,
Distelwurzel, Betonien,
Bohnenblätter, jedes 1 loth,
Terpentin, Wachs,
Altschmeer, jedes 3 loth,
Magnetsteinpulver 1 loth,
Honig ¼ Pfund,

mische diese Artikel über einem linden Feuer zu einem

Pflaster und lege davon über, es ziehet Kugel und Pfeil heraus.

Ein anderes.

2 Gestoßene Krebse,
Hasenschmalz vier loth,
Hasenblut 1 loth, Distelwurzel,
Eisenkrautwurzel, jedes 2 loth,
mische es untereinander zu einem Pflaster.

Ein anderes W.

Heilwurzel, Täschelkraut,
Diptam, jedes 3 loth,
Honig, so viel zu einer Salbe genug ist.
mische es untereinander, es zieht Kugel und Pfeil aus.

Ein anderes.

Spritze Sauerkrautbrühe oder Holderblättersaft mit Weinessig vermischt in die Wunde, das löscht den Brand gewaltig, und schmiere die Maisel mit Felix Würtzen Braunsalbe, wenn der Schaden anfängt zu eitern.

Ein anderes.

Mache ein Pflaster mit Brunnenkreßen und zerlassenem Schmeer und lege es über, es ziehet Kugel und Pfeil aus.

Ein anderes.

Binde Krottenwurzel und das Kraut Geißbart darauf, es ziehet Kugel und Pfeil aus.

Ein anderes.

Gänsschmalz, Hasenschmalz,
Lebendig gestoßene Krebse,
stoße es untereinander, und binde es auf den Ort, es ziehet auch die Waffen heraus.

Ein anderes W. zu frischen Wunden.

Sanickel, Ein= oder Zweiblatt,
Heidnisch Wundkraut,
Garbenkraut, jedes 6 Händevoll,

siede es zusammen in fliessendem Wasser, stoße es zu einer Latwerge, und drücke es durch ein Tuch, nehme

Des ausgepreßten 1 Maaß,
Siebengezeitpulver 6 loth,
Bocks=Unschlitt 1½ Pfund,
Reinbergerschmeer 1 Pfund,
Baumöl ½ Pfund,
Wachs, so viel genug zu einer Salbe ist,

laße es miteinander über einem linden Kohlenfeuer vermischen, ist gut alle Wunden zu heilen.

Ein anderes.

Zerlaßene Butter 10 loth,

schütte dieselbe auf Sauerkrautbrühe, hernach nehme

Dieser Butter 4 loth,
Hanföl 8 loth,
Sal Ammoniacum 2 loth,
Campfer 1 loth,
6 Eierweiß,

stoße alles untereinander in einem Mösser zu einer Salbe. Den Campfer muß man vorher in Rosenöl zerreiben.

Ein anderes.

Nagelkraut mit den braunen Blumen, 6 loth,
Gepülverte Magneten 1 loth,
Weiße Lilienwurzel 3 loth,
Schweineschmalz 1 Pfund,

mische es untereinander und lege es über.

Ein anderes.

6 Gestoßene Krebse,
Honig 12 loth, 9 Eierdotter,
Mehl, so viel zu einem Pflaster genug ist, lege es über.

Ein anderes.

Nimm gebranntes Krebspulver mit Honigschmalz vermischt und übergelegt.

Ein anderes.

Baumöl 1 Pfund,
Lebendige Regenwürmer ¼ Pfund,
Weinstein 2 loth,
mische es untereinander und laße es über einem Feuer sieden, bis der Weinstein zergangen ist, alsdann seihe es durch ein Tuch und vermische es mit Hirschen = Unschlitt zu einer Salbe.

Ein anderes W.

Stecke frischen Speck in den Schuß, schmiere den Ort wohl damit und binde auch frischen Speck darauf.

Ein anderes.

Mache ein Pflaster von gestoßenen Hanfkörnern und Hasenschmalz.

Ein anderes.

9 Lebendig gestoßene Krebse,
Corianndersaft, Hauswurzelsaft,
Kunigundiskrautsaft,
temperirs mit Geißmilch untereinander und lege es über, es löscht den Brand gewaltig.

Folgen etliche Wundgetränke W.

Das Kraut Geißbart,

Sanickel, jedes gleich viel,
siede es in fliessendem Wasser und tränke das Pferd davon, und schütte ihm alle Morgen in einer ½ Maaß gesottener Brühe von Betonien 1 loth des dürren Pulvers vom Geißbart ein.

Ein anderes.

Huflattich, Bibenell,
Wilden Mangolt,
Heidnisches Wundkraut,
Odermenig, Scabiosen,
St. Johanniskraut,
Sanickel, Fenchel,
Wallwurzel, jedes gleichviel,
in fliessendem Wasser gesotten und das Pferd davon getränket.

Ein anderes.

Altschmeer, Schaaf=Unschlitt,
Baumöl, jedes 6 loth,
Weißes Harz 2 loth,
Populeon 6 loth,
Haselwurzel, Huflattich,
Sanickel, Heidnisches Wundkraut,
Bibenell, jedes 1 Handvoll,
siede es in 2 Maaß fliessendem Wasser, seihe es durch ein Tuch und schütte dem Pferd auf einmal ein Maaß davon ein.

Ein anderes.

Sinau, Sanickel,
Wintergrün, jedes 1 Handvoll,
siede es in einer Maaß Wein, und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Braunellen, Wintergrün, jedes 2 Händevoll. siede es in einer Maaß Wein, und schütte es dem Pferd täglich ein.

Ein anderes zu frischen Wunden.

Langen Wegerich, Mäusöhrlein,
Heidnisches Wundkraut, Sinau,
Schlüsselblumen, Sanickel, Braunellen,
Erdbeerenkraut, jedes 1 Handvoll,
siede es in 2 Maaß Wein, und schütte dem Pferd auf einmal 1 Maaß davon ein.

Man kann auch solche Kräuter in einem Kessel mit fliessendem Wasser sieden und das Pferd täglich davon tränken.

Wenn ein Pferd gebissen, gestossen, gestochen, geschlagen oder gehauen wurde.

Wasche den Schaden wohl aus mit Wein, worin Nesselsaamen ist gesotten worden, hernach schlage Nachfolgendes warm über:

Brunnenkressen, Wermuth,
Kunigundkraut, Flöhekraut,
Wintergrün, Nachtschatten,
Natterwurzel, Ehrenpreiß,
Leinsaamen, jedes 1 Handvoll,
siede alles in halb Geißmilch und halb Wasser und schlage es über die Wunde.

Ein anderes.

Wasche die Wunde täglich mit Wein, worin Schwarzwurzel gesotten worden, und streue das Pulver von Tormentill und Eiternesseln hinein.

Ein anderes, wenn ein Pferd mit einer Lanzen oder Spieß gestochen worden, und sehr geschwollen wäre.

Scheere das Haar an dem Ort hinweg und schmiere den Schaden mit zerlaßenem Speck und Baumöl wohl warm, hernach lege nachfolgendes Pflaster darauf:
Bibenell, Wermuth,
Attichblätter
Huflattich, jedes gleichviel,
Altschmeer, so viel zu einem Pflaster genug ist, stoße und mische es untereinander. Man muß das Loch des Stichs wohl offen halten, damit es Luft habe, und die Materie heraus fliessen möge, und wenn die Geschwulst alt wäre, soll man ein Haarseil darüber ziehen, damit es desto mehr Materie gebe, hernach den Schaden wie alle andere Schäden heilen.

Ein anderes, wenn ein Pferd gestochen wurde.

Lege das Pflaster Opodeldoch darüber.

Ein anderes, zu frischen Wunden.

Nehme Flöhekrautsaft und tröpfele denselben in die Wunde.

Ein anderes, zu frischen Wunden W.

Sanickel, Mäusöhrlein,
Heidnisches Wundkraut,
Ein- oder Zweiblat,
Garbenkraut, Natterwurzel,
Siebengezeit, Flöhekraut, jedes 2 Händevoll, siede alles wohl in fliessendem Wasser, Essig oder Wein, wasche den Schaden täglich einmal damit aus und streue das Pulver von Siebengezeit hinein.

Ein anderes.

Gib dem Pferd täglich Ehrenpreiß im Futter zu

fressen, wasche die Wunde wohl aus mit Wasser, worin folgende Stücke gesotten worden :

Persicaria, Sanickel,
Heidnisches Wundkraut,
Bibenell, Sinau,
Roßhuf, Haselwurzel,
Beifuß, jedes 1 Handvoll.

Ein anderes, wenn die Wunde eng wäre W.

In dieselbe mache Meissel von Nesselwurzel, stecke sie hinein und heile sie mit Felix Würtzen Braunsalbe, oder mit der Egyptischen Salbe, oder mit dem Spießglasbalsam, oder mit dem Englischen Wundbalsam.

W.

N. B. Allen verwundeten Pferden soll man von nachfolgendem Pulver 1 loth täglich zu fressen geben :

Huflattich, Mäusöhrlein,
Bibenell, Sanickel, jedes 6 loth,
Betonien, Wallwurzel, jedes 4 loth,
Teufelsdreck 2 loth,
Rother und weißer Amerikanischer Bolus 10 loth,

mische es untereinander zu einem Pulver.

Ein Pflaster zu den Wunden.

Honig, Schönes Mehl, Baumöl,
Amerikanischer Bolus,

mische es untereinander zu einem Pflaster.

Eine Salbe zu offenen Wunden.

Mäusöhrlein, Liebstöckelkraut,
Kunigundkruat,
Holderbrost, jedes gleichviel,

stoße es untereinander, und mache es mit Butter zu einer Salbe.

Ein anderes, wenn die Wunde alt ist.

Brauche die Bettlerssalbe.

Ein anderes, zu neuen und alten Wunden W.

Schmiere sie oft mit Schnecken- oder Eieröl,

Wenn die Nerven verwundet sind.

Diese Wunden, wenn sie eng sind, muß man weiter machen, damit das Eiter heraus laufen könne, und um die Schmerzen zu stillen tröpfle das Holder- und Schwertelöl hinein, und lege das Pflaster von Linsenmehl in süßem Wein gesotten über.

Ein anderes W.

N. B. zu allen Schäden, sie mögen geschossen, gestochen, gehauen sein, oder wie sie wollen, soll man den Pferden täglich 1 loth von nachfolgendem Pulver im Futter zu fressen geben:

Teufelsdreck 3 loth,
Rother Amerikanischer Bolus,
Weißer do. jedes 6 loth,
Lorbeeren 3 loth,
Wallwurzel,
Bibenell, jedes 4 loth,
Schwarze präparirte Nieswurzel 1½ loth,

mische es untereinander zu einem Pulver.

Ein anderes.

Schmiere den Schaden mit Regenwürmeröl, oder der Mixtur von Eierdottern mit Terpentin und Rosenöl vermischt.





Wunden zu heften, oder zusammen zu heilen.

Wenn die Wunde frisch ist, so lege gestoßene Eichblätter darauf, oder streue das Pulver von Galläpfeln, Sumach und Granatäpfelschaalen hinein.

Das 53ste Capitel.

Von dem Wurm.

Diese Krankheit, welche man den Wurm nennet, hat ihren Namen nicht daher, als wenn es ein Wurm wäre, wie dann der gemeine Wahn noch heutiges Tages unter vielen Idioten ist, welche auch so gar dieselben mit Namen specifiziren, und deren eine Anzahl machen, sondern es wird dieses Gebrechen deswegen der Wurm genannt, weil es gleichsam wie die Holzwürmer oder Maulwürfe bald da, bald dort unter der Erde hinkriechen, und einen Haufen Erde da, bald den andern dort aufwerfen, auch bald da, bald dort am Leibe Beule aufwirft, und da doch schon einer in einem Ort zuheilet, bald hingegen an einem andern Ort ein anderer Beule aufgeworfen wird.

Es ist nichts anderes als ein faules unreines Geblüt, und wird in diesem allein unterschieden, daß er in einem Pferd andere Qualitäten, als in dem andern hat. Als zum Exempel, in einem Pferd kommt er aus viel verderbter Cholera, in dem andern aus dem Phlegmate salso, in dem dritten ex Melancholia nimiacum Phlegmate salso commixta; und daher entstehen so vielerlei Art derselben, und erscheinen auch an mancherlei Orten des Leibes. Siehe Figur No. 41.

Ist an sich selbsten eine ansteckende, langwierige und höchst schädliche Krankheit, welche, so man sie nicht recht curirt, den Pferden bald den Garaus machet.

Die Cur.

Alle Curen des Wurms müssen im abnehmenden Mond geschehen, und das Pferd niemals in ein Wasser gelaßen, auch Achtung gegeben werden, damit sich die Pferde nicht an den Schäden lecken, wie auch solche Pferde alsbald von den andern zu entfernen sind. Und ist unter andern derjenige Wurm, welcher sich über dem Herzen und an dem Haupt sehen läßt, der gefährlichste; nach diesem, der an den Schenkeln, der aber den ganzen Leib ausvagirt, am allerleichtesten zu heilen, es müßen alle Pferde nach dem Einguß wohl geritten oder geführt werden, aufs wenigste eine Stunde lang.

W.

Hepar Antimonium 1½ Quintlein,
Krähenäuglein 1 Quintlein,
Teufelsdreck 1½ Quintlein,
Gummi guttä 1 Quintlein,
Aloes, Teufelsabbiß, jedes 2 Quintlein,
Saffran ½ Quintlein,

mische es untereinander in ½ Maaß Erdrauch-Wasser oder Wein, und schütte es dem Pferd auf einmal ein, wiederhole es 5 Tage nacheinander im abnehmenden Mond, gib dem Pferd täglich 2 Quintlein Antimonium im Futter zu fressen, und das gesottene Wasser von Teufelsabbiß zu trinken; wofern die Beulen sich nicht verzehren, cauterisire sie auf, und streiche die Egyptische Salbe oder Felix Würtzen Braunsalbe hinein, oder das Spießglas, oder den Schwefelbalsam.

Ein anderes M.

Mercurium dulcem 1 Quintlein,
Hepar Antimonium 2 Quintlein,
vermische es mit ½ Maaß Wein, und schütte es dem Pferd auf einmal ein, setze es 5 Tage fort, und streiche in die Schäden Mercurium sublimatum allein oder mit dem Oleo Antimonium, oder Balsamo Antimonium.

Ein anderes M.

Laße dem Pferd die 2 Bugadern, 2 Sporradern und 2 Schrenkadern, und gib ihm täglich von nachfolgendem Pulver zu fressen 3 loth:
Krähenäuglein 3 loth,
Tormentill 6 loth,
Wallwurzel, Teufelsabbiß, jedes 12 loth,
Attich 9 loth, Teufelsdreck 8 loth,
Amerikanischer Bolus 8 loth,
mische es untereinander zu einem Pulver und laße das Pferd nichts anders als das Wasser von gesottenem Abbiß, Wallwurzel, Tormentill und Attich trinken, säubere ihm auch die Beulen mit gesottenem Abbißwasser und streue ihm das Pulver vom Abbiß hinein.

Ein anderes M.

Krähenäuglein 2 Quintlein,
Hermodact. 3 Quintlein,
Lerchenschwamm,
Turbith, jedes 2 Quintlein,
Gummi guttä, Aloes,
Scammonium, jedes 3 Quintlein,
Jalap 1 loth, Mastix 1 Quintlein,
Extract von Esulä 1 Quintlein,
Extract von Heleb. nigri 2 Quintlein,

Extract von Rhapontic 1 loth,
Extract von Elaterii 2 Quintlein,
Teufelsabbiß 2 loth,
Zimmet 2 Quintlein,

mische es klein untereinander, siede es in zwei Maaß fliessendem Wasser, theile es in zwei gleiche Theile und schütte es dem Pferd 2 Tage nacheinander im abnehmenden Mond ein, wiederhole es etlichemal, und streiche den Schaden auswendig mit Spießglas, oder mit Balsamo sulphuris, oder Eschenholz- oder Haselholzöl.

Ein anderes W.

Schütte ihm täglich ¼ Maaß Wein, welche über Nacht über dem Vitrio Antimonium gestannden, ein, und setze es 5 Tage fort; hernach gib ihm täglich im Futter 2 Quintlein Hepar Antimonium und 1 loth Amerikanischen Bolus untereinander gemischt zu fressen.

Ein anderes W.

Nehme die Wurzel vom blauen Eisenhütchen, No. 3, schiebe es dem Pferd in den Hals und schütte ihm hernach drei Viertel Maaß Wein darauf ein. N. B. Dies ist gar ein strenges Gift, deßwegen sich hierin vorzusehen, damit keinem nichts in das Maul davon komme; es tödtet auch alle Pferde, die es genießen, wenn sie den Wurm nicht haben, aber diejenigen welche den Wurm haben, curirt es und conservirt sie.

Ein anderes W.

Aloes 1 loth,
Rhabarb. 2 Quintlein,
Rhapontic 2 loth,
Lerchenschwamm 1 loth,
Turbith, Gummi guttä,

Scammonium,
Wilden Cucumernsaft jedes 2 Quintlein,
Attichsaft 4 loth,
Holderlatwerge 3 loth,
mische es untereinander in drei Viertel Maaß Wein, worin Tausendgüldenkraut ist gesotten worden, und schütte es auf einmal ein, wiederhole es etliche Tage, man muß ihm aber 2 Tage vorher die 2 Sporradern, 2 Halsadern und 2 Schrankadern gelaßen haben.

Ein anderes.

Lege über die Beulen, nachdem du dem Pferd vorher innerlich etwas eingegeben hast und streiche nachfolgendes hinein:
Sublimirtes Quecksilber 4 loth,
Euphorbium 2 Quintlein,
Loröl 8 loth,
mische es untereinander.

Ein anderes.

Brenne die Beulen und streiche Spießglas oder Felix Würtzen Braunsalbe hinein, nachdem du vorher dem Pferd etwas innerlich gebraucht hast.

Ein anderes W.

Schwarze Nieswurzel 1 Quintlein,
Attichwurzel 1 loth,
Teufelsabbiß 2 loth,
Lerchenschwamm 1 loth,
Teufelsdreck,
Scammonie,
Aloes, jedes 2 Quintlein,
Gummi guttä 1 Quintlein,
mische alles untereinander und schütte es in drei Viertel

Maaß Wein ein; wiederhole es dreimal und ziehe oder stecke dem Pferd die Christwurzel oder ein Haarseil unter oder über die Beulen des Wurms, absonderlich so er vorn an der Brust ist; sein Gewöhnliches dabei im Futter ist täglich ½ loth Spießglaß, oder 1 loth Attichwurzel und 1 loth Teufelsabbiß untereinander gemischt.

Wenn die Beule ausgefallen muß man sie mit Spießglasöl, Schwefelbalsam oder der Egyptischen Salbe heilen.

Ein anderes, zu den Beulen, daß sie aufbrechen.

Euphorbium 2 loth,
Loröl 4 loth,

mische es untereinander und legs über die Beulen.

Lapis Arsenicalis.

Antimonium,
Schwefel,
Arsenic, jedes 4 loth,

stoße es klein zu einem Pulver, setze es in einem Glas ein warmen Sand und laße es so lang stehen, bis es zusammen fließt und wie ein roth braun Glas werde, alsdann zerbrich das Glaß und nimms heraus, dies ziehet alle Gifte aus.

Ein anderes.

Knoblauch,
Weißwurzel,
Distelwurzel,
Wermuth, jedes 3 loth,

siede es in 1 Maaß warmem Bier und schütte es auf einmal ein.

Schlangenpulver,
Teufelsabbiß, jedes 2 loth,

Theriac 1 loth,
Wein drei Viertel Maaß,
mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein, continuirs etlichemal und reite das Pferd wohl darauf; den Schaden bestreiche mit Spießglasöl oder Schwefelbalsam.

Ein anderes.

Menschenkoth 2 Pfund,
Teufelsdreck 2 Quintlein,
Sävenbaum, Alaun,
Salpeter, jedes 2 loth,
mische es untereinander und streichs auf den Schaden, nachdem du ihm vorher innerlich etwas gebraucht hast.

Ein anderes.

Zwiefelsaft,
Liebstöckelsaft,
Eberwurzelsaft,
Alantwurzelsaft, jedes 4 loth,
Rindsgalle oder allerlei Gallen von Fischen und Thieren 1 Maaß,
mische es untereinander und schmiere den Schaden damit.

Ein anderes.

Gummi Ammoniacum,
" Sagapeni,
" Galbani, jedes 3 loth,
solvire es in scharfem Essig, seihe es durch und koche bis zur rechten Dickung, alsdann thue dazu
Wachs,
Terpentin, jedes dritthalb loth,
Lapidis arsenicalis 3 loth,
Agesteinöl 2 loth,

Terram Vitrioli 1 loth,

das Wachs erstlich zerlaßen, hernach die Gummata hinein vermischt, den Lapidem arsenicalem darauf, alsdann die Terram Vitrioli (welche von aller Schärfe muß ausgesüßet sein) dann das Agtsteinöl, rühre es wohl untereinander und malaxirs mit Scorpionöl.

Wenn man die Anstriche von dem Schaden reinigen will, soll solches mit Wasser oder Wein geschehen, worin Weidenblätter, Ochsenzungenwurzel oder Reinblumen gesotten worden.

Ein anderes.

Senesblätter 1 loth,
Scammonium 2 Quintlein,
Turbith,
Aloes, jedes 1 loth,
Schwarze Nieswurzel 2 Quintlein,
Rhabarbara 3 Quintlein,
Anis, Fenchel,
Ingwer,
Muscatenuß, jedes 1 Quintlein,
versüßtes Quecksilber 2 Quintlein,
Wein, drei Viertel Maaß,

mische es untereinander und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein Pflaster über den Schaden.

Sublimirtes Quecksilber 8 loth,
Zucker,
Brosamen von Roggenbrod, jedes 6 loth,
Honig 12 loth,

mische es untereinander zu einem Pflaster und lege es auf den Schaden.

Ein anderes W.

Farrenwurzel,
Streifwurzel
Betonien,
Baldrian, jedes 2 loth,
Teufelsabbiß 3 loth,
Teufelsdreck,
Johanniskrautwurzel, jedes 1½ loth,
Wein 2 Maaß,
siede es wohl untereinander und schütte es dem Pferd auf zweimal ein.

Ein anderes.

Milch, Leinöl,
Katzenkoth,
mische es untereinander und binds über den Schaden.

Ein anderes.

Laße dem Pferd die beiden Hals= und beiden Sporr=adern, des andern Tags gib ihm folgenden Einguß:
Angelica, Baldrian,
Benedicten,
Hohlwurzel,
Abbiß,
Odermenig, jedes 2 loth,
siede es wohl in Wein; preße es aus und nehme dieses Weins drei Viertel Maaß,
Saffran 1 Quintlein,
untereinander gemischt und auf einmal eingegeben.

Ein anderes.

Oeffne die Beulen und schmiere sie mit Nachfolgendem:
Wachholderholzöl 3 loth,
Eieröl 2 loth,

Haselholzöl $1\frac{1}{2}$ loth,
Schwarzes Schneckenöl 1 loth,

mische es untereinander und streue gepülverte Roßbeine, absonderlich von denjenigen so von einem Roß sind, welches am Wurm gestorben ist hinein.

Man soll ihm auch

Eschenholzöl,
Haselholzöl jedes 2 loth,
Wachholderholzöl 1 loth,
Abbbiß 2 loth, mit
Wein $\frac{1}{2}$ Maaß vermischt eingießen.

Ein anderes.

Weißen Arsenik 5 Pfund,
Salpeter 2 Pfund

sublimirs in einem Kolben oder in einer Retorte im Sand, so steigt ein wenig Wasser darüber, und sublimirt sich ein wenig Arsenik, laße es 24 Stunden im Feuer stehen, nimm hernach die Masse und reibe frischen Salpeter hinein, precedir wieder wie zuvor, je öfter du das thust, je fixer der Arsenik wird; zum letzten alles mit Weinsteinöl angefeuchtet und 48 Stunden stehen laßen, darnach die Sailen davon abgesüßt, oder laße es im Keller zu einem Oel fließen und behalte es dann zum Gebrauch zu allem Krebs und Wurm. N. B. Wenn mans braucht, muß es mit Honig und Weißem vom Ei vermischt und Pflasterweiß übergelegt werden.

Ein anderes.

Braunwurzel,
Eberwurzel,
Haselwurzel,
Bertram,
Weiße Nieswurzel,

Enzian,
Fenchel, jedes 1 loth,
vermische es mit 1 Maaß Wein und schütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein anderes.

Von welschen Nüssen das Kreuz No. 4,
Distelwurzel,
Abbiß, jedes 1 loth,
vermische es mit einer halben Maaß Wein und schütte dem Pferd auf einmal ein, continuirs etlichemal.

Ein anderes.

Wurmkrautwurzel,
Nieswurzel,
Knoblauch,
Scordium,
Perfoliata,
Abbiß, Sävenbaum, jedes 1 loth,
vermische es mit drei Viertel Maaß Wein und schütte es auf einmal ein.

Ein anderes.

Stecke über die Beulen anstatt der Christwurzel die Wurzel von den Donnernägelein, welches rothe Blümchen sind und auf den Haiden oder Wiesen wachsen.

Ein anderes W.

Jalap 2 loth,
Aloes 1 loth,
Scammonie,
Gummi guttä, jedes 2 Quintlein,
Versüßtes Queckfilber 1 Quintlein,
Theriac 1 loth,
Wein 1 Maaß,

mische alles untereinander und schütte es auf einmal ein, wiederhole es dreimal.

Ein anderes.

Gieb dem Pferd 3 Tage nacheinander 100 Tropfen von Hirschhorn Spiritus in warmem Bier ein, alsdann nehme das Brenneisen, hebe die Haut ein wenig über sich, und brenne die Beulen so viel ihrer sind; hernach nehme so viel Stückchen Schwefel, stecke sie in die Löcher und zünde den Schwefel an; sobald er brennt, so lösche ihn gleich wieder aus, so tödtet es den Wurm, hernach schmiere die gebrannten Beulen gleich mit Lilienöl, daß es wieder heilet, das ist ein Universal Heilmittel.

Die Verpflegung.

1. Trockener Stall.

2. Kleien anstatt des Futters und etwas von gepülvertem Schlangenbalg darunter.

3. Ehe man dem Pferd Wasser zu trinken reicht, soll man folgende Species darin absieden:

Wachholderspäne, Sassafras, China,
Sassaparilla, Fenchel, Attich und
Abbißwurzel.

Der vierte Theil
des
Pferde-Arzenei Buchs.
enthaltend viele rare
Arzenei-Mittel,
für
Junge Fohlen.

Zum Beschluß dieses Buchs folgt noch ein kurzes Arzenei-Buch, von allerlei bewährten und köstlichen Rezepten, von mancherlei Gebrechen und Krankheiten der jungen Fohlen, denjenigen, welche nicht allein eigene Gestütte haben, sondern auch, welche sonst Liebhaber der Fohlen-Zucht sind, zum Nutzen hinzugefügt worden. Wobei anfänglich zu erinnern ist, daß die Dosis, so bald das Fohlen gefallen, bis in das vierte Jahr einzurichten ist.

Das 1ste Capitel.

Erstlich: Sobald ein Fohlen zur Welt gekommen, so bringt es ein röthlichtes Gewächs mit sich, wovon es im Mutterleib die Nahrung an sich ziehet, wie nun daßelbe in Eile von ihm zu bringen ist, daß es nicht verschluckt.

Solches ist ihm am bequemsten also zu nehmen: sobald die Stute gefohlet, und man den Kopf an der Geburt bemerkt, daß man in des Fohlens Maul hinein greifen kann, soll man gleich das Netz auf der rechten Seite mit einem Finger eröffnen, und das Gewächs auf der Zunge, in Eile und mit Behändigkeit (ehe es von dem Fohlen verschluckt wird) abnehmen. Dieses hält man für gewiß, und die tägliche Erfahrung lehrt es auch, daß es den Fohlen zu gutem Athem und starken Kräften gereicht, daß es auch dauerhaft und vermöglich werde, wenn es davon entledigt wird, und solches nicht verschlingt.

Wenn es aber solches verschluckt, welches höchst schädlich ist, dafür nachfolgendes Mittel:

Saffran 1 Quintlein,
Wermuthknospe 7 Stück,

reibe es zusammen und thue es in warme Milch und schütte es ihnen ein, so treibt es ihnen daßelbe alsbald aus dem Leib.

Das 2te Capitel.

Wenn das Fohlen nun aus dem Netze gelöset, wie mit Kopf und Hals zu verfahren ist:

Hebe mit der linken Hand den Kopf auf die Höhe, damit es den Hals wohl übersich ausstrecken muß, alsdann tauche einen wollenen Lappen in zerlaßenen Speck und salbe ihm den Hals auf beiden Seiten wohl, alsdann reibe solchen mit der rechten Hand auf und ab, zum letzten drücke ihm den Kopf wohl herbei an den Hals, so wird sich das Genick oben biegen, und Kopf und Hals sich zu einer schönen Postur herbei geben,

denn der Hals ist anfänglich wie Wachs, und läßt sich dehnen wie man will; Jedoch muß man behutsam mit umgehen, sonst kann man ihm auch Schaden thun.

Das 3te Capitel.

Wie man dem Fohlen alsbald auch die Fußbeine reinigen soll, damit es gute und beständige Hüfe bekommen möge.

Hierzu nehme einen Span von dürrem Eschenholz, mache daraus ein Instrument wie ein Messer, jedoch daß es an der Schneide nicht so gar scharf und dünn sei, mit solchem Instrument schabe dem Fohlen die Füße inwendig rund umher, und formire ihm die Sohle und den Strahl auf das beste, gleichfalls auch auswendig unter dem Saum oder Krone, schabe ihm dabei das Häutlein unter sich fein rein ab, schone jedoch des Saums, welcher gar subtil, damit die Sohle nicht verletzt werde, laß ihm dabei die Füße öfters hinten und vornen aufheben, so gewöhnt es sich gleich etwas an den Schenkel zu leiden, und solche hoch aufzuheben.

Das 4te Captel.

Wie das Fohlen von seiner Mutter gereiniget, geliebet, und an dieselbe gewöhnt werden mag.

Nehme Honig 2 Pfund,

brenne denselben in einem Tiegel bis er anbrennt und riechend wird, alsdann stoße ihn zu Pulver, nehme darunter 4 Pfund Salz, mische solches wohl untereinander, streue es dem Fohlen auf den Leib, da es die Mutter lecken kann; könnte man aber der Mutter das Pul-

ver zu lecken beibringen, ehe das Fohlen damit bestrichen würde, so wäre es desto besser; denn je eher das Fohlen gereiniget wird, je nützlicher es ihm ist.

Das 5te Capitel.

Wie man einem Fohlen den Schopf, Mähne und Schwanz fest, stark und wohl gewächsig machen kann.

Sobald das Fohlen von der Mutter kommt, soll man ihm die Haare mit einer Scheere oder Scheermesser von Grund abnehmen, jedoch muß solches im Zunehmen geschehen, und alsdann mit nachfolgender Salbe schmieren:

Nimm ungewaschene Butter aus dem Butterfaß, 2 Pfund,
Alantwurzel 1 Pfund;

Die Alantwurzel muß aber gedörrt und mit einer Feilen aufs Kleinste gefeilet sein, laße alsdann die Butter in einem glasirten Tiegel zergehen, reibe die Alantwurzel hinein, laße es nicht zu heiß werden oder verbrennen; wenn man es nun für genug achtet, so hebe es vom Feuer, thue es in ein Gefäß, worin es je länger je beßer wird, und so oft man es bedarf, schmiert man die Orte damit.

Das 6te Capitel.

Wenn einem Fohlen der Schwanz, Mähne und Schopf schäbicht oder schadhaft würde.

Nimm weiße Rüben, so viel nöthig sind, koche dieselbe in einem Kessel mit Wasser, daß eine dicke Brühe

daraus werde, seihe es alsdann durch einen Durch=schlag; mit solcher Brühe kämme und wasche die Fohlen täglich.

Das 7te Capitel.

Wenn ein Fohlen (vermuthlich) von Mutterleib ungesund zur Welt käme, als wenn es Lungensiech wäre, welches durch den Husten zu erkennen, wie demselben zu helfen ist.

Nimm einen Hafen, worein ungefehr 6 Maaß Bier gehen, stecke denselben halb voll grünen Beifuß, gieße darauf so viel Bier, bis der Hafen voll wird, decke solchen wohl zu, laße ihn 2 Finger breit einsieden, seihe es hernach durch ein Tuch, nimm dann einer guten Welschen Nuß groß Hundsfett, laße es zergehen, thue es in ein Kännlein, voll des gesottenen Biers, gieße es dem Fohlen laulicht ein, laße es 3 Stunden gemach herum führen, alsdann verkehrt im Stall anheften, daß es 24 Stunden kein Futter erlangen kann.

Sobald es dem Fohlen eingegoßen ist,

Nimm Wein=Essig ½ Maaß,
Knoblauch 2 Häupter,
Gestoßenen Pfeffer 1 Quintlein,

solches mische wohl untereinander und reibe die Lefzen wohl damit, daß ihm der fette Geschmack vom Hundsschmalz vergehe, und es wieder gefräßig werde. Siehet man nun, daß es den Fohlen gut thut, und daß es Besserung davon befindet, so kann man es zum zweiten und drittenmal, oder so oft es nöthig ist, gebrauchen.

Das 8te Capitel.

Wenn einem Fohlen die schwere Noth oder Fraiß anstößet, welches oftmals zu geschehen pfleget.

Siehe zu, daß du das erste Menstruum Virginis bekommst, weiche es mit sammt dem Tuch in eine halbe Maaß Essig, daß es sich wohl durchkriegt, und der Essig sich davon färbet, drücke es alsdann fein rein aus, und schütte es dem Fohlen laulicht ein, lasse es darauf eine halbe Stunde umführen, solches ist oft probirt worden.

Das 9te Capitel.

Wenn einem Fohlen die Gelbsucht anstößt, wie ihm zu helfen.

Nimm ganzen Saffran 5 loth,
thue denselben in ein reines weisses Tüchlein, binde es fest zu, werfe es in den Kübel, woraus die Mutter trinkt, schütte frisches Brunnenwasser dazu und lasse es wohl darin weichen.

Weiter nimm reines Wachs 5 loth,
2 Ungarische Ducaten,
thue diese beide Stücke miteinander ins Wasser. Wenn man die Stute tränken will, soll man das Säckchen mit dem Saffran gar rein ausdrücken und wieder ins Wasser werfen, und die Stute davon trinken lassen, wäre das Fohlen alt genug aus dem Schaff zu trinken, soll man die obengenannte Stücke in laulichte Ziegen- oder Kühemilch thun, und das Fohlen davon trinken lassen, oder ihm solches einschütten.

Ein anderes

Nehme 15 Menschen-Läuse, thue solche in ein Stück Brod, und gib sie dem Fohlen zu fressen.

Das 10te Capitel.

So ein Fohlen die Kehlsucht bekäme, wie ihm zum Gang zu helfen, wenn sie hart steckt.

Hundsschmalz 1 loth,
Baum-Oel 1 loth,
Honig ½ loth,
Salz 1 Quintlein,
Wein-Essig 1 Quart,
Raute für einen Pfenning,

solches alles reibe und temperirs untereinander, lasse es ein wenig laulicht werden, und schütte es dem Fohlen durch die Naselöcher ein; stelle es daneben in einen warmen Stall, und lasse es täglich von Weizenkleien laulicht tränken, und nicht viel in die rauhe Luft kommen.

N. B. Wollte man solches köstliche Mittel auch für ein altes Pferd gebrauchen, so müßte man diese Arzeneimittel alle doppelt nehmen.

Wollte die Truse nicht in Gang kommen:

Nimm Coriander mit dem Kraut ¼ Pfund,
Gelben Senft mit dem Kraut ¼ Pfund,

mache davon einen Rauch aus Kohlen und lasse ihn dem Fohlen allgemach in den Hals und Nase gehen.

Nach demselben nehme geriebenen gelben Senft 2 Löffelvoll,
Das Weiße von 4 Eiern,

Gebranntes Salz 2 Löffelvoll,
Zucker-Candi 2 loth,
temperire dies alles untereinander und schütte es dem Fohlen in den Hals, davon wird es gleich gangbar.

Wenn das Fohlen unter dem Hals einige große harte Beulen bekommt, so nehme alte Schmeer, mache es warm, schmiere die Beule wohl damit, bis sie weich wird und aufbricht; wollte sie aber nicht aufbrechen, so lasse man sie mit einer Fliete oder Laßort aufhauen, alsdann nehme Baum-Oel und sEsig, jedes 3 loth, mache es ein wenig laulicht und schütte es ihm in die Naselöcher.

Wenn man die Antimonium-Cur gebraucht, so ist blos zu bemerken: daß wenn ein Fohlen öfters purgirt wird, es der Kehlsucht hernach nicht viel unterworfen sein wird.

Das 11te Capitel.

Wenn ein Fohlen von Läusen oder anderem Ungeziefer unrein würde, daß es nicht gedeihen kann.

Dem soll man 3 Stücke von 3 Hunds-Rippen, (jedoch daß sie alle von einem Hund sind) mit einem Bändchen an den Hals hängen; da aber das Ungezieffer überhand genommen, daß das Fohlen ganz schädicht werden wollte, so soll man die folgende Rautsalbe gebrauchen.

Nehme das Weiße von 2 Eiern,
Queckfilber ½ loth,
tödte das Queckfilber in dem Ei, und rühre es darunter, alsdann nimm ein Sohlband von einem rothen

Tuch und bestreiche es mit dieser Salbe, binde es dem Fohlen kalt um den Hals, so bleibt kein Ungeziefer bei ihm.

Nachgehends mache eine scharfe Lauge, thue darein Venedische Seife und wasche das Fohlen fein rein damit ab und halte es hernach auch sauber.

Das 12te Capitel.

Wenn ein Fohlen die Darmgicht hätte.

Ungesalzene Rindsfleisch=Brühe ½ Maaß,
Baum=Oel 3 Löffelvoll,
Lilien=Oel 1 Löffelvoll,
Salz 1 loth,
Nieswurzel 2 Quintlein,

mische dies alles untereinander und gebrauche es wie ein Clystir.

Dazu nehme auch Bibernellenwasser 1 Quart,
Gepülverte Lorbeeren 2 loth,

mische es durcheinander und schütte es dem Fohlen laulicht ein.

Das 13te Capitel.

Wenn das Fohlen dabei verstopft ist.

Nimm Senesblätter 3 Quintlein,
Enzian 2 loth,

siede das in einem Kännchen Wein und gieße es ihm ein, es purgirt sehr gelind und reiniget.

Ein anderes.

Oder tauche Venedische Seife in Baum=Oel und lasse hinten im After stecken.

Das 14te Capitel.

Wenn ein Fohlen den Durchlauf hat.

Nimm Eicheln 4 Händevoll,
dürre und stoße sie klein, mische es ihm nebst einer Handvoll reinen Kleien unter das Futter.

Das 15te Capitel.

Wenn ein Fohlen nicht Stallen kann.

Nehme Krebsaugen, stoße sie klein, schütte sie in ein halb Maaß rothen Wein, mache den Wein etwas warm, schütte es dem Fohlen ein, und laße es ein wenig herum führen, oder

Nimm Wein-Essig ½ Seidlein,
Schaafs-Lorbeeren, gute Lorbeeren, 6 Stück,
beide gepülvert, mische es durcheinander, schütte es ihm laulicht ein, so wirds Stallen.

Oder, wenn gar nichts helfen will, so gebrauche die Hand-Cur, derohalben nimm eine Saite von einer Viol di Gamba, halte das eine Ende davon in einen brennenden Wachsstock, daß sie einen Knopf vom Feuer bekommt, alsdann nehme solche, und stecke sie ungefähr eine halbe Elle ins Rohr hinein, und ziehe es etlichemal gemach heraus, so muß es unfehlbar Stallen.

Das 16te Capitel.

Wenn die Würmer ein Fohlen beißen, daß es sich davon umwälzet.

Sattenbaum 1 Pfund,
Salz 1 Pfund,

Bockshornsaamen ¼ Pfund,
Roßschwefel granen ¼ Pfund,
diese Stücke pulverisire klein und gib ihm alle Tage einen kleinen Löffelvoll auf dem Futter, das continuire 3 oder 6 Tage.

Wofern solches aber das Fohlen wegen des scharfen Geruchs halber nicht fressen wollte, so soll man ihm dieses Pulver mit Ziegenmilch vermischen, und laulicht einschütten.

Man kann es ihm jährlich 4 Mal als ein Preservativ eingeben, so läßt es keinen Wurm aufkommen.

Das 17te Capitel.

Wenn die Spulwürmer ein Fohlen im Magen beißen, daß es mit den Füßen scharret, und sich von einer Seite zur andern wirft.

Für dies ist nicht beßers als Blut, deßhalb laße ihm den Staffel stechen, und das Blut in den Hals laufen, alsdann binde ihm ½ loth Teufelsdreck ins Gebiß, und laße es hinlaufen wo es will, tränke es auch mit Waßser, worin Teufelsdreck geweicht ist.

Ferner, gib ihm Segelbaum gehackt in Essig ein, davon sterben die Würmer und gehen Haufenweis fort.

Das 18te Capitel.

Wenn ein Fohlen von Mutterleib ein Gewächs mitbrächte, wie demselben zu helfen ist.

Wenn das Gewächs an einem Ort wäre, daß man es ohne Schaden schneiden kann, so ist das beste und

nächste Mittel, daß solches je eher je besser geschehe, so bald es geschnitten, soll man das Messer mit der Waffensalbe, wie obenbeschrieben, verbinden.

Darnach dem Fohlen 3 Stück von Wegwartenwurzel in Brod oder Salz zu fressen geben, und dann zur Vorkommung des Gliedwassers nachfolgende Mittel gebrauchen.

Nehme Hollunder=Strauch, das vorderste Reiß, welches man Jahrschuß nennet, schabe die oberste graue Rinde davon ab, nehme alsdann die grünen Schaalen welche unter der grauen liegen, eine gute Geispel voll, thue sie in ein Trinkfaß, beschwehre das Säckchen mit einem Ziegelstein, schütte frisches Wasser darauf, lasse das Fohlen fort und fort davon trinken, bis es ein Ende hat.

Ist es aber nicht an einem Ort wo man es schneiden kann, so nimmt man ein klein scharf Eisen, und brennet es weg und braucht eine Brandsalbe zur Heilung.

Das 19te Capitel.

Für die Ueberbeine der Fohlen

Nehme ein Stück weißes Hasel=Holz, eines Fingers dick, schabe die äusserste graue Rinde davon ab, schmiere demselben die Ueberbeine mit nüchterm Speichel, mache das Holz ein wenig warm und reibe alsdann das Ueberbein gar stark mit dem Holz von dem Gelenke, daß es ganz warm wird. Man kann es auch alternatim einen Tag mit Speichel, den andern mit Regenwasser, welches auf einem Leichenstein stehet, schmieren.

Eine andere gute Salbe für die Ueberbeine.

Lor-Oel 4 loth,
Petroleum 4 loth,
Cantharides 2 Quintlein,
Pfeffer ½ loth,
Baum-Oel 1 loth,
Weißwurzel 1 loth,
Hohlwurzel 1 loth,
Quecksilber 4 loth,
Wegbreitsaft 6 loth,

dieses mische alles untereinander, mache eine Salbe daraus und schmiere das Ueberbein etlichemal wohl damit, so beitzet es dasselbe ganz hinweg.

Das 20ste Capitel.

Woran man erkennen kann, wenn ein Fohlen den Spath oder Ellbogen bekommen will.

Es ist bekannt, daß jedes Fohlen am Schenkel unter dem Knie inwendig eine Warze zu haben pflegt, dasjenige nun, welches solche Warzen nicht hätte, das hält man gewiß dafür, daß es den Spath oder Ellbogen bekommen möchte, besonders wenn die andern inwendig unter dem Knie auflaufen, und dicker als die andern werden. Diesem nun vorzubeugen, soll man ihm die Spathader entzwei schneiden, oder, wie sonst gebräuchlich ist, zeitlich brennen.

Gleichfalls, wenn das Fohlen vom Stall ausgehet, so rücket es den Schenkel etwas in die Höhe, und stellet sich gleich, als wenn es der Krampf zöge; wenn man nun solches bemerkt, so hat man gewisse Nachricht daß ihm der Spath oder sonst ein Gewächs auf die

Schenkel fallen wird; wenn sich nun das Gewächs sehen läßt, es sei Spath, Laist, oder die Schale, so netzet man es mit Regenwasser, welches auf einem Leichenstein stehen bleibt, so hat es keine Kraft mehr zu wachsen.

Das 21ste Capitel.

Für den Ellbogen.

Nehme einen Laßort, drücke ihm drei Löcher nacheinander die Länge herab an den Ort, da der Ellbogen ist, alsdann

Nehme Bocksunschlitt $\frac{1}{4}$ Pfund,
Grünspan 1 loth,

mache es in einer Pfanne auf dem Feuer wohl heiß, rühre es durcheinander, nimm als ein Holz, mache vorn ein rundes Knöpfchen dran, so groß als eine welsche Nuß, umwickele das Knöpfchen doppelt mit einem leinenen Tüchlein, tauche solches wohl in das heiße Unschlitt und den Grünspan, und reibe die Löcher, so lang der Ellbogen ist, wohl damit, bis die Haare fast abgehen; Ueber den andern Tag thue es noch einmal, so gehen die Haare ab. Alsdann

Nehme ungelöschten Kalk 2 Löffelvoll,
Das Weiße von zwei Eiern,

mische es durcheinander, dörre es in einem Ofen, macha es zu einem Pulver, ferner

Nehme Gänseschmalz,
Baumöl, jedes 1 Löffelvoll,

thue es zusammen, schütte die beideu Pulver auch dazu, mache eine Salbe daraus, laße sie ein wenig warm wer-

den, streiche sie auf ein Tuch, und binde es also warm auf den Schaden, so dorret der Ellbogen ein, binde es unter 8 Tage nicht auf, alsdann wird es wieder gut.

Das 22ste Capitel.

Arcanum, ein jedes Pferd zu bewahren, das es niemals Gewächse an den Schenkel bekommt oder auswächst, weder Schienen, Gallen, Ueberbein, Sparren oder Floßgallen u. s. w.

Wenn ein Fohlen drei oder vier Jahre alt ist, älter aber soll es nicht sein, soll auch nicht schon ein Gewächs haben, sondern gesunde Glieder haben; die beste Zeit dazu ist im Herbst, wenn es 3½ Jahr alt ist.

Nehme Baum=Oel 1 Pfund,
Glasgallen 1 Viering,
Drachenblut 5 loth,
Bibergail fast dürr 1 Viering,

stoße die Glasgallen gar klein, und mische dann diese Stücke alle untereinander, thue eine halbe Maaß vom allerstärksten Wein daran und laße es also eine Nacht daran stehen, nimm dann scharfen starken Wein=Essig und so viel Urin, lasse es alles durcheinander sieden und schaume es wohl ab,

Mit dieser Salbe schmiere dem Fohlen die Füße alle viere, bis an den Leib, und brauche die Salbe so warm man sie an der Hand erleiden kann, dies thue 8 Tage nacheinander, jeden Tag dreimal, als Morgens, Mittags und Abends, und lasse es unterdessen in kein Wasser gehen, so kann man versichert sein daß es während seiner ganzen Lebenszeit keines der obigen Gewäch=

se bekommt. Es ist oft probirt und sehr gut befunden worden.

Das 23ste Capitel.

Wenn ein Fohlen die Rauten bekommt.

Nimm gute reine Holzasche, ferner die Asche von Haberstroh, gebrannt, ana, schütte Wasser darauf, mache daraus eine scharfe Lauge, alsdann thue eine Handvoll Klettenwurzel in die Lauge und wasche das Fohlen an einem warmen Ort rein und wohl damit, und wenn es trocken geworden, so schmiere es mit nachfolgender Rautensalbe: als

Alte Schmeer 1½ loth,

schmelze und gieße es auf frisches Brunnenwasser in einen Becken; wenn es nun wieder gerinnet, so seihe das Wasser davon ab, schabe auch unten vom Schaum das Salz ganz und gar ab, ferner nehme

Queckfilber 1 loth,

thue es in das Schmalz, und während das Queckfilber also getödtet wird, nehme

Gebrannten Kellerhals 1 Löffelvoll,
Grauen Roßschwefel 1 Pfund,
Gelben Schwefel 2 Kreutzer,
Gestoßene Lorbeeren 2 Kreutzer,
Alaun 1 Kreutzer,

solches alles gepülvert, thue es in das Schmeer und Queckfilber, temperire es wohl untereinander daß es zu einer Salbe wird, schmiere den Schaden damit bis es abfällt.

Das 24ste Capitel.

Wenn ein Fohlen den auswerfenden oder reithenden Wurm bekommt.

Nehme ausgekrochene Schnecken, thue dieselben in einen glasurten Topf, verklebe denselben mit Teig, setze ihn auf glühende Kohlen, lasse es eine halbe Stunde darauf sieden, kehre alsdann den Topf um und lasse ihn wieder eine ½ Stunde sieden; wenn die Kohlen nun verglimmt, und der Topf erkaltet, alsdann stosse die Schnecken in einem Mösser zu Pulver; nehme alsdann dieses Pulvers einen ½ Eßlöffelvoll, Quecksilber eine ½ Erbse groß, thue es unter das Pulver, vermenge es wohl untereinander, zuvor aber und ehe man dem Fohlen dieses eingießen will, so laße ihm beide Halsadern und beide Sporradern schlagen, aber nicht viel bluten; darnach nehme eine halbe Maaß warme Kühemilch, schütte das obenbeschriebene Pulver hinein, temperire es untereinander und schütte es dem Fohlen ein, und lasse es eine Stunde darauf umführen, immassen es sonst keine Ruhe hat. Wenn aber der Wurm Beulen aufgeworfen, so streue ungelöschten Kalk hinein, so wird der Wurm getödtet und fället aus.

Das 25ste Capitel.

Wenn ein Fohlen von Milch, Wasser, Winden, oder sonst verfangen hat.

Nehme einen Ziegelstein, mache ihn glühend heiß, schütte eine Maaß Milch darauf, thue darunter so viel Roggenmehl als man mit fünf fingern fassen kann und lasse es dasselbe warm trinken, auch soll man den Stu-

ten allezeit das Trinken mit einem heißen Ziegelstein ablöschen und gleichfalls eine gute Handvoll Roggenmehl hinein rühren.

Oder:

Nehme Bibergeil und Saffran, jedes ½ loth,
Gestoßene Lorbeeren 15 Stück,

thue dies zusammen in ein Maaß Wein, und schütte es ihm laulicht ein.

Das 26ste Capitel.

Wenn ein Fohlen Mangel an den Augen hat.

Es ist zwar nicht zum Besten wenn ein Fohlen im Anfang die Augen Gebrechen an sich merken läßt, dieweil es scheint daß es erblich und von Natur sei; denach ist für solche sehr dienlich, und womit man sie eine gute Zeit erhalten kann; nemlich wenn der Mond neu ist, den dritten Tag hernach den Staffel gestochen, alsdann die Wurzel und das Kraut Baldrian, welches auf den St. Johannis Tag vor Sonnenaufgang gegraben, auf der Seite wo das Pferd den Mangel hat, an den Schlaf gebunden, nemlich an die Halfter, auch in die Mähne und Schopfhaare, alsdann solche Wurzel in das Trinkwasser gelegt und davon saufen lassen, dabei alle Morgen den Kopf und um die Augen herum mit frischem Brunnenwasser gewaschen, dieses nimmt die Flüße hinweg, und hält den Kopf mager. Ferner, wenn sie unter den Augen fette, dicke Mäuse haben, muß man ihnen solche schneiden lassen, welches auch gut ist, und viele Flüße mit hinweg gehen.

Das 27ste Capitel.

Wenn ihm die Augen überschossen wären und man vermuthet daß es Mohnsichtig werden würde.

Ungenetzt Cappaunschmalz 1 Viering,
Rein gelesene Brunnenkressen 1 Handvoll,
zerhacke es aufs kleinste, thue sie in ein Mörsser und zerstoße sie, daß es wird wie eine Salbe, darnach lasse das Capaunschmalz, und rühre die Brunnenkressen hinein, mit solchem schmiere dem Fohlen die Auggruben und reibe es mit einem Finger wohl hinein.

Man soll ihm auch alle Morgen das Auge mit den Fingern durch ein reines Schwämmlein eröffnen, damit das hitzige Wasser heraus laufen kann, auch nüchtern Speichel hinein schmieren.

N. B. Man hat auch wahrzunehmen, daß es sich nicht reibe, welches durch einen Auggatter zu verhüten ist.

Das 28ste Capitel.

Wenn ein Fohlen fette, dicke und runzlichte Augen hat.

Für dieses ist nichts bessers, als daß ihm der Haugk und das Feiste aus den Augen geschnitten werden mag, auch nach demselben ihm die Mäuse aufgeworfen werden, dieses nimmt auch die Flüße hinweg.

Das 29ste Capitel.

Wenn es ein Fell ins Aug bekäme.

Ein frisches Ei hart gesotten, den Saft aus dem

Weißen gedrückt, und mit einem Federchen in das Auge gestrichen.

Das 30ste Capitel.

Für fließende Augen,

Ist nichts beßers als klar gesiebten Zucker eingestreut, oder wenn das nicht helfen will, Ziegelsteinöl des Tages einmal eingestrichen.

Das 31ste Capitel.

Wenn ein Fohlen in das Auge gestoßen oder geschlagen wurde.

Nimm den Saft von Schellkraut, streiche ihn des Tages dreimal mit einer Feder in das Auge, nehme hernach ein Salvet, lege es 4 oder 6 fach zusammen, tauche es in warmen Wein, drücke es wohl aus, daß der warme Dunst darin bleibt und leidlich ist, schlage es dem Fohlen über und laße es liegen so lange es warm ist; wenn es kalt ist, wiederhole es noch einmal, und setze es etliche Tage fort, es hilft, wenn auch das Häutchen verletzt und mit lauter Blut unterlaufen wäre.

Das 32ste Capitel.

Wenn das Fohlen von einem giftigen Thier gestochen wird.

Nehme ein weißes Wiesel-Fell, streiche dasselbe oft und vielmals über die Geschwulst, wo es aufgelaufen ist, es hilft.

Ein anderes.

Menschenharn,

Hundskoth und Knoblauch,
temperirs in dem Menschenharn und laße es warm werden, streiche es alsdann auf ein Tuch, so breit der Schaden ist, und binde es also warm über.

Das 33ste Capitel.

Für den thörichten Hundsbiß.

Binde sogleich eine gedörrte Krotte auf den Biß, das ziehet gleich das Gift an sich, alsdann nehme die Leber von einem Hunde (wenn man es von einem wüthenden bekommen kann, so ist es desto beßer) pulverisire dieselbe und gib dem Fohlen drei Messerspitzen voll in warmem Wein auf einmal ein, damit es das Gift nicht in die Glieder kommen läßt; zum letzten nehme das Gehirn von einem Hund, mache es zu Pulver und streue es in die Wunde.

Ein anderes.

Man kann auch die Haare von demselben Hund nehmen, mische ein wenig Theriac darunter, gibt es dem Fohlen in einem Schnitten Brod zu fressen, bindet auch demselben Haare auf den Biß, es heilet.

Das 34ste Capitel.

Wenn ein Fohlen von einem Wiesel gestochen wird.

Gib ihm Venedischen Thrriac in warmem Wein ein, so verzehrt sich das Gift.

Das 35ste Capitel.

Wenn ein Fohlen am Bauch geschwollen ist, und man glaubt daß es von einer Schlange gebissen oder gestochen worden wäre.

Nehme Gras und Essig,
siede es in einem Hafen, binde es dem Fohlen alle Tage zweimal also warm über die Geschwulst.

Das 36ste Capitel.

Wenn ein Fohlen Dörr= oder andere Warzen bekäme.

Hierzu ist das beste und bequemste Mittel, daß man dieselbe rein aus der Haut schneidet und mit einem heißen Eisen die Adern tuschet, darnach nehme ein wenig gesalzener Butter, lege denselben auf den Ort wo die Warzen gestanden, kreische sie mit einem warmen Eisen fein hinein, es wächst keine Warze mehr.

Das 37ste Capitel.

Für die Hunger=Zitzen.

Diese findet man am Gaumen unter der Zunge; Schneide sie mit einer scharfen Scheere hinweg, hat es Eiter bekommen, so streiche guten Venedischen Theriac mit Salz vermischt darauf.

Das 38ste Capitel.

Für die Wolfszähne.

Wenn man solche findet, so gibt man Achtung, wenn

dieselbe verwachsen, löset man das Zahnfleisch inwendig und auswendig fein von dem Zahn, schlägt den Zahn auswärts ab, damit man ihn mit den Fingern fassen kann, zieht ihn heraus und streut ihm Salz in die Grube.

Das 39ste Capitel.

Wenn einem Fohlen die Zunge angewachsen ist.

Nimm eine kleine Scheere, löse die Zunge von dem untern Gaumen, so weit man es nöthig zu sein glaubt, ab, schneide sodann die angewachsene Haut, so weit sie unten abgelößt ist, von der Zunge, damit es nicht gleich wieder anheilen kann.

Daß es aber auch wieder heilet, so

Nehme Honig,

Theriac und Salz, jedes ein wenig,

vermische es untereinander und schmiere es damit.

Das 40ste Capitel.

Wenn ein Fohlen mit dem Krampf geplagt ist.

Man soll demselben alsbald Ursach geben, daß es auf den krampfigen Schenkel treten muß, welches also geschieht:

Wenn man es auf die Erde niederwirft, daß es von sich selbst aufstehen muß.

Wenn ein Fohlen in der Jugend von dem Krampf geplagt wird, so ist zu befürchten, daß es schwerlich gesunde hintere Schenkel bekommt, diesem nun vorzu-

kommen, muß man ihm bei Zeit die Schrankader entzwei schneiden, und die Sennenader mit Balsamöl bestreichen, es vergeht.

Das 41ste Capitel.

Wenn ein Jahrgang ist, daß das Sterben unter den Pferden regieret.

Grabe Abbiswurzel,
gibs den Fohlen unterm Futter zu fressen.

Das 42ste Capitel.

Für das Schwinden der Fohlen.

Nimm eine lebendige Maus, und eine Nadel und Faden, stich der Maus die Nadel durch beide Augen, daß der Faden durch den ganzen Kopf gezogen wird, darnach binde ihn um das Glied wo es schwindet, wird es alsbald nachlassen, und nach und nach wieder völlig werden, wie zuvor.

Das 43ste Capitel.

Wenn ein Fohlen die Mauken bekommt.

Nimm Leinöl,
Neues Wachs,
Gebrannten Alaun, jedes 4 loth,
Nieswurzel 2 loth,
diese Stücke mische alle untereinander und mache sie zu

einer Salbe, schmiere den Ort damit, so bricht es auf und fällt aus.

Auf daß es aber auch heilet und nicht weiter frißt, so nimm des Fohlens eigenen Koth, lege ihn auf eine glühende eiserne Schaufel und dörre ihn, daß er zu einem Pulver gemacht werden kann, solch Pulver in den Schaden gestreut, es trocknet und heilet aus

Warmen Menschenkoth auf die Mauke gebunden, es zieht es in einer Nacht aus.

Das 44ste Capitel.

Wenn ein Fohlen strupfhufig wird.

Nimm Baumöl und Grünspan, jedes für drei Cents,
Kupferwasser für 6 Cents,
Bleiweiß für 1 Cents,

pulverisire diese Stücke, thue sie in Baumöl, laße es ein wenig aufwallen, rühre es wohl untereinander und reibe solche Salbe wohl auf die Strupfen.

Das 45ste Capitel.

Für das Keichen der Fohlen.

Es trägt sich oft zu, daß die Fohlen nach der Milch keichen, oder asthmatici werden, welche Krankheit sie an ihren Kräften allein nicht können überwinden, und müssen gar davon sterben, dafür ist folgendes Mittel bewährt: Als, man nimmt das Häutlein, worin ein

Fohlen geboren worden ist, dörre und pulverisire es und gebe dem Fohlen in Milch so viel davon, als man mit einem breiten runden Messer erheben kann; dies Pulver nimmt das Häutchen, welches den Fohlen im Magen zu wachsen pflegt, und wovon diese Krankheit kommt; man soll es aber nur den Fohlen thun, welche unter 6 Monat und nicht drüber sind.

Es ist auch eine bewährte Kunst, wenn ein Fohlen sonst krank ist und man nicht weiß was ihm gebricht, so mag man es brauchen.

Ein anderes.

Für dieses Gebrechen ist eine gedörrte Fuchslunge auch gut, solche pulverisirt und dem jungen Fohlen eingegeben.

Das 46ste Capitel.

Eine Purgation für Fohlen.

Gib ihm erstlich 3 Tage Felberen=Blätter, weil sie noch zart und nicht erstarket, welche sie gerne fressen, 3 Tage hernach wilde Salvien, die sind trefflich gesund, hernach 3 Tage wilde Wegwarten und andere gesunde Kräuter. Ueber 10 Tage soll die Cur nicht währen, denn sie purgirt heftig, doch allezeit ihr gewöhnliches Futter; wenn das geschehen, gib ihm das Laub von den Buchen etliche Tage, das purgirt nicht, machet dabei schöne glatte Haare.

Es ist auch gut wenn man den jungen Pferden 2 Mal die Woche Salz gibt, worunter nachfolgendes Pulver gemischt ist, als Ehrenpreiß, Lungenkraut, Eisen=

kraut, wilde und zähme Salvia, Wachholderbeeren, die Obergeschoße von Wachholderstanden zu Asche gebrannt, Eichenlaub, Agrimonium, Heidnisch Wundkraut, Pillenkraut, Nachtschatten, Staffelwurzel, gute Buchenasche, Segelbaum, Lorbeeren, schwarzen Schwefel. Diese Stücke alle in einem Backofen gedörrt, klein pulverisirt und in gleichem gewicht unter das Salz gemischt.

Das 47ste Capitel.

Wenn ein Fohlen anfängt bockbeinigt zu werden, muß man bei Zeiten vorkommen.

Dafür ist folgende Salbe trefflich gut:
Frische Butter ½ Pfund,
Roßschmalz ½ Pfund,
Frisches Schweineschmalz ½ Pfund,
Fuchsschmalz 8 loth,
Althea 8 loth,
Populeon vier loth,
Baumöl 3 loth,
diese Stücke laße in einer Pfanne wohl zergehen und das Geäder alle Tage einmal damit schmieren, so werden sie wieder grad.

Das 48ste Capitel.

Einem Fohlen gleich Anfangs ein gutes Maul zu machen.

Thue in drei Löffelvoll Essig, zwei Löffelvoll Honig, und wenn du dem Fohlen wilst das Gebiß angewöhnen, wenn es allbereit aufgezaumet ist, so binde ein Stückchen an einen Stock, tauche es in den Honig und

reibe dem Fohlen die Zunge und Gaumen wohl damit, und gib ihm hernach Salz und Haber darauf.

Das 49ste Capitel.

Vom Aderlassen.

Jungen Pferden soll man nur im äußersten Nothfall Aderlassen, wenn es aber sein muß, soll man ihnen erstlich im Frühling und dann im October lassen.

Man soll ihnen auch 14 Tage auf einander vor und nach der Läße einen Löffelvoll von folgendem Pulver im Futter geben:

Sävenbaum,
Enzian,
Und Bockshornsaamen,

diese Stücke in gleichem Gewicht untereinander gemenget.

Das 50ste Capitel.

Die Adern zu schlagen, sollen diese sein.

Im Frühling die Halsader, und im Herbst die Sporradern, denn es ist beßer allezeit eine als beide zugleich zu lassen.

Das 51ste Capitel.

Daß ein Fohlen keinen Mangel bekommt.

Wenn eine Stute fohlet, es sei ein Hengst oder Stute, so stich das Fohlen mit dem Luchsklauen, wo sonst die Floßgallen stehen, und über das Kreuz an al-

len vier Füßen, so bekommt das Pferd seine ganze Lebenszeit keine Mängel.

Das 52ste Capitel.

Vom Stolpern der Fohlen.

Das Stolpern oder Straucheln der jungen Pferden kommt gemeiniglich von einer Schwachheit der Nerven her, und die kann man nicht anders als durch penetrante und durchdringende Spiritus verbeßern. Sonst aber sind auch Pferde, welche von Natur sehr schwach sind, zumal auf den vordern Beinen; dieses ist Erbmangel und ist nicht leicht zu verbessern, denn es ist das Fohlen im Mutter-Leibe verunruhigt worden, durch einen harten Sprung, oder gähen starken Anzug der Mutter, daß es sich im Mutterleibe verwendet, und anders darin zu liegen kommt, wodurch die Nerven, welche vom Hals durch den Rücken zu den Schenkeln reichen, dermaßen verdreht, so daß sie allzu lang werden, und sich nicht mehr anziehen; wenn das Pferd den Fuß erhebt und den Huf auf den Boden setzet, es wider seinen Willen (weil es seines Fessels und seines Hufs nicht mehr mächtig) über Wurzeln, Holz, Steine und dergleichen stolpert, und wenn ein hitziger Reiter solche Pferde hart anspornt, stolpern sie aus Furcht und Ungeschicklichkeit noch mehr, bis sie gar danieder stürzen. Für dieses Uebel ist nichts beßer, als mit rectifizirtem Branntewein allein, oder denselben über Spickblumen geschüttet, und solchen Pferden öfters die Fessel und Schenkel gewaschen, auch etwas davon in die Spalten zwischen die Fersen eingeschüttet und solches einkriechen lassen.

Das 53ste Capitel.

Vom Laster des Koppens der Fohlen.

Das Koppen ist ein erbliches Laster, gleichwie bei den Fohlen die tiefe Auggruben, welches oft auf das 3te und vierte Glied sich erstreckt uñ ausbreitet, und wenn nun junge Fohlen schon von Natur eines etwas weitern angeerbten Schlunddeckel als andere, die nicht von dergleichen Art sind, haben, so incliniren sie desto mehr zum Koppen, wozu noch die Schulden kommen, wenn man sie im Aufstellen an allzu hohe Bahren stellt, daß sie mit großer Mühe kaum hinein langen können, um ihr Futter zu genießen, so dehnen sie des Schlunds Eingänge je länger je mehr aus, daß es hernach einen rechten Seckel voller Falten gibt, worein sich hernach der Haber und Heckerling verschlägt, und das Pferd in dem Hals sticht und incommodirt, daß es hernach mit Beihülfe des Bahrens so lange koppen muß, bis es die verschlagene Speise heraus göcket. Dieses Laster ist schwer zu curiren.

Das 54ste Capitel.

Etliche Arcana und Kunst-Stückchen zur Zugabe.

Ein Pferd hinkend zu machen, daß ihm nichts schadet.

Nehme drei oder vier Pferdehaare zusammen, binde sie dem Pferd ganz fest um die Krone, laße es aber nicht gar zu lange also gebunden, sonst ists nicht gut.

Das 55ste Capitel.

Daß ein Pferd nicht fresse, so lang man will.

Nehme Seife und reibe dem Pferd die Zähne damit, es wird keinen Bissen fressen; wenn ihr es aber wieder verlangt, waschet ihm das Maul mit Salz Essig und Pfeffer aus, so frißt es wieder.

Das 56ste Capitel.

Einem Pferd trübe Augen zu machen das ihm nichts schadet.

Nehme Linsen ins Maul, zerkäue solche und hauche dem Pferd in die Augen, so wird ihm gleich ein Fell darauf, wenn man ihm aber frisches Brunnenwasser hinein spritzet so werden sie wieder ganz hell.

Das 57ste Capitel.

Einem einen Possen zu machen.

Nehme einen Nagel aus einem Todtenbahre, stecke denselben an des Pferdes Stand, so kann es niemand daraus bringen, bis man den Nagel wieder heraus ziehet.

Ein anderes.

Gestoßene Eichhornklauen, eine Messerspitze dem Pferd gegeben, so stellet es sich, als ob es todt wäre, wenn man ihm aber gebähet Brod unter die Nase reibt, so stehet es wieder frisch und gesund auf.

Das 58ste Capitel.

Einem jungen Pferd Muth und Courage zu machen.

Nehme das Netz, worin ein Hengstfüllen auf die Welt gekommen ist, dürre dasselbe, und gebe es dem Pferd ein.

Das 59ste Capitel.

Ein altes Pferd ganz muthig und furios zu machen.

Stoße das Kraut Laserpitium und bestreiche demselben die Naselöcher damit.

Das 60ste Capitel.

Eine Stärkung, wenn man ein Pferd zum Wettlaufen gebrauchen will.

Epheu 1 loth,
Von Eichenbaum 1 loth,
Birnbaummistel 1 loth,
Galgant 1 loth,
Meisterwurzel 1 loth,
Eberwurzel 1 loth,
Lilium convallium 2 loth,
Peterleinwurzel 1 loth,

diese Stücke pulverisire, und untereinander gemischt und wenn man rennen will, gibt man es drei Tage zuvor im Futter zu fressen, allemal 1 loth, mit Malvasier oder sonst gutem Wein besprengt, so wird man Wunder sehen.

Ein anderes.

Alantwurzel dem Pferd unter dem Futter gegeben, stärket sie wunderbarlich, welches auch die Türken sehr gebrauchen und hoch halten. Gleichfalls, einen Wolfszahn ins Mundstück gebunden, davon sind sie auch ungemein dauerhaft.

Das 61ste Capitel.

Wenn ein Hengst zum täglichen gebrauch all zu viel Geilheit hat.

Gib ihm zuweilen ein paar Messerspitze Blei-Asche unter dem Futter, es nimmt ihm die übermässige Geilheit. Campfer ist auch gut.

Das 62ste Capitel.

Wenn ein Hengst sich nach den Stuten abwüthet und abtobet.

Dem schmiert man Morgens Gardseeröl in die Naselöcher, so hat er den ganzen Tag keinen Geruch von den Stuten.

Das 63ste Capitel.

Daß zwei Hengste in einer Carosse einander wohl leiden.

Denen gibt man einem des andern Schaum vom Maul, oder Urin im Wasser zu trinken, und einem des andern Staub unter dem Futter; besprenge ihnen auch beiden die Naselöcher mit Brannteweín, so riecht einer wie der andere, wenn sie einander beschnoppern,

und werden einander desto eher leiden, und Dienste miteinander thun, denn muthige Hengste wollen Arbeit haben.

Das 64ste Capitel.

Wenn ein Pferd sich nicht beschlagen laßen will.

Nehme einen Federkeil, fülle ihn mit Queckſilber, vermache den Kiel mit Wachs, binde einen Faden darum, und hänge solchen dem Pferd in die Ohren, siehe aber wohl zu, daß nichts heraus komme, sonst bringts dem Pferd Schaden, etliche Pferde wollen im Beschlagen nicht angebunden sein, sondern halten lieber frei; andere hingegen stehen lieber, wenn man einen leichten Kerl darauf sitzen läßt, welches alles zu probiren ist, ehe man sie im Nothstall beschlagen läßt.

Das 65ste Capitel.

Haar-Künste.

Wie man Pferde-Mähne und Schweif roth färben soll.

Nimm anderthalb Pfund Präsilien, thue sie in einen neuen Hafen, gieße 2 Maaß Wasser hinein, laße es wohl einsieden, thue hernach dazu ein gut Theil Salarmoniac, laß nochmal untereinander einsieden, wenn es gerecht ist, so wasche das Pferd zuvor mit scharfer Lauge, tauche alsdann das Haar, so warm du es erleiden kanst hinein, wickele die Haare in leinene Tücher ein, und wenn es trocken ist, und man es noch röther haben will, so wasche es noch einmal, denn je öfter man es wiederholet, je röther die Haare werden.

Das 66ste Capitel.

Einen weißen Stern oder Fuß schwarz zu machen.

Mache scharfe Lauge von Weiden=Asche, dazu thue ungelöschten Kalk, Silberglätt, Englisch Bleiweiß ana, klein gestoßen, wohl zu einer Salbe gerühret, auf die Haut gestrichen, und sobald es trocken worden, mit Wasser abgewaschen.

Ferner nimm einen Maulwurf, siede ihn in gesalzener Butter, beschmiere es damit, es wachsen schwarze Haare.

Das 67ste Capitel.

Wie man einem Pferd einen weißen Fuß machen kann.

Nimm zwei Theil rothe Schnecken und ein Theil Schweinenschmalz, stoße diese Stücke wohl durcheinander, nimm darnach weißen gebrannten Alaun, stoße ihn klein zu Pulver, scheere dem Pferd die Haare, so weit man es haben will, wasche ihm den Ort mit Harn und streiche alsdann die erste Materie auf ein Leder und binde es dem Pferd über die Füße auf das Pulver, laß es 1 oder 2 Tage darüber liegen, alsdann thue es herunter, die Haare die nun nachher wachsen werden weiß und bleiben beständig so.

Das 68ste Capitel.

Einem Pferd einen Stern auf die Stirn zu machen.

Scheere ihm die Haare ab, reibe ihm die Stätte mit

einem reinen Hanfenen Tuch so lange, bis sie frisch wird, setze dann einen Ventusen darauf, zerpicke die Haut darnach mit einer Flieten wohl, wasche das Blut sauber ab, nimm ein wenig warmen Honig, streiche denselben hinein, wasche es den andern Tag mit Urin ab, und wenn es trocken geworden, schmiere es wie zuvor, dieses thue alle Tage, bis die Haare wieder gewachsen sind, so wird es schön weiß und bleibt auch so.

Das 69ste Capitel.

Ein Fohlen oder altes Pferd gespiegelt oder geapfelt zu machen.

Gib ihm Sonnenwirbel = Wurzel, klein zerschnitten im Futter zu fressen, es dauert bis es sich wieder verhäret.

E N D E.

Etliche

nothwendige Instrumenten,

welche zur

Pferde-Arzenei-Kunst gehören.

Dabei ist aber zu bemerken, daß die Instrumenten nicht in der Größe allhier zu sehen sind, wie sie billig hätten sein sollen, sondern die meisten, um der Enge des Blatts wegen, zu klein gemacht worden sind, doch gleichwohl auch so, daß man wenigstens die Form daran abnehmen kann.

A. Ein Horn zum Eingießen.
B. Der Beschlag-Hammer.
C. Die Zange.
D. Das Wirk-Eisen.
E. Dies Instrument dienet den unsaubern Hals zu reinigen, und wo Würmer darinnen sind, sie heraus zu ziehen.
F. Laß-Eisen.
G. Dies Instrument wird gebraucht, die Beulen und Geritze zu brennen.
H. Zange die Wolfszähne heraus zu ziehen.
I. Mit diesem Instrument schlägt man einem Pferd die Zähne ab.
K. Dies Instrument braucht man, wenn man einem Pferd die Zunge abschneiden will.

L. Dies Instrument wird gebraucht zum Mäus= und Speck=Adern zu schneiden.

M. Dies Instrument wird gebraucht, wenn man einem Pferd die Ohren abschneidet.

N. Eine Spritze, in die Schäden einzuspritzen.

O. Ein Schneidmesser.

P. Eine Nadel zu den Nägelschneiden, und auch anderes zu heften.

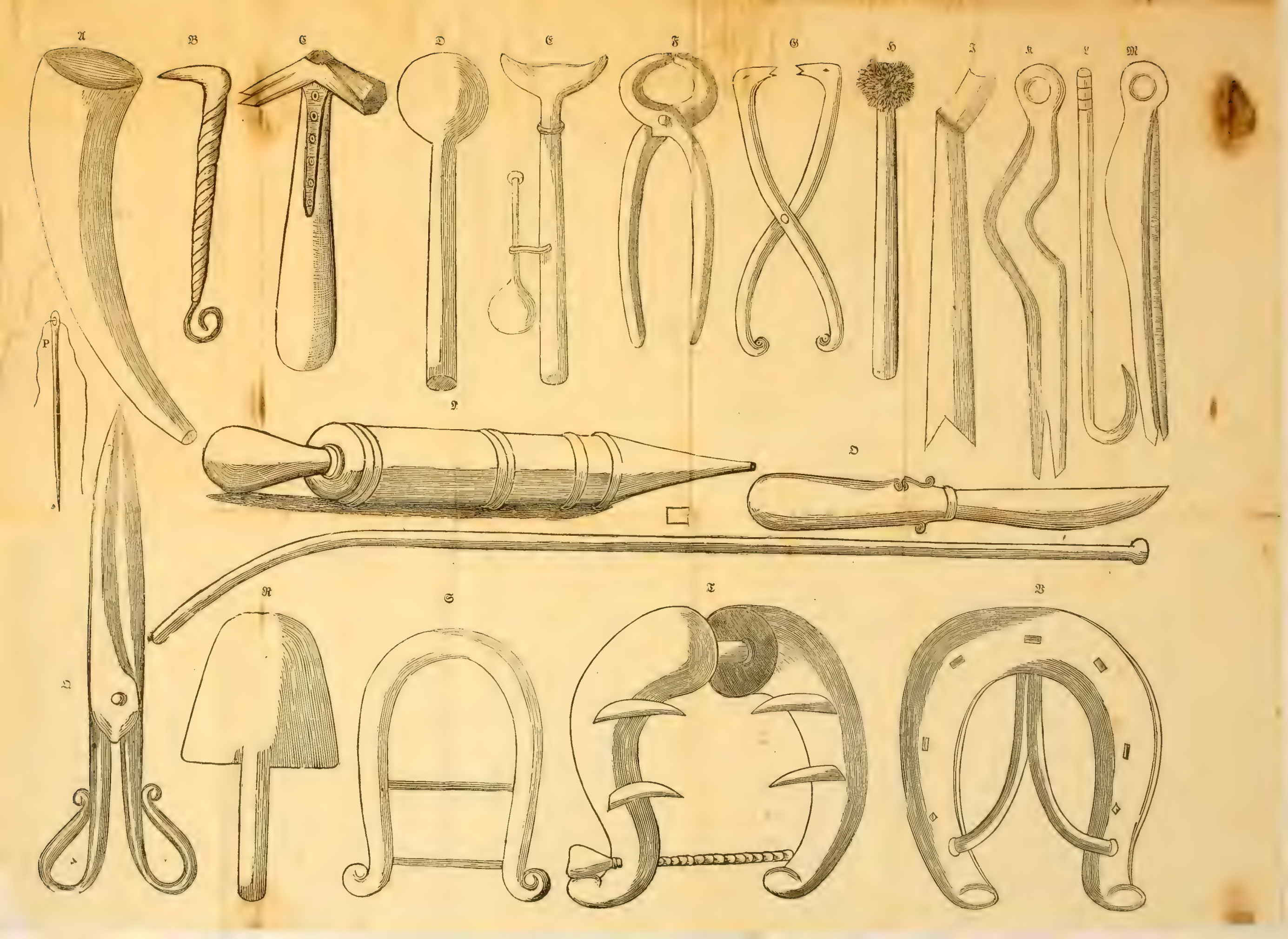
Q. Eine Scheere.

R. Dies Instrument wird gebraucht zum Zähnenabschlagen, wie auch zum Hufeisen aufzuschlagen.

S. Maul Gatter.

T. Dies Instrument wird gebraucht, wenn einem Pferd die Hüfe abgegangen sind, oder hinweg getreten, so wird solches mit der Schraube an den Fuß geschraubt, daß der Huf wieder wachsen kann.

V. Dies Instrument wird gebraucht, wenn ein Pferd, aus einem Mangel nicht auf den Fuß tretten will, so schlägt man es auf den guten Fuß, daß es auf den andern treten muß.


A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
V



Inhalt
oder
Ordnungs-Register,
darinnen enthalten,

welche Materie in einem jeden Capitel abgehandelt wird.

Der erste Theil.

Der zweite Theil.

Der dritte Theil.

Pages 555 through 566 missing because of duplication of pages 519 through 530.

Der vierte Theil.

Tabelle.

Folgendes ist eine Tabelle der Maaße und Gewichte, welche nach den Amerikanischen berechnet worden ist:

1 Quintlein	enthält	1	Drachma,
1 Pfund	"	32	Loth,
1 Loth	"	4	Quintlein,
1 Maaß	"	2	Quart,
1 Quart	"	2	Peint,
1 Loth	"	½	Unze.

